













43579  
S. 7.

113  
-C17-  
M 2  
D 11

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

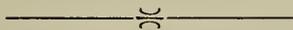
der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.**



Zwanzigster Band

1910.



NEUDAMM.

Verlag von J. Neumann,

Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Fischerei, Gartenbau, Forst- und Jagdwesen.



## Inhaltsverzeichnis des zwanzigsten Bandes.

	Seite		Seite
<b>Berger, A.</b> , <i>Caralluma Nebrownii</i> Dint. et Berger (mit einer Abbildung) . . . . .	5	<b>Kunze, R. E.</b> , <i>Echinocactus polyancistrus</i> Engelm. et Bigel. (Mit einer Abbildung) . . . . .	130
<b>Bödeker, F.</b> , <i>Mamillaria De Laetiana</i> — <i>Mamillaria Delaetiana</i> Quehl und verwandte Arten (mit einer Abbildung) . . . . .	14 91	— <i>Mamillaria phellosperma</i> Engelm. (Mit einer Abbildung) . . . . .	165
— <i>Mamillaria De Laetiana</i> Quehl .	141	— <i>Cereus Greggii</i> Engelm. . . . .	172
<b>Eichlam, F.</b> , Beiträge zur Kenntnis der Kakteen von Guatemala 65, 81, 113, 129	129	<b>Lengdobler, Ch.</b> , Beobachtungen an einigen Kakteen. (Mit einer Abbildung) . . . . .	126
— <i>Cereus glaber</i> Eichl. n. sp. . . . .	150	<b>Mader, F.</b> , <i>Peiresc.</i> (Mit einer Abbildung) . . . . .	23
<b>Fobe, F.</b> , Woran liegt es, dass manche Kakteenarten bei uns nicht gedeihen wollen? . . . . .	59, 93	<b>Meyer, R.</b> , Über <i>Echinopsis campylacantha</i> R. Mey. und <i>E. leucantha</i> Walp. . . . .	73
<b>Fuhrmeister, W.</b> , Jahresbericht der Deutschen Kakteengesellschaft 98	98	— Keimkraft der Kakteensamen . . . . .	111
— Die Jahreshauptversammlung zu Stettin am 4. und 5. Juni 1910	100	— Verhalten von Kakteen bei Wasserbädern . . . . .	112
<b>Geckler, A.</b> , <i>Opuntia ficus indica</i> als Unterlage für <i>Epiphyllum</i> . . . . .	110	— <i>Echinocactus Poselgerianus</i> Dietr. . . . .	135
<b>Gürke, M.</b> , N. L. Britton and J. N. Rose: Die Gattung <i>Cereus</i> und ihre Verwandten in Nordamerika . . . . . 11, 24, 40, 49	49	— Über <i>Echinopsis rhodacantha</i> Salm-Dyck . . . . .	169
— J. N. Rose und J. A. Purpus: Neue <i>Echeveria</i> -Arten aus Mexiko . . . . .	54	— <i>Echinopsis valida</i> Monv. nebst var. <i>Forbesii</i> R. Mey . . . . .	177
— <i>Echinocactus lophothele</i> Salm-Dyck . . . . .	55	<b>Quehl, L.</b> , <i>Mamillaria Carretii</i> Rebut 6	6
— <i>Echinocactus Wislizeni</i> Engelm. (Mit einer Abbildung) . . . . .	56	— Eine <i>Mamillaria</i> aus der Gruppe der <i>M. mutabilis</i> . . . . .	11
— <i>Echinocactus Lecontei</i> Engelm. (Mit einer Abbildung) . . . . .	69	— <i>Mamillaria pseudoperbella</i> . . . . .	30
— <i>Rhipsalis hadrosoma</i> G. A. Lindb. . . . .	77	— Reiseerinnerungen . . . . .	36
— <i>Opuntia Salmiana</i> Parm. . . . .	109	— Bemerkungen über <i>Mamillaria chionocephala</i> J. A. Purp. (Mit einer Abbildung) . . . . .	45
— <i>Echinocereus paucispinus</i> (Engelm.) Rümpler . . . . .	141	— Bemerkungen über einige <i>Mamillarien</i> . . . . .	59
— <i>Cereus sonorensis</i> Gürke . . . . .	145	— Vorschläge zur Wundbehandlung . . . . .	63
— Nachtrag zu den im vorigen Hefte publizierten <i>Cereus</i> -Arten	173	— <i>Mamillaria aulacothele</i> Lem. (Mit einer Abbildung) . . . . .	87
<b>Heese, E.</b> , Die Behandlung frisch importierter Pflanzen . . . . .	122	— Bemerkungen über einige <i>Mamillarien</i> . . . . .	92
— <i>Mamillaria bombycina</i> Quehl und <i>Mam. cordigera</i> Heese . . . . .	191	— <i>Mamillaria gracilis</i> Pfeiff. . . . .	95
<b>Hirsch, Karl</b> , Albert Fiedler † (Mit einem Bild) . . . . .	21, 37	— <i>Echinocactus uncinatus</i> Gal. var. <i>Wrightii</i> Engelm. (Mit einer Abbildung) . . . . .	104
<b>Klein</b> , Radikalmittel gegen Ameisen	157	— <i>Mamillaria Bödekeriana</i> Quehl n. sp. (Mit einer Abbildung) . . . . .	109
		— <i>Mamillaria Emskötteriana</i> Quehl n. sp. (Mit einer Abbildung) . . . . .	139
		— Die Blüte der <i>Mamillaria Knippeliana</i> Quehl . . . . .	140

583.47105  
 1973

III

	Seite		Seite
<b>Quehl L.</b> , Mamillaria bombycina Quehl n. sp. (Mit einer Abbildung)	149	<b>Weingart W.</b> , Phyllocactus grandis Lem. (Mit einer Abbildung)	121
— Bemerkungen über Mamillaria melaleuca Karw. . . . .	163	— Cereus cinnabarinus Eichlam sp. n.	161
Mamillaria barbata Engelm. (Mit Abbildung) . . . . .	180	— Wercklés Mitteilungen zur Pflanzengeographie von Kosta-rika . . . . .	183
<b>Roth, P.</b> , Mitteilungen aus meinen Kulturen . . . . .	14	Die Besichtigung des Botanischen Gartens in Dahlem . . . . .	112, 128
<b>Schelle, E.</b> , Besuch bei einem Kakteen-Liebhaber . . . . .	188	Die Besichtigung der Sammlung des Herrn Heese am 24. Juli 1910	142
<b>Schwarzbach, A.</b> , Phyllokakteen . . . . .	107	Die Besichtigung der Sammlung des Herrn Graessner in Perleberg am 28. August 1910 . . . . .	144
<b>Serner, O.</b> , Die Phyllokakteen., ihre Pflege und Anzucht aus Samen und Stecklingen. (Mit 10 Abbildungen) . . . . .	1, 17	Mitteilung an die Mitglieder der Deutschen Kakteengesellschaft	15, 63, 79
— Über die Einwirkung niedriger Temperatur auf Phyllokakteen	154	Neue Preisverzeichnisse von Kakteen	47, 63, 78
<b>Vaupel, F.</b> , Neue Vegetationsbilder sukkulenter Gewächse . . . . .	89	Neue Literatur . . . . .	30, 95, 127, 142, 174
— Die Kakteensammlung des Herrn Graessner in Perleberg . . . . .	156	Ehrenpreise . . . . .	94
<b>Wagner, E.</b> , Eine praktische Blumenspritze . . . . .	111	Vorstandswahl . . . . .	15
<b>Weingart, W.</b> , Cereus Regelii Weing. sp. n. . . . .	33	Aus den Vereinigungen der Kakteenfreunde . . . . .	30, 173
— Phyllocactus stenopetalus Salm-Dyck . . . . .	52	Verteilung von Kakteensamen . . . . .	47
— Nachtrag zur Beschreibung von Phyllocactus stenopetalus Salm-Dyck . . . . .	83	Jahres-Hauptversammlung . . . . .	78
		Sitzungen der Deutschen Kakteengesellschaft	15, 30, 47, 63, 79, 95, 159, 175, 191



# Verzeichnis

der in Band XX aufgeführten und besprochenen Sukkulenteu.

	Seite		Seite
<b>Acanthocereus</b> pentagonus . . . . .	50	<b>Cephalocereus</b> macrocephalus . . . . .	24
<b>Adenium</b> socotranum . . . . .	89	„ Maxonii . . . . .	24
<b>Agave</b> americana . . . . .	160	„ Millspaughii . . . . .	27
<b>Aloë</b> dichotoma . . . . .	91	„ monoclonos . . . . .	24, 27
„ Schimperi . . . . .	90	„ nobilis . . . . .	27
<b>Anhalonium</b> prismaticum . . . . .	111	„ Palmeri . . . . .	27
<b>Aporocactus</b> flagelliformis . . . . .	51	„ polygonus . . . . .	27, 28
„ flagriformis . . . . .	51	„ polylophus . . . . .	27
„ leptophis . . . . .	51	„ Royeni . . . . .	28
<b>Ariocarpus</b> retusus . . . . .	111	„ Sartorianus . . . . .	24, 28
<b>Bergerocactus</b> Emoryi . . . . .	51	„ scoparius . . . . .	28
<b>Boswellia</b> socotrana . . . . .	89	„ senilis . . . . .	28
<b>Bryophyllum</b> crenatum . . . . .	48	„ Swartzii . . . . .	28
<b>Cactus</b> ambiguus . . . . .	41	„ Urbanianus . . . . .	28
„ bradypus . . . . .	28	<b>Cereus</b> acutangulus . . . . .	50, 184
„ flagelliformis . . . . .	51	„ alamosensis . . . . .	13
„ grandiflorus . . . . .	45	„ ambiguus . . . . .	41
„ Haworthii . . . . .	27	„ amecaënsis . . . . .	50
„ hexagonus . . . . .	12	„ anisacanthus . . . . .	42
„ hystrix . . . . .	42	„ anizogonus . . . . .	44
„ lanuginosus . . . . .	24	„ Aragoni . . . . .	51, 183, 184
„ pentagonus . . . . .	50	„ armatus . . . . .	28
„ peruvianus . . . . .	12	„ assurgens . . . . .	50
„ polygonus . . . . .	27	„ aurivillus . . . . .	190
„ Royeni . . . . .	28	„ azureus . . . . .	39
„ senilis . . . . .	28	„ bavosus . . . . .	42
„ serpentinus . . . . .	41	„ baxaniensis . . . . .	50
„ speciosissimus . . . . .	50	„ Beneckeii . . . . .	51
„ speciosus . . . . .	50	„ bifrons . . . . .	50
„ strictus . . . . .	27	„ Biolleyi . . . . .	49, 186
„ triangularis . . . . .	44	„ Boeckmannii . . . . .	45
<b>Caralluma</b> Nebrownii . . . . .	5	„ Bonplandii . . . . .	33
„ maroccana . . . . .	14	„ brevispinulus . . . . .	49
<b>Carnegiea</b> gigantea . . . . .	42	„ calcaratus . . . . .	45, 186
<b>Cephalocereus</b> alensis . . . . .	13	„ calvus . . . . .	29
„ bahamensis . . . . .	13	„ Candelabrum . . . . .	43
„ Bakeri . . . . .	13	„ candicans . . . . .	33
„ chrysacanthus . . . . .	13	„ Chende . . . . .	43
„ chrysomallus . . . . .	29, 190	„ Chichipe . . . . .	43
„ colombianus . . . . .	13	„ chiotilla . . . . .	28
„ columna-trajani . . . . .	29	„ chrysacanthus . . . . .	13
„ cometes . . . . .	14	„ chrysomallus . . . . .	29
„ Fouachianus . . . . .	39	„ cinnabarinus . . . . .	161
„ hermentianus . . . . .	14	„ clavatus . . . . .	42
„ Hoppenstedtii . . . . .	14	„ coccineus . . . . .	14, 50, 79
„ keyensis . . . . .	24	„ cochal . . . . .	43, 114, 119
„ lanuginosus . . . . .	24	„ columna-trajani . . . . .	29
„ leucocephalus . . . . .	24	„ cometes . . . . .	14

	Seite		Seite
<b>Cereus</b> compressus . . . . .	44	<b>Cereus</b> Martinii . . . . .	33
„ conformis . . . . .	51	„ miravallensis . . . . .	49, 183, 187
„ coniflorus . . . . .	45	„ mixtecensis . . . . .	42
„ cubensis . . . . .	41	„ monoclonos . . . . .	27
„ Cumengei . . . . .	42	„ Napoleonis . . . . .	34, 45
„ Curtisii . . . . .	27	„ Nickelsii . . . . .	27
„ Diguettii . . . . .	51	„ nitidus . . . . .	50
„ divaricatus . . . . .	41	„ nobilis . . . . .	27
„ divergens . . . . .	41	„ nudiflorus . . . . .	12
„ Dumortieri . . . . .	42	„ nycticalus . . . . .	49
„ Dussii . . . . .	50	„ Ocamponis . . . . .	45
„ Dyckii . . . . .	42, 147	„ Orcuttii . . . . .	29
„ eburneus . . . . .	40, 42	„ Palmeri . . . . .	43
„ Emoryi . . . . .	51	„ paniculatus . . . . .	51
„ erectus . . . . .	41	„ paraguayensis . . . . .	129
„ eriophorus . . . . .	41, 45	„ pecten-aboriginum . . . . .	22
„ eruca . . . . .	42	„ pellucidus . . . . .	41, 50
„ extensus . . . . .	39	„ pentagonus . . . . .	50
„ flagelliformis . . . . .	51	„ peruvianus . . . . .	12, 184
„ „ var. leptophis . . . . .	51	„ Plumieri . . . . .	51
„ flagriformis . . . . .	51	„ polygonus . . . . .	27
„ flavicomus . . . . .	14	„ polylophus . . . . .	27
„ floccosus . . . . .	28	„ pomanensis . . . . .	33
„ fulviceps . . . . .	29	„ Poselgeri . . . . .	51
„ gemmatus . . . . .	29	„ Pottsii . . . . .	44
„ geometrizzans . . . . .	44, 113	„ princeps . . . . .	50
„ „ var. cochal . . . . .	43	„ Pringlei . . . . .	29, 49
„ Ghiesbreghtii . . . . .	51	„ pruinosis . . . . .	42
„ giganteus . . . . .	42	„ pseudosonorensis . . . . .	147, 173
„ glaber . . . . .	150, 173	„ pteranthus . . . . .	49
„ gracilis . . . . .	41	„ pterogonus . . . . .	187
„ grandiflorus . . . . .	45	„ pugionifer . . . . .	44, 114, 118
„ Gonzalezii . . . . .	49, 186	„ quadrangulispinis . . . . .	44
„ Greggii . . . . .	44, 172	„ quadricostatus . . . . .	50
„ „ var. roseiflorus . . . . .	17	„ queretarensis . . . . .	29
„ „ var. transmontanus . . . . .	44	„ radicans . . . . .	39
„ griseus . . . . .	42	„ ramosus . . . . .	50
„ gummosus . . . . .	42	„ regalis . . . . .	33
„ hamatus . . . . .	45, 186	„ Regelii . . . . .	33
„ Haworthii . . . . .	27	„ repandus . . . . .	24, 41, 51
„ hermentianus . . . . .	14	„ rigidissimus . . . . .	51
„ hexagonus . . . . .	12	„ rostratus . . . . .	45, 186
„ Hirschtianus . . . . .	41	„ Royeni . . . . .	28
„ Hollianus . . . . .	42	„ „ var. armatus . . . . .	13
„ hondurensis . . . . .	45	„ Sargentianus . . . . .	43
„ Hoppenstedtii . . . . .	14	„ Schenckii . . . . .	44, 114, 120
„ Houlettii . . . . .	24	„ Schottii . . . . .	43
„ hystrix . . . . .	42	„ „ var. australis . . . . .	43
„ jamacaru . . . . .	12	„ Schrankii . . . . .	14, 50
„ Kerberi . . . . .	13	„ Schumannii . . . . .	40, 42
„ Kunthianus . . . . .	45	„ senilis . . . . .	13, 28
„ laevigatus . . . . .	42	„ serpentinus . . . . .	14, 41
„ lanuginosus . . . . .	24	„ Simonii . . . . .	146
„ Lemairei . . . . .	45	„ sinul . . . . .	50
„ lepidotus . . . . .	12	„ sonorensis . . . . .	13, 145, 173, 192
„ leptophis . . . . .	51	„ speciosissimus . . . . .	50
„ longicaudatus . . . . .	51	„ speciosus . . . . .	50
„ Macdonaldiae . . . . .	34, 45	„ spinulosus . . . . .	49
„ macrogonus . . . . .	93	„ stellatus . . . . .	42, 145
„ macrocephalus . . . . .	24	„ stenopterus . . . . .	45, 186
„ mamillatus . . . . .	51	„ strictus . . . . .	27
„ marginatus . . . . .	29	„ subrepandus . . . . .	41
„ Martianus . . . . .	51	„ Swartzii . . . . .	28

	Seite		Seite
<b>Cereus</b> testudo . . . . .	51, 157, 187	<b>Echinocactus</b> Pfeifferi . . . . .	40, 190
„ tetazo . . . . .	29	„ polyancistrus . . . . .	62, 93, 130
„ Thurberi . . . . .	43	„ polycephalus . . . . .	60
„ titan . . . . .	29	„ Poselgerianus . . . . .	135
„ Tonduzii . . . . .	50, 186	„ recurvus . . . . .	125, 192
„ Torrellianus . . . . .	42	„ Reichei . . . . .	143
„ tortuosus . . . . .	122, 184	„ saltillensis . . . . .	137
„ triangularis . . . . .	44, 153, 185	„ texensis . . . . .	127
„ „ var. major . . . . .	45	„ turbiniformis . . . . .	22, 189
„ tricostatus . . . . .	44	„ uncinatus var. Wrightii . . . . .	104
„ trigonus . . . . .	44, 185	„ unguispinus . . . . .	176
„ „ var. costaricensis . . . . .	45, 183, 185	„ villosus . . . . .	39
„ „ var. guatemalensis . . . . .	185	„ Wislizeni . . . . .	56, 61, 70
„ tuberosus . . . . .	51	<b>Echinocereus</b> Emoryi . . . . .	51
„ tunilla . . . . .	49, 186	„ paucispinus . . . . .	141, 192
„ undatus . . . . .	41	„ pectinatus . . . . .	127
„ vagans . . . . .	51	„ Poselgeri . . . . .	51
„ variabilis . . . . .	50	„ serpentinus . . . . .	41
„ Vasmeri . . . . .	50	„ tuberosus . . . . .	51
„ viperinus . . . . .	51	<b>Echinopsis</b> campylacantha . . . . .	73
„ Weberi . . . . .	43	„ Eyriesii . . . . .	112
„ Weingartianus . . . . .	51	„ Forbesii . . . . .	179
„ Wercklei . . . . .	51, 183, 187	„ lateritia . . . . .	79
<b>Ceropegia</b> Cumingiana . . . . .	16	„ leucantha . . . . .	73
„ Gardneri . . . . .	16	„ Meyeri . . . . .	142
„ nitida . . . . .	16	„ Pentlandii . . . . .	179
„ Sandersoni . . . . .	16	„ „ var. Forbesii . . . . .	179
„ Sandersoni × similis . . . . .	16	„ rhodacantha . . . . .	169
„ similis . . . . .	16	„ salpingophora . . . . .	74
„ stapeliiformis . . . . .	16	„ „ var. aurea . . . . .	64
„ Thwaitesii . . . . .	16	„ valida . . . . .	178
„ Woodii × Barkleyana . . . . .	16	„ „ var. Forbesii . . . . .	178
<b>Cissus</b> subaphylla . . . . .	90	<b>Epiphyllum</b> truncatum . . . . .	22
<b>Crassula</b> acutifolia . . . . .	160	<b>Escontria</b> chiotilla . . . . .	28
„ Bolusii . . . . .	160	<b>Euphorbia</b> abyssinica . . . . .	90
„ subalpina . . . . .	55	„ arbuscula . . . . .	89
„ setosa . . . . .	55	„ Menelikii . . . . .	90
<b>Dendrosicyos</b> socotrana . . . . .	89	„ Reinhardtii . . . . .	91
<b>Dracaena</b> Cinnabari . . . . .	89	<b>Gasteria</b> verrucosa . . . . .	160
<b>Echeveria</b> gigantea . . . . .	55	<b>Harrisia</b> Brookii . . . . .	41
<b>Echinocactus</b> alteolens . . . . .	94, 190	„ eriophora . . . . .	41
„ Beguinii . . . . .	40	„ Fernowi . . . . .	41
„ coquimbanus . . . . .	192	„ gracilis . . . . .	41
„ corniger . . . . .	125, 192	„ Nashii . . . . .	41
„ corynodes . . . . .	112	„ portoricensis . . . . .	41
„ cupreatus . . . . .	39	„ Taylori . . . . .	41
„ cylindraceus . . . . .	125	„ undata . . . . .	41
„ exsculptus . . . . .	39	<b>Heliocereus</b> amecaënsis . . . . .	50
„ Fiedlerianus . . . . .	22, 39	„ coccineus . . . . .	50
„ Grusonii . . . . .	40	„ Schrankii . . . . .	50
„ Haselbergii . . . . .	190	„ speciosus . . . . .	50
„ hexaëdrophorus . . . . .	138	<b>Hylocereus</b> calcaratus . . . . .	44
„ horizontalthalonius . . . . .	79, 176	„ costaricensis . . . . .	44
„ horripilus . . . . .	190	„ Lemairei . . . . .	44
„ ingens . . . . .	137	„ Napoleonis . . . . .	44
„ intertextus . . . . .	40	„ Ocamponis . . . . .	44
„ Lecontei . . . . .	69	„ stenopterus . . . . .	44
„ longihamatus . . . . .	104, 125	„ triangularis . . . . .	44
„ lophothele . . . . .	55	„ tricostatus . . . . .	44
„ Mac Dowellii . . . . .	93	<b>Lemaireocereus</b> Cumengei . . . . .	42
„ Mathissonii . . . . .	22, 125, 192	„ Dumortieri . . . . .	42
„ minusculus . . . . .	22, 189	„ eruca . . . . .	42
„ pelachicus . . . . .	39	„ griseus . . . . .	42

	Seite		Seite
<b>Lemaireocereus</b> gummosus . . . . .	42	<b>Mamillaria</b> pectinata . . . . .	48
„ Hollianus . . . . .	42	„ perbella . . . . .	64, 93
„ hystrix . . . . .	42	„ phellosperma . . . . .	39, 165
„ mixtecensis . . . . .	42	„ Pondii . . . . .	149
„ Schumannii . . . . .	42	„ pseudoperbella . . . . .	30, 64, 93
„ stellatus . . . . .	42	„ pusilla . . . . .	40
„ Thurberi . . . . .	43	„ „ var. multiceps . . . . .	140
„ Treleasii . . . . .	43	„ radians . . . . .	48, 59
„ Weberi . . . . .	43	„ ramosissima . . . . .	48, 59, 92
<b>Leptocereus</b> assurgens . . . . .	50	„ rhodantha var. fuscata . . . . .	157
<b>Leuchtenbergia</b> principis . . . . .	22	„ Scheeri . . . . .	135
<b>Lophocerus</b> australis . . . . .	43	„ scolymoides . . . . .	92, 141
„ Sargentianus . . . . .	43	„ splendens . . . . .	64
„ Schottii . . . . .	43	„ strobiliformis . . . . .	59
<b>Mamillaria</b> acanthophlegma . . . . .	64, 93	„ sulcata . . . . .	48, 59, 91
„ aulacothele . . . . .	87	„ supertexta . . . . .	64
„ autumnalis . . . . .	157	„ Thornberi . . . . .	39
„ barbata . . . . .	180	„ trichacantha . . . . .	10
„ Bödekeriana . . . . .	108	„ Trohartii . . . . .	11
„ bombycina . . . . .	149, 176, 191	„ Wrightii . . . . .	109
„ Brandegeei . . . . .	79	<b>Melocactus</b> Rüstii . . . . .	16
„ calcarata . . . . .	48, 59, 91	<b>Myrtillocactus</b> cochal . . . . .	43
„ Carretii . . . . .	6	„ geometrizans . . . . .	44
„ centricirrha . . . . .	163	„ Schenckii . . . . .	44
„ chapinensis . . . . .	40	<b>Nyctocereus</b> Hirschtianus . . . . .	41
„ chionocephala . . . . .	45	„ Neumannii . . . . .	41
„ conoidea . . . . .	137	„ serpentinus . . . . .	41
„ cordigera . . . . .	175, 176, 191, 192	<b>Nopalea</b> guatemalensis . . . . .	130
„ cornifera . . . . .	59, 92, 141	„ lutea . . . . .	130
„ crucigera . . . . .	46, 64, 93	<b>Opuntia</b> alfagayucca . . . . .	68
„ daemonoceras . . . . .	48, 59	„ amyclea . . . . .	68
„ dealbata . . . . .	64	„ clavarioides cristata . . . . .	40
„ De Laetiana . . . . .	14, 48, 59, 91, 141	„ Dillenii . . . . .	174
„ difficilis . . . . .	48, 59	„ ficus indica . . . . .	16, 66, 81, 110, 174
„ dioica . . . . .	144	„ Mieckleyi . . . . .	14
„ durangensis . . . . .	59	„ polyantha . . . . .	14
„ Dyckiana . . . . .	64	„ Rafinesqueana . . . . .	16
„ echinus . . . . .	48	„ Salmiana . . . . .	109, 192
„ elegans . . . . .	64, 92	„ Schickendantzii . . . . .	109
„ elephantidens . . . . .	137	„ Spegazzinii . . . . .	109
„ Emskötteriana . . . . .	139	„ tuna . . . . .	174
„ formosa . . . . .	46	„ vulgaris . . . . .	174
„ fuscata . . . . .	40	<b>Pachycereus</b> calvus . . . . .	29
„ Goodridgei . . . . .	144, 149	„ chrysomallus . . . . .	29
„ gracilis . . . . .	95	„ columna-trajani . . . . .	29
„ „ var. pulchella . . . . .	95	„ grandis . . . . .	29
„ Grahamii . . . . .	169, 180	„ marginatus . . . . .	29
„ Haageana . . . . .	64, 80	„ Orcuttii . . . . .	29
„ Humboldtii . . . . .	64	„ pecten-aboriginum . . . . .	29
„ Knippeliana . . . . .	140	„ Pringlei . . . . .	29
„ Lehmannii . . . . .	88	„ queretarensis . . . . .	29
„ leucocentra . . . . .	64	„ titan . . . . .	29
„ longimamma . . . . .		<b>Peireskia</b> argentina . . . . .	184
„ „ var. pseudomelaleuca . . . . .	164	„ guamacho . . . . .	184
„ macrothele . . . . .	40, 88	„ lychnidiflora . . . . .	184
„ maschalacantha . . . . .	11	<b>Pelecyphora</b> pectinata . . . . .	127
„ melaleuca . . . . .	163	<b>Peniocereus</b> Greggii . . . . .	44
„ micromeris . . . . .	126	<b>Phyllocactus</b> Ackermannii . . . . .	96, 155
„ microthele . . . . .	64	„ Ackermannii × Keithii . . . . .	21
„ mutabilis . . . . .	11, 157	„ Buestii . . . . .	96
„ Nickelsiae . . . . .	59, 92	„ crenatus . . . . .	96
„ Ottonis . . . . .	39	„ grandis . . . . .	52, 121, 155
„ Peacockii . . . . .	64	„ Guedneyi . . . . .	155

	Seite		Seite
<b>Phyllocactus</b> Guedneyi × Wrayi . . . . .	18	<b>Pilocereus</b> Russelianus . . . . .	39
„ latifrons . . . . .	52, 121	„ Sargentianus . . . . .	43
„ Pfersdorffii . . . . .	18, 96, 155	„ Schlumbergeri . . . . .	28
„ Pittieri . . . . .	184	„ Schottii . . . . .	43
„ Purpusii . . . . .	121	„ scoparius . . . . .	28, 39
„ stenopetalus . . . . .	52, 83	„ senilis . . . . .	28
„ triumphans . . . . .	3	„ strictus . . . . .	27
„ Wrayi . . . . .	21, 155	„ tetetzo . . . . .	29
<b>Pilocereus</b> albisetosus . . . . .	51	„ Urbanianus . . . . .	28
„ alensis . . . . .	13	„ Verheynei . . . . .	190
„ andryanus . . . . .	190	<b>Rathbunia</b> alamosensis . . . . .	13
„ Celsianus var. Bruennowii . . . . .	190	„ Kerberi . . . . .	13
„ „ var. Williamsii . . . . .	190	„ sonorensis . . . . .	13
„ Chrysacanthus . . . . .	13, 189	<b>Rhipsalis</b> alata . . . . .	185
„ chryso mallus . . . . .	29	„ Biolleyi . . . . .	49
„ columna . . . . .	29	„ cassytha . . . . .	174, 185
„ cometes . . . . .	14	„ frondosa . . . . .	185
„ Consolei . . . . .	27	„ hadrosoma . . . . .	77
„ Curtisii . . . . .	27	„ platycarpa . . . . .	77
„ Dautwitzii cristatus . . . . .	39	„ ramulosa . . . . .	185
„ divaricatus . . . . .	41	„ robusta . . . . .	77
„ Engelmannii . . . . .	42	„ Tonduzii . . . . .	185
„ erythrocephalus . . . . .	190	„ Wercklei . . . . .	185
„ fimbriatus . . . . .	51	<b>Sansevieria</b> longiflora . . . . .	90
„ flavicomus . . . . .	14	<b>Selenicereus</b> Boeckmannii . . . . .	45
„ floccosus . . . . .	28	„ coniflorus . . . . .	45
„ Fouachianus . . . . .	28	„ grandiflorus . . . . .	45
„ fulviceps . . . . .	29	„ hamatus . . . . .	45
„ giganteus . . . . .	42	„ hondurensis . . . . .	45
„ grandispinus . . . . .	51	„ Kunthianus . . . . .	45
„ Haagei . . . . .	190	„ Macdonaldiae . . . . .	45
„ Haworthii . . . . .	27	„ Maxonii . . . . .	45
„ hermentianus . . . . .	14	„ miravallensis . . . . .	49
„ Hoppenstedtii . . . . .	14, 190	„ pteranthus . . . . .	49
„ Houletii . . . . .	24, 28	„ Pringlei . . . . .	49
„ jubatus . . . . .	14	„ spinulosus . . . . .	49
„ lanatus . . . . .	190	<b>Stapelia</b> asomoënsis . . . . .	14
„ lateribarbatus . . . . .	29	„ grandiflora . . . . .	14
„ nobilis . . . . .	27	<b>Weberocereus</b> Biolleyi . . . . .	49
„ Plumieri . . . . .	27	„ tunilla . . . . .	49
„ polylophus . . . . .	27	<b>Werckleocereus</b> Tonduzii . . . . .	50
„ Royeni . . . . .	28, 190	<b>Wilcoxia</b> Poselgeri . . . . .	51
„ ruficeps . . . . .	29	„ striata . . . . .	51



# Mitglieder-Verzeichnis der Deutschen Kakteen-Gesellschaft für das Jahr 1910.

Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten das Jahr des Eintrittes in die Gesellschaft.  
G = Gründungsmitglieder.

## Inhaber des Jahres-Ehrenpreises:

**Berger, A.**, Kurator der Gärten von Lady Hanbury, La Mortola. (1899.)  
**Weingart, W.**, Fabrikbesitzer, Georgenthal in Thür., Bahnhofstr. 75. (1894.)

## Vorstand:

Vorsitzender: Dr. **F. Vaupel**, Dahlem, Post Steglitz bei Berlin, Königl. Botanisches Museum. (1903.)  
Stellvertretender Vorsitzender: **A. Lindenzweig**, Pankow, Breitestr. 26 a. (G 1892.)  
1. Schriftführer und Archivar: **E. Behnick**, Obergärtner am Königl. Botanischen Garten, Dahlem, Post Steglitz bei Berlin (1902.)  
2. Schriftführer: **E. Weidlich**, Berlin NW. 21, Alt-Moabit 85. (1905.)  
Kassenführer: Rechnungs-Rat **A. Schwarzbach**, Rixdorf-Berlin, Kaiser-Friedrichstrasse 226, II. (1896.)  
Beisitzer: Prof. Dr. **M. Gürke**, Steglitz bei Berlin, Rothenburgstr. 30. (1904.)

## Ordentliche Mitglieder:

**Amhaus, Hugo**, stud. rer. nat., Jena, Frauengasse 7. (1908.)  
**Appel, Rudolf**, Bankbeamter, Wien XII, Meidling, Ruckergasse 12. (1896.)  
**Bauer, J. M.**, Grossherzoglich Badischer Hoflieferant, Karlsruhe (Baden). (1899.)  
**Bayer, L.**, Königl. Oberbergamtssekretär a. D., Ueberlingen (Baden). (1905.)  
**Behnick, E.**, Obergärtner am Königl. Botanischen Garten, Dahlem bei Berlin. (1902.)  
**Behrmann, Niels L.**, Samenkontrolleur, Malmö (Schweden), St. Zwanngaaten 10 a. (1900.)  
**Berger, Alwin**, Kurator der Gärten von Lady Hanbury in La Mortola bei Ventimiglia (Italien). (1899.)  
**Bettaque, C.**, Stuttgart, Johannesstrasse 47. (1908.)  
**Bödeker, Friedrich**, Maler in Cöln a. Rh., Triererstrasse 22. (1904.)  
**Borchardt, Gustav**, Rentier, Niederschönhausen bei Berlin, Wallstrasse 1. (G 1892.)  
**Borissow, Eugen**, Staatsrat, Privatdozent an der Universität, Professor am Technologischen Institut, St. Petersburg, Fontanka, Haus 71, Wohnung 7. (1900.)  
**Borsig, Ernst**, Kommerzienrat, Reiherwerder bei Tegel (Berlin). (1902.)  
**Brechenmacher, Franz**, Kunstschlossermeister, Frankfurt (Main)-Sachsenhausen, Kl. Schifferstrasse 9. (1905.)  
**Brückner, Carl**, k. k. Artillerie-Oberleutnant a. D., Prossnitz (Mähren). (1902.)  
**Brunnckow, P.**, Leutnant d. R., Stettin, Barnimstrasse 4a. (1908.)  
**Buchheim, B.**, Professor Dr., Helmstedt (Braunschweig), Johannesstrasse 10. (G 1892.)  
**Buchholz, Rob.**, Fabrikbesitzer, Rathenow, Mittelstrasse 2. (1903.)  
**v. Bülow, Frä. Hildegard**, Freienwalde a. O., Weinberg 17. (1903.)  
**Burchard, V.**, im Kontor von A. Wulff, Riga (Russland), Bischofstrasse 5, Postfach 104. (1903.)  
**Charisius, Ernst**, Kaufmann, Halensee bei Berlin, Joachim-Friedrichstr. 55. (1900.)  
**Dames, Zeichenlehrer**, Berlin N. 4, Invalidenstrasse 131. (1901.)  
**Denninghoff, Frau H.**, Tutzing, Villa Berghaus. (1907.)  
**Dietrich, Carl**, Klempnermeister, Berlin SO. 26, Mariannenstrasse 20. (1905.)  
**Eichlam, Federico**, i. F. Clermont & Co., Guatemala C.-A. (1908.)  
**v. Eichthal**, Freiherr, Oberleutnant a. D., Seeshaupt, (Oberbayern). (1908.)  
**Eldau, Edmund**, Direktor der Chemischen Abteilung des Laboratorio Municipal in Laurenço Marques (Portug.-Ostafrika), Rua de Piedade 14. (1910.)

- Emskötter, Robert**, Kunst- und Handelsgärtner, Magdeburg, Breiteweg 181. (1904.)
- Evert, Arthur**, St. Petersburg, Moskowskaja Sastawa, Sastawskaja 15, Quart 6. (1909.)
- Falck, G.**, Gärtner, Stargard (Pommern). (1904.)
- Fischer**, Dr. med. praktischer Arzt, Werl in Westfalen. (1901.)
- Fobe, F.**, Obergärtner, Ohorn bei Pulsnitz (Sachsen). (1900.)
- Freygang, Otto**, Rixdorf (Berlin), Weserstrasse 4. (1900.)
- Frickhinger, Ernst**, Dr., Apotheker, Nördlingen (Bayern), Einhorn-Apotheke. (1907.)
- Fries, Edmund**, techn. Assistent bei der Grossh. Bezirks-Bauinspektion, Karlsruhe, Beiertheim, Hildastrasse 17. (1907.)
- von Fritschen, P.**, Plantagenverwalter, Plantage „Union“, in Tanga, Deutsch-Ostafrika. (1899.)
- Fuhrmeister, Willi**, Kandidat des höheren Lehramts, Berlin S. 53, Gneisenaustrasse 56. (1907.)
- Geckler, A.**, Lehrer, Cuxhaven. (1907.)
- Genge, Johannes**, Postsekretär, Elberfeld, Kieselstrasse 24. (1907.)
- von Glasenapp, M.**, Professor der chem. Technologie am Polytechnikum, Riga, Polytechnikum. (1907.)
- Golz, Eduard**, Stadtrat und Maurermeister, Schneidemühl. (G 1892.)
- Graessner, R.**, Kakteenzüchter, Perleberg. (1903.)
- Grahl, W.**, Professor, Gymnasial-Oberlehrer, Greiz im Vogtlande, Oststr. 39, II. (1896.)
- Grundmann, Bodo**, Buchhändl. u. Redakteur, Neudamm, Rgbz. Frankfurt a.O. (G1892.)
- Gurack, Frau M.**, Strelitz (Alt-) i. M., Brandenburgstrasse 64. (1907.)
- Gürke, Max**, Professor Dr., Kustos am Königl. Botanischen Museum zu Berlin, Steglitz bei Berlin, Rothenburgstrasse 30. (1904.)
- Haage jr., Friedrich Adolf**, Kunst- und Handelsgärtnerei, Erfurt. (1894.)
- Haage & Schmidt**, Kunst- und Handelsgärtnerei, Erfurt. (G 1892.)
- Hartmann, E.**, Direktor am Werk- und Armenhause, Hamburg-Barmbeck, Oberaltenallee 60. (1903.)
- Harttung, Carl**, Fabrikbesitzer, Frankfurt (Oder). (1904.)
- Hasse, Alfred**, Berlin N. 24, Friedrichstrasse 118—119. (1909.)
- Hassler, E.**, Dr., San Bernardino, Paraguay. (1903.)
- Heese, Emil**, Kaufmann, Gr.-Lichterfelde-Ost bei Berlin, Lutherstrassé 4. (1894.)
- Helbig, Carl**, exped. Sekretär und Kalkulator, Südende bei Berlin, Hermannstrasse 11. (1905.)
- Herber, Richard**, Oberingenieur des städt. Elektrizitätswerkes, Göttingen, Bahnhofstrasse 12/16. (1903.)
- Hirscht, Karl**, Ober-Stadtsekretär, Magistrats-Bureauvorsteher, Zehlendorf (Wanneseebahn), Stahnsdorferstr. 2. (G 1892.)
- Hobein**, Dr., München, Prannerstrasse 15. (1904.)
- Hoch, Hermann**, Stadtgärtner, Ueberdingen (Baden). (1907.)
- Honrath**, Lehrer, Ohl, Bez. Cöln. (1905.)
- Jostmann, A.**, Strassburg i. E., Wasselnheimerstrasse 21. (1910.)
- Junge, Adolf**, Färbereibesitzer, Kellinghausen (Holstein). (1907.)
- Jurianz, Walter**, Steglitz, Sü dendstrasse 9. (1910.)
- Kann, Paul**, Königl. Postrat, Nürnberg, Campestrasse 10. (1903.)
- Karlewski, Dr.**, Arzt, Naumburg a. S. (1909.)
- Kaufmann, Arwid**, Nurni (Finland). (1907.)
- Kerschbaum, J. H.**, Fabrikant, Ludwigsburg (Württemberg). (1904.)
- Klabunde, Emil**, Steindruckereibesitzer, Berlin N. 58, Stargarder Strasse 3. (1904.)
- Klein, Rudolf**, Ingenieur, Stuttgart, Arnimstr. 22. (1908.)
- Klemme, Gustav**, Kakteengärtner in den städt. Gruson-Gewächshäusern; Wohnung: Gross-Ottersleben bei Magdeburg, Schulstrasse 2. (1905.)
- Klöpfer, Fr.**, Tanzlehrer, Stuttgart, Leonhardtstrasse 6. (1893.)
- Knippel, Carl**, Kakteenzüchter, Klein-Quenstedt bei Halberstadt. (1893.)
- Knoch, Albrecht**, Kaufmann, Cöln, Kleverstrasse 8. (1906.)
- Koenig, Gustav**, Benzinfabrikant, Wien I, Schottenbastei 12. (1905.)
- Koepl, Fr. Lena**, München-Ost, Rosenheimerstrasse 120. (1893.)
- Körner, J.**, Kunst- und Handelsgärtner, Mainz. (1907.)
- Konvalina, Ernst**, k. k. Generalmajor d. R., Linz a. Donau, Mozartstr. 44. (1908.)
- Kottmeier**, Prof., Oberlehrer, M.-Gladbach, Rheydterstrasse 21. (1908.)
- von Krauss**, Frau Baronin, Augsburg, Klauckestrasse 1, I. (1894.)
- Kuba, G.**, Kaufmann, Lübbenau (Spreewald). (G 1892.)
- Kulbin, Karl**, Berlin W. 57, Bülowstrasse 55. (1908.)
- Kunze, Dr. R. E.**, Kakteenzüchter, Phoenix (Arizona). (1907.)

- Kypke**, Pastor, Alt-Stüdnitz bei Gross-Spiegel in Pommern. (1909.)
- De Laet, Franz**, Kakteenzüchter, Contich bei Antwerpen (Belgien). (G 1892.)
- Lauterbach, Karl**, Dr., Rittergutsbesitzer auf Stabelwitz bei Deutsch-Lissa (Schlesien). (1899.)
- Lichtenberg, Georg**, Gärtner, Lauban i. Schl. (1909.)
- Lindenzweig, A.**, Pankow bei Berlin, Breitestr. 26a. (G 1892.)
- von Lossberg, Victor**, Fulda, Horaserweg 29, I. (1905.)
- Lucke, Richard**, Forst (Lausitz), Lothringerstr. 20. (1908.)
- Maass, C. A.**, Postsekretär, Hamburg, Norderstr. 113, IV (St. Georg). (1901.)
- Maass, Wilhelm**, expedierender Sekretär und Kalkulator, Zehlendorf (Wannseebahn), Karlstr. 29. (1900.)
- Mahler, Friedrich**, Dr., k. k. Oberlandesgerichtsrat, Salzburg, Bergstr. 12. (1907.)
- Malzfeldt, Ernst**, Sarstedt bei Hannover. (1904.)
- Marcinkowski, Hermann**, Magistrats-Assistent, Halensee, Westfälische Str. 44. (1908.)
- Maul, Johannes**, Kaiserl. Oberpostrat, Düsseldorf, Graf-Adolfstr. 108. (G 1892.)
- Methner, Karl**, Kaufmann, Thorn, Breitestr. 37. (1909.)
- Metzger, Albert**, Schriftsteller und Journalist, Hannover, Sextrostr. 2 F. II. (1906.)
- Mieckley, W.**, Kakteenzüchter, Steglitz bei Berlin, Ahornstr. 20. (1905.)
- Mönnighoff, Franz**, Stadtrentmeister, Werl (Westfalen). (1904.)
- Mundt, Walter**, Kakteenzüchter, Mahlsdorf b. Berlin (Ostbahn), Bahnhofstr. 8/9. (G 1892.)
- Müller, Lorenz**, städt. Feldmesser, Hannover, Hartmannstr. 2. (1907.)
- Neumann, J.**, Königlich Kommerzienrat und Verlagsbuchhändler, Neudamm, Reg.-Bez. Frankfurt a. O. (1900.)
- Nissen, Gustav**, Hamburg, Merkurstr. 1. (1906.)
- Nitsch, Ferdinand**, akademischer Maler und Photograph, Osterode a. Harz. (1900.)
- Noack, R.**, Rechnungsrat, Schöneberg bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 6. (1897.)
- Noack, Sigismund**, Magistrats-Assistent, Vorsitzender der Vereinigung der Kakteenfreunde zu Stettin, Eckerbergstr. 8. (1909.)
- Osterloh, Georg**, Rentier, Magdeburg, Schillerstr. 41 (1905—1907; 1910.)
- Penkl, Emilie**, verw. Frau Bahnhofs-Oberinspektor, Wien III, 3, Strohgasse 18. (1900.)
- Plöger, Hans**, Architekt, Charlottenburg, Kirchstr. 1. (1910.)
- Prehn, Heinrich**, Kaiserl. Stations-Vorsteher a. D., Liebenwalde. (1906.)
- Quehl, Leopold**, Ober-Postsekretär, Halle (Saale), Königstr. 88. (G 1892.)
- Reclam, Ernst**, Dr., Leipzig, Engelstr. 4, I. (1905.)
- Reichenbach, F.**, Ingenieur, Dresden-Klotzsche, Langenbrückerstr. 2, I. (1893.)
- von Reitzenstein**, Freiherr, Hauptmann z. D. und Kommandeur des Landjägerbezirks III Ellwangen a. d. Jagst. (1903.)
- Rettig jr., Karl**, Landwirt, Aschersleben. (1904.)
- Roth, P.**, Dr. med., Augenarzt, Bernburg, Schlossstr. 25. (1895.)
- Rothe, Johannes**, Kaufmann, Mariendorf, Lankwitzerstr. 40. (1904.)
- Rother, L.**, Apotheker, Mehlsack, Ostpreussen. (1909.)
- Schewenz, Adölf**, Amtsgerichtssekretär, Breslau, Höfchenstr. 82. (1901.)
- Schiblich, Curt**, Pulsnitz, Sachsen. (1905.)
- Schinz, Hans**, Dr., Professor an der Universität und Direktor des Botanischen Gartens Zürich (Schweiz). (1896.)
- Schmedding, Albert**, Rentner, Münster i. Westf., Langenstr. 1A. (1902.)
- Schmidt, Oswald**, Hausbesitzer, Gaschwitz bei Leipzig. (1901.)
- Schmidt, Richard**, Dr. phil., Professor an der Universität Halle a. S., Lessingstr. 17. (1907.)
- von Schmidt-Pauli, Fräulein Margarete**, Hamburg, Alte Rabenstr. 8. (1910.)
- Schmiedicke, K.**, Monteur, Berlin N. 31, Anklamerstr. 50. (1904.)
- Schnell, A.**, Dr., Vorsteher des städt. chem. Untersuchungsamts, Trier, Christophstr. 10 (1905.)
- Schulze, Julius**, Kakteenzüchter, Tempelhof bei Berlin, Dorfstr. 2. (1902.)
- Schütze, Arnold**, Prokurist, Tangermünde. (1905.)
- Schwartz, Albert**, Dr., Ingenieur, Berlin W. 8, Mohrenstr. 26, III. (1895.)
- Schwarzbach, August**, Rechnungs-Rat, Rixdorf, Kaiser-Friedrichstr. 226, II. (1896.)
- Schwarzbauer, Bruno**, Hutmacher, Altenburg, Elisenstr. 47. (1900.)
- Schwarzinger, Theodor**, Ingenieur, Wien XIII/7, Firmiangasse 45. (1909.)
- Schwebs, W.**, Kakteen-Spezialgeschäft, Dresden-A., Wettinerstr. 37. (1907.)
- Seeger, Bernhard**, Dr. med., prakt. Arzt, Friedrichsort. (1894.)
- Seidel, R.**, Geschäftsführer der Deutschen Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft, Magdeburg, Alemannstr. 10, I. (1902.)
- Serner, Otto**, Kunstmaler, Cunnersdorf im Riesengebirge. (1910.)

- Siepen, Rudolf**, Neuendeich bei Glückstadt. (1907.)  
**Söhrens, J.**, Direktor des Botanischen Gartens, Santiago de Chile, Südamerika. (1899.)  
**Spalinger, J.**, Lehrer, Winterthur (Schweiz). (1901.)  
**Stollenwerk, Richard**, Fabrikant, Cöln-Bayenthal, Bonnerstrasse 309. (G 1892.)  
**Straus, L.**, Kaufmann, Bruchsal, Schlossstrasse 6. (1893.)  
**Thomas, Fritz**, Rechnungs-Rat, Berlin SW. 61, Tempelhoferufer 18. (G 1892.)  
**Tuchtenhagen, Richard**, Kartograph der Königl. Landesaufnahme, Waidmannslust, Kurhausstrasse 17. (1907.)  
**Urban, J.**, Geh. Regierungsrat und Unterdirektor des Königl. Bot. Gartens und Museums in Dahlem, Post Steglitz (bei Berlin). (1909.)  
**Urban, Ludwig**, Architekt und Maurermeister, Berlin SW. 61, Blücherstr. 19. (1894.)  
**Vaupel, F.**, Dr. phil., Assistent am Königl. Botan. Museum zu Dahlem, Post Steglitz bei Berlin, Königin-Luisenstrasse 6—8. (1903.)  
**Vollert, Michael**, Herrschafts- und Fabrikbesitzer, Salzburg-Moos (Österreich). (1898.)  
**Wagner, Hans**, Assistent am Entomol. Museum des Eidgenöss. Polytechnikums, Zürich, Bolleystrasse 13. (1910.)  
**Wagner, Wilhelm**, Kaufmann, Berlin NW. 21, Turmstrasse 34. (1906.)  
**Wahl, Rudolf**, Bankbeamter, Steglitz, Kuhlighshof 4. (1893.)  
**Walford, Georg**, Rentier, Hannover, Podbielskistrasse 344. (1909.)  
**Walther, K. Johannes**, Pfarrer, Neschwitz (Sachsen). (1900.)  
**Wegener, Arthur**, Niederlössnitz bei Dresden, Borstrasse 58. (1907.)  
**Wehner, Robert**, Gärtneribesitzer, Ohorn bei Pulsnitz i. S. (1907.)  
**Weidlich, E.**, Kartograph der Königl. Landesaufnahme, Berlin NW. 21, Alt-Moabit 85. (1905.)  
**Weinberg, Frank**, Kakteenhändler, Woodside (L. J.) N. Y., Corner 2nd Street and Charlotte Avenue. (1901, 1907.)  
**Weingart, Wilhelm**, Fabrikbesitzer, Georgenthal i. Thüringen, Bahnhofstr. 75. (1894.)  
**Weise, Joh.**, Städt. Friedhofsgärtner, Sommerfeld (Bez. Frankfurt a. O.). (1906.)  
**Willmott, Miss Ellen A.**, Warley Place, Great Warley in Essex, England. (1906.)  
**Wilsing, J.**, Professor Dr., Observator am Königl. astrophysikalischen Observatorium, Potsdam, Schützenstrasse 6. (1900.)  
**Wolff, Friedrich Wilhelm**, Amtsgerichtsrat, Diez a. Lahn. (1901.)

### Korporative Mitglieder:

- Grossherzogl. Badische Gartendirektion zu Karlsruhe.** Vertreter: Grossherzoglicher Hof-Gartendirektor **Graebener**, Karlsruhe. (1899.)  
**Botanischer Garten zu Christiania.** Direktor: Professor Dr. **N. Wille**. (1901.)  
**Grossherzogl. Botanischer Garten zu Darmstadt.** Direktor: Professor Dr. **H. Schenck**. (1902.)  
**Königlicher Botanischer Garten zu Tübingen.** Vertreter: Königl. Ober-Gärtner **E. Schelle**. (1901.)  
**Städtische Gruson-Gewächshäuser in Magdeburg.** Vertreter: Städt. Gartendirektor **Lincke**. (1904.)  
**„Cereus“, Vereinigung von Kakteenliebhabern in Kiel.** Erster Vorsitzender: Stadtrat **Kähler**, Lorenzendam 19; erster Schriftführer: **Karl Rose**, Elmschenbagen bei Kiel, Bahnhofstrasse 3. (1906.)  
**Verein von Kakteenfreunden München.** Erster Vorsitzender: Rechtsanwalt **Zeilmann**; Schriftführer: **Ludwig Haider**, Ungererstrasse 68. (1906.)  
**Vereinigung der Kakteenfreunde zu Stettin.** Schriftführer: Kaufmann **Drescher**, Stettin, Barnimstrasse. (1907.)  
**Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs in Stuttgart.** Vorsitzender: **Otto Kogel**, Stuttgart, Marienplatz 2; Schriftführer: **E. Wagner**, Stuttgart, Kanonenweg 147, I. (1904.)

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.**

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.  
Halbjährlicher Abonnementspreis  
**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzelle **20 Pf.**

— No. 1. — 15. Januar 1910. —

**Neudamm.**

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

## R. Graessner Perleberg

versendet illustrierte Preisliste  
über Kakteen und Samen gratis  
und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —

[88

Bedeutende Spezialkulturen.

## Karl Knippel, Kl.-Queenstedt b. Halberstadt,

offeriert in Sämling-Pflanzen:

Cereus areolatus . . . . .	Mk.	1,—
„ Coryne . . . . .	„	2,—
„ Damazioi . . . . .	„	1,—
„ eburneus . . . . .	„	1,—
„ flagrifomis . . . . .	„	1,—
„ geometrizans . . . . .	„	1,—
„ isogonus . . . . .	„	1,—
„ Roezlii . . . . .	„	2,—
„ sepium . . . . .	„	1,50
„ strigosus . . . . .	„	1,—
Echinocactus cinerascens . . . . .	„	3,—
„ Ehrenbergii . . . . .	„	2,—
„ electracanthus . . . . .	„	2,—
„ erinaceus . . . . .	„	1,50
„ Haynei . . . . .	„	3,—
„ hyptiacanthus . . . . .	„	2,—
„ Leninghausii . . . . .	„	1,50
„ myriostigma . . . . .	„	2,—
„ Nettleianus . . . . .	„	1,50
„ ornatus . . . . .	„	3,—
„ Platensis . . . . .	„	2,—
„ Quehlianus . . . . .	„	2,—
„ scopa candida . . . . .	„	1,50
„ Tulensis . . . . .	„	2,—
„ villosus . . . . .	„	2,—
Echinocereus Gattleri . . . . .	„	2,—
„ Knippelianus . . . . .	„	1,50
„ pectinatus . . . . .	„	1,50
„ „ adusta . . . . .	„	1,50
„ „ castanea . . . . .	„	2,—
„ „ rufispina . . . . .	„	2,—
„ pulchellus . . . . .	„	2,—
„ rubescens . . . . .	„	2,—
Mamillaria Carretii . . . . .	„	1,50
„ chapinensis . . . . .	„	1,—
„ Eichlamli . . . . .	„	1,—
„ macromeris . . . . .	„	1,50
„ perbella . . . . .	„	1,—
Mesembrianthemum truncatellum . . . . .	„	1,50

## Probennummern

der

## Fischerei-Zeitung

Wochenschrift

für die Interessen der gesamten deutschen  
Fischerei, Fischzucht und Teichwirtschaft, des  
Fischhandels, der Fischverwertung, Sportfischerei,  
Zierfischzucht und Aquarlenkunde,  
— erscheint wöchentlich, —

Abonnementspreis 2 Mark,

werden umsonst und postfrei gesandt von

J. Neumann, Neudamm.

## Gepfropfte Kakteen.

Echinocereus amoenus, Barcena,  
Engelmannii, Fendleri, Knippe-  
lianus, subinermis, viridiflorus,  
mit prächtig roten Stacheln,  
je 1,50 bis 2 Mk.

Echinocactus acutissimus, villo-  
sus, Emoryi, je 1,50 bis 2 Mk.

Mamillaria strobiliformis 1 Mk.

Sämlinge ausser den im August-  
heft aufgeführten Arten:

Mamillaria caput medusae,  
rhodantha, spinosissima, sem-  
pervivi. sphacelata, Echi-  
nopsis obrepanda, je 50 Pf.,  
Mam. fuscata, 4 cm, 1,25 Mk.

Blühend: Mamillaria rhodantha,  
polythele, Echinocactus setis-  
pinus, 75 Pf. bis 1 Mk.

W. Mundt, Mahlsdorf-Berlin.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

## Kleinere Werke über Kakteen.

Bilder aus dem Kakteen-Zimmergarten.

Von Karl Hirscht. Mit 5 Abbildungen.  
Zweite, wesentlich erweiterte Auf-  
lage. Preis geheftet 1 Mk. 80 Pf.,  
kartoniert 2 Mk. 20 Pf.

Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der  
Kakteen. Von F. Thomas. Vierte,  
vermehrte und verbesserte Auflage  
mit 51 Abbildungen aller Gattungen  
der Kakteen und Fettpflanzen sowie  
von Kulturgeräten. Preis fein ge-  
bunden 1 Mk. 20 Pf.

Verzeichnis der gegenwärtig in den Kul-  
turen befindlichen Kakteen. Von Prof.  
Dr. Karl Schumann. Preis fein geheftet  
1 Mk. Mit Papier durchschossen und  
kartoniert 1 Mk. 60 Pf.

Succulente Reise-Erinnerungen I. aus dem  
Jahre 1896 (Riviera), II. aus dem  
Jahre 1901 (Holland und England). Von  
Prof. Dr. Karl Schumann. Preis jedes  
der beiden Hefte 1 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des  
Betrages franko, unter Nachnahme mit  
Portozuschlag. J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

---

Inhaltsverzeichnis: Die Phyllokakteen, ihre Pflege und Anzucht aus Samen und Stecklingen. Von O. Serner. (Mit 4 Abbildungen.) — *Caralluma Nebrownii* Dint. et Berger. Von A. Berger. (Mit einer Abbildung.) — *Mamillaria Carretii* Rebut. Von L. Quehl. — Eine *Mamillaria* aus der Gruppe der *M. mutabilis*. Von L. Quehl. — N. L. Britton und J. N. Rose: Die Gattung *Cereus* und ihre Verwandten in Nord-Amerika. Referat von M. Gürke. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Mitteilung an die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. — Vorstandswahl. — Dezember-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## Die Phyllokakteen, ihre Pflege und Anzucht aus Samen und Stecklingen.

Von Otto Serner, Cunnersdorf i. Riesengebirge.

Die Phyllokakteen gehören zu den Gewächsen, die auch unter bescheidensten Verhältnissen noch ihre Blüten zur Entwicklung bringen. Erhalten sie in den Monaten März bis Oktober einen lichten, luftigen Standort, so vertragen sie in den Wintermonaten auch einen weniger hellen Platz, an dem jede andere Laubpflanze unfehlbar zugrunde gehen würde. Durch diese Eigenschaften erringen sie sich von Jahr zu Jahr immer mehr Freunde. Dazu kommt, dass sie auch im Sommer mit einem halbschattigen Fleckchen zufrieden sind, ja, dass ihnen ein solcher Platz viel mehr behagt, als grelle Sonne. Gegen diese sind die durch die Zimmerluft recht verweichten Neutriebe sehr empfindlich, so dass gelbe Flecke auf den Blättern die Folge sind. Wachsen sie doch in ihrer Heimat in mehr oder weniger dichten Wäldern, teils auf dem Erdboden, teils epiphytisch auf mächtigen Ästen alter Bäume im Humus, der sich im Laufe der Jahre dort abgelagert hat. Daher kommt es auch, dass sie oft viele Luftwurzeln bilden, die nun ihrerseits in das Moos und die Risse alter Rinde eindringen und so der Pflanze Stütze sind und ihr zugleich neue Nahrung zuführen.

Glücklicherweise besitzen die Phyllokakteen ein grosses Anpassungsvermögen, so dass sie auch im Winter noch in trockenster Zimmerluft vegetieren können. Trotz ihrer tropischen Heimat sind sie im Winter auch mit geringen Wärmegraden zufrieden.

Ehe ich jedoch näher auf ihren Standort, Blüte und Frucht eingehe, sei es mir gestattet, zunächst etwas bei der

### Erdmischung

zu verweilen. Wenn auch schliesslich die Phyllokakteen mit jeder Erdmischung zufrieden sind, so ist es doch sicher, dass bei einer zusagenden Mischung die Pflanzen sich schneller und kräftiger entwickeln und demgemäss auch eher Blumen zur Entfaltung bringen.

Über die bei der Kultur der Phyllokakteen zu verwendende Erde herrscht wohl noch immer eine grosse Meinungsverschiedenheit. Früher gab man allen Kakteen ohne Ausnahme eine möglichst magere, sandige, selbst steinige Erde und belies die Pflanzen jahrelang in ihren Töpfen, ohne sie zu verpflanzen. Nun, die Anhänger

dieser älteren Hungermethode werden immer seltener. Doch nun verfällt man in das gerade Gegenteil, und der Anhänger an die sogenannte Mastkur werden immer mehr. Dass die Pflanzen, ohne nennenswerten Schaden zu nehmen, beides vertragen, zeugt nur von deren anerkannter Lebensenergie.

Ich habe gefunden, dass auch hier, wie so oft im Leben, die Wahrheit in der Mitte liegt. — Da, wie ich schon erwähnte, die Phyllokakteen in ihrer Heimat epiphytisch auf Bäumen in Gesellschaft mit Orchideen leben, so gebe ich ihnen auch, wie diesen, zerhacktes Moos in die Erde, und zwar zu 4 l kräftiger Gartenerde 1 l zerschnittenes Waldmoos; ferner 1 l alten verwitterten und zerstoßenen Lehm, einen  $\frac{1}{2}$  l an der Luft zerfallenen, pulverisierten Kalk. Ferner füge ich hinzu  $\frac{1}{8}$  l Thomasschlacke,  $\frac{1}{4}$  l Holzkohlenpulver und 1 l vergorenen, dickbreiigen mit Torfmull vermischten Hühner- oder Kuhdünger. — Der Kalk darf erst nach einigen Tagen der Mischung beigefügt werden, weil er sich mit dem aufgelösten Dünger nicht verträgt. Das Moos ist den Wurzeln sehr angenehm und hält auch die Erde warm und luftig. Die Wurzeln können leicht in die Erde eindringen und sich reich verzweigen. Diese Erdmischung ist nahrhaft, hat aber auch den Vorteil, schnell wieder zu trocknen.

Für diejenigen, denen ein Garten, mithin viel Platz zur Verfügung steht, möchte ich noch folgende Erdmischung nennen:

Die Lauberde stellt man sich auf folgende Weise her. Man schichtet Laub, Unkräuter, Gras mit Wurzeln, Geflügeldünger auf einen nicht zu hohen Haufen, begießt ihn öfters bei Trockenheit und arbeitet ihn im Laufe des Jahres mehrmals um. Nach ein bis zwei Jahren wird alles in eine erdige Masse zersetzt sein. Die Misterde entsteht, indem man reinen Kuhdünger ohne strohige Bestandteile ebenfalls in einen flachen Haufen setzt und ihn feucht hält. Dieser wird ebenfalls mehrere Male im Laufe des Jahres umgearbeitet. Bereits nach Jahresfrist ist sie brauchbar. Selbstverständlich kann man auch Ziegen- oder Kaninchendünger als Mistbeeterde verwenden. Ehe man den Lehm verwendet, muss er wenigstens ein Jahr lang dem Wetter und Frost ausgesetzt werden, so dass er dadurch seine schmierende und verhärtende Eigenschaft verliert; bei der Verwendung zerstösst man ihn zu Pulver. Ebenso behandelt man den Kalk; auch dieser wird vor der Verwendung pulverisiert. — Von diesen vier Stoffen mischt man dann zwei Teile Lauberde, einen Teil Misterde, einen halben Teil Lehm, ein viertel Kalk und ein viertel Sand innig miteinander. Ist dies geschehen, so kann man nun die

#### Vermehrung durch Stecklinge und Samen

vornehmen. Am mühelosesten ist die Vermehrung durch Stecklinge.

Ich nehme zu Stecklingen gewöhnlich die zu sparrig in die Breite wachsenden Blätter oder auch ältere abgeblühte Zweige. Die Schnittstelle des Stecklings lässt man erst vollständig abtrocknen, ehe man ihn in die Erde bringt, da er nur dann vor Fäulnis geschützt ist. Bezieht man die Stecklinge von ausserhalb, so braucht man sie nicht von neuem zu beschneiden, vorausgesetzt, dass die Schnittstelle ein gesundes, glattes Aussehen zeigt, sondern man bringe sie sogleich in die Erde.

Meist wird zur Anzucht eine leichte, sandige Erde empfohlen. Nötig ist diese aber nicht. Ich stecke mit Erfolg sämtliche Stecklinge sogleich in die oben beschriebene Erdmischung, gebe aber anfangs nur wenig Wasser, bis sich der Neutrieb zeigt. Zuweilen kann man auch in Kulturanweisungen lesen, die Stecklinge der Phyllokakteen möglichst flach, „niemals tiefer als strohhalm dick“ in die Erde zu bringen. Das ist, wie nebenstehende Abb. 1 zeigt, ganz verkehrt. Wir sehen an der Zeichnung ganz deutliche Wurzelbildung, auch schon an den am Grunde erscheinenden Neutrieben. So helfen sie sogleich mit am Aufbau der Pflanze, und man erhält, wie ersichtlich, meist kräftige, bald blühbare Triebe. Voraussetzung ist natürlich auch ein kräftiger Steckling; ein kleiner, schwacher wird auch nur schwächliche Neutriebe zeigen. 2 bis 3 cm tief gepflanzt ist nicht zu tief. Eine solche Pflanze steht später auch fest in der Erde und bedarf keines Stabes.

Will man sich Pflanzen aus Samen ziehen, so macht man die Aussaat in einem flachen Kästchen, welches man zur Hälfte mit der besprochenen Erdmischung füllt. Darauf bringt man noch eine Lage gesiebter, leichter, sandiger

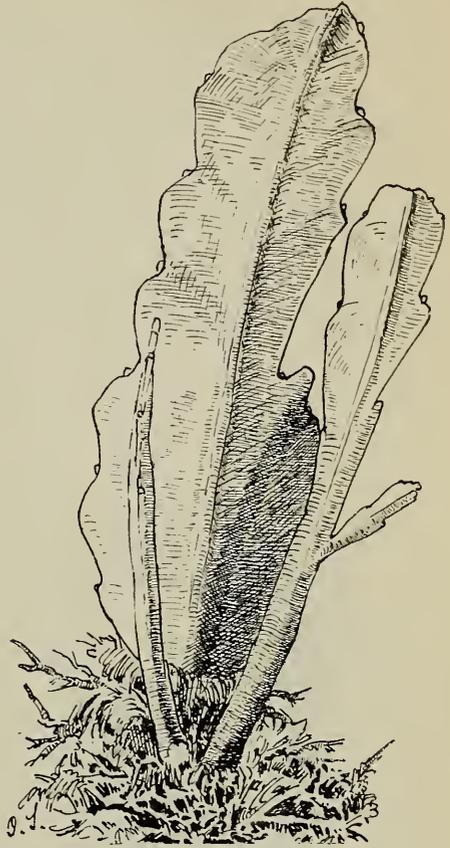


Abb. 1. Steckling von Phyllocactus triumphans.  $\frac{1}{2}$  nat. Grösse.

Erde. Nun besteckt man noch die Wände des Kastens mit schmalen Glasstreifen, ebnet die Erde und streut nun den Samen aus, ihn leicht andrückend und mit einer feinen Staubspritze anfeuchtend. Legt man nun eine Glasscheibe darüber, so hat man ein kleines Gewächshaus, in welchem sich die Luft gleichmässig feucht hält. Nun stellt man es an ein sonniges Fenster und hält die Erde zunächst ziemlich feucht. Die Samen werden aber trotzdem zum Keimen längerer Zeit bedürfen, 4 bis 6 Wochen, auch länger. Deshalb

empfiehlt es sich, das flache Kästchen oder Schale in ein altes ausgedientes Aquarium zu bringen. Nachdem man zunächst eine Lage feuchten Sandes auf den Boden gebracht hat, gibt man noch eine dicke Lage feuchten Torfmull oder Moos darüber. Unter das Aquarium setzt

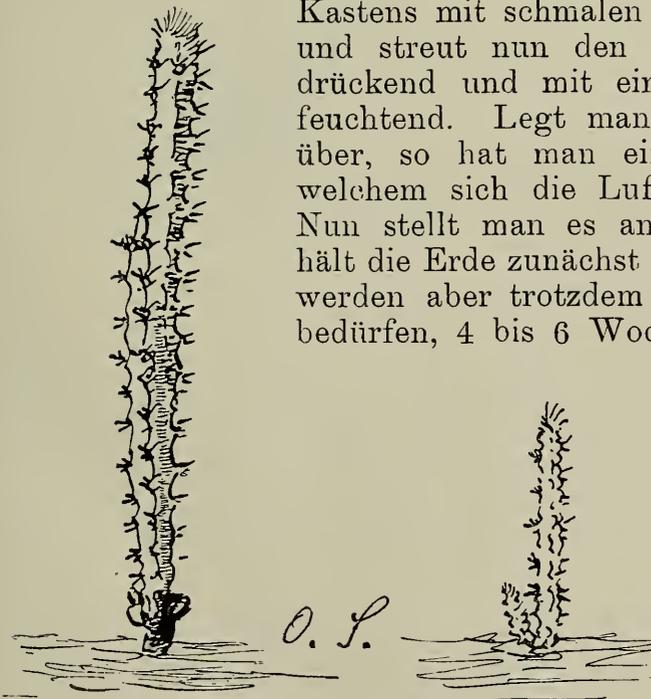


Abb. 2. Zwei einjährige Sämlinge. Nat. Grösse.

man sodann ein kleines Petroleum- oder Spirituslämpchen. Nun sind die Pflanzen auf „warmen Fuss“ gebracht. In dieser feuchten Wärme werden sich sowohl die Sämlinge als auch Stecklinge bedeutend schneller entwickeln. Natürlich muss ausser dem Sämlingstopf auch der Torfmull stets feucht gehalten werden. Es empfiehlt sich ferner in dem Kulturkasten ein Thermometer anzubringen, weil man dann besser die Wärme überwachen kann. — Zeigen sich die Sämlinge, so gibt man allmählich weniger Wasser. Die Pflänzchen entwickeln sich im ersten Jahre wie kleine Cereen; die Säulchen erreichen eine Höhe zwischen 2 bis 8 cm, je nach der Art der Abstammung (Abb. 2).

Im zweiten Jahr ist das Wachstum schon ein schnelleres, die kräftigsten sind recht stattliche Pflänzchen. Im zweiten Jahre findet



Abb. 3. Zweijähriger Sämling.  $\frac{1}{2}$  nat. Grösse.

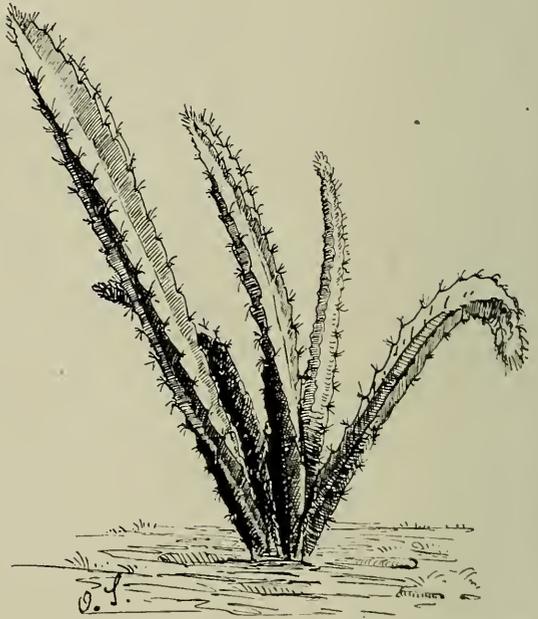


Abb. 4. Zweijähriger Sämling.  $\frac{1}{2}$  nat. Grösse.

auch oft schon die Umbildung des *Cereus*-Körpers in den breiten, flachen *Phyllocactus*-Körper statt; man kann diese an dem Hauptblatt auf Abb. 3 genau verfolgen. Es wird dies meist bei den Arten sein, die breite, fleischige Blätter haben. Die Sämlinge, die von Arten mit schmalen Blättern stammen, wie *Ph. Mons.* Friedr. Schlumberger u. a., werden meist auch im zweiten Jahre noch *Cereus*-Form zeigen (Abb. 4).

Nach dem dritten Jahre sind eine Anzahl Sämlinge schon fertige, bald blühbare Pflanzen. Mein kräftigster, dreijähriger Sämling, eine Abstammung von *Ph. triumphans* zeigt folgende Maasse: Grösstes Blatt 40 cm Länge und 6 cm Breite. Blatt II: 32 cm lang,  $5\frac{1}{2}$  cm

breit. Blatt III: 29 cm lang, 5 $\frac{1}{2}$  cm breit. Ausserdem zeigt er noch drei Neutriebe von jetzt 10 cm Länge.

Wer ein Frühbeet besitzt, kann die Sämlinge da hineinbringen, doch empfiehlt es sich auch hier, wegen der Schnecken, Kellerassel und sonstigen Ungeziefers, eine Scheibe darüber zu legen.

Ein beständiges Augenmerk muss man auch auf die kleinen Ameisen haben, die sich gern in Frühbeeten einnisten und durch Unterwühlen oder Bedecken der Sämlinge vielen Schaden anrichten können. Man bekämpft sie durch gründliches Zerstören ihrer Bauten oder noch gründlicher durch Ausbrühen dieser. Ferner auch durch eine Mischung von Honig und Presshefe. Die Tiere fressen diese Mischung sehr gern und sterben von dem Genuss. Auch eine Kröte leistet im Vertilgen der Ameisen recht gute Dienste.

Die Blut-, Schild-, Schmier-, Woll- und Wurzellaus tötet man durch Bespritzen mit einer Tabakabkochung, wenn nötig verstärkt durch etwas Alkohol. (Schluss folgt.)

## Caralluma Nebrownii Dinter et Berger.

Von Alwin Berger.

(Mit einer Abbildung.)

Allen Freunden interessanter sukkulenter Gewächse sei die grosse und reichblütige *Caralluma Nebrownii* aus Deutsch-Südwest-Afrika empfohlen. Diese Art ist während der letzten 10 Jahre durch KURT DINTER in Okahandja öfters eingeführt worden, so dass sie nicht mehr zu den Seltenheiten zu rechnen sein dürfte. Trotz alledem begegnet man ihr in den Sukkulenten-Sammlungen und Gärten nicht oft. Die Ursache davon ist wohl einzig dem Umstand zuzuschreiben, dass die Pflanze unter der gewöhnlichen Behandlung nicht leicht blüht. Wer aber einmal die Freude gehabt hat, ihre grossen Blüten zu bewundern, der wird sie nicht wieder fallen lassen. Die Pflanze ist ausserordentlich leicht wachsend und von kräftigem Bau. Die grossen rasenförmig beisammenstehenden Stämmchen sind vom Grunde aus verzweigt, aufrecht oder aufsteigend, 4kantig und mit grossen kräftigen Zähnen versehen. Die Farbe ist ein ziemlich helles Grün, das reichlich mit trübrotbraunen Flecken verwaschen ist. Die Blüten erscheinen in grossen Dolden auf kurzen Seitentrieben am Grunde der Stämmchen, etwa 15 bis 30 an Zahl bei gut entwickelten Individuen. Ärmlichere Pflanzen bringen häufig nur wenige Blüten. Die Blüten öffnen sich in grösserer Anzahl gleichzeitig und halten sich etwa drei Tage. Sie sind schwarzbraun, nur selten mit einigen helleren Flecken verziert, aussen glatt und kahl und innen fein warzig und runzelig. Die Ränder sind verziert mit langen, keulenförmigen Haaren, welche äusserst beweglich sind und bei jedem Luftzuge vibrieren. Auf der Photographie sind dieselben nicht deutlich zu erkennen. Die Blüten messen von Zipfel zu Zipfel 9 bis 10 cm quer. Die Dolde von 15 bis 30 Blüten hat also einen ganz respektablen Durchmesser.

Der Geruch der Blume liegt freilich nach einer ganz anderen Richtung hin als der von Rosen und Veilchen; er erinnert oder gleicht vielen ähnlich gefärbten Aroidaceen, von denen man sich in respektvoller Entfernung hält. Für den Salon eignen sich diese Pflanzen also nicht gut. Für unsere Nasen ist der Duft abtossend, um so anziehender wirkt er auf die Fliegen. Für diese ist die Blütezeit einer solchen riesigen Blume ein wahres Fest. Es herrscht dann ein Leben und Treiben, ein Summen und Schwirren um die Pflanze, dass man meinen könnte, man sei vor einem Bienenstocke. Man sieht, wie alle Fliegen eifrig nach dem Zentrum der Blüten, nach deren Korona hineilen, um den geringen Saft zu naschen oder ihre Eier abzulegen. Bei dieser Arbeit wird dann gleichzeitig von diesen Tieren die Bestäubung der Blüten ausgeführt. Ohne deren Beihilfe kann bei der wunderbaren Konstruktion dieser Blüten kein Samen angesetzt werden. Ich verweise den Leser diesbezüglich auf ein demnächst erscheinendes Handbuch der Stapelien, wo die Bestäubungsvorgänge bei den Stapelien ausführlich behandelt sind, und wo auch von dieser Art ein Teil der Blütendolde in natürlicher Grösse dargestellt ist.

*C. Nebrownii* ist in Deutsch-Südwest-Afrika vom Ovamboland bis nach dem Hererolande sehr verbreitet. Auch im Gross-Namaqualand soll sie bei Inachab nach KURT DINTER vorkommen. Sie wurde im Jahre 1885 zuerst entdeckt und von Prof. Dr. HANS SCHINZ, dem Direktor des Botanischen Gartens in Zürich, in getrockneten Exemplaren nach Europa gebracht. Seither ist sie unter verschiedenen Namen öfters durch KURT DINTER eingeführt worden. Sie trägt ihren Namen zu Ehren des Mr. N. E. BROWN, eines um die Kenntnis der Stapelien sehr verdienten englischen Botanikers.

Die Pflanze verlangt während der Wachstumsperiode, die man indessen nicht künstlich hervorlocken soll, viel Licht und Wärme und öfteres Giessen. In bezug auf den Boden ist sie nicht empfindlich, wenn er nur durchlassend und nicht mager ist. Die Blütendolden erscheinen auf verkürzten kleinen Trieben, welche seitlich an der jüngsten Sprosse angelegt werden.

---

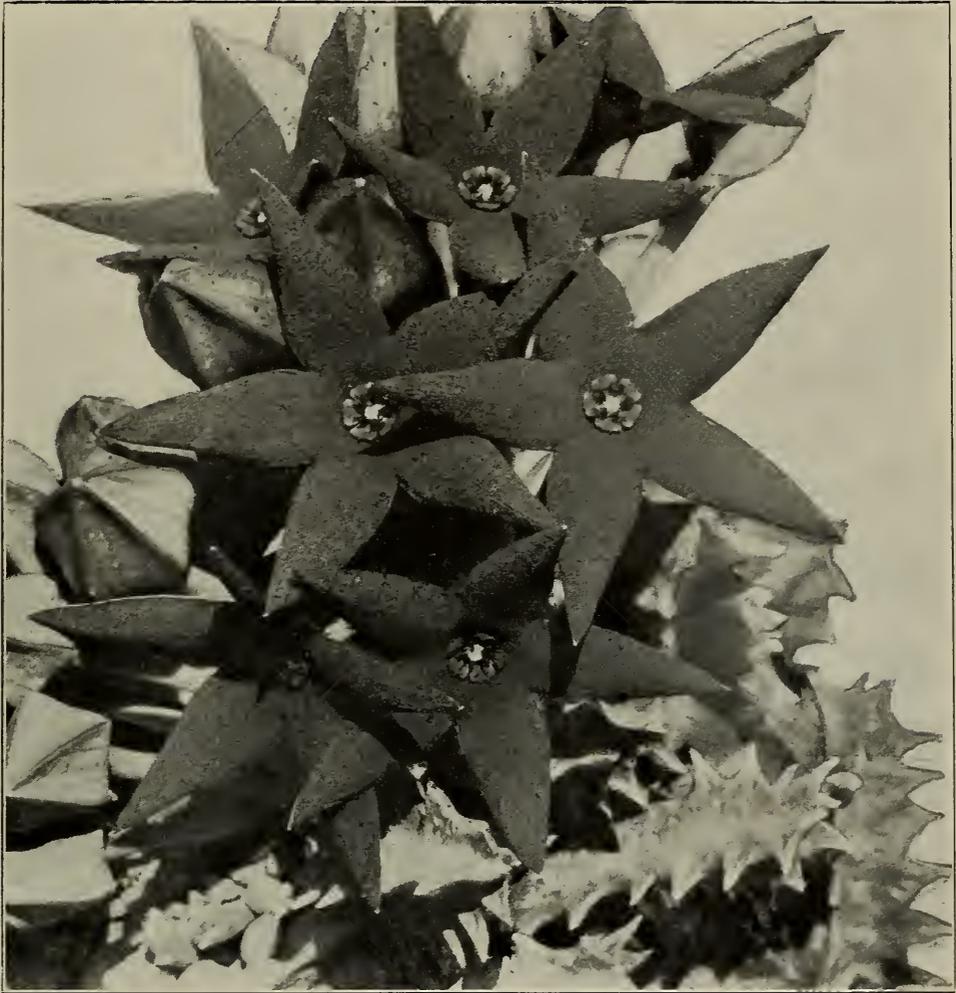
## Mamillaria Carretii Rebut.

Von J. Quehl.

---

Als die Gesamtbeschreibung der Kakteen entstand, war die *Mamillaria Carretii* bei uns noch recht selten. SCHUMANN, der Pflanzen dieser Art bei REBUT gesehen haben wird, hat die in der Gesamtbeschreibung enthaltene Diagnose selbst verfasst, so dass er für die Art als Autor zu betrachten ist.

Inzwischen sind Pflanzen und Samen der *M. Carretii* ausser von REBUT u. a. z. B. wiederholt auch von HAAGE & SCHMIDT in Erfurt eingeführt und in den Handel gebracht worden. Dabei hat sich ergeben, dass die zu verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen



*Caralluma Nebrownii* Dint. et Berg.

Nach einer von Herrn Berger in La Mortola aufgenommenen Photographie.



Gegenden gekommenen Pflanzen mehr oder weniger voneinander abweichen, sich jedoch immer noch so nahe stehen, dass ihre Zusammengehörigkeit offensichtlich ist. Ich besitze jetzt drei Pflanzen dieser Art, die sich in folgender Weise gestaltet haben:

I.

Körper flach-kugelig bis zylindrisch (dann bei 7 cm Höhe nur 4 cm im Durchmesser), obengerundet, am Scheitel kaum eingesenkt, ohne Wollfilz, dunkelgrün.

Warzen kegelförmig, oben teils spitz, teils gerundet, schief gestutzt, 5 mm lang, an der Basis 7 mm breit.

Areolen kreisförmig, 2 mm im Durchmesser, mit weißem Wollfilz bekleidet, bald verkahlend.

Randstacheln etwa 14, sehr fein behaart, schwach gekrümmt, pfriemlich, horizontal strahlend, verschieden 5 bis 15 mm lang, gelb, von der Mitte an nach oben braun.

Mittelstacheln einzeln, sehr fein behaart, gerade vorgestreckt oder aufgerichtet, oft gewunden, angelartig gekrümmt, etwa 15 mm lang, kastanienbraun, nach unten verblassend.

II.

Einfach, spitz-kugelförmig, am Scheitel kaum eingesenkt, ohne Wollfilz, 6 cm hoch, 6 cm im Durchmesser, dunkelgrün.

Zylindrisch, oben gerundet, schief gestutzt, bis 1 cm lang, 5 mm dick.

Kreisförmig, kaum 2 mm im Durchmesser, nur im Neutriebe spärlich mit Wollfilz bekleidet.

Etwa 20, nur im Neutriebe sehr fein behaart, borstenförmig, horizontal strahlend, die seitlichen am längsten, bis 8 mm messend, weiss.

4, alle fein behaart, die 3 oberen fächerförmig gestellt, nach dem Körper zugeneigt, gerade, pfriemlich, im Neutriebe fuchsrot, später dunkler, nach unten verblassend, bis 1 cm lang, der 4., unterste, wenig nach unten geneigt, angelartig gekrümmt, etwa 1 cm lang, bernsteinbraun.

III.

Niedergedrückt, 4,5 cm hoch, 5,5 cm im Durchmesser, oben flach, am Scheitel wenig eingesenkt, ohne Wollfilz, dunkelgrün.

Wuchs durch Sprossung aus dem Grunde des Körpers rasenförmig.

Zylindrisch, oben gerundet, schief gestutzt, bis 1 cm lang, 3 bis 4 mm dick.

Wie unter II.

Etwa 14, fein behaart, dünnpfriemlich, horizontal strahlend, 3 bis 5 mm lang, gelblichweiss.

Einzeln, fein behaart, in der Richtung der Warze gerade vorgestreckt, angelartig gekrümmt, 6 cm lang, im Neutriebe hellgelb mit rotem Schein, später dunkler.

Axillen scheinbar kahl, im Neutriebe jedoch mit einzelnen sehr kurzen Haaren besetzt.

Blüten oberhalb, vereinzelt, 2,5 cm lang, Fruchtknoten 3 mm lang, weisslich, ins Rote. Blütenhülle trichterförmig, 2 cm im grössten Durchmesser. Äussere Blütenhüllblätter linealisch, fleischrot; innere lanzettlich, weiss mit rotem Mittelstreifen, alle mit langer, dünner Stachelspitze. Staubgefässe kaum von der halben Länge der Blütenhülle. Fäden weiss, Beutel chromgelb. Der gelbe Griffel überragt die Staubgefässe hoch mit 5 bis 6 grünen Narben.

Heimat ist unbekannt.

Mit Haaren besetzt.

Seitlich, 1,5 bis 2 cm lang; Fruchtknoten grünlich, 4 mm lang. Blütenhülle trichterförmig, 1 cm im grössten Durchmesser. Äussere Blütenhüllblätter linealisch, braun mit dunklerem Mittelstreif, innere lanzettlich, gelb, sämtliche gespitzt. Staubgefässe von der halben Länge der Blütenhülle. Fäden weiss, Beutel chromgelb. Der gelbliche Griffel überragt die Staubgefässe mit 5 hellgelbgrünlichen Narben.

Mexiko.

Nur mit einzelnen Haaren besetzt.

Oberhalb, vereinzelt, 2,5 cm lang. Fruchtknoten bis 1 cm lang, hellgrün. Blütenhülle trichterförmig, 2 cm im grössten Durchmesser. Äussere Blütenhüllblätter linealisch, grünlichrot; innere lanzettlich, hellkanariengelb, alle mit Stachelspitze. Staubgefässe bis zur Hälfte der Blütenhüllblätter reichend. Fäden weiss, Beutel chromgelb. Der gelbliche Griffel überragt die Staubgefässe mit 4 grünlichgelben Narben.

Mexiko.

Vergleichen wir hiermit die SCHUMANNsche Beschreibung, so finden wir, dass die oben beschriebenen drei Pflanzen mit derjenigen, die SCHUMANN seinerzeit vorgelegen hat, in vielen wesentlichen Punkten übereinstimmen, aber auch, wie so oft gerade bei den Mamillarien, Abweichungen aufweisen. Am bemerkenswertesten ist, dass SCHUMANN nichts von behaarten Stacheln erwähnt. Bedenken wir jedoch, dass damals in der IX. Reihe *Ancistracantha*, in der unsere Art recht gut untergebracht ist, noch keine Pflanze mit behaarten Stacheln sich vorfand, und dass dieses Merkmal meist nur mit bewaffnetem Auge zu finden ist (nur an meiner dritten Pflanze ist die Befiederung deutlicher), so darf uns dieses Übersehen nicht wundernehmen. Diesen Schluss lässt die Anmerkung zu *M. trichacantha* K. Schum. in den Nachträgen zu der Gesamtbeschreibung Seite 134 zu: „Die Pflanze ist deswegen sehr ausgezeichnet, weil sie fein behaarte Stacheln hat; unter den in die Gruppe gehörigen Arten ist sie die einzige, welche diese Eigenheit zeigt“, die hiernach zu berichtigen sein wird.

## Eine Mamillaria aus der Gruppe der *M. mutabilis*.

Von L. Quehl.

Herr GRÄSSNER-Perleberg hat unter dem Namen *Mamillaria Trohartii* Pflanzen in den Handel gebracht, denen dieser Name nicht zukommt, sofern, wie ich annehme, damit die *M. Trohartii* Hildm. cat. gemeint ist. Letztere hat SCHUMANN in der XIV. Reihe *Tetragonae* S.-D. untergebracht; sie hat kahle Axillen, 5 weisse Randstacheln und nur einen dunkler braunen Mittelstachel. Unsere Pflanze hat Wolle und kräftige Borsten in förmlichen Bündeln in den Axillen, so dass sie in die Reihe XV *Polyedrae* Pfeiff. gehört. Ferner hat sie 8 weisse, braungespitzte Randstacheln und 2 bis 4 braune, ungleich grosse (etwa 1 cm lange) Mittelstacheln. Auffallend ist die kreiselförmige, tief genabelte, regelmässige Bildung des kräftigen Körpers sowie die scharf ausgeprägte Kielkante der Warzen, Merkmale, die RÜMLER (Handbuch Seite 354) als der *M. maschalacantha* Cels eigen bezeichnet. Diesen Namen lässt SCHUMANN fallen und vereinigt die ganze Verwandtschaft unter *M. mutabilis* Scheidw. Zweifellos hat SCHUMANN hiermit einen glücklichen Griff getan, denn wer sich je mit der Art und ihren Varietäten befasst hat, wird zugeben müssen, dass hier ein Ausscheiden einzelner, feststehender Arten unmöglich ist. Und in diese Gruppe, deren Ausschälung aus der Reihe XV zweckmässig wäre, jedoch späterer Zeit vorbehalten bleiben mag, gehört auch die GRÄSSNERSche *M. Trohartii*.

## N. L. Britton und J. N. Rose: Die Gattung *Cereus* und ihre Verwandten in Nord-Amerika.

Referat von M. Gürke.

Von den nordamerikanischen Botanikern, welche sich in den letzten Jahren mit dem Studium der Kakteen beschäftigt haben, treten N. L. BRITTON und J. N. ROSE besonders hervor, und wir haben wiederholt schon Gelegenheit gehabt, in diesen Heften auf wichtige Arbeiten der beiden verdienstvollen Autoren aufmerksam zu machen. Als Ergebnis ihrer Studien ist nun eine Arbeit über die Gattung *Cereus*\*) erschienen, welche eine Aufzählung der in Nord-Amerika (einschl. Mexiko und West-Indien) vorkommenden Arten umfasst. Bei jeder Art sind die wichtigsten Synonyme, Literatur und im allgemeinen die Verbreitung nebst anderen Bemerkungen angegeben. Von neuen Arten sind zwölf beschrieben. Auf den sechzehn sehr schön aufgeführten Tafeln sind meist Habitusbilder neuer oder wichtiger Arten dargestellt.

N. L. Britton and J. N. Rose, The genus *Cereus* and its allies in North America. — Contrib. Un. Stat. Nat. Herbar. XII. Part 10. p. 413—437 tab. 61—76. (21. Juli 1909).

Als Grundlage für die Einteilung der Gattung haben die Autoren die im Jahre 1905 erschienene, von uns hier besprochene Arbeit von BERGER\*) benutzt und meist die von ihm aufgestellten Untergattungen angenommen. Sie betrachten aber dieselben als eigene, selbständige Gattungen und erhalten infolgedessen statt der einen Gattung *Cereus* 23 Gattungen, die nach ihrer Ansicht in den Blüten und Früchten sowie auch im Habitus sich ausreichend unterscheiden. Es ist ja nun sicher, dass diese Gruppen häufig sehr charakteristische Merkmale besitzen, und A. BERGER hat sie in seiner Arbeit mit grossem Geschick hervorgehoben; ob sie aber als Gattungsunterschiede in allen Fällen ausreichen, möchten wir stark bezweifeln, besonders da auch die Einteilung dem praktischen Bedürfnisse der Botaniker sehr wenig Rechnung trägt und häufig im Zweifel lassen wird, in welche Gattung irgendeine neue Art unterzubringen ist.

In den folgenden Zeilen gebe ich nun einen Auszug aus der Arbeit.

### 1. *Cereus* Mill.

Mit dem bisherigen Gattungsnamen *Cereus* werden hier nur die Arten bezeichnet, welche BERGER als Untergattung *Piphanthocereus* zusammengefasst hat. Es sind Nachtblüher mit säulenförmigem, verzweigtem Stamm und grossen trichterförmigen Blüten, die nach dem Verblühen sich in einer ringförmigen Zone ein wenig oberhalb des Fruchtknotens ablösen. Der Fruchtknoten trägt einige kleine Schuppen, aber weder Stacheln noch Wolle. Die äusseren Blütenhüllblätter stumpf, die inneren spitz und weiss; Staubblätter sehr zahlreich und in der Länge verschieden; Narben zahlreich. Frucht fleischig, nackt, an der Spitze genabelt und von dem herabgebogenen Griffel gekrönt; Samen zahlreich, schwarz, mit punktierter Schale. Der Typus für die Gattung ist *C. peruvianus* Mill.

*C. hexagonus* (L.) Mill. *Cactus hexagonus* L., *Cactus peruvianus* L., *Cereus peruvianus* Mill., *Cereus alacriportanus* Mart. Weit verbreitet in Süd-Amerika; in West-Indien und Zentral-Amerika eingeführt.

*C. jamacari* DC. Süd-Amerika. In West-Indien eingeführt.

*C. nudiflorus* Engelm. Anal. Acad. Cienc. Habana VI. 98 (1869). In Kuba einheimisch. Wurde von SCHUMANN irrthümlicherweise als Synonym zu *C. lepidotus* Salm-Dyck gezogen, einer süd-amerikanischen Art, welche in West-Indien kultiviert wird.

### 2. *Rathbunia* gen. nov.

Pflanzen nicht gross, Stamm und Zweige häufig schwach; Blüten sehr schmal und verlängert, trompetenförmig, etwas gekrümmt und schief an der Mündung, scharlachrot; Blütenhüllblätter sehr kurz und nach aussen gerollt; Staubgefässe ziemlich in der Mitte der Röhre befestigt; Frucht kugelig; Samen schwarz, fein punktiert, mit grossem basalem, schiefem Hilum. Nach Dr. Richard RATHBUN, Zoologen am National-Museum, benannt. Der Typus der Gattung ist *Cereus sonorensis* Runge.

\*) Berger, A system. revision of the genus *Cereus* Mill., in 16. Annual Report of the Missouri bot. Garden (31. Mai 1905).

- R. alamosensis* (Coult.) Britt. et Rose. (*Cereus alamosensis* Coult.)  
Im südlichen Sonora und dem nördlichen Sinaloa in Mexiko.
- R. Kerberi* (Schum.) Britt. et Rose. (*Cereus Kerberi* Schum.) In  
Sinaloa, Tepic und Colima in Mexiko
- R. sonorensis* (Runge) Britt. et Rose. (*Cereus sonorensis* Runge.)  
Mexiko: Zentral-Sonora.

### 3. *Cephalocereus* Pfeiff.

Gewöhnlich sehr grosse Pflanzen mit einfachem oder verzweigtem Stamm; die oberen Areolen gewöhnlich Wolle entwickelnd, bei manchen Arten ein Cephalium an der Spitze oder an einer Seite nahe der Spitze entwickelnd. Nachtblüher. Blüten dick, fleischig, verhältnismässig klein, einzeln aus der Areole, mit kurzer, trichterförmiger Röhre und wenigen Bracteen; Blütenhüllblätter ziemlich fleischig; Fruchtknoten kugelig, nackt oder mit wenigen Schuppen, stachellos; Frucht eine kleine kugelige oder mehr flache Beere; Samen zahlreich, klein, netzig, schwarz oder bräunlich, glänzend, mit schiefem basalem Hilum.

Der Typus ist *Cereus senilis*.

- C. alensis* (Web.) Britt. et Rose. (*Pilocereus alensis* Web.; Gosselin, Bull. Mus. Paris XI. 508 [1905].) Mexiko: Sierra del Alo und bei Manzanillo in Wäldern an der See. Zweifellos noch weiter verbreitet.
- C. bahamensis* Britt. n. sp. 3 bis 4 m hoch, am Grunde oft bis 20 cm stark; die aufstrebenden Zweige 7 bis 9 cm stark, mattgrün, nicht bereift, 10 bis 11 rippig, die Rippen stumpf oder scharf, fast höher als breit; Areolen 1 bis 1,5 cm voneinander entfernt; Stacheln 15 bis 20, die älteren graubraun bis gelbbraun, 1 bis 1,5 cm lang, die jüngeren gelblich mit dunklerer Basis, die obersten 2,5 bis 3 cm lang; Wolle sehr kurz oder fehlend; Blüten 5 bis 6 cm lang, aussen bräunlich, die inneren Blütenhüllblätter gelblichweiss; Frucht flach-kugelig, 3 bis 4 cm im Durchmesser. Bahama-Inseln: Frozen Cay, Berry Islands; Eleuthera; Andros; Cat Island; Crooked Island; Abaco.
- C. Bakeri* Britt. et Rose. Pflanze 3 bis 4 m hoch, nahe der Basis verzweigt; Zweige 7 bis 10 cm stark, mattgrün, leicht bereift; Rippen 10 oder 11, scharf; Areolen 1 bis 1,5 cm voneinander entfernt; Stacheln 15 bis 20, pfriemlich, 1 bis 2,5 cm lang, zuerst gelb, später grau; Blüten tragende Areolen dicht gedrängt, nur kurze gelbe Stacheln tragend, die Mittelstacheln kaum verschieden von den Randstacheln; Blüten tief purpurfarben, 5 cm lang; Fruchtknoten mit wenigen ovalen Bracteen. Cuba; bei Cojimar in der Provinz Havana; von GRISEBACH als *C. Royeni armatus* erwähnt.
- C. chrysacanthus* (Weber) Britt. et Rose. (*Pilocereus chrysacanthus* Web.; *Cereus chrysacanthus* Orcutt.) Mexiko: bei Tehuacan.
- C. colombianus* Rose n. sp. (tab. 52 et 53). 5 bis 6 m hoher Baum, stark verzweigt, die Zweige fast aufrecht; Rippen 8, stumpf; Stacheln sehr zahlreich, 25 oder mehr, dünn. Wolle aus den Areolen, lang und weiss, bis auf 1 m abwärts an der Spitze des Stammes; Blüten 7 cm lang, blassrot. Colombia: bei Venticas

del Dugua, in der westlichen Cordillere im Staate Cauca, 600 bis 900 m. ü. d. M.; auch bei Puerto in Colombia.

*C. cometes* (Scheidw.) Britt. et Rose. (*Cereus cometes* Scheidw.; *Pilocereus jubatus* Salm-Dyck; *Cereus flavicomus* Salm-Dyck; *Pilocereus cometes* Mill.; *Pilocereus flavicomus* Salm-Dyck.) Mexiko: San Luis Potosi.

*C. hermentianus* (Monv.) Britt. et Rose. (*Cereus hermentianus* Monv.; *Pilocereus hermentianus* Lem. Haiti.

*C. Hoppenstedtii* (Web.) Schum. (*Pilocereus Hoppenstedtii* Weber; *Cereus Hoppenstedtii* Berger). Mexiko: Zapotitlan bei Tehuacan.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Mamillaria De Laetiana.** Nach einer Mitteilung des Herrn DE LAET hat bei ihm im Laufe dieses Sommers *M. De Laetiana* geblüht. Nach der beigefügten Photographie mit kurzen Notizen hat die Blüte ca. 4 cm Durchmesser; die äusseren Schuppenblätter sind länglich, spitz und hellgrün, die eigentlichen Blütenblätter schmal lanzettlich, oft etwas gezähnt, hellgelb mit grünlichem Schimmer; die Staubfäden sind hell- und die Staubbeutel chromgelb; der Griffel ist ebenfalls hellgelb und trägt 6 etwas dunkler gelbe Narbenstrahlen von 5 mm Länge. F. BÖDEKER.

\*

\*

\*

**Mitteilungen aus meinen Kulturen.** Ein *Cereus Schrankii*, den ich seit 15 Jahren besitze, und der wohl 30 bis 40 Jahre alt ist, wurde von WEINGART als nicht echt, sondern als verbastardiert mit *C. coccineus* S.-D. bestimmt. Diese Form ist in hiesiger Gegend, d. h. Magdeburg, Aschersleben, Dessau usw. in alten Pflanzen, besonders in älteren Sammlungen als *C. Schrankii* nicht selten; sie wächst ungepfropft gut und blüht an alten Pflanzen auch dankbar. Die Blüten erscheinen erst im August und sind in Form und Farbe schön. Zum Schluss erfreute mich noch Mitte Oktober *C. serpentinus* P. DC., der zum ersten Male bei mir blühte.

Auch für kleinere Sammlungen möchte ich die so dankbare *Opuntia polyantha* Haw., die ihren Namen: die Vielblütige, mit vollem Rechte führt, empfehlen; auch die neuere Art *O. Mieckleyi* K. Schum. mit mohrrübenroten Blüten, fast zylindrischen und fast stachellosen Gliedern ist frühblühend und nimmt wenig Platz ein.

Als reichblütig und hart zeigt sich *Stapelia Asomoënsis* mit grünen, glatten Stämmchen; sie ist ganz hart und verträgt sogar Freilandkultur im Sommer; die Blüten erscheinen den ganzen Sommer über in grossen Büscheln, sie sind ähnlich denen der *Stapelia grandiflora*, aber kleiner und riechen nur wenig. Einzelne Töpfe brachten es auf 50 Blüten. Alle anderen *Stapelia*-Arten sind bei mir undankbar. An der interessanten *Caralluma maroccana* mit ihren kaum  $\frac{3}{4}$  cm grossen Blüthen reifte eine 15 cm lange Doppelbalgkapselfrucht.

Dr. P. ROTH-Bernburg.

## Mitteilung an die Mitglieder der Deutschen Kakteengesellschaft.

---

Zu meinem grossen Bedauern sehe ich mich mit Rücksicht auf meinen schwankenden Gesundheitszustand genötigt, zu bitten, von meiner Wiederwahl als Vorsitzender für dieses Jahr abzusehen. Die Redaktion der Monatsschrift sowie die Herausgabe der Ikonographie werde ich, wie bisher, weiterführen, und ich hoffe auch, an den Monatsversammlungen der Gesellschaft mich durch Vorträge und Mitteilungen beteiligen zu können, soweit es meine Gesundheit zulässt.

M. Gürke.

---

### Vorstandswahl.

Nachdem Herr Professor Dr. GÜRKE gebeten hat, für dieses Mal von seiner Wiederwahl als erster Vorsitzender aus Gesundheitsrücksichten Abstand zu nehmen, gestattet sich der unterzeichnete Wahl-Ausschuss für die am Montag, dem 31. Januar 1910, stattfindende Vorstandswahl die folgenden Mitglieder in Vorschlag zu bringen:

- als Vorsitzenden: Herrn Dr. F. VAUPEL,
- „ stellvertretenden Vorsitzenden: Herrn Bankier A. LINDENZWEIG,
- „ Beisitzer: Herrn Professor Dr. M. GÜRKE,
- „ ersten Schriftführer: Herrn Obergelhilfen BEHNICK,
- „ zweiten Schriftführer: Herrn Kartograph E. WEIDLICH,
- „ Kassenführer: Herrn Rechnungsrat A. SCHWARZBACH.

Wir bitten die Mitglieder, sich möglichst vollzählig an der Wahl zu beteiligen. Die auswärtigen Mitglieder wollen die Wahl vollziehen durch Einsenden von Stimmzetteln — besonderen Zettel für jeden zu wählenden Herrn — welche in verschlossenem Briefumschlage mit einer den Namen des Wahlberechtigten ersichtlich machenden Aufschrift an den Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Professor Dr. GÜRKE in Steglitz bei Berlin, Rothenburgstrasse 30, zu richten sind.

Der Wahl-Ausschuss.

FIEDLER. HEESE. HELBIG. THOMAS.

---

## Dezember-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Berlin, den 20. Dezember 1909.

Gegen 8 $\frac{1}{4}$  Uhr eröffnet Herr LINDENZWEIG die von 10 Mitgliedern und 2 Gästen besuchte Versammlung.

Herr Dr. VAUPEL teilt mit, dass 3 Mitglieder mit Ablauf des Jahres aus der Gesellschaft scheiden, und zwar: F. HONRATH, Ohl, G. KÜHNE, Brandenburg, Dr. HEYLAERTS, Breda. Widerspruchslos wurde Herr H. PLOGER, Charlottenburg, als Mitglied der Gesellschaft aufgenommen.

Herr BEHNICK legte darauf das von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten herausgegebene Werk über den

Königl. Botanischen Garten und das Königl. Botanische Museum zu Dahlem vor; es ist von der Direktion und mehreren Beamten der Institute sowie von dem leitenden Baubeamten verfasst worden und enthält eine kurze Geschichte und die Beschreibung der Freiland-Anlagen, Gewächshäuser und des Museums mit sehr zahlreichen ausgezeichneten Abbildungen. Das Werk ist dazu bestimmt, den botanischen Instituten hauptsächlich im Auslande einen Überblick über das hier nach langjähriger Arbeit Geschaffene zu gewähren, ist aber auch im Buchhandel zugänglich.

Ferner legt Herr BEHNICK ein Heft der Gartenwelt vor, in welchem Herr ZIPPERLEN eine Mitteilung über stachellose Opuntien gibt. Er berichtet dort, dass *Opuntia Rafinesqueana* ebenfalls wie *O. ficus indica* die Neigung hat, auf gutem Boden und bei guter Pflege Triebe ganz ohne Stacheln zu bilden, welche dann ein nahrhaftes Viehfutter liefern. Schliesslich gibt Herr BEHNICK zu vorhandenem Material einen kurzen Bericht über die Gattung *Ceropegia*. Er führt ungefähr folgendes aus: Die Wissenschaft kennt von den Ceropegien ungefähr 80 Arten, von denen man in Europa gegen 22 Arten kultiviert. Unser Mitglied, Herr Dr. ROTH in Bernburg, besitzt 12 Arten und der Botanische Garten in Dahlem einige mehr. Alle stammen aus der alten Welt, Afrika, Abessinien, Sansibar, Arabien, Ceylon, Java, den Philippinen und China, selbst *C. nitida*, welche aus der neuen Welt stammen sollte. *C. Thwaitesii* scheint gänzlich aus der Kultur verschwunden zu sein, denn was man beinahe 20 Jahre lang in England unter diesem Namen kultivierte, war *C. similis*. Die Gattung lässt sich in folgende drei Sektionen zerlegen: I. *Lysanthe*. Blumenkronenzipfel frei, zurückgekrümmt: *C. stapeliiformis*. II. *Phananthe*. Blumenkronenzipfel an der Spitze verbunden, selten später frei, aber immer aufrecht: *C. Cumingiana*, *C. Gardneri*. III. *Anbroscepe*. Blumenkronenzipfel breit, dreiseitig, am Grunde in einen ziemlich breiten Nagel plötzlich zusammengezogen und bis zu dieser Stelle auf der ganzen Flanke verwachsen: *C. Sandersonii*.

WILSON hat nun zwei neue Arten gefunden. Ebenfalls hat man durch Zufall zwei Bastarde erhalten. Von LEDGER: *C. Sandersonii* × *C. similis* und von Dr. ROTH *C. Woodii* × *C. Barkleyana*.

Zu Kassenrevisoren werden dann für das nächste Jahr die Herren BEHNICK und HEESE gewählt.

Herr Dr. VAUPEL legt mehrere Hefte der Gartenflora vor und ein getrocknetes Exemplar eines *Melocactus*, den er auf Haiti in der Nähe des Hafens auf einem Berge gesammelt hat. Da die Gattung *Melocactus* noch nicht genügend erforscht ist, so war es bis jetzt nicht möglich, die Pflanze zu bestimmen. Eine kleine Pflanze aus dem Museum, welche allerdings aus Honduras stammte und von K. SCHUMANN *M. Rüstii* benannt wurde, zeigte grösstenteils eine Übereinstimmung, wenn auch die Pflanze ganz bedeutend kleiner war. Docq dies erklärt sich wohl daher, dass die Mutterpflanze in der Heimat eine Scheitelverletzung erhalten und nun mehrere Köpfe gebildet hat. Bei genauer Betrachtung findet man auch keine Stelle, wo irgendwelche Wurzelbildung gewesen sein könnte; im Gegenteil sitzt an der einen Stelle ein bedeutend grösseres Stachelbündel, welches wahrscheinlich noch von der Mutterpflanze herrührt.

Herr HEESE gibt dann noch einige interessante Bemerkungen über die Gattung *Melocactus*. Die Pflanzen wollen bei uns warme, gespannte Luft, d. h. sie brauchen zu einer erfolgreichen Kultur unbedingt ein Warmhaus. Herr HEESE selbst hat einmal 100 Stück gesammelt, welche ganz vorzüglich hier ankamen, doch leben von diesem Import nur noch zwei Pflanzen. Herr Professor SCHUMANN, welcher sich die Pflanzen ansah, meinte, dass man aus dem ganzen Import wohl einen grossen Teil der bestehenden Arten herausfinden könnte. Da aber alle von einer Stelle stammten, so sieht man, dass die Gattung sehr variabel ist.

A. LINDENZWEIG.

E. WEIDLICH.



# Maage & Schmidt,

Gärtnerei, Samenbau, Samenhandlung,

## Erfurt.

Wir erlauben uns, allen Interessenten zur Kenntnis zu bringen, dass unser neues, 282 Seiten starkes, mit viel. Abbildung. ausgestattetes

### Hauptpreisverzeichnis über Samen u. Pflanzen für 1910

seit Anfang Januar erschienen ist u. auf gefl. Verlangen unverzüglich kostenlos übersandt werden wird.

#### Gute Bezugsquelle für Kakteen und Sukkulenten in reicher Sortenzahl.

Als neu od. selten empfehl. wir Samen von:

*Cereus lepidanthus* Eichl. 5 Samen Mk. 0,50

*Echinocactus myriostigma* Beguin, Hybriden,  
100 Samen Mk. 4,—, 10 Samen Mk. 0,50

*Echinocactus Quehlianus*, Hge. jun.

1000 Samen Mk. 8,— 20 Samen Mk. 0,25

*Echinocactus turbiniformis* Pfeiff.

100 Samen Mk. 1,60, 20 Samen Mk. 0,40

*Pilocereus Houletii* Lem.

100 Samen Mk. 1,40, 20 Samen Mk. 0,40

*Mesembrianthemum Bolusii*, 10 Samen Mk. 0,30

#### Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage wurde herausgegeben:

## Aus der Waldheimat.

Deutsche Wald- und Jägmärchen für jung und alt

von **Ernst Ritter von Dombrowski**,  
reich illustriert von R. H. Schulze.

Preis hochelegant gebunden 4 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
oder auch die Verlagsbuchhandlung

**J. Neumann, Neudamm.**

Willy Schwebs

## Kakteen-Spezialkultur

Dresden

Wettinerstrasse 37

Katalog franko.

[114]

# Frantz De Laet

## Kakteen-Spezial-Kulturen

### :: Contich (Belgien). ::

Empfehle die im  
September, August  
und früher offe-  
rierten Kakteen.

Verlanget Verzeichnis.

Den verehrlichen Abonnenten sei zur Anschaffung empfohlen:

## —≡≡ Einbanddecke ≡≡—

für den XIX. Jahrgang 1909 der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ in grün Leinen mit reichem Schwarz- und Golddruck, Preis 1 Mk. 20 Pf.

Einbanddecken zu allen älteren Jahrgängen können in derselben Ausstattung zu gleichem Preise abgegeben werden. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.**

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.  
Halbjährlicher Abonnementspreis  
**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzeile 20 Pf.

№ No. 2 №

herausgegeben am 15. Februar 1910.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die Deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).

Spezialanstellung

National Museum

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

## Phyllocactus-Samen

von ganz hervorragenden Früchten. 8 versch. Kreuzungen je 20 Korn Mk. 0,80, je 100 K. Mk. 4,00. 10 Sämlinge Mk. 1,50.  
**Serner, Cunnersdorf** im Riesengeb.

## Die Kakteensammlung

meines verstorb. Vaters, ca. 1000 Pflanzen, sowie ein zweckmässiges Kakteenhaus will ich verkaufen. [131]

**R. Fiedler**, Tischlermeister,  
 Gr.-Lichterfelde-Berlin, Dürerstr. 50.

## R. Graessner Perleberg

versendet illustrierte Preisliste über Kakteen und Samen gratis und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. — [117e]

Bedeutende Spezialkulturen.

Jäger und Hundeliebhaber, Forstleute, Fischereitreibende, Landwirte, Gartenbesitzer und Kakteenfreunde finden für ihre Interessen brauchbare Literatur in dem

## illustrierten Bücherkatalog

welchen die Firma **J. Neumann, Neudamm** (Prov. Brandenburg), auf Wunsch an jedermann umsonst und postfrei versendet.



## Frantz De Laet

Kakteen-Spezial-Kulturen  
 :: Contich (Belgien). ::

Empfehle die im  
 September, August  
 und früher offerierten Kakteen.

Verlanget Verzeichnis.

[117f]

## Gepfropfte Kakteen.

*Echinocereus amoenus*, Barcena, Engelmannii, Fendleri, Knipelianus, subinermis, viridiflorus, mit prächtig roten Stacheln, je 1,50 bis 2 Mk.

*Echinocactus acutissimus*, villosus. Emoryi, je 1,50 bis 2 Mk.

*Mamillaria strobiliformis* 1 Mk.

Sämlinge ausser den im Augustheft aufgeführten Arten:

*Mamillaria caput medusae*, rhodantha, spinosissima, sempervivi, sphacelata, *Echinopsis obrepanda*, je 50 Pf., *Mam. fuscata*, 4cm, 1,25 Mk.

Blühend: *Mamillaria rhodantha*, polythle. *Echinocactus setispinus*, 75 Pf. bis 1 Mk.

**W. Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

[126]

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 2.

Februar 1910.

20. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Die Phyllokakteen, ihre Pflege und Anzucht aus Samen und Stecklingen. Von Otto Serner. (Mit fünf Abbildungen.) [Schluss.] — Albert Fiedler †. Von Karl Hirscht. — Peiresc. Von Dr. F. Mader. (Mit einer Abbildung.) — N. L. Britton und J. N. Rose: Die Gattung *Cereus* und ihre Verwandten in Nord-Amerika. Referat von M. Gürke. (Fortsetzung.) — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Mitteilung aus der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs. — Neue Literatur. — Januar-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## Die Phyllokakteen, ihre Pflege und Anzucht aus Samen und Stecklingen.

Von Otto Serner, Cunnersdorf i. Riesengebirge.

(Mit fünf Abbildungen.)

(Schluss.)

Zu den verderblichsten Feinden der jungen Triebe und zarten Sämlinge gehören unstreitig die Schnecken, besonders die Nacktschnecken. Wird eine Pflanze von diesen heimgesucht, so ist sie für längere Zeit unansehnlich, und da sie meistens die weichen Treibspitzen bevorzugen, ist es auch oft um die Blüten geschehen. Man hält sie ab durch eine Lage Asche oder Holzkohlenpulver; oder wenn sie schon in einer Kakteenkultur eingedrungen sind, bekämpft man sie durch Absuchen und durch Auslegen von Dachziegeln oder Holzstücken, unter denen sie sich am Tage gern verbergen. Weniger gefährlich sind die Kellerasseln; doch können auch sie bei jungen Sämlingen bedeutenden Schaden anrichten.

Gräbt man im Sommer die Töpfe der Pflanzen in die Erde, was sehr zu empfehlen ist, so nisten sich darin leicht Regenwürmer ein. Diese vertreibt man durch heisses Wasser aus den Näpfen. Auch eine Abkochung der Früchte der Rosskastanie hat gute Wirkung. Die rote Spinne tritt nur bei grosser Trockenheit auf, sie verschwindet wieder, wenn die Pflanzen viel gespritzt werden, oder in feuchtwarme Gewächshausluft gebracht werden.

Da ich nun die hauptsächlichsten Feinde besprochen habe, will ich daran anschliessend auch gleich die häufigsten Krankheiten aufzählen. Auch hier ist es entschieden leichter, durch sorgsame Pflege der Pflanzen Krankheiten zu verhüten als solche zu heilen. Am häufigsten tritt in den Kulturen wohl die Fäulnis auf. Diese wird hervorgerufen durch zu reichliches Giessen bei kühlem Wetter oder im Winterstand. Zunächst erkranken die Wurzeln. Die Pflanze erhält ein welkes, stumpfes Aussehen. Hört man nun nicht sogleich mit den Wassergaben auf, so erscheint bald unten am Wurzelhals der Pflanze eine dunkle Stelle, welche sich sehr schnell nach oben hin ausbreitet, dunkelbraun ist und sich pappig anfühlt. Die einzige Rettung ist eine sofortige Operation. Man behandelt den abgeschnittenen, gesunden Teil wieder als Steckling; doch muss man, da die Krankheit durch einen Pilz hervorgerufen wird, auch genügend weit zurückschneiden, da dessen Myzel nach oben in die Mittelrippe

eindringt und diese gelb färbt. Die Pflanze muss also so weit eingekürzt werden, bis auch nicht das geringste gelbe Pünktchen mehr zu sehen ist.

In der ersten Zeit hält man einen solchen Steckling ziemlich trocken; erst dann, wenn er durch pralles Aussehen oder Neutrieb zu erkennen gibt, dass neues Leben sich regt, wird er wie die anderen Stecklinge behandelt.

Ebenfalls auf zuviel Nässe oder anhaltendes kühles, feuchtes Wetter ist die Gelbsucht zurückzuführen. Man heilt sie dadurch, dass man der Pflanze zunächst, wenn nötig, neue Erde gibt und sie nur ganz schwach befeuchtet, bis sich ein kräftiger Neutrieb zeigt.

Ferner ist das Schrumpfen eine sehr langwierige Krankheit. Dieses tritt ein, wenn man im Frühling die schon Neutrieb zeigenden Pflanzen zu früh ins Freie bringt. Sinkt in einer Nacht, wie es

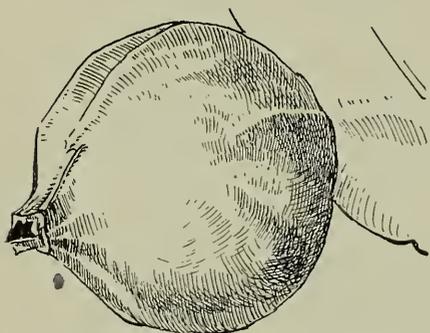


Abb. 5. Frucht von *Ph. Guedneyi*  
× *Ph. Wrayi*.  $\frac{1}{2}$  nat. Grösse.

Ende April oder Anfang Mai gar nicht so selten ist, die Temperatur nahe an den Gefrierpunkt, so tritt leicht eine Saftstockung auf, und das Schrumpfen ist dann die Folge. Um einem Faulen der Wurzeln vorzubeugen, entzieht man der Pflanze für längere Zeit das Wasser. Auch noch später hält man die Erde nur schwach feucht. Von dieser Krankheit erholen sich die Pflanzen sehr schwer, meist erst nach ein bis zwei Jahren, die Blätter schrumpfen völlig ein, fühlen sich an wie dünnes, zähes Leder, so dass

man kaum an eine Genesung glauben kann. Da, plötzlich, eines schönen Tages steht sie wieder prall und gesund da, und nur einige trockene Randstellen zeugen noch von der gefährlichen Krankheit. — Nicht zu verwechseln ist hiermit das Schrumpfen einzelner Pflanzen in der Ruhezeit, da dies ein natürlicher Vorgang ist. Man findet diese Erscheinung oft bei den winterharten Opuntien.

Schneidet man nun ein solches trockenes, lederartiges Blatt ab und behandelt es nach Art der Stecklinge, so wird es sich merkwürdigerweise oft ebenso schnell entwickeln, als solche von gesunden Pflanzen. Ein Zeichen, dass auch hier der Sitz der Krankheit wieder in den Wurzeln ist.

Auf diese Art erkrankte bei mir ein grosser Strauch von *Ph. Pfersdorffii*. Als er sich nach zwei Jahren noch immer nicht erholte, sondern ein immer kränkeres Aussehen gewann, nahm ich ihn aus der Erde, schnitt dem grossen Strauch sämtliche Wurzeln ab bis auf den schon verholzten Wurzelhals und pflanzte ihn nun in neue Erde. Da ich diese Operation im Dezember vornahm, setzte ich wenig Hoffnung auf das Gelingen. Im Juli wurden seine Zweige wieder prall, die braungraue Färbung veränderte sich in eine gesunde, grüne Farbe. Im August zeigte er schon einige Neutriebe, teils aus dem Grunde, teils aus den Blättern. So ist er also heute wieder vollständig gesundet. — Man darf also eine so widerstandsfähige Pflanze wie den *Phyllocactus* nicht gar zu schnell aufgeben und dem Feuer oder dem Komposthaufen überantworten.

Eine fast noch schlimmere Krankheit ist das Auftreten von schwarzen Flecken. Man könnte ihr den Namen „die Pocken“ geben. Die Pflanze zeigt zunächst an den jüngeren Blättern lederfarbene Stellen, die bald dunkler werden und zuletzt in dunkelbraun und schwarz übergehen. Die Ränder dieser Flecken sind gezackt. Die Pflanze wächst wohl weiter, aber die Triebe zeigen sich verkümmert und blühen nicht, wenn die Krankheit heftig auftritt. Das schlimmste an dieser aber ist, dass sie auch immer wieder an Stecklingen auftritt, die anscheinend gesund von der erkrankten Pflanze entnommen wurden. Auf andere Pflanzen ansteckend wirkt die Krankheit nicht. Ein Heilmittel habe ich bis jetzt noch nicht gefunden.

Aus dem oben Gesagten geht hervor, wie grosse Sorgfalt auf das Giessen zu legen ist. Ist die Pflanze gesund und im Neutrieb, so verträgt sie bei warmem Wetter ziemlich viel Feuchtigkeit. Vom Monat August an gebe man jedoch schon weniger, im September und Oktober nur noch dann, wenn die Erde trocken ist, im November nur noch zwei- bis dreimal Wasser. Im Dezember giesse ich gar nicht. Im Januar und Februar wieder wie im November. Vom März an kann wieder öfter gegossen werden, sobald die Erde trocken ist. Diese Regel bezieht sich auf wärmere Überwinterung. Werden die Pflanzen kühl bei nur etwa 5° C. überwintert, so wird natürlich noch seltener gegossen.

Eine Ausnahme wird mit den kleinen Sämlingen gemacht, denen wenn möglich ein warmes Zimmer angewiesen wird, und die auch im Dezember ein wenig Wasser erhalten.

Im Sommer gebe ich den Phyllokakteen einen Stand an einem der Morgensonne ausgesetzten Fenster, oder noch besser in einem Garten im Halbschatten. Wer gezwungen ist, seinen Pflanzen als Sommerfrische nur ein äusseres Fensterbrett zu geben, der umrande das Blumen-

brett mit engem Drahtgeflecht oder kastenartig mit Holz, stopfe dort hinein Moos und bette in dieses die Töpfe. So nur haben die Wurzeln Schutz vor den die Erde erheizenden Sonnenstrahlen. Hält man dann noch das Moos feucht, so wird diese Feuchtigkeit nicht nur den Wurzeln zugute kommen, sondern auch die Blätter werden von dem in der Sonne verdunstenden Wasser Vorteil haben.

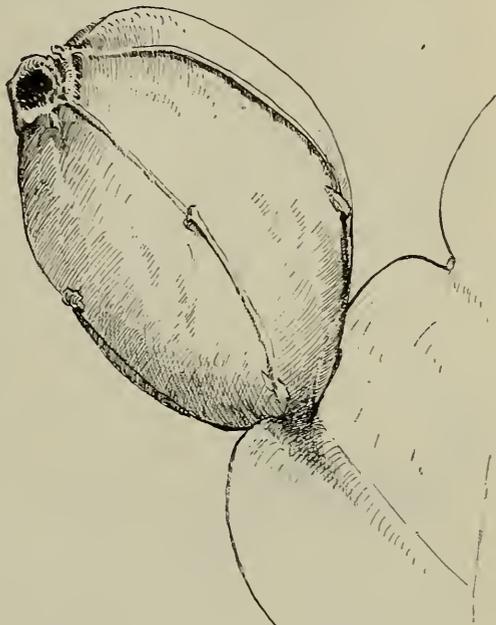


Abb. 6. Frucht von *Ph. Wrayi*.  
1/2 nat. Grösse.

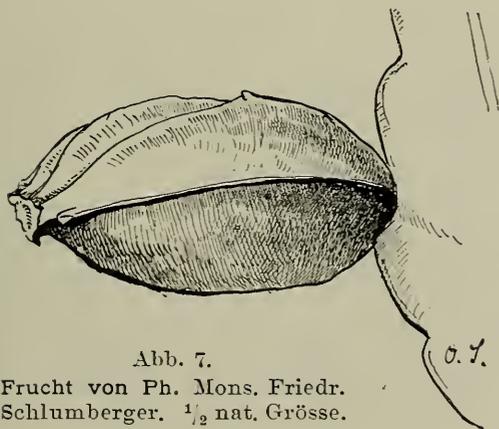


Abb. 7.  
Frucht von *Ph. Mons. Friedr. Schlumberger*. 1/2 nat. Grösse.

Eine so behandelte Pflanze wird dann auch jeden Sommer Blüten zur Entwicklung bringen. Je älter eine Pflanze ist, desto mehr Knospen werden sich zeigen. Ein fünf- bis zehnjähriger blühender Stock von *Ph. Wrayi* oder dem noch reicher blühenden *Ph. triumphans* bietet einen herrlichen Anblick und erregt jedermanns Bewunderung.

Die Blüte ist meist lebhaft gefärbt und gehört mit zu dem schönsten, was die Natur an Blütenpracht hervorbringt; sie wetteifern hierin mit den Orchideen, deren Standort sie bekanntlich oft teilen. Die Blüten öffnen sich meist gegen Abend, um das Auge, je nach der Art, zwei bis drei Tage zu entzücken. Länger als fünf Tage wird aber auch eine Blüte der kleinblütigen Arten nicht blühen. Während dieser Zeit stellt man die Pflanzen natürlich schattig. Trotz dieser kurzen Blütezeit der einzelnen Blüte kann sich diese bei einem älteren Exemplar recht lange hinziehen und einen Monat beträchtlich überschreiten. Will man

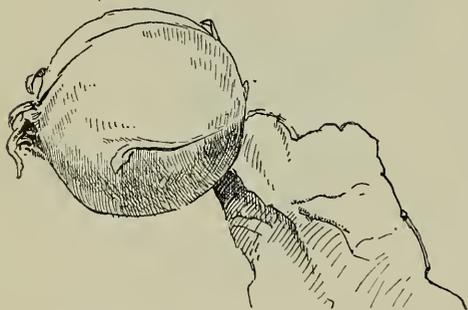


Abb. 8. Frucht von *Ph. hybr.* „Zarka“ (Nicolaische Züchtung) × *Ph. John Baker.*  
1/2 nat. Grösse.

Samen ziehen, so muss man die Befruchtung künstlich vornehmen, da eine Befruchtung durch Insekten bei uns sehr selten vorkommt. Am meisten befliegen die Hummeln die Blüten und heimsen oft in kurzer Zeit sämtlichen Pollenstaub ein, so dass man dann das Nachsehen hat und kaum noch etwas zur Befruchtung vorfindet.

Die Früchte entwickeln sich bald nach der Blüte zu einer mehr oder minder grossen Beere. Ich zeige die verschiedenen Formen und Grössen der Beeren, und der Unterschied würde noch augenfälliger in die Erscheinung treten, wenn ich auch noch die kleine Beere des *Ph.* „Deutsche Kaiserin“ im Bilde zeigen könnte.

Das Fruchtfleisch ist wohlschmeckend von eigenartigem Aroma und kann roh oder gekocht genossen werden. Will man stets reich blühende Sträucher haben, so empfiehlt sich ein Fruchtansatz nicht, da die Pflanze dadurch sehr geschwächt wird. Hat man zuviel Beeren reifen lassen, so blühen selbst ältere Sträucher im darauffolgenden Jahre nicht oder doch nur sehr spärlich.

Den besten Erfolg bei der Befruchtung erzielt man, wenn man den Blütenstaub einer Pflanze entnimmt und ihn vorsichtig mit einem weichen Pinsel auf die Narbe der Blüte einer anderen Pflanze überträgt. Man erhält durch solche Kreuzungen oft Blendlinge, deren Blüte sich durch Form und Farbe auszeichnet. So glaube ich z. B. auf ganz besondere Nachzucht aus der grossen *Ph. Wrayi*-Beere rechnen zu können.

Von den Samen der *Phyllocactus*-Hybriden keimt nur ein verhältnismässig geringer Prozentsatz, wahrscheinlich wohl eine Folge einer zu nahen Verwandtschaft. Bei der Reife erhalten die Früchte eine mehr oder minder intensiv purpurrote Färbung; das Fruchtfleisch ist hell- bis dunkelpurpurrot gefärbt mit zahlreichen kleinen, schwarzen, glänzenden Samen.

Die Beere von *Ph. Guedneyi* × *Ph. Wrayi* (Abb. 5) ist eine flache Kugel in der immerhin bedeutenden Grösse von 7 cm Durchmesser, mit sechs nur wenig scharfen Rippen. Die Schale ist lebhaft purpurrot. Das Fruchtfleisch, sehr saftreich, ist hellpurpurfarben gefärbt.

Die Beere von *Ph. Wrayi* (Abb. 6) ist aussergewöhnlich gross; sie hatte ein Gewicht von 137 g. Die Schale ist lebhaft purpurfarben, das Fruchtfleisch sehr hell und leicht purpurn gefärbt. Eine ansehnliche Grösse zeigt auch noch

die Beere von *Ph. Mons. Friedr. Schlumberger* × *Ph. Wrayi* (Abb. 7). Die Frucht ist walzenförmig von purpurbraunroter Farbe mit fünf deutlichen Rippen. Das saftige Fruchtfleisch ist weisslich purpurn. Die Beere von *Ph. Zarka* (Abb. 8) ist wie die von *Ph. Guedneyi* mehr rundlich, doch beträchtlich kleiner, von ganz dunkelpurpurroter Farbe mit sieben nicht sehr stark ausgeprägten Rippen. Das saftige Fruchtfleisch ist lebhaft purpurfarben.

Die Früchte von *Ph. Ackermannii* × *Ph. Keithii* (Abb. 9) sind ebenfalls dunkelpurpur-braunrot mit sieben deutlichen Rippen, das Fruchtfleisch ist tief dunkelpurpurfarben.

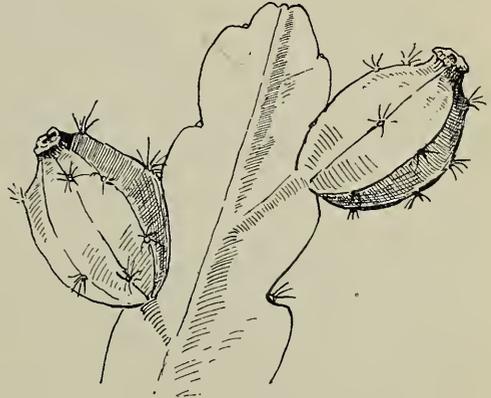


Abb. 9.  
Frucht von *Ackermannii* × *Ph. Keithii*.  
 $\frac{1}{2}$  nat. Grösse.

## Albert Fiedler †.

Von Karl Hirscht.

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft hat am 12. Januar 1910 ein treues Mitglied zur letzten Ruhe geleitet.

Unvermutet, kampflos nahm der Tod das Leben dieses Mannes hinweg. — War es der Lohn für ein selbstloses, arbeitsreiches Streben, oft mit widrigen Geschicken, bis zu dem Augenblicke des jähen Erlöschens der letzten Reste geistiger und körperlicher Kraft, oder wollte ein gütiger Wille den letzten Erdenkampf, der so oft der schwerste ist, in stillen ewigen Frieden verwehen lassen?

Ruhe aus Du treuer, müde gewordener Freund, Dir ist zuletzt ein sanfter Heimgang beschieden gewesen, sei Dir die Erde leicht!

ALBERT FIEDLER wurde 1843 in Königsberg i. Pr. geboren; im jugendlichsten Alter war er Waise, keine irdischen Schätze waren sein eigen. Schon als Kind war die Arbeit sein Gefährte, und ernst und pflichtgetreu hat er diesem Lebensbegleiter gedient bis zuletzt, als der Tod diese Hörigkeit aufhob. Es war ihm keine Möglichkeit gegeben, in jungen Jahren menschliche Wissensschätze zu sammeln; sein Lehrmeister, das Leben, erzog ihn zu einem Charakter fest und

pflichtbewusst, aber er bildete auch sein Herz zur Empfänglichkeit für alles Gute und Schöne, und ich weiss aus seinen Erzählungen, wie er die wenigen freien Stunden seines jungen Lebens benutzte, um in dem grossen Universum zu forschen und sich zu betätigen, so dass der Naturfreund, der Pflanzenpflieger zur Entwicklung kam, der unter uns gewelt und gewirkt, dessen Herzensgüte wir gekannt haben. Wenn er bei der geringen Erwerbsmöglichkeit vor 50 Jahren die für ihn grosse Summe zu einem Billet auf den letzten Platz mühsam erspart hatte, dann verschaffte er sich den Genuss edlen Gesanges — er hörte eine Oper. Aus der rastlosen Arbeit, der Tüchtigkeit seiner Leistungen erwuchs ihm allmählich der wohlverdiente Erfolg; auch die Achtung und Wertschätzung seiner Mitbürger fiel ihm mit Recht zu. Zwar nicht ohne Kampf und Bürde verlief sein Erdenweg, noch in den letzten Lebensjahren trug er schwere Schicksalsschläge, die aber seinen Mut nicht niederzwingen konnten. Jetzt ist er nach Menschenlos am 8. Januar d. J. im 67. Lebensjahre, geliebt und beweint von der treuen Lebensgefährtin, seinen Kindern und Kindeskindern, heimgegangen, und wir weihen ihm den letzten Ehrenkranz, den wir ihm schulden.

Dass es dem Verewigten bei seiner Berufstreue und seinem hohen Pflichtgefühl auch nicht an Anerkennung und Erfolgen gefehlt hat, bewies die Gefolgschaft bei seiner Bestattung. Der junge Prinz Friedrich Sigismund von Preussen, der nach dem schönen Brauche seines hohen Hauses bei unserem alten Freunde das Tischlerhandwerk erlernt hat, schmückte ehrend den Sarg des Meisters mit prachtvолlem Kranz, dessen Schleifen die Initialen eines Königlichen Prinzen unseres Hohenzollernhauses trugen, ein Zeichen, dass treu getane Arbeit noch immer lohnt und ehrt.

Als unsere Gesellschaft am 5. Dezember 1892 im kleinen Kreise gegründet war, warben wir FIEDLER als eines der ersten Mitglieder, und er hat sich im Laufe der Jahre treu und unwandelbar zu uns gehalten. Zu den ersten Veröffentlichungen der „Ikonographie der Kakteen“ lieferte er der Künstlerin den prächtigen *Echinocactus Matthssonii* Berge mit vollem Blütenstand. Er war der erste, der den Aufsehen erregenden *Echinocactus minusculus* Web. besass und seine weitere rasche Verbreitung ermöglichte. Durch seine Sorgfalt bei der Pflanzenpflege erzielte er überraschende Samenernten, ich erinnere nur an *Echinocactus turbiniiformis* Pfeiff. und *Leuchtenbergia principis* Hook et Fisch. Unser verehrter Gesellschaftsgründer Professor Dr. SCHUMANN dedizierte ihm den seltenen *Echinocactus Fiedlerianus* K. Schum. als eine Anerkennung seiner Verdienste. FIEDLER war auch der erste, dem die Gesellschaft den leider wieder beseitigten Jahres-Ehrenpreis zuerkannte. Ausserordentlich oft haben die Gesellschaft und zahlreiche einzelne Mitglieder bei unserem Freunde Einkehr gehalten und seine ausgezeichnete Pflanzensammlung studiert und bewundert.

Als man FIEDLERS irdische Hülle von der Stätte langjähriger gesegneter Tätigkeit hinaustrug nach dem Friedhofe zu ewiger Ruhe, da leuchteten von einem Fenster seiner Wohnung die blühenden Büsche des *Epiphyllum truncatum* Haw. dem Scheidenden einen letzten Blumengruss.

Fahre wohl

alter treuer Freund! Du hast das hehre menschliche Gesetz erfüllt, hast getan, was Ehre und Pflicht geboten, hast uns Treue gehalten. Wir schulden Dir Dank, Dein Andenken wird bei den Naturfreunden, die Dich kannten, nicht erlöschen\*).

---

## Peiresc.

Von Dr. F. Mader (Nizza).

---

Die Gattung *Peireskia* wurde bekanntlich nach dem Provenzalen NICOLAS-CLAUDE FABRI DE PEIRESC oder PEIRESK (1580—1637), einem der gelehrtesten und vielseitigsten Männer seiner Zeit, benannt. Für die Botaniker kam er weniger durch eigene Arbeiten, als durch seine Kenntnis der Mediterranflora und die Bereitwilligkeit und Gastfreiheit, womit er Korrespondenten fast aller Nationen entgegenkam, sowie durch unermüdliche Kulturversuche in Betracht. Es genüge im übrigen, auf das Büchlein von TAMIZEY DE LARROQUE (*Deux jardiniers émérites: Peiresc et Vespasien Robin*, Aix, 1896) hinzuweisen, dessen Verfasser nur in manchen später berichtigten Annahmen zu weit geht, indem er z. B. die „Einführung“ von *Styrax officinale* und *Nerium Oleander* in Südfrankreich unserem Titelhelden zuschreibt, während beide Pflanzen zweifellos einheimisch sind. Der erstgenannte, wesentlich ostmediterrane Baum wächst dort übrigens fast ausschliesslich (aber massenhaft) in der weiteren Umgebung des nördlich von Toulon gelegenen Fleckens Belgentier, wo P. geboren wurde und einen grossen Teil seines Lebens zubrachte. In Aix, wo P. starb, steht sein Denkmal vor der Universität.

Seinen Adelstitel führte P. von dem mütterlicherseits geerbten Lehen PEIRESC (dies ist wenigstens die von ihm selbst vorwiegend gebrauchte, auch dem provençalischen Sprachgeist am besten entsprechende Schreibweise unter einer ganzen Anzahl anderer: die Generalstabskarte schreibt sogar Peyresq). Das Dörfchen dieses Namens ist schon heute von Nizza über die vorläufige Endstation (Annot, bei 700 m) der im Bau begriffenen Kleinbahn nach Digne bequem in einem Tage erreichbar: sei es zu Wagen, auf guter, von der Passstrasse ins Rhonegebiet bei La Colle-St.-Michel abzweigenden Strasse, sei es zu Fuss (4 Stunden vom Bahnhof, über kürzere Wege). Peiresc bietet an sich heute nicht die geringste Sehenswürdigkeit, ist aber — selber eine! Ausserordentlich ist in der Tat seine Lage, 1560 m über dem Meere, seinem Namen entsprechend in „ganz steiniger“ Umgebung. Es ist an eine mässig hohe, aber steile und sehr langgezogene Schichtenfolge von alttertiärem Konglomerat hingebaut, zwischen zwei weit mächtigeren Folgen weicher Gesteine. Abwärts wurde der steile Hang mit grossem Fleiss in Kulturterrassen mit Baumgruppen verwandelt; aufwärts, auf der langsam und gleichmässig zum Courradour („Rennfeld“; 2152 m) ansteigenden Fläche,

---

\*) Ein Bild des Verstorbenen wird die nächste Nummer der Monatschrift bringen.

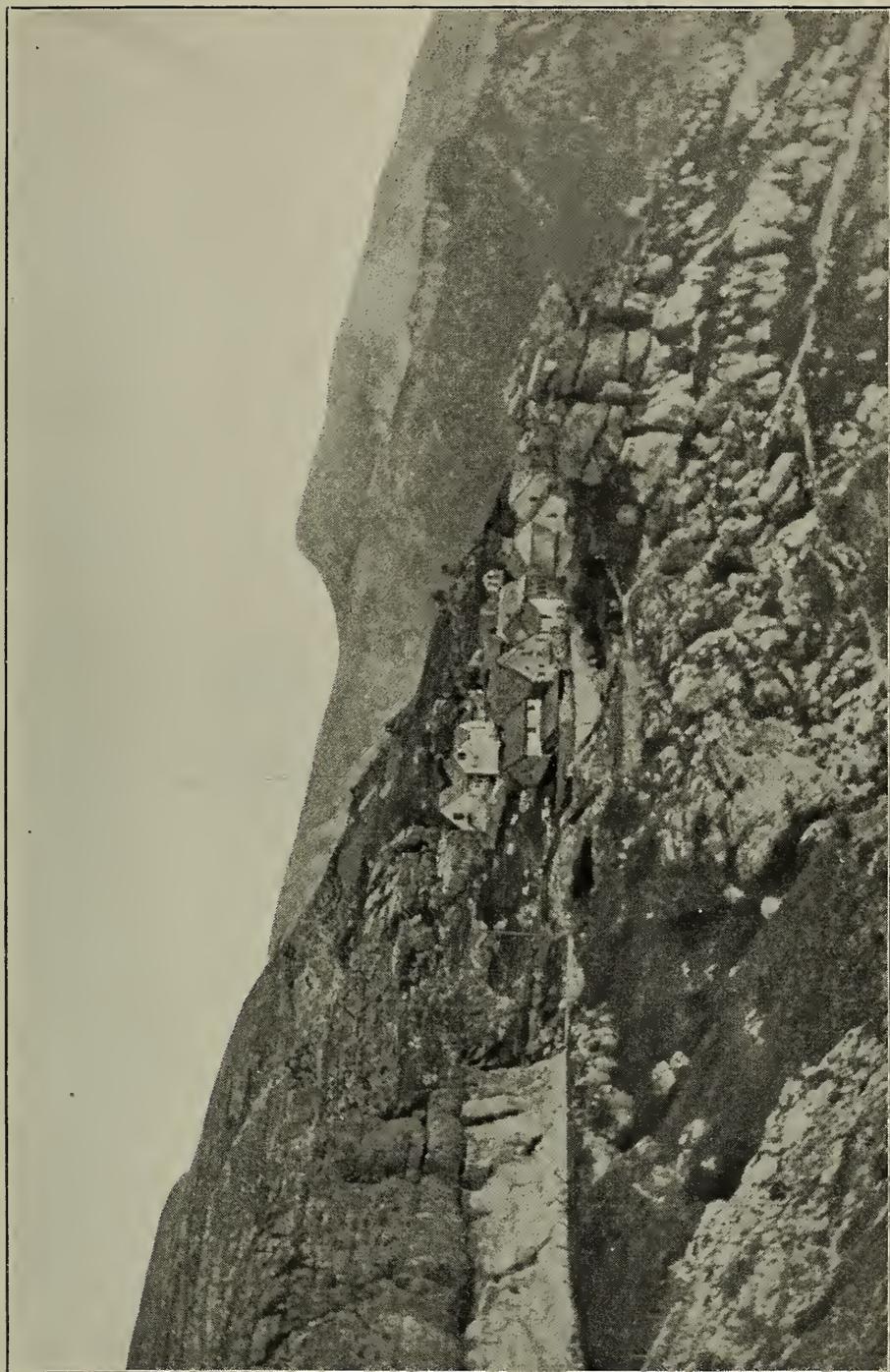
sieht man hingegen nichts als dürre Schafweide ohne Baum und Strauch, — eine wahre Hochwüste. Peiresc besitzt ein nach hiesigen Begriffen leidliches Wirtshaus. Abgesehen von der sehr sehenswerten Gegend um die Eisenbahnstation Annot mag man dort ein Wind- oder Wetterloch (ganz nahe dem Dörfchen), die reichlichen Quellen der Vaire (Nebenfluss des Var) im Talgrunde darunter, und jenseits eine grosse Tropfsteinhöhle besuchen. Namentlich aber lohnt sich in der wärmeren Jahreszeit die Besteigung des Grand-Coyer (2700 m), eines leichten Sandsteingipfels, der die Gegend weithin beherrscht und bei klarem Wetter eine prächtige Fernsicht bietet, vom Monte Viso und den Bergriesen des Dauphiné bis zur Mittelmeerküste; ganz abgesehen von der im Frühsommer sehr interessanten Alpenflora.

## N.L.Britton und J.N.Rose: Die Gattung *Cereus* und ihre Verwandten in Nord-Amerika.

Referat von M. Gürke.

(Fortsetzung.)

- C. Keyensis* Britt. et Rose n. sp. Pflanze 5 bis 6 m hoch, bis 12 cm dick, stark verzweigt, die Zweige fast aufrecht und 5 bis 6 cm im Durchmesser; Rippen 9 bis 10, schmal, durch tiefe Einbuchtungen getrennt, bläulichgrün; Areolen 1 bis 2 cm voneinander entfernt; Stacheln ungefähr 15, pfriemlich, gelb, bis 1,5 cm lang; Wolle sehr kurz, kaum 1 mm lang, weiss, allmählich grau werdend; Blüten bräunlich-purpurfarben, schmalglockenförmig, 6 cm lang, beim Öffnen am Spätnachmittag oder Abend stark nach Knoblauch riechend, am nächsten Morgen geruchlos; die äusseren Blütenhüllblätter länglich-spatelförmig, stumpflich, die inneren spitz; Griffel kaum herausragend; Frucht zusammengedrückt-kugelig, rot, 3,5 cm dick, 2 cm lang. Hammock, Key West, Florida; von CHAPMAN als *C. monoclonos* DC. erwähnt.
- C. lanuginosus* (L.) Britt. et Rose. (*Cactus lanuginosus* L., *Cereus lanuginosus* Mill., *Cereus repandus* Mill., *Pilocereus lanuginosus* Rümpl.) Curaçao.
- C. leucocephalus* (Poselg.) Britt. et Rose. (*Pilocereus leucocephalus* Poselg., *Pilocereus Foersteri* Lem., *Pilocereus Houletii* Lem., *Cereus Houletii* Berger.) Mexiko: Sonora und südöstl. Chihuahua. Nach BRITTON und ROSE gehört SCHUMANN'S *Pilocereus Houletii* nicht hierher, sondern ist *C. Sartorianus* (siehe weiter unten).
- C. macrocephalus* Weber. (*Cereus macrocephalus* Berger.) Mexiko: Tehuacan.
- C. Maxonii* Rose sp. nov., tab. LXIV. Eine 2 bis 3 m hohe Pflanze mit wenigen langen Zweigen, die im erwachsenen Zustande auf ca. 30 cm Länge mit 4 bis 5 cm langen Haaren besetzt



### Herbstabend in Peiresc.

Nach einer von Herrn F. Mader aufgenommenen Photographie.



sind; Rippen 6 bis 8, scharf, hellgraublau; Areolen klein; Stacheln ungefähr 10, gelb, ein einzelner, 4 cm langer Mittelstachel, alle in der langen Wolle fast versteckt; Blüten purpurrot, 4 cm lang; Fruchtknoten nackt, nur mit einigen kleinen Schuppen besetzt; Früchte 3,5 cm breit, breiter als hoch; Samen bräunlich, mit schiefer basalem Nabel. Von W. MAXON und W. A. KELLERMAN bei El Rancho und bei Salama in Guatemala gesammelt.

- C. *Millspaughii*** Britton n. sp. Stamm verzweigt, 2 bis 6 m hoch, am Grunde 20 cm stark, die Zweige fast aufrecht, 8 bis 12 cm dick, hellgraugrün, 8 bis 13rippig, die Rippen scharf, ungefähr so breit wie hoch oder ein wenig breiter; Areolen 1 bis 2 cm voneinander entfernt; Stacheln ungefähr 20, pfriemlich, 1 bis 2 cm lang, an den oberen, Blüten tragenden Areolen 3 bis 7 cm lang, die jungen gelb oder gelbbraun, mit dunklerem Grunde, die älteren graubraun; die oberen Areolen an einer Seite der Pflanze mit grossen Büscheln weisslicher Wolle, welche häufig länger als die Stacheln sind; Blüten 6 cm lang; Frucht niedergedrückt-kugelig, ungefähr  $\frac{2}{3}$  so lang als dick. Bahama-Inseln.
- C. *monoclonos*** (DC.) Britt. et Rose. (*Cereus monoclonos* DC.) Cariben. Sicherlich ein *Cephalocereus* ohne Wolle, vermutlich von Santa Domingo.
- C. *nobilis*** (Haw.) Britt. et Rose. (*Cereus nobilis* Haw., *Cactus strictus* Willd., non Haw., *Cereus strictus* DC., *Pilocereus strictus* Rümpl., *Pilocereus nobilis* Schum., *Cactus Haworthii* Spreng., *Cereus Haworthii* DC., *Pilocereus Haworthii* Console, *Pilocereus Consolei* Lem., *Cereus Curtisii* Otto, *Pilocereus Curtisii* Salm-Dyck.) West-Indien.
- C. *Palmeri*** Rose n. sp. Stamm 2 bis 6 m hoch mit 20 oder mehr Zweigen (oft 5 bis 6 cm im Durchmesser), dunkelgrün oder blaugrün; Rippen 7 bis 9, an der Kante abgerundet, an den oberen 20 bis 30 cm mit weissen, 4 bis 5 cm langen Haaren bekleidet, die gewöhnlich die Stacheln verbergen; Randstacheln 8 bis 12, gelb in der Jugend; Mittelstachel einzeln, 2 bis 3 cm lang, also viel länger als die Randstacheln; Areolen 1 cm voneinander entfernt, kaum wollig mit Ausnahme der an der Spitze befindlichen; Blüten 6 cm lang, etwas röhrig, bräunlich; Fruchtknoten ohne Haare oder Stacheln; Frucht kugelig, ungefähr 6 cm im Durchmesser, nackt, nur die Oberfläche etwas warzig; Samen schwarz, glänzend, fein gepunktet, 2 mm lang, am Grunde schief. Victoria in Mexiko.
- C. *polygonus*** (Lam.) Britt. et Rose. (*Cactus polygonus* Lam., *Cereus polygonus* DC., *Pilocereus Plumieri* Lem.) Santa Domingo. Nach der Figur bei PLUMIER, welche eine Pflanze ohne Wolle zeigt, und nach der Beschreibung, in der keine Wolle erwähnt wird, nähert sich die Pflanze dem *C. bahamensis* Britt. Es ist zweifellos ein *Cephalocereus*.
- C. *polylophus*** (DC.) Britt. et Rose. (*Cereus polylophus* DC., *Pilocereus polylophus* Salm-Dyck.) Östliches Mexiko. Bei den Händlern als *Cereus Nickelsii* bekannt.

- C. Royeni* (L.) Britt. et Rose. (*Cactus Royeni* L., *Cereus Royeni* Haw., *Pilocereus floccosus* Lem., *Cereus armatus* Otto, *Cereus floccosus* Otto, *Pilocereus Royeni* Rümpl. *Pilocereus Fouachianus* Web. St. Croix, St. Thomas, Culebra, Porto Rico, Cuba? (Die cubanische Pflanze ist vielleicht eine besondere Art.)
- C. Sartorianus* Rose n. sp. Stamm 3 bis 5 und mehr Meter hoch, mit fast aufrechten Zweigen, 7 bis 10 cm im Durchmesser, licht- oder gelblichgrün; Rippen 7, ausgezeichnet durch ein paar Furchen, welche an beiden Seiten der Areole schief herablaufen; Areolen gewöhnlich 1,5 cm voneinander entfernt; Randstacheln zuerst 7 oder 8, später anscheinend mehr entwickelt; Mittelstachel einzeln; alle Stacheln kurz, 1 cm oder weniger lang, zuerst strohfarben, im Alter grau; alle Areolen mit spinnwebigen Haaren; die blühenden Areolen erscheinen an einer Seite des Stammes und entwickeln 4 bis 6 cm lange Haare; Blüten 6 bis 8 cm lang, schmutzig rosenrot; Frucht rot. Beschrieben nach Exemplaren, die von C. A. PURPUS und von Dr. A. SARTORIUS aus dem Staate Veracruz gesandt wurden. Dies ist zweifellos der *Pilocereus Houlettii* in Schumanns Monographie und bei den meisten Autoren, aber der Typus der Originalart kam aus Sonora.
- C. scoparius* (Poselg.) Britt. et Rose. (*Pilocereus scoparius* Poselg.) Soledad bei Veracruz.
- C. senilis* (Haw.) Pfeiff. (*Cactus senilis* Haw., *Cereus senilis* DC., *Pilocereus senilis* Lem. *Cactus bradypus* Lehm.). Hildalgo und Guanajuato in Mexiko.
- C. Swartzii* (Griseb.) Britt. et Rose. (*Cereus Swartzii* Griseb.) Jamaika.
- C. Urbanianus* (Schum.) Britt. et Rose. (*Pilocereus Urbanianus* Schum.) Guadeloupe.

Die folgende Art ist sicherlich ein *Cephalocereus*, ist uns aber nur aus der Beschreibung bekannt.

*Pilocereus Schlumbergeri* Web. in Schumanns Gesamtbeschreibung 186. Haiti, in der Umgebung von Gonaives; beschrieben mit 13 Rippen. *C. polygonus* von derselben Insel, ist mit 11 Rippen abgebildet, aber ohne irgendwelche Wolle.

#### 4. *Escontria* Rose

in Contr. Nat. Herb. X. 125 (1906).

Grosse und stark verzweigte Pflanzen; wenig Rippen; Stacheln alle ähnlich, zu kammförmigen Gruppen gestellt; Blüten klein, gelb, röhrenförmig, je eine aus jeder Areole; Tagblüher; Fruchtknoten kugelig, bedeckt mit dachziegelförmigen durchscheinenden Schuppen ohne Stacheln oder Haare; Blütenhüllblätter aufrecht, schmal; Staubgefäße und Griffel nicht hervorragend; Frucht kugelig, purpurfarben, fleischig, essbar; Samen zahlreich, schwarz.

*E. chiotilla* (Weber) Rose. (*Cereus chiotilla* Weber). Oaxaca in Mexiko.

5. *Pachycereus* (Berger) Britt. et Rose nov. gen.

Gewöhnlich sehr grosse Pflanzen, mehr oder weniger verzweigt; Blüten mit ziemlich kurzer Röhre; Blütenhüllblätter kurz, spatelförmig; Staubgefässe zahlreich, nicht hervorragend; Fruchtknoten und Röhre mit kleinen Borsten und Haaren bedeckt; Frucht gross, trocken, dicht bedeckt mit leicht abfallenden Stacheln und Haaren; Samen gross, schwarz. Von A. BERGER als Untergattung aufgestellt.

*P. calvus* (Engelm.) Britt. et Rose (*Cereus calvus* Engelm.). Südliches Nieder-Kalifornien.

*P. chrysomallus* (Lem.) Britt. et Rose. (*Cephalocereus chrysomallus* Schum., *Pilocereus chrysomallus* Lem., *Cereus chrysomallus* Hemsl., *Pilocereus fulviceps* Weber, *Cereus fulviceps* Berger, *Pilocereus ruficeps* Weber.) Mexiko: Puebla und Oaxaca.

*P. columna-trajani* (Karw.) Britt. et Rose. (*Cephalocereus columna-trajani* Schum., *Cereus columna-trajani* Karw., *Pilocereus columna* Lem., *Pilocereus lateribarbatus* Pfeiff., *Cereus tetazo* Coult., *Pilocereus tetetzo* Web.) Mexiko: Puebla und Oaxaca.

*P. grandis* Rose n. sp. Grosse, 6 bis 10 m hohe Pflanze, oft mit einem einzigen aufrechten Stamm, aber gewöhnlich, besonders bei alten Pflanzen, an der Basis stark verzweigt, der Stamm manchmal 1 m im Durchmesser; die Zweige säulenförmig und gewöhnlich einfach, blassgrün; Rippen 9 bis 11, scharf; Areolen 2 bis 3 cm voneinander entfernt, nicht zusammenlaufend und auch nicht unterhalb der Stacheln sich verlängernd, wie bei *P. pecten-aboriginum*; ältere Stacheln grau oder weiss mit schwarzen Spitzen; Randstacheln 9 bis 10; Mittelstacheln 3, der untere länger, zuweilen bis 6 cm lang, etwas verbreitert, die beiden oberen einander gegenüberstehend, den Randstacheln ähnlich; blütentragende Areolen sehr gross, elliptisch, 2 cm lang, mit braunen und gelben Borsten besetzt; Blüten ziemlich klein, ungefähr 4 cm lang; Fruchtknoten und Röhre mit Wolle bedeckt; Frucht gross, kugelig, trocken, mit langen gelben Borsten und gelber Wolle bedeckt. Mexiko, bei Cuernavaca, gemein. Die Art steht dem *P. pecten-aboriginum* nahe, aber ist meist stärker verzweigt, auch sind die Areolen verschieden und die Stacheln länger.

*P. marginatus* (DC.) Britt. et Rose. (*Cereus marginatus* DC., *C. gemmatus* Zucc.) Mexiko: Hidalgo, Queretaro und Guanajuato.

*P. Orcuttii* (K. Brandege) Britt. et Rose. (*Cereus Orcuttii* K. Brandege.) Nieder-Kalifornien: Rosario.

*P. Pringlei* (S. Wats.) Britt. et Rose. (*Cereus Pringlei* S. Wats.) Sonora und nordöstliches Nieder-Kalifornien.

*P. pecten-aboriginum* (Engelm.) Britt. et Rose. (*Cereus pecten-aboriginum* Engelm.) Chihuahua, Sonora, südl. Nieder-Kalifornien.

*P. queretarensis* (Web.) Britt. et Rose. (*Cereus queretarensis* Web.) Mexiko: Queretaro.

*P. titan* (Engelm.) Britt. et Rose. (*Cereus titan* Engelm.) Südliches Nieder-Kalifornien.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Mamillaria pseudoperbella.** Es sind mir nunmehr auch ungeteilte Körper von dieser Art zu Gesicht gekommen, wonach ich die Beschreibung in der Monatschrift für Kakteenkunde Band XIX, S. 188/189, zu ergänzen bitte. QUEHL.

## Mitteilung aus der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs.

Die Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs in **Stuttgart** hielt am 20. Januar d. Js. ihre Generalversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und der Wahlen, bei welchen die seitherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden, stand die schon für das Vorjahr geplant gewesene **Kakteenausstellung** auf der Tagesordnung. Sie wird nun an einem noch näher zu bestimmenden Termin im Juni oder Juli d. Js. abgehalten und lediglich von Vereinsmitgliedern besichtigt werden.

Da die Ausstellung, für welche die Gewächshäuser des hiesigen Stadtgartens in Aussicht genommen sind, hauptsächlich den Zweck hat, die Kakteen einem grösseren Publikum vorzuführen, wurde indes gewünscht, dass auch die Herren Kakteenzüchter zur Teilnahme eingeladen würden.

## Neue Literatur.

**Stapelien und Kleinien** einschliesslich einiger anderer verwandter Sukkulente. Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der wichtigsten Arten mit kurzer Angabe über die Kultur. Von ALWIN BERGER, Curator des Hanburyschen Botanischen Gartens zu La Mortola. Mit 79 Abbildungen. Preis broschiert 6,50 Mk., in Leinwand gebunden 7,50 Mk. Verlag von EUGEN ULMER in Stuttgart.

Nach überraschend kurzer Zeit ist von den „Illustrierten Handbüchern sukkulenter Pflanzen“, welche ALWIN BERGER herausgibt, der dritte Band den beiden ersten, welche die sukkulenten Euphorbien sowie die Mesembrianthenen und Portulacaceen behandeln, gefolgt. An Umfang übertrifft dieser stattliche, 433 Seiten enthaltende Band bei weitem die beiden ersten, und es ist in ihm eine Fülle von wissenschaftlichen Tatsachen zusammengedrängt, die bei dem Kenner die grösste Anerkennung finden muss und das Werk durchaus über ein nur für den Liebhaber und Pfleger dieser Sukkulente bestimmtes Handbuch erhebt. Es umfasst der Hauptsache nach die Stapelien, jene Gruppe aus der Familie der Asclepiadaceen, die sich durch ihren eigentümlichen Habitus auszeichnen und durch ihre Blüten in hohem Grade das Interesse aller Liebhaber erwecken, die sich mit ihrer Kultur beschäftigen. Die Gattungsumgrenzung bei dieser Gruppe ist eine recht schwierige und in mehreren Fällen wenig scharfe, weil zahlreiche Verbindungsglieder die Grenzen verwischen; es ist jedoch dem Autor gelungen, die Gattungen voneinander so abzugrenzen, dass ebensowohl den natürlichen Verwandtschaftsverhältnissen, als auch den praktischen Bedürfnissen entsprochen ist. Von den 14 Gattungen, die hier aufgeführt werden, sind besonders als allgemein bekannt *Echinopsis*, *Caralluma*, *Heurnia* und *Stapelia* zu nennen; daran schliessen sich als weitere *Asclepiadaceae* *Ceropegia* und *Sarcostemma* und von Kompositen *Kleinia*, *Senecio* und *Othonna*. Von allen diesen Gattungen werden die Arten in der nämlichen Weise behandelt, wie es der Verfasser in den beiden ersten Bändchen getan hat, nämlich mit ausführlichen Beschreibungen, Literatur- und Verbreitungsangaben und sehr gut durchgearbeiteten Bestimmungsschlüsseln, nebst vortrefflich ausgeführten Abbildungen.

Für jeden, der sich mit diesen Sukkulente beschäftigt, sei es ein wissenschaftlicher Botaniker, ein Gärtner oder ein ihre Kultur bevorzugender Liebhaber, ist dieses Werk unentbehrlich, und wir können nur die Hoffnung hegen, dass es dem Verfasser gelingen möge, die noch folgenden Bände dieser Serie über Aloë, Agaven, Crassulaceen und Kakteen in derselben ausgezeichneten Weise zur Veröffentlichung zu bringen.

M. G.

# Januar-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Berlin, den 31. Januar 1910.

Zur gewohnten Stunde eröffnet Herr LINDENZWEIG in Vertretung des I. Vorsitzenden die von 18 Mitgliedern und einem Gast besuchte Versammlung.

1. Herr LINDENZWEIG erfüllt die traurige Pflicht, den Mitgliedern den Tod des hochgeschätzten Mitgründers unserer Gesellschaft, des Herrn Tischlermeisters FIEDLER, bekannt zu geben. In warmen Worten schildert er noch einmal dessen Liebe und Anhänglichkeit an die Gesellschaft und bittet die Anwesenden, zum Zeichen des Andenkens sich von den Plätzen zu erheben. Ein von Herrn HIRSCHT verfasster Nachruf befindet sich auf Seite 21 dieser Nummer der M. f. K. Die Hinterbliebenen haben an den Verein ein Schreiben gerichtet, in dem sie für die Beteiligung an der Beerdigung und die Kranzspende ihren Dank aussprechen. Die schöne, etwa 1000 Pflanzen enthaltende Sammlung des Verstorbenen kann leider nicht erhalten werden und steht zum Verkauf aus. Ein Angebot für den ganzen Bestand würde der Familie am liebsten sein, andernfalls muss die Sammlung auseinandergerissen werden.

2. Ihren Austritt als Mitglieder der Gesellschaft vom Januar haben angezeigt die Herren ACKERMANN, BOKORNY, GOTTWALD, HOLTFOTH, JACOBSEN, MAIRAU, MILITZ, Dr. REUTER, ROOS, SCHIERHOLZ, TIEDGE, E. & J. WEGENER.\*) Der Verein der Kakteenfreunde Münster i. W. hat sich aufgelöst. Herr GOTTWALD will seine aus zirka 275 verschiedenen Arten Kakteen und Sukkulenten bestehende Sammlung verkaufen.

3. Auf Vorschlag des Vorstandes gelangt widerspruchslos Herr JURIAN, Steglitz, Südenstr. 9, zur Aufnahme als ordentliches Mitglied der Gesellschaft vom 1. Januar ab. Herr OSTERLOH bittet diejenigen Mitglieder, welche Samen von neuen und seltenen Kakteen haben, ihm diese per 100 Korn anzubieten. Herr EICHLAM, Guatemala, hat der Gesellschaft sein Bild geschickt und die besten Wünsche für das neue Jahr ausgesprochen. Er schreibt:

Abermals der Jahreswende entgegeneilend, ruft mahrender als sonst die Pflicht im Rückblick auf das verflossene Jahr, nochmals derer zu gedenken, deren Freundschaft und Wohlwollen man versichert und sich bewusst war. In der grossen Kette meiner freundschaftlichen Beziehungen zu Gleichgesinnten, die verstreut über die ganze Erde wohnen, ist es das Glied der Mitgliedschaft zu Ihrer Vereinigung, welches mich stets zu dieser Überzeugung drängte. Wenngleich ich auch weit von Ihnen meinen Wirkungskreis suchen und finden musste, und es mir nicht vergönnt ist, im engen persönlichen Zusammenschluss und in Ihrer Gemeinschaft an der Verwirklichung unserer Ziele zu arbeiten, soll uns das nicht hindern, den Ideenaustausch auch übers Meer zu senden. Nach wie vor werde ich mich in den Dienst Ihrer Bestrebungen stellen und die an mich herantretenden Aufgaben und Anfragen zu beantworten mich bemühen, soweit es eben von einem Nichtfachmanne geschehen und erwartet werden kann. Möge auch im kommenden Jahre die Deutsche Kakteengesellschaft rüstig vorwärtsschreiten! Mögen Partei- und Sonderinteressen ihr fern bleiben! Der Kern unserer Vereinigung, das Herz und die Seele sind die Versammlungen; mögen sie sich stets eines guten Besuches erfreuen, welcher als einmütiger Zusammenschluss auch den entfernt wohnenden Mitgliedern Leben und Streben bekundet und über die Zukunft des Vereins keine Zweifel aufkommen lässt. Auch die bewährten Führer unserer Vereinigung werden hierin eine Genugtuung erblicken, die Würdigung ihrer uneigennützigsten Bestrebungen. Möge das kommende Jahr dem Verein zum Heil gereichen und Sie hierzu meiner herzlichsten Glückwünsche versichert sein. Glückauf zum neuen Jahre! Indem ich mir noch gestatte, Ihnen mein Bild zu übersenden, bin ich mit freundschaftlichen Grüßen und Handschlag Ihr ergebener

FEDERICO EICHLAM.

\*) Der im vorigen Heft unter den Ausgetretenen genannte Name „Honrath“ beruht auf einem Druckfehler: es muss heissen „Coppenrath“.

4. Herr HEESE, der mit Herrn BEHNICK die Revision der Kasse vorgenommen hat, berichtet über den Kassenabschluss wie folgt:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Bestand Anfang 1909 . . . . .	1016,50 Mk.	Für die Monatsschrift . . . . .	1142,50 Mk.
Mitgliederbeiträge . . . . .	1885,— „	„ Druckkosten . . . . .	38,75 „
Zinsen . . . . .	27,90 „	„ die Bibliothek . . . . .	32,— „
	<u>Zusammen 2929,40 Mk.</u>	„ „ Ikonographia . . . . .	160,— „
Ab: Ausgaben . . . . .	1572,45 „	„ Porto . . . . .	73,45 „
Bleibt Bestand . . . . .	1356,95 Mk.	Beitrag für den Verein zur Beförderung des Garten- baues . . . . .	20,— „
		Sonstige Ausgaben . . . . .	105,75 „
		<u>Zusammen 1572,45 Mk.</u>	

Der Bestand der Kasse ist also von 1016,50 Mk. auf 1356,95 Mk. angewachsen, was auf die geringeren Ausgaben für die Bibliothek und Ikonographia zurückzuführen ist. Da die Beläge und der Kassenbestand in Ordnung vorgefunden waren, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt und ihm der Dank der Versammlung für seine Mühewaltung ausgedrückt.

Wegen eventueller Herabsetzung zweier die Bibliothek und die Ikonographia betreffenden Posten wird sich der Vorstand mit dem Verlag in Verbindung setzen. Eine Revision der Bibliothek ist für den Monat März in Aussicht genommen. Zu diesem Zweck werden diejenigen Mitglieder, welche Bücher entliehen haben, gebeten, dieselben unverzüglich einzusenden.

5. Es wird dann zur Wahl des Vorstandes geschritten. Im Auftrage des alten Vorstandes dankt Herr LINDENZWEIG für das Vertrauen, welches ihm der Verein entgegengebracht hat, und bittet Herrn PREHN als Alterspräsidenten, den Vorsitz bis nach beendigter Neuwahl zu übernehmen.

An der Wahl beteiligten sich die folgenden Mitglieder: AMHAUS, BEHNICK, BÖDECKER, Prof. BUCHHEIM, FUHRMEISTER, GRAEBENER, GRAESSNER, Prof. GÜRKE, HASSE, HEESE, HELBIG, JURIANZ, LINDENZWEIG, MARCINKOWSKI, PREHN, QUEHL, ROTHE, SCHEWENZ, Prof. SCHMIDT, SCHMIEDICKE, Dr. SCHWARTZ, SCHWARZBACH, SEIDEL, STRAUSS, THOMAS, TUCHTENHAGEN, Dr. VAUPEL, WAHL, WEIDLICH, WEINGART.

Als ungültig mussten Wahlzettel zweier Herren erklärt werden, da beide die Namen der zu wählenden Mitglieder zusammen auf einen Zettel geschrieben hatten. Von den übrigen 28 Stimmen fielen je 27 resp. 26 auf:

- Herrn Dr. VAUPEL als I. Vorsitzenden,
- „ LINDENZWEIG als II. Vorsitzenden,
- „ Prof. GÜRKE als Beisitzer,
- „ BEHNICK als I. Schriftführer und Archivar,
- „ WEIDLICH als II. Schriftführer und Archivar,
- „ SCHWARZBACH als Kassenführer.

Sämtliche Herren erklärten sich zur Annahme der ihnen zufallenden Ämter bereit.

6. Herr LINDENZWEIG dankt dann mit warmen Worten im Namen des alten Vorstandes Herrn Redakteur MENDEL, welcher durch seine sorgfältigen Berichte in der Vossischen Zeitung auch weitere Kreise der Pflanzenliebhaber auf das erfolgreiche und strebsame Arbeiten der Deutschen Kakteen-Gesellschaft aufmerksam gemacht hat.

7. Herr Dr. VAUPEL legt vor:

- a) verschiedene Nummern der Gartenwelt,
- b) ein Heft der von KARSTEN und SCHENCK herausgegebenen „Vegetationsbilder“, von denen auf allgemeinen Vorschlag die uns besonders interessierenden Nummern für die Bibliothek angeschafft werden sollen, nachdem die in der Oktober-Sitzung geäußerte Ansicht, einzelne Hefte seien unverkäuflich, sich als irrig erwiesen hatte, und
- c) die Abbildung eines *Melocactus*, der eine grössere Anzahl Köpfe getrieben hatte (als Ergänzung zu dem in der vorigen Sitzung hierüber Gesagten).

# Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Montag, den 28. Februar 1910:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant „Alte Geheimratskneipe“, Berlin, Jerusalemer Strasse 8.

## Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Vorlage und Besprechung von Pflanzen und Büchern.
3. Verschiedenes.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, bis auf weiteres im Restaurant „Alte Geheimratskneipe“, Jerusalemer Strasse 8, statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn Obergärtner E. BEHNICK in Steglitz (Berlin), Königl. Botanischer Garten, zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikongraphie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten.

Der Jahresbeitrag für 1910 (12 Mk.) ist im Laufe des Monats an den Kassensführer der Gesellschaft zu senden. Wir werden, den Bestimmungen entsprechend, die nicht gezahlten Mitgliederbeiträge durch Postauftrag einzuziehen uns erlauben.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 30.

## Karl Knippel,

Kl.-Queenstedt b. Halberstadt,

offeriert in schönen Original-Pflanzen:

132]		Mk.
Echinocactus	Beguinii . . . . .	3—4
..	coptonogonus . . . . .	3—4
..	cylindraceus . . . . .	6—8
..	Grusonii . . . . .	6—25
..	hexaëdrophorus . . . . .	3—4
..	heterochromus . . . . .	4—10
..	horizontalonius . . . . .	3—5
..	intertextus . . . . .	3—4
..	lophothele . . . . .	4—5
..	Pfeifferi . . . . .	4—10
..	texensis . . . . .	2—6
..	turbiniiformis . . . . .	3—4
..	Williamsii . . . . .	1.50—3
Mamillaria	candida . . . . .	1.50—3
..	Carretii . . . . .	1.50—3
..	Celsiana . . . . .	3—4
..	chapinensis . . . . .	1—3
..	ohionocephala . . . . .	3—6
..	Heyderi . . . . .	3—5
..	Kewensis . . . . .	3—5
..	Knippelianus . . . . .	3—5
..	macromeris . . . . .	2—4
..	mutabilis . . . . .	2—3
..	Parkinsonii Waitonii . . . . .	3—4
..	pseudoperbella . . . . .	3—5
..	radians impexicoma . . . . .	3—4
..	strobiliformis . . . . .	2—3

## Willy Schwebs

## Kakteen-Spezialkultur

Dresden

Wettinerstrasse 37

Katalog franko.

[119]

## Probenummern

der

## Fischerei-Zeitung

Wochenschrift

für die Interessen der gesamten deutschen Fischerei, Fischzucht und Teichwirtschaft, des Fischhandels, der Fischverwertung, Sportfischerei, Zierfischzucht und Aquarienkunde,

— erscheint wöchentlich, —

Abonnementspreis 2 Mark,

werden umsonst und postfrei gesandt von

J. Neumann, Neudamm.

# Haage & Schmidt,

Gärtnerei, Samenbau, Samenhandlung,

**Erfurt.** [117g

Wir erlauben uns, allen Interessenten zur Kenntnis zu bringen, dass unser neues, 282 Seiten starkes, mit viel. Abbildung. ausgestattetes

## Hauptpreisverzeichnis über Samen u. Pflanzen für 1910

seit Anfang Januar erschienen ist u. auf gefl. Verlangen unverzüglich kostenlos übersandt werden wird.

### Gute Bezugsquelle für Kakteen und Sukkulente in reicher Sortenzahl.

Als neu od. selten empf. wir Samen von:

*Cereus lepidanthus* Eichl. 5 Samen Mk. 0,50

*Echinocactus myriostigma* Beguin, Hybriden, 100 Samen Mk. 4,—, 10 Samen Mk. 0,50

*Echinocactus Quehlianus*, Hgc. jun. 1000 Samen Mk. 8,— 20 Samen Mk. 0,25

*Echinocactus turbiniformis* Pfeiff. 100 Samen Mk. 1,60, 20 Samen Mk. 0,40

*Pilocereus Houletii* Lem. 100 Samen Mk. 1,40, 20 Samen Mk. 0,40

*Mesembrianthemum Bolusii*, 10 Samen Mk. 0,30



## Unerhört !!!

600 Stück  
samt Taschenuhr  
nur Mk. 5,—

Eine prachtv. 36-stünd. Gloria-Silber Anker-Remont-Taschenuhr m. Sekundenzeiger, s. vergoldet. Kette, 3jähr. schriftl. Garantie, 1 prachtv. Kravattennadel mit Simili-Brillant, 1 feuervergoldeter Fingerring für Herren oder Damen, 1 prachtv. Garnitur Manschetten-, Kragen- u. Brustknöpfe 3/10 Gold-Double, 6 St. echte Leinentaschentücher, 1 hochelegantes Nickel-Taschen-Schreibzeug, 1 prachtv. Toiletenspiegel im Etui. 72 St. engl. Kanzlei-Federn, 1 prachtv. Album mit schönsten Bildern der Welt und noch 400 St. diverse Gegenstände, im Hause unentbehrlich. Alles zusammen m. der Taschenuhr, welche allein das Doppelte wert ist, kostet nur **Mk. 5,—**. Versand pr. Nachnahme durch das Exporthaus 133] **H. SPINGARN, KRAKAU Nr. 256.** Unzählige Dankschreiben u. Nachbestellungen erhalten. — Nichtkonvenierendes Geld retour.

### Jäger und Jagdliebhaber

wollen Probenummern der

## Deutschen Jäger-Zeitung

verlangen von

**J. Neumann, Neudamm.**

Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83

Im Erscheinen sind begriffen:

## Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanbury'schen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen.

Preis gebunden Mk. 3,—.

„ II: **Mesembrianthemem und Portulacaceen.** Mit 67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.

„ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 7,50.

In Vorbereitung sind: **Aloe, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulente) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekanntesten Hanbury'schen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse** mit **grösstem Beifall** aufgenommenen **Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht. (134)

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.**

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.  
Halbjährlicher Abonnementspreis  
**fünf** Mark.  
Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis  
für die 2gespaltene Petitzzeile **20 Pf.**

— No. 3 —

herausgegeben am 15. März 1910.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).



## R. Graessner Perleberg

versendet illustrierte Preisliste  
über Kakteen und Samen gratis  
und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. — [117e]

Bedeutende Spezialkulturen.

## Frantz De Laet Kakteen-Spezial-Kulturen :: Contich (Belgien). ::

Empfehle die im  
September, August  
und früher offerierten  
Kakteen.

Verlangt Verzeichnis.

[117f]

Den verehrlichen Abonnenten sei  
zur Anschaffung empfohlen:

## Einbanddecke

für den XIX. Jahrgang 1909 der „Monats-  
schrift für Kakteenkunde“ in grün Leinen  
mit reichem Schwarz- und Golddruck.

Preis 1 Mk. 20 Pf.

Einbanddecken zu allen älteren Jahr-  
gängen können in derselben Ausstattung  
zu gleichem Preise abgegeben werden.

Zu beziehen gegen Einsendung des  
Betrages franko, unter Nachnahme mit  
Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

## Gepfropfte Kakteen.

*Echinocereus amoenus*, Barcena,  
*Engelmannii*, Fendleri, Knippe-  
lianus, subinermis, viridiflorus,  
mit prächtig roten Stacheln,  
je 1,50 bis 2 Mk.

*Echinocactus acutissimus*, villo-  
sus, Emoryi, je 1,50 bis 2 Mk.

*Mamillaria strobiliformis* 1 Mk.

Sämlinge ausser den im August-  
heft aufgeführten Arten:

*Mamillaria caput medusae*,  
*rhodantha*, spinosissima, sem-  
pervivi, sphacelata, *Echi-  
nopsis obrepanda*, je 50 Pf.,  
*Mam. fuscata*, 4 cm, 1,25 Mk.

Blühend: *Mamillaria rhodantha*,  
polythele, *Echinocactus setis-  
pinus*, 75 Pf. bis 1 Mk.

W. Mundt, Mahlsdorf-Berlin.

[126]

## Karl Knippel,

Kl.-Queenstedt b. Halberstadt,

offeriert in schönen Original-Pflanzen:

	Mk.
<i>Echinocactus</i> <i>Beguinii</i> . . . . .	3—4
„ <i>coptonogonus</i> . . . . .	3—4
„ <i>cylindraceus</i> . . . . .	6—8
„ <i>Grusonii</i> . . . . .	6—25
„ <i>hexaëdrophorus</i> . . . . .	3—4
„ <i>heterochromus</i> . . . . .	4—10
„ <i>horizontalonius</i> . . . . .	3—5
„ <i>intertextus</i> . . . . .	3—4
„ <i>lophothele</i> . . . . .	4—5
„ <i>Pfeifferi</i> . . . . .	4—10
„ <i>texensis</i> . . . . .	2—6
„ <i>turbiniiformis</i> . . . . .	3—4
„ <i>Williamsii</i> . . . . .	1,50—3
<i>Mamillaria</i> <i>candida</i> . . . . .	1,50—3
„ <i>Carretii</i> . . . . .	1,50—3
„ <i>Celsiana</i> . . . . .	3—4
„ <i>chapinensis</i> . . . . .	1—3
„ <i>chionocephala</i> . . . . .	3—6
„ <i>Heyderi</i> . . . . .	3—5
„ <i>Kewensis</i> . . . . .	3—5
„ <i>Knippelianus</i> . . . . .	3—5
„ <i>macromeris</i> . . . . .	2—4
„ <i>mutabilis</i> . . . . .	2—3
„ <i>Parkinsonii</i> <i>Waltonii</i> . . . . .	3—4
„ <i>pseudoperbella</i> . . . . .	3—5
„ <i>radians impexicoma</i> . . . . .	3—4
„ <i>strobiliformis</i> . . . . .	2—3

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

---

Inhaltsverzeichnis: *Cereus Regelii* Weing. Von W. Weingart. — Reiseerinnerungen. Von L. Quehl. — Albert Fiedler. Porträt. — N. L. Britton und J. N. Rose: Die Gattung *Cereus* und ihre Verwandten in Nord-Amerika. Referat von M. Gürke. — Bemerkungen über *Mamillaria chionocephala* J. A. Purpus. Von L. Quehl. (Mit einer Abbildung.) — Neue Preisverzeichnisse von Kakteen. — Verteilung von Kakteensamen. — Februar-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## *Cereus Regelii* Weing. sp. n.

Von W. Weingart.

Den Lesern unserer Zeitschrift will ich hiermit Nachricht von einem recht merkwürdigen *Cereus* geben, den ich seit 8 Jahren mit Aufmerksamkeit beobachtet habe, über dessen Herkunft ich aber bis heute nichts ermitteln konnte; er ist wieder einmal ein Beispiel dafür, wie die einfachsten Formen der Gattung *Cereus* bei Ermittlung ihrer nächsten Verwandtschaft die grösste Mühe machen, und die endlich erscheinende Blüte alle Vermutungen umstösst. Etwa um das Jahr 1900 brachte unser Mitglied Herr C. KNIPPEL in seinem Katalog einen *Cereus regalis*; später änderte er den Namen in *Cereus regali* um. Ich war begierig, diesen *Cereus*, den SCHUMANN in der Monogr. cactac., pag. 166, als *C. regalis* Haw., aber zurzeit als nicht bekannt anführt, kennen zu lernen, und erhielt einen solchen von KNIPPEL am 14. März 1902. Es war anscheinend ein Angehöriger der 24. Reihe *Tortuosi* von SCHUMANN, aber mir nicht bekannt.

Auf eine Anfrage bei Dr. WEBER in Paris, wohin der *C. regalis*, so wie ihn HAWORTH beschrieben, gehöre, erhielt ich mit Brief vom 11. Juli 1902 folgende Auskunft: „*Cereus regalis* Haw. ist beschrieben in Haworth Supplem. 1819; die kurze Beschreibung ist genau kopiert in Sprengel, Systema vegetabilium von Linné, XVI. Ausgabe 1826 und ebenso in Pfeiffer Enum. 1837. Nach letzterem gehört *C. regalis* Haw. in die Nähe des *C. candicans*, aber keinesfalls in die des *C. tortuosus*.“

Der Name war demnach nicht richtig! Auf weitere Anfrage suchte Herr KNIPPEL die Originalrechnung heraus, er hatte den *Cereus* erhalten am 20. Juli 1895 von Anna B. NICKELS, Laredo, Texas, und der in der Rechnung aufgeführte Name lautete: „*Cereus Regelii*“! Leider hat Freund KNIPPEL den falschen Namen „*regalis*“ im Katalog weitergeführt.

Mit der Auskunft zugleich erhielt ich ein starkes Importstück für Dr. WEBER, der mir am 20. Juli darüber folgendes schrieb: „*Cereus Regelii* von Knippel, gehört bestimmt zur Sektion *Tortuosi*, und wenn er von Frau A. NICKELS kommt, so hat sie ihn wohl von Europa erhalten, denn sie dürfte keine Beziehungen zur Republik Argentinien haben. Es ist eine der zahlreichen Formen des *C. Bonplandii*, vielmehr des *C. Martinii*. Möglicherweise ist es der *C. pomanensis* Weber. Ich sende ihn nach dem Süden, wo er im freien Land ausgepflanzt wird. Wenn er einen kräftigen Neutrieb macht, werden

wir sehen, was es ist. Keinesfalls ist es etwas Neues!“ Damit musste ich mich einstweilen begnügen, ich habe den *Cercus* unter dem Namen „*C. Regelii* Nickels“ weitergeführt, auch vertauscht und will die Benennung beibehalten, ein anderer *Cereus Regelii* ist mir nicht bekannt geworden, ausser dass ich vor Jahren einmal *C. MacDonaldae* Hook unter gleichem Namen aus einer süddeutschen Gärtnerei erhielt, was ich wohl nicht zu berücksichtigen brauche. So sehr ich mich nun unter den Cereen von GROSSE und ANISITS und in allen mir erreichbaren Sammlungen umsah, ich fand nichts Ähnliches, bis ich am 26. Juni 1906 durch Herrn A. BERGER aus Kew eine Pflanze erhielt, welche dort seit langer Zeit unter dem Namen *C. Napoleonis* kultiviert wird und jedenfalls mit *C. Regelii* identisch ist, wenn auch die Bestachelung sich etwas kräftiger entwickelt hatte. Ich habe diesen *C. Napoleonis* im Herbst 1907 dem Botanischen Garten in Dahlem gesandt.

WEBERS Vermutung, dass A. NICKELS die Pflanze aus Europa erhalten hat, gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch das Vorhandensein der gleichen Art in Kew, es wird sich um eine Art handeln, die vor langer Zeit nach Europa eingeführt wurde, so dass die Heimat nun nicht mehr zu ermitteln ist.

Mein erstes Exemplar ging ein, am 3. September 1904 schaffte ich mir Ersatz von Herrn KNIPPEL, der im Herbst 1907 an HAAGE & SCHMIDT nach Erfurt kam, wo er 1909 geblüht hat. Die Herren HAAGE & SCHMIDT hatten die Liebenswürdigkeit, mir am 9. September 1909 die Blüte zuzusenden, nach der ich die Beschreibung anfertigte. Zu meinem Erstaunen entpuppte sich der *Cercus* als eigene Art, er war keine Varietät des *Martini*, wie Dr. WEBER vermutet hatte, gehört allerdings zu den *Tortuosis*, ist aber von *C. Martini* und *pomanensis*, denen er nahe steht, durch die von beiden abweichende Form des Fruchtknotens und der Röhre, sowie durch die sehr schön rosa schattierten Blütenblätter verschieden. Ich gebe nun in folgendem die Beschreibung der Pflanze.

*Columnaris erectus vix ramosus perviridis olco-maculatus; angulis 4—5 rotundatis, sinubis obtusis, mox evanidis; arcolis parvis tomentosus remotis, aculeis radialibus 5 parvis pungentibus rigidis, centralibus 1—2 cylindricis longioribus; flore infundibuliforme; ovario albido squamoso et lanato; tubo albido, inferne squamis paucis lana parca, superne squamis numerosis lana copiosa; phyllis exterioribus lanceolatis albidis puniceo-acuminatis, interioribus spathulatis albis mediis roseo-acuminatis.*

Aufrecht, nach oben etwas schwächer, bei einem Triebe von 18 cm Länge unten 2 cm, oben 1,2 cm im Durchmesser, grösste Exemplare bei KNIPPEL über 1 m hoch, stärkstes Exemplar von HAAGE & SCHMIDT etwa 4 cm im Durchmesser. Scheitel gerundet, von den gegeneinander geneigten Randstacheln der Areolen überragt. Rippen unten auf nur einige Zentimeter Länge 7 Stück, dann 5, an einzelnen Exemplaren auch 4, aber nur selten; niedrig, stumpf, abgerundet. Furchen flach ausgerundet, bald verschwindend, so dass dann der Trieb fünfseitig mit abgerundeten Ecken erscheint. Farbe hellgrün, matt, in den Furchen und um die Areolen herum dunkler, wie ölfleckig. Rippen gerade, zwischen den Areolen sanft

gebuchtet und kaum stärker als diese, dabei nicht absetzend. Areolen 2,5 bis 3 cm weit entfernt, bis 2 mm im Durchmesser mit kurzem spärlichen weisslichen Filz. 5 Randstacheln, die 2 oberen kurz, bis 3 mm lang, weiss mit brauner Spitze, pfriemlich, dünn, hart und stechend. Von den 3 unteren ist der mittelste kleiner und schwächer, ganz weiss mit brauner Spitze, pfriemlich, dünn, hart, stechend. 1 Zentralstachel stärker und länger, bis 15 mm, steif, stechend, gleich stark, kurz gespitzt, anfangs steil nach oben, später steil nach unten zeigend. Ganz einzeln erscheint ein zweiter Zentralstachel von derselben Form über dem ersten, so dass dann einer nach oben und einer nach unten weist. Blüte am Ende eines geköpften Stammes stehend, schräg aufwärts. Fruchtknoten, Röhre und die äusseren Blütenhüllblätter weisslich, kaum grünlich. Röhre fein rosa überlaufen. Fruchtknoten- und Röhren-Schuppen rosafarben. Die Haare unter den Fruchtknotenschuppen bräunlich, die an der Röhre weissgrau. Die äusseren Blütenblätter von oben herein aussen leicht purpurbraun schattiert, die Spitzen dunkler, innen am Grunde leuchtend grün, Ränder und Spitze rosa. Mittlere Blütenblätter weiss mit rosa schattierter Spitze; innerste in 2 Reihen, die äussere weiss, deutlich rosa schattiert, die innere Reihe nur weiss. Staubfäden grünlichweiss, Staubbeutel hellgelb. Griffel hellgrün, Narben leuchtend gelbgrün. Fruchtknoten kugelförmig, stärker als die Röhre, 22 mm im Durchmesser mit eckigen Höckern besetzt, auf denen kleine fleischige dreieckige Schuppen stehen, die ungebogen erscheinen und mit den Spitzen anliegen. Die Schuppen sind am Grunde bis 4 mm breit und bis 7 mm lang. Unter den Schuppen wenige Wollhaare. Gesamtlänge der geschlossenen Blüte 222 mm, es kommen auf den Fruchtknoten 22 mm, auf den zylindrischen (unteren) Teil der Röhre 60 mm, auf den konischen Teil 40 mm, auf die Blumenkrone selbst 100 mm. Der zylindrische Teil der Röhre ist 15 mm im Durchmesser und erweitert sich auf 35 mm bis zum Grunde der Blumenkrone. Röhre unten gebogen, gleich stark, glatt, etwas glänzend, nicht gerippt, kaum gekantet und etwas gestreift. Schuppen einzeln stehend von 5 mm Breite und 7 bis 10 mm Länge, schmal, dreiseitig, fleischig, am Grunde verdickt und abstehend, Spitze anliegend. Wollhaare unter den Schuppen reichlicher; nach oben konisch sich erweiternd, hier stehen die Schuppen dicht, sind regelmässig verteilt, mehr blattartig und wenig fleischig, nach unten in ein ganz flaches Band verlaufend, sie sind dreiseitig, spitz und schmal, 6 bis 8 mm breit und 16 bis 20 mm lang. Die grauen Wollhaare hier ziemlich reichlich und lang. Äussere Blütenblätter oblong, lang zugespitzt, unten 8 mm breit und von 30 bis 80 mm Länge, in 2 Reihen stehend, nicht sehr zahlreich und nicht sehr fleischig. Mittlere in 2 Reihen. Die äussere Reihe lineallanzettlich, lang zugespitzt, 8 mm breit und 75 mm lang, innere Reihe 8 mm breit und 70 mm lang, kurz zugespitzt, sonst ebenso. Beide Reihen häutig mit fleischiger Mittelrippe, die äussere nach unten etwas grünlicher gefärbt, beide zahlreich. Innere in 2 Reihen, spatelförmig, grösste Breite 20 mm, am Grunde 6 mm, Länge 60 mm. Aeussere Reihe rund zugespitzt, innere gerundet mit kleiner dreieckiger Spitze. Ränder oben ziemlich glatt, nicht gezähnt oder gefranst.

Die mittleren Blütenblätter überragen die inneren, so dass bei geschlossener Blüte letztere verschwinden. Staubgefässe zahlreich, ziemlich gleich lang, bis  $\frac{4}{5}$  der Blumenkrone in der Länge erreichend, Fäden dünn, fadenförmig, von der halben Länge der Röhre bis zum Grunde der Blumenkrone angeheftet. Staubbeutel klein, 1 mm breit und 4 mm lang. Griffel stark, 3 mm im Durchmesser, nach oben stärker und so lang als die Staubgefässe, so dass also die Narben über die Staubbeutel hinwegsehen. Geruch war nicht mehr festzustellen. Fruchtknotenöhle 9 mm im Durchmesser und 9 mm lang im Lichten, eiförmig, oben gerade abgestutzt mit zahlreichen weissen kleinen Samenanlagen an den Wänden, so dass die Mitte frei bleibt.

Die rosa Färbung der Blüte ist ganz besonders fein, jedoch nicht leuchtend, sondern matt, wie durch Grau gedämpft. Rosa gefärbtes Löschpapier zeigt diesen Ton, in der Porzellanmalerei hat man eine gleiche Farbe, mit der die Wangen (Backen) von Figuren und Köpfen hergestellt werden, die Pompadour für Wangen.

Die Art gehört anscheinend nicht zu den sehr leichtblühenden, bei HAAGE & SCHMIDT erschien die Blume, als der Kopf zu Vermehrungszwecken abgetrennt war; sie ist aber so schön, dass ich die Kultur der Pflanze Liebhabern empfehlen möchte; besonders empfindlich ist der Cereus nicht und braucht wenig Raum.

Das leuchtende Grün am Grunde der äusseren Blütenblätter gibt mit dem feinen Rosa der Spitzen derselben und der mittleren Blütenblätter, dem Weiss der inneren und der prächtigen Farbe der Narbenstrahlen ein so fein abgestimmtes Bild, dass man seine Freude daran sieht, und ich hoffe und wünsche, dass noch mancher Cereenfreund ihrer theilhaftig werde.

---

## Reiseerinnerungen.

Von L. Quehl.

Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über. In dieser Lage befinde ich mich, wenn ich zurückdenke an meine vorjährige Reise vom 14. bis 17. September durch die magdeburgischen Lande, die besonders viel in *rebus cactacearum* bieten. Vom Wetter war ich zwar nicht begünstigt, vielmehr regnete es ohne Unterbrechung von Anfang bis zu Ende, so dass die Besichtigungen an den Beeten und Kästen unter dem Schutze von Regenschirmen vorgenommen werden mussten. Glücklicherweise liessen sämtliche Herren, die ich besuchte, durch den Regen sich nicht abhalten, mir ihre Schatzgruben zu öffnen, und mich focht der Regen erst recht nicht an; ging es mir doch nicht zum ersten Male so, und wer wäre in diesem Jahre auf seinen Reisen ohne Regenwetter davongekommen.

Mit sichtlicher Freude empfing mich Herr SEIDEL, dessen Besuch den ersten Tag beanspruchte. Herr SEIDEL bevorzugt Echinocacteen, Mamillarien und Echinocereen und hat darin eine Sammlung zusammenggebracht, in der es nur sehr wenige Lücken gibt. In grossen und schönen Pflanzen fanden sich die Sachen vor, die schon LEMAIRE



Albert Fiedler.



und den Fürsten SALM-DYCK begeisterten, bis auf die neuesten Einführungen, um deren Unterbringung im System wir uns jetzt bemühen. Es würde hiernach ermüden und der Abschrift einer Preisliste gleichkommen, wenn ich das Gesehene namentlich aufführen wollte. Unerwähnt möchte ich aber nicht lassen, mit welchem grossem Geschick und Erfolg Herr SEIDEL Vermehrungen vornimmt, so dass ihm so leicht eine Art nicht wieder ausgeht, wenn er sie erst einmal erlangt hat.

Mein zweiter Tag in Magdeburg führte mich in Begleitung des Herrn SEIDEL zu Herrn EMSKÖTTER. Sah ich gestern die Sammlung eines Liebhabers, bot sich mir heute die eines Kunst- und Handelsgärtners. Von einer Bevorzugung einzelner Gattungen von Kakteen konnte daher hier keine Rede sein. Das Auge erfreute sich vielmehr zunächst an den Massen üppiger, ein- und mehrjähriger Sämlinge derjenigen Arten, die heute als die schönsten, blühwilligsten und ohne Schwierigkeiten gedeihenden gelten. Herr EMSKÖTTER versendet keine Kataloge; er hat einen treuen Stamm von Abnehmern für die besseren Sachen in Liebhaberkreisen und findet für alles weitere Absatz durch sein Ladengeschäft.

Besonders interessant für mich war die Anzucht aus gemischtem Samen, in der eine vermutlich neue *Mamillaria* vorhanden war. Auch in Vermehrung durch Aufpfropfen von Stecklingen und Sämlingen leistet Herr EMSKÖTTER Hervorragendes, so dass grosse Seltenheiten, wie *Mamillaria phellosperma*, *M. Thornberi*, *M. Ottonis*, *Echinocactus pelachicus*, *E. Fiedlerianus*, *E. villosus*, *Pilocereus Dautwitzii cristatus* u. v. a. abgebar vorhanden waren. Dass sich auch ein Sortiment schöner Schaupflanzen vorfand, will ich nur noch der Vollständigkeit wegen erwähnen.

Der dritte Tag galt einem Besuch der Grusonhäuser. Oft schon habe ich in ihnen gewelt, und zwar bereits, als ihr hochherziger Stifter mit seinem erfahrenen Gehilfen MATHSSON, damals in Bukau, noch in ihnen wandelten und schafften. Hehr und heilig ist diese Stätte, bei deren Betreten der Mensch unwillkürlich die Alltagsorgen abstreift und dem Zauber der Pflanzenwelt sich hingibt. Dies bezeugen die oft beobachteten, sich stets wiederholenden Gefühlsausdrücke der Besucher, so dass es ein grosses Verdienst GRUSONS um die Veredelung des Menschengeschlechts bedeutet, diese herrlichen Hallen für weitere Kreise geschaffen zu haben.

Inzwischen ist mancher Riese unter den Cereen dahingegangen, mancher zentnerschwere *Echinocactus* hat der Natur den Tribut gezahlt. Trotzdem aber findet sich auch heute noch manche Pflanze vor, die nur hier zu finden ist. Ich erwähne den bis zur Decke reichenden, vielverzweigten *Cercus radicans* und einen *C. extensus*, ferner *Cephalocereus Fouachianus*, *Pilocereus scoparius*, *Pilocereus Russelianus*, *Echinocactus exsculptus*, *E. cupreatus* und einen viel- und hochstämmigen *Cereus azureus*, welcher letzteren ich nirgends schöner sah. Dabei ist man sichtlich bemüht, die Sammlung zu vervollständigen und zu verjüngen, so dass die Häuser auch späteren Geschlechtern noch eine Fülle der Erholung und Erbauung bieten werden.

Am vierten Tage ging es mit der Eisenbahn bis Halberstadt, wo Herr KNIPPEL mich mit Gefährt nach Klein-Quenstedt brachte.

Seine Anlagen sind schon wiederholt beschrieben und unter Kakteenfreunden weit und breit bekannt. Trotzdem kann ich mir es nicht versagen, einiges von dem bei ihm Gesehenen hervorzuheben. Grosse Kasten mit *Mamillaria chapinensis* in voller Blüte dicht besetzt, so schön, wie sie nur Herr EICHLAM in der Heimat der Pflanzen gesehen haben kann, erregten mein besonderes Interesse und bestärkten bei mir die Ansicht vieler, dass diese schöne und willig wachsende Art bald in keiner Sammlung mehr fehlen wird. Auch die übrigen Neueinführungen aus Guatemala waren schön und reichlich vorhanden, besonders *Cereus eburneus* mit langen, starken, elfenbeinweissen Stacheln. Ferner nahm sich ein Kasten, vollbewachsen mit *Mamillaria pusilla* und ihren Varietäten, reizend aus. Neue Importe der echten *M. fuscata* Otto, die keineswegs eine *Rodantha*-Form ist, der *M. macrothele*, von *Echinocactus Beguinii*, *Echinocactus intertextus*, einem prächtigen, wohl neuen *Echinocereus*, von vorläufig nicht unterzubringenden Mamillarien u. a. fanden sich vor. Auch schöne Schaupflanzen von *Echinocactus Pfeifferi*, *E. Grusonii*, *Cereus Schumannii* u. a. in Menge waren vertreten. Jedoch ein Platzregen gebot der Besichtigung Einhalt, so dass die bekannte KNIPPELSche Gastfreundschaft mir den Rest der verfügbaren Zeit verkürzte.

Dann ging es gegen Nachmittag weiter nach Aschersleben, um Herrn RETTIG zu besuchen. Leider traf ich ihn nicht persönlich an, doch hatte sein Herr Bruder die Liebenswürdigkeit, mir die Sammlung zu zeigen. Herr RETTIG wendet ihr seine ganze freie Zeit zu; so ist sie wohlgepflegt und als die eines Liebhabers sehr mannigfaltig. Bevorzugt schienen mir die Phyllocacteen und die Cereen der Reihe *Speciosi*, die prachtvolle, übermannshohe Exemplare in Menge aufwiesen und, nach den vorhandenen Früchten und Blumenresten zu urteilen, reich geblüht hatten. Schön geordnet und im Zuge fanden sich Mamillarien und Echinocacteen in grösseren Exemplaren sowie üppig wachsend die Opuntien (auffallend schön *Opuntia clavarioides cristata*) vor. Doch der Tag war vorüber, eine weitere Ausdehnung der Reise, wie beabsichtigt, verbot die Ungunst des Wetters. Infolgedessen kehrte ich von Aschersleben heim — äusserlich stark durchnässt, doch schöner Eindrücke voll und sehr befriedigt von dem vielerlei Gesehenen. Den Herren aber, die mich so liebenswürdig geleiteten, sei auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt und ein freundlicher Gruss zugerufen.

## N. L. Britton und J. N. Rose: Die Gattung *Cereus* und ihre Verwandten in Nord-Amerika.

Referat von M. Gürke.

(Fortsetzung.)

### 6. *Harrisia* Britt. in Bull. Torr. Club Vol. 35. 561 (1908).

Nachtblüher mit schwachen, aufrecht-verzweigten zylindrischen Stämmen, mit 8 bis 11 abgerundeten Rippen, jede Areole mit mehreren

Stacheln; Blüten nahe am Ende der Zweige entspringend, trichterförmig, gross, mit zylindrischer Röhre, welche Schuppen, aber nicht Stacheln trägt; Knospen kugelig oder eiförmig, dicht mit Schuppen und Wollhaaren bedeckt; äussere Blütenhüllblätter linealisch-lanzettlich, innere weiss; Staubfäden kürzer als die Blütenhüllblätter; Griffel etwas länger; Frucht eiförmig-kugelig, grün bis gelb, stachellos, aber mit einigen leicht abfallenden Schuppen. Der Typus ist *Cereus gracilis* Mill.

*H. eriophora* (Pfeiff.) Britt. in Bull. Torr. Club 35, 562 (1908). (*Cereus cubensis* Zucc., *C. eriophorus* Pfeiff.) Kuba.

*H. Brookii* Britt. in Bull. Torr. Club Vol. 35. 564 (1908). Bahama-Inseln.

*H. Fernowi* Britt. in Bull. Torr. Club Vol. 35. 562 (1908). (*Cereus pellucidus* Griseb., non Otto.) Östliches Kuba.

*H. gracilis* (Mill.) Britt. in Bull. Torr. Club Vol. 35. 563 (1908). (*Cereus gracilis* Mill., *Cereus repandus* Haw., non L., ?*Cereus rubrepandus* Haw.) Jamaika.

*H. Nashii* Britt. in Bull. Torr. Club Vol. 35. 564 (1908). Haiti, zwischen Gonaives und Plaisance.

*H. portoricensis* Britt. in Bull. Torr. Club. Vol. 35. 563 (1908). Portoriko.

*H. Taylori* Britt. in Bull. Torr. Club Vol. 35. 565 (1908). Östl. Kuba.

*H. undata* (Pfeiff.) Britt. in Bull. Torr. Club Vol. 35. 564 (1908). (*Cereus undatus* Pfeiff.) Östliches Kuba.

Die folgenden zwei Arten von *Cereus* gehören wahrscheinlich zu derselben Gattung:

*Cereus divaricatus* Lem. (*C. divergens* Pfeiff., *Pilocereus divaricatus* Lem.) St. Domingo und Haiti.

*Cereus erectus* Karw. Mexiko.

## 7. *Nyctocereus* (Berger) Britt. et Rose n. sp.

*Cereus* subgen. *Nyctocereus* Berger.

Spärlich verzweigt, mit zahlreichen Areolen, die kurze weisse Wolle und schwache Stacheln tragen; Blüten gross, weiss, in der Nacht geöffnet; Fruchtknoten mit kleinen Schuppen und schwachen Borsten und Stacheln besetzt; Blumenkrone trichterförmig, die fast zylindrische Röhre allmählich nach oben verbreitert. Staubgefässe zahlreich, kürzer als die Blumenkrone; Griffel fast so lang als die Staubgefässe; Frucht mit Schuppen und Borsten. Der Typus ist *Cereus serpentinus* DC.

*N. serpentinus* (Lag. et Rodrig.) Britt. et Rose 423. (*Cactus serpentinus* Lag. et Rodrig., *Cactus ambiguus* Bonpl., *Cereus serpentinus* DC., *Cereus ambiguus* DC., *Echinocereus serpentinus* Lem.). Mexiko ohne bestimmten Standort, nach kultivierten Exemplaren beschrieben.

*N. Hirschtianus* (K. Schum.) Britt. et Rose 424. (*Cereus Hirschtianus* K. Schum.) Nikaragua.

*N. Neumannii* (K. Schum.) Britt. et Rose 424. (*Cereus Neumannii* K. Schum.) Nikaragua, bei Chiquitillo, Metagalpa.

8. *Carnegiea* Britt. et Rose, Journ. N. York  
Bot. Gard. IX. 187 (1908).

Meist sehr grosse Pflanzen mit kräftigen, aufrechten Stämmen und wenigen oder keinen Ästen, stark gerippt, die Stacheln an den blühenden und sterilen Areolen sehr verschieden ausgebildet; Blüten aus den obersten Areolen entspringend, bei Tage geöffnet, trichterförmig, die Röhre ziemlich zylindrisch, mit wenig Schuppen; innere Blütenhüllblätter weiss, kurz; Fruchtknoten fast ohne Stacheln, mit Schuppen bedeckt; Staubgefässe sehr zahlreich, ungefähr  $\frac{3}{4}$  so lang als die Blütenhüllblätter; Narben 12 bis 18, schmal-linealisch; Frucht eine längliche Beere mit rotem Fleisch; Samen sehr klein, zahlreich, glänzend schwarz. Der Typus ist *Cereus giganteus* Engelm.

*C. gigantea* (Engelm.) Britt. et Rose, Journ. N. Y. Bot. Gard. IX. 188 (1908). (*Cereus giganteus* Engelm., *Pilocereus Engelmannii* Lem., *Pilocereus giganteus* Haage et Schmidt.) Arizona, am Gila-River, südöstliches Kalifornien, Sonora, Mexiko.

9. *Lemaireocereus* Britt. et Rose nov. gen. 1. c. 424 (1909).

Pflanzen gewöhnlich sehr gross und verzweigt, manchmal niederliegend; Stacheln meist zahlreich und kräftig; Blüten am Tage geöffnet, mit trichterförmiger Röhre; Staubgefässe zahlreich, in mehreren Reihen; Fruchtknoten mit fleischigen Höckern besetzt, die je eine Schuppe tragen, mit einem Wollbüschel und Stacheln: Frucht kugelig oder eiförmig, oft essbar. Der Typus ist *Cereus Hollianus* Weber.

*L. Cumengei* (Web.) Britt. et Rose 424. (*Cereus Cumengei* Web.) Nieder-Kalifornien.

*L. Dumortieri* (Salm-Dyck) Britt. et Rose 425. *Cereus Dumortieri* Salm-Dyck, ?*C. anisacanthus* DC.) Michoakan, Zakatekas, Hidalgo und Morelos in Mexiko.

*L. eruca* (Brandegees) Britt. et Rose 425. (*Cereus eruca* Brandegees.) Nieder-Kalifornien, Magdalena Island und bei San Jorge.

*L. griseus* (Haw.) Britt. et Rose 425, tab. 67. (*Cereus griseus* Haw., *C. eburneus* Salm-Dyck, *Echinocactus pruinosus* Otto, *Cereus pruinosus* Otto, *Cereus clavatus* Otto et Dietr., *Cereus laevigatus* Salm-Dyck.) Von Mexiko bis Venezuela.

*L. gummosus* (Engelm.) Britt. et Rose 425. (*Cereus gummosus* Engelm.) Südliches Nieder-Kalifornien.

*L. hystrix* (Salm-Dyck) Britt. et Rose 425. (*Cactus hystrix* Salm-Dyck, *Cereus hystrix* Salm-Dyck.) Jamaika, Haiti, Kuba.

*L. Hollianus* (Weber) Britt. et Rose 425. (*Cereus Hollianus* Weber, *C. bavosus* Weber.) Mexiko: Tehuakan, Puebla.

*L. mixtecensis* (Purp.) Britt. et Rose 425, tab. 68. (*Cereus mixtecensis* Purp.) Puebla und Oaxaka in Mexiko. Die Art steht vielleicht dem *L. stellatus* am nächsten.

*L. Schumannii* (Mathsson) Britt. et Rose 425. (*Cereus Schumannii* Mathsson). Honduras, nur in Kultur bekannt.

*L. stellatus* (Pfeiff.) Britt. et Rose 426, tab. 69. (*Cereus stellatus* Pfeiff., *C. Dyckii* Mart., *C. Torrellianus* Lem.) Zentral-Mexiko.

*L. Thurberi* (Engelm.) Britt. et Rose 426. (*Cercus Thurberi* Engelm.) Sonora und Nieder-Kalifornien.

*L. Treleasii* Rose spec. nov. 426, tab. 70. Pflanzen 5 bis 7 m hoch, einfach oder mit ein paar aufrechten Ästen; Rippen ungefähr 20; Areolen dicht beieinander stehend, jede mit einem eigentümlichen V-förmigen Eindruck direkt darüber; Stacheln ziemlich kurz, gelblich; Blüten rötlich, 4 bis 5 cm lang, bei Tage geöffnet; Brakteen am Fruchtknoten und an der Blütenröhre mit zarten weisslichen Borsten; Frucht rot, ungefähr 5 cm im Durchmesser, bedeckt mit Büscheln von hinfalligen Stacheln; Samen schwarz.

Von J. N. ROSE am Wege von Mitla nach Oaxaca 1906 gesammelt. Die Art hat in Blüten und Früchten grosse Ähnlichkeit mit *L. stellatus*, ist aber im Habitus verschieden, die Stämme haben mehr Rippen, und die Areolen sind abweichend. Der V-förmige Eindruck kommt bei keiner anderen nordamerikanischen Art vor, wohl aber bei mehreren südamerikanischen Spezies.

*L. Weberi* (Coult.) Britt. et Rose 426, tab. 71. (*Cercus Weberi* Coult., *C. candelabrum* Web.) In Puebla, einige Meilen südlich von Tehuakan.

In die Nähe von *L. griseus* gehören *Cercus Chende* Goss. und *Cereus Chichipe* Goss.

#### 10. *Lophocereus* Britt. et Rose gen. nov. 426.

Pflanzen einfach oder mit wenigen Ästen oder nur am Grunde mehr verzweigt; Rippen wenig, die unteren Areolen sehr verschieden von den oberen; die blühenden Areolen entwickeln (bei den wildwachsenden Pflanzen) rechtwinklig abstehende Haare; Blüten zu mehreren aus jeder Areole, klein, höchstens 4 cm lang, trichterförmig mit schmaler, kurzer Röhre; Blütenhüllblätter rot; Stamina kurz, in die Röhre eingeschlossen; Frucht klein, kugelig, mit weniger als 2 cm Durchmesser. Der Typus ist *Cereus Schottii* Engelm.

*L. australis* (K. Brandegee) Britt. et Rose 427. (*Cereus Schottii australis* K. Brandegee.) Im südlichen Nieder-Kalifornien und südwestlichen Sonora.

*L. Sargentianus* (Orcutt) Britt. et Rose 427. (*Cereus Sargentianus* Orcutt, *Pilocereus Sargentianus* Orcutt.) Im nördlichen Nieder-Kalifornien.

*L. Schottii* (Engelm.) Britt. et Rose 427. (*Cereus Schottii* Engelm., *Pilocereus Schottii* Lem., *Cereus Palmeri* Engelm.) Sonora, Arizona und nordöstliches Nieder-Kalifornien.

#### 11. *Myrtillocactus* Console.

Pflanzen gewöhnlich mit einem einzelnen Stamm und einer grossen stark verzweigten Krone; Rippen wenig; Stacheln an allen Areolen ähnlich; Blüten am Tage geöffnet, sehr klein, mehrere aus einer einzelnen Areole mit sehr kurzer Röhre; Fruchtknoten mit wenigen kleinen Schuppen, stachellos; Frucht eine kleine kugelige, essbare Beere. Der Typus ist *Cereus geometrizans* Mart.

*M. cochal* (Orcutt) Britt. et Rose 427. (*Cereus cochal* Orcutt, *C. geometrizans cochal* K. Brandegee.) Nieder-Kalifornien.

- M. geometrizans* (Mart.) Console; Britt. et Rose tab. 72. (*C. geometrizans* Mart., *C. pugionifer* Lem., *C. quadrangulispinis* Lem.)  
In Mexiko von San Luis Potosi bis Oaxaka.
- M. Schenckii* (Purp.) Britt. et Rose tab. 73. (*Cereus Schenckii* Purp.)  
In Puebla und Oaxaka in Mexiko.

12. *Peniocereus* (Berger) Britt. et Rose 428.

(*Cereus* subgen. *Peniocereus* Berger.)

Pflanzen niedrig, aufrecht aus einer sehr grossen, fleischigen, rübenförmigen Wurzel, gewöhnlich 4- oder 5-, selten 3- bis 6-rippig; Stacheln an allen Areolen gleich; Blüten im Vergleich zur Pflanze sehr gross, stets nur eine aus einer Areole, in der Nacht geöffnet, weiss oder rötlich; Blütenröhre sehr lang und schlank, mit kleinen Stachelbüscheln; Frucht eiförmig, lang zugespitzt, glänzend scharlachrot, fleischig und essbar, mit stachellosen Areolen; Samen schwarz. Der Typus ist *Cereus Greggii* Engelm.

- P. Greggii* (Engelm.) Britt. et Rose tab. 74 und 75. (*Cereus Greggii* Engelm., *C. Pottsii* Salm-Dyck. *C. Greggii transmontanus* Engelm.)  
Von Texas und Arizona, durch Sonora, Chihuahua und Zakatekas in Mexiko.

13. *Hylocereus* (Berger) Britt. et Rose 428.

(*Cereus* subgen. *Hylocereus* Berger.)

Kletternde Pflanzen mit dreikantigen oder dreiflügeligen Stämmen und Zweigen mit Luftwurzeln, die Areolen mit mehreren kurzen Stacheln und sehr kurzer Wolle; Blüten sehr gross, zur Nacht geöffnet, trichterförmig; Fruchtknoten und Röhre mit grossen, blattartigen Schuppen, aber ohne Stacheln, Wolle oder Haare, die äusseren Blütenhüllblätter den oberen Schuppen der Röhre ähnlich, aber länger; Staubgefässe sehr zahlreich, in zwei Kreisen. Der Typus ist *Cereus triangularis* (L.) Haw.

- H. calcaratus* (Weber) Britt. et Rose 428. (*Cereus calcaratus* Web.)  
Kostarika.
- H. costaricensis* (Weber) Britt. et Rose 428. (*Cereus trigonus costaricensis* Web.) Kostarika.
- H. Lemairei* (Hook) Britt. et Rose 428. (*Cereus Lemairei* Hook.)  
Antigua, Montserrat, Kulebra?, Portoriko?, Antillen.
- H. Napoleonis* (Graham) Britt. et Rose 429. (*Cereus Napoleonis* Graham, *C. triangularis major* Salm-Dyck.) Westindien und südliches Mexiko.
- H. Ocamponis* (Salm-Dyck) Britt. et Rose 429. (*Cereus Ocamponis* Salm-Dyck.) Mexiko oder Kolumbia.
- H. stenopterus* (Weber) Britt. et Rose 429. (*Cereus stenopterus* Web.) Kostarika.
- H. triangularis* (L.) Britt. et Rose 429. (*Cactus triangularis* L., *Cereus compressus* Mill., *C. triangularis* Haw., *C. trigonus* Haw., *C. anizogonus* Salm-Dyck.) Süd-Mexiko bis Tanama, Westindien und im ganzen tropischen Amerika verwildert.
- H. tricostatus* (Gosselin) Britt. et Rose 429. (*Cereus tricostatus* Gosselin.) Mexiko: bei Huejolitlan in Puebla und Guadalajara in Jalisco.

14. *Selenicereus* (Berger) Britt. et Rose 429.

(*Cereus* subgen. *Selenicereus* Berger.)

Stämme schwächlig, meist kletternd, mit niedrigen Rippen; Blüten gross, in der Nacht geöffnet; die Brakteen des Fruchtknotens und der Blütenröhre mit langen Haaren und Borsten; Frucht gross, rötlich; mit hinfalligen Borsten. Der Typus ist *Cereus grandiflorus* Mill.

*S. Boeckmannii* (Otto) Britt. et Rose 429. (*Cereus Boeckmannii* Otto, *C. eriophorus* Griseb.) Kuba, auf den Bahamas eingeführt.

*S. coniflorus* (Weingart) Britt. et Rose 430. (*Cereus coniflorus* Weing.) Wahrscheinlich auf Haiti.

*S. grandiflorus* (L.) Britt. et Rose 430. (*Cactus grandiflorus* L., *Cereus grandiflorus* Mill.) Jamaika, Veracruz, durch die Kultur im tropischen Amerika weit verbreitet.

*S. hamatus* (Scheidw.) Britt. et Rose 430. (*Cereus hamatus* Scheidw., *C. rostratus* Lem.) Südliches Mexiko.

*S. hondurensis* (K. Schum.) Britt. et Rose 430. (*Cereus hondurensis* K. Schum., *C. Kunthianus* K. Schum. non Otto.) Vielleicht aus Honduras, aber nur in der Kultur bekannt.

*S. Kunthianus* (Otto) Britt. et Rose 430. (*Cereus Kunthianus* Otto.) Soll von Honduras stammen, aber nur in der Kultur bekannt.

*S. Macdonaldiae* (Hook) Britt. et Rose 430, tab. 77. (*Cereus Macdonaldiae* Hook.) Honduras.

*S. Maxonii* Rose sp. n. 430. Stämme lichtgrün, aber oft tief purpurrot werdend, oft 3 cm im Durchmesser; Rippen 5 oder 6; Areolen klein, weiss; Stacheln kurz, gelblich; am unteren Teil der Areolen weisse längere Haare oder Borsten; Blüten zur Nacht geöffnet, 20 cm lang; die äusseren Blütenhüllblätter nebst Schuppen linealisch, grünlich oder bräunlich, manchmal fast rosafarbig; innere Blütenhüllblätter weiss, ziemlich breit; Staubgefässe zahlreich; Griffel cremefarbig, kräftig; Blütenhüllblätter ungefähr 10 cm lang, mit zerstreuten, kurzen, linealischen Brakteen, die kurze weisse Wolle und lange weisse Seidenhaare und Borsten tragen; Fruchtknoten ähnlich behaart.

Kuba, in der Provinz Oriente, bei Berraco, 8 Meilen östlich von Daiquiri, auf einer Palme wachsend und von R. MAXON (No. 4024) gesammelt. (Schluss folgt.)

## Bemerkungen

über *Mamillaria chionocephala* J. A. Purpus.

Von L. Quehl.

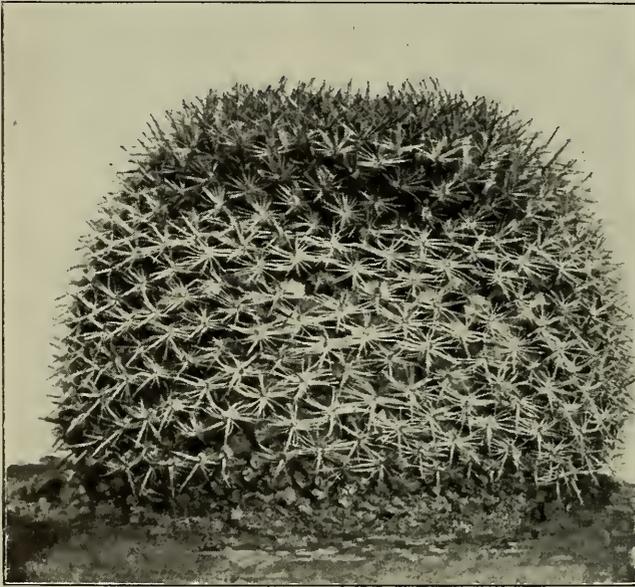
(Mit einer Abbildung.)

K. SCHUMANN sagt in einem Vortrage über „Neuere Anschauungen über die Entstehung der Pflanzenarten“ (Gartenflora Jahrgang 52) folgendes:

„Es ist sicher, dass sich die Merkmale gewisser Organe verändern, dass Blätter und Stengel unter einer mastigen Kultur unter Umständen grösser werden, dass in trockenen Gegenden

eine Behaarung eintritt, welche bei der Kultur in feuchter Luft wieder verschwindet, dass die Pflanze eine gewisse Fähigkeit hat, äusseren auf sie einwirkenden Einflüssen Folge zu geben, sich den Verhältnissen anzupassen; der Botaniker NAEGELI nannte diese Eigenschaften Anpassungsmerkmale. Auf der anderen Seite geht aber diese Variabilität über bestimmte, oft sehr eng gezogene Grenzen nicht hinaus; diejenigen Besonderheiten einer Pflanze, welche ihre eigentlichen Artcharaktere ausmachen, werden durch die Lage des Standortes, durch meteorologische und physikalische Einflüsse nicht geändert werden, sie bleiben so gut wie konstant — NAEGELI nannte sie Organisationsmerkmale.“

Einen schlagenden Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung bringt uns *Mamillaria chionocephala* (M. f. K. XVI. Band, S. 41).



*Mamillaria chionocephala* J. A. Purpus.

Die ersten eingeführten Pflanzen hatte Herr C. A. PURPUS in der Sierra de Parras, Coahuila, Mexiko, auf felsigem Boden oder zwischen Felsen gesammelt, jedenfalls also in sonnenreichen, heissen und trockenen Lagen. Hier bedurften die Pflanzen zur Erhaltung eines dichten Wollschutzes, der der Art den Namen gegeben hat und den die Abbildung a. a. O. deutlich zeigt.

Neuerdings hat Herr KNIPPEL dieselbe Art eingeführt. Seine Pflanzen entbehren jedoch, wenn sie auch Wolle und Haare in

den Axillen haben, des so reichen Wollansatzes, des Anpassungsmerkmals, weil sie jedenfalls aus einer weniger dünnen Lage stammen. Denn wie ich bereits früher (M. f. K. XIX. Band, S. 127) ausführte, schwindet der Wollbelag an Importpflanzen dieser Art bei uns, und Sämlinge aus Originalsamen zeigen hier nach Jahren noch nicht den geringsten Wollansatz in den Axillen, weil sie eben nicht mehr zu befürchten haben, zu versengen und zu vertrocknen. Unser heutiges Bild zeigt eine Pflanze, die im Mistbeet den Wollschutz verloren hat.

Aber die Organisationsmerkmale — Warzenform, Bestachelung, Form der Beere und der Samenkörner — sind bis ins kleinste (z. B. bis auf die fein weiss schülferig punktierte Oberhaut der Warzen) bei den Pflanzen beider Einführungen sowie, soweit dies bereits zu ersehen ist, auch bei den hier gezogenen Sämlingen stets vorhanden.

Im übrigen steht heute fest, dass wir in der *M. chionocephala* J. A. Purpus eine neue Art erhalten haben, die keineswegs mit *M. formosa* Scheidw. oder mit *M. crucigera* Mart. zusammenfällt, wenn schon alle drei sich nahe stehen und in die XIV. Reihe *Tetragonae* Salm-Dyck gehören.

## Neue Preisverzeichnisse von Kakteen.

Hauptverzeichnis über Samen und Pflanzen von **Haage & Schmidt**, Gärtnerei, Samenbau und Samenhandlung in Erfurt. 1910.

Preisverzeichnis der Kakteen von **Richard Grässner** in Perleberg. 1910.

Hauptverzeichnis 1910 der Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei von **Friedrich Adolph Haage jun.** in Erfurt.

Price-List of Cactaceae, collected and cultivated by **Dr. Richard Kunze**, Phoenix, Arizona, U. S. a. 1910.

## Verteilung von Kakteensamen an die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Diejenigen Mitglieder, welche bei der Verteilung von Kakteensamen berücksichtigt werden wollen, werden gebeten, ihre Wünsche bis zum 1. April unter Beifügung von 10 Pf. für Porto an Herrn **E. Behnick**, Dahlem bei Steglitz (Berlin), Königl. Botanischen Garten gelangen zu lassen.

Es sind von folgenden Arten Samen vorhanden:

*Cereus geometrizans, giganteus.*

*Echinocactus chrysacanthus, coptonogonus, corniger, electracanthus, flavovirens, Haselbergii, ingens, longihamatus, mamillosus, microspermus, minusculus, multicostatus, myriostigma* und *Hybriden, Ottonis var. brasiliensis, Pfeifferi, platensis, polyanctistrus, recurvus, Smithii, submamillosus, Williamsii.*

*Echinocereus Engelmannii, Grahamii.*

*Mamillaria Bocasana, carnea, Celsiana var. guatemalensis, Celsiana var. Mühlenpfordtii, Donatii, eriacantha, Parkinsonii, Parkinsonii var. Waltoni, rhodantha, uncinata.*

## Februar-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Berlin, den 28. Februar 1910.

Der Vorsitzende, Herr Dr. VAUPEL, eröffnete um 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr abends die von 15 Mitgliedern und 1 Gast besuchte Sitzung. Anwesend waren die Herren: BEHNICK, FUHRMEISTER, GRAESSNER, HASSE, HEESE, JURANS, PLÖGER, LINDENZWEIG, MAASS, MARCINKOWSKY, SCHMIEDICKE, Dr. SCHWARZ, SCHWARZBACH, THOMAS, Dr. VAUPEL und MENDEL.

1. Der Vorsitzende schlägt vor, die nächste Sitzung schon am 21. März abzuhalten, weil der gewohnheitsmässige Sitzungstag auf den Ostermontag fällt. Der Vorschlag findet widerspruchlos Annahme.

2. Aus den Vorkommnissen des letzten Monats macht der Herr Vorsitzende folgende Mitteilungen: a) Herr MAX MÜLLER in Friedrichshagen bietet ein gut erhaltenes Exemplar der Gesamtbeschreibung zum Verkauf an, wofür aber die Gesellschaft selbst keine Verwendung hat. b) Herr WEIDLICH, welcher verhindert war, an der Sitzung teilzunehmen, bittet in einer Zuschrift um Angabe einer Bezugsquelle für Ansichtspostkarten mit Kakteenabbildungen. Herr GRAESSNER erklärte sich bereit, von den seinigen in den zukünftigen Sitzungen vorzulegen. c) Der Verlag ist nicht in der Lage, dem Ersuchen der Gesellschaft nachzukommen und die für die Bibliothek bezogenen zwei Exemplare der Monatschrift gratis zu liefern (siehe voriges Protokoll). d) Von verschiedenen Seiten sind Stimmen laut geworden über die stattgefundene Erhöhung des Jahres-

beitrags, in den meisten Fällen unter Hinweis auf die im letzten Geschäftsjahre erzielten Überschüsse. Es wird bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, dass diese Überschüsse auf zufällige geringere Ausgaben für die Bibliothek in dem verflossenen Jahre zurückzuführen sind, die im nächsten Jahre wieder auf die normale Höhe anwachsen werden, und der Gesellschaft doch dann leicht in Zukunft ein Defizit erwachsen würde. e) Die in der letzten Sitzung zum Ankauf empfohlenen Hefte der Vegetationsbilder von KARSTEN und SCHENCK sind zu ermäßigtem Preise käuflich erworben und der Bibliothek einverleibt.

Hieran anschliessend forderte der Vorsitzende diejenigen Mitglieder der Gesellschaft, die ihren Lebenslauf noch nicht eingesandt haben, auf, es nachzuholen und dadurch der alten schönen Sitte treu zu bleiben.

3. Eine grössere Aussprache veranlasste die Anregung des Herrn HEESE, für das Sitzungslokal einen Schrank anzuschaffen, um dem fühlbaren Mangel an Nachschlagewerken bei der Besprechung von Pflanzen abzuhelpfen. Der Vorschlag fand Unterstützung, und seine Ausführung soll beim nächstmaligen Lokalswechsel erwogen werden. Die Herren Dr. SCHWARZ und FUHRMEISTER erklären sich bereit, nach einem geeigneten Raum Umschau zu halten und später Vorschläge zu machen.

4. Zur Einsichtnahme lagen aus: a) die zuletzt erschienenen Nummern der Gartenflora, unter denen die eine, vom 1. Januar, eine prächtige Farbentafel und einen von Dr. HEGI in München verfassten Artikel über *Mesembrianthemum* enthielt, b) ein Heft der von KARSTEN und SCHENCK herausgegebenen Vegetationsbilder.

5. Herr LINDENZWEIG erwähnt einen in der Februar-Nummer der Monatshefte von VELHAGEN & KLASSING enthaltenen Aufsatz über Kakteen mit schönen Abbildungen. Das Heft wird für die Bibliothek angeschafft werden.

6. Die Samenverteilung soll anfangs April stattfinden, Bewerbungen müssen nebst 10 Pf. Porto bis zum 1. April eingesandt sein. Geschenkweise sind Samen eingegangen von den Herren: ROTHER, Prof. Dr. SCHMIDT und WEIDLICH, denen hiermit der Dank der Gesellschaft ausgesprochen wird. Käuflich erworben sind für die zu diesem Zwecke ausgeworfene Summe Samen von den Herren GRAESSNER und HEESE. Eine Liste der zur Verteilung gelangenden Samen befindet sich auf Seite 47.

7. Aus dem Botanischen Garten wurde *Bryophyllum crenatum* in Blüte vorgelegt und gleichzeitig einige Blätter derselben Art, deren Randkerben dicht mit jungen Pflänzchen besetzt waren. Herr BEHNICK sprach hierzu einige erläuternde Worte. Die Pflanze wächst sehr willig und bereitet durch ihre vegetative Fortpflanzung jedem Sukkulente[n]liebhaber viel Freude.

8. a) Von einigen Mitgliedern und dem Botanischen Garten war reiches Vergleichsmaterial aus dem zu *Mamillaria sulcata* gehörigen Formenkreis zur Stelle. Es wurde darauf hingewiesen, dass *M. De Laetiana* und *M. ramosissima* Pflanzen der sehr variablen Gruppe *M. sulcata* Engelm. seien. Sie kämen teilweise gänzlich ohne Mittelstachel oft mit kleineren, bisweilen aber auch mit sehr starkem Mittelstachel, wie das vorhandene Material bewies, unter grösseren Importen vor. Sie besässen weder die kammförmige Stellung der Stacheln, noch die Form der Warzen von *M. radians*. Die Abarten wurden von ENGELMANN schon als *M. sulcata* bzw. *M. calcarata* beschrieben, auch steht die *M. Nickelsiae* K. Brandegee dieser Formenreihe nicht fern. Das in Jahrgang 1908 der Monatsschrift auf Seite 79 von Herrn QUEHL Gesagte bestätigt also nur, dass *M. sulcata* und *M. calcarata* nicht zu *M. radians* gehören, gerade so wenig wie die echte *M. pectinata*, *M. daemonoceras* und *M. echinus*.

b) In der auf Seite 107 desselben Jahrgangs abgebildeten *M. difficilis* erblickten eine Anzahl der Anwesenden die *M. daemonoceras*, die sich durch die blaugrüne, oft graue Farbe, die nach oben gerichteten, sich dachziegelig deckenden Warzen und die beiden oberen starken, oft hornfarbig bis schwarzen Stacheln, von denen schon FÖRSTER sagt, dass sie den Hörnern des eingebildeten Teufels gleichen, auszeichnet. Auch diese von Herrn PURPUS gesammelte Pflanze sei eine alte, unter mehreren Namen schon beschriebene Art. Die Pflanze ist seit Jahren in vielen Sammlungen in mehreren Varietäten in Kultur.

Zur Besprechung in der nächsten Sitzung sind *M. perbella* und *M. pseudo-perbella* und die nächstverwandten in Aussicht genommen.

Schluss der Sitzung um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

# Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen - Gesellschaft.

Montag, den 21. März 1910:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant „Alte Geheimratskneipe“, Berlin, Jerusalemer Strasse 8.

## Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Vorschläge für die diesjährige Jahres-Hauptversammlung in Stettin.
3. Vorlage und Besprechung von Pflanzen und Büchern.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, bis auf weiteres im Restaurant „Alte Geheimratskneipe“, Jerusalemer Strasse 8, statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn Obergärtner E. BEHNICK in Steglitz (Berlin), Königl. Botanischer Garten, zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Iconographie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 80.

---

## Verlag von J. Neumann, Neudamm (Provinz Brandenburg).

Das schönste Geschenk für jeden Kakteenfreund ist das prächtige Werk

# Blühende Kakteen (Iconographia Cactacearum).

Im Auftrage der Deutschen Kakteen-Gesellschaft nach dem Tode von Professor Dr. Karl Schumann herausgegeben von Professor Dr. Max Gürke.

**Lieferungsausgabe:** In zwanglosen Lieferungen zum Preise von je **4 Mk.**, von denen bis März 1910 bereits **29** erschienen sind. Jede Lieferung umfasst vier Farbentafeln, blühende Kakteen darstellend, mit dazu gehörigem Texte, bis jetzt sind mithin **108** Tafeln erschienen. In jedem Jahre werden weiter drei bis vier Lieferungen oder zwölf bis sechzehn Tafeln neu herausgegeben.

**Jahresbandausgabe:** In fest kartonierten Bänden zunächst je zwölf, später je sechzehn Tafeln mit den dazugehörigen Texten enthaltend. Bis Ende 1909 sind erschienen: **erster, zweiter, dritter, vierter, fünfter** Band mit je zwölf Tafeln zum Preise von je **13 Mk.**, sowie **sechster, siebenter und achter** Band mit je sechzehn Tafeln zum Preise von je **17 Mk.**

**Serienbandausgabe:** Tafel I bis 60 mit Texten, Gesamthalt usw. sind als erster Serienband in feinen Leinenband gebunden zum Preise von **65 Mk.**, in hochfeinen Halblederband gebunden zum Preise von **70 Mk.** käuflich. Der zweite Serienband, welcher zu gleichen Preisen die Tafeln 61 bis 120 mit Texten usw. umfassen soll, erscheint im April 1910.

**Sammelmappen** für die Lieferungsausgabe **3 Mk.** pro Stück. **Einbanddecken** zu den Serienbänden in Leinen **2 Mk. 50 Pf.**, in Leder **5 Mk.** pro Stück.

An Interessenten in gesicherter Lebenslage in Deutschland wird das Prachtwerk komplett, soweit erschienen, gegen Monatsraten von **5 Mk.** abgegeben. Eine Probetafel mit Verzeichnis aller erschienenen Blätter umsonst und postfrei. Einzelne Blätter werden nicht abgegeben.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.  
**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Haage & Schmidt,

Gärtnerei, Samenbau, Samenhandlung,

**Erfurt.** [117g]

Wir erlauben uns, allen Interessenten zur Kenntnis zu bringen, dass unser neues, 284 Seiten starkes, mit viel. Abbildung. ausgestattetes

## Hauptpreisverzeichnis über Samen u. Pflanzen für 1910

seit Anfang Januar erschienen ist u. auf gefl. Verlangen unverzüglich kostenlos übersandt werden wird.

### Gute Bezugsquelle für Kakteen und Sukkulanten in reicher Sortenzahl.

Speziell empfehlen wir Pflanzen von:

Cereus geometrizans var. Cochal . . . . .	Mk. 1,—
„ lepidanthus . . . . .	„ 10,—
Echinocactus scopa candida var. cristata . . . . .	„ 3,—
Opuntia monacantha variegata . . . . .	„ 1,50
Aloë rubro-lutea . . . . .	„ 1,—
Echeveria farinosa . . . . .	„ 1,—
„ maculata . . . . .	„ 3,—
Euphorbia splendens, blühend . . . . .	„ 0,60
Greenovia aurea . . . . .	„ 1,—
Mesembrianthemum pulchellum . . . . .	„ 1,—

Willy Schwebs

## Kakteen-Spezialkultur

Dresden

Wettinerstrasse 37

Katalog franko. [119]

### Wer Geflügel hält, kaufe:

**Die Geflügelzucht.** Anleitung, durch rationelle Wahl die heimische Geflügelhaltung und ihre Erträge zu heben. Von Dr. Huperz. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Herausgegeben von Gottwalt Kuhse. Mit 78 Abbildungen, darunter 56 ganzseit. Darstellungen von Rassegeflügel nach Originalzeichnungen von C. Fiedler. Preis fein geheftet **3 Mk. 50 Pf.**, hochelegant gebunden **5 Mk.**

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag von **J. Neumann, Neudamm.**

## Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83

Im Erscheinen sind begriffen:

# Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanburschen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

- Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 3,—.
- „ II: **Mesembrianthemem und Portulacaceen.** Mit 67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.
- „ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 7,50.

In Vorbereitung sind: **Aloe, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulanten) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekanntesten Hanburschen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse** mit **grösstem Beifall** aufgenommenen **Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht. (134)

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.**

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzelle **20 Pf.**

— No. 4 —

herausgegeben am 15. April 1910.

**Neudamm.**

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

**Zu kaufen gesucht:**

## Taschenbuch für Cactusliebhaber.

Von **Ludwig Miller**,  
Erster und zweiter Band. [139]

Gefl. Offerten unter **Nr. 1** durch die Expedition dieser Zeitschrift erbeten.

# Frantz De Laet

## Kakteen-Spezial-Kulturen

:: Contich (Belgien). ::

Empfehle die im  
September, August  
und früher offerierten  
Kakteen.

Verlanget Verzeichnis.

[138]

Verlag von J. Neumann, Neudamm

Jedem Gartenbesitzer sei empfohlen:

## Die automatische Bewässerung u. Düngung der Gärten, Wiesen und Felder.

Von **Arthur Wichulla**.

Mit 14 meist in mehrfachem Farbendruck ausgeführten Abbildungen.

Preis fein kartoniert **3 Mk.**

Das Buch wird für den Gärtner, namentlich den Parkverwalter und Leiter grösserer gärtnerischer Anlagen, den Landwirt, der gärtnerischen Grossbetrieb eingeführt hat, den Kulturtechniker und Ingenieur von grösstem Interesse sein.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

## Gepfropfte Kakteen.

*Echinocereus amoenus*, Barcena, Engelmännii, Fendleri, Knippelianus, subinermis, viridiflorus, mit prächtig roten Stacheln, je 1,50 bis 2 Mk.

*Echinocactus acutissimus*, villosus, Emoryi, je 1,50 bis 2 Mk.

*Mamillaria strobiliformis* 1 Mk.

Sämlinge ausser den im Augustheft aufgeführten Arten:

*Mamillaria caput medusae*, rhodantha, spinosissima, sempervivi, sphacelata, *Echinopsis obrepanda*, je 50 Pf., *Mam. fuscata*, 4 cm, 1,25 Mk.

Blühend: *Mamillaria rhodantha*, polythele, *Echinocactus setispinus*, 75 Pf. bis 1 Mk.

**W. Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

[136]

## Karl Knippel,

Kl.-Queenstedt b. Halberstadt,

offeriert in schönen Original-Pflanzen:

	Mk.
132] <i>Echinocactus</i> <i>Begunii</i> . . . . .	3—4
„ <i>coptonogonus</i> . . . . .	3—4
„ <i>cylindraceus</i> . . . . .	6—8
„ <i>Grusonii</i> . . . . .	6—25
„ <i>hexaëdrophorus</i> . . . . .	3—4
„ <i>heterochromus</i> . . . . .	4—10
„ <i>horizontalonius</i> . . . . .	3—5
„ <i>intertextus</i> . . . . .	3—4
„ <i>lophothele</i> . . . . .	4—5
„ <i>Pfeifferi</i> . . . . .	4—10
„ <i>texensis</i> . . . . .	2—6
„ <i>turbiniformis</i> . . . . .	3—4
„ <i>Williamsii</i> . . . . .	1,50—3
<i>Mamillaria</i> <i>candida</i> . . . . .	1,50—3
„ <i>Carretii</i> . . . . .	1,50—3
„ <i>Celsiana</i> . . . . .	3—4
„ <i>chapinensis</i> . . . . .	1—3
„ <i>ohionocephala</i> . . . . .	3—6
„ <i>Heyderi</i> . . . . .	3—5
„ <i>Kewensis</i> . . . . .	3—5
„ <i>Knippelianus</i> . . . . .	3—5
„ <i>macromeris</i> . . . . .	2—4
„ <i>mutabilis</i> . . . . .	2—3
„ <i>Parkinsonii Waltonii</i> . . . . .	3—4
„ <i>pseudoperbella</i> . . . . .	3—5
„ <i>radians impexiooma</i> . . . . .	3—4
„ <i>strobiliformis</i> . . . . .	2—3

Die verehrlichen Kakteentliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 4.

April 1910.

20. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: N. L. Britton und J. N. Rose: Die Gattung *Cereus* und ihre Verwandten in Nord-Amerika. Referat von M. Gürke. (Schluss.) — *Phyllocactus stenopetalus* Salm-Dyck. Von W. Weingart. — J. N. Rose und J. A. Purpus: Neue *Echeveria*-Arten aus Mexiko. Referat von M. Gürke. — *Echinocactus lophothele* Salm-Dyck. Von M. Gürke. — *Echinocactus wislizeni* Engelm. (Mit einer Abbildung.) Von M. Gürke. — Bemerkungen über einige Mamillarien. Von L. Quehl. — Woran liegt es, dass manche Kakteenarten bei uns nicht gedeihen wollen? Von F. Fobe. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Mitteilung an die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. — Neue Preisverzeichnisse von Kakteen. — März-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## N. L. Britton und J. N. Rose: Die Gattung *Cereus* und ihre Verwandten in Nord-Amerika.

Referat von M. Gürke.

(Schluss.)

*S. miravallensis* (Web.) Britt. et Rose 431. (*Cereus miravallensis* Web.) Kostarika: Volcano of Miravalles.

*S. Pringlei* Rose sp. n. 431. Kletternd, gelblich-grün, manchmal dunkler grün oder purpurn, stark gerippt; Rippen 6 bis 7; Stacheln zuerst gelb, später weiss; Randstacheln 5 oder 6; Mittelstachel 1; Borsten 5, weiss; Blüten weiss, ungefähr 20 cm lang; äussere Blütenhüllblätter länglich-linealisch, 3 bis 4 mm breit; innere weiss, kürzer als die äusseren, lang zugespitzt.

Von C. G. PRINGLE bei Jalapa, Veracruz gesammelt (No. 7841), auch von C. A. PURPUS bei Consoquitla in Veracruz.

*S. pteranthus* (Link et Otto) Britt. et Rose 431. (*Cereus pteranthus* Link et Otto, *C. nycticalus* Link, *C. brevispinulus* Salm-Dyck.)

*S. spinulosus* (DC.) Britt. et Rose 431. (*Cereus spinulosus* DC.) Östliches Mexiko.

### 15. *Weberocereus* Britt. et Rose 431.

Kletternde Kakteen mit kantigen Stämmen und Ästen mit Luftwurzeln; Areolen mit kurzer Wolle und einigen schwachen Borsten; Blüten rötlich, zur Nacht geöffnet, kurz-trichterförmig; äussere Blütenhüllblätter linealisch-länglich, innere lanzettlich, spitz oder stumpf; Staubgefässe ungefähr so lang wie der Griffel; Narben wenige, linealisch; Frucht länglich, bestachelt, gelb.

*W. Biolleyi* (Web.) Britt. et Rose 431. (*Rhipsalis Biolleyi* Web., *Cereus Biolleyi* Web.) Kostarika, bei Port Limon.

*W. tunilla* (Web.) Britt. et Rose 432. (*Cereus tunilla* Weber, *C. Gonzalezii* Web.) Kostarika, südwestlich von Karthago.

### 16. *Werckleocereus* (Berger) Britt. et Rose 432.

Stamm kletternd, die 3- bis 4kantigen Zweige mit Luftwurzeln; Areolen mit kurzen Stacheln und sehr kurzer Wolle; Blüten zur

Nacht geöffnet; Blütenkrone crème-weiss, trichterförmig; äussere Blütenhüllblätter lanzettlich, spitz, die inneren breiter; Beere kugelig, zitronengelb, mit weissem Fleisch.

*W. Tondusii* (Web.) Britt. et Rose 432. (*Cereus Tondusii* Web.)  
Kostarika, Copey bei Santa Maria de Dota.

### 17. *Acanthocereus* Britt. et Rose 432.

Nachtblüher mit 3- bis 6 kantigen Stämmen und grossen trichterförmigen Blüten, mit grüner, nur an der Spitze ausgebreiteter Röhre; äussere Blütenhüllblätter schmal-lanzettlich, zugespitzt, grün, kürzer als die weissen inneren; Frucht mit Schuppen und Stacheln besetzt und rotem Fleisch.

*A. pentagonus* (L.) Britt. et Rose 432. (*Cactus pentagonus* L., *Cereus pentagonus* Haw., *C. acutangulus* Otto, *C. baxaniensis* Karw., *C. ramosus* Karw., *C. princeps* Pfeiff., *C. pellucidus* Otto, *C. nitidus* Salm-Dyck, *C. variabilis* Engelm., *C. Vasmeri* Young, *C. Dussii* Schum., *C. simul* Web.) Süd-Texas bei Kostarika, Florida, Kuba und Guadeloupe.

### 18. *Leptocereus* (Berger) Britt. et Rose 433.

(*Cereus* subgen. *Leptocereus* Berger.)

Stämme verzweigt; Zweige gewöhnlich mit 6 schmalen Rippen; Stacheln dünn; Blüten bei Tage geöffnet (?), klein; Kelchröhre kurz; Staubgefässe und Griffel in die Röhre eingeschlossen; Fruchtknoten und Frucht stark bestachelt.

*L. assurgens* (Griseb.) Britt. et Rose 433. (*Cereus assurgens* Griseb.) Westliches Kuba. Zur Gattung *Leptocereus* gehört auch wahrscheinlich der noch wenig bekannte *Cereus quadricostatus* Bello in Portoriko.

### 19. *Heliocereus* (Berger) Britt. et Rose 433.

(*Cereus* subgen. *Heliocereus* Berger.)

Stämme gewöhnlich schwach, niederliegend, oder über Felsen und Gebüsch kletternd, in der Kultur häufig aufrecht; Äste stark kantig, zuweilen mit Luftwurzeln; Rippen 3 oder 4, manchmal bis 7; Stacheln an allen Areolen ähnlich; Blüten am Tage aufblühend, verhältnismässig gross, aus jeder Areole nur eine, gewöhnlich scharlachrot; Röhre kurz; Fruchtknoten mit Stacheln besetzt. Der Typus ist *Cereus speciosus* (Cav.) K. Schum.

*H. amecaënsis* (Heese) Britt. et Rose 433. (*Cereus amecaënsis* Heese.) Bei Amecameca in Mexiko.

*H. coccineus* (Salm-Dyck) Britt. et Rose 433. (*Cereus coccineus* Salm-Dyck.) Mexiko.

*H. Schrankii* (Zucc.) Britt. et Rose 434. (*Cereus Schrankii* Zucc.) Mexiko.

*H. speciosus* (Cav.) Britt. et Rose 434. (*Cactus speciosus* Cav., *Cactus speciosissimus* Desf., *Cereus bifrons* Haw., *C. speciosissimus* DC., *C. speciosus* K. Schum.) Mexiko.

### 20. *Wilcoxia* gen. nov. Britt. et Rose 434.

Stämme gewöhnlich niedrig und schwach, mehr oder weniger verzweigt, die Zweige kaum 1 cm im Durchmesser; Rippen wenige

und niedrig; Stacheln an allen Areolen ähnlich; Blüten bei Tage sich öffnend, verhältnismässig lang; Röhre ziemlich kurz mit Stacheln und Wolle. Der Typus ist *Cereus Poselgeri* (Lem.) Coult. Diese Art wurde ursprünglich als ein *Echinocereus* angesehen, aber der Habitus ist ein sehr abweichender.

*W. Poselgeri* (Lem.) Britt. et Rose 434. (*Echinocereus Poselgeri* Lem., *E. tuberosus* Rümpl., *Cereus tuberosus* Poselg., *C. Poselgeri* Coult.) Südliches Texas und Koahuila.

*W. striata* (Brandege) Britt. et Rose 434. (*Cereus Diguetii* Web.) Nieder-Kalifornien und Sonora.

## 21. *Aporocactus* Lem.

(*Cereus* subgen. *Aporocactus* Berger.)

Pflanzen kriechend oder kletternd, mit Luftwurzeln; Blüten ziemlich klein, rot, über dem Fruchtknoten gebogen; Staubgefässe nahe am Grunde der Röhre befestigt; Frucht kugelig, klein, rot, stachlig; Samen rötlichbraun. Der Typus ist *Cereus flagelliformis* Mill.

*A. flagelliformis* (L.) Lem. (*Cactus flagelliformis* L., *Cereus flagelliformis* Mill.) Mexiko, Südamerika, soll auch in Jamaika vorkommen.

*A. flagriformis* (Zucc.) Lem. (*Cereus flagriformis* Zucc.) Mexiko.

*A. leptophis* (DC.) Britt. et Rose 435. (*Cereus leptophis* DC., *C. flagelliformis leptophis* K. Schum.) Mexiko.

## 22. *Bergerocactus* Britt. et Rose 435.

Pflanze niedrig, stark verzweigt, am Tage blühend, mit wenig Rippen, Radialstacheln zahlreich, gelb, einer meist länger als die übrigen; Blumenkrone kurz-trichterförmig, grünlichgelb; Fruchtknoten mit Wolle und Stacheln dicht bedeckt; Frucht kugelig, dicht bestachelt. Der Typus ist *Cereus Emoryi* Engelm.

*B. Emoryi* (Engelm.) Britt. et Rose 438. *Cereus Emoryi* Engelm., *Echinocereus Emoryi* Rümpl.) Südliches und Nieder-Kalifornien.

## 23. *Echinocereus* Engelm.

Die Gattung wird hier nur erwähnt und soll in einer späteren Arbeit ausführlicher behandelt werden.

Zum Schluss führen die Verfasser noch eine Anzahl von Arten auf, die sie in ihren Gattungen nicht unterbringen können. Es sind folgende:

*Cereus Aragoni* Weber, *C. Benecke* Ehrenb., *C. conformis* Salm-Dyck, *C. Ghiesbreghtii* K. Schum., *C. longicaudatus* Weber, *C. manillatus* Engelm., *C. Martianus* Zucc., *C. paniculatus* (Lam.) DC., *C. Plumieri* Gosselin, *C. repandus* (L.) Haw., *C. rigidissimus* Mühlenpf., *C. testudo*, *C. vagans* K. Brandege, *C. riparinus* Web., *C. Weingartianus* Hartm., *C. Wercklei* Web., *Pilocereus albisetosus* (Haw.) K. Schum., *P. fimbriatus* (Lam.) Lem., *P. grandispinus* (Haw.) Lem.

# Phyllocactus stenopetalus Salm-Dyck.

Von W. Weingart.

Der *Phyllocactus stenopetalus* S.-Dyck gehört heute noch zu den in den weitesten Kreisen unbekanntesten Vertretern der Gattung *Phyllocactus*; was wir Sicheres darüber wissen, stammt von SALM-DYCK; FÖRSTER, RÜMPLER usw. wiederholen nur seine Angaben. Da ich vor einiger Zeit eine Blüte erhalten habe, welche sehr wahrscheinlich vom echten *P. stenopetalus* stammt, so will ich hier noch einmal vergleichend zusammenstellen, was wir Authentisches von ihm wissen. Ich habe leider, allerdings unschuldigerweise, dazu beigetragen, dass von Professor SCHUMANN über den *Phyllocactus* falsche Angaben in die Gesamtbeschreibung aufgenommen worden sind, und fühle die Verpflichtung, sie richtigzustellen.

Dass *Phyllocactus latifrons* Zucc. mit *P. stenopetalus* S.-Dyck identisch ist, wie mitunter gesagt wird, ist jedenfalls nicht richtig. SALM-DYCK, der wohl beide blühen sah, stellt es ausdrücklich in Abrede; auch ergeben PFEIFFERS Veröffentlichungen in Enum. pag. 125, dass *P. latifrons* eine grössere Blüte hat mit inneren Blütenblättern, welche breiter als die äusseren, aussen grünlich, etwas rosa und innen weiss sind, während SALM-DYCK als *P. stenopetalus* eine kleinere Blüte beschreibt, bei welcher innere und äussere Blütenblätter schmal und die inneren gelblichweiss erscheinen, die Staubgefässe gedrängt und hervorragend, also in einem Bündel stehen. Über den Körper der Pflanze sagt SALM-DYCK nur: „Form des Triebes von *P. latifrons* kaum verschieden.“ PFEIFFER aber gibt für *P. latifrons* Zucc. an: „Mit grossen, grünen, blattartigen Zweigen, am Ende abgestumpft, mit wenig und entfernt gekerbten, mehr gewellten Rändern“, also in der Art, wie *P. grandis* Lem. und Verwandte alle gebaut sind. Die Blüte des *P. stenopetalus* beschreibt SALM-DYCK wie folgt: „Röhre 5 Zoll (130 mm) lang, mit sehr wenigen, rosa gefärbten, kleinen Schuppen. Äussere Blütenblätter rosa oder rosa gestreift und ebenso wie die inneren strohfarbigweissen linienförmig verlängert, sehr schmal (2 bis 3 Zoll lang und 2 Linien breit, also 52 bis 78 mm lang und 4,4 mm breit), wechselnd nach innen und aussen gebogen, sehr weit offen gespreizt. Staubgefässe gedrängt stehend und daher gleichsam hervortretend. Staubfäden fadenförmig, Staubbeutel weisslich. Griffel dünn, purpurfarbig, mit 12 bis 14 gelblichen, linienförmig ausgebreiteten Narbenstrahlen, von der Länge der Staubgefässe. Beere nicht bekannt.“ Über das Vaterland weiss SALM-DYCK nichts.

Zu der Zeit, als Professor SCHUMANN den Abschnitt über die Gattung *Phyllocactus* für die Gesamtbeschreibung bearbeitete, besass ich eine Pflanze, welche W. O. ROTHER als *P. stenopetalus* S.-Dyck bestimmt hatte. Ich hatte ein Aquarell davon angefertigt, das noch in meinem Besitz ist, und sandte es an Professor SCHUMANN. Hiernach hat er die Beschreibung der Triebe angefertigt. Die Pflanze hat später geblüht und sich als echter *P. grandis* Lem. erwiesen, also ist diese Beschreibung hinfällig.

Ob nun die Blütenbeschreibung nach lebendem Material angefertigt ist, weiss ich nicht, sie scheint aber nur Kopie von SALM-DYCK zu sein. Die Hinweisung auf die Monatsschrift VI, 97 (ist übrigens falsch, muss VI, 77 heissen) gibt keinen Aufschluss darüber, auch spätere Notizen nicht.

Unser Mitglied, Herr A. PURPUS in Darmstadt, fand 1908 bei Zacuapan, Staat Veracruz (Mexiko), auf Eichen wachsend einen *Phyllocactus*, der 1909 in Darmstadt geblüht hat. Zwei Blüten sandte er mir am 24. Oktober 1909 zu, die grössere zeichnete ich und nahm die Beschreibung auf, die ich hier mitteilen will. Jedenfalls stimmt sie fast ganz mit der von SALM-DYCK, wenn auch einige Abweichungen vorhanden sind, auf die ich hinweisen werde.

Vielleicht hat Herr PURPUS die Liebenswürdigkeit, meine Arbeit durch die Beschreibung der Pflanze selbst, die ich nicht kennen gelernt habe, zu ergänzen.

Beschreibung: Die Blüte ist gekennzeichnet durch die sehr lange, dünne, glatte und fast nackte Röhre, im Verhältnis kleine Blumenkrone aus nicht gerade vielen, schmalen Blütenblättern; die Staubgefässe sehr zahlreich, dicht im Bündel stehend, fast gleich. und den leuchtend rot gefärbten Griffel. Da das Material ziemlich verwelkt war, so ist die Beschreibung nicht so ausführlich ausgefallen, wie ich wohl wünschte, eine Photographie wird Herr A. PURPUS jedenfalls später schaffen, an der wir dann auch die Form der Blumenkrone deutlich erkennen werden.

Fruchtknoten 22 mm lang, unten 6 mm, oben 8 mm im Durchmesser, hellgrün, matt ins Weissgrüne gefärbt, unten 5 bis 6 winzige Schüppchen, 1 mm breit und 1 mm lang, dreieckig, karminrot, zerstreut stehend; am Ende des Fruchtknotens noch 2 bis 3 dergleichen, die aber 2 mm lang sind. Die reife Frucht wird also jedenfalls glatt erscheinen. Fruchtknotenöhle langgestreckt-verkehrt-eiförmig, 11 mm lang und 2,5 mm breit im Lichten. Röhre 148 mm lang, fast rund, in der Farbe des Fruchtknotens, nach oben schön karminrot überlaufen, von unten 8 mm Durchmesser auf nur 16 mm Länge in 6 mm Stärke übergehend, der übrige Teil der Röhre gleichmässig 6 mm stark. Auf 20 mm Länge vom Fruchtknoten weg noch 1 bis 2 Schuppen von 2 mm Länge und 0,5 mm Breite; dann auf 55 mm Länge die Röhre ganz nackt, im letzten Teil von 73 mm Länge gleichmässig verteilt 3 grössere schmal-dreiseitige Schuppen, blattartig, 15 bis 20 mm lang und unten 3 bis 4 mm breit, mit abstehenden Spitzen, alle Schuppen von oben schön karminrot schattiert. Unter den Schuppen weder Haare noch Borsten usw. Die Röhre erweitert sich am Ende plötzlich auf 10 mm Länge zu 20 mm Durchmesser; die Länge der geschlossenen Blumenkrone ist 85 mm, so dass die Gesamtlänge  $22 + 148 + 85 = 255$  mm ist, wobei aber die äussersten Blütenblätter gemessen sind, die 10 bis 20 mm über die inneren hinwegstehen. In die äussersten Blütenblätter gehen die wenigen und einzeln stehenden Schuppen am Ende der Röhre und Grunde der Blumenkrone über, sie sind schmal-dreieckig, lang zugespitzt, von 3 mm Breite und 20 mm Länge bis 4 mm Breite und 35 mm Länge, weisslichgrün am Grunde, nach oben schön karminrot.

Die äusseren Blütenblätter stehen in einer Reihe, sind nicht zahlreich, meist 65 mm lang, mit 75 mm langen untermischt, teils lineal-lanzettlich, teils oblong, lang zugespitzt, im Maximum 6 mm breit, hellgrün, von oben karminrot schattiert, die mittleren ebenso geformt, aber nur 65 mm lang, aussen hellgrün, innen weiss, dann ganz weiss. Die inneren Blütenblätter in zwei Reihen, ganz weiss, lineal-lanzettlich, lang zugespitzt. Die äussere Reihe 65 mm lang und 8 mm im Maximum breit, die innere Reihe nur 60 mm lang und 6 mm breit.

Staubgefässe sehr zahlreich, ziemlich gleich lang, zwei Drittel so lang als die innersten Blütenblätter (also 40 mm lang), fadenförmig, weiss. Staubbeutel gelblich, 6 mm lang und 0,75 mm breit, am Ende angeheftet. Stempel inkl. Narben so lang als die innersten Blütenblätter, mit 12 gelben Narbenstrahlen (bei der kleineren Blüte nur 9 Stück), die 13 mm lang, dünn, pfriemlich und pelzig sind. Der dünne Griffel ist fast vom Fruchtknoten ab prachtvoll purpurot (dunkelkarmin mit blauem Schein) gefärbt. Geruch war nicht mehr festzustellen.

In dieser Beschreibung sind gegen SALM-DYCK folgende Unterschiede: Die Maasse der Blüte sind sämtlich etwas grösser als bei SALM-DYCK, es ist eben eine kräftiger entwickelte Blüte gewesen; würde ich die kleinere der beiden erhaltenen zugrunde gelegt haben, so würden sie stimmen. Die Blütenblätter sind in der Ansicht eigentlich schmaler, da sie alle etwas gefaltet erscheinen; ich habe sie im ausgebreiteten Zustande gemessen, die hier auftretenden Abweichungen kommen also nicht in Betracht. Die Anzahl der Narbenstrahlen bleibt ja nie gleich; Färbung der Blütenblätter weicht je nach der Belichtung immer etwas ab. Ein Unterschied bleibt: Die Länge des Griffels. SALM-DYCK sagt: „Griffel von der Länge der Staubgefässe.“ Hier ist der Griffel 7 mm länger als die Staubgefässe. Dem spreizendem Zustande der Blütenblätter nach, der gegen Ende der Blütenperiode auftritt, hat SALM-DYCK die Blume nach der Vollblüte gesehen, wo dann der Griffel schon schlaffer ist und zurücksinkt, also kürzer erscheint.

Hoffen wir, dass die zweite Blüte in diesem Jahre die wenigen Zweifel noch klarstellt. Jedenfalls ist der *Phyllocactus* eine interessante und besondere Art, die zu beobachten lohnt, und die auch bei ihrem unermüdlichen und sorgsamem Pfleger, Herrn PURPUS, in den besten Händen ist, so dass wir bald Klarheit erlangen werden.

---

## J. N. Rose und J. A. Purpus: Neue *Echeveria*-Arten aus Mexiko.

Referat von M. Gürke.

---

Auf einer seiner letzten Reisen in Mexiko hat Herr Dr. C. A. PURPUS unter anderen drei neue *Echeveria*-Arten in Puebla und in Orizaba gesammelt und lebend an die Botanischen Gärten von Darmstadt und Washington gesandt. Alle drei Arten haben in Darmstadt geblüht, so dass Herr J. A. PURPUS imstande war, von ihnen sehr gut

gelungene Photographien aufzunehmen. Von den jetzt erschienenen Beschreibungen (nebst Abbildungen) dieser Arten\*) wird der folgende Auszug den Lesern von Interesse sein.

*Echeveria setosa* Rose et Purpus besitzt fast kugelige, 10 bis 12 cm im Durchmesser haltende Blattrosetten mit spatelförmigen, 4 bis 5 cm langen, mit borstenförmigen Haaren besetzten Blättern; die blühenden Stengel sind 20 bis 30 cm hoch und tragen 8 bis 10-blütige Trauben, deren unterste Blütenstiele 2 bis 3 cm lang sind, die Kelchblätter sind grün, lineal, die Blumenblätter 10 bis 15 mm lang, an der Basis rot, an der Spitze gelb, aussen kurzborstig, Staubfäden weiss, Griffel grünlich.

Die Pflanze wurde von C. A. PURPUS am Cerro de la Yerba, bei San Luis Tultitlanapa in Puebla, im Jahre 1907 gesammelt und blühte in Darmstadt im Jahre 1909.

*Echeveria subalpina* Rose et Purpus. Blätter in offenen Rosetten von 20 bis 25 cm Durchmesser, lineal-lanzettlich, mit rötlichen, verschmälerten Spitzen, 7 bis 10 cm lang, 1,5 bis 2 cm breit, graugrün, blühende Stengel einfach, selten zweiteilig, mit einigen brakteenartigen Blättern, Blütenstand eine einseitswendige, 8- bis 20-blütige Traube, Blütenstiele sehr kurz, auch später kaum verlängert, Blumenkrone 12 mm lang, aussen zinnoberrot, innen gelblich, Staubgefässe gelb, Narben glänzend grün.

Von Dr. C. A. PURPUS in den subalpinen Gegenden von Orizaba 1907 gesammelt.

*Echeveria gigantea* Rose et Purpus. Blätter verkehrt lanzettlich, 25 cm lang, 15 cm breit mit dickem, fleischigem Blattstiel, mit glänzend rotem Rande; blühende Stengel aufrecht, manchmal fast 2 m lang; Blütenstiele gewöhnlich nur 2 bis 5 mm lang; Blumenkrone 12 bis 14 mm lang.

Von Dr. C. A. PURPUS in den Arroyos des Cerro de la Yerba bei San Luis Tultitlanapa in Puebla 1907 gesammelt.

## Echinocactus lophothele Salm-Dyck.

Von M. Gürke.

*Echinocactus lophothele* ist eine Art, welche in unseren Sammlungen ziemlich häufig kultiviert wird und auch oft zur Blüte gelangt. Bei einem Vergleich einer im Botanischen Garten zu Dahlem blühenden Pflanze mit der von SCHUMANN in seiner Monographie gegebenen Beschreibung der Art zeigten sich einige Unterschiede; zumal die Beschreibung der Blüte war etwas kurz gehalten, so dass es wohl angebracht erscheint, die charakteristischen Merkmale der Spezies ausführlicher zu besprechen.

Der Körper ist einfach, kugelförmig, oben gerundet, bis etwa 25 cm hoch und fast ebenso breit, blaugrün bis grau. Der Scheitel ist eingesenkt und besonders im Alter stark weisswollig behaart. Die

\*) Three new species of *Echeveria* from Southern Mexico, by J. N. Rose and J. A. Purpus. — Contrib. from the Unit. Stat. Nat. Herb. Vol. XIII. Part 2. p. 45—46 (21. Febr. 1910).

15 bis 20 Rippen sind fast vollkommen in Warzen aufgelöst, die oft nur durch schmale Brücken verbunden sind. Die Warzen sind kegelförmig, bis 2 cm hoch und am Grunde ebenso breit, auf der oberen und unteren Seite kantig. Die Areolen sind unregelmässig elliptisch, 2 bis 6 mm lang, mit spärlichem Wollfilz bekleidet, später verkahlend. Randstacheln 3 bis 5, schräg abstehend, gerade oder meist etwas gekrümmt, der oberste, der längste, bis 4 cm lang, stielrund, am Grunde zwiebförmig verdickt, bernsteingelb, am Grunde rotbraun, die obersten kleinsten am Grunde dunkler, oft in der Jugend rubinfarbig; in der Kultur sind die Stacheln meist erheblich kürzer. Mittelstacheln 0, zuweilen 1, den Randstacheln ähnlich, aber meist stärker und länger; später vergrauen alle Stacheln.

Blüten 4 cm (nach SCHUMANN 6 cm) lang. Fruchtknoten am Grunde hellgrün, nach oben zu dunkler grün, 9 mm lang und ebensoviel im Durchmesser, kahl und unbewehrt, im oberen Teil mit einigen Schuppen versehen. Die Schuppen sind breit-dreieckig, 1 bis 1,5 mm lang, zugespitzt, grün. Blütenhülle trichterförmig, bis 5 cm im grössten Durchmesser. Die äussersten Blütenhüllblätter sind schuppenförmig, breit-dreieckig bis eiförmig, 5 bis 10 mm lang, 6 bis 9 mm breit, grün mit breitem dunkelrotem Mittelstreif, der besonders am Grunde und an der Spitze stark ausgeprägt ist, die Ränder weisslich durchscheinend und unregelmässig ausgerandet oder hier und da mit einem Zahn versehen. Die nächsten Blütenhüllblätter sind lanzettlich, zuweilen auch spatelförmig, bis 25 mm lang und 8 mm breit, spitz, am Rande unregelmässig mit einzelnen Zähnen versehen, ziemlich dünnhäutig, hellgelb, mit breitem, verwaschenem rosafarbenem Mittelstreif, silberglänzend. Die innersten Blütenhüllblätter unterscheiden sich von diesen nur durch noch unregelmässiger Zählung und sind häufig an der Spitze ziemlich tief geschlitzt. Die gelbe Farbe der Blütenhüllblätter wird im Verblühen etwas dunkler und geht ein wenig ins Pfirsichblütrote über. Die sehr zahlreichen Staubgefässe erreichen kaum die Hälfte der Blütenhülle. Die Staubfäden sind ziemlich dunkelgelb, 10 bis 12 mm lang und sehr dünn, die Beutel sind dunkelgelb, fast orange, 0,5 mm lang. Der Griffel ist hellgelb, 17 bis 18 mm (ohne Narben) lang und ziemlich kräftig, die Narben sind 4 mm lang und hellchromgelb.

## **Echinocactus Wislizeni Engelm.**

(Mit einer Abbildung.)

Von M. Gürke.

Die hier vorliegende Abbildung des schon mehrfach besprochenen *Echinocactus Wislizeni* ist nach einer Photographie hergestellt, welche ich der Güte des Herrn Dr. KUNZE in Phoenix (Arizona) verdanke. Schon vor mehreren Jahren wurde in der Monatsschrift (Bd. XIV. S. 185) ein Bild dieser mit den so starken und schönfarbig geringelten Stacheln gezierten Art zur Darstellung gebracht, aber es zeigte nur den Scheitel einer etwa 40 cm im Durchmesser haltenden Pflanze mit den verhältnismässig nicht grossen Blüten. Hier ist, wie ersichtlich, eine vollständige Pflanze dargestellt, bei der besonders die vier aus



**Echinocactus Wislizeni Engelm.**

Nach einer von Herrn Dr. Kunze in Phoenix (Arizona) aufgenommenen Photographie.



jeder Areole entspringenden Mittelstacheln in ihrer charakteristischen Form deutlich erkennbar sind. In einem der nächsten Hefte wird Gelegenheit sein, ein Bild des nahe verwandten *E. Lecontei* Engelm. zu bringen und dabei auf die Unterschiede der beiden Arten einzugehen, die bald als getrennte Spezies, bald als zu einer Art gehörig von den verschiedenen Autoren betrachtet werden.

## Bemerkungen über einige Mamillarien.

Von L. Quehl.

Im Sitzungsbericht vom 28. Februar d. Js. wird unter Punkt 8a die Ansicht vertreten, dass *Mamillaria Delaetiana* (M. f. K. 1908 S. 59) und *M. ramosissima* (M. f. K. 1908 S. 127) zum Formenkreise der *M. calcarata* Engelm. = *M. sulcata* Engelm. (Rümppler S. 413) = *M. radians* var. *sulcata* Coulter (K. Schum. S. 496) gehören. Gehen wir auf die Beschreibungen a. a. O. zurück, so finden wir: *M. Delaetiana* und *M. ramosissima* haben keulenförmigen bis zylindrischen bzw. kugel- bis säulenförmigen, *M. calcarata* hat einen niedrigen Körper. Die Warzen der beiden ersteren Arten sind dachziegelartig sich deckend, die der letzteren abstehend. Bei ersteren treten die Sprossen aus dem Grunde der Längsfurche, aus den Axillen, bei letzteren aus der Längsfurche nach der Spitze hin hervor; der Neubildungsherd ist mithin verschieden gelegen. Die Mittelstacheln, bei *M. Delaetiana* 1, bei *M. ramosissima* 1, selten 2 bis 3, sind stets sogleich und auch bei jungen Pflanzen vorhanden, bei *M. calcarata* tritt nur an älteren Pflanzen 1 Mittelstachel hervor. Die Randstacheln der beiden ersteren sind zum Teil vom Körper abstehend, im übrigen spreizend, hornbraun bis schwarz gespitzt, die der letzteren gerade, strahlig, grau. Hiernach bedarf es wohl keiner weiteren Worte darüber, dass in jener Sitzung das richtige Material nicht vorgelegen hat, wie es denn auch jetzt geschieht, dass *M. Delaetiana* als *M. Nickelsiae* Kath. Brand. im Handel ist, welche letztere SCHUMANN bereits (Nachträge zur Gesamtbeschreibung S. 132) hinter *M. radians* P. DC. in das System eingefügt hat. Ich aber halte daran fest, dass *M. Delaetiana* und *M. ramosissima* bei *M. strobiliformis* Scheer und *M. durangensis* Runge einzureihen sind, wogegen sie *M. radians* usw. fernstehen.

Ferner ist unter 8b berichtet, dass eine Anzahl der anwesenden Herren *M. difficilis* (M. f. K. 1908 S. 107) als synonym der *M. daemonoceras* Lem. = *M. cornifera* P. DC. (nach FÖRSTER Handbuch S. 251) erachtet. Ich nehme zunächst an, dass letztere gemeint ist; im Bericht fehlt leider die Angabe des Autors). Der erste Blick auf die Abbildungen beider Pflanzen in M. f. K. 1908 S. 107 und in der Gesamtbeschreibung SCHUMANNs S. 492 ergibt, dass wir in *M. difficilis* und *M. cornifera* P. DC. zwei grundverschiedene Arten vor uns haben, selbst wenn wir berücksichtigen, dass die erstere Abbildung eine Originalpflanze, die letztere offenbar eine aus Samen hier gezogene Pflanze darstellt. Der Unterschied im Körperbau, der Scheitelbildung, der Warzenform und Bestachelung ist tatsächlich so verschieden, dass es weiterer Erörterungen nicht bedarf.

Hat in der Sitzung aber *M. radians* var. *daemonoceras* K. Schum. (Gesamtbeschreibung S. 496) vorgelegen, dann genügt der Hinweis, dass letztere kammförmige Randstacheln hat, *M. difficilis* jedoch nicht.

Diese Besprechungen der Mamillarien in den Sitzungen begrüße ich mit grosser Freude, denn in vielen Punkten, namentlich auch hinsichtlich der Gruppe *Coryphantha* herrscht noch Dunkelheit, die nur durch gegenseitige Aussprache in der Öffentlichkeit gelichtet werden kann.

## Woran liegt es, dass manche Kakteenarten bei uns nicht gedeihen wollen?

Von F. Fobe.

Mit obiger Frage will ich im nachstehenden eine Anzahl Kakteen, Arten und Sorten besprechen, von welchen jeder Kultivateur weiss, wie schwierig dieselben zu behandeln sind, und wie leicht sie und ohne merkbare Ursache zugrunde gehen.

Wie wundervoll geformt, bestachelt und gefärbt kommt der *Echinocactus polycephalus* Engelm. et. Big. aus dem Heimatlande bei uns an. So kraftvoll, frisch und gesund sehen die Pflanzen aus, dass man nimmermehr glaubt, ihnen könnte ein baldiges Ende beschieden sein. Und doch werden sie sich eines langen Lebens bei uns nicht erfreuen. Von hundert importierten Exemplaren werden, wenn sie nicht gänzlich trocken, also ohne Spritzen und Giessen behandelt, über 50 Stück nach Jahresfrist abgestorben sein. Die übriggebliebenen sterben dann langsamer; einzelne Stücke können sich wohl auch 8 bis 10 Jahre halten; eine nennenswerte Wurzel- und Triebbildung findet ganz selten statt. Bisher hatte ich diesen *Echinocactus* wie andere Arten, also den Winter hindurch im Gewächshause bei 8 bis 12° R., im Sommer auf einem lauwarm angelegten Mistbeet behandelt. Aber zum guten Gedeihen habe ich bisher keinen gebracht. Als ich dem Sammler und Exporteur mein Leid klagte, schrieb er mir, ich sollte die Pflanzen nicht so zärtlich, sondern recht kühl behandeln. Gleich nach dem Eintreffen, Ende Mai bis Juni, müsste ich sie nicht im Mistbeet, sondern im Freien unterbringen. Trockene, recht sonnige Lage ist Hauptbedingung. Bei anhaltendem Regenwetter sollen die Pflanzen durch Auflegen von Fenstern gegen überhandnehmende Nässe geschützt werden. Im Winter ist der beste Standort im Kalthause oder im kalten Mistbeetkasten bei 3 bis 5° R. Ein leichter Reif schade den Pflanzen gar nichts. Diesen Angaben bin ich gefolgt, aber auch hierbei war nichts Günstiges zu konstatieren, die Pflanzen wurden nur noch schneller vom Leben zum Tode befördert, als bei der ersten Behandlungsart.

Was mag die Schuld an all diesen Misserfolgen tragen? Diese Frage wird recht schwer zu beantworten sein. Jedenfalls gehören dazu eingehende Untersuchungen über die dortige Erdbeschaffenheit und Temperaturverhältnisse. Aus den winzigen rötlich-braunen Erdresten, welche noch an den importierten Pflanzen haften, lassen sich

kaum irgendwelche Schlüsse ziehen. Dann mag dieser *Echinocactus* auch in der Heimat einen ausserordentlich langsamen Wuchs entwickeln; kindschopf-grosse Stücke haben sicherlich ein Alter von fünfzig und mehr Jahren hinter sich; stärkere Gruppenpflanzen sind auf hundert Jahre und darüber zu schätzen. Durch diesen langsamen Wuchs sind die Fleisch- und Rindenschichten äusserst fest, sozusagen steinhart aneinander gefügt. Eine Auffrischung des Körpers und eine neue Wurzeldurchbrechung kann an solch holzigen Pflanzen schwer vor sich gehen. Ferner mag auch die Altersschwäche ihren genügenden Anteil daran tragen; den Pflanzen fehlt die junge Kraft, man kann dieses auch bei anderen Kakteenarten beobachten, z. B. bei faustgrossen importierten *Echinocactus Wislizeni*, welche ohne merkliche Störung bei uns weiter wachsen und sich zu riesigen Exemplaren entwickeln. Dagegen wachsen aus der Heimat bezogene Riesenpflanzen sehr schwer an, sie kränkeln fortwährend und gehen bestimmt nach einigen Jahren zugrunde.

Will man diese überaus prächtige *Echinocactus*-Art in seiner Sammlung nicht vermissen, so bleibt nur die Heranzucht aus Samen übrig. Doch auch hierbei hat man bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden; erstens geht schon der importierte Samen recht schwer auf — wenn von 100 Korn 20 Stück keimen, kann man zufrieden sein —, und zweitens muss man sich im Laufe eines Jahres noch auf einige Verluste gefasst machen. Die übriggebliebenen sind auf folgende Weise weiter zu behandeln. Vor allen Dingen Sorge man für eine passende Erdmischung, am besten eignet sich gut abgelagerte säurefreie Heideerde; dieser wird die gleiche Menge ziemlich grobkörniger Sand, ein kleinerer Teil lehmhaltige Feld- oder Gartenerde und eine Wenigkeit trocken gelöschter Kalk beigemischt. Nachdem alles gut durcheinander gemischt ist, werden die Sämlingstöpfe oder -schalen, die vorher mit einer Scherben- und Kieslage als Wasserabzug versehen sind, damit angefüllt. Man pflanze die Sämlinge nicht zu dicht, damit sie einige Jahre ungestört darin verbleiben können, denn dieser *Echinocactus* liebt ein öfteres Umpflanzen als Sämlings- und grössere Pflanze durchaus nicht. Sie wachsen naturgemäss sehr langsam; wenn sie nach 5 bis 6 Jahren die Grösse einer Haselnuss erreichen, so kann man damit recht zufrieden sein. Auf keinen Fall darf den Pflanzen hohe Bodenwärme gegeben werden. Ein abgekühlter Mistbeetkasten mit wenig Luftfeuchtigkeit sagt ihnen im Sommer am besten zu. Sonnenwärme schadet ihnen in keiner Weise und müssen sie im Sommer und Winter so viel wie möglich bekommen. Den meisten Kultivateuren geht der Wuchs dieses *Echinocactus* viel zu langsam; wenn die Pflanze alle 2 bis 3 Jahre nur ein neues Stachelbündel zur Entwicklung bringt, so halten sie die Pflanze für krank. Diese Ansicht ist aber grundfalsch. Nun werden diese Pflanzen auf übermässig erwärmte Warmbeete gebracht, und dann heisst es wachsen oder sterben. Die Mehrzahl stirbt auch, und was davon übrigbleibt, ist säulenförmig aufgeschossen. Aber lange werden auch diese Pflanzen nicht leben; denn dieser *Echinocactus* hat einen äusserst feinzelligen festen Körperaufbau; durch übermässige Bodenwärme und Luftfeuchtigkeit platzen im inneren Körper ganze Zellenpartien auseinander: es entstehen Hohlräume. Die Wände

dieser Hohlräume können durch den Luftabschluss nicht oder recht schwer vernarben, sie bleiben weich und empfindlich. Treten nun Temperaturschwankungen oder sonstige ungünstige Verhältnisse ein, so entstehen auf diesen Partien leicht Fäulnisherde, die die Pflanze von innen aus, ohne dass man es zeitig genug merkt, zum Absterben bringt. Dieser Vorgang ist nicht nur an *E. polycephalus*, sondern auch an anderen Kakteen öfters zu beobachten. Besonders üppig wachsende Veredlungen zeigen uns, wenn sie durchschnitten werden, diese Hohlräume in verschiedenen Grössen. Auch beim Giessen ist grösste Vorsicht vonnöten, die Körper sollten selten überspritzt werden. Der Erdboden soll nur ganz mildfeucht, niemals nass und sumpfig sein. Das Überwintern erfolgt am besten bei 5 bis 8° R. recht sonnig und luftig.

Noch weit schwieriger wie der vorstehende hält sich bei uns *Echinocactus polyancistrus* Engelm. et Big. Ich hatte seinerzeit von ERNST BERGE, Leipzig, vier Stück erhalten, wirklich prachtvoll gebaute und buntbestachelte Exemplare. Zwei davon gingen schon im Laufe von einigen Monaten zugrunde; alle vier Stück bewurzelten sich vorzüglich und zeigten flotten Wuchs. Das plötzliche Absterben schien mir damals schon in Kulturfehlern zu liegen, und ich schob dieses der Bodenwärme und Luftfeuchtigkeit zu. Wie recht ich hatte, zeigte sich später bei den beiden anderen Exemplaren. Eines davon pflanzte ich in sandige Lauberde und behielt es fünf Jahre tadellos frisch, das andere in fast reinen Grubensand, und dieses hat sich zehn Jahre recht gut gehalten um dann, als es einmal zu den andern Pflanzen ins Mistbeet ausgepflanzt wurde, plötzlich in flottem Wuchs abzusterben. Viele Jahre hindurch habe ich von dieser Sorte auch Pfröpflinge gepflegt und zur besten Entwicklung gebracht. Auch hier gab denselben die Bodenwärme und zu grosse Luftfeuchtigkeit den Tod.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Vorschläge zur Wundbehandlung.** Im Mikrokosmos von Dr. ADOLF REITZ (3. Jahrgang, S. 224) findet sich unter dieser Überschrift folgendes: „Dr. PUST empfiehlt zur Wundbehandlung Gips, wegen dessen hygroskopischen (wasserentziehenden) Eigenschaften. Die Handhabung des Verfahrens ist folgende: Die Wunde wird mit Gaze und einer Binde verschlossen. Darauf kommt eine sehr dicke Schicht von Gips, die mit Watte und Gummipapier befestigt wird. Die Gipslage wird öfters erneuert. Der Gips entzieht die Feuchtigkeit auch den Bakterienleibern, die einen beträchtlichen Wassergehalt aufweisen. Durch den Wasserentzug sterben die Bakterien ab, d. h. die Wunde wird gereinigt.“

Was hier offenbar für Wunden an tierischen Körpern empfohlen wird, ist schon seit Jahren bei Heilung von Wunden an den Kakteenkörpern im Gebrauch, wenn vielleicht auch nicht allgemein bekannt.

Schon wiederholt habe ich an Importpflanzen grössere Wunden mit Gips verkittet gefunden, das Mittel auch selbst mit Heilerfolg

angewandt. Das Verfahren ist folgendes: Man schneidet oder schabt die Wunde so weit aus, bis man auf gesundes Fleisch kommt. Dann füllt man das so entstandene Loch mit trockenem Gipsmehl aus. Hierüber streicht man eine Schicht Gipsbrei so auf, dass die Ränder der Wunde nicht getroffen werden, sondern durch den Gipsmehlbelag trocken bleiben und das Gipspflaster die Oberhaut des Körpers erst in einiger Entfernung von den Wundrändern trifft. Nachdem der Gipsbrei erstarrt ist, was in einigen Minuten geschieht, ist die Operation beendet. Erst kürzlich habe ich auf diese Weise eine kostbare Pflanze gerettet, in deren Körper sich eine Käferlarve eingebettet hatte.

QUEHL.

---

## Mitteilung an die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

### Jahres-Hauptversammlung zu Stettin.

In der Monats-Versammlung am 21. März sind als Termine für die diesjährige, in Stettin stattfindende Jahres-Hauptversammlung der 4. und 5. Juni in Aussicht genommen worden.

Über die Einzelheiten wird in der nächsten Sitzung am 25. April Beschluss gefasst werden.

Der Vorstand.

---

### Neue Preisverzeichnisse von Kakteen.

Jubiläums-Katalog, herausgegeben aus Anlass des 25jährigen Bestehens seines Betriebes in der Kultur von Kakteen und sukkulenten Pflanzen von Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.

---

## März-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Berlin, den 21. März 1910.

Der Vorsitzende, Herr Dr. VAUPEL, eröffnet um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends die von 12 Mitgliedern besuchte Sitzung. Anwesend sind die Herren: CHARISIUS, FUHRMEISTER, GRAESSNER, HEESE, JURIANZ, LINDENZWEIG, PLÖGER, PREHN, Dr. SCHWARZ, URBAN, THOMAS, Dr. VAUPEL.

Herr JOHANN GÜTTER in Marienbad wird auf Vorschlag des Vorstandes widerspruchslos als ordentliches Mitglied der Gesellschaft vom 1. Januar d. J. ab aufgenommen. Herr ALFRED HASSE sandte aus Bremen eine Begrüßungskarte; Herr BETTAQUE aus Stuttgart erklärte seinen Austritt.

Zur Einsichtnahme werden vom Vorsitzenden vorgelegt: a) zwei Hefte der Gartenflora; b) das in der vorigen Sitzung erwähnte Februarheft der Monatschrift von VELHAGEN & KLASING, welches einen gut geschriebenen Aufsatz über Kakteen mit schönen farbigen Abbildungen, jedoch nur von Phyllokakteen, enthält; c) ein Héft der von KARSTEN & SCHENCK herausgegebenen Vegetationsbilder über die an der Ostspitze Afrikas gelegene und von Botanikern viel besuchte Insel Socotra. Es enthält Abbildungen von *Dracaena cinnabari*, einer Verwandten des auf Teneriffa vorkommenden Drachenbaumes, aus dessen Stamm ein harziger, früher in der Medizin verwendeter Saft gewonnen wird. Die anderen Abbildungen zeigen *Dendrosicyos socotrana*, *Adenium socotranum*, *Boswellia socotrana* und *Euphorbia arbuscula*.

Der Vorsitzende gibt sodann Mitteilung von einem neuen, grossartig angelegten und sehr gut geschriebenen Werk „Das Kapland“ von RUDOLF MARLOTH. Anschaffungspreis ca. 100 Mk. (!). Der Aushängebogen hierzu zeigt prächtige Abbildungen von *Aloë ferox*, *Crassula pyramidalis* und *columnaris* und *Mesembrianthemum calcareum*, das eine frappante Mimikry mit dem umgebenden Kalkstein aufweist.

Herr RUDOLF KLEIN in Stuttgart bittet in einem Schreiben um Auskunft, weshalb bei einer von ihm auf *Cereus Jusberti* gepfropften *Echinopsis salpingophora* var. *aurea* das Wachstum ein Überhandnehmen der gelben gegen die grünen Chlorophyllkörper gezeitigt habe. Herr LINDENZWEIG erinnert daran, dass seinerzeit bei der Jahres-Hauptversammlung in Magdeburg Herr MATTHSON einen ähnlichen Fall erwähnte. Herr HEESE glaubt diese Erscheinung auf mangelnde Belichtung oder Krankheit der Pflanze zurückführen zu sollen, jedenfalls könne von einer Varietät keine Rede sein.

Herr FIEDLER jun. hat einen Katalog der Kakteensammlung seines Vaters mit Grössenangabe der einzelnen Stücke eingesandt. Der Gesamtwert der Sammlung ist auf 1400 Mk. angegeben.

Die diesjährige Jahres-Hauptversammlung soll in Stettin stattfinden. Von den Stettiner Herren, die uns diesen Ausflug zu einem sehr genussreichen gestalten zu wollen scheinen, wird über die Wahl des Tages angefragt. Auf Vorschlag des Herrn LINDENZWEIG wird hierzu der 5. Juni gewählt.

Für die Vereinssitzungen hat Herr FUHRMEISTER als neues Lokal den „Dessauer Garten“ in Vorschlag gebracht.

Die Nachfrage nach den vor einigen Jahren aufgetauchten Postkarten mit humoristischen Kakteenansichten hat sich gesteigert. Herr GRAESSNER erbietet sich, etwaigen Liebhabern solche zu übermitteln.

In der vorigen Sitzung war für die diesmalige Besprechung *Mamillaria elegans*, ihre Arten und Varietäten in Aussicht genommen. Es werden deshalb vom Botanischen Garten *M. elegans*, *leucocentra*, *perbella*, *Dyckiana* vorgeführt. ausserdem noch *Crassula barbata* und *Cotyledon coccinea*. Die Herren HEESE-Gross-Lichterfelde und GRAESSNER-Perleberg haben ebenfalls reichhaltiges Material ausgestellt. An Hand desselben konnten die Anwesenden sich überzeugen, dass trotz der Schönheit dieser Gruppe die Klassifizierung der einzelnen Arten und Varietäten eine sehr schwierige ist. Alle Übergangsformen von der schwarz bestachelten *M. Haageana* bis zu der in FÖRSTER-RÜMPLER S. 279, 280 beschriebenen *M. splendens*, welche oft nur einen einzigen Mittelstachel besitzt, waren in herrlich schönen Exemplaren vertreten. Herr HEESE zeigt uns die typische *M. elegans* DC., *M. leucocentra* Berg., *M. crucigera* Mart., *M. supertexta* Mart. mit Varietäten *tetracantha* S., *caespitosa* Monv. und *dichotoma* S. (Mühlenpfordts *M. polycephala*), *M. Humboldtii* Ehrb., *M. acanthoplegma* Lem. mit Varietäten, *M. Dyckiana* Zucc., *M. microthele* Mühlenpf., *M. perbella* Hildm., *M. Peacockii* Hort. und *M. dealbata* Otto. Eine grosse Anzahl der genannten Sorten sind von SCHUMANN zu *M. elegans* P. DC. zusammengezogen. Eine von Herrn GRAESSNER unter dem Namen *M. pseudoperbella* Quehl ausgestellte Form wurde schon seit vielen Jahren unter den Formen der *M. acanthoplegma* in den Sammlungen kultiviert, stellt aber wohl kaum eine gute Art dar.

Alle diese Formen kommen, wie Herr HEESE ausführt, sowohl in der Umgegend von Pachuca im Staate Hidalgo auf schwarzem Boden, als auch viel tiefer gelegen bei Oaxaca auf blauem Tonboden, wie auch bei Puebla auf gelbem Lehm vor, und zwar in grossen Beständen. Die bekannten roten Beeren werden ihres frischen, säuerlichen Geschmackes wegen von den Eingeborenen unter dem Namen „chilitos“ gegessen und die Arten so weiter verbreitet. Auf die schroffen Vegetationsunterschiede, welche durch die stark wechselnde Höhenlage oft nahe beieinander gelegener Orte verursacht wird, sind, wie Referent mitteilt, die unendlich vielen Formen dieser Arten zurückzuführen; werden doch einzelne Sorten noch in Höhe von 3000 m über dem Meeresspiegel gefunden.

Für die nächste Sitzung wird gebeten, einjährige Sämlinge und die Erdmischungen, in welchen dieselben gezogen, vorzuführen, um festzustellen, in welcher Mischung die verschiedenen Arten am besten gedeihen.

Schluss der Sitzung um 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

# Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Montag, den 25. April 1910:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant „Alte Geheimratskneipe“, Berlin, Jerusalemer Strasse 8.

## Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Besprechung von Pflanzen und Büchern, speziell Sämlingskulturen.
3. Verschiedenes.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, bis auf weiteres im Restaurant „Alte Geheimratskneipe“, Jerusalemer Strasse 8, statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn Obergärtner E. BEHNICK in Steglitz (Berlin), Königl. Botanischer Garten, zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikonographie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 30.

---

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Jedem Gartenbesitzer sei zur Anschaffung bestens empfohlen:

## Einträglicher Gemüsebau mit Berücksichtigung der Vor-, Zwischen- und Nachfrüchte.

Bearbeitet von **Theodor Wilke.**

Mit 75 Abbildungen im Text.

Preis kartoniert 3 Mk.

Das klar und gemeinverständlich abgefasste Buch gibt eine bündige Anleitung, **Gemüsebau im Hausgarten** sowohl, wie auch in **größerem Maassstabe** mit bestem Erfolge zu betreiben. Die rein **der Praxis** entstammenden Ausführungen des Verfassers sind überall durch **vorzügliche Abbildungen** erläutert.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

## Kleinere Werke über Kakteen.

**Bilder aus dem Kakteen-Zimmergarten.**

Von Karl Hirscht. Mit 5 Abbildungen. Zweite, wesentlich erweiterte Auflage. Preis geheftet 1 Mk. 80 Pf., kartoniert 2 Mk. 20 Pf.

**Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der Kakteen.**

Von F. Thomas. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage mit 51 Abbildungen aller Gattungen der Kakteen und Fettpflanzen sowie von Kulturgeräten. Preis fein gebunden 1 Mk. 20 Pf.

**Verzeichnis der gegenwärtig in den Kulturen befindlichen Kakteen.**

Von Prof. Dr. Karl Schumann. Preis fein geheftet 1 Mk. Mit Papier durchschossen und kartoniert 1 Mk. 60 Pf.

**Succulente Reise-Erinnerungen I. aus dem Jahre 1896 (Riviera), II. aus dem Jahre 1901 (Holland und England).** Von Prof. Dr. Karl Schumann. Preis jedes der beiden Hefte 1 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag. **J. Neumann, Neudamm.**

---

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Haage & Schmidt,

Gärtnerei, Samenbau, Samenhandlung,

**Erfurt.** [137]

Wir erlauben uns, allen Interessenten zur Kenntnis zu bringen, dass unser neues, 284 Seiten starkes, mit viel. Abbildung. ausgestattetes

Hauptpreisverzeichnis über Samen u. Pflanzen für 1910 seit Anfang Januar erschienen ist u. auf gefl. Verlangen unverzüglich kostenlos übersandt werden wird.

**Gute Bezugsquelle für Kakteen und Sukkulanten in reicher Sortenzahl.**

Speziell empfehlen wir Pflanzen von:

Cereus geometrizans var. Cochal . . . . .	Mk. 1,—
„ lepidanthus . . . . .	„ 10,—
Echinocactus scopa candida var. cristata . . . . .	„ 3,—
Opuntia monacantha variegata . . . . .	„ 1,50
Aloë rubro-lutea . . . . .	„ 1,—
Echeveria farinosa . . . . .	„ 1,—
„ maculata . . . . .	„ 3,—
Euphorbia splendens, blühend . . . . .	„ 0,60
Greenovia aurea . . . . .	„ 1,—
Mesembrianthemum pulchellum . . . . .	„ 1,—

# R. Graessner Perleberg

versendet illustrierte Preisliste  
über Kakteen und Samen gratis  
und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —

[135]

Bedeutende Spezialkulturen.

# Willy Schwebs

## Kakteen-Spezialkultur

Dresden

Wettinerstrasse 37

Katalog franko.

[119]

Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83

Im Erscheinen sind begriffen:

## Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanbury'schen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

- Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 3,—.
- „ II: **Mesembrianthemem und Portulacaceen.** Mit  
67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.
- „ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 7,50.

In Vorbereitung sind: **Aloe, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulanten) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekanntesten Hanbury'schen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse mit grösstem Beifall aufgenommenen Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht.

[134]

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzeile **20 Pf.**

— No. 5 —

herausgegeben am 15. Mai 1910.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

**Anzeigenpreis** für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

**Zu verkaufen: Monatsschrift für Kakteenkunde**, Jahrg. 1891—1900 eleg. gebunden, Jahrg. 1901, 1902 (Heft 12 fehlend), 1904 und 1905 in einzelnen Heften. [140]

**Becker**, Fabrikdirektor,  
**Gross-Düngen** bei Hildesheim.

**Gut gelg. photographische Negative von Kakteen**, nur sch. od. selt. Pflanz., bill. abzugeb. [141]  
**E. Nary**, Halle a. S., Lerchenfeldstr. 15.

**Frantz De Laet**

**Kakteen-Spezial-Kulturen**

**:: Contich (Belgien). ::**

Empfehle die im  
September, August  
und früher offerierten  
Kakteen.

**Verlanget Verzeichnis.**

[138]

**Verlag von J. Neumann in Neudamm.**

Beste Belehrung für den Anfänger in der Nutzgeflügelzucht bietet

**Rationelle Geflügelzucht**

als gute Einnahme für kleine Haushaltungen in Stadt u. Land

von Freiherr Spiegel von und zu Peckelsheim.

Mit 15 Abbildungen der empfehlenswertesten Nutzgeflügelrassen.

Preis fest geheftet **1 Mk.**

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**Blühende resp. knospende Kakteen:**

- Mam. carnea . . . 1,50—2,00 Mk.
- „ centricirra 1,50—2,00 „
- „ caput Medusae 2,00 „
- „ coronaria . 1,50—2,00 „
- „ discolor (stark) 2,00 „
- „ polythele . 1,00—1,50 „
- „ rhodantha 1,00—1,50 „
- „ trichacantha . . 1,00 „
- Echcts. setispinus 1,00—2,00 „
- Echinopsis . . . 1,00—2,00 „
- Cereus Spachianus, Ppropfunterlagen . . . . 0,30—0,60 Mk.

Meinen illustriert. Jubiläumskatalog versende gratis.

**W. Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

[136]

**Karl Knippel, Kl.-Queenstedt b. Haiberstadt,**

offeriert in schönen Original-Pflanzen:

132]	Mk.
Echinocactus Begunii . . . . .	3—4
„ coptonogonus . . . . .	3—4
„ cylindraceus . . . . .	6—8
„ Grusonii . . . . .	6—25
„ hexaëdrophorus . . . . .	3—4
„ heterochromus . . . . .	4—10
„ horizonthalonius . . . . .	3—5
„ intertextus . . . . .	3—4
„ lophothele . . . . .	4—5
„ Pfeifferi . . . . .	4—10
„ texensis . . . . .	2—6
„ turbiniformis . . . . .	3—4
„ Williamsii . . . . .	1,50—3
Mamillaria candida . . . . .	1,50—3
„ Carretii . . . . .	1,50—3
„ Celsiana . . . . .	3—4
„ chapinensis . . . . .	1—3
„ chionocephala . . . . .	3—6
„ Heyderi . . . . .	3—5
„ Kewensis . . . . .	3—5
„ Knippelianus . . . . .	3—5
„ macromeris . . . . .	2—4
„ mutabilis . . . . .	2—3
„ Parkinsonii Waltonii . . . . .	3—4
„ pseudoperbella . . . . .	3—5
„ radians impexicoma . . . . .	3—4
„ strobiliformis . . . . .	2—3

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 5.

Mai 1910.

20. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Beiträge zur Kenntnis der Kakteen von Guatemala. IX. Bemerkungen zu den Formen von *Opuntia ficus indica*. Von F. Eichlam. — *Echinocactus Lecontei* Engelm. (Mit einer Abbildung.) Von M. Gürke. — Über *Echinopsis campylacantha* R. Mey. und *E. leucantha* Walp. Von Rud. Meyer. — *Rhipsalis hadrosoma* G. A. Lindb. Von M. Gürke. — Neue Preisverzeichnisse. — Programm für die Jahres-Hauptversammlung 1910 in Stettin. — Mitteilungen für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. — April-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## Beiträge zur Kenntnis der Kakteen von Guatemala.

IX.

Von Federico Eichlam.

---

### Bemerkungen zu den Formen von *Opuntia ficus indica*.

Der Verwandtschaftskreis von *Opuntia ficus indica* Mill. wurde schon oft zu einer Besprechung in dieser Monatsschrift herangezogen, indem man sich bemühte, das Artenmaterial dieser Gattung besser zu ordnen und logischer aneinanderzureihen. Ob dies geschehen ist oder vorerst überhaupt erreicht werden kann, soll dem Urteil eines Berufeneren vorbehalten bleiben. Mir erscheint die Frage noch nicht endgültig gelöst! So gewöhnlich auch die Arten an und für sich sind, so ist es doch den wenigsten Züchtern und Liebhabern vergönnt, die hierher gehörenden Spezies zur Blüte und Fruchtreife zu bringen, und gerade in dieser höchsten Lebenstätigkeit lassen sich erst die Schlüsse ziehen, welche zu einer richtigen Beurteilung führen könnten. Zweifels-ohne sind die grossfrüchtigen Arten, deren Früchte ein Volksnahrungsmittel bilden, in den Delikatessen-Handlungen verkäuflich; Früchte, die überhaupt einen Handelswert besitzen, sind durch fortgesetzte Kultur und Zuchtwahl auf die heutige Stufe gebracht worden. Wir haben es mit Kulturpflanzen zu tun, die sich in Hinsicht der Blüten und Früchte, ja selbst im Aufbau mannigfach, teilweise sogar recht auffällig voneinander unterscheiden. Wo ich die grossfrüchtigen Arten auch angetroffen habe, abgesehen von der unmittelbaren Nähe menschlicher Wohnungen, erkannte ich sie als verwildert, als Überbleibsel einstiger Flurgrenzen oder als sichere Zeugen längst verschwundener Indianeransiedelungen.

Von dem Anpassungsvermögen unserer Biosphäre sind wir wohl hinlänglich überzeugt, denn gerade die Pflanzen unserer Liebhaberei, die sukkulenten Gewächse, geben uns den eindringlichsten Beweis, wie sich diese Pflanzen den unfruchtbarsten und regenarmen Gegenden angepasst haben, wie sie ihren Körper und ihre Lebenstätigkeit umgestalteten, um den Kampf mit den gegebenen Verhältnissen aufnehmen zu können. Es entwickelten sich teilweise Formen, welche bei oberflächlicher Beurteilung die verwandtschaftlichen Beziehungen zu der übrigen Flora kaum erkennen lassen. Allerdings umfassen

derartige Umgestaltungen grosse Zeitabschnitte; nur allmählich, aber sicher gehen die Abänderungen vor sich, wenn auch unbemerkt für unser Auge. Viel rascher vollziehen sich solche Umgestaltungen, wo in der Überzeugung der Abänderungsfähigkeit der Lebewesen unser Wollen fördernd und unterstützend eingreift. Staunend bewundern wir oft die Erfolge züchterischen Talentes. Wer wüsste sich nicht zu entsinnen, wie einst die kugeligen Dahlien in ihrem kompakten Bau eine auserwählte Blume unserer Gärten waren. Die Mode hat sie der Vergessenheit anheimfallen lassen, einer anderen Richtung mussten sie Platz machen. Nur weniger Jahre bedurfte es, die Blüte ganz und gar umzugestalten, und es erschienen die Kaktusdahlien in der bekannten luftigen Tracht und in den herrlichsten Farben.

Ich zweifle nicht im geringsten, dass Kakteen und Agaven bereits lange vor der spanischen Conquista bei den eingeborenen Kulturvölkern, soweit es eben das Wesen der Pflanzen gestattete, Nutzanwendung gefunden haben, wengleich ich in den wenigen Überbleibseln jener grossen Kulturstätten, in der in Stein gehauenen Bilderschrift, den Götzen, Altären und Tempeln, auch nicht den geringsten Anhalt finden konnte, der für die Beachtung und Verwendung jener Pflanzen sprechen könnte. Tatsache dagegen bleibt, dass bald nach der spanischen Eroberung die Mönche ihren Einzug hielten und in ihrer praktischen Veranlagung zur Ausnützung gegebener Verhältnisse, auch den grossfrüchtigen Opuntien ihre Aufmerksamkeit zollten, einesteils der Früchte wegen, andernteils aber auch, um sie als Nährpflanzen in der Koschenillezucht zu verwenden. Jedenfalls waren die Opuntien hinsichtlich ihrer Früchte schon in ein Stadium eingetreten, dass sie der Aufmerksamkeit nicht entgehen und ohne besondere Schwierigkeiten weiter entwickelt werden konnten. Ferner wird man bestimmt annehmen können, dass die hierher gehörenden Arten nicht ein und derselben Zuchtrichtung entfallen sind, dass vielmehr die von Mexiko, Zentral- und Südamerika sowie die aus dem südlichen Europa verschiedenen Ursprung haben, oder wenigstens in klimatisch und physikalisch verschiedenen Lagen gezüchtet, auch verschiedene Resultate zeitigen mussten. Ziehe ich zunächst einen Vergleich mit der SCHUMANNschen Beschreibung (Gesamtbeschreibung S. 719), so ergibt sich, dass die hiesigen Spielarten (von einem Grundtypus kann gar nicht mehr die Rede sein) schon erheblich von dieser abweichen.

Im Neutrieb ist nichts von einem feinen Reif zu finden, die Glieder sind von Anfang an lebhaft blattgrün und gleichen in der Farbe Runkelrübenblättern. Die Blütenfarbe variiert vom reinsten Kanariengelb bis zum dunkelsten Orangerot und Ockergelb. Die Früchte werden äusserlich nicht gelb, noch weniger bekommen sie rötliche Backen, sondern bleiben grün wie die Glieder, im Innern die Pulpa mit ähnlicher Farbenverschiedenheit wie die Blüten. Die Farbe der Pulpa wechselt zwischen weiss bis dunkelgelb, von da über orangefarbig und postrot bis dunkelblutrot. Bessere oder schlechtere Bodenverhältnisse vermögen die Charaktere solcher Pflanzen nicht mehr zu verwischen. Dagegen ist mit aller Bestimmtheit anzunehmen, dass eine Kreuzbefruchtung durch Insekten eintreten kann; die

Bastardierung würde bis ins Unendliche gehen, wenn nicht die einzelnen Arten einer etwas getrennten Blütezeit unterworfen wären, wonach sich sodann auch die Fruchtreife richtet. Mit den ersten Blüten beginnen die hellgrundigen, dann folgen die orangefarbigem, und den Schluss bilden die dunkelblütigen Arten. Prof. SCHUMANN betont alsdann, dass die Früchte (jedenfalls sind reife Früchte gemeint) stark gehöckert seien, was ebenfalls bei den hiesigen Arten nicht zutrifft, denn diese sind glattschalig, kaum bemerkbar gehöckert. Für gewöhnlich werden die Früchte, bevor sie auf den Markt gebracht werden, mit einem Lappen abgerieben, um die Glochiden zu entfernen. Von grossem Belang ist diese Arbeit indessen nicht, weil die Glochiden meistens schon zurückgebildet sind und sich kaum noch vorfinden. Die Pflanzen sind absolut stachellos, und Glochiden sind auch da kaum vorhanden. Mit grossem Interesse habe ich immer die Nachrichten über die LUTHER BURBANKSche Neuzüchtung einer stachellosen Opuntie verfolgt und mich oft gewundert, welche Unsummen für diese amerikanische Patentpflanze gezahlt worden sein sollen. Jedenfalls hätte sich BURBANK ein grosses Teil seiner Mühen sparen können, wenn er sich Abschnitte der hiesigen Varietäten hätte kommen lassen. An raschem und üppigem Wuchs lassen die hiesigen Arten nichts zu wünschen übrig; zweijährige Stecklingspflanzen mit 15 bis 20 Gliedern der bekannten Grösse können auch von einer Neuzüchtung kaum übertroffen werden. Ob sich die Pflanzen aber als Viehfutter überhaupt eignen, wäre der eingehendsten Untersuchung wert. Ich habe beobachtet, wie Rindvieh die von Stacheln starrenden Triebe von *Nopalea guatemalensis* Rose ohne scheinbare Nachteile abweideten und zufällig in der Nähe stehende Sträucher von *Opuntia ficus indica* unbeachtet liessen. Diese Tatsachen müssten sich auf Ursachen begründen, die nicht ohne weiteres einleuchten. Entweder ist die *Opuntia* als sporadisch vorkommend dem Vieh nicht hinlänglich bekannt, oder hinter der absoluten Stachellosigkeit hält sich eine weit grössere Schutzwehr in Form von giftigen Substanzen (Saponinen) verborgen. Wir hätten es alsdann mit einer jener interessanten Wechselbeziehung der Organe (Korrelation) zu tun, wie sie sich vielfach bei Pflanzen und Tieren findet.

Die für Guatemala in Frage kommenden Varietäten würden nach ihren auffälligen Merkmalen in vier Unterarten zu unterscheiden sein, und zwar:

1. Blüten hellschwefelgelb bis zitrongelb. Pulpa weiss. Die Glieder lebhaft grün, mehr länglich und wenig gedunsen.
2. Blüten dunkelgelb bis leuchtend orangefarbig. Pulpa dottergelb. Glieder blattgrün, eirund, dickfleischig.
3. Blüten orange bis feuerfarbig. Pulpa postrot. Glieder dunkelblattgrün, sehr gross, mehr gerundet und gedunsen. (Diese Variante scheint aus 2. und 4. hervorgegangen zu sein und hält zwischen beiden die Mitte.)
4. Blüten dunkelorange bis ockerfarbig. Pulpa dunkelblutrot. Glieder dunkelblattgrün, länglich gerundet, stark gedunsen und von grössten Dimensionen.

Sämtliche Varietäten sind, wie bereits bemerkt, stachellos, höchstens bei No. 1 liesse sich hin und wieder ein verirrter, bald abfälliger,

weisser Stachel von 1 cm Länge feststellen. Auch die Glochiden sind an den Gliedern augenfällig zurückgebildet, besonders bei den auf den Flächen sitzenden Areolen. Die randständigen Areolen sind besser geschützt; es sind dies auch zumeist die Vegetationspunkte für Blüte und Neutrieb. Sämtliche Arten bilden baumartige Sträucher bis zu den gewaltigsten Ausdehnungen ihres Genus.

FÖRSTER gibt in seinem Handbuch 1846 p. 481 eine ähnliche Variantenaufstellung wie oben und sagt: „Nach GUSSONES Bericht wird die Pflanze wegen der wohlschmeckenden Früchte in Sizilien sehr im grossen kultiviert, und zwar in 4 Spielarten: mit gelblichen, weisslichen, blutroten und samenlosen Früchten, von denen die 2. und 4. Spielart am meisten geschätzt sind.“ Die Kennzeichen der ebenbenannten 4. Spielart mit samenlosen Früchten stützt sich entschieden auf Tatsachen, die ich an den hiesigen Spielarten dahin ergänzen möchte, dass meine unter 1. und 2. benannten Varietäten vielfach keine keimfähigen Samen produzieren. Die Samenanlagen sind zwar vorhanden, bestehen indessen nur aus dem den Opuntiensamen eigenartigen harten, gelblichen Ring; der eigentliche Kern, der Embryo, fehlt. Wirklich keimfähige Samen finden sich bei 1 bis 3 in nur geringer Anzahl, höchstens etwa bis 30%. Bei No. 4 dagegen kommen taube Samen verhältnismässig selten vor. Ob die Sterilität nur auf mangelhafter Befruchtung beruht, also vorübergehend ist und nur ausnahmsweise auftritt, oder ob diese bereits im Wesen der Pflanze liegt, habe ich bis jetzt leider noch nicht feststellen können. Sollte aber der letzte Fall sich bestätigen, wäre nur anzunehmen, dass eine fortgesetzte vegetative Vermehrung den Untergang der geschlechtlichen Zeugung herbeigeführt habe.

Herr ALWIN BERGER hat sich schon vor Jahren über den Verwandtschaftskreis von *Opuntia ficus indica* geäussert. (Vgl. M. f. K. 1905 S. 153.) Er hält die in Südeuropa kultivierte und teilweise verwilderte Art, welche, wie ich bereits erklärte, mit den hiesigen Varietäten nicht übereinstimmt, für eine Varietät von *O. Amyclaea* Ten. Herr BERGER ist der Überzeugung (vgl. auch das Referat von M. GÜRKE in M. f. K. 1907 S. 131), dass der Ursprung der *O. ficus indica* in der *O. Amyclaea* gefunden sei. Zunächst soll in wenigen Worten festgestellt sein, was wir unter *O. Amyclaea* verstehen sollten. Die Art wurde 1826 von TENORE in Fl. Neapol. append. V zuerst beschrieben, und es geht daraus hervor, dass die Pflanze bei Neapel bereits verwildert gewesen sein muss. FÖRSTER hat die Art in seinem Handbuch S. 485 (1846) kurz beschrieben; bezeichnend ist die Anmerkung: Vaterland: Italien, in der Campagne di Roma, und zwar auf Kalkfelsen in der Umgegend des alten Amyclae (Monticelli). Prof. SCHUMANN erwähnt die Art in der Anmerkung zu *O. ficus indica* (Gesamtbeschreibung S. 719), hält sie indessen von dieser ausreichend verschieden, um eine Art darauf begründen zu können. SALM-DYCK 1849 S. 240 (die früheren Werke besitze ich nicht) berichtet, dass KARWINSKY eine der *O. Amyclaea* ähnliche Pflanze aus Mexiko unter der Bezeichnung *O. alfagayucca* eingesandt habe. FÖRSTER 1846, also schon früher, stellt diesen Namen als Synonym zu *O. albicans* S. mit der Bemerkung: „Nach SALM ist die *O. alfagayucca* jedoch eine selbständige Art.“ Nachdem die letztere

in der späteren Literatur als Synonym noch verschiedene Hin- und Herstellung erfahren musste, findet sich der Name in der Gesamtbeschreibung unter den ungenügend bekannten Arten als identisch mit *O. Amyclaea*.

Die von KARWINSKY eingesandte Pflanze scheint wieder verschollen zu sein, oder sie drückt sich heute noch unter einem jener unklaren Namen von „Tuna“ und „Pseudo Tuna“ in den Sammlungen herum. Uns soll diese Angelegenheit vorerst nicht weiter beschäftigen, ich musste ihrer indessen Erwähnung tun, weil es mich doch gar zu sehr befremdet, dass man den Ursprung der *O. ficus indica*-Arten nach Italien verlegt. Es lässt sich allerdings kein Anhalt finden, der zu dem sicheren Urteil berechtigte, dass auch *O. Amyclaea* erst nach Italien eingeführt worden ist und dort ein zweites Heimatrecht erworben hat. Nicht bestreiten will ich, dass sich *O. Amyclaea* in Italien zu einer markanten Form bzw. Art herausgebildet hat, aber nimmermehr kann ich die Ansicht teilen, dass von der Italienerin unsere heute in Amerika gezüchteten grossfrüchtigen Opuntien abstammen könnten. Ich bin der festen Überzeugung, dass der Ursprung der *O. ficus indica*-Arten nicht in Italien, sondern in Amerika gesucht werden muss, und dürfte Mexiko als Ausgangsland ganz besonders in Frage kommen. Seit jener BERGERSchen Veröffentlichung im Jahre 1905 habe ich hier den *O. ficus indica*-Arten meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Früchte habe ich nach Tausenden untersucht; in den Grenzen der oben benannten Varietäten glichen sie sich wie ein Ei dem andern. Von irgendeinem Rückschlag war auch nicht die leiseste Andeutung zu finden, hinsichtlich der Pulpa dagegen könnte man die feinsten Schattierungen und allmählichen Übergänge von weiss über gelb — orange bis blutrot zusammenstellen. Die vielen Pflanzen, welche ich im Monat Januar bis Februar der Blüten wegen und im Juli bis September der Früchte wegen aufsuchte, zeigten mir stets dasselbe Bild, und die Konsequenz in ihren physischen Eigenschaften liess es ausgeschlossen erscheinen, von diesen Kulturpflanzen auf eine etwaige Abstammung zu schliessen. (Schluss folgt.)

---

## Echinocactus Lecontei Engelm.

(Mit einer Abbildung.)

Von M. Gürke.

---

Das beistehende Bild dieser schönen Art ist angefertigt nach einer Photographie, welche wir der Freundlichkeit des Herrn Dr. KUNZE in Phoenix (Arizona) verdanken. Es ist ein Gegenstück zu der Abbildung von *E. Wislizeni* Engelm., die wir in Heft 4 brachten und gibt Gelegenheit, auf ihre gegenseitigen Beziehungen einzugehen; nach dem einen Autor sind sie als eigene Arten, nach dem anderen als Varietäten derselben Art aufzufassen. Dass, wie SCHUMANN in seiner Gesamtbeschreibung annimmt, diese Frage in dem letzteren Sinne gelöst sei, kann man doch nicht so sicher

annehmen, und es bedarf einer genauen Gegenüberstellung der beiden Formen, um zur Klarheit über die sie unterscheidenden Merkmale zu kommen.

*E. Wislizeni* wurde zuerst von WISLIZENUS bei Doña Ana in Neu-Mexiko gefunden, von ENGELMANN benannt und an mehreren Stellen in seinen verschiedenen Veröffentlichungen beschrieben, wobei er sie immer als getrennte Arten auseinander hält. Darnach besitzt *E. Wislizeni* folgende Merkmale, die auch SCHUMANN in ähnlicher Weise anführt.

Körper einfach, sehr gross, zuerst kugelförmig, später ellipsoidisch bis fast zylindrisch, in der Heimat bis etwa 1,5 m hoch und bis 1 m im Durchmesser, graugrün, oben gerundet, am eingesenkten Scheitel mit gelblichem, kurzem Wollfilz bekleidet und von den zusammenneigenden Stacheln überragt, bläulichgrün, Rippen 13 bis 25, mässig schief, seltener gerade verlaufend, durch scharfe Längsfurchen voneinander gesondert und durch Buchten gegliedert, scharf, von der Seite zusammengedrückt. Areolen 12 bis 40 mm voneinander entfernt, elliptisch, 8 bis 15 mm lang, in der Jugend mit einem gewölbten Polster von gelblichem, kurzem Wollfilz bekleidet, der bald vergraut und endlich schwindet; über die Stacheln hinaus kurz verlängert, dort mit kurzen, nicht immer deutlichen, extranuptialen Nektarien besetzt. Randstacheln etwa 15 bis 25, die 3 oberen und die 3 bis 5 unteren steif, gerade oder gekrümmt, pfriemlich, stielrund, geringelt, dunkelbernsteingelb in der Jugend, später rötlich hornfarben, oben heller; wie die übrigen 12 bis 20 seitlichen dünner, fast borstenförmig, gelblichweiss und bis 5 cm lang. Mittelstacheln 4, im geraden Kreuz, die oberen gerade oder wenig gebogen, geringelt, kantig, bis 3,5 bis 7,5 cm lang; der untere am längsten (zuweilen bis 12 cm lang), oberseits flach, unterseits geringelt, gerade vorgestreckt, später nach unten gedrückt, hakenförmig gebogen oder mehr oder wenig lockenförmig gedreht, in der Jugend rot, am Grunde und an der Spitze dunkler.

Blüten nur an älteren Pflanzen, aus der Areole hinter dem Stachelbündel; ganze Länge 5 bis 6,5 cm. Fruchtknoten dunkelgrün, mit zahlreichen nierenförmigen, grünen, ins Rote gehenden, stumpfen, gekerbten Schuppen bedeckt; Höhlung ellipsoidisch. Blütenhülle trichterförmig. Röhre weit, ebenfalls mit Schuppen bedeckt. Äussere Blütenhüllblätter spatelförmig, rötlich, ins Gelbe; innere umgekehrt eiförmig, kanariengelb, an der Spitze stachelspitzig und gezähnt. Staubgefässe gelb, etwa die halbe Höhe der Blütenhülle erreichend. Griffel gelb, mit 18 bis 20 Narben. Beere ellipsoidisch, etwa 5 cm lang und 2,5 cm im Durchmesser, grün, mit ungefähr 60 bis 80 Schuppen besetzt, ziemlich fleischig, aber nicht saftig und bald hart werdend, mit den Resten der Blütenhüllblätter gekrönt. Same 2 bis 2,5 mm lang, schief umgekehrt-eiförmig, fein netzadrig, schwarz.

*Echinocactus Lecontei*, von ebenso riesigen Ausmessungen wie *E. Wislizeni*, wurde zuerst von JOHN LE CONTE am unteren Gila aufgefunden, wo sie auch Dr. PARRY sah. Beide hielten sie für *E. Wislizeni*. ENGELMANN aber erkannte bald, als er die Samen der Art erhielt, dass es eine andere Art sei, besonders als BIGELOW



**Echinocactus Lecontei Engelm.**

Nach einer von Herrn Dr. Kunze in Phoenix (Arizona) aufgenommenen Photographie.



die Pflanze auch am Kaktus-Pass und am Kolorado auffand. Sie wächst dort in felsigen Schluchten und oft an senkrechten Felsen. Nach ENGELMANN besitzt sie folgende Merkmale:

Körper sehr gross, kugelig-eiförmig, bis fast 2 m hoch und bis 60 cm im Durchmesser, meist schlanker, zuweilen fast ganz keulenförmig. Rippen 21, von der Seite zusammengedrückt, durch tiefe Buchten gegliedert, Areolen verlängert, bis 16 mm lang, 8 mm breit und 10 bis 25 mm voneinander entfernt. Randstacheln, die obersten und untersten 6 bis 10 stark, kantig, mehr oder weniger gekrümmt, die seitlichen 10 bis 16 dünn, gebogen. Mittelstacheln 4, kräftig, bis 6 cm lang, zusammengepresst, geringelt, die 3 obersten nach oben gekrümmt, der unterste meist etwas hakenförmig nach unten gekrümmt, bis 3 mm breit. Blüten gelb. Beere ellipsoidisch, beschuppt, 5 cm lang inkl. der Reste der Blütenblätter und 2 cm im Durchmesser, gelb.

Wenn man die Beschreibungen beider Formen miteinander vergleicht, so ergeben sich als unterscheidende Merkmale hauptsächlich folgende: Bei *E. Lecontei* ist der Körper entschieden schwächer als bei *E. Wislizeni* und zuweilen ganz keulenförmig; die Bestachelung ist im allgemeinen ziemlich ähnlich, nur sind bei *E. Lecontei* häufig 5 Randstacheln unter dem untersten Zentralstachel vorhanden, und nicht 3, wie bei *E. Wislizeni*; der unterste Mittelstachel, der bei *E. Wislizeni* stets stark hakenförmig gekrümmt ist, ist bei *E. Lecontei* meist nur flach gebogen. Die Blüten, Früchte und Samen sind bei *E. Lecontei* kleiner, und die Samen sind mehr länglich als bei *E. Wislizeni*. Dazu kommt eine etwas verschiedene geographische Verbreitung. *E. Wislizeni* findet sich vom südlichen Utah durch das östliche Arizona im Staate Neu-Mexiko bis zum Rio Grande del Norte von Doña Ana bis el Paso und am oberen Rio Gila, ferner südwärts bis nach Mexiko in den Staat Chihuahua und auf der Halbinsel Kalifornien; *E. Lecontei* hat dagegen eine mehr westliche Verbreitung vom südwestlichen Utah und vom südlichen Nevada bis zum westlichen Arizona am unteren Rio Gila und bis in den mexikanischen Staat Sonora hinein.

Nach den angegebenen Merkmalen und der Verbreitung scheint es wohl den natürlichen Verhältnissen besser zu entsprechen, die beiden Formen als getrennte Arten und nicht als Varietäten derselben Art zu betrachten.

---

## Über *Echinopsis campylacantha* R. Mey. und *E. leucantha* Walp.

Von Rud. Meyer, Charlottenburg.

---

Bezüglich der beiden Arten herrschen in den beteiligten Kreisen, wie ich mich zur Genüge überzeugt habe, immer noch zweifelhafte Ansichten. Der Hauptgrund ist wohl darin zu suchen, dass die Gattung *Echinopsis* — ich habe das schon mehrmals in der Monatsschrift betont — stets ein Stiefkind der Kakteenliebhaber gewesen ist, leider wahrscheinlich auch bleiben wird und demzufolge

die Kenntniss der einzelnen Arten den anderen Gattungen gegenüber immer eine mangelhafte geblieben ist. Wenn ich sage mangelhaft, so ist diese Bezeichnung tatsächlich nicht übertrieben, und es dürfte für den Kenner nicht schwer werden, sich von dieser Behauptung in vielen Sammlungen zu überzeugen. Als Entschuldigungsgrund für falsche Bezeichnungen wird immer die „zu leichte Vermehrung“ der Arten dieser Gattung vorgeführt. Es sind dies *Echinopsis Eyriesii*, *Zuccarinii*, *oxygona* und andere Arten dieser Abteilung, die im jugendlichen Zustande allerdings schwer zu unterscheiden sind, und deren Stecklinge daher bei Trennung von der Mutterpflanze stets scharf gesondert voneinander gehalten werden sollten. Bei den sogenannten Patriziern der Gattung *Echinopsis* ist dies allerdings etwas anders; aber auch bei diesen trifft man vielfach auf irri- ge Bezeichnungen, wie ich dies bei den im vorigen Jahre erfolgten Ein- führungen der *Echinopsis leucantha (salpingophora)* zu beobachten Gelegenheit hatte. Wenn man nun auch zugeben muss, dass die Arten *E. campylacantha* und *E. leucantha* dicht nebeneinander stehen, so sind doch beide so leicht voneinander zu unterscheiden, dass meines Erachtens eine Verwechslung beider ausgeschlossen sein dürfte. Ich habe s. Z. in der M. f. K. Jahrg. 1895 S. 36 die Unter- schiede beider so deutlich hervorgehoben, dass ein Irrtum eigentlich wohl vermieden werden könnte, doch haben mich neuerdings Vor- kommnisse, wie bereits bemerkt, belehrt, dass auch tüchtige Kenner diese beiden Arten nicht scharf voneinander zu trennen vermögen. Es sei mir daher an dieser Stelle erlaubt, noch einmal auf diese Angelegenheit zurückzukommen und diese beiden Arten einer eingehenden Be- sprechung zu unterziehen. Betrachtet man sie zunächst im all- gemeinen, so ist es in erster Linie die Körperform, die, bei beiden eine vollkommen andere, dem Beschauer sofort ins Auge fällt. Während die *E. campylacantha* R. Mey. stets zylindrisch, cereenförmig wächst, besitzt die *E. leucantha* Walp. (*E. salpingophora* Lem.) eine Kugel-, später Pyramidenform — die Abbildung ersterer in SCHUMANNs Monographie S. 242, die der letzteren in der M. f. K. 1895 S. 35. — Die Abbildung der *E. campylacantha* in der Monographie ist nach einem Exemplar des Königl. Botanischen Gartens aufgenommen, während die der *E. leucantha* eine Pflanze der früher HILDMANNschen Sammlung darstellt, welches Exemplar später in meinen Besitz gelangte und sich noch heute in meiner Sammlung befindet. Ferner variiert die Färbung des Körpers beider Arten, sie ist bei der *E. campylacantha* dunkelgrün, bei der *E. leucantha* graugrün. Schliesslich ist die Stachelbildung bei beiden sehr verschieden. Während bei der *E. campylacantha* die Randstacheln, es sind deren meistens 8, selten fehlt einer, ganz gerade sind, auf den Areolen ziemlich aufrecht und von den Rippen der Pflanze abstehen, fast wie ein Kranz den nach dem Körper zu sanft gebogenen, bedeutend längeren und stärkeren Mittelstachel umgeben, alle braun mit schwärzlicher Spitze, später grau werdend, sind bei der *E. leucantha* die Randstacheln — es sind deren an verschiedenen Areolen sogar bis 12 — gebogen und dem Pflanzenkörper anliegend; der Mittelstachel ist vollkommen sichel- förmig jenem zugebogen. Färbung sämtlicher Stacheln dunkelbraun mit fast schwärzlicher Spitze, später weissgrau mit rosigem Schimmer.

Es treten ausserdem bei vielen Exemplaren, von denen ich einige herrliche Pflanzen von Herrn GRÄSSNER in Perleberg bezogen, an zahlreichen, nicht allen Areolen, 2 von den Randstacheln in die Mitte über dem Mittelstachel und haben dann dieselbe Krümmung und Richtung wie dieser, nur dass sie kürzer und schwächer sind. Bei vorgeannten Exemplaren ist ausserdem der oberste Randstachel bedeutend länger als die übrigen Randstacheln und von genau derselben Krümmung und Richtung wie der Mittelstachel und die zu demselben nach der Mitte hinzugetretenen 2 Randstacheln. Die Blüten beider Arten variieren nur in der Grösse der Blumenkrone und Länge der Blütenröhre, in denen die *E. leucantha* die *E. campylacantha* übertrifft. Färbung: weiss mit Rosahauch, Duft: ein überaus feiner Veilchengeruch, bei beiden Arten gleich. Eine kurze Gegenüberstellung zur besseren Vergleichung würde sich demgemäss folgendermassen gestalten:

*E. campylacantha* R. Mey.

Körper zylindrisch, cereenförmig, bis 26 cm hoch bei 9 cm Durchmesser, von dunkelgrüner Färbung, mit meist 8 ganz geraden Randstacheln von 2 bis 3 cm Länge, welche ziemlich aufrecht auf den Areolen, von den Rippen abstehen, und den nach dem Körper der Pflanze zu sanft gebogenen Mittelstachel, der bedeutend länger, 4 bis 5 cm, kranzförmig umgeben.

Färbung sämtlicher Stacheln hellbraun mit schwärzlicher Spitze, schliesslich vergrauend.

Blüte weiss mit rosigem Hauch. Länge der Blütenröhre etwa 14 bis 15 cm.

Durchmesser der Blumenkrone bei grösster Expansion etwa 7 bis 8 cm. Veilchenduft.

Bei den im vergangenen Jahre von Herrn GRÄSSNER in Perleberg importierten Pflanzen der *E. leucantha* (*salpingophora*) variieren die

*E. leucantha* Walp.

(*salpingophora* Lem.)

Körper kugelförmig, später etwas pyramidenförmig, 17 cm hoch bei 15 cm Durchmesser, von graugrüner Färbung mit 10 bis 12 dem Körper angebogenen, etwa 3 cm langen Randstacheln, von denen 2 seitlich obere, die längsten, etwa 4 bis 5 cm lang und an vielen Areolen in derselben Krümmung und Richtung zu dem sichelförmig gebogenen Mittelstachel, welcher bis 8 cm Länge besitzt, treten. Dergleichen hat bei vielen Exemplaren der mitten oben stehende Randstachel dieselbe Richtung, Länge und Biegung der beiden obigen in die Mitte tretenden Randstacheln.

Sämtliche Stacheln haben eine dunkelbraune Färbung mit schwärzlicher Spitze, werden später weissgrau mit stets rosigem Schimmer, den man vorzüglich bei Befeuchtung der Stacheln beobachten kann.

Blüte weiss, rosa angehaucht. Länge der Blütenröhre 17 bis 18 cm.

Durchmesser der Blumenkrone bei grösster Expansion 10 cm breit. Veilchenduft.

Stacheln an den Exemplaren in der Länge und Anzahl ganz erheblich, jedenfalls eine Folge des verschiedenen Standortes. Man sieht ihnen allen jedoch auf den ersten Blick ihre Zugehörigkeit zur *E. leucantha* an. Es sind durchweg prächtige gesunde Pflanzen, die jeder Sammlung, „selbst als Vertreter der Gattung *Echinopsis*“, zur Zierde gereichen.

Zum Schluss noch einige Bemerkungen über die Literatur der beiden Arten. Als ich im Jahre 1895 diese beschrieb, standen mir zur Beschreibung der *E. campylacantha* R. Mey. in den mir zugängigen Sammlungen nur zwei Exemplare zur Verfügung, das eine dem Königl. Botanischen Garten gehörig, das andere in der Sammlung des Herrn LIEBNER in Berlin. Beide Pflanzen stimmten in ihren Verhältnissen vollkommen überein, aber sie variierten auch von der von PFEIFFER gegebenen Beschreibung seiner *E. campylacantha* Pfeiff. Alle andern mir zu Gesicht gekommenen Pflanzen entpuppten sich als *E. leucantha* Walp. (*salpingophora* Lem.). Zweifellos entstammten nun jene beiden vorher genannten Exemplare einem gleichzeitigen Import und waren in der Art bisher noch nicht vertreten gewesen. Das LIEBNERsche Exemplar ging leider ein, als sein Besitzer es zur Vermehrung zerschnitt. Das des Königl. Botanischen Gartens scheint auch nicht mehr zu existieren, denn ich habe es bei meinen späteren Besuchen nicht mehr gesehen. Erst neuerdings, vor etwa 3 Jahren, erhielt ich zu meiner Freude von den Herren GRÄSSNER in Perleberg und KNIPPEL in Klein-Queenstedt je eine Pflanze, die meiner damals gemachten Beschreibung der *E. campylacantha* vollkommen entsprach und mich in den Stand setzte, meine Beobachtungen an der *E. campylacantha* und *E. leucantha* fortzusetzen und zu dem Resultat obigen erschöpfenden Vergleiches zu gelangen. SCHUMANN führte die von mir beschriebene *E. campylacantha* zuerst in seiner Gesamtbeschreibung S. 242 auf. Alle bisher beobachteten Pflanzen unter der Bezeichnung *E. campylacantha* Pfeiff., *E. leucantha* Walp., *E. salpingophora* Lem. waren, wie man aus den Beschreibungen der betreffenden Autoren ersehen kann, identisch und wurden von SCHUMANN unter der Prioritätsbezeichnung der *E. leucantha* Walp. vereinigt. PFEIFFER hat in seinem Handexemplar der Enumeratio S. 71, welches sich in meinem Besitz befindet, zu der Beschreibung des *Cereus leucanthus* Pfeiff., zu denen er als Synonym *Echinocactus leucanthus* usw. anführt, eigenhändig *Echinopsis campylacantha* hinzugefügt, woraus hervorgeht, dass er, wie wir in der SCHUMANNschen Gesamtbeschreibung S. 243 bestätigt finden, die *E. campylacantha* Pfeiff. für identisch mit der *E. leucantha* Walp. erachtete. Desgleichen bemerkt LABOURET auf S. 303 seiner Monographie, dass die in Frankreich unter der Bezeichnung *E. salpingophora* kultivierten Exemplare sich durch keine besonderen Merkmale von der *E. campylacantha* Pfeiff. unterscheiden und fügt hinzu, dass ANDRY in Chaillot ein ziemlich starkes Exemplar der *E. salpingophora* Lem., das der MONVILLEschen Sammlung entstammte, besass, dass er aber die beiden Arten für identisch hielt, da er keinerlei Unterschiede zwischen ihnen entdecken konnte.

# Rhipsalis hadrosoma G. A. Lindb.

Von M. Gürke.

LINDBERG hat diese Art zuerst in der Monatsschrift VI. S. 53 (1896) als *R. robusta* veröffentlicht und abgebildet; er gab ihr diesen Namen nach den für eine *Rhipsalis* sehr starken Zweigen. Die Abbildung stellt jedoch nur einen Zweig vor, der offenbar als Steckling in die Erde gepflanzt worden ist, und gibt kein richtiges Bild von dem Aussehen der Pflanze. Bald darauf bemerkte LINDBERG, dass es bereits eine Pflanze desselben Namens gab; LEMAIRE hatte in Rev. hort. 1860 p. 502 eine *Rhipsalis robusta* veröffentlicht, die mit der Lindbergschen Art nichts zu tun hat, aber in ihrer Stellung nicht ganz sicher ist. SCHUMANN glaubt, im Anschluss an WEBER, dass sie mit der *Rhipsalis platycarpa* Pfeiff. übereinstimmt. Aus diesem Grunde gab LINDBERG in der Monatsschrift für Kakteenkunde VI S. 96 (1896) seiner Pflanze einen neuen Namen, nämlich *Rhipsalis hadrosoma* und veröffentlichte in der Monatsschrift VII S. 150 (1897) nochmals einen Artikel nebst Abbildung, in welchem er einige Angaben aus seiner ersten Beschreibung ergänzt.

Als in diesem Winter mehrere Pflanzen dieser Art im Königl. Botanischen Garten zu Dahlem blühten und sehr reichlich Früchte brachten, untersuchte ich die Pflanzen und verglich sie mit den Angaben LINDBERGS, die auch von SCHUMANN in seine Gesamtbeschreibung aufgenommen worden waren; hierbei ergaben sich einige Unterschiede. LINDBERG gibt für die Glieder seiner Originalpflanzen, welche LOEFGREN an den Klippen der Alcatrazes-Inseln bei Santos in S. Paulo gefunden hatte, einen Durchmesser von 1 bis 2 cm, für die späteren, in der Kultur gezogenen Pflanzen aber von nur 5 mm an, und dies wird auch durch unsere Pflanzen bestätigt, deren Glieder nur 5 bis 7 mm Durchmesser besitzen, obwohl sie zu recht stattlichen Büschen herangewachsen sind. Ferner erscheint es auffallend, dass LINDBERG zweierlei Borsten an seinen Pflanzen beschreibt, erstens ganz kurze, etwa 1 mm lange, dickere und etwas nach innen gekrümmte, und neben diesen viel längere, bis 1 cm messende, welche biegsam und ein wenig hin und her gekrümmt sind. Von diesen längeren Borsten zeigen unsere Pflanzen keine Spur, und die Abbildungen, welche LINDBERG davon gibt, lassen ziemlich deutlich erkennen, dass es sich hier wohl um Borsten handelt, die den cereiformen Jugendgliedern eigentümlich sind, aber auch gelegentlich an den ausgewachsenen Gliedern vorkommen.

Nach dem recht vollständigen Material, welches mir von hier zur Verfügung steht, gebe ich eine ausführliche Beschreibung, welche die früheren Angaben ergänzt.

Strauch aufrecht, bis fast 1 m hoch, sehr kräftig und stark verzweigt. Zweige meist bis zu 8 wirtelig gestellt, starr, 15 cm lang, zylindrisch, bis 2 cm im Durchmesser (in der Kultur bis 1 cm), hellgrün, an der Basis etwas zusammengezogen, an der Spitze abgerundet. Areolen nur wenig eingesenkt, kreisrund, 1 bis 1,5 mm im Durchmesser, mit sehr geringem und kurzem Wollfilz und kaum

1 mm langen, bald abfallenden Borsten versehen und von einem winzigen dreieckigen, an der Basis roten Schüppchen gestützt. An den jugendlichen Gliedern zuweilen bis 1 cm lange, dünne und gekrümmte Borsten. Blüten ziemlich dicht nach allen Seiten um die Zweige stehend; 17 bis 20 mm im grössten Durchmesser. Fruchtknoten nicht eingesenkt, halbkugelig, 3 mm lang, 4 mm im Durchmesser, kahl, hellgrün. Blütenhüllblätter 12 bis 15, die äussersten breit-dreieckig, die inneren breitlanzettlich, bis 8 mm lang, stumpf, grünlichgelb bis weiss. Staubgefässe sehr zahlreich, die weissen Fäden ziemlich so lang wie die Blütenhüllblätter, die Beutel sehr klein und gelblichweiss. Der Griffel ist weiss und endigt in 3 bis 5, meist 4 gekrümmte weisse Narben, ohne die letzteren 6 mm lang. Die Frucht ist eine hellrosafarbene Beere von 6 bis 8 mm Durchmesser, von den Resten der Blütenhüllblätter gekrönt, mit 5 bis 7 Samen, welche umgekehrt-eiförmig, glänzend braun und etwa 0,5 mm lang sind.

---

## Neue Preisverzeichnisse von Kakteen.

---

Preisverzeichnis über Kakteen, Fettpflanzen und Gewächshäuser von Willy Schwebs in Dresden.

---

## Programm

für die Jahres-Hauptversammlung 1910 in Stettin.

---

Sonnabend, den 4. Juni.

7<sup>30</sup> Uhr abends: Empfang der Gäste und Mitglieder und Beisammensein im Zentral-Hotel.

Sonntag, den 5. Juni.

9 Uhr: Abfahrt nach Nemitz zur Besichtigung der Sammlung des Herrn NOACK, Spaziergang über Westendsee, Quistorpsche Anlagen und Westend nach dem Hotel.

12 Uhr: Jahres-Hauptversammlung im Hotel mit folgender Tagesordnung:

1. Verlesen des Jahresberichtes.
2. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes.
3. Sonstige Besprechungen.

1 Uhr: Mittagessen.

3 Uhr: Dampferfahrt nach Frauendorf oder Gotzlow, dort Kaffee, ca. 7 Uhr Rückfahrt nach Stettin.

8 Uhr: Abendessen im Hotel.

10<sup>30</sup> Uhr: Abfahrt der Berliner Mitglieder. Für diejenigen Herren, welche noch am Montag in Stettin bleiben, wird für diesen Tag ein besonderes Programm in Stettin aufgestellt werden.

Möglichst zahlreiche Beteiligung der Damen an allen Veranstaltungen erbeten.

Der Vorstand.

# Mitteilungen für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

## Wahl eines neuen Schriftführers.

Durch die Ernennung des Herrn E. BEHNICK zum Inspektor des Botanischen Gartens der Universität Heidelberg ist eine Neuwahl notwendig geworden, welche in der am 30. Mai stattfindenden Monats-Versammlung erfolgen soll. Der Vorstand erlaubt sich, den Mitgliedern Herrn W. FUHRMEISTER, Kandidat des höheren Lehramts, als Nachfolger des Herrn BEHNICK vorzuschlagen.

Die auswärtigen Mitglieder werden gebeten, ihren Stimmzettel bis spätestens 29. Mai an Herrn Dr. VAUPEL, Dahlem bei Steglitz (Berlin), Königl. Botanisches Museum, einzusenden.

Der Vorstand.

## April-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Berlin, den 25. April 1910.

Zur gewohnten Stunde eröffnet der Vorsitzende, Herr DR. VAUPEL, die von 15 Mitgliedern und 1 Gast besuchte Versammlung. Anwesend waren die Herren FUHRMEISTER, HASSE, HELBIG, LINDENZWEIG, MAASS, MARCINKOWSKY, MUNDT, PLÖGER, PREHN, SCHMIEDICKE, DR. SCHWARTZ, SCHWARZBACH, THOMAS, DR. VAUPEL, WEIDLICH und MENDEL.

1. Infolge Ernennung des Herrn BEHNICK zum Inspektor des Botanischen Gartens der Universität Heidelberg, ist eine Ersatzwahl nötig geworden, welche auf die Tagesordnung der am 30. Mai stattfindenden Monatsversammlung gesetzt ist. Als Nachfolger des Herrn BEHNICK wird Herr FUHRMEISTER vom Vorstand als neuer Schriftführer vorgeschlagen.

2. In die seinerzeit gewählte Kommission zur Revision der Bibliothek tritt an Stelle des Herrn BEHNICK Herr MAASS.

3. Aus der Gesellschaft sind ausgetreten die Herren: K. KULBIN-Berlin und R. SIEPEN-Neuendeich, dieser für das Jahr 1910 wegen einer grösseren Auslandsreise.

4. Wohnungsveränderungen zeigen an: Herr HASSE, jetzt Bülowstrasse 101 II, und Herr FUHRMEISTER, jetzt Lindenstrasse 33.

5. Herr JOSTMANN aus Strassburg i. E. sendet der Versammlung auf einer einen blühenden *Phyllocactus* zeigenden Ansichtskarte beste Grüsse, welche mit bestem Danke erwidert werden.

6. Die Verteilung von Kakteensamen hat im Anfang des Monats stattgefunden. Es sind an 26 Mitglieder, inkl. der beiden Vereine in München und Stettin, 40 verschiedene Sorten von Kakteensamen zur Verteilung gelangt, und zwar in 340 Prisen zu je 10 Korn. Hierbei wurde in erster Linie Rücksicht darauf genommen, die speziell genannten Wünsche der einzelnen Mitglieder zu befriedigen, was fast durchweg möglich war. Es wäre den Zielen des Vereins sehr zweckdienlich, wenn die Mitglieder über ihre Erfolge mit der Anzucht von Kakteen aus Samen berichten und ihre Erfahrungen auf diese Weise der Allgemeinheit zugänglich machen wollten.

7. Für die Bibliothek wurden angeschafft die in den letzten Jahren erschienenen und in den Versammlungen bereits vorgelegten Bücher unseres Mitgliedes A. BERGER: „Sukkulente Euphorbien“, „Mesembrianthen und Portulacaceen“, „Stapelien und Kleinien“.

8. Ferner legt Herr DR. VAUPEL das Abschlussheft des zweiten Bandes der „Ikonographie“ vor. Abgebildet sind darin *Echinocactus horizonthalonius* Lem., *Cereus coccineus* S.-D., *Mamillaria Brandegeei* Engelm. und *Echinopsis lateritia* Gürke.

9. Eine Abhandlung der chemischen Fabrik von DR. NÖRDLINGER in Flörsheim über die Vertilgung der roten Spinne durch Floria-Baum-Karbolineum und andere chemische Mittel ruft eine lebhaftige Debatte über diesen schwierigen Punkt der Kakteenkultur hervor. Herr MAASS glaubt nicht, dass die Behandlung mit derartigen Präparaten den Kakteen zuträglich ist, da voraussichtlich ausser den Schädlingen auch die immerhin zarten Gewebe der Pflanzen zerstört werden. Er erinnert daran, wie er seinerzeit im Laufe eines Jahres eine grosse Anzahl seiner Pflanzen schon infolge der Ausdünstungen des Karbolineums, mit dem die Holzwände des Treibhauses gestrichen waren, verlor. Namentlich die jüngeren Pflanzen hatten sich als sehr empfindlich erwiesen. Das wirksamste Mittel gegen rote Spinnen sowie Schmierläuse bildet daher nach seiner Ansicht der absolute Alkohol und das Nikotin. Herr MUNDT erwähnt, dass ein Zusatz von Fuselöl die Wirkungen des Alkohols noch erhöht, da der Alkohol allein die Tiere vielfach nur betäube, aber nicht töte, und namentlich zur Vernichtung der Eier nicht hinreiche. In der Heimat der Kakteen, so erzählt Herr MUNDT weiter, erwehren sich die Eingeborenen des Ungeziefers in ihren Hütten dadurch, dass sie Pfefferschoten verbrennen. Inwieweit diese Methode auch bei dem die Kakteen befallenden Ungeziefer von Erfolg ist, wird Herr MUNDT in nächster Zeit einmal probieren. Ein kürzlich in der „Täglichen Rundschau“ (Haus- und Zimmergarten) erschienener Artikel über die Behandlung der Kakteen bot keinen weiteren Anlass zu Erörterungen, da er nur allgemein bekannte Tatsachen betr. Ungeziefer, Umpflanzen und Aufstellen auf dem Balkon usw. enthielt.

10. Aus seiner reichhaltigen Sammlung zeigte Herr MUNDT einige Pflanzen aus der Reihe der *Elegantes*: *Mamillaria Haageana* nebst Varietäten, und gibt dazu folgende Erläuterungen: Die Pflanze mit den langen, schwarzen, hochgebogenen Randstacheln, die Herr HEESE als die allein richtige *Mam. Haageana* ansieht, sei nicht die echte Art. Er begründet dies damit, dass die im „Förster-Rümpler“ gegebene Abbildung jedenfalls naturgetreu sei, da man auf die Ausführung der Klischees zu den vielen damals aufgekommenen Neuheiten eine grosse Sorgfalt gelegt habe. Dazu komme noch, dass die Blüte nach RÜMPLER kaum aus den Stacheln herausragen soll, während die HEESE'sche *Haageana* aber weit aus den Stachelbündeln herausblühe. Es gehe daraus hervor, dass es sich hier um zwei verschiedene Pflanzen handelt, und es wäre sehr wünschenswert, wenn darüber einmal Klarheit geschaffen würde. Ferner liegen noch von Herrn MUNDT vor: *Mamillaria discolor* und eine noch völlig unbekannt Art ebenfalls aus der Reihe der *Elegantes*.

11. Herr DR. HERZOG, der Verfasser des vorliegenden Heftes der von KARSTEN & SCHENCK herausgegebenen „Vegetationsbilder“, welches u. a. eine Anzahl Kakteen in ihrer natürlichen Umgebung in Bolivien darstellt, wird im August dieses Jahres eine zweite Reise dorthin antreten, und sein besonderes Augenmerk auf die reichhaltige Kakteenflora richten. Seine photographischen Aufnahmen sollen später zusammen mit einer eingehenden Reisebeschreibung in der „Monatsschrift“ veröffentlicht werden; sein Material, das jedenfalls viele neue Arten enthalten wird, soll in den Sitzungen vorgelegt und besprochen werden, so dass wir also eine Fülle neuer Anregungen zu erwarten haben.

12. Eine reiche Anzahl Samen aus Kamerun legt Herr PLÖGER zur Ansicht vor. Es waren Lianen, Rizinus, Liliaceen, Mimosen, die Frucht einer Ölpalme und die sehr giftige *Jatropha curcas*. Herren, die einen Versuch mit der Aussaat dieser Pflanzenarten machen wollen, stellt Herr PLÖGER, soweit der Vorrat reicht, noch Samen zur Verfügung.

13. Zum Schluss gibt Herr DR. VAUPEL einen kurzen Überblick über die in Aussicht genommenen Veranstaltungen der diesjährigen Jahres-Hauptversammlung, deren Vorbereitungen der Stettiner Verein in dankenswerter Weise übernommen hat. Das ausführliche Programm ist auf Seite 78 abgedruckt. Für die Berliner Mitglieder ist der Zug um 3<sup>10</sup> Uhr nachmittags am geeignetsten.

Schluss der Sitzung 10<sup>1/2</sup> Uhr.

Montag, den 30. Mai 1910:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant „Alte Geheimratskneipe“, Berlin, Jerusalemer Strasse 8.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Besprechung von Pflanzen und Büchern.
3. Ersatzwahl für Herrn Behnick.
4. Verschiedenes.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, bis auf weiteres im Restaurant „Alte Geheimratskneipe“, Jerusalemer Strasse 8, statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn Obergärtner E. BEHNICK in Steglitz (Berlin), Königl. Botanischer Garten, zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikongraphie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 30.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Soeben wurde in unserem Verlage neu herausgegeben:

## Der Flussaal.

Eine biologische und fischereiwirtschaftliche Monographie.

Von Dr. Emil Walter.

Mit 122 Abbildungen im Texte.

Preis fein geheftet 11 Mk.,  
= fein gebunden 13 Mk. =

Der Aal ist zurzeit ein Hauptgegenstand des wissenschaftlichen Interesses und der praktischen Fischerei. Das Buch, das zum ersten Male eine gründliche Darstellung seines gesamten Lebens- und Wirtschaftsgebietes bringt, wird für alle, die Beruf oder Neigung auf den interessantesten aller Fische verweist, ein sicherer Führer und Wegweiser sein.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

## Antiquarische Gartenliteratur.

Zum billigsten Preise werden abgegeben:  
Jahrbuch für Gartenbesitzer, 1883 bis 1890, sieben Bände,

Zeitschrift für bildende Gartenkunst, 1890 bis 1893, vier Bände,

Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst, 1894 bis 1898, fünf Bände.

Antiquarpreise solange der geringe Vorrat reicht:

ein Band geheftet und in losen Nummern 1 Mk., gebunden 2 Mk.,

drei Bände in losen Nummern 2 Mk. 25 Pf., gebunden 4 Mk. 50 Pf.,

die sieben Bände Jahrbuch in Nummern 4 Mk. 50 Pf., gebunden 8 Mk. 75 Pf.,

die vier Bände bildende Gartenkunst in Nummern 2 Mk. 60 Pf., gebunden 5 Mk.,

die fünf Bände Gartenbau und Gartenkunst in Nummern 3 Mk. 25 Pf., gebunden 6 Mk. 25 Pf.

Diese Zeitschriftenbände bieten jedem Gartenbesitzer eine Fülle belehrender und unterhaltender, vielfach durch Abbildungen erläuterter Aufsätze über alle die Anlage und Pflege des Gartens betreffenden Fragen.

Die Zusendung erfolgt gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

# Haage & Schmidt,

Gärtnerei, Samenbau, Samenhandlung,

**Erfurt.** [137]

Wir erlauben uns, allen Interessenten zur Kenntnis zu bringen, dass unser neues, 284 Seiten starkes, mit viel Abbildung. ausgestattetes

Hauptpreisverzeichnis über Samen u. Pflanzen für 1910 seit Anfang Januar erschienen ist u. auf gefl. Verlangen unverzüglich kostenlos übersandt werden wird.

**Gute Bezugsquelle für Kakteen und Sukkulente in reicher Sortenzahl.**

Speziell empfehlen wir Pflanzen von:

Cereus geometrizans var. Cochal . . . . .	Mk. 1,—
„ lepidanthus . . . . .	„ 10,—
Echinocactus scopa candida var. cristata . . . . .	„ 3,—
Opuntia monacantha variegata . . . . .	„ 1,50
Aloë rubro-lutea . . . . .	„ 1,—
Echeveria farinosa . . . . .	„ 1,—
„ maculata . . . . .	„ 3,—
Euphorbia splendens, blühend . . . . .	„ 0,60
Greenovia aurea . . . . .	„ 1,—
Mesembrianthemum pulchellum . . . . .	„ 1,—

# R. Graessner

**Perleberg**

versendet **illustrierte Preisliste über Kakteen und Samen gratis und franko.**

— **Grosse Auswahl in Importen.** — [135]

**Bedeutende Spezialkulturen.**

**Willy Schwebs**

**Kakteen-Spezialkultur**

**Dresden**

**Wettinerstrasse 37**

Katalog franko. [119]

**Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83**

Im Erscheinen sind begriffen:

## Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanburyschen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

- Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 3,—.
- „ II: **Mesembrianthemem und Portulacaceen.** Mit 67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.
- „ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 7,50.

In Vorbereitung sind: **Aloe, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulente) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekanntesten Hanburyschen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse mit grösstem Beifall aufgenommenen Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht. (134)

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.**

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.  
Halbjährlicher Abonnementspreis  
**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis  
für die 2gespaltene Petitzelle **20 Pf.**

⌘ No. 6 ⌘

herausgegeben am 15. Juni 1910.

**Neudamm.**

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

# Kakteen-Postkarten.

Vorzügl. Bromsilberabzüge. I. Serie, enth. 1 Dutzend sortiert, Mk. 2,— franko bei Einsendung in Briefmarken; gegen Nachnahme 30 Pf. Porto mehr. [142] Albert Metzger, Verlag, Hannover, Sallstr. 9.

## Offeriere in diesjährigen Importen:

Cephalocereus	senilis	Mk. 2,—
"	macrocephalus	8,—
"	1,20 m hoch,	Preis brieflich
Cereus	candelabrum	Mk. 3,— b. 4,—
"	Del Moralii	4,— b. 6,—
"	giganteus	4,— b. 10,—
"	1 m hoch,	Preis brieflich
"	marginatus	Mk. 3,— b. 6,—
"	Mixtecensis	4,— b. 6,—
"	testudo	4,— b. 5,—
Echinocactus	corniger	2,— b. 5,—
"	crispatus	2,— b. 3,—
"	cylindraceus	3,— b. 4,—
"	70 cm hoch,	Preis brieflich
"	dichroacanthus	Mk. 2,— b. 4,—
"	flavovirens	3,—
"	40 cm breit,	Preis brieflich
"	grandicornis	Mk. 3,— b. 4,—
"	haematacanthus	4,— b. 10,—
"	ingens helophorus	
"	35 cm hoch,	Preis brieflich
"	myriostigma	Mk. 4,— b. 8,—
"	ornatus	3,— b. 8,—
"	recurvus, 35 cm hoch, 25 bis 40 cm breit,	Preis brieflich
"	robustus	Mk. 2,50 b. 20,—
"	tetraxiphus	3,—
"	texensis	2,— b. 3,—
"	turbiniiformis	3,— b. 5,—
"	Wislizeni,	
"	50 cm hoch,	Preis brieflich
Echinocereus	chloranthus	Mk. 2,— b. 3,—
"	conglomeratus, 12 Köpfe	Mk. 20,—
"	dasyacanthus	2,— b. 3,—
"	Engelmannii	2,—
"	35 Köpfe,	Preis brieflich
"	pectinatus	Mk. 2,— b. 3,—
"	adusta?	2,— b. 3,—
"	caespitosus	2,— b. 3,—
"	polyacanthus	2,— b. 4,—
Mamillaria	angularis longiseta	2,— b. 3,—
"	carnea	3,— b. 5,—
"	Celsiana	2,—
"	conoidea	2,— b. 3,—
"	Dyckiana	2,50 b. 4,—
"	elegans	2,— b. 4,—
"	elephantidens	3,—
"	elongata stella aurata	1,50 b. 2,—
"	fuscata	2,— b. 4,—
"	Grahamii	1,50 b. 2,—
"	mutabilis	4,— b. 5,—
"	autumnalis	2,— b. 6,—
"	Parkinsonii	2,— b. 3,—
"	Peacockii	2,— b. 4,—
"	radiosa Neo Mexicana	2,— b. 6,—
"	Sartorii	2,— b. 4,—
"	spinosissima	2,— b. 3,—
"	sanguinea	2,— b. 4,—
"	Trohartii	2,— b. 4,—
"	uncinata	2,— b. 4,—
Pelecyphora	aselliformis	2,— b. 3,—
Pilocereus	fulviceps, 1,20 m hoch,	Preis brieflich
"	Hoppenstedtii	Mk. 2,50 b. 8,—
"	1,10 m hoch,	Preis brieflich
"	Tetetzo	Mk. 3,— b. 5,—
"	1,20 m hoch,	Preis brieflich

R. Graessner, Perleberg.

# Blühende resp. knospende Kakteen:

Mam.	carnea	1,50—2,00 Mk.
"	centricirra	1,50—2,00 "
"	caput Medusae	2,00 "
"	coronaria	1,50—2,00 "
"	discolor (stark)	2,00 "
"	polythele	1,00—1,50 "
"	rhodantha	1,00—1,50 "
"	trichacantha	1,00 "
Echcts.	setispinus	1,00—2,00 "
Echinopsis		1,00—2,00 "

Cereus Spachianus, Pfropfunterlagen . . . . . 0,30—0,60 Mk.

Meinen illustriert. Jubiläumskatalog versende gratis.

W. Mundt, Mahlsdorf-Berlin.

[136]

# Karl Knippel,

Kl.-Queenstedt b. Halberstadt,

offiert in schönen Original-Pflanzen:

132]		Mk.
Echinocactus	Begunii	3—4
"	coptonogonus	3—4
"	cylindraceus	6—8
"	Grusonii	6—25
"	hexaëdrophorus	3—4
"	heterochromus	4—10
"	horizontalonius	3—5
"	intertextus	3—4
"	lophothele	4—5
"	Pfeifferi	4—10
"	texensis	2—6
"	turbiniiformis	3—4
"	Williamsii	1,50—3
Mamillaria	candida	1,50—3
"	Carretii	1,50—3
"	Celsiana	3—4
"	chapinensis	1—3
"	chionocephala	3—6
"	Heyderi	3—5
"	Kewensis	3—5
"	Knippelianus	3—5
"	macromeris	2—4
"	mutabilis	2—3
"	Parkinsonii Waltonii	3—4
"	psudoperbella	3—5
"	radians Impexicoma	3—4
"	strobiliformis	2—3

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

---

Inhaltsverzeichnis: Beiträge zur Kenntnis der Kakteen von Guatemala. IX. Bemerkungen zu den Formen von *Opuntia ficus indica*. (Schluss.) Von F. EICHLAM. — Nachtrag zur Beschreibung von *Phyllocactus stenopetalus* Salm-Dyck. Von W. WEINGART. — *Mamillaria aulacothele* Lem. (Mit einer Abbildung.) Von L. QUEHL. — Neue Vegetationsbilder sukkulenter Gewächse. II. Von F. VAUPEL. — *Mamillaria Delaetiana* Quehl und verwandte Arten. (Mit einer Abbildung.) Von Fr. BÖDEKER. — Bemerkungen über einige Mamillarien. Von L. QUEHL. — Woran liegt es, dass manche Kakteenarten bei uns nicht gedeihen wollen? (Fortsetzung.) Von F. FOBE. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Neue Literatur. — Mai-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## Beiträge zur Kenntnis der Kakteen von Guatemala.

IX.

Von Federico Eichlam.

### Bemerkungen zu den Formen von *Opuntia ficus indica*.

(Schluss.)

Ich bemühte mich fortan, das Arten-Material aller übrigen hier vorkommenden Opuntien in seinem Charakter kennen zu lernen und genauest zu prüfen, um auf etwaige verwandtschaftliche Beziehungen zu den grossfrüchtigen Kulturpflanzen zu schliessen. Gleich zu Anfang meiner Untersuchungen musste ich einem echten Wildling, der an seiner Urwüchsigkeit sicherlich noch nichts eingebüsst hatte, meine Aufmerksamkeit zukommen lassen. Es handelt sich um eine Art, die meines Wissens noch nirgends beschrieben wurde und einen dürftigen Aufbau besitzt, daher auch leicht übersehen werden kann. Ohne Namen gedenke ich die Pflanze zu beschreiben, möglicherweise kommt ein Berufenerer meinem Ideen-gang zu Hilfe und vermag einen sicheren Ausweg aus diesen ungelösten Fragen zu finden. Es handelt sich um meine

#### *Opuntia* No. 10 (cat. Eichlam).

Schon diese niedrige Nummer beweist meine mehrjährige Ein-tragung und Beschäftigung mit dieser Pflanze. Unter No. 10 gingen schon wiederholt kleine Sendungen nach Europa und Nordamerika. Je mehr ich mich mit dieser Pflanze beschäftigte, wollte bei mir eine stille Überzeugung reifen, in meiner *Opuntia* No. 10 ein Stück des Ausgangs der grossfrüchtigen Opuntienarten erblicken zu dürfen. Am 8. Februar 1908 wandte ich mich an unsern Opuntien-Spezialisten Herrn A. BERGER. Leider konnte ich damals als Muster ohne Wert nur ganz kleine Abschnitten einsenden, die in ihrer Winzigkeit kaum ein Urteil gestatteten. Ich schrieb damals: „No. 10 vermute ich in der Nähe der *Subinermes* Engl. Blüten leuchtend orangerot. Frucht bei der Reife innen und aussen rot, ungeniessbar. Ich erwähne das ganz besonders, weil meine No. 9 (ist die oben beschriebene Varietät 2a) gleichen Körperbau und gleiche Blütenfarbe zeigt, aber in der Reife grosse grüne Früchte zeitigt, die geniessbar sind, ja geradezu eine Delikatesse bilden.“ Am 31. Mai 1908 antwortete mir

Herr BERGER: „*Opuntia* No. 10 müssen Sie nicht unter den *Subinermes*, sondern unter den *Pubescentes* suchen. Aus dieser Gruppe hat Dr. ROSE auch einige Arten beschrieben, welche aber mit Ihrer nicht identisch sein können. Am meisten gleicht sie noch der *O. velutina* Web.“ (Diese Veröffentlichung im Bull. Mus. nat. d'hist. 10. 389. 1904 ist mir leider nicht zugänglich.)

Das Urteil des Herrn BERGER versetzte meiner Ansicht einen bösen Stoss. Da indessen die Gruppe der *Pubescentes* ebenfalls mit keinen scharfen Linien begrenzt ist, und sich hier manches zusammengefunden hat, was sonst in einem natürlichen System wenig verwandtschaftliche Beziehungen zeigt, nahm ich von neuem meine Untersuchungen auf und muss zunächst konstatieren, dass meine No. 10 tatsächlich mit einem sehr feinen Pelz versehen ist. Ein Samtbelag, der so fein ist, dass er mit unbewaffnetem Auge nur dann wahrgenommen werden kann, wenn die Glieder gegen das Licht gehalten werden. Meine in dieser Beziehung zum Vergleich herangezogenen Varietäten erwiesen sich schliesslich in der Epidermis auch nicht so glatt und nackt, wie man beim ersten Augenschein wahrzunehmen glaubt. Der Aufbau der Pflanze gleicht den Varietäten von *O. ficus indica* überaus, ist aber im Gesamteindruck dürftiger, bescheidener und niedriger als jene. Die Glieder sind länglich eiförmig, etwa 30 cm lang, 15 cm breit und 1 cm dick, nicht gedunsen, lebhaft blattgrün und haben, wie bereits erwähnt, eine fein behaarte Cuticula. Die Areolen sind 3 cm voneinander entfernt, sitzen vielfach auf einer Anschwellung, tragen ein Schöpfchen blaugelber Glochiden und 1 bis 2 schwächliche, blasse Stacheln von 1 cm Länge und baldiger Vergänglichkeit. Die Blättchen sind im Neutrieb zylindrisch, grün, mit rötlichem, zurückgebogenem Spitzchen und leicht abfällig. Die Blüten sind randständig und in so grosser Anzahl vorhanden, wie ich dies bei keiner anderen *Opuntia* gefunden habe; einschliesslich Ovarium sind sie 6 cm lang. Fruchtknoten stark gehöckert, Blätter unbestachelt, dagegen stark mit Glochiden geschützt, kugelig. Die Blütenhülle ist 3 cm lang in dem den *Opuntien* eigenen Aufbau, die der Vollblüte hat 8 cm im Durchmesser und ist von leuchtend gelbroter (orange) Färbung. Staubblätter in gedrängter Anzahl, am Grunde grün, nach oben gelb, Beutel schwefelgelb. Der gelbe, am Fusse bauchig verdickte Griffel überragt sie mit 6 bis 8 keulig zusammengeneigten, wachsgelben Narben. Die Beere hat etwa 4 cm im Durchmesser, ist mehr rund als länglich, wenig genabelt, stark gehöckert, schmutzig dunkelrot durchscheinend, Pulpa dunkelweinrot, von weinsäuerlichem Geschmack, aber infolge der Unmenge Glochiden geradezu ungeniessbar. Samen ohne besondere Merkmale 3 bis 4 mm im Durchmesser und durch den Fruchtsaft dunkel gefärbt. Das hauptsächlichste Verbreitungsgebiet erstreckt sich, soweit ich feststellen konnte, in nördlicher Richtung von Guatemala. Leicht zugängliche Fundstellen befinden sich auf dem alten Weg nach Mixco, gleich beim Verlassen der Stadt links in den Barrancos. Jenseits der Barrancos auf dem Wege nach San Juan und San Raymundo sowie auf allen sterilen Hügeln jener Gegend. Reife Samen sind selten zu erhalten, da die reifenden Früchte schon frühzeitig von den *Icterus*-Arten (Beutelstaren) geplündert werden.

Die Landesbezeichnung ist Tuna de monte (die wilde Tuna) im Gegensatz zu den grossfrüchtigen Tuna de Castillo (die echte Tuna). In manchen Gegenden nach Antigua zu nennt man sie auch Tuna San Rafael. In Antigua, Moran und Amatitlan wird die Opuntie No. 10 als Futterpflanze für Cochenille angebaut und steht daselbst vielfach mit den *O. ficus indica*-Arten gemischt durcheinander. In solchen Anlagen tritt einem die Frage besonders nahe, ob die Grossfrüchtigen nicht aus dem Wildling heraus gezüchtet worden sind. Allerdings direkte Beweise dafür vermag ich nicht zu erbringen. Von einer eingehenden Beschreibung der hiesigen *Opuntia ficus indica*-Arten habe ich abgesehen, da ich sie botanisch als ein und dieselbe Art betrachte und den hybriden Unterschieden keine besondere Bedeutung beimesse.

---

## Nachtrag zur Beschreibung von *Phyllocactus stenopetalus* Salm-Dyck.

Von W. Weingart.

---

Als Ergänzung meiner Veröffentlichung über die Blüte des *Phyllocactus stenopetalus* will ich heute die Beschreibung der Pflanze mitteilen. Herr A. PURPUS in Darmstadt hatte die Liebenswürdigkeit, mir die nötigen Angaben mit lebendem Material zu senden.

Standort auf Eichen, sonnig und halbschattig, Wälder bei Zacuapan, Staat Vera-Cruz, Mexiko, etwa 800 m ü. M.

Triebe breit, meterlang, mit einzelnen Seitentrieben, die stärkste Verästelung findet am Grunde statt; manche Triebe unten dreikantig oder dreiflügelig; bildet sehr starke umfangreiche Büsche. Ich erhielt zwei gute Triebe, der eine 28 cm lang und 7 cm an der breitesten Stelle messend, blattartig, nicht gestielt, der zweite 97 cm lang, bis 5 cm breit, mit etwa 25 cm langem Stiel, nach denen ich die genauere Beschreibung anfertigte:

Farbe gelbgrün (helles Chromgrün ins Gelbe), Haut ganz matt, ohne jeden Glanz, sich stumpf und sammetartig anfühlend, von sehr feinem und besonderem Ansehen. Unter den übrigen Arten von *Phyllocactus* ist mir nichts Ähnliches bekannt; die Triebe sind in der Farbe und im Bau der Haut sofort zu unterscheiden: unter der Lupe dicht weiss punktiert, die Punkte stehen in wurmförmigen Linien.

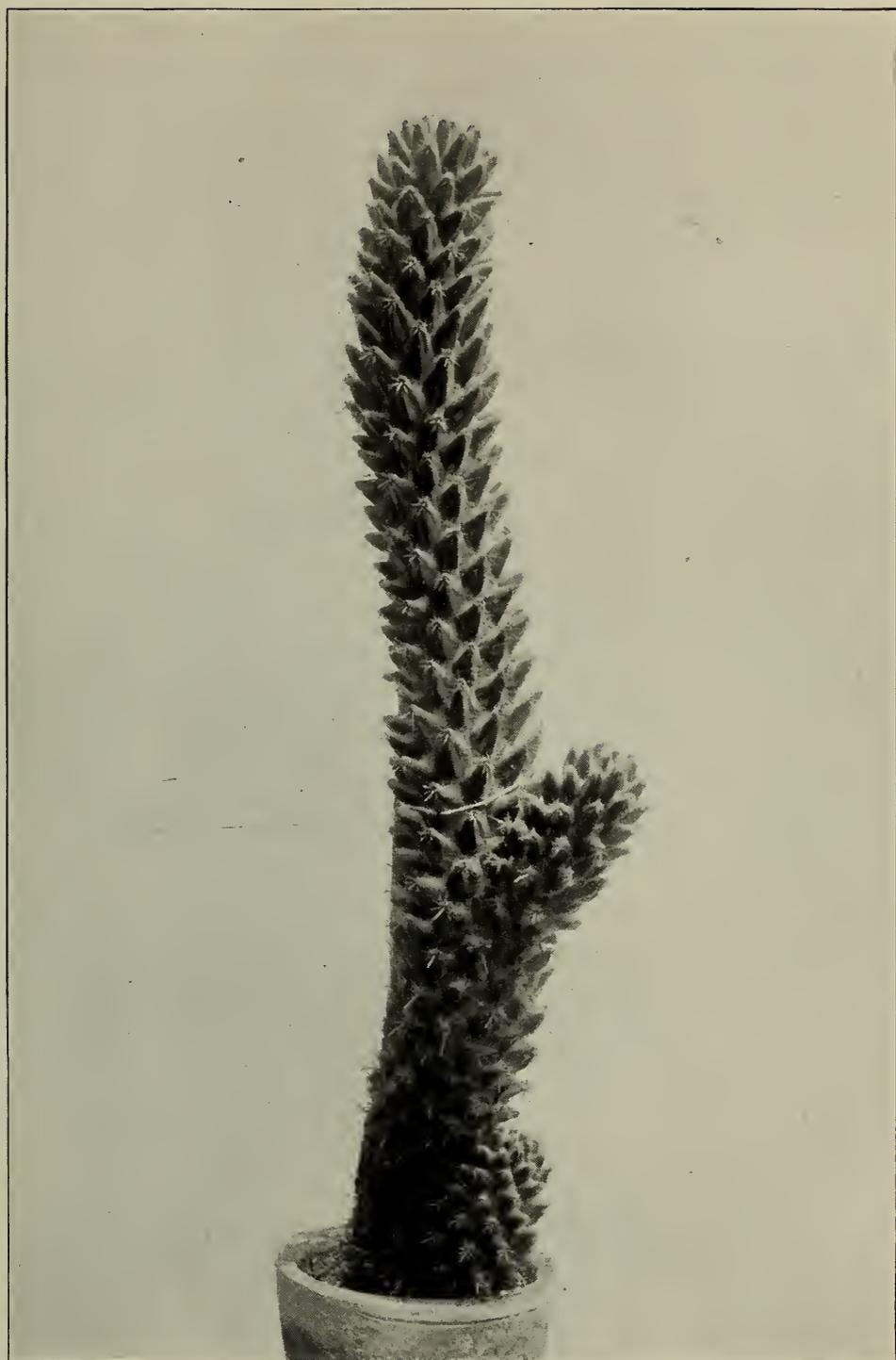
Zweige oben halbrund oder fast gerade abgestutzt, die Mittelrippe ist sehr kräftig, die Flügel sehr dünn, leder- oder eigentlich pappeartig, fest. Ränder gelbgrau gerandet, durch eine sehr schmale, nur 0,5 mm breite Kante eingefasst, unter der die grüne Epidermis am oberen Ende der Glieder schwach purpurbraun schattiert ist. Die Kanten sind gekerbt-geschweift, die Zähne an dem grösseren Gliede 6 bis 7 mm hoch und 30 bis 50 mm lang, an dem kleineren Gliede 4 bis 5 mm hoch und 25 bis 30 mm lang. Die Zentralachse von unten 7 bis oben 3 mm stark, holzig, ungemein fest, aber brüchig, das Mark im oberen Teile nur gering, nach unten aber bis 5 mm stark, grau und filzig.

An dem grossen Triebe sind ganz unten 3, dann 2 niedrige Rippen, die allmählig breiter werden, die Haut ist hier gelbgrau, verrindet, papierartig. Die Flügel im oberen Teile und an dem kleineren Triebe sind fest, aber ganz merkwürdig dünn, die Kante nur 0,5 mm, der mittlere Teil nur 1 mm und an der Mittelrippe 1,5 höchstens 2 mm in der Stärke, das Parenchym grün, locker, rasch vertrocknend, von sehr ekelhaftem und widerlich schmeckendem Saft erfüllt, der zum Brechen reizt, gerbsäureartig auf die Schleimhäute des Mundes wirkt, aber das Messer nicht schwärzt. Ich vermute, dass dieser Saft giftig ist. Die Areolen stehen eingesenkt, sind sehr klein, von einer kleinen horn- oder lederartigen, gefalteten Schuppe, die nur unter der Lupe zu erkennen ist, gestützt. Die Schuppe verschwindet bald. In den Areolen weder Borste noch Stachel, nur grauer, flockiger, sehr geringer, aber bleibender Filz.

Mit Bewilligung von Herrn A. PURPUS sandte ich den kleineren, gut ausgebildeten Trieb und einige Stücke des grösseren dem Botanischen Garten in Dahlem zu, zerteilte den grösseren weiter und machte Stecklinge davon, die sich bei mir nach vier bis fünf Wochen bewurzelt haben, die Wurzeln kamen nicht aus der Schnittfläche, sondern seitlich aus der Mittelrippe.

Beim Zerschneiden der Triebe erwies sich, wie schon bemerkt, die Mittelrippe als besonders fest, aber auch die Flügel knirschten unter dem Messer man hatte das Gefühl, ein dünnes Brettchen zu schneiden. Um diese eigenartige Erscheinung genauer zu prüfen, kochte ich zwei Stücke vom Ende des langen Triebes, die auf dem Transport gelitten hatten, in Wasser ab, entfernte mit scharfem Messer die Epidermis, kochte ein zweites Mal mit Sodalösung und presste zwischen Löschpapier aus. Ich erhielt so ein Skelett dieser Triebstücke, die Parenchymzellen blieben beim Auspressen am Löschpapier haften. Dieses Skelett ist nun so eigentümlich, dass ich Morphologen vom Fach aufmerksam mache, solche Triebe genauer zu prüfen. Ich will versuchen, es zu beschreiben, soweit das geringe Material Klarheit gibt. Unter der Epidermis auf jeder Seite liegt eine schwache Schicht grüner Parenchymzellen, dann kommt eine Schicht von reich netzartig verzweigten, holzigen, grauen Fasern in der Stärke eines Haares bis zur Stärke einer Nähnadel, dem Luffa-Schwamme gleichend. Diese zwei Schichten hängen an den Rändern des Triebes lose zusammen und lassen sich auf beiden Seiten als Platten abheben. Von demselben Bau ist eine dritte, eine Mittelschicht, die vom Rande der Triebe bis zur Zentralachse geht, nicht mit der letzteren verwachsen ist, und von den äusseren Schichten auf jeder Seite wieder von Parenchymzellen getrennt wird. Diese drei Schichten gehören anscheinend dem mechanischen System an und dienen der Festigkeit, verleihen den Trieben Widerstand gegen Luftbewegung, unter der die Pflanze bei ihrem Standort auf Bäumen jedenfalls zu leiden hat. Die Maschen dieses Fasernetzes sind sehr klein, das Netz also sehr dicht.

Die holzige Zentralachse ist zylindrisch, hat aber auf jeder Seite nach den Rippen zu einen kammartigen Vorsprung, eine Leiste, die mit Absätzen versehen ist. Sie wird umgeben von einer bastartigen Scheide aus in der Längsrichtung verlaufenden Gefässbündeln.



*Mamillaria aulacothele* Lem.



Diese Scheide ist innen an der Zentralachse glatt, aussen kräftig gerippt. Aus dieser Scheide entspringen nun nach beiden Seiten Nerven, und zwar an den Stellen, welche den Absätzen auf den Seitenleisten der Zentralachse entsprechen. Diese Nerven treten in die mit Parenchym erfüllten Zwischenräume der luffaartigen Faserschichten, sich an die zwei äusseren anlehnend, sie aber nicht durchdringend und nicht mit ihnen verwachsend. Die letzten Enden einer Anzahl derjenigen Seitennerven, welche in gleicher Höhe oder etwas tiefer als die Areolen entspringen, treffen in der Areole zusammen. Hält man das Präparat oder auch ein frisches Triebstück gegen das Licht, so hat man gleichsam den Eindruck, als ob aus der Areole Wurzeln entsprängen, als ob die Areole Wurzeln in das Parenchym entsände, freilich solche, die von der Areole wegwärts stärker werden. Die bastartige, faserige Scheide der Zentralachse und die aus derselben entspringenden Nerven mit ihrer reichen Verästelung würden wohl anzusehen sein als Gefässbündel des Leitungssystems, also der Ernährung dienend. Die Stereomfasern der drei luffaartigen Schichten und die Nerven sind stark verholzt, sie setzen dem Zerschneiden kräftigen Widerstand entgegen und verursachen unter dem Messer das knirschende Geräusch.

Ich habe versucht, den eigenartigen Bau dieser Triebe so anschaulich wie möglich zu schildern, und hoffe, dass ein geschulter Botaniker diese nur vorläufigen Angaben prüft, richtigstellt und erweitert. Jedenfalls weicht der Bau von dem der *Phyllocactus grandis* Lem., *Purpusii* Weing., *Thomasianus* Schum. und anderen ganz bedeutend ab.

Wenn eine Areole austreibt, wie jetzt an meinen Stecklingen, so bildet sich nicht wie bei *P. grandis Purpusii* ein kräftiger Seitennerv von der Mittelrippe zur Areole, sondern das Bündel Nerven verstärkt sich von der Areole aus, einem im Bogen nach unten verlaufenden Büschel Wurzeln vergleichbar.

Nach obigem würde die Diagnose der Pflanze nun zu lauten haben:

„*Erectus, plerumque basi ramosus; articulis longis foliaceis crenatis flavo-viridibus coriaceis corneo-marginatis cuticula opaca; flore elongato infundibuliforme, ovario subangulato, tubo viridi in rubrum vergente, phyllis angustis, exterioribus rosaceis, interioribus albis; stylo rubro.*“

---

## Mamillaria aulacothele Lem.

(Mit einer Abbildung.)

Von L. Quehl.

---

Wie man früher Afrika als schwarzen Erdteil bezeichnete, so möchte ich heute die Reihe der *Glanduliferae* Salm-Dyck die schwarze Ecke in der Gattung *Mamillaria* nennen, denn sie ist weniger erforscht als irgendeine andere. Schon SCHUMANN hat eine ganze Anzahl alter, hierher gehöriger Arten apokryph behandelt (Gesamtbeschreibung S. 500), andere mit mehr oder weniger Recht zusammengelegt, weil ihm Material zum Vergleichen und Ordnen fehlte. Und

inzwischen ist es nicht besser geworden, da diese Arten seit vielen Jahren in grösseren Importen nicht wieder eingeführt wurden. Zu diesen von SCHUMANN nicht anerkannten Arten gehört auch *M. aulacothele* Lem., die er der *M. macrothele* Mart. gleich erachtet. Ein Vergleich unserer Abbildung mit der der *M. macrothele* Mart. im Handbuch von FÖRSTER-RÜMPLER, S. 390, der einzigen, die meines Wissens existiert, gibt SCHUMANN unrecht. Auch sind hier die Warzen nicht besonders gross, nicht „später horizontal und beim Abtrocknen nach unten gerichtet“, wie die Beschreibung SCHUMANNs besagt. Jedenfalls sind samenständige Verschiedenheiten vorhanden, die FÖRSTER recht geben, der beide Arten (*M. macrothele* Mart. allerdings als Synonym der *M. Lehmannii* Otto) besonders beschreibt. Auch AUGUST KRAUSE, aus dessen Sammlung die hier abgebildete Pflanze stammt, HILDMANN u. a. hielten beide Arten für verschieden, und ihnen möchte ich mich in diesem Punkte anschliessen.

## Neue Vegetationsbilder sukkulenter Gewächse.

Von F. Vaupel.

Seit einigen Jahren geben G. KARSTEN und H. SCHENCK im Verlage von GUSTAV FISCHER in Jena ein Abbildungswerk heraus, in welchem die Vegetation der verschiedensten Teile der Erde nach photographischen Aufnahmen dargestellt wird. Ich habe im vorigen Jahrgang der Monatsschrift, S. 185—188, einen Überblick über die Xerophyten-Gebiete des amerikanischen Kontinents gegeben und will nun hier im Anschluss daran die entsprechenden Gebiete von Afrika besprechen.

### II.

#### Afrikanische Xerophyten-Gebiete.

Die afrikanischen Xerophyten-Gebiete, an denen dieser Kontinent bekanntlich mindestens ebenso reich ist wie Amerika, sind mit verschiedenen ihrer typischen Vertreter in den folgenden Heften zur Darstellung gebracht:

R. v. WETTSTEIN: Sokotra (III. Reihe, Heft 5).

G. SCHWEINFURTH und LUDWIG DIELS: Vegetationstypen aus der Kolonie Eritrea (II. Reihe, Heft 8).

FELIX ROSEN: Charakterpflanzen des abessinischen Hochlandes (VII. Reihe, Heft 5).

WALTER BUSSE: Deutsch-Ostafrika.

A. SCHENCK: Vegetationsbilder aus Südwest-Afrika.

Am häufigsten ist auf den Tafeln die Familie der Euphorbiaceen vertreten, von der eine grosse Anzahl Arten zu den typischen Sukkulanten zählt und für viele ausseramerikanische Gegenden ein Analogon zu den Kakteen darstellt, indem auch bei ihnen der Körper zu einem Wasserspeicher umgebildet ist und infolge der mehr oder minder vorgeschrittenen Rückbildung der Blätter die Tätigkeit der Assimilation übernommen hat. Trotz dieser Ähnlichkeit im Habitus sind sie jedoch als solche an der geringen Anzahl von Rippen und

der schwachen Entwicklung von Stacheln leicht zu erkennen, denn der in den Geweben enthaltene Milchsaft gewährt ihnen hinreichend Schutz vor den Angriffen der Tiere. Die anderen auf den Tafeln dargestellten Pflanzen gehören zumeist der Familie der Liliaceen an.

Die Auswahl der Bilder ist auch hier sehr gut getroffen, indem sie nicht nur die verschiedenen Formationen im ganzen, sondern auch deren wichtigste Bestandteile in einzelnen Exemplaren in charakteristischer Weise wiedergeben.

Das gilt in erster Linie von den Ansichten von der Insel Sokotra, die im Winter 1888—89 von den Herren SIMONY, KOSSMAT und ROSENGREEN während einer von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien entsandten Expedition aufgenommen und im Heft 5 der III. Reihe von Prof. v. WETTSTEIN mit einem begleitenden Text versehen worden sind.

Von ihnen verdienen namentlich fünf die Aufmerksamkeit des Sukkulenteufreundes, während das sechste eine *Boswellia socotrana* darstellt, welche jedoch nicht die Einrichtung des wasserspeichernden Gewebes besitzt.

Den für die Insel typischen Drachenbaum, *Dracaena Cinnabari*, lernen wir auf zwei Tafeln kennen, und zwar auf der einen in seinem Hauptverbreitungsgebiet, in einer Höhe von 1200 bis 1400 m, wo er auf Granit am üppigsten gedeiht und in unzähligen Exemplaren über den niedrigen Busch weit hervorragt, und auf der zweiten in einem einzelnen, besonders schönen Exemplar, das auf einem 1,6 m im Durchmesser haltenden Stamme eine vielhundertfach verzweigte, breite Krone trägt. In der Tat ein achtunggebietender Anblick, dieser alte Recke auf steiniger Halde, der dem Sturme schon Jahrhunderte erfolgreich getrotzt hat. Der Drachenbaum gehört übrigens zu den Nutzpflanzen der Insel, indem aus den Verletzungen das sogenannte Drachenblut hervorquillt, ein blutrotes Harz, das schon zu des Dioscorides Zeit gehandelt wurde und teils technische, teils medizinische Verwendung findet bzw. fand.

Einen ähnlichen Wuchs besitzt auch die auf einer anderen Tafel dargestellte sukkulente *Euphorbia arbuscula*. Sie trägt auf kurzem Stamm eine reich verzweigte, an der Peripherie aus Tausenden kleiner Äste gebildete Krone, die in ihrem grössten Durchmesser wohl 4 m hält bei einer Gesamthöhe von mindestens 2 m. Die Art ist sehr häufig auf der Insel und tritt teilweise in so grossen Kolonien auf, dass sie geradezu formationsbestimmend wirkt; am üppigsten gedeiht sie in einer Höhe von etwa 400 m.

Weniger bekannt dürften hingegen zwei andere, ebenfalls für die Insel äusserst charakteristische Gewächse sein, nämlich das zur Familie der *Apocynaceae* gehörige *Adenium socotranum* und die Cucurbitacee *Dendrosicyos socotrana*. Beide sind Bäume, die trotz ihrer Zugehörigkeit zu ganz verschiedenen Familien unter dem Einfluss der xerophytischen Lebensweise in ihrer äusseren Form eine auffallende Übereinstimmung zeigen. Ihre als Wasserspeicher ausgebildeten Stämme haben eine im Verhältnis zu ihrer Höhe ganz aussergewöhnliche Dicke angenommen und bieten infolgedessen einen geradezu bizarren Anblick, der noch erhöht wird durch die auffallend geringe Anzahl von wenigen dünnen Ästlein getragener Blätter.

Ein anderer ebenfalls typischer Xerophyt ist die meist mit *Adenium* zusammen vorkommende Vitacee *Cissus subaphylla*, die allenfalls mit einem strauchigen *Cereus* oder *Phyllocactus* verglichen werden kann.

In Heft 8 der zweiten Reihe, welches Vegetationstypen aus der Kolonie Eritrea nach Aufnahmen des berühmten Afrikaforschers G. SCHWEINFURTH mit begleitendem Text von Prof. DIELS enthält, interessieren uns besonders zwei Tafeln, von denen die eine eine Blatt-, die andere eine Stammsukkulente darstellt, nämlich eine *Aloë* und eine *Euphorbia*, beides Gattungen, die ja in den trockenen Strichen Afrikas weit verbreitet sind. Speziell die Gattung *Aloë* ist nicht nur pflanzengeographisch als charakteristischer Bestandteil der afrikanischen Flora wichtig, sondern auch deshalb von besonderem Interesse, weil die ihr zugehörigen Arten die am typischsten und wirksamst ausgebildeten Blattsukkulenten sind, die es überhaupt gibt.

Das zur Darstellung gebrachte Exemplar ist *Aloë Schimperii* in halbabgeblühtem Zustande, in einer Höhe von 2200 m. Es ist eine der grössten Arten, die Blätter erreichen eine Länge von 60 bis 80 cm, eine Breite von 18 bis 20 cm bei einer Dicke von 2 cm. Der Blütenschaft wird 70 cm hoch, die 2 cm langen Blüten sind feuerrot; sie erscheinen im April, wenn die Temperatur in diesen Gegenden am höchsten ist.

An eine amerikanische Cereenlandschaft gemahnt die andere, einen Bestand von *Euphorbia abyssinica* zeigende Tafel. Diese *Euphorbia* ist ein typischer Kandelaberbaum von 8 bis 15 m Höhe, indem ein kurzer Stamm eine dichte, nach oben immer mehr verzweigte Krone trägt. Die Pflanze ist auf dem abyssinischen Hochlande überaus häufig, sie verleiht durch ihr massenhaftes Auftreten oft weiten Strecken ein charakteristisches Gepräge und bringt einen eigentümlichen Farbenton in die Landschaft durch ihre massenhaft auftretenden kleinen gelben Blüten, die roten Früchte und das helle Grün des Stammes und der Zweige.

Ausser dieser wächst auf dem abyssinischen Hochland, dessen wichtigste Charakterpflanzen von FELIX ROSEN in Heft 5 der VII. Reihe zur Darstellung gebracht sind, eine ebenfalls baumförmige, sukkulente Euphorbie, die *E. Menelikii*, welche auf Tafel 27 in einem tadellosen Exemplar dargestellt ist. Sie ist wie *E. abyssinica* ein grosser vielverzweigter Baum, unterscheidet sich aber von ihr durch die sparrige Verzweigung, die breiten, geflügelten, rosenkranzförmig gegliederten Zweige und kleine braune Fruchtkapseln. Interessant ist ihr Vorkommen, indem sie nur bei Gennet, etwa 30 km von der Landeshauptstadt Adis-Adeba entfernt, gefunden wurde, wo sie im Wald kleine Inseln bildet und eine Höhe von 15 bis 20 m erreicht.

Ein echtes Xerophytenbild stellt die Tafel 41 der Reihe V dar, welche dem zentralen Steppengebiet von Deutsch-Ostafrika nach Aufnahmen von W. BUSSE gewidmet ist, nämlich einen Bestand der bereits im vorigen Bande der Monatschrift für Kakteenkunde mehrfach besprochenen *Sansevieria longiflora*, deren Fasern von den Eingeborenen in der mannigfaltigsten Weise im Haushalt, bei der Jagd und dem Fischfang verwendet werden. Mit ihr vergesellschaftet

ist *Euphorbia Reinhardtii* von baumförmigem Wuchs bei reichlicher Verästelung. Sie ist überaus häufig und beherrscht geradezu die Dornbuschregion des Tales.

Aus dem bekanntlich durch seine grosse Trockenheit ausgezeichneten Südwest-Afrika stammen verschiedene Aufnahmen von A. SCHENCK, unter ihnen als interessanteste die Tafel 28. Sie zeigt auf flachem, sonst nur von niedrigem Gestrüpp bedecktem Berghang eine Angehörige der in diesen Gegenden so stark verbreiteten Gattung *Aloë*, nämlich die *Aloë dichotoma*. Es ist das ein Baum von 4 m Höhe, der auf einem einfachen, oben gabelig verzweigten Stamme eine fast kugelige Krone besitzt und den von Sokotra her bekannten *Dracaenen* gleicht. Auch bei ihr tragen die einzelnen Äste eine endständige Rosette von dickfleischigen, spitzen Blättern. Sie wächst stets an Berghängen und auf steinigen Höhen, auf denen ihr nicht einmal Grundwasser zur Verfügung steht; sie ist also angewiesen auf die spärlichen Regengüsse, doch befähigen sie die Blätter sowie die poröse Beschaffenheit des noch durch eine Korkschicht geschützten Stammes, das einmal aufgenommene Wasser möglichst lange zu halten.

Diese Beispiele stellen natürlich nur einen geringen Bruchteil der durch eine ungeahnte Mannigfaltigkeit der Formen ausgezeichneten afrikanischen Xerophytenflora dar, und es wäre deshalb die Veröffentlichung auch der anderen sukkulenten Typen des Gebietes auf ebenso schönen, lehrreichen Tafeln mit besonderer Freude zu begrüssen.

---

## Mamillaria Delaetiana Quehl und verwandte Arten.

(Mit einer Abbildung.)

Von Fr. Bödeker.

---

Zu den Ausführungen des Herrn QUEHL betr. *Mamillaria Delaetiana* auf Seite 59 bis 60 der Monatsschrift 1910 möchte ich mir hiermit heute gestatten, noch folgendes zu bemerken:

Lesen wir die alten Beschreibungen über *Mamillaria calcarata* Engelm. = *Mamill. sulcata* Engelm. nach, so finden wir weiterhin noch, dass sowohl der Grund der inneren Blüte als auch die Staubfäden braunrot sind. Beides ist bei *M. Delaetiana* nicht der Fall, sondern, wie ich schon (Monatsschrift 1910 S. 14) erwähnte, sind beide Teile hier hellgelb. — Ferner verweise ich nochmals ganz besonders auf die schon von QUEHL erwähnten, oben (nicht unten!) stehenden, vom Grunde bis zur Spitze (also der ganzen Länge nach) braunschwarz gefärbten Randstacheln, die sich gerade bei den jüngeren Areolen am deutlichsten und herrlichsten zeigen. Bei *M. calcarata* bzw. *M. sulcata* soll sich eine schwärzliche Farbe doch erst im Alter und nur an den Spitzen der Randstacheln zeigen, desgl. auch bei dem evtl. später erscheinenden Mittelstachel. Bei *M. Delaetiana* erscheint der Mittelstachel gleich und ist ebenfalls vom Grunde bis zur Spitze braunschwarz. — Hiernach und nach den

verschiedenen Ausführungen QUEHLs dürfen wir wohl sicher annehmen, dass *M. Delaetiana* eine gute, eigene Art ist. Man möge die Abbildung genau studieren oder besser noch eine gut entwickelte Pflanze beobachten und vergleichen!



*Mamillaria Delaetiana* Quehl.

Nach einer von Herrn F. De Laet in Contich aufgenommenen Photographie.

ist, und infolge der Knospenfarbe sicherlich ein purpurner Blütengrund da sein muss. Die erschlossene Blüte habe ich leider persönlich nicht beobachten können, doch darf ich mich wohl auf die diesbezügliche Beobachtung und freundliche Mitteilung des Herrn STOLLENWERK hierselbst verlassen. —

Die derzeit im Handel angebotene *M. Nickelsiae* hat keine rote Mitte (siehe SCHUMANNs Gesamtbeschreibung, Nachtr. S. 132), gehört aber dem Körper, der Blüte und Bestachelung nach in nächste Nähe von *M. Delaetiana*, wenn jene Pflanze nicht schliesslich diese ist. — Über die heuer angebotene *M. Golziana*, die Drüsen in den Axillen trägt, vielleicht später mehr.

## Bemerkungen über einige Mamillarien.

Von L. Quehl.

In der Monatssitzung vom 21. März ist *Mamillaria elegans* P. DC. mit ihren Varietäten zur Besprechung gelangt (zu vergleichen der Sitzungsbericht in der Monatschrift 1910, Seite 64). Leider sind hierbei Irrtümer unterlaufen, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen, wenn wir unsere Gesellschaft in den Augen der Fachgelehrten nicht in Misskredit bringen wollen; die äussere Körperform darf nicht mehr für die Gruppierung der Kakteen allein bestimmend sein; es

muss vielmehr auch dem anatomischen Aufbau der Pflanzen Rechnung getragen werden. In diesem Sinne hat SCHUMANN sein System der Kakteen geschaffen, das, wie jedes Menschenwerk, Fehler zeigt, und dem er selbst nur den Wert eines Provisoriums beimisst (Gesamtbeschreibung Seite 27). Vorläufig aber besitzen wir nichts Besseres, und deshalb dient es zurzeit der Wissenschaft als Grundlage.

SCHUMANN zerlegt nun seine II. Sektion *Galactochylus* der Untergattung *Eumamillaria* Engelm. unter anderen in die XI. Reihe *Elegantes* K. Schum., deren Pflanzen nicht schon beim Anstechen der Warzen, sondern erst beim Durchschneiden des Körpers Milchsaft absetzen, weil die Milchsaftschläuche nicht bis in die Warzen reichen, und in die XII. Reihe *Leucocephalae* Lem., deren Pflanzen schon beim Anstechen der Warzen milchen. Wenn SCHUMANN vermutlich mangels lebenden Materials auch die aus den Warzen milchende *M. perbella* Hildm. cat. in die XI. Reihe stellte, so befand er sich in einem Irrtum, wie ich bereits in der Monatsschrift 1909 S. 94 dargelegt habe. *M. perbella* Hildm. cat. und aus gleichem Grunde *M. crucigera* Mart. dürfen in keinem Falle als Formen von *M. elegans* P. DC. angesehen werden, wie in jener Sitzung geschehen ist, auch nicht einmal in eine Reihe gestellt werden; *M. elegans* P. DC. mit ihren zahlreichen Varietäten gehört in die XI., *M. perbella* Hildm. cat. in die XII. und *M. crucigera* Mart. (zu vergleichen Monatsschrift 1909 Seite 190) in die XIV. Reihe. Ferner ist man nach dem angezogenen Sitzungsbericht zu der Ansicht gelangt, dass die von mir beschriebenen *M. pseudoperbella* der *M. acanthoplegma* Lehm. gleich, also eine *Elegans*-Form sei. Dem möchte ich nur die Tatsache gegenüberstellen, dass *M. pseudoperbella* aus den Warzen milcht, und im übrigen meine Beschreibung dieser zweifellos neuen Art in Monatsschrift 1909 Seite 188 u. f. in allen Punkten aufrecht erhalten.

## Woran liegt es, dass manche Kakteenarten bei uns nicht gedeihen wollen?

Von F. Fobe.

(Fortsetzung.)

Will man den *Echinocactus polyancistrus* unbedingt in der Sammlung haben, so kultiviere man, wie in Nr. 4 der Monatsschrift angegeben. Für Importpflanzen recht sandiges Erdreich, wenig giessen und spritzen, mehr trockene als feuchte Luft. Vor allen Dingen beschaffe man sich guten Samen von dieser Art, säe diesen aus und pflanze die jungen Sämlinge. Als Unterlage ist *Cereus macrogonus* zu empfehlen. Er verträgt keine Mastkultur, man pflanze ihn nicht aus, sondern kultiviere auch die gepflanzten Pflanzen in magerer Erde und in Töpfen. Die rote Spinne greift diese Sorte mit Vorliebe an, deshalb beobachte man scharf und vertilge diese Plagegeister beizeiten und gründlich.

Als dritten im Bunde und von eigenartiger Schönheit nenne ich *Echinocactus Mac Dowellii* Reb. Importpflanzen hiervon haben ebenfalls nur kurze Lebensdauer. Eigentümlich ist es, dass

die im Frühjahr angekommenen Importen sich oftmals auf warmen Mistbeetkästen tadellos und reich bewurzeln; die Körper schwellen bedeutend an, auch reicher Neutrieb macht sich bemerkbar. Im darauffolgenden Winter sterben die neugebildeten Wurzeln fast vollständig ab, der Wurzelboden erscheint wie versteinert, niemals bilden sich neue Ansätze. Die Pflanze schrumpft nun immer mehr zusammen; sie verfault nicht, sondern vertrocknet. Glücklicherweise entwickeln sich gepfropfte Exemplare von diesen *Echinocactus* bei uns recht gut, haben auch eine ziemlich lange Lebensdauer und können oft die Grösse der heimatlichen Pflanzen erreichen. Nur die Bestachelung bleibt gegen die der Heimat etwas zurück. Aber trotzdem bleibt dieser *Echinocactus* eine prächtige Erscheinung und gereicht jeder Sammlung zur Zierde. Mit seiner hellgrünen Färbung, den mamillarienartigen Warzen, dem schneeweissen Woll- und Borstenbesatz und den glashellen, gelblich schimmernden Stacheln ist er von jedem eifrigen Kakteenkultivateur gesucht und beliebt. Die rote Spinne befällt auch diese Sorte sehr leicht und bringt sie in kurzer Zeit zum Absterben. Als bestes Vertilgungsmittel ist Leimwasser anwendbar. Auf ein Liter Wasser nimmt man eine Tafel Tischlerleim, die man des Abends hinein legt. Frühmorgens lässt man bei gelindem Feuer die Masse leicht aufkochen. Ist sie bis auf lauwarm abgekühlt, dann werden die Pflanzen damit bespritzt, noch besser hineingetaucht. Schaden kann der Pflanze dadurch nicht verursacht werden, doch unter der Leimschicht müssen die winzigen Tiere ersticken, der Leim wird durch Giessen und Spritzen bald aufgelöst, oder blättert, wenn dieses nicht geschieht, von selbst ab. Im Gegensatz zu *Echinocactus polyancistrus* kann *E. Mac Dowellii* mastiger kultiviert werden, flotter Wuchs schadet ihm weniger, zumal sein Aussehen durch Frische ganz bedeutend gewinnt. Wenn den Winter hindurch warme Räumlichkeiten, Gewächshaus oder Zimmer, in welchen die Temperatur nicht unter 16° R fällt, zur Verfügung stehen, sollte man auch Versuche mit *Echinocactus alteolus* K. Schum. machen. Auch von dieser interessanten Pflanze halten sich Importe sehr schlecht, dagegen Sämlinge und gepfropfte Pflanzen ganz leicht. Bisher war es mir noch nicht möglich, starke Exemplare heranzuziehen, ich gebe die Schuld unseren Gewächshäusern, in welchen die Temperatur recht schwer in dieser Höhe zu halten ist. Grosse Schwankungen mit kaltem, nassem Niederschlag kann diese Art durchaus nicht vertragen, sie verlangt im Sommer reichlich Bodenwärme mit milder Feuchtigkeit, im Winter trockenes Erdreich aber viel Luftfeuchtigkeit. Wurzelechte Pflanzen sind in recht sandiger Heideerde zu kultivieren; Pfröpflinge machen keine besonderen Ansprüche an die Bodenart. (Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Ehrenpreise.** Unser Mitglied FRANTZ DE LAET hat für seine Kakteen auf der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Brüssel vom 30. April bis 4. Mai eine goldene Medaille und drei erste Preise und auf der Ausstellung in Haarlem vom 4. bis 7. Mai eine goldene und eine silberne Medaille erhalten.

**Mamillaria gracilis** Pfeiff. Wie mir Herr WAGNER in Zürich mitteilt, ist diese Art daselbst in Stadt und Land weit und in grossen Mengen verbreitet; sie dient zur Schmückung der Gräber und zur Zierde von Anlagen und Bauerngärten. Und zwar sind in gleicher Weise der Typ und die Varietät *Mam. gracilis pulchella* Hopff., die SCHUMANN nur als eine Jugendform ansieht, vertreten. Die Bauersleute, bei denen sie im zeitigen Frühjahr reichlich blüht, stellen sie über Winter in den Keller oder in eine kühle Vorratskammer; der Gärtner des Zentralfriedhofes bewahrt sie im Kühlhause auf, in dem die Temperatur nie über 6° C steigt. Etwa Mitte April bereits kommen die Pflanzen wieder auf den Standort für den Sommer, wo sie im Mai blühen. Der Botanische Garten, in dem sie schon im April blühen, bewahrt sie mit den übrigen Kakteen bei 15° C auf. Herr WAGNER hält sie vom November bis Mai bei noch etwas höherer Temperatur im Zimmer, stellt sie dann vor das Fenster in sonnige Lage und erzielt so erst im Juni-Juli Blüten. Wie bekannt und hieraus von neuem zu ersehen ist, passt diese schöne Art sich willig selbst den einfachsten Verhältnissen an. Sollte sie sich nicht auch in nördlicheren Breiten als Freilandpflanze für den Sommer und bei ihrer überaus starken Vermehrungsfähigkeit für Teppichbeete eignen, die dadurch eine wünschenswerte Abwechslung in ihrer oft geradezu langweiligen Eintönigkeit erfahren würden? QUEHL.

---

### Neue Literatur.

---

In nächster Zeit bringt Möllers Deutsche Gärtnerzeitung einen grösseren Aufsatz über Kakteen und ihre Kultur von unserem Mitgliede F. FOBE, Ohorn, mit prächtigen Abbildungen. Kakteenliebhaber, besonders Zimmerkultivateure, werden darin manches Neue und Wissenswerte finden. Die den Aufsatz enthaltenden Nummern der Zeitung sind von LUDWIG MÖLLER in Erfurt zu erhalten. Später wird davon ein Sonderabdruck erscheinen, der vom Verfasser bezogen werden kann.

---

## Mai-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Berlin, den 30. Mai 1910.

Um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr abends eröffnet der Vorsitzende, Herr DR. VAUPEL, die Sitzung. Anwesend sind 11 Mitglieder und 1 Gast, und zwar die Herren: FUHRMEISTER, HEESE, LINDENZWEIG, MAASS, PLÖGER, DR. SCHWARTZ, SCHWARZBACH, DR. SEEGER (Friedrichsort), THOMAS, DR. VAUPEL, WEIDLICH und MENDEL.

Der Vorsitzende macht die traurige Mitteilung, dass Frau WEINGART gestorben ist. An dem Schmerze unseres schwergeprüften Mitgliedes nimmt auch die Versammlung lebhaften Anteil.

Adressenänderungen zeigen an: Herr METZGER, jetzt Hannover, Sallstrasse 9 III, und Herr SCHWARZINGER, jetzt Wien XIII/10, Biraghighasse 71.

Zu der in der letzten Nummer der Monatsschrift angekündigten Wahl eines neuen Schriftführers sind von auswärtigen Mitgliedern 2 Stimmzettel eingegangen. Gewählt wird Herr FUHRMEISTER mit 12 von 13 Stimmen. Er nimmt die Wahl an.

Alsdann berichtet Herr HEESE über die Revision der Bibliothek. Sie wurde in Ordnung gefunden, und dem Bibliothekar wurde Entlastung erteilt.

Da das letzte Verzeichnis bereits vor mehreren Jahren erschienen ist, beantragt die Revisionskommission auf Vorschlag des Bibliothekars die Herausgabe eines neuen Kataloges. Ferner soll die durch seltene Bücher und unersetzliche Originale höchst wertvolle Bibliothek gegen Feuer und Diebstahl versichert werden. Für die Originale zur Ikonographie sollen geeignete Aufbewahrungsmappen beschafft werden. Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

Herr METZGER (Hannover) bittet um Abhaltung der nächstjährigen Hauptversammlung in Hannover. Sein Vorschlag wird auf die Tagesordnung der Versammlung in Stettin gesetzt. Ferner teilt Herr METZGER mit, dass er demnächst in seinem Verlage Kakteen-Postkarten in Bromsilberausführung herausgeben werde. Den Anfang wird eine Serie von 12 Karten machen. Eine sehr gute Photographie, die er gleichzeitig der Gesellschaft überweist, zeigt, dass unser Mitglied eine stattliche Sammlung sein eigen nennt.

Auch Herr HEESE legt 4 prachtvoll gelungene Photographien von Kakteen der Versammlung vor, die ihm von Herrn BÖDEKER in Cöln gesandt sind.

Eine Anfrage des Herrn DR. SEEGER über die Anzahl der Stammarten der Phyllokakteen gibt zu einer regen Diskussion Anlass. Herr THOMAS führt aus, dass man 25 Stammarten unterscheidet, die sich in SCHUMANN'S Monographie und den Nachträgen finden. Einige andere Arten sind noch nicht beschrieben, wie z. B. *Ph. Buestii*. Dass unsere Kenntnisse der Stammarten der Phyllokakteen noch verhältnismässig mangelhaft sind, erklärt sich zu einem Teile daraus, dass man zur sicheren Erkennung der Art notwendig die Blüte braucht und manche Arten selten blühen, und andererseits daraus, dass im allgemeinen das Interesse für sie geringer ist, da die sperrig wachsenden Pflanzen viel mehr Platz benötigen als andere Gattungen, und ausserdem ihre Kultur mit grossen Schwierigkeiten verknüpft ist. Natürlich gilt dies nur von den Stammarten. Die Phyllokakteen, die wir bei fast jedem Pflanzenliebhaber finden, und die sich ihrer schönen und leicht zu erzielenden Blüten wegen so grosser Bewunderung erfreuen, sind im allgemeinen sämtlich Bastarde einiger weniger dieser 25 Stammarten. Hauptsächlich sind an der Bastardbildung beteiligt: *Ph. Ackermannii*, *Ph. crenatus* und *Cereus speciosus*. Überhaupt nehmen nur subtropische Arten daran Anteil; von tropischen Stammarten ist Herrn THOMAS noch nie ein Bastard zu Gesicht gekommen. Die Entscheidung, ob eine nach Europa importierte Pflanze ein Bastard oder eine Stammart ist, kann dadurch getroffen werden, dass man von dieser Pflanze Samen züchtet und aussät. Sind die Sämlinge sämtlich einander gleichartig, so ist die Mutterpflanze eine Art; zeigen sie dagegen von der Mutterpflanze und untereinander zum Teil wesentliche Verschiedenheiten, so muss die Mutterpflanze als Hybride bezeichnet werden. In letzter Zeit ist dieser Versuch von den Herren HEESE und THOMAS bei *Ph. Pfersdorffii* gemacht worden. Dabei schlugen die Sämlinge zum Teil nach *Ph. crenatus*. Doch soll der Versuch mit grösster Sorgfältigkeit bei der Bestäubung wiederholt werden.

Als Kuriosum hat Herr LINDENZWEIG ein Heft aus der Zeitschrift „Buch für Alle“ aus dem Jahre 1842 mitgebracht, in dem sich ein kleiner Aufsatz von BERGE, betitelt „Die Fackeldisteln“, befindet. Der Verfasser gibt darin einen Überblick über die damalige Kenntnis der Kakteen und widmet u. a. auch der Kaktusschildlaus (Cochenille) ein Kapitel. Bemerkenswert sind einige gut ausgeführte farbige Abbildungen, die von Herrn HEESE mit dem echten *Cereus grandiflorus* und mit *Echinocactus Ottonis* identifiziert werden.

Endlich lässt Herr Dr. VAUPEL noch einiges Alkoholmaterial von Orchideenblättern aus Samoa unter den Versammelten kursieren. Wie z. T. auch unsere heimischen Orchideen, müssen viele tropische Vertreter dieser Gattung als sukkulent bezeichnet werden. Meistens führen sie ähnlich den Kakteen schleimigen Inhalt, besitzen Knollen usw. Besonders bemerkenswert und biologisch interessant ist die vorgezeigte, bisher noch unveröffentlichte Art, die Herr Dr. VAUPEL in dem durch grosse Regenarmut ausgezeichneten westlichen Teile der Insel Savaii gesammelt hat; sie besitzt vollkommen stielrunde Blätter als Anpassung an die extrem trockenen Lebensbedingungen.

Diese Umbildung der Orchideenblätter kommt auch in anderen Gebieten vor; Herr HEESE kennt sie z. B. aus West-Indien.

Schluss der Sitzung gegen 11 Uhr.

F. VAUPEL.

W. FUHRMEISTER.

# Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Sonntag, den 26. Juni 1910:

Anstatt der am 27. Juni abzuhaltenden Monatsversammlung soll eine Besichtigung des Botanischen Gartens in Dahlem stattfinden. Nähere Mitteilungen hierüber werden den in Berlin und Umgebung wohnenden Mitgliedern später zugehen.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, bis auf weiteres im Restaurant „Alte Geheimratskneipe“, Jerusalemer Strasse 8, statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn W. FUHRMEISTER, Berlin SW. 68, Lindenstrasse 33, zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikonographie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 30.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Soeben wurde in unserem Verlage neu herausgegeben:

## Der Flusssaal.

Eine biologische und fischerei-wirtschaftliche Monographie.

Von Dr. Emil Walter.

Mit 122 Abbildungen im Texte.

Preis fein geheftet 11 Mk.,

= fein gebunden 13 Mk. =

Der Aal ist zurzeit ein Hauptgegenstand des wissenschaftlichen Interesses und der praktischen Fischerei. Das Buch, das zum ersten Male eine gründliche Darstellung seines gesamten Lebens- und Wirtschaftsgebietes bringt, wird für alle, die Beruf oder Neigung auf den interessantesten aller Fische verweist, ein sicherer Führer und Wegweiser sein.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Willy Schwebs

## Kakteen-Spezialkultur

Dresden

Wettinerstrasse 37

Katalog franko.

[119]

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Beste Belehrung für den Anfänger in der Nutzgeflügelzucht bietet

## Rationelle Geflügelzucht

als gute Einnahme für kleine Haushaltungen in Stadt u. Land

von Freiherr Spiegel von und zu Peckelsheim.

Mit 15 Abbildungen der empfehlenswertesten Nutzgeflügelrassen.

Preis fest geheftet 1 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# HAAGE & SCHMIDT

Gärtnerei, Samenbau, Samenhandlung

## ERFURT

empfehlen ihre grossen Vorräte in

### Sukkulente u. Kakteen

und offerieren speziell:

	Mk.
Melocactus Maxonii . . .	—,60
Opuntia australis . . .	—,75
„ basilaris Pfersdorffii . . .	1,—
„ Ciribe . . .	3,—
„ clavarioides . . .	1,50 b. 3,—
„ corrugata . . .	—,50
„ floccosa . . .	1,—
„ microdisca . . .	1,—
„ platyacantha . . .	—,50
„ Scheeri . . .	—,50 b. 1,—
„ Schickendantzii . . .	2,—
„ tessellata . . .	3,—

# : Brüsseler : Ausstellung

Jeder Kakteenliebhaber soll  
meine Sammlung besuchen.

Frantz De Laet, Contich Village  
— (Bahn Brüssel-Antwerpen). —

[138

Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83

Im Erscheinen sind begriffen:

## Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanbury'schen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

- Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 3,—.
- „ II: **Mesembrianthemem und Portulacaceen.** Mit  
67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.
- „ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 7,50.

In Vorbereitung sind: **Aloe, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulente) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekanntesten Hanbury'schen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse mit grösstem Beifall** aufgenommenen **Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht.

(134

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.  
Halbjährlicher Abonnementspreis  
**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis  
für die 2gespaltene Petitzeile **20 Pf.**

— No. 7 —

herausgegeben am 15. Juli 1910.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

**Ca. 10 St. kräftige Phyllok.-Hybrid**, prächtige Blüher, gibt wegen Raumbeschränkung billigst ab [143]  
**Carl Methner, Thorn**, Breitestr. 37.

Offeriere:

# Pilocereus Houllettii

diesjähriger Import aus Guatemala, prachtvoll behaart, 20 bis 40 cm hoch, à Stück 5,— bis 10,— Mk.

**Karl Knippel**,  
Importeur und Züchter von Kakteen,  
Klein-Quenstedt bei Halberstadt.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

## Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der Kakteen.

Von F. Thomas.

Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 51 Abbildungen aller Gattungen Kakteen und Fettpflanzen, sowie von Kulturgeräten.

Preis fein gebunden 1 Mk. 20 Pf.

Dieses Büchelchen ist unter den kleineren Anleitungen über Kakteenkultur die verbreitetste und beste; es wird sich namentlich für den eignen, welcher in der Kakteenzucht und Pflege erst Anfänger ist. Besonders kann es zu Geschenkzwecken für solche Pflanzliebhaber empfohlen werden, welche zur Kakteenliebhaberei enthusiastiert werden sollen.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

## R. Graessner Perleberg

versendet illustrierte Preisliste über Kakteen und Samen gratis und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —

[135]

Bedeutende Spezialkulturen.

## Blühende resp. knospende Kakteen:

- |   |               |
|---|---------------|
| Mam. carnea . . .                             | 1,50—2,00 Mk. |
| „ centricirra . . .                           | 1,50—2,00 „   |
| „ caput Medusae . . .                         | 2,00 „        |
| „ coronaria . . .                             | 1,50—2,00 „   |
| „ discolor (stark) . . .                      | 2,00 „        |
| „ polythele . . .                             | 1,00—1,50 „   |
| „ rhodantha . . .                             | 1,00—1,50 „   |
| „ trichacantha . . .                          | 1,00 „        |
| Echets. setispinus . . .                      | 1,00—2,00 „   |
| Echinopsis . . .                              | 1,00—2,00 „   |
| Cereus Spachianus, Pfropfunterlagen . . . . . | 0,30—0,60 Mk. |

Meinen illustriert. Jubiläums-katalog versende gratis.

**W. Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

[136]

**Willy Schwes**

## Kakteen-Spezialkultur

Dresden

Wettinerstrasse 37

Katalog franko.

[119]

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 7.

Juli 1910.

20. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Jahresbericht der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Von W. Fuhrmeister. — Die Jahres-Hauptversammlung zu Stettin am 4. und 5. Juni 1910. Von W. Fuhrmeister. — *Echinocactus uncinatus* Gal. var. *Wrightii* Engelm. Von L. Quehl. (Mit einer Abbildung.) — Phyllokakteen. Von A. Schwarzbach. — *Mamillaria Bödekeriana* Quehl n. sp. Von L. Quehl. (Mit einer Abbildung.) — *Opuntia Salmiana* Parm. Von M. Gürke. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Die Besichtigung des Botanischen Gartens in Dahlem.

---

## Jahresbericht der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Von W. Fuhrmeister.

In gewohnter Weise sind seit der Verlesung des letzten Jahresberichts am 4. April 1909 die Aufgaben und Bestrebungen der Deutschen Kakteen-Gesellschaft gefördert worden.

Wie üblich fanden auch in dem Berichtsjahre die Monatsversammlungen am letzten Montag des Monats statt mit Ausnahme der Mai- und Dezembersitzung 1909 und der Märzszitzung 1910, die wegen der grossen Feste bereits eine Woche früher abgehalten wurden. Vereinslokal war erst das Restaurant „Weihestephan“ in der Friedrichstrasse, später das Restaurant „Alte Geheimratskneipe“ in der Jerusalemstrasse. Fast ständig wohnte den Verhandlungen ein Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ als Gast bei, dessen Referate recht wohl geeignet waren, auch weitere Kreise für unser Wirken zu interessieren.

Und in der Tat boten die Versammlungen des Interessanten genug. Eine ganze Reihe eifriger Mitglieder brachten aus ihren Sammlungen und frisch erhaltenen Importen Pflanzen mit, die von Hand zu Hand gingen und untersucht und besprochen wurden. Bei einigen erhob sich eine lebhafte Diskussion, die ihren Widerhall in der Monatsschrift fand. Es mag nur erinnert werden an den neuen *Echinocereus De Laetii* Gürke, an *Mamillaria spinosissima* sowie *M. Delaetiana*, *M. ramosissima* und *M. difficilis*. Dazu kamen lebende Pflanzen und trockenes Material aus den Beständen des Botanischen Gartens und des Botanischen Museums. Ausser der sehr grossen Anzahl von Kakteenarten wurde eine stattliche Reihe anderer Sukkulenten vorgelegt und deren Stellung im Pflanzenreiche, ihre Lebensweise, Vorkommen und Kultur erläutert. Es waren dies Arten von *Sansevieria* aus der Familie der Liliengewächse oder Liliaceen, *Mesembrianthemum* aus der Familie der Aizoaceen, *Bryophyllum* aus der Familie der Dickblattgewächse oder Crassulaceen, *Euphorbia* aus der Familie der Wolfsmilchgewächse oder Euphorbiaceen, *Ceropegia* aus der Familie der Seidenpflanzengewächse oder Asclepiadaceen. Auch über Wachstumsverhältnisse, Kultur, Aussaat, Bekämpfung der Schädlinge usw. bei unseren Lieblingen wurden von erfahrenen Mitgliedern wertvolle Mitteilungen gemacht. Ferner wurden

Photographien von Kakteen, neue Zeitschriften, neue Bücher usw. vorgelegt und auf besonders Bemerkenswertes daran hingewiesen.

Praktisch suchten wir wieder das Interesse an der Kakteenzucht bei unseren Mitgliedern zu fördern, indem wir im Frühjahr 40 verschiedene Sorten von Kakteensamen in 340 Preisen zu je 10 Korn zur Verteilung gelangen liessen. Zu einem Teile wurden die Samen in hochherziger Weise von einigen Mitgliedern, und zwar den Herren ROTHER, Prof. Dr. SCHMIDT, WEIDLICH geschenkt, zum anderen Teile von der Gesellschaft käuflich erworben.

In der Zusammensetzung des Vorstandes ist in diesem Jahre eine Änderung eingetreten. Durch das fortwährende Schwanken seines Gesundheitszustandes veranlasst, bat Herr Prof. Dr. GÜRKE am Ende des Jahres 1909, von seiner Wiederwahl zum ersten Vorsitzenden für dieses Jahr abzusehen. Sein Nachfolger wurde der bisherige Schriftführer, Herr Dr. F. VAUPEL. Die weiteren Wahlen der Januarsitzung ergaben: Herr LINDENZWEIG, zweiter Vorsitzender, Herr Prof. Dr. GÜRKE, Beisitzer, Herr BEHNICK und Herr WEIDLICH Schriftführer, Herr SCHWARZBACH, Kassensführer. Leider wurde bereits Ende März Herr BEHNICK durch einen ehrenvollen Ruf nach Heidelberg verhindert, sein Amt weiter zu verwalten; an seine Stelle wurde in der Maisitzung der Kandidat des höheren Lehramts FUHRMEISTER gewählt.

Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die augenblicklich in Deutschland bestehen, haben ihren Einfluss auch auf unsere Gesellschaft ausgeübt, doch zum Glück nicht in dem Maasse, wie es andere Korporationen beklagen müssen. Es sind im Berichtsjahre 23 Mitglieder ausgetreten, denen nur 13 Aufnahmen neuer Mitglieder entgegenstehen. Zum Teil sind die Austrittserklärungen auch veranlasst worden durch die Erhöhung des Jahresbeitrags von 10 Mk. auf 12 Mk., die durch die Heraufsetzung des Abonnementspreises der Monatsschrift um 2 Mk. für die Mitglieder der Gesellschaft seitens des Verlages nötig geworden war. Da uns ferner drei langjährige treue Mitglieder durch den Tod entrissen wurden, so zählen wir augenblicklich 187 Mitglieder, von denen 9 korporativ sind.

Das Organ unserer Gesellschaft, die „Monatsschrift für Kakteenkunde“, ist nach wie vor unter der Redaktion von Herrn Professor Dr. GÜRKE an jedem 15. des Monats regelmässig weiter erschienen. In bunter Folge brachte es in den grösseren Artikeln Mitteilungen über die Heimatsverhältnisse, Kenntnis, Kultur usw. der Kakteen und Sukkulente überhaupt und Referate über wichtige Werke, Ausstellungen, Reisen, Besuche grosser Sammlungen usw. Auch die kleineren Artikel brachten manches Beachtenswerte für den Züchter, sowohl in wissenschaftlicher wie in praktischer Hinsicht. Nur wird, wie es scheint, viel zu wenig mitgeteilt über Blüte und Frucht von bisher unvollständig bekannten Arten. Wer das Glück hat, solche Pflanzen zur Blüte oder gar zur Frucht zu bringen, der sollte nicht säumen, davon eine ins einzelne gehende Beschreibung anzufertigen, durch deren Veröffentlichung er unser Wissen erweitern und so uns alle ein Stück zur Erreichung unseres Zieles vorwärts bringen kann.

Neu beschrieben sind folgende Arten: *Cereus del Moralii* J. A. Purp., *C. lepidanthus* Eichlam, *C. mixtecensis* J. A. Purp.,

*C. Purpusii* Weing., *C. Regelii* Weing.; *Echinocactus arizonicus* R. E. Kunze; *Echinocereus De Laetii* Gürke; *Mamillaria ceratites* Quehl, *M. pseudoperbella* Quehl; *Opuntia utahensis* J. A. Purp. Ausserdem sind folgende neue Varietäten aufgestellt und beschrieben worden: *Mamillaria Celsiana* Lem. var. *guatemalensis* Eichlam, *M. strobiliformis* Scheer var. *caespititia* Quehl. Schliesslich sind noch die Beschreibungen vieler Arten und Varietäten von fleissigen Beobachtern in wertvoller Weise ergänzt und berichtet worden. Durchweg gut gelungene Abbildungen wurden gebracht von: *Caralluma Nebrownii* Dint. et Berg.; *Cereus del Moralii* J. A. Purp., *C. Hirschtianus* K. Schum., *C. marginatus* P. DC., forma *monstrosa*, *C. mixtecensis* J. A. Purp., *C. saxicola* Morong; *Echinocactus arizonicus* R. E. Kunze, *E. Lecontei* Engelm., *E. Wislizeni* Engelm.; *Echinocereus De Laetii* Gürke; *Mamillaria ceratites* Quehl, *M. chionocephala* J. A. Purp., *M. Golziana* Ferd. Haage jun., *M. pseudoperbella* Quehl; *Opuntia utahensis* J. A. Purp.; *Pilocereus lanatus* Web. var. *cristatus*. Ferner ein Landschaftsbild von Peirese, sowie die Porträts von ALBERT FIEDLER und GUSTAV REH.

Unser im Jahre 1900 begonnenes grosses Unternehmen, die Herausgabe der Ikonographie, hat in diesem Jahre einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht. Der zweite Band der „Blühenden Kakteen“ liegt jetzt vollendet vor. Den Abschluss bilden: *Echinopsis lateritia*, *Echinocactus horizonthalonius*, *Mamillaria Brandegeei*, *Cereus coccineus*.

Für die Bibliothek sind folgende Werke angeschafft worden:

Monatshefte von VELHAGEN & KLASING, XXIV, Heft 7,  
mit einem Aufsätze über Phyllokakteen mit Abbildungen;

BERGER, Sukkulente Euphorbien;

BERGER, Mesembrianthen und Portulaceen;

BERGER, Stapelien und Kleinien;

KARSTEN und SCHENCK, Vegetationsbilder, 11 Hefte.

Darf also die Deutsche Kakteen-Gesellschaft mit dem Erfolge, den sie im letzten Jahre erzielt hat, wohl zufrieden sein, so können wir auch vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Auch in der Folgezeit wird ja das Interesse für die eigenartigen Kinder der tropischen Flora fortbestehen und Anlass geben zu weiteren Beobachtungen und Untersuchungen über die Lebensweise, Kultur usw. der Kakteen und der Sukkulente überhaupt. Dass auch die wissenschaftliche Erkenntnis der Kakteen sowie die Bekanntschaft mit neuen Arten im folgenden Jahre tüchtig gefördert werden wird, dafür liefert uns u. a. Herr Dr. HERZOG, der Verfasser eines Heftes der von KARSTEN und SCHENCK herausgegebenen „Vegetationsbilder“, eine gute Gewähr. Es ist uns gelungen, Herrn Dr. HERZOG, der im August dieses Jahres eine Forschungsreise nach Bolivien antreten wird, zu bewegen, uns sein Material, das jedenfalls viele neue Arten enthalten wird, zur Verfügung zu stellen. Es wird in den Monatssitzungen vorgelegt und besprochen werden. Ausserdem wird Herr Dr. HERZOG später seine photographischen Aufnahmen zusammen mit einer eingehenden Reisebeschreibung in der Monatsschrift veröffentlichen.

# Die Jahres-Hauptversammlung zu Stettin am 4. und 5. Juni 1910.

Von W. Fuhrmeister.

Der freundlichen Einladung ihrer Stettiner Mitglieder, insbesondere der Vereinigung der Kakteenfreunde zu Stettin folgend, hielt die Deutsche Kakteengesellschaft ihre diesjährige Hauptversammlung in Stettin ab. Trotz der ausserordentlich grossen Hitze kam doch am Abend des 4. Juni eine stattliche Gesellschaft von Herren und Damen in den behaglichen Räumen des Zentral-Hotels zusammen, um an der Eröffnung der Jahres-Hauptversammlung teilzunehmen. Mit herzlichen Worten begrüßte Herr NOACK, der Vorsitzende der Vereinigung der Kakteenfreunde zu Stettin, die Erschienenen. Unsere Jahres-Hauptversammlung, so führte er etwa aus, ist keine Reklamesache, sondern die gemütliche Feier einer grossen Familie. Dem Namen nach seien viele Mitglieder dieser Familie schon einander bekannt durch Veröffentlichungen in der Monatsschrift sowie durch die Kakteen, die ihre Namen in alle Welt tragen, wie *Echinocactus Maassii*, *Mamillaria Golziana*, *Mamillaria Heeseana*, *Echinocactus Grässneri* usw. Dass sie sich nun auch persönlich kennen lernen, frühere Bekanntschaften erneuern und so den Zusammenhang der Deutschen Kakteen-Gesellschaft innerlich festigen, das sei der Zweck unserer Jahres-Hauptversammlung.

Damit den Gesprächen der Kakteenfreunde nicht der konkrete Stoff mangle, hatten zwei Mitglieder der Stettiner Vereinigung, die Herren FISCHER und JAHN, eine Anzahl auserlesener Pflanzen aus ihren Sammlungen ausgestellt. Hervorgehoben seien von den Kakteen, die Herr FISCHER zur Schau gestellt hatte, an Echinokakteen: ein hübscher *Echinocactus Grusonii*, zwei *E. capricornus*, ein *E. heterochromus* mit Knospen, ein prachtvoll bestachelter *E. Lecontei*, der seltene *E. Buchheimianus* und ein sehr grosses und schönes Exemplar des *E. submammulosus*; ferner fielen auf: ein *Echinocereus inermis* mit fünf Knospen, der neue *Echinocereus De Laetii* und *Mamillaria Celsiana* var. *guatemalensis*. Herr JAHN hatte u. a. ausgestellt: ein riesiges Exemplar von *Manillaria Celsiana*, eine sehr schöne *M. Bocasana*, einen *Echinocactus Williamsii* in Blüte, *Cephalocereus senilis*, *Echinocactus Leninghausii*, *E. myriostigma*, *E. capricornus*, *Mamillaria Pfeifferi* etc.

Schnell verging die Zeit bei dem Besichtigen der Pflanzen und anregenden Plaudereien. Doch auch die hereinbrechende Nacht brachte nicht die ersehnte Abkühlung. Da die Kellner nicht soviel Getränke brachten, wie es das allgemeine Durstgefühl gebieterisch forderte, das wenige Bier auch noch recht warm war, so wanderte endlich die Mehrzahl der Anwesenden mit den Damen nach den kühlen Räumen eines der vornehmsten Konzert-Cafés der Oderstadt, um dort den Begrüssungsabend zu beschliessen.

Vollzählig waren alle wieder am nächsten Morgen im Zentral-Hotel versammelt, um die Sammlung unseres Mitgliedes Herrn NOACK

zu besichtigen. Die elektrische Strassenbahn führte uns bald nach Nemitz, dem Wohnorte Herrn NOACKS. Trotzdem die Sonne wieder unbarmherzig herniederbrannte, drängten sich doch alle um die Kästen, in denen unser Mitglied eine kostbare und durchaus sehenswürdige Sammlung kultiviert. Es ist unmöglich, auch durch seitenlange Aufzählung von Namen, einen hinreichend guten Überblick über die Schätze zu geben, die wir dort sahen. Nur wenige der interessantesten Pflanzen seien hier erwähnt — weniger um denen, die der Besichtigung nicht beiwohnen konnten, einen Maßstab zu verschaffen, als um bei den Beteiligten die Erinnerung wieder frisch aufleben zu lassen. Da waren zwei schöne Exemplare, eine Importpflanze und ein Sämling von *Echinocactus Grusonii*, ganze Reihen von *E. crispatus*, der echte *E. recurvus* (man findet in Sammlungen häufig *E. corniger* unter diesem Namen), prächtige Pflanzen von *E. Pentlandii*, *E. Pottsii*, *E. uncinatus*, *E. macrodiscus*, *E. Monvillei*, *E. centeterius*, *E. hexædrophorus*, *E. Mac Dowellii*, *E. Beguinii*, ferner nebeneinander *E. electracanthus*, *E. Emoryi*, *E. peninsulæ*, *E. ingens*, die, wie Herr MAASS erläuterte, in der Jugend kaum voneinander verschieden erscheinen, obgleich sie zum Teil ganz verschiedenen Untergattungen angehören, da sie dann sämtlich vorgesteckte Nasen haben, die erst später verschwinden. Schliesslich seien noch erwähnt die neueren *Echinocactus Fobeanus* und *E. Maassii*. Fast vollständig war die Gattung *Ariocarpus* mit *A. retusus*, *A. Kotschubeyanus*, *A. fissuratus* vertreten. Eine sehr gut in Kultur befindliche *Leuchtenbergia principis*, ein *Melocactus Maxonii*, ein prachtvoller *Echinocereus Dautwitzii*, eine *Pelecypora aselliformis* erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Aus den vielen Vertretern der Gattung *Mamillaria* mögen hervorgehoben werden: *M. Golziana*, *macrothele*, *Roseana*, *lasiacantha* var. *denudata*, *micromeris*, *gigantea*, *chapinensis* und besonders *nivosa* in ganz ausgezeichneten Exemplaren. Mit grossem Interesse wurden die nebeneinander stehenden Arten *Mamillaria elegans* und die echte *M. acanthoplegma* einerseits und *M. perbella* und *M. pseudoperbella* andererseits betrachtet. Schon äusserlich fielen die Unterschiede zwischen *M. elegans* und *M. acanthoplegma* in die Augen, während bei den beiden anderen äusserlich kaum Unterscheidungsmerkmale zu entdecken waren. Dass aber Herr NOACK wenigstens bisher nicht einseitig die Kugelkakteen den anderen vorgezogen hat, zeigte seine ebenfalls reichhaltige Sammlung von Cereen und besonders Opuntien.

Schwer wurde es allen, sich von den schönen Pflanzen zu trennen. Immer wieder zog bald hier, bald dort ein stacheliges Kleinod die Aufmerksamkeit auf sich, und so gross war der allgemeine Eifer, dass es unserem Mitgliede Herrn BRUNNCKOW mehrmals gelang, fast unbemerkt einige wohlgelungene Aufnahmen der um die Kästen sich drängenden Freunde der „scientia amabilis“ zu machen. Doch die Zeit drängte, denn es war noch ein sehr reichhaltiges Programm zu erledigen. Nachdem noch Herr BRUNNCKOW eine Gruppenaufnahme der Anwesenden gemacht hatte, folgten wir endlich der freundlichen Einladung der lebenswürdigen Gattin, die uns schon lange in der Wohnung mit kräftigem Imbiss und kühlem Trunk erwartete. Mit herzlichem Danke schieden wir von dem gastfreundlichen Hause und

eilten, um die Sammlung unseres Mitgliedes Herrn BRUNNCKOW zu besichtigen.

Die Anordnung des Programms schien ungünstig gewählt. Voll von den eben empfangenen Eindrücken durfte man annehmen, dass eine kleinere Sammlung nicht mehr besonderes Interesse hervorrufen würde. Doch Welch angenehme Überraschung wurde uns hingegen ganz unverhofft zuteil, als uns Herr und Frau BRUNNCKOW ihre Pflanzen zeigten! Fesselte uns bei Herrn NOACK die Menge der Arten, ihre Kostbarkeit, ihre Seltenheit, das besondere Interesse, das einzelne für uns hatten, so entzückte bei Herrn BRUNNCKOW die geschmackvolle Anordnung, die raffinierte Ausnutzung des Platzes, die künstlerisch vollendete Harmonie des Ganzen. Waren dort ohne grössere äussere Rücksichten die Pflanzen nur im Hinblick auf gute Kultur in grossen Kästen und zum Teil im Freien untergebracht, so bildeten sie hier einen Schmuck und eine höchst anmutig wirkende Ergänzung einer im vornehmen Stile eingerichteten Wohnung, ohne dass ihre Kultur dabei Schaden leiden konnte. Dort die einfache, schmucklose Sammlung des rationellen Kakteenzüchters — hier die harmonische, kunstsinnige Einrichtung des Kakteenliebhabers. Und dabei erzielt Herr BRUNNCKOW diese Wirkung mit ganz einfachen Mitteln! Seine Pflanzen stehen sämtlich auf gefällig ausgeführten, weiss angestrichenen Brettchen, die überall dort vor den Fenstern des Erkers und auf dem Balkon angebracht sind, wo die Kakteen genügend Luft und Sonne haben, um freudig gedeihen zu können. Ein Sämlingsbrutapparat und ein kleines Orchideenhaus, ebenfalls in weiss, vervollständigen die Anlage. Kaum erwähnt zu werden braucht wohl, dass auch Herr BRUNNCKOW den Raum zwischen den Doppelfenstern als Kalthaus benutzt. Dass den Pflanzen die Aufstellung gut bekommt, zeigt der vortreffliche Kulturzustand auch der am längsten in dem Besitz unseres Mitgliedes befindlichen Exemplare. Ausser vielen schon vorher genannten Arten sahen wir doch noch vieles Interessante. So ein grosses Exemplar von *Cereus nycticalus*, der sogenannten Prinzessin der Nacht, ferner zwei neue von FOBE aus Mexiko eingeführte neue Varietäten von *Cereus grandiflorus*, nämlich eine mit dünnen, fünfkantigen Trieben und schwachen, weissen Stacheln und eine starkwüchsige, leichtblühende, die dem *Cereus Urbanianus* ähnelt. Weiter ist zu erwähnen ein sehr schönes Exemplar von *Cereus formosus monstrosus* sowie *C. eburneus*. Als Kuriosität zeigte Herr BRUNNCKOW die angebliche Kreuzung zwischen *Echinopsis Eyriesii* und *Phyllocactus Ackermannii*. Einen hübschen Anblick gewährte eine Kollektion grosser Phyllokakteen in Blüte, sowie schön entwickelte Pflanzen von *Sempervivum tabuliforme*. An Orchideen sah man gute Exemplare von *Coelogyne cristata*, *Oetontoglossum grande*, *Haemanthus albiflorus* usw.

Nachdem wir uns auch hier an den freundlich dargebotenen und bei der tropischen Gluthitze doppelt angenehmen Erfrischungen erquickt hatten und jeder noch von Herrn BRUNNCKOW mit einer selbstangefertigten Photographie von Pflanzen seiner Sammlung versehen war, ging es weiter, um den nächsten Punkt unseres Programms zu absolvieren. Unter der kundigen Führung der Stettiner Herren wanderten wir über Westendsee durch die entzückenden QUISTORPSchen

Anlagen, wo wir am Arndt-Denkmal noch ein zweiarmiges Riesenexemplar des *Cereus peruvianus monstrosus* von etwa 1 m Höhe bewunderten, und weiter über Westend zurück nach unserem Hotel.

Dort wurde um 1 Uhr die geschäftliche Sitzung der Gesellschaft mit einer Begrüßungsrede des Vorsitzenden, Herrn Dr. VAUPEL, eröffnet. Anwesend waren nach der ausgelegenen Liste die Herren: R. BRUNNCKOW mit Frau (Stettin), J. DRESCHER (Stettin), E. CHARISIUS (Berlin), K. FISCHER mit Frau (Stettin), FUCHS mit Frau (Stettin), W. FUHRMEISTER (Berlin), E. GOLZ mit Frau (Schneidemühl), R. GRAESSNER mit Frau (Perleberg), E. HEESE (Gross-Lichterfelde), H. JAHN mit Tochter (Stettin), KYPKE (Alt-Stüdnitz), J. LABAHN (Stettin), LEMKE mit Frau (Stettin), LINDENZWEIG mit Frau (Pankow-Berlin), W. MAASS (Zehlendorf), S. NOACK mit Frau (Stettin), M. OCKERMANN mit Frau (Stettin), C. RETTIG mit Frau (Aschersleben), SCHWARZBACH mit Frau (Rixdorf-Berlin), Dr. SCHWARTZ mit Tochter (Berlin), Dr. F. VAUPEL (Dahlem-Berlin), E. WEIDLICH (Berlin).

Nach der Verlesung des Jahresberichts begannen die Verhandlungen über die Wahl des Ortes der nächsten Jahres-Hauptversammlung. Zu diesem Punkte der Tagesordnung lagen zwei Anträge vor, nämlich der eine von Herrn METZGER, dass Hannover gewählt werden möge, und der andere von Herrn SCHWARZBACH, welcher München vorschlug. Nach längerer Diskussion wurde der Antrag METZGER angenommen, so dass die nächste Jahres-Hauptversammlung in Hannover stattfinden wird.

Alsdann hielt Herr HEESE einen Vortrag über die Behandlung frisch importierter Pflanzen, der in der Monatsschrift im nächsten Hefte abgedruckt und dadurch einem grösseren Kreise von Interessenten zugänglich gemacht wird. Vortrefflich leuchteten jedem die Worte unseres erfahrenen Mitgliedes ein, als er zur Erläuterung und Bekräftigung zwei Exemplare von *Echinocactus corniger* vorlegte, die beide aus den gleichen Samen einer Pflanze gezogen waren, das eine bei Herrn HEESE in Gross-Lichterfelde, das andere in Amerika. Beide Kakteen waren von ungefähr gleicher Grösse, jedoch war die Bestachelung so verschieden, dass sie ein Unkundiger für ganz verschiedene Arten halten konnte. Im Anschluss an den fesselnden Vortrag entwickelte sich eine Diskussion, an der sich Herr MAASS, Herr NOACK und Herr BRUNNCKOW beteiligten. Schluss der Sitzung  $\frac{3}{4}$  2 Uhr.

Damit war das Arbeitsprogramm erschöpft, und man konnte sich leichten Herzens dem Genusse des geselligen Teils hingeben. Zunächst ging es an die festlich geschmückte Mittagstafel, an der das reichhaltige Mahl die Versammelten bald die Strapazen des Vormittags vergessen liess. Wein und muntere Rede taten das ihrige, um alle in gehobene Stimmung zu versetzen. Im Namen der Deutschen Kakteen-Gesellschaft dankte der Vorsitzende, Herr Dr. VAUPEL, den Stettiner Herren für ihre aufopfernde Arbeit, die einen so schönen Erfolg erst möglich gemacht hatte, und brachte auf sie ein begeistertes Hoch aus. Auf die zahlreich erschienenen Damen toastete Herr BRUNNCKOW in launiger Rede. Telegramme und Briefe waren eingegangen von folgenden Mitgliedern: BAUER,

GRUNDMANN, Prof. GÜRKE und Frau, HASSE, KNIPPEL, PENKL und PLÖGER.

Nach dem Mittagmahl fuhr man mit dem Dampfer an den Oderwerken und dem Vulkan vorbei nach Frauenlob, wo Kaffee getrunken wurde. Gegen Abend fanden sich wieder alle Teilnehmer im Zentral-Hotel zusammen, um Abendbrot zu essen und dann voneinander Abschied zu nehmen. Mit dem Abendzuge reisten die meisten auswärtigen Mitglieder von Stettin ab.

Alle Teilnehmer mussten aber das Gefühl mitnehmen, dass eine Jahres-Hauptversammlung nicht besser verlaufen kann als diese. Was der Vorsitzende der Stettiner Vereinigung, Herr NOACK, in seiner Begrüßungsrede als den Zweck der Hauptversammlung bezeichnet hatte, nämlich das Einanderkennenlernen und gegenseitige Aussprache wie bei der geselligen Feier einer grossen Familie, das klang von Anfang bis zu Ende durch. Dazu kam das gut durchgearbeitete Programm, das ein Missglücken fast unmöglich machte, die lebenswürdige Aufnahme und die freundliche Führung seitens der Stettiner Herren. Mit herzlichem Dank schieden wir von der Oderstadt, wo wir zwei köstliche Tage verlebt hatten, und wir konnten die Gewissheit mitnehmen, dass die Bestrebungen der Gesellschaft in Stettin rege gefördert wurden.

## Echinocactus uncinatus Gal.

### var. *Wrightii* Engelm.

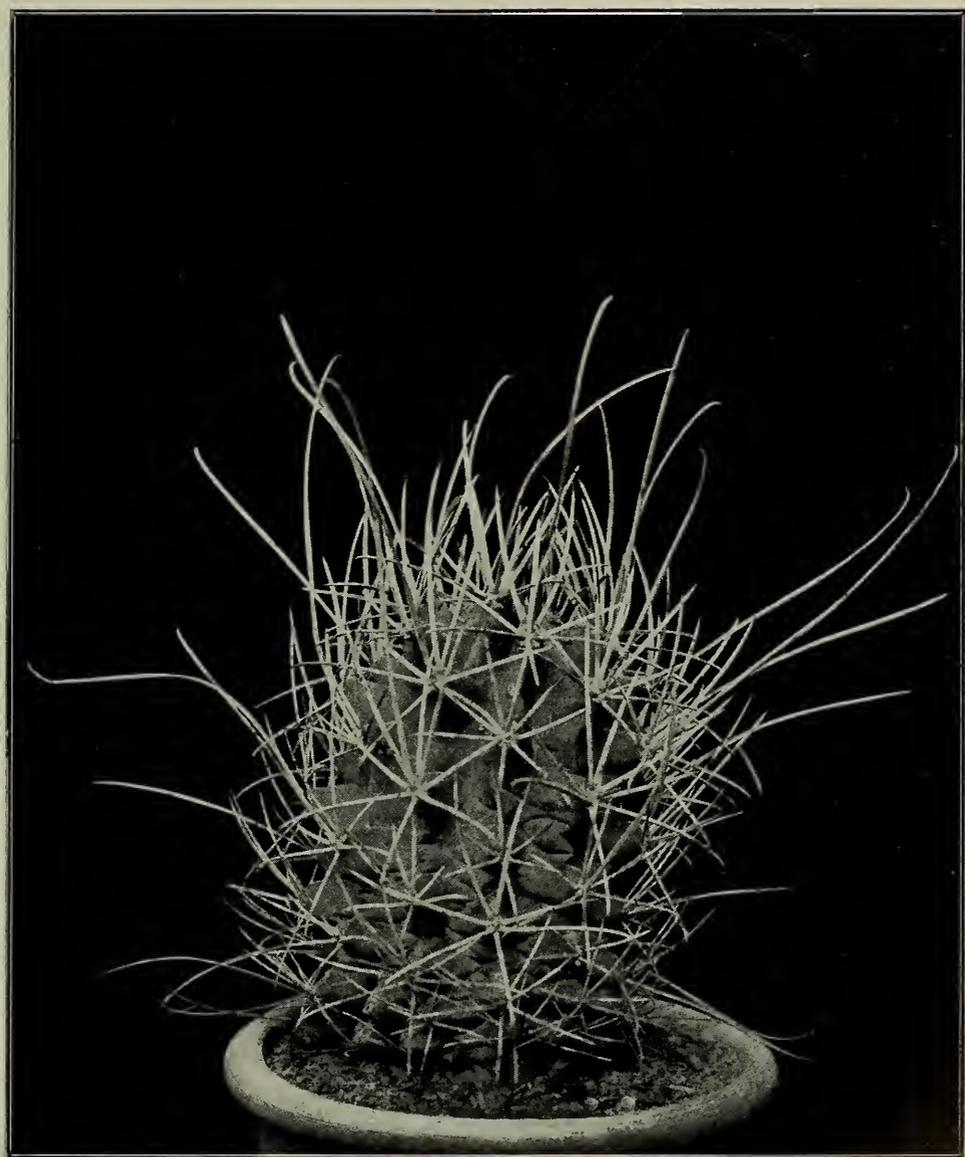
(Mit einer Abbildung.)

Von L. Quehl.

Die heutige Abbildung zeigt eine Pflanze einer bereits in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bekannten Art, die hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit früher umstritten wurde. Junge Pflanzen haben einige Ähnlichkeit mit *E. longihamatus* Gal., der jedoch eine weit ansehnlichere Grösse erreicht als *E. uncinatus* var. *Wrightii* Engelm. und längere Stacheln trägt. Ferner hat letzterer, wie auch der Typ, einige hakenförmige Randstacheln, die Blüte ist purpurrot, wogegen ersterer nicht hakenförmige Randstacheln bringt, gelb blüht und ausserhalb der Blüte stehende, Honig ausscheidende Höcker (extranuptiale Nektarien) besitzt, die dem *E. uncinatus*, und zwar Typ und Varietät, gänzlich fehlen.

Beide Arten stehen sich jedoch entschieden sehr nahe, so dass sie SCHUMANN im System (VII. Untergattung *Ancistrocactus* K. Schum. I. Reihe *Hamati* S.-D.) nebeneinander gestellt hat.

Die Bezeichnung der Varietät des *E. uncinatus* als besondere Art unter dem Namen *E. Wrightii* Engelm. (allein wegen der mehr rot gefärbten, stärkeren und längeren Stacheln) ist heute wohl allgemein fallen gelassen worden.



*Echinocactus uncinatus* Gal. var. *Wrightii* Engelm.



# Phyllokakteen.

Von A. Schwarzbach.

---

Bei meinem Besuch der im April 1909 vom „Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten“ in Berlin veranstalteten Gartenbau-Ausstellung erregten verschiedene von Herrn G. BORNEMANN in Blankenburg a. Harz ausgestellte, sehr schöne Aquarellbilder von Phyllokaktus-Hybriden, welche Herr BORNEMANN durch Kreuzungen selbst gezüchtet hat, meine besondere Aufmerksamkeit. Da ich mich für diese Pflanzen besonders interessiere, liess ich mir 25 verschiedene Sorten schicken; ich erhielt schöne Pflanzen, welche fast alle mit Blüten und Knospen besetzt waren. Herr BORNEMANN lud mich liebenswürdigerweise ein, gelegentlich seine Sammlung zu besichtigen, da die Pflanzen im Mai ihre volle Blütenpracht entfalteten. Leider war ich im Mai 1909 durch Krankheit verhindert, eine Reise nach Blankenburg zu unternehmen. Aber am 5. Mai d. Js. gelegentlich einer Fahrt nach Cassel konnte ich es mir nicht versagen, einen Abstecher nach Blankenburg zu machen. Nachmittags gegen 3 Uhr kam ich dort an und begab mich in die sehr günstig an dem Südabhange eines Höhenzuges (der Teufelsmauer) gelegene Gärtnerei, wo ich von Herrn BORNEMANN bereits erwartet wurde. Die Gewächshäuser sind terrassenartig gebaut; selbstverständlich besichtigten wir zuerst die mit Phyllokakteen besetzten Häuser. Obgleich die Pflanzen die volle Blütenpracht noch nicht entfaltet hatten, war der Blumenflor doch ein derartiger, wie ich ihn anderwärts noch nicht gesehen hatte. Die Zahl der vorhandenen Pflanzen, darunter meterhohe Büsche, ist mit 10—11 000 nicht zu hoch gegriffen; von diesen standen mindestens 3000 in Blüte; Töpfe mit 15 bis 20 Blumen waren keine Seltenheit. Nur wer die herrlichen Blumen der Phyllokakteen kennt, kann sich von der Grossartigkeit des Anblicks eine Vorstellung machen. Ganz besonders in die Augen fallend waren verschiedene Kreuzungen des reich blühenden *Phyllocactus phyllantoides* mit älteren grossblumigen, farbenprächtigen Hybriden. Herr BORNEMANN hat durch diese Kreuzungen 10 sehr gut zu unterscheidende Sorten erzielt, denen man schon an den Blättern die Abstammung von *Ph. phyllantoides* ansieht. Die Blühwilligkeit derselben ist eine fast ebenso reiche, wie bei der Mutterpflanze, die Blüten sind jedoch 3 bis 4 mal so gross; die Pflanzen kommen ohne Namen unter folgender Farbenbezeichnung in den Handel: kupferrot, scharlach, dunkelrosa, leuchtendrosa, mattrosa, fleischfarben, rosa mit weisser Mitte, orange, karmin, lachsfarben. Erwähnen möchte ich noch eine Neuheit von 1908 „Victoria regia“ weiss, aussen mit leicht gelblicher Tönung, ganz offene Blume mit breiten Blumenblättern, erinnert an eine eben erblühte Victoria regia; ferner „Luna“, kanariengelb, die vollkommenste gelbe Blume. „Helena“, leuchtendes ganz reines Rosa, grosse Blume; diese und noch 5 andere Sorten bilden einen ganz neuen Typus, welcher durch Kreuzungen mit englischen und deutschen Hybriden entstanden ist; sie zeichnen sich aus durch ganz offene strahlige Blumen mit stark

zurückgebogenen Blumenblättern. Ein gewiss sehr schönes Resultat der Kulturen des Herrn BORNEMANN ist es, dass 3jährige Sämlinge mit 2 bis 3 Blumen besetzt waren.

In den anderen Gewächshäusern befanden sich eine ziemlich grosse Anzahl *Rhipsalis*, und von Fettpflanzen ein schönes Sortiment Stapelien mit ihren ordenssternähnlichen Blüten und teilweise mit Früchten besetzt, *St. bella*, *gigantea*, *grandiflora* u. a., Mesembrianthenen mit dem bekannten *M. truncatellum* und verschiedene Crassulaceen.

Die Tätigkeit des Herrn BORNEMANN erstreckt sich auch noch auf Züchtungen von Neuheiten von *Chrysanthemum*, Edel-Dahlien, Pelargonien, *Amaryllis* und Clivien.

Höchst befriedigt von dem Gesehenen unternahmen wir noch einen längeren Spaziergang über den Grossvater durch die Stadt nach der Burg Regenstein, einstmals der Sitz des „Raubgrafen“. Die herrliche Aussicht von hier aus nach dem Brocken, besonders auch nach Blankenburg mit seinem 100 m über der Stadt gelegenen Herzoglichen Schlosse ist besonders erwähnenswert. Von Regenstein ging es über die kleine Rosstrappe zurück nach der Stadt. Nach einem ziemlich ausgedehnten Abschiedstrunk im Hotel „Stadt Braunschweig“ schlug leider die Trennungsstunde.

Mir wird dieser in Blankenburg verlebte schöne Tag lange in dankbarer Erinnerung bleiben.

---

## Mamillaria Bödekeriana Quehl n. sp.

(Mit einer Abbildung.)

Von L. Quehl.

---

*Simplex, globosa vel oviformis, obscure viridis, mamillis laxè dispositis cylindricis, aculeis radialibus vulgo 20 albis, centralibus 3 fusco-nigris, solitario hamato; axillis nudis; floribus albis fusco-striatis.*

Körper einfach, kugel- oder eiförmig, 6 cm hoch bei 4 cm Durchmesser, dunkel-laubgrün, oben gerundet mit kaum eingesenktem, kahlem Scheitel. Warzen locker gestellt, zylindrisch, nach oben verjüngt, schief gestutzt, (unter der Lupe betrachtet) sehr fein weiss-schülferig punktiert, am oberen Teile des Körpers aufrecht, später mehr seitwärts gerichtet und an der Oberseite abgeflacht, etwa 10 mm lang und 5 mm dick. Areolen kreisrund, 2 bis 3 mm im Durchmesser, mit äusserst geringem weissem Wollfilz bekleidet, der bald verschwindet. Randstacheln etwa 20, weissglasig oder weiss mit goldigem Schimmer, in der Jugend im Kreise, etwas aufrecht stehend, später mehr spreizend und den Körper umhüllend, dünn pfriemlich, die seitwärts und nach unten gerichteten bis 1 cm lang, die oberen dünner und kürzer. Mittelstacheln 3, von denen der eine in der Mitte der Areole und in der Richtung der Warze steht. Er ist der stärkste, etwa 13 mm lang, angelhakig gekrümmt, an der Spitze fast schwarz, nach der Basis hellbraun auslaufend. Die beiden anderen stehen oberhalb des ersteren in der Areole, sie sind nach

dem Scheitel zu gerichtet, pfriemlich, weniger kräftig, nur etwa 8 mm lang, hellbraun, nach der Basis zu oft weiss auslaufend. Es kommen auch Pflanzen mit 2- bis 3 hakigen Mittelstacheln von kupferbrauner Farbe vor. Axillen kahl und ohne Borsten. Blüten in mehreren Reihen

lose in der Nähe des Scheitels. Ganze

Länge 2,5 bis 3 cm, Fruchtknoten hellgrün, zylindrisch mit einzelnen kleinen,

spitzen, grünen Schuppen besetzt, die in die schlankeren, lanzettlichen,

zugespitzten, weissen, rötlichbraun gestreiften

Blütenhüllblätter übergehen. Blütenhülle trichterförmig.

Staubfäden unten grün, oben weisslich.

Staubbeutel gelb.

Die Staubfäden, teils kürzer, teils länger

als der mit mehrteiliger gelber Narbe

besetzte weisse Griffel, erreichen die Mitte der Blütenhülle. Früchte und Heimat unbekannt.

In das System ist die Art wie folgt einzufügen: IV. Untergattung *Eumamillaria* Engelm., 1. Sektion *Hydrochilus* K. Schum., IX. Reihe *Ancistracantha* K. Schum. wegen der fehlenden Milchsaftschläuche und der charakteristischen Bestachelung, und zwar unter Nr. 48a hinter *M. Wrightii* Engelm., der sie nahesteht, mit der sie jedoch, schon der Verschiedenheit der Blüten wegen, keineswegs zusammenfällt. Sie wurde vor einigen Jahren von Herrn DE LAET in Contich aus importiertem Samen gezogen. Die Art blüht bereits als dreijähriger Sämling. Die Blütenknospen erscheinen im Januar und erschliessen sich im März.

Ich habe diese neue Art nach meinem Freunde, Herrn FRIEDRICH BÖDEKER in Cöln, benannt, der sich namentlich um richtige Benennung der Arten manche Verdienste erworben hat.



*Mamillaria Bödekeriana* Quehl.

Nach einer von Herrn Emil Weddy in Halle aufgenommenen Photographie.

## Opuntia Salmiana Parm.

Von M. Gürke.

Diese südamerikanische Art gehört zur Untergattung *Cylindropuntia* Engelm. und in dieser neben *O. Schickendantzii* Web. und *O. Spegazzinii* Web. zur Reihe der *Frutescentes* K. Schum. Im

allgemeinen ist sie ja ihrer Körperform nach bekannt, und SCHUMANN hat sie auch in der Gesamtbeschreibung (S. 688) ausreichend beschrieben. Weniger genau ist aber die Analyse der Blüten ausgefallen, und es ist vielleicht von einigem Werte, hier eine Ergänzung der Blütenbeschreibung zu geben.

Die ganze Länge der Blüte beträgt 4 bis 4,5 cm (also etwas länger, als sie SCHUMANN angibt). Der Fruchtknoten ist birnförmig, 15 bis 20 mm lang und 10 bis 15 mm im Durchmesser, hellgrün, mit ungefähr 20 Schuppen besetzt; diese sind lanzettlich, spitz, kaum 1 mm lang, rot, in ihren Achseln sitzt ein grauweisses Wollbüschel und eine Anzahl (bis 5) hellbräunliche, dunkel gebänderte Stacheln von 2 bis 4 mm Länge. Die Blütenhülle hat einen Durchmesser von 4 cm (SCHUMANN gibt 2,5 cm an). Die äussersten Blütenhüllblätter sind schuppenförmig, rundlich-dreieckig, kurz zugespitzt, etwas fleischig, purpurrot, 2 bis 6 mm lang und ungefähr ebenso breit; die darauf folgenden sind breit-verkehrt-eiförmig mit kurzer Weichspitze, 12 bis 18 mm lang und 10 mm breit, an den Rändern zitronengelb, mit breitem roten Rückenstreifen, der bei den inneren allmählich schmaler und schwächer wird. Die inneren Blütenhüllblätter sind breit-lanzettlich, 18 bis 20 mm lang, 9 bis 10 mm breit, mit deutlicher, aber weicher Spitze und manchmal nach der Spitze zu ein wenig gezähnt, zitronengelb, zuweilen aber auch mehr weiss, mit undeutlichem hellroten Rückenreifen, nach dem Grunde zu ein wenig grünlich. Staubfäden 7 bis 8 mm lang, hellgelb; Beutel hellgelb. Griffel 12 mm lang (ohne Narben), weiss; Narben 5, sehr dick und starr, zitronengelb, 4 mm lang. Fruchtknoten innen tief eingesenkt, mit kleiner Höhlung.

---

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

---

**Opuntia ficus indica als Unterlage für Epiphyllum.** Bekanntlich werden zur Herstellung von Kronenbäumchen vorzugsweise Cereusarten von den Züchtern als Unterlage angewendet; über die Verwendung von Opuntien zu demselben Zwecke habe ich jedoch nichts gelesen. Nun hatte ein starkes *Epiphyllum truncatum* im Winter 1908/9 sehr gelitten; ich befürchtete das Eingehen der Pflanze. Um wenigstens etwas zu retten, schnitt ich die guten Zweige von dem starken Stamme. Zwei setzte ich als Stecklinge; die übrigen vier verwendete ich zu einem Versuch, sie auf *Opuntia ficus indica* zu pflanzen. Von letzteren besass ich als Ergebnis einer Aussaat mehrere schlanke Stämmchen, die 3jährig waren und deren oberste Glieder sich vortrefflich zu Stecklingen eigneten. Ich trennte letztere also ab; die 12 bis 20 cm hohen Stämmchen verwendete ich zu dem bestimmten Zwecke. Sie waren schon, der Natur der Opuntien entsprechend, etwas breit; ich machte daher mit der Spitze des Messers den Schnitt von oben nur so breit, als es für das einzusetzende Glied des *Epiphyllum* durchaus notwendig war; die Oberhaut des Stämmchens wurde also nicht verletzt. Das *Epiphyllum*-Glied drückte ich reichlich 1 cm in den Schnitt hinein

und befestigte es darauf in bekannter Weise mit einem Opuntienstachel. Alle vier Pfröpflinge sind gut angewachsen; sie haben gut getrieben und im Herbst eine Anzahl Knospen angesetzt. Letztere sind leider alle bis auf eine abgefallen, wahrscheinlich infolge des Umquartierens der Pflanzen aus dem Glashause in die Wohnstube. Nun hätte ich ja auch gerne die Blüten gehabt; aber die Hauptsache ist die, zu zeigen, dass eine Veredlung in dieser Weise gelingt. Damit will ich freilich nicht dieser Art der Vermehrung das Wort reden; für angebracht halte ich sie nur dann, wenn man in der beschriebenen Weise von einer wertvollen Pflanze, die einzugehen droht, noch etwas retten kann.

A. GECKLER.

\* \* \*

Bezüglich der **Keimkraft der Kakteensamen**, über welche die Meinungen sehr differieren, dürfte folgende Mitteilung eine interessante Bereicherung der Erfahrungen bieten. Mein alter Freund HILDMANN, der in den frühesten Zeiten seines Berliner Aufenthaltes sehr oft bei dem ihm befreundeten, bekannten und gelehrten Kakteenliebhaber Dr. H. POSELGER, der in seinem Hause in der Schönhauser Allee 163 zu Berlin seine letzten Lebensjahre bis zu seinem am 4. Oktober 1883 erfolgten Tode verbrachte, zu Besuch weilte, um einesteils ihm bei der Bestimmung neuer Arten behilflich zu sein, andernteils ihn bei der Kultur der Pflanzen zeitweise zu unterstützen, hatte einmal Gelegenheit, folgende Beobachtung zu machen. In einer alten Areole eines *Anhalonium prismaticum* (*Ariocarpus retusus*), deren Alter von beiden Fachmännern auf ca. 25 Jahre taxiert wurde, fand HILDMANN tief versteckt, so dass ein Irrtum nicht möglich, 2 Samenkörner, die er, trotzdem POSELGER unter keinen Umständen an ein Keimen glauben wollte und er selbst kein rechtes Zutrauen zu dem Gelingen des Experiments hatte, dennoch aussäte. Nach Verlauf von 4 Wochen ging ein Korn zur grössten Verwunderung POSELGERS auf und wurde, als das Pflänzchen erstarkt, gepfropft. Nachdem einige Jahre verstrichen und POSELGER bereits verstorben war, hatte HILDMANN noch den schönen Erfolg, dass die Pflanze ihn mit einer Blume erfreute.

RUD. MEYER.

\* \* \*

**Eine praktische Blumenspritze.** Es sind in der Monatsschrift schon einigemal Spritzen besprochen worden, die den Zweck haben, das Spritzwasser möglichst fein zu verteilen. In unserer Vereinigung ist schon seit Jahren ein solches, für den Kakteenfreund unentbehrliches Instrument im Gebrauch, das den Vorzug grosser Haltbarkeit bei verhältnismässiger Billigkeit besitzt. Diese von uns benutzte Spritze besteht aus einem Messingrohr von etwa 30 cm Länge, an welchem Mund- und Schlusstück angeschraubt sind. In der Mitte des Mundstücks befindet sich in einer flachen Vertiefung ein ungefähr 1 mm grosses Loch. Schraubt man das Mundstück ab, so findet man das Rohr durch eine Platte verschlossen, an deren Rand ein Gewinde eingeschnitten ist. Das durch den Kolben wie bei einer anderen Spritze aufgehobene Wasser wird durch den beim Spritzen erzeugten Druck durch das Gewinde getrieben und in drehender Bewegung gegen das Mundstück gepresst,

wo es als staubfeiner Regen zerstreut wird. Da der Druck sich sofort auf eine grössere Fläche verteilt, kann man auch die Samenschalen damit bespritzen, ohne die Samen wegzuschwemmen. — Die Spritze kann von ihrem Verfertiger, Herrn F. PISCHKE, Stuttgart, zum Preise von 3 Mk. bezogen werden. E. WAGNER.

\* \* \*

**Verhalten von Kakteen bei Wasserbädern.** Darüber, dass die Kakteen längere Wasserbäder, ohne Schaden dadurch zu nehmen, überstehen können, berichtet LABOURET in seinen verständnisvollen und interessanten Kulturanweisungen. In dem Gewächshause des Botanischen Gartens der Pharmazeutischen Schule in Paris war ein Topf mit einer *Echinopsis Eyriesii* oder *E. Zuccarinii* von einem Brett in das Bassin, welches zur Bewässerung dient, gefallen. Diese Pflanze war hier nach der Versicherung des dort beschäftigten Gärtners von Ende Dezember bis zum darauffolgenden März verblieben. LABOURET, der die Pflanze einige Zeit nach diesem langen Wasserbade sah, teilte mit, dass sie ebenso kräftig und gesund als ihre Gattungsgenossen gewesen sei. Ferner berichtete er, dass er selbst seit langer Zeit, um die von Insekten befallenen Pflanzen zu reinigen, diese gewöhnlich aus den Töpfen nimmt, die Wurzeln freilegt, sie darauf im Wasser abspült und vermittelst einer Spritze abspritzt, sogar bisweilen die Pflanze im Wasser mit einer weichen Bürste ausbürstet. In früherer Zeit wandte er, sobald die Pflanzen, besonders die Mamillarien von Ameisen befallen waren, um sie zu befreien, ein Wasserbad an, welches sich bisweilen auf zwei bis drei Tage ausdehnte. LABOURET hat niemals bemerkt, dass ein derartiges Bad den Wurzeln oder dem Körper geschadet hätte. Einstmals hatte er auch einen *Echinocactus corynodes*, der von Ameisen befallen war, in ein Bassin untergetaucht. Als er die Pflanze am Abend desselben Tages herausnehmen wollte, machte er die Bemerkung, dass sie von ihren lästigen Gästen noch nicht vollständig befreit war. Er beliess die Pflanze daher noch im Wasserbehälter, vergass aber auch gleichzeitig, dass er auf einige Zeit verreisen musste. Als er nach acht Tagen zurückkehrte, erinnerte er sich seines noch im Wasserbade befindlichen *Echinocactus corynodes*, da er dessen Platz leer fand. Trotz Suchens fand er seine Pflanze nicht und wollte sie schon durch eine andere ersetzen, weil er glaubte, dass der Gärtner, da dieser die Pflanze nicht herausgenommen, sie mit der Giesskanne zerdrückt hätte. Seine Überraschung war daher gross, als er nach Verlauf von zwölf Tagen seine Pflanze auf dem Boden des Wasserbehälters wieder fand. Sie war vollkommen gereinigt und gesund, und gedieh so gut wie in früherer Zeit. RUD. MEYER-Charlottenburg.

## Die Besichtigung des Botanischen Gartens in Dahlem.

Der Bericht über die am 26. Juni programmässig verlaufene Besichtigung des Botanischen Gartens in Dahlem erscheint in der nächsten Nummer.

Als Mitglied vom 1. Januar 1910 ab wurde aufgenommen: Herr K. K. Post-official FRANZ ASCHAUER in Wien VII., Postamt 60.

**Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen - Gesellschaft.**  
**Sonntag, den 24. Juli 1910:**

**Besichtigung der Kakteen-Sammlung** des Herrn **HEESE** in Gross-Lichterfelde-Ost bei Berlin, Lutherstrasse 4, mit anschliessender Monatsversammlung daselbst. Beginn vormittags 9 Uhr.

Für Ende August ist eine **gemeinsame Fahrt nach Perleberg** zur Besichtigung der **GRAESSNERSchen** Kulturen geplant. Nähere Mitteilungen hierüber im nächsten Heft.

**Anfragen und Beitrittsmeldungen** sind an den Schriftführer, Herrn **E. WEIDLICH**, Berlin NW. 21, Alt-Moabit 85, zu richten. Wegen Benutzung der **Bibliothek** wolle man sich an Herrn **Dr. F. VAUPEL** in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

**Zahlungen** für die Gesellschaft und **Anfragen bezüglich der „Ikonographie“** zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat **SCHWARZBACH**, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 30.

---

---

**Verlag von J. Neumann, Neudamm.**

---

**Bestes Werk über Benennung, Zucht und Pflege von Kakteen.**

# **Gesamtbeschreibung der Kakteen**

(Monographia Cactacearum).

Von Professor **Dr. Karl Schumann.**

• • • **Mit einer kurzen Anweisung zur Pflege der Kakteen** • • •  
von **Karl Hirscht.**

Zweite, um die Nachträge von 1898 bis 1902 vermehrte Auflage  
mit 1120 Seiten Text und 153 Abbildungen.

Preis geheftet **30 Mark**, hochelegant in Halbfranzband gebunden **34 Mark.**

Auch zu beziehen in **15 Lieferungen** zum Preise von je **2 Mark.**

**Ein illustrierter Probebogen** über das Werk wird **umsonst** und **postfrei geliefert.** Die erste Lieferung des Werkes liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. Dieses umfassende Werk, in welchem das Studium vieler Jahre niedergelegt ist, kann als **grundlegend und bahnbrechend** auf seinem Gebiete gelten.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

---

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

---

# HAAGE & SCHMIDT

Gärtnerei, Samenbau, Samenhandlung

## ERFURT

empfehlen ihre grossen Vorräte in

### Sukkulente u. Kakteen

und offerieren speziell:

	Mk.
Melocactus Maxonii . . .	—,60
Opuntia australis . . .	—,75
„ basilaris Pfersdorffii . . .	1,—
„ Ciribe . . . . .	3,—
„ clavarioides . . . . .	1,50 b. 3,—
„ corrugata . . . . .	—,50
„ floccosa . . . . .	1,—
„ microdisca . . . . .	1,—
„ platyacantha . . . . .	—,50
„ Scheeri . . . . .	—,50 b. 1,—
„ Schickendantzii . . . . .	2,—
„ tessellata . . . . .	3,—

# : Brüsseler : Ausstellung

Jeder Kakteenliebhaber soll  
meine Sammlung besuchen.

Frantz De Laet, Contich Village

— (Bahn Brüssel - Antwerpen). —

[198

Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83

Im Erscheinen sind begriffen:

## Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanbury'schen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 3,—.

„ II: **Mesembrianthemem und Portulacaceen.** Mit  
67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.

„ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 7,50.

In Vorbereitung sind: **Aloc, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulente) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekanntesten Hanbury'schen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse** mit **grösstem Beifall** aufgenommenen **Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht. (134)

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzeile **20 Pf.**

✂ No. 8 ✂

herausgegeben am 15. August 1910.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

Offeriere:

# Pilocereus Houllettii

diesjähriger Import aus  
Guatemala, prachtvoll be-  
haart, 20 bis 40 cm hoch,  
à Stück 5,— bis 10,— Mk.

**Karl Knippel,**  
Importeur und Züchter von Kakteen,  
Klein-Quenstedt bei Halberstadt.

Offeriere aus weiter eingegangenen Importen:

	Mk.
Ariocarpus fissuratus . . . . .	3,— b. 4,—
Echinocactus bicolor . . . . .	2,—
" capricornis . . . . .	2,50 b. 4,—
" coptonogonus . . . . .	3,— b. 4,—
" Graessneri . . . . .	10,— b. 15,—
" Haselbergii . . . . .	3,— b. 10,—
" horizonthalonius, rosa be- stachelt, selten schön . . . . .	2,50 b. 10,—
" longihamatus . . . . .	2,— b. 10,—
" lophothele . . . . .	2,50 b. 4,—
" Mathssonii . . . . .	4,— b. 5,—
" multicostatus . . . . .	2,— b. 3,—
" Ottonis . . . . .	2,— b. 4,—
"  " brasiliensis . . . . .	2,— b. 4,—
"  " tortuosus . . . . .	2,— b. 4,—
" Smithii . . . . .	3,— b. 4,—
" uncinatus Wrightii . . . . .	2,50 b. 10,—
" unguispinus . . . . .	3,— b. 10,—
Diese Sorte hat eine ungemein lange, spreizende Bestachelung, den Körper dicht einhüllend.	
" Williamsii . . . . .	2,— b. 3,—
Echinocereus pectinatus rigidissimus	2,— b. 6,—
Mamillaria candida . . . . .	2,50 b. 4,—
" De Laetii . . . . .	2,— b. 4,—
" lasacantha denudata . . . . .	2,50
" leona . . . . .	2,— b. 6,—
" macromeris, schwarzstachel.	2,50 b. 4,—
" micromeris . . . . .	1,50 b. 2,—
" plumosa . . . . .	2,—
" Scheeri . . . . .	4,— b. 10,—
" strobiliformis . . . . .	1,50 b. 10,—
Opuntia cereiformis, selten schön	2,50 b. 10,—
Pelecypora pectinata . . . . .	2,50
Pilocereus chrysacanthus . . . . .	4,— b. 8,—

R. Graessner, Perleberg.

Soeben erschien in zweiter, um-  
gearbeiteter Auflage:

**W. O. Rother**

Praktischer Leitfaden  
für die Anzucht und Pflege der

## Kakteen und Phyllokakteen

Mit 88 Abbildungen im Text.

In Leinen gebunden Mk. 3,—, Porto 20 Pf.

Dieser vom rein praktischen Standpunkt bearbeitete Leitfaden des „Kakteenvaters“ Rother ist allseitig als bahnbrechend für die Kakteenzucht bezeichnet worden. Er verfolgt einen doppelten Zweck: einmal der Kakteenliebhaberei neue Freunde zu gewinnen, zum andern die Kakteenfreunde mit gutem Rat in der Pflege dieser nicht immer leicht zu behandelnden Gewächse zu unterstützen. Das dürfte der vorliegenden zweiten, gänzlich umgearbeiteten Auflage in erhöhtem Maße gelingen. [145]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
sowie direkt vom Verlag von  
**Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.**

## Blühende resp. knospende Kakteen:

Mam. carnea . . . . .	1,50—2,00 Mk.
" centricirra . . . . .	1,50—2,00 „
" caput Medusae . . . . .	2,00 „
" coronaria . . . . .	1,50—2,00 „
" discolor (stark) . . . . .	2,00 „
" polythele . . . . .	1,00—1,50 „
" rhodantha . . . . .	1,00—1,50 „
" trichacantha . . . . .	1,00 „
Echcts. setispinus . . . . .	1,00—2,00 „
Echinopsis . . . . .	1,00—2,00 „
Cereus Spachianus, Pfropfunter- lagen . . . . .	0,30—0,60 Mk.

Meinen illustriert. Jubiläums-  
katalog versende gratis.

**W. Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

[136]

**Blumenspritzen,** anerkannt beste, für Gärtner und Blumenfreunde,  
empfiehlt pr. Stück 3 Mk. **F. Pischke, Stuttgart.**

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 8.

August 1910.

20. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Beiträge zur Kenntnis der Kakteen von Guatemala. X. *Cereus geometrizans* Mart. Von F. Eichlam. — *Phyllocactus grandis* Lem. (Mit einer Abbildung.) Von W. Weingart. — Die Behandlung frisch importierter Pflanzen. Von E. Heese. — Beobachtungen an einigen Kakteen. (Mit einer Abbildung.) Von Chr. Lengdobler. — Neue Literatur. — Besichtigung des Botanischen Gartens zu Dahlem durch die Deutsche Kakteen-Gesellschaft.

---

## Beiträge zur Kenntnis der Kakteen von Guatemala.

X.

Von Federico Eichlam.

### *Cereus geometrizans* Mart.

Seit dem Erscheinen der SCHUMANN'schen Gesamtbeschreibung im Jahre 1898 und dem Nachtrage von 1902 sind nicht nur eine ganze Anzahl Kakteen neu beschrieben worden, sondern auch viele wichtige Berichtigungen und Ergänzungen konnten veröffentlicht werden. Mit Freuden wäre es zu begrüßen, wenn das neue Material wieder einmal systematisch geordnet in einem zweiten Nachtrage erscheinen würde, wodurch ein sicherer Überblick gestattet wäre und auch den Händlern die Möglichkeit gegeben werden könnte, die Preisverzeichnisse nach den anerkannten Arten einzurichten. Zum absoluten Bedürfnis wird die periodische Ausgabe eines offiziellen Katalogs, wenn wir vorwärts streben und nicht versanden wollen. Die Schwierigkeit eines derartigen Unternehmens wollen wir nicht verkennen, besonders da, wo es gilt, unsere Pflanzen in bestimmte Gruppen und Reihen zu zerlegen, deren Charakter verwandtschaftlich und einheitlich uns entgegnetreten sollen. Diejenigen Gattungen, welche leicht zur Blüte- und Fruchtentwicklung schreiten, machen die Materie gefügig; schwierig gestaltet sie sich, wo dies eben nicht der Fall ist, wie bei der Gattung *Cereus*.

Die Systematik der Cereen war bei SCHUMANN zumeist auf rein äußerliche Merkmale des Pflanzenkörpers angewiesen, und die Unhaltbarkeit dieser Anordnung hat der Autor selbst eingesehen.\*) Herr A. BERGER hat sich alsdann der Cereen-Einteilung besonders angenommen und suchte die Reihen mehr durch auffällige Blütencharaktere zu begründen. Dieses neue System wäre so weit auch vollendet, nur vermögen wir noch nicht sämtliche Arten ohne jeden Zweifel einzureihen, weil wir, wie bereits bemerkt, von vielen Arten noch keine genaue Kenntnis über die Blüten besitzen. Nur jahrelanges und eifriges Studium, sorgfältige Beobachtung und vorurteilsfreie Prüfung können dieses System ausbauen. Einige Reihen fügen sich allerdings recht geschlossen, ihre Merkmale sind so bestimmt, dass sie so leicht nicht mit einer anderen Reihe zu verwechseln sind,

---

\*) Gesamtbeschreibung S. 47.

Man erachtete sogar diese sicheren Kennzeichen für ausreichend genug, um neue Gattungen darauf zu begründen. Ich erinnere bei dieser Gelegenheit an die wiederholt aufgetauchten Gattungen *Eulychnia* Philippi, *Cleistocactus* Lemaire, *Myrtillocactus* Console. Erfreulicherweise ist man diesen Anregungen bis jetzt nicht gefolgt; je mehr Gattungen, desto unübersichtlicher und verworrener wird das System, was aber ebenso der Fall sein würde, wenn wir den Anhängern der Zentralisation, die möglichst alles in einer Gattung vereinigt haben möchten, folgen würden.

Die BERGERSche Einteilung ist hinlänglich bekannt; im Jahre 1906 fand sie auch in dieser Monatsschrift durch Herrn Prof. GÜRKE eine eingehende Besprechung, und wir finden daselbst: Untergattung III *Myrtillocacti* Console, als einzigsten Vertreter den *Cereus geometricus* Mart. Verschiedene hierher gehörende Arten wurden früher zwar noch beschrieben, die indessen Prof. SCHUMANN zu den Synonymen des *C. geometricus* gestellt hat und in der gegebenen Beschreibung meines Erachtens auch die Merkmale der vermeintlichen Synonyme mit heranzog, wodurch eine Diagnose entstand, welche uns Irrtümer aufdrängt und den wahren Sachverhalt nicht erkennen lässt. Dieselbe Verwischung finden wir bereits bei FÖRSTER-RÜMPLER, woselbst ebenfalls die Merkmale zwischen *C. geometricus* und var. *pugionifer* nicht rein auseinandergehalten sind. Für die Untergattung *Myrtillocactus* Cons. kämen nachfolgende Arten in Betracht:

1. *C. geometricus* Mart. in Pfeiff. En. 90.
2. *C. pugionifer* Lem., Cact. nov. 30.
3. *C. cochal* Orcutt in West. Amer. scient. VI. 29.
4. *C. Schenckii* Purpus, Monatsschr. f. Kakteenk. XIX. 38. 1909.

Die erste Art, *C. geometricus*, zählt mit in die Flora von Guatemala. In nordöstlicher Richtung vom Rancho San Agustin ist die Pflanze häufig anzutreffen; sie bildet allerdings keine geschlossenen Bestände und ist in den Remisen von *Cereus eburneus* Salm-Dyck eingesprengt. Ich hatte reichlich Gelegenheit, die Pflanze in allen Eigentümlichkeiten kennen zu lernen und will nun versuchen, das Kapitel der *Myrtillocacti* einer eingehenden Besprechung zu unterziehen, insonderheit den als typisch anerkannten Repräsentanten. *C. geometricus* bildet zunächst einen kurzen Stamm, bei alten Pflanzen etwa 20 cm im Durchmesser und 50 bis 80 cm hoch, von da ab breitet sich eine dichte Krone mit vielen Ästen aus. Die Äste sind indessen lang gestreckt und nicht so kurz, wie sie die Beschreibung bei SCHUMANN voraussetzen lässt. Auch die Dichtigkeit der Krone, durch welche kein Sonnenstrahl dringen könnte, ist nicht recht zutreffend und keinesfalls wörtlich zu nehmen. Die Äste mit 10 cm im Durchmesser stellen sich meist parallel nebeneinander und tragen 6 Rippen; mehr oder weniger ist eine Ausnahme, an welcher sich meist nur junge heranwachsende Pflanzen beteiligen. An der Triebspitze sind sie nur wenig eingesenkt. Die Haut ist glatt, stumpf, hellblau, überaus fein und dicht hell punktiert, mit feinem hellblaugrauen, leicht verwischbaren Duft übergossen. Die vielfach erwähnte Spitzbogenzeichnung könnte ich nicht als besonders augenfällig hervorheben. Triebe und Äste teilen sich in blüten- resp. fruchttragende und in sterile mit jeweils recht verschiedenem Äusseren. Es ist dies

eine Erscheinung, wie ich sie auch beim *C. eburneus* S.-D. \*) beobachtet habe, und worauf SCHUMANN in der Gesamtbeschreibung S. 105 beim *C. geometrizans* besonders aufmerksam macht. An den blühfähigen Ästen sind die Rippen 3 cm hoch, durch wenig scharfe, meist sogar durch flache Buchten gesondert. Die Flanken sind gefüllt, teilweise mastig gedunsen, die Kanten verlaufen gerade, sind gerundet und zeigen vielfach bei den Areolen mässige Anschwellungen. Die Areolen sind 3 cm voneinander entfernt, elliptisch, 8 mm lang und 6 mm breit, im Neutrieb mit hellbräunlichem Wollfilz, welcher sehr bald verschwindet und einem Stachelbündel von besonderer Eigenart Platz macht. Es erscheinen 5 kleine Randstacheln, ein unterer und je zwei seitliche von 5 mm Länge, am Fusse auffallend zwiebelig verdickt und plötzlich spitz auslaufend. Diese kleinen Stacheln sind drehrund oder kaum bemerkbar flach gedrückt. Der Mittelstachel ist kräftiger, etwa 10 bis 15 mm lang, am Fusse flanschenartig ausgebreitet und seitlich zusammengedrückt, im Querschnitt ein verschobenes Rechteck bildend. Einen oberen Randstachel habe ich nur als Seltenheit gefunden. An Stelle des oberen Randstachels ist ein Wollschöpfchen stehen geblieben, welches in seiner nachgedunkelten Färbung kaum bemerkt wird. Sobald sich die Pflanze zum Blühen anschickt, erscheint neuer heller Wollfilz, welcher sich zu einem Polster von 5 bis 6 mm aufbaucht, und aus dem bald die Knospen als stecknadelkopfgrosse dunkel kirschbraune Köpfcchen hervorklugen. Die Entwicklung der Blüte geht dann rasch vonstatten; in wenigen Tagen spriest die dunkellackbraun glänzende Knospe hervor. Sobald der Fruchtknoten das Wollpolster überragt, öffnet sich die Blüte ohne Rücksicht auf die Witterung. Die Gesamtlänge der Blüte beträgt 4 cm. Der Fruchtknoten ist kugelig, 5 bis 6 mm im Durchmesser, dunkelgrün, an der Sonnenseite bronzefarbig überlaufen mit wenigen kaum sichtbaren Schüppchen, schrägzeilig und weitläufig angeordnet. Auffallender sind die hinter den Schüppchen hervorklugenden kleinsten Wollschöpfchen. Die Blütenhülle ist vom Ovarium durch eine sichtbar abgesetzte, eingeschnürte Röhre von 4 mm Länge getrennt, diese ebenfalls mit einigen fest aufliegenden Schuppen. Nur wenige äussere Blütenhüllblätter von sehr verschiedener Länge, die kürzeren mehr grünlich mit bräunlichem Schein, die längeren weinrot mit gelbgrünen Rändern; in der gestreckten Zungenform sind sie sich alle gleich. Blütenlänge 3 cm. Innere Hüllblätter zungenförmig, 2 cm lang, rahmweiss. Noch in der Nacht öffnet sich die Blüte, anfangs trichterförmig, in voller Sonne radförmig, 3½ cm im Durchmesser. Die wenigen Staubgefässe und die 5 bis 6 Narben strahlen dann nach allen Richtungen gleichmässig verteilt. Die Innenwand der Röhre, der Honigraum, ist glatt mit gelbem Anflug. Die Staubblätter sind in mehreren dicht hintereinander liegenden Reihen am Eingang zur Röhre angeheftet. Die äusseren Staubblätter sind 1½ cm lang, die inneren etwas kürzer, die Fäden sind sehr dünn und weiss. Beutel 1 mm lang, blassgelb. Griffel 3 cm lang, 1 mm dick, stielrund, weiss, die Narben 5 mm lang, blassgelb. Hat eine Befruchtung stattgefunden, so schliesst sich die Blüte gegen Nachmittag; andernfalls

\*) Monatsschrift XVIII. S. 157 (1908).

bleibt sie bis zum Abend geöffnet; mir scheint es sogar, dass sich einzelne solcher Blüten am nächsten Tag nochmals geöffnet haben. Aus den Areolen treten nach und nach 3 bis 5 Blüten, so dass man oft reife und unreife Früchte, Blüte und Knospe auf ein und derselben Areole antreffen kann. Die glattschalige Beere bleibt lange Zeit grün mit bläulichem Schein; die beim Ovarium erwähnten Schüppchen und Wollpolsterchen sind eher zurückgegangen. Die Vollreife tritt rasch und plötzlich ein. Die Beere ist dann bis  $1\frac{1}{2}$  cm lang und annähernd ebenso dick, also fast kugelig. Das eingetrocknete Perigon fällt spät glatt ab, oft eine kantige Narbe hinterlassend. Die Beere ist alsdann dunkelweinrot, mit äusserst dünner Haut, welche die Samen durchscheinen lässt. Die Pulpa ist wässerig, fein gefasert, von süßem Weingeschmack. Die Samen sind schwarz, klein, 1 mm, fast kreisrund, etwas flach gedrückt, am eingezogenen Nabelleck wenig abgeplattet, stark gekörnt, besonders der dem Nabel gegenüber liegende Teil.

Ganz anders verhalten sich nun diejenigen Triebe, welchen der Aufbau der Pflanze zufällt, die sogenannten sterilen Äste. Diese sind schnellwüchsig, weniger stark im Durchmesser. Die Flanken sind schwächig, parallelwandig, die Furchen sehr scharf, fast bis zur Zentralachse eingesenkt. Die Areolen stehen weitläufig, 5 cm voneinander entfernt und sind mit einer gewaltigen Bewaffnung versehen. Das Parenchym ist wässerig, reichlich mit Chlorophyll angefüllt, wodurch die Haut durchscheinend grün wird. An der Umrandung der Areolen hat sich die blaue Färbung dermaßen zusammengehäuft, dass die Ränder dunkelviolettt erscheinen. Wer sich eine anschauliche Vorstellung von solchen Geiltrieben machen will, beachte die vorzügliche Abbildung in der Monatsschrift 1895, S. 74, welche alsdann in der Gesamtbeschreibung S. 104 nochmals wiederholt ist. Die Abbildung spricht besser, als es eine Beschreibung tun könnte. Nur die grotesken Stachelbündel darf ich zu beschreiben nicht übersehen. Auch hier sind es 5 Randstacheln, das Fehlen des obersten Randstachels bleibt Regel, der breite flanschenartige Fuss hat den Wollfilz vollständig verdrängt, noch nicht einmal der bei den Frucht tragenden Zweigen übriggebliebene wollige Vegetationspunkt ist vorhanden. Der Fuss der Stacheln breitet sich derartig aus, dass sich die Ränder berühren und sich kantig wie Bienenzellen aneinander pressen. Die Form der Stacheln gleicht den Nägeln des Hufbeschlags. Die Randstacheln sind 2 cm lang, etwas flach gedrückt und breiten sich strahlend aus. Das oberste Paar der Randstacheln ist etwas schwächer und kürzer. Der Zentralstachel ist 6 bis 7 cm lang, vorgestreckt, nach unten geneigt, seitlich zusammengedrückt, 4 mm breit mit vorstehenden Kanten, ist rillig und gedreht, im Durchschnitt ebenfalls einem verschobenen Rechteck gleichend, aber oben und unten sind die Kanten etwas abgerundet. Bei beiden Trieben sind die Stacheln anfänglich schwärzlich, werden dann bleigrau, vielfach aber wenig gebändert und behalten zumeist einen schwärzlichen Fuss.

Die Zwiegestaltigkeit der sich entwickelnden Äste, wie ich sie auch beim *C. eburneus* und jetzt wieder bei dieser Art beobachten konnte, muss auf bestimmte Ursachen zurückzuführen sein, weil das

Verhalten und der Aufbau derartiger Triebe bei beiden Arten sich in ein und denselben Grundsätzen äussert. Die sogenannten sterilen Triebe haben ein beschleunigtes Wachstum mit vermehrter Saftzirkulation und lebhaftem Stoffwechsel und infolge der dünnen Wandung der Rippen auch eine erhöhte Chlorophyllbildung. Hervorgerufen werden diese Umstände durch Zurückschneiden und gänzliche Entfernung bestimmter Äste (Köpfen), durch reichliche Wasserzufuhr im Erdreich und hierdurch erfolgten Nahrungsüberfluss. Zellgewebe und Epidermis sind zart und wären Verletzungen und tierischen Anfeindungen viel mehr ausgesetzt, wenn sie nicht in ein Stachelkleid gehüllt wären, welches jede Annäherung verbietet. Nur in dieser Wechselbeziehung der Organe sind meines Erachtens die Gründe zu suchen, welche die auffallende Umgestaltung ganzer Pflanzen oder einzelner Triebe herbeiführen. Der Besitz derartig langstacheliger Schaupflanzen war von jeher mein Wunsch. In vielen Exemplaren nahm ich stark bestachelte Aststücke in Kultur und gewährte zu meinem Bedauern die Rückbildung des Stachelkleides. Zunächst füllen sich bei solchen Exemplaren die Rippen und der Körper, was oft 2 bis 3 Jahre in Anspruch nimmt, und dann erst, wenn der innere Ausbau der Pflanze vollzogen ist, schickt sie sich zu einem Neutrieb in der normalen Form an. Für gewöhnlich bezeichnet man derartige Rückbildungen mit Ausarten und übersieht, dass gerade das Gegenteil stattgefunden hat. Die hin und wieder nach Europa eingeführten Pflanzen, teilweise mit niedriger, teilweise mit langer Bestachelung, haben vielfach Meinungsverschiedenheiten und Irrtümer hervorgerufen, weshalb ich auf verschiedene frühere Daten zurückgreifen muss. Die Originalbeschreibung von MARTIUS ist mir leider nicht zugänglich; FÖRSTER (1846, S. 394) beschreibt entschieden eine kurzstachelige Pflanze, SALM-DYCK dagegen (1849, S. 209) eine langstachelige. DAMS (in Monatschrift 1903, S. 149) bedauert, dass die importierten langstacheligen Exemplare sich in der Kultur nur zu rasch als kurzstachelige weiter entwickeln. Die eingangs erwähnte Abbildung (Monatschrift 1895, S. 74) war mit einer Beschreibung von H. ZEISSOLD als *Cereus cochal* Orcutt behandelt. Es war dies eine irrtümliche Annahme, die SCHUMANN dahin berichtigte, dass er dieselbe Abbildung in der Gesamtbeschreibung S. 104 als *C. geometrizans* vorführte. Es ist dies sehr richtig, denn die Abbildung stellt nichts anderes vor, als eine Triebspitze der soeben beschriebenen langstacheligen Entwicklung.

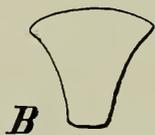
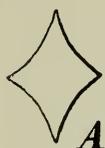
Die Verbreitung des *C. geometrizans* ist entschieden eine grosse; sie reicht von Kalifornien über Mexiko bis Guatemala, allerdings mit denjenigen Unterbrechungen, welche für die Kakteen keine Existenzbedingungen bieten. An Herrn Dr. J. N. ROSE sandte ich im vergangenen Jahre einige Abschnitte von kurz bestachelten Trieben, langstachelige hatte ich damals nicht zum Versandt bereit. Die Stacheln waren so niedlich, dass sie Herrn ROSE befremdeten und er meine Pflanze für neu hielt. Meine Bezeichnung *C. geometrizans* wollte man nicht anerkennen, und ich empfang einige Areolen, bei San Juan del Rio in Mexiko gesammelt, als Belegstücke für den anerkannten Typus des *C. geometrizans*. Aber diese Areolen gleichen wieder in allen Teilen den hiesigen langstacheligen Trieben.

Vor zwei Tagen empfang ich nun noch das Werk „Die Cereen Nordamerikas“ von BRITTON und ROSE und fand daselbst zunächst bei der XI. Gattung *Myrtillocactus* ein Versehen, welches leicht dazu angetan sein könnte, die an und für sich schon verschleierte Materie noch unklarer zu gestalten. Die Autoren berufen sich nämlich bei *C. cochal* auf die Abbildung in der Monatsschrift V S. 74 und bei *C. geometrizzans* auf diejenige in SCHUMANNs Gesamtbeschreibung Fig. 23. Dabei stammen die beiden Abbildungen, wie ich bereits vorangehend bemerkte, von ein und demselben Klischee und können somit nicht für zwei verschiedene Pflanzen als Vorbild herangezogen werden. Nach Herrn WEINGARTs Ansicht ist der echte *C. geometrizzans* in europäischen Sammlungen selten und durch meine Sendungen erst wieder auf den Markt gelangt. Was in Händler-Katalogen dafür seither angeboten wurde, ist

*Cereus pugionifer* Lem.

Ich lasse zunächst die brieflichen Mitteilungen des Herrn WEINGART über diese Pflanze folgen: „Kopf stets stärker als der Stamm, auch bei den Ästen, die im Bogen vom Stamm abstehen. Verzweigt sich in Deutschland schon an recht kleinen Pflanzen. Die Stacheln sind grösser als bei *C. geometrizzans*, der Zentralstachel sehr gross, nach unten gebogen und von eigentümlichem Querschnitt.“ In diesen

wenigen treffenden Worten ist eigentlich schon alles über die Art gesagt und eine ausreichende Diagnose gegeben. Doch gehen wir der Sache noch näher auf den Grund. Die Originalbeschreibung habe ich leider nicht; stützen wir uns zunächst auf FÖRSTER, Handb. S. 395 (1846); er



Querschnitt des Mittelstachels von *C. geometrizzans* (A) und *C. pugionifer* (B).

beschreibt die Art sehr genau, in der Hauptsache mit WEINGARTs Angaben übereinstimmend. Unter anderem sagt FÖRSTER: „Eine sehr schöne Art, die mit dem ähnlichen *C. geometrizzans* in keinem Fall verwechselt werden kann. 1 Zentralstachel, sehr lang und stark, bogenförmig mit der Spitze nach unten gekrümmt, zusammengedrückt, schwertförmig, gleichsam dreiseitig, aber oberseits abgerundet und unterseits kantig, wie ein Dolch, meist horizontal vorgestreckt. Die Gestalt des Zentralstachels ist so eigentümlich, dass sich in der ganzen Cereen-Gattung nichts Ähnliches aufweisen lässt!“ FÖRSTER hatte doch sicherlich für unsere Kakteen ein gutes Auge, ihm sind die Unterschiede der beiden Arten auffallend entgegengetreten, aber auch wir werden diese Angaben sofort bestätigt finden, wenn wir uns nur bemühen, unsere Pflanzen auf ihre Merkmale hin zu prüfen. Vor drei Jahren empfang ich von Herrn K. KNIPPEL einen Steckling und vor zwei Jahren einen solchen von den Herren HAAGE & SCHMIDT; beide trugen die Bezeichnung *C. geometrizzans*. Heute sind die Pflanzen 30 cm hoch, kräftig entwickelt, mit starken Stacheln; die ältere schiebt bereits an, eine Krone zu bilden mit Sprossen von 10 cm Länge. Beide Pflanzen sind aber von dem *C. geometrizzans* absolut verschieden und sind mit aller Bestimmtheit *C. pugionifer*. Herr WEINGART schrieb mir in dieser Angelegenheit weiter: „Wenn Ihre Pflanzen schon in jungem

Zustand sprossen und lange Stacheln treiben, so sind es *C. pugionifer*. *C. geometrizzans* sprosst bei uns (in Deutschland) fast nie; ich habe Pflanzen von 1 m Höhe gehabt, ohne einen Sprossen; *C. pugionifer* bringt dagegen sofort Sprossen. Es ist daher ganz natürlich, dass die Art durch die leichte Stecklingsvermehrung allenthalben angeboten wird, wenngleich auch zumeist mit unrichtigem Namen.“ Wie bezeichnend die Sprossenbildung für die Art ist, erkenne ich weiter aus dem Auftrage eines amerikanischen Händlers, welcher eine ganze Anzahl Bäumchen mit gut ausgebildeten Kronen von *C. geometrizzans* (also auch hier unter falschem Namen) suchte, ein Verlangen, dem ich allerdings nicht nachkommen konnte, da die Art hier nicht vorkommt. Die vorbenannten Unterschiede sind jedenfalls treffend genug, um den *C. pugionifer* selbst in jungen Exemplaren trotz seiner frappanten Ähnlichkeit mit *C. geometrizzans* sofort zu erkennen. Dass bei *C. pugionifer* auch noch die Areolen auf Höckern sitzen, wodurch die Kanten zwischen den Höckern ausgebuchtet sind, will ich nicht gerade als charakteristisches Merkmal hinstellen, weil hierfür der vegetative Zustand einer Pflanze manche Veränderung, ja selbst Übergänge hervorrufen kann. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, dass Blüte, Frucht und Samen uns weit bessere und zuverlässigere Merkmale liefern könnten, worüber ich heute noch kein Urteil habe, dieses aber sicherlich von anderer Seite leicht ergänzt werden kann.

Der dritte unserer Gruppe wäre

*Cereus cochal* Orcutt.

Als gute Art anerkannt, ist die Pflanze demgemäss in dem Cereen-Spezialwerk von BRITTON und ROSE mit aufgezählt. Sie wurde vom Autor im Jahre 1899 in West. Am. Scientist. VI. p. 29 beschrieben, es ist somit eine neuere Erscheinung auf dem Gebiete. Leider besitze ich die Werke nicht, welche mir gestatteten, einen Vergleich zwischen Originalbeschreibung und meinen Pflanzen vornehmen zu können. Meine erste Pflanze empfing ich als kleinen Steckling am 27. Juli 1908 von Herrn K. KNIPPEL als *C. geometrizzans* var. *cochal*. Sie ist heute 18 cm hoch, also im Längenwachstum gegenüber meines *C. pugionifer* ganz erheblich zurückgeblieben, nicht aber in der Breite, in welcher sie die anderen weit überholte. Es wäre sicherlich ein gefährliches Beginnen, einer Pflanze nach einem solchen Zweige zu ihrem Artrecht verhelfen zu wollen. Indessen lassen wir zunächst Herrn FOBE-Ohorn sprechen (Monatsschrift 1908, p. 89): „Als gut unterschiedene Abart muss *C. geometrizzans* var. *cochal* (Syn. *C. cochal*) gelten.\*) Es ist auf keinen Fall die Altersform von *C. geometrizzans*, wie seinerzeit Prof. SCHUMANN annahm.\*\*) Der Körper ist hierbei heller grün, mehr gelbgrün, Areolen grösser und wolliger, Stacheln im Neutrieb braungelb, später grau mit brauner Grund- und Spitzenzeichnung.“ Ich nehme an, dass die in Deutschland unter dem Namen *C. cochal* kultivierte Pflanze sich mit der von ORCUTT beschriebenen deckt. Ist dieses der Fall, so unterliegt es gar keinem

\*) Herr FOBE führt als Autor „REBUT“ jedenfalls nur versehentlich an.

\*\*\*) Diese Hypothese entstand aus der bekannten ZEISSOLDSchen Beschreibung von *C. cochal* mit einer Abbildung von *C. geometrizzans*.

Zweifel, dass wir in dieser Art einen weiteren Vertreter der *Myrtillocacti* erblicken müssen. In der Beschreibung wollen allerdings die Unterschiede gegenüber den vorangehenden Arten nicht so deutlich hervortreten, anders würde dies geschehen, wenn wir die Pflanzen nebeneinander stellen könnten. Dann erkennen wir die Gegensätze so markant, dass wir von der Artverschiedenheit sofort überzeugt sind. Hinsichtlich der Stachelbildung lehnt sich *C. cochal* dem *C. pugionifer* an; der ausgebildete Zentralstachel ist am Fusse oberseits ebenfalls gewölbt, alle Stacheln aber sind dünner, mehr nadel-förmig und nicht so plump, wie bei den vorangehenden Arten. Im Neutrieb erscheinen sämtliche Stacheln zu gleicher Zeit als feine Nadeln, während bei *C. pugionifer* zuerst der Zentralstachel sich kegelförmig aus dem Polster erhebt. Im Neutrieb sind die Stacheln hellgelblich-braun bis fleischfarben. Der Körper erscheint lebhaft gelbgrün, ohne Reif; erst mit zunehmendem Alter kommt ein bläulicher Ton zum Vorschein, die vorangehenden Arten sind aber von allem Anfang an wie mit einem hellen Blau übergossen.

Nun noch zum jüngsten dieser Gruppe, dem

*Cereus Schenckii* Purpus,

welcher erst vergangenes Jahr in dieser Monatsschrift S. 38 nebst einer sehr schönen Abbildung veröffentlicht wurde. Bis jetzt wird er kaum in den Sammlungen anzutreffen sein, auch ich kann mich noch nicht seines Besitzes erfreuen. Als ich die Beschreibung las: „Areolen weichhaarig, genähert etc.“, wollte ich an *Cereus marginatus* P. DC. oder an einen Verwandten glauben. Doch bei genauer Besichtigung der Abbildung lassen sich die Früchte recht deutlich erkennen, wie dicht die Kanten über- und nebeneinander mit diesen besetzt sind, was darauf schliessen lässt, dass auch beim *C. Schenckii* mehrere Blüten aus einer Areole treiben. Von der Farbe der Äste ist leider in der Beschreibung nichts erwähnt.

Fassen wir die Unterschiede der vier *Myrtillocactus*-Arten nochmals zusammen, so ergeben sich folgende Erkennungszeichen:

1. *C. geometrizzans*, Haut hellblau, Zentralstachel im Querschnitt viereckig (s. die nebenstehende Abbildung).

2. *C. pugionifer*, Haut hellblau, Zentralstachel im Querschnitt dreiseitig, aber oberseits abgerundet, unterseits kantig (s. die nebenstehende Abbildung).

3. *C. cochal*, Haut gelbgrün.

4. *C. Schenckii*, Areolen wollig, genähert.

Ich glaube, dass es keine Schwierigkeiten haben kann, die wenigen Pflanzen dieser Sippe danach zu bestimmen, und bin dabei überzeugt, dass bei einer Nachprüfung die meisten Pflanzen sich als *C. pugionifer* kennzeichnen werden und der wirkliche *C. geometrizzans* Mart. in den Sammlungen fehlt.

# Phyllocactus grandis Lem.

(Mit einer Abbildung.)

Von W. Weingart.

Die nebenstehende Abbildung zeigt einen *Phyllocactus grandis* Lem. aus der Kultur des Herrn A. PURPUS aus Darmstadt nach einer am 11. September 1906 aufgenommenen Photographie, die mir Herr PURPUS zusandte. Ich habe sie benutzt, um zusammen mit meinen Aufzeichnungen die Unterscheidungsmerkmale zwischen *Ph. grandis* und *Ph. Purpusii* Weing. festzustellen.

Der *Phyllocactus grandis* wurde zuerst beschrieben in LEMAIRE, Flore des serres et jardins Vol. III. pag. 255. Diese Beschreibung hat SALM-DYCK in Cact. hort. Dyck 1849 pag. 224 wiedergegeben und sie aus seinen Beobachtungen sehr eingehend ergänzt. Noch heute ist der *Phyllocactus* in unseren Sammlungen häufig; er ist aus Stecklingen leicht zu vermehren; aus seinem Vaterlande, nach SALM-DYCK Honduras, nach anderen Angaben vielleicht auch Kuba und Mexiko, scheint er jetzt nicht eingeführt zu werden. Als *Phyllocactus latifrons* Zucc. in Deutschland verkaufte Pflanzen haben sich in der Blüte, soweit mir bekannt ist, immer als *Ph. grandis* erwiesen; auch die von mir als *Ph. latifrons* von LORENZ, Erfurt, bezogene Art, über deren Blüte ich in der Monatsschrift für Kakteenkunde 1895 S. 156 berichtete, war *Ph. grandis*.

Über Wachstum und Blühwilligkeit wird oft geklagt. Nach meinen Beobachtungen wird die Pflanze in voller Sonne gelbgrün, teilweise sogar gelb gefärbt, bringt aber dann zeitig einzelne, sehr grosse Blüten, deren äussere Hüllblätter lebhaft rot gefärbt sind. Der Standort war im Beet des Gewächshauses in lehmiger Erde, später wurde sie sehr sperrig und nahm viel Raum ein.

Halbsonnig in Töpfen mit Laubkomposterde gezogene Exemplare, die im Sommer im Freien standen, wie ich sie bei Herrn ROTHER, Gross-Rosenburg, sah, waren schöner gefärbt in den Trieben, buschiger und gedrängter gewachsen und brachten viele, aber nicht so grosse Blüten mit nur grünlichen, schwach rot überlaufenen äusseren Hüllblättern, haben auch oft als starke Pflanzen geblüht. Jedenfalls aber braucht die Pflanze viel Wärme, um die Blüten zu bringen. Herr PURPUS, der diese Phyllokakteen aufgehängt oder aufgestellt hoch oben unter dem Dach seines Gewächshauses, halb sonnig zieht, bietet ihnen hier Lebensverhältnisse, die denen der Heimat nahe kommen und erzielt hiermit Ergebnisse, wie sie unser Bild zeigt.

Die beiden Beschreibungen von LEMAIRE und SALM-DYCK zeigen schon Verschiedenheiten in der Angabe der Sepalenfarbe. LEMAIRE sagt: „Sepalis rosellis“, also rosig. SALM-DYCK: „Phylla sepaloidea laete lateritia“, also „lebhaft oder hell ziegelrot“. Wahrscheinlich hatte SALM-DYCKs Pflanze einen sonnigeren Standpunkt wie die von LEMAIRE.

Kräftigere Färbung in den Blütenblättern durch helles Licht findet durchaus nicht bei allen Phyllokakteen statt; *Phyllocactus phyllantoides* DC. bringt in der Sonne ganz weisse oder weisse, fein

rot gestreifte Blüten, Hybriden, die wahrscheinlich aus *Ph. phyllanthoides* erzeugt sind, zeigen ein ähnliches Verhalten; die Blüten werden dann viel heller. Beobachtet habe ich dieses an den Hybriden *Ph. Hamburgensis*, *Gordonianus*, *crenatus*, *amarantinus*, *crenatus Vogelii*. Die in FÖRSTER I, 437, erwähnten Varietäten  $\beta$  *albiflorus* Hort. und *striatus multiflorus* Hort. Monac. sind wohl sonnig kultivierte Pflanzen gewesen.

Über die Blütezeit des *Ph. grandis* werden verschiedene Angaben gemacht. LEMAIRE berichtet nichts darüber. SALM-DYCK sagt: „fiores ephemeri“, eintägige Blüten, was zweifelhaft ist, es bezeichnet nur die Dauer der Blüte. FÖRSTER II pag. 846 gibt an: „Nachts“. SCHUMANN, dessen Beschreibung in der Monogr. Cact. pag. 206 sich lediglich auf SALM-DYCKs Angaben stützt, gibt im Zusatze an: „Vollblüte tritt am Tage ein“. Ich selbst sah *Ph. grandis* zu beiden Zeiten blühen, und zwar öffnete sich an meinem sonnig kultivierten Exemplar z. B. am 4. September 1895 eine Blüte abends gegen 10 Uhr und schloss sich früh gegen 5 Uhr, bei ROTHER sah ich die Blüten am Tage, die Aufnahme von PURPUS ist am Tage gemacht. Aus meinen Notizen kann ich mitteilen, dass solche Phyllokakteen nicht nur auf schattigem Stande, sondern auch auf sonnigem Stande, aber bei später Jahreszeit ihre Blüten am Tage öffnen, wie ich auch *Cereus paraguayensis* Schum. und *Cereus tortuosus* Forb. Mitte Oktober noch bis Mittag mit offenen Blüten sah; in einer lang andauernden Periode trüben, nebeligen Wetters blühte *Cereus tortuosus* nur von 11 bis 1 Uhr mittags. Klima und Standort bringen also solche Änderungen hervor.

Für grössere Gewächshäuser ist jedenfalls *Phyllocactus grandis* Lem. eine empfehlenswerte Pflanze; der Zimmerkultivateur wird weniger Freude daran erleben.

---

## Die Behandlung frisch importierter Pflanzen.

Vortrag, gehalten auf der Hauptversammlung zu Stettin von E. Heese.

---

So leicht es auch ist, bei uns aus Samen gezogene Pflanzen im Zimmer kultivieren zu können, so grosse Schwierigkeiten stellen oft die Importen besonders dem Zimmerkultivateur entgegen. Relativ am leichtesten wachsen die mexikanischen Mamillarien, während die Echinokakteen, besonders die aus Neu-Mexiko und Nieder-Kalifornien importierten, für Zimmerkultur gänzlich ungeeignet sind. Aber auch bei der Kultur in Treibbeeten stellen manche Arten dem Züchter grosse Hindernisse entgegen.

Gehen wir den Ursachen dieses Misserfolges nach, so sind nicht immer unsere hiesigen Kulturmethoden, sondern meistens die eigenartigen Verhältnisse am heimatlichen Standorte dafür anzusehen.

Vor allen Dingen muss man bedenken, dass die Mehrzahl der bei uns kultivierten Kakteen aus ganz beträchtlicher Höhe stammt, selten unter 2000 m über dem Meeresspiegel. Wir müssen sie also zu den alpinen Formen rechnen. Alle wachsen hier auf harten, sterilen Felsen, eine Ernährung durch Grundwasser ist



*Phyllocactus grandis* Lem.

Nach einer von Herrn A. Purpus im Botanischen Garten zu Darmstadt aufgenommenen Photographie.



vollständig ausgeschlossen. Ihre Nahrung besteht aus zerfallenden Moosen und Flechten. Vielleicht findet sich hier und da eine dünne Humusschicht, jedenfalls aber müssen alle schwer um ihre Existenz kämpfen, denn an vielen Orten in Mexiko sind die Regentage an den Fingern abzuzählen. Aber nicht nur die Pflanzen-, auch die Tierwelt hat hier schwer zu kämpfen. Der Hauptfaktor, um den sich alles dreht, ist das Wasser. Mit welchen Waffen die Pflanze das bisschen Feuchtigkeit, welches sie sich erobert hat, verteidigen muss, sehen Sie an den vorliegenden Exemplaren. Beide Pflanzen stammen aus gleichen Samen. Im Jahre 1904 wurde von einer mexikanischen Hazienda eine Anzahl grosser, mit reifen Früchten bedeckter *Echinocactus cornigerus* nach den Vereinigten Staaten geschickt. Ein Teil des Samens wurde an Ort und Stelle ausgestreut, einen Teil davon erhielt ich. Wie verschieden sich diese selbe Art am heimatlichen Standorte und in unserer Kultur ausgebildet hat, ersehen Sie aus den vorliegenden Beispielen. Wir betrachten die Stacheln meist als die schönste Zier der Pflanzen, während sie in Wahrheit ihre furchtbaren Waffen sind. Nicht nur, dass die Pflanze damit die Füsse von Mensch und Tier schwer verletzen kann, so mancher Nager hat den Versuch, an den Wasserspeicher der Pflanze zu gelangen, mit dem Leben bezahlen müssen, denn ein Zurück gibt es aus diesen furchtbaren Haken nicht. Aber auch beim *Echinocactus recurvus*, *Mathssoni*, *cylindraceus*, *longihamatus* etc. ist die Stellung der Stacheln eine solche, dass sie beim Eindringen von aussen nachgeben, beim Zurückziehen aber immer fester halten, was sich einmal zwischen ihnen befindet.

Nun sind Stacheln und Borsten aber nicht nur Waffen für die Pflanze, sondern auch Schattenspender gegen die brennende tropische Sonne und Schutz gegen Kälte bei den schroffen Temperaturunterschieden. Vielleicht sind es gerade diese Temperaturunterschiede, die bei über 30° R am Tage und 3 bis 4° nachts ein Ausdehnen und Zusammenziehen des Pflanzenkörpers veranlassen und daher zum Hervorbringen dieser furchtbaren Stacheln Veranlassung geben.

Für uns ist nun die Frage die wichtigste: Wie erhalten wir den Importen am besten ihre Stacheln, und wie kultivieren wir sie am natürlichsten? Dass kein Kultivateur mit den Temperaturen operieren wird, wie sie in der Heimat gegeben sind, ist einleuchtend, denn dazu fehlen uns die übrigen Begleitumstände. Ein grosser Übelstand besteht bei der Behandlung der Importen darin, dass die eben angekommenen Pflanzen in Schwitzkästen mit hoher, warmer Pferdedungpackung gebracht und Tag und Nacht bei geschlossenen Fenstern auf demselben warmen Fuss gehalten werden. Die ausgehungerte Pflanze stürzt sich natürlich begierig auf die ihr gebotene ammoniakhaltige Feuchtigkeit und bläst sich, wie der Züchter sagt, in wenigen Wochen auf. Für den Nichtkenner ist eine so getriebene Pflanze ein herrlicher Anblick, der erfahrene Züchter aber hütet sich vor solchen Schwemmklössen. Dass auch der Same, den solche Stücke mitunter bringen, nicht keim- und lebensfähig sein kann, ist einleuchtend.

Ich habe bei der grossen Anzahl von Importstücken, welche ich teils selbst gesammelt, teils im Laufe der Jahre erhalten habe,

als rationellste Kultur gefunden, die Pflanzen nach Eingang einzeln in Töpfe zu pflanzen mit ganz leichter, mit Sand vermischter Heide- oder Torfmullerde, eingefüttert in kalte Frühbeetkästen mit dünner Laubpackung, in der ersten Zeit mittags mit leichter Gaze beschattet, am Tage geschlossen und nachts die Fenster ganz hoch gestellt, so dass die Pflanzen die ganze Nacht über von Tau und frischer Luft umspült werden. Man hat bei dieser Methode weder über schlechten Samenansatz, noch über verkümmerte Stacheln und kranke Pflanzen zu klagen.

Haben die Pflanzen dann mehrere Jahre in derselben Erde gestanden, so tut man gut, sie einmal auszupflanzen, die erste Bedingung ist dann aber auch wieder leichte Erde und nachts frische Luft.

## Beobachtungen an einigen Kakteen.

(Mit einer Abbildung.)

Von Christian Lengdabler, München.

1. *Mamillaria micromeris* Engelm. Diese Art ist in der Kultur etwas empfindlich, und es dürfte wohl selten eine Pflanze zu finden sein, die in unserem Klima auch noch äusserst reichlich



Sprossende Pflanze von *Mamillaria micromeris* Engelm.

sprosst, wie unsere Abbildung zeigt. Diese Pflanze ist im Besitze des Herrn MÜHLBAUER in München, der sie seinerzeit von Herrn KNISCHEL bezog. Damals war der Körper der Importpflanze einfach und gerade. Er trieb dann einige Jahre langsam am Scheitel weiter, schliesslich krümmte sich die Pflanze und brachte dann auf der oberen Seite des Körpers eine ausserordentlich grosse Anzahl von Sprossen hervor. Im vorigen Jahre zählte ich über 70 kleine

Köpfchen in einer Grösse bis zu 6 mm Durchmesser. Ob wohl dieses reiche Sprossen auf die Krümmung des Körpers zurückzuführen ist? Von Herrn MÜHLBAUER wurde schon eine grosse Anzahl Sprossen abgetrennt, es entstehen sofort wieder neue. Auch wurden damit mannigfache Pfropfversuche gemacht. Merkwürdigerweise ist bis jetzt noch keine eine Verbindung mit *Cereus Spachianus* eingegangen, wohl aber mit Echinocereen, wie *E. Scheerii* und *E. Salm Dyckianus*, wo sie sich auch überraschend schnell entwickelten, so dass einjährige Veredelungen bereits einen Durchmesser von 3–4 cm erreichten. In diesem Jahre zeigt nun eine zweijährige Veredelung ebenfalls reichlichen Sprossenansatz.

2. Eine Abnormität zeigt in meiner Sammlung ein *Echinocereus pectinatus* Engelm. Derselbe wurde von mir, da der untere Teil der Pflanze faulte, vor 6 Jahren niedrig auf eine *Echinopsis Eyriesii* gepfropft. Er hat jetzt eine Höhe von über 60 cm erreicht bei einer Stärke von etwa 7 cm, ohne je einen Spross anzusetzen und bringt jährlich eine Blüte. Im vorigen Jahre zeigten sich nun am Scheitel grüne Blättchen, die eine Länge von 1 cm erreichten. In diesem Jahre treten diese Blättchen an sämtlichen Areolen des Neutriebes auf. Sie sind etwas gedreht und erreichen eine Länge von 2 cm bei einer Breite von 1 mm. Die Farbe ist jetzt hellgrün mit bräunlicher Spitze. Da die Areolen am Scheitel sehr dicht stehen, erhält die Pflanze ein Aussehen, das beinahe an eine grüne Blüte erinnert.

3. Eine ebenso merkwürdige Bildung zeigt bei mir auch ein *Echinocactus texensis* Hopf., indem er auf beiden Seiten der Areolen je eine grüne, harte Spitze entwickelt, die aussieht, als wäre ein Stückchen Haut los getrennt.

4. Im Dezember vorigen Jahres gelangten bei mir zwei Pflanzen von *Pelecyphora pectinata* zur Blüte. Leider öffneten sich die Blüten nur sehr wenig, so dass mir eine genaue Beschreibung derselben nicht möglich war. Die Knospen erreichten eine Länge von zirka 15 mm. Die äusseren Blätter waren gelblichgrün mit weissem Rande, die inneren violett. Jedenfalls ist der Unterschied von *Pelecyphora aselliformis* sehr gering, nur sind sie kleiner wie bei letzterem.

---

## Neue Literatur.

---

Die Redaktion von Möllers deutscher Gärtner-Zeitung in Erfurt ersucht uns, bekanntzugeben, dass sie die Veröffentlichung in Nr. 6 der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ an dieser Stelle nicht veranlasst hat. Die Redaktion der genannten Zeitschrift legt auf diese Erklärung besonderen Wert, um den Anschein zu vermeiden, sie mache für ihre Zeitschrift in dieser Weise Reklame.  
Redaktion der Monatsschrift für Kakteenkunde.

---

## Besichtigung des Botanischen Gartens zu Dahlem durch die Deutsche Kakteen-Gesellschaft.

Dahlem, den 26. Juni 1910.

Anstatt zur Junisitzung waren die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft mit ihren Damen zu einer Besichtigung des Botanischen Gartens in Dahlem zusammengekommen. Die Beteiligung war eine äusserst rege. Die Führung hatte Herr Oberinspektor LEDIEN in liebenswürdiger Weise übernommen.

Da ausser den Häusern auch die wichtigeren Teile des Gartens besichtigt wurden, kann der Bericht nicht bei Einzelheiten verweilen, denn einerseits war die Zeit, genauere Studien zu machen, zu kurz und andererseits die Fülle des Gesehenen zu gross. Begonnen wurde mit dem Kakteenkulturhaus, das zur Aufnahme neuer Importen, von Sämlingen und solchen Pflanzen bestimmt ist, die zur Ausstellung in der Schausammlung nicht geeignet sind. Dann folgte das Farnhaus, in dem eine ebenso originelle wie einfache und praktische Regenvorrichtung Aufmerksamkeit erregte. Im Hause nebenan steht das durch die Befruchtungsversuche von GLEDITSCH berühmte Original Exemplar von *Chamaecrops humilis*, das schon vom Grossen Kurfürsten nach Deutschland importiert wurde. Dann wandelten wir unter hohen blühenden Bananen hindurch, an tropischen Orchideen vorüber, die gerade in herrlicher Blüte standen; halb über den Weg hingen die grossen Kannen der Nepenthes-Arten, zur Seite blühte in Massen das hübsche Usambara-Veilchen aus Afrika. In dem Hause der tropischen Nutzpflanzen beschauten besonders unsere Damen mit grossem Interesse die Kakao-, Kaffee- und Gewürzpflanzen. An den Kautschukpflanzen vorüber traten wir dann in das grosse Palmenhaus. Helle Bewunderung erregte die malerische Anordnung der Palmen gegen den felsigen Hintergrund bei allen, die es zum ersten Male sahen. Freudig gedeiht hier auch die *Bismarckia nobilis*, wohl das einzige Exemplar, das es überhaupt noch gibt. Durch ein kleines Schauhaus mit Phyllokakteen führte uns unser Mentor in das feuchtwarme Victoria regia-Haus. Neben den riesigen Blättern der *Victoria regia* entzückten dort viele bunte Blüten ihrer Verwandten das Auge. Üppig wucherte am Rande des Wasserbeckens *Eichhornia* und zeigte, dass sie wohl nicht mit Unrecht in Florida so berüchtigt ist, wo sie Raddampfern die Durchfahrt unmöglich macht. Noch einen Blick zur Seite werfend, wo Lotusblumen, Thalia und Papyrusstauden üppig gedeihen, traten wir in ein anderes Haus, in dem uns die Blütenpracht von *Chizanthus* und *Rehmannia* fast überwältigte. Im Camellienhaus lernten viele von uns zum ersten Male die Herkunft des Namens der früher so beliebten Pflanze kennen. Diese bereits seit undenklichen Zeiten in Japan unter dem Namen *Tsubakki* kultivierte Gattung wurde 1739 von dem Abbé Camelli nach Europa eingeführt und von Linné nach diesem Abbé benannt. Bereits 1741 wurde sie dann in England kultiviert. In einem anderen Hause befanden sich Clianthusarten in herrlicher Blüte; an den Seiten glitzerten Scharen von fleischfressenden Droseraceen, von denen besonders die *Drosophyllum*arten über und über mit gefangenen Insekten bedeckt waren. Durch den starken Vanilleduft der gerade blühenden *Stanhopea tigrina* und anderer war das subtropische Orchideenhaus ausgezeichnet. Den Beschluss der Häuser machte das allbekannte Kakteen-schauhaus. Der Besichtigung der Gewächshäuser folgte dann immer unter Führung des Herrn LEDIEN ein Spaziergang durch die weltberühmten alpinen Anlagen des Botanischen Gartens.

F. VAUPEL.

W. FUHRMEISTER.

Der Bericht über die Besichtigung der HEESchen Sammlung am 24. Juli folgt in der nächsten Nummer.

Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.  
Sonntag, den 28. August 1910:

Besichtigung der Kakteen-Sammlung des Herrn R. GRÄSSNER in Perleberg, mit anschliessender Monatsversammlung daselbst. Abfahrt von Berlin, Lehrter Bahnhof. 9<sup>01</sup> vormittags.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Berlin NW 21, Alt-Moabit 85, zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikonographie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke. Steglitz-Berlin. Rothenburgstr. 30.

## WILLY SCHWEBS, Kakteen-Spezialkultur

DRESDEN, Wettinerstrasse 37

Katalog franko = Katalog franko

[119]

### Offeriere in veredelten Exemplaren:

	Mk.		Mk.
Cephalocereus senilis . . . . .	4,- b. 6,-	Echinocactus Quehlianus . . . . .	2,-
Pilocereus Dautwitzii . . . . .	6,-	„ streptocaulon . . . . .	3,-
„ „ cristatus . . . . .	16,-	Echinocereus papillosus . . . . .	2,-
Cereus Beneckii . . . . .	3,- b. 6,-	„ Mojavensis . . . . .	3,-
„ aurivillus . . . . .	4,-	„ Hempelii . . . . .	3,-
„ eburneus . . . . .	2,- b. 4,-	„ phoeniceus utahensis . . . . .	2,- b. 4,-
Echinocactus Grossei . . . . .	4,-	„ maritimus . . . . .	3,-
„ leucacanthus . . . . .	3,-	„ sciurus . . . . .	5,-
„ cinerascens . . . . .	1,50	„ chloranthus . . . . .	3,-
„ ambiguus . . . . .	4,-	„ pectinatus robustus . . . . .	3,- b. 6,-
„ Ehrenbergii . . . . .	3,-	„ „ armatus . . . . .	3,-
„ acutissimus . . . . .	2,50	„ „ centralis . . . . .	4,-
„ punctulatus . . . . .	2,- b. 4,-	„ „ erubescens . . . . .	4,-
„ Netrelli . . . . .	4,-	„ pectinatus caespitosus . . . . .	3,- b. 6,-
„ stenogonus . . . . .	2,- b. 4,-	„ ctenoides . . . . .	3,-
„ Cumingii . . . . .	3,- b. 5,-	„ Knippelianus . . . . .	2,- b. 4,-
„ Grahlianus . . . . .	1,25	„ amoenus . . . . .	2,- b. 3,-
„ Friccii . . . . .	2,-	„ Ehrenbergii cristatus . . . . .	3,-
„ Mihanovichii . . . . .	10,-	„ De Laetii . . . . .	3,- b. 5,-
„ Scopa candidus cristatus . . . . .	5,-	Echinopsis gemmata cristatus . . . . .	3,-
„ Williamsii . . . . .	2,- b. 3,-	„ numitata . . . . .	3,- b. 4,-
„ concinnus . . . . .	2,- b. 3,-	Mamillaria trichacantha . . . . .	2,-
„ tabularis cristatus . . . . .	3,- b. 5,-	„ Ottonis . . . . .	3,-
„ Mathssonii . . . . .	5,-	„ Eichlami . . . . .	2,-
„ platensis . . . . .	3,-	„ raphidacantha . . . . .	1,- b. 4,-
„ acutissimus cristatus . . . . .	3,-	„ procer cristata . . . . .	8,-
„ napinus . . . . .	5,-	„ Bocasana . . . . .	8,-
„ minusculus cristatus . . . . .	5,-	„ Parkinsonii . . . . .	2,50 b. 4,-
„ Haselbergii v. Graessneri . . . . .	4,- b. 10,-	„ rhodantha . . . . .	5,-
„ corniger . . . . .	4,-	„ formosa . . . . .	5,-
„ myriostigma . . . . .	5,- b. 6,-	„ strobiliformis cristata . . . . .	8,-
„ Monvillei . . . . .	4,-	„ Wildii cristata . . . . .	5,-
„ minusculus . . . . .	1,- b. 3,-	„ Parkinsonii . . . . .	2,-
„ Haselbergii . . . . .	3,-	„ sulcimamma . . . . .	5,-
„ electracanthus . . . . .	3,-	„ clava . . . . .	3,-
„ Ottonis . . . . .	2,-	„ micromeris . . . . .	1,50
„ muricatus . . . . .	4,-	„ macrothele . . . . .	2,- b. 4,-
„ pumilus . . . . .	1,-	Opuntia ursina . . . . .	2,- b. 4,-
„ flavicoma . . . . .	3,-	„ cylindrica monstrosa . . . . .	1,- b. 2,-
„ denudatus . . . . .	2,-	„ Rauppeana . . . . .	3,- b. 5,-
„ myriostigma varietates . . . . .	10,-	„ clavarioides cristata . . . . .	2,- b. 10,-
„ Arechavaletai . . . . .	6,-	„ basilaris minima . . . . .	2,- b. 3,-
„ Emoryi . . . . .	4,-	„ Whipplei . . . . .	2,- b. 4,-
„ De Laetii . . . . .	10,-	„ floccosa . . . . .	2,-
„ gibbosus Fenelli . . . . .	4,-		

Preise sind je nach Seltenheit oder Grösse.

F. De Laet, Contich (Belgien).

# HAAGE & SCHMIDT

Gärtnerei, Samenbau, Samenhandlung

## ERFURT

empfehlen ihre grossen Vorräte in

### Sukkulente u. Kakteen

und offerieren z. Z. speziell:

	Mk.
Echinocactus bicolor Gal.	3,50 b. 5,—
„ capricornis Dietr.	4,— b. 10,—
„ corniger P. DC., Säml.	—,60
„ lophothele S.-D.	4,— b. 6,—
„ ornatus P. DC.	6,— b. 10,—
„ pilosus Gal.	5,— b. 10,—
Mamillaria candida Scheidw.	3,50
„ cirrhifera longispina,	3,— b. 6,—
„ eriacantha Lk. et Otto	3,50 b. 6,—
Peireskiopsis autumnalis, Eichl.	—,75
Pelecypora aselliformis Ehrb.	3,50 b. 6,—
„ pectinata, K. Sch.	3,— b. 5,—
Pterocactus Kuntzei	1,50

Das Verzeichnis für **Herbst 1910** über Haarlemer Blumenzwiebeln (Hyazinthen, Tulpen usw.) sowie andere Zwiebel- u. Knollengewächse, nebst Anhang über Pflanzen, u. a. Kakteen, wird auf gefl. Verlangen kostenlos verschickt.

# : Brüsseler : Ausstellung

Jeder Kakteenliebhaber soll  
meine Sammlung besuchen.

Frantz De Laet, Contich Village

— (Bahn Brüssel - Antwerpen). —

[138]

Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83

Im Erscheinen sind begriffen:

## Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanburyschen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

- Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 3,—.
- „ II: **Mesembrianthemem und Portulacaceen.** Mit 67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.
- „ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 7,50.

In Vorbereitung sind: **Aloe, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulente) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekannten Hanburyschen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse** mit **grösstem Beifall** aufgenommenen **Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht.

(134)

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.**

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.  
Halbjährlicher Abonnementspreis  
**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzelle **20 Pf.**

✂ No. 9 ✂

herausgegeben am 15. September 1910.

**Neudamm.**

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

**Blumenspritzen**, anerkannt beste, für Gärtner und Blumenfreunde, empfiehlt pr. Stück 3 Mk. [146] **F. Pischke, Stuttgart.**

**Mehrere Tausend Kakteen**, meist eigener Anzucht, will ich wegen Platzmangel und Aufgabe der Gärtnerei billig verkaufen. [147] **H. Dames, Berlin N., Invalidenstr. 131.**

**Gesamtbeschreib. d. Kakteen** von **Prof. Dr. K. Schumann** in 13 Heften, neu, billig zu verkaufen. **R. Hartmann, Radeberg, Markt 16.**

### Gepfropfte Kakteen:

- Cereus farinosus Mk. 2,—.
- Echinocereus amoenus, Barcena, chlorantus, dasyacanthus, Engelmannii, Knippelianus, pectinatus, Roemeri, viridiflorus Mk. 1,50 resp. Mk. 2,—.
- Echinocactus acutissimus, Ehrenbergii, exculptus, Leninghausii je Mk. 2,—, napinus, minusculus (sehr starke Unterlagen und Köpfe) je Mk. 3,—, microspermus Mk. 3,—, Haselbergii Mk. 4,— bis 8,—.
- Pilocereus Celsianus (fossulatus), stark, Mk. 5,— bis 8,—.
- Mamillaria dioica, macromeris, nivea, Nuttallii, sphacelata, strobiliformis Mk. 1,50 bis 2,50.
- Opuntia clavarioides Mk. 2,— bis 3,—, platyacantha Mk. 1,50.

### Blühend:

- Mamillaria dolichocentra, polythele, Mk. 1,50 bis 2,—.
- Aloë longiaristata Mk. 1,—.
- Stapelia grandiflora Mk. 1,—.

Jubiläumskatalog frei.

**Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

[136]

**Willy Schweps**

**Kakteen-Spezialkultur**

**Dresden  
Wettinerstrasse 37**

Katalog franko.

[119]

**Offeriere:**

# Pilocereus Houllettii

diesjähriger Import aus Guatemala, prachtvoll behaart, 20 bis 40 cm hoch, à Stück 5,— bis 10,— Mk.

**Karl Knippel,**

Importeur und Züchter von Kakteen,  
Klein-Quenstedt bei Halberstadt.

Verlag von **J. Neumann, Neudamm.**

Liebhabern von Foxterriern zu empfehlen:

## Der Foxterrier.

Nach Rawdon Lee: Geschichte und Beschreibung des Foxterriers.

Bearbeitet von Carl Thilo.

Mit zahlreichen Abbildungen.

Preis fest geheftet 4 Mk.

## Der Foxterrier,

seine Rassekennzeichen, Zucht, Aufzucht und Vorbereitung zur Ausstellung.

Von Hugh Dalziel,

übersetzt von H. W. Gruner.

Preis geheftet 1 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlung. nehmen Bestellung. entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 9.

September 1910.

20. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Beiträge zur Kenntnis der Kakteen von Guatemala. XI. *Nopalea lutea* J. N. Rose. Von F. Eichlam. — *Echinocactus polyancistrus* Engelm. et Bigelow. (Mit einer Abbildung.) Von R. E. Kunze. — *Echinocactus Poselgerianus* Dietr. Von R. Meyer. — *Mamillaria Emskötteriana* Quehl n. sp. (Mit einer Abbildung.) Von L. Quehl. — Die Blüte der *Mamillaria Knippeliana* Quehl. Von L. Quehl. — *Echinocereus paucispinus* (Engelm.) Rümpl. Von M. Gürke. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Neue Literatur. — Die Besichtigung der Sammlung des Herrn Heese am 24. Juli 1910. — Die Besichtigung der Sammlung des Herrn Grässner in Perleberg am 28. August 1910.

---

## Beiträge

### zur Kenntnis der Kakteen von Guatemala.

XI.

Von Federico Eichlam.

#### *Nopalea lutea* J. N. Rose.

Die in sich sehr charakteristische Pflanze wurde Ende 1907 von Prof. W. A. KELLERMAN, welcher bald darauf, während einer Studienreise, dem Küstenfieber erlag und in Zacapa beerdigt liegt, in der Nähe vom Rancho San Agustín gesammelt und an ROSE eingesandt. Dieser gab ihr den obigen Namen und veröffentlichte die Art in: „Contrib. Unit. St. Nat. Herbarium“ Vol. XII part. 9 p. 405, am 10. Mai 1909, nebst zwei sehr guten Abbildungen zu Bäumen herangewachsener Pflanzen. So grosse Bäume lassen indessen die Eigenart dieser neuen Spezies nicht sonderlich klar erkennen, weil sie sich als Baum im Habitus zu sehr der *Nopalea guatemalensis* Rose nähert. Die Abbildungen sowie die kurze Beschreibung werden nur wenigen zugänglich sein, weshalb ich mich, nachdem ich nunmehr auch die Blüten und Früchte eingehend untersuchen konnte, zur Veröffentlichung in dieser Monatsschrift entschloss. — Noch mehr als ihre Verwandte *N. guatemalensis* ist *N. lutea* bestrebt, die strauchartige Form zu verlassen und in einem Baume mit meist dürftiger Krone ihre grösste Lebenstätigkeit, die Erzeugung von Blüten und Früchten, zu entwickeln. Oft findet man Stämme, die so grade und glatt sind, wie eine schlankgewachsene Tanne. Aber auch diese Nopaleenbäume machen, wie gesagt, eine strauchartige Vorstufe durch; aus einem wirren Gestrüpp entwickelt sich ein Leittrieb, der bald die anderen überragt. Wenn alsdann seine Rinde hart und holzig geworden ist, und seine Existenz gesichert bleibt, gehen nach und nach die ihn schützenden Nebentriebe ein. Auch hierin vermögen wir eine fürsorgliche Einrichtung im Haushalt der Natur zu erblicken, welche die Pflanze vor dem Untergang schützt und das Weiterbestehen gewährleistet. In der Jugend bildet die Pflanze einen dichten Strauch von zumeist halbkugelförmiger Form, die so geschlossen ist, dass die unteren äussersten Zweige den Boden berühren. Sodann bildet sich ein zylindrischer Stamm mit brauner rissiger Rinde und einer sehr durchsichtigen Krone. Die Glieder sind verkehrt eiförmig bei 10×15 cm, ausnehmend dünnwandig, hellgrün mit bläulichem Reif. Die Areolen

sind 2 cm voneinander entfernt, an den Rändern gehäuft, mit hellgelbem, crêmemfarbigem Wollfilz, welcher kissenartig hervortritt. Die Vegetationspunkte sind durch ein Büschelchen gelber Glochiden geschützt. Einige gekräuselte Haare stehen am Rande der Areole, und im Wollfilz befinden sich einige borstenartige Stacheln. Beides bildet eine Schutzwehr von schneller Vergänglichkeit, aber ausreichend genug, um die nun folgenden Stacheln in ihrem ersten Entstehen und in ihrer weichen Beschaffenheit vor Verletzungen zu schützen und zur ganzen Entwicklung gelangen zu lassen. Diese Stacheln erreichen nunmehr eine Länge von 5 bis 7 cm; an keine bestimmte Anordnung gebunden, starren sie in einer Anzahl von 4 bis 6 nach allen Richtungen, einer aber dabei stets durch Länge und Stärke bevorzugt. Die ausgesprochen schwefelgelbe Färbung der Stacheln sowie die hellgelbgrünen Glieder geben der Pflanze einen markanten Eindruck, der in flüchtiger Beurteilung uns die Vermutung nahe legen könnte, es mit bleichsüchtigen Pflanzen zu tun zu haben. Diese leuchtend gelbe Färbung lässt diese Art auf weite Entfernungen als solche erkennen.

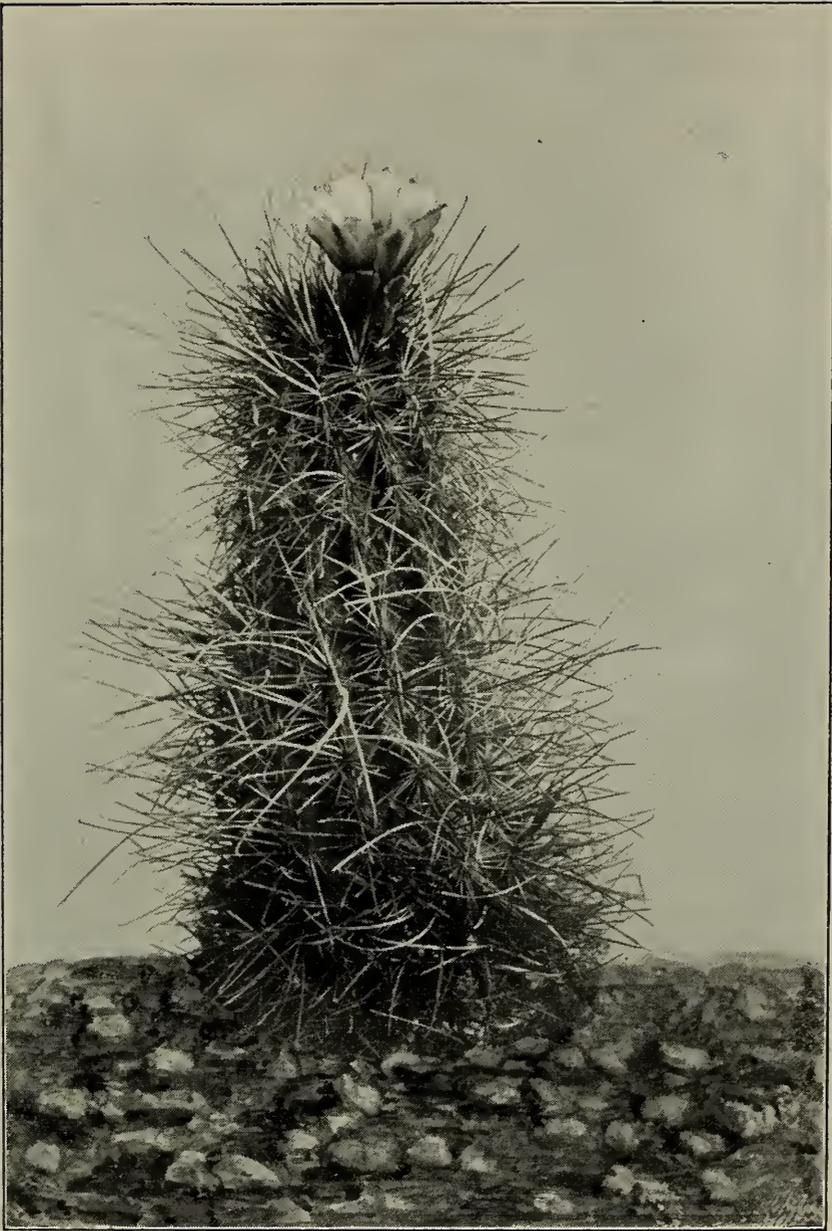
Die Blüten sind randständig, 6 cm lang, davon entfallen  $1\frac{3}{4}$  bis 2 cm auf das kugelige Ovarium; dieses ist dicht mit Areolen besetzt, welche hinter einer kleinen blattartigen Schuppe sitzen, und aus welchen hellgelber Wollfilz hervorquillt. Glochiden, 2 bis 6 Stacheln von 1 cm Länge und ebenfalls von hellgelber Farbe, vervollständigen die Bewaffnung. Der Fruchtknoten ist kaum gehöckert, wohl aber tief genabelt. Auf das Perigon bis zu den Narbenstrahlen entfallen 4 bis 5 cm, beginnend mit bräunlich rötlichen Schuppen, welche allmählich in Sepalen übergehen. Die röhrige Blütenhülle ist besonders eng geschlossen und von dunkelrosenroter Farbe. Die Staubblätter überragen die Hülle um 12 mm, sie sind  $2\frac{1}{2}$  cm lang und stehen in deutlich abgesetzten Reihen; von der Basis ab sind die Staubblätter lebhaft rosarot, die Antheren dagegen fleischfarben. Griffel in einem sehr niedrigen Napf, drehrund,  $3\frac{1}{2}$  cm lang, am Grunde weiss, nach oben schwach rosa überlaufen; 6 bis 8 keulig zusammengeneigte Narben von gelbgrüner Farbe überragen die Staubgefäße um 5 cm. Honigraum sehr niedrig, blassgelb. Mit der zunehmenden Fruchtreife vermehren sich die Glochiden, welche alsdann pinselartig hervorstehen. Die genabelte Vertiefung füllt sich auf, und bei der Reife ist die Beere innen wie aussen karmesinrot. Die wenigen Samen einer Beere unterscheiden sich nicht von denen anderer Arten. Zwischen Sanarate und Rancho ist die Art sehr häufig, besonders an freien Stellen mit sehr viel Sonne.

## **Echinocactus polyancistrus, Engelm. et Bigelow.**

(Mit einer Abbildung.)

Von Dr. R. E. Kunze, Phönix, Arizona.

Die Kultur, der Habitus und das Vorkommen dieses schönen Schmerzenskindes sind noch so wenig bekannt, sogar unter den besten Spezialisten Europas, dass ich in den folgenden Zeilen das, was ich darüber erfahren habe, an das Tageslicht zu bringen versuchen werde. Diese eigene Pflanze wächst sehr spärlich auf



*Echinocactus polyancistrus* Engelm. et Bigelow.

Nach einer von Herrn Dr. R. E. Kunze in Phoenix (Arizona) aufgenommenen Photographie.



den trockneren Wüstenstrichen von Kalifornien, östlich von den Kordilleren, einer Gegend, die unter dem Namen Mojava-Wüste bekannt ist. Der Boden, mit Natron geschwängert, besteht aus grobem Sand, sehr zerbröckeltem Kies und Granit. Die Höhe über dem Meere beträgt 700 m. Der Niederschlag im Jahre ist nur 4 cm, während wir in Süd-Arizona 13 und in Süd-Kalifornien 26 cm alljährlich haben, selten mehr und oft viel weniger.

Hier und dort wächst *Larrea mexicana* an vereinzelt Stellen; dieser sogenannte Kreosotstrauch kommt in einer Höhe von  $\frac{2}{3}$  bis 1 m vor und hat kurz nach der Regenzeit sehr kleine Blätter und gelbe Blüten. Humus ist unter solchen Umständen nur in homöopathischen Quantitäten zu erwarten. *Echinocactus polyancistrus*, mit purpurroten und elfenbeinweissen langen, hakigen Stacheln versehen, wächst sehr vereinzelt auf solchen Wüstenfeldern und ist hier als der Einsiedler-Kaktus bekannt. Man findet nie mehr als eine Pflanze auf derselben Stelle, und heutzutage ist diese Pflanze ziemlich ausgerottet. Mein Sammler, Mr. C. H. ALVERSON, machte vor drei Jahren für mich zwei Sammelreisen in jene unheimliche Gegend, weigerte sich aber eine dritte im folgenden Jahre zu unternehmen, weil die Gefahr zu gross und die Beute nicht lohnend bzw. absolut nichts zu finden sei. BIGELOW (in Explorations and Surveys, from the Mississippi River to the Pacific Ocean, Washington 1856) stellte fest, dass die Pflanze auf kiesigen Hügeln und sandigen Ebenen vorkommt bis zum Ursprung des Mojava-Flusses im östlichen Kalifornien. Andere Reisende behaupten, dass das Vorkommen dieser Kakteen sich bis auf eine Tagesreise zu Pferde östlich von dem Cajon-Pass erstrecke. Diese näheren Quellen sind längst ausgebeutet.

Mein Sammler riet mir, keine Pflanze zu behalten, sondern sie lieber abzusetzen; ich würde sie ja doch alle verlieren. Jedoch gelang es mir, unter folgender Behandlung Pflanzen drei Jahre lang zu kultivieren und zur Blüte zu bringen. Meine Pflanzen waren 15 bis 25 cm hoch und hatten 9 bis 12 cm im Durchmesser; im Verlauf von drei Jahren verlor ich ein Drittel meiner Pflanzen an Fäulnis, einige, die von Käferlarven angefressen waren und Löcher hatten, gingen durch Wässern bei dem Einpflanzen in Fäulnis über. Der Boden meines Gartens besteht aus einem schweren Lehm, welchen ich mit Sand, Kies oder humushaltiger Erde mehr oder weniger überdeckte, je nach Art der Kakteen. Für *E. polyancistrus* wählte ich einen Platz unter einem jungen Olivenbaum, und zwar vor der Südsonne und teilweise vor der Westsonne geschützt. Der Boden wurde 10 cm hoch mit zerbröckeltem Granit überlegt und dann die Pflanze eingepflanzt und sogleich bespritzt, dann nur noch drei- bis viermal im Sommer. Unsere Regenzeit fällt zwischen Dezember und Februar, wo auch die grösste Gefahr vorhanden ist. Meine Pflanzen machten Fortschritte und waren gut, aber spärlich bewurzelt; die grösste blühte, als sie 30 cm hoch war. Im zweiten und dritten Jahre bewässerte ich diesen Echinocactus nicht wieder, der jährliche Niederschlag war hinreichend.

Aber während des Versandes — 7 bis 9 Wochen in transit — faulten einige Pflanzen, andere kamen in gutem Zustande an, faulten

aber später innerhalb 1 bis 1½ Jahr doch. Dieser Umstand machte unter meinen Abnehmern böses Blut und verursachte ein nicht verdientes Urteil. Aber ich halte stets an der „goldenen Regel“ fest und lasse die Bestimmungen, denen ich mich beim Bestellen in den ältesten Geschäften Deutschlands unterwerfen muss, auch in meinem Geschäftswesen gelten.

Eine meiner grössten Pflanzen, welche ich nach Guatemala sandte, und die unter Glas kultiviert wurde, lebte dort ein Jahr. Hier in Arizona kultiviert man nur im Freien, und eines meiner letzten Exemplare blühte drei Tage lang, am 26., 27. und 28. April 1910, zu welcher Jahreszeit in diesem trockenen heissen Lande bereits Sommerwetter zu herrschen pflegt. Die Blüte öffnete sich 9 Uhr 30 Minuten vormittags und dauerte bis 3 Uhr 30 Minuten nachmittags bei einer Temperatur von ungefähr 90° Fahrenheit.

Durchmesser des Perianth 50 mm, Länge 50 mm, Blütenröhre 20 mm und Durchmesser 15 mm; Petalen spatelförmig, 15 mm breit und 40 mm lang, hellpurpur-rötlich, beinahe lachsfarbig, an der unteren Seite bräunlich-purpurn und Mittelstreifen etwas dunkler. Petalen grün an der Basis. Sepalen grünlich-purpurn, Breite 7 bis 10 mm und Länge 10 bis 20 mm, Pistill gelblich-purpurn, 20 mm lang und Narben grün. Antheren gelblich-weiss. Staubfäden grün, 12 mm lang, Blüte schwach wohlriechend.

Diese einzige Pflanze unserer nordamerikanischen Flora verträgt von allen unseren Kakteen die grösste Trockenheit. Mein Sammler fand ein Exemplar auf den Zweigen eines Kreosotstrauches, mit den Wurzeln nach oben gerichtet. Wie es dorthin gelangt war, ist ein Rätsel, vielleicht durch den Stoss eines Maultieres, welche öfters Echinokakteen aus dem Boden stossen und zertreten, um die Masse nachher zu fressen. Wo kein Gras oder andere Futterpflanzen gedeihen, benutzen Maultiere, Esel, Pferde oder Rindvieh solche stachelige Pflanzen als Futter. Unsere Indianer lassen ihre Lasttiere auf Wüstenfeldern weiden und abends nach Wasser in die indianischen Dörfer zurückkehren. Die oben beschriebene Pflanze wurde mir auf Verlangen gesandt; ich hatte sie längere Zeit in gutem Zustande in Kultur.

Die Bemerkungen des Herrn F. FOBE über *E. polyancistrus* in der April-Nummer der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ sind die eines Sachverständigen. Eine seiner Pflanzen, in reinen Grubensand verpflanzt, lebte unter seiner praktischen Kulturmethode zehn Jahre lang und machte gute Fortschritte. Was mich aber am meisten gewundert hat, war, dass eines seiner Exemplare, in sandige Lauberde verpflanzt, fünf Jahre lang tadellos gewachsen ist. Bei mir im Freien behandelte Stücke, sowohl von *E. polyancistrus* als auch von *E. polycephalus*, wachsen frisch fort, vom Dezember bis Ende Februar unter abwechselnder Kälte von 5 bis 15° Fahrenheit, aber ohne Schneefall.

# Echinocactus Poselgerianus Dietr.

Von Rud. Meyer-Charlottenburg.

Im Nachtrag zu seiner Gesamtbeschreibung S. 15 bemerkt SCHUMANN, dass *Echinocactus Poselgerianus* Dietr. und *Mamillaria Scheeri* Mühlenpf. identisch seien. Man vergleiche nun zunächst die Originalbeschreibung DIETRICHs in der „Allgemeinen Gartenzeitung“ 1851, S. 346, mit der SCHUMANNschen Diagnose in dessen Monographie S. 484 und ausserdem die MÜHLENPFORDTische Beschreibung nebst Abbildung der *M. Scheeri* in der vorgenannten Gartenzeitung vom Jahre 1847, S. 97, mit den vorstehenden Abhandlungen. RÜMPLER nahm übrigens in seine Bearbeitung des FÖRSTERschen Handbuches, S. 406, obige Abbildung auf. Es dürfte demnach nicht schwer fallen, da sich der „FÖRSTER-RÜMPLER“ wohl in den Händen der meisten Kakteenliebhaber befindet, auch nach dieser Richtung hin einen Vergleich anzustellen. Die oben angeführten Originaldiagnosen, die in einer heute nur noch schwer erhältlichen Zeitschrift aufgeführt sind, werde ich, da sie zu meiner Begründung unumgänglich notwendig sind, dem Schlusse dieser Abhandlungen anfügen.

Aus der SCHUMANNschen Ansicht geht nun zur Evidenz hervor, dass ihm zur Beschreibung seiner Pflanze leider tatsächlich kein *Echinocactus Poselgerianus* Dietr. zur Verfügung gestanden hatte, dass er infolgedessen diesen als Synonym der *M. Scheeri* annahm. Der *E. Poselgerianus*, wie ihn DIETRICH beschrieben hat, ist nun eine so gut charakterisierte Art, dass ein Irrtum ausgeschlossen ist. Allerdings ist unsere Pflanze in den Sammlungen stets äusserst selten vertreten gewesen, da sie sich immer nur eines sehr kurzen Daseins zu erfreuen scheint. Ich selbst besass vor einer langen Reihe von Jahren ein charakteristisches Stück dieser Art, das vollkommen der DIETRICHschen Diagnose entsprach. Ich hatte es seinerzeit von Herrn KNIPPEL in Klein-Quenstedt bezogen. Herr HEESE in Gross-Lichterfelde, dem ich es damals als Seltenheit zeigte, wird sich dieses Exemplars wohl noch deutlich entsinnen können. Diese Pflanze zeichnete sich ganz besonders durch ihre meergrün gefärbten, kolossal breiten, dabei aber ganz flach gewölbten Höcker aus, besass eine flachgedrückte, halbkugelförmige Gestalt von ca. 14 cm Durchmesser und ca. 8 cm Höhe und zeigte die charakteristischen Borstenstacheln neben den andern. Auch dieser schönen Pflanze war nur eine kurze Lebensfrist bei uns beschieden. Sie variierte selbstverständlich vollkommen von der Zeichnung der *M. Scheeri*, S. 485 der SCHUMANNschen Monographie. Die Fruchtbildung, welche mein Freund HEESE an einem andern, leider toten Exemplar des *E. Poselgerianus* in neuester Zeit beobachten konnte, vgl. Monatsschrift 1908, S. 190, bezeugt unstreitig die Zugehörigkeit der Art zur Gattung *Echinocactus*. *E. Poselgerianus* Dietr. und *M. Scheeri* Mühlenpf. sind demnach zwei in Gattung und Art vollständig zu trennende Pflanzen. Meine bereits vorher ausgesprochene Ansicht, dass SCHUMANN keinen *E. Poselgerianus* vor Augen gehabt haben kann, wird noch weiter bestätigt durch dessen Bemerkung in der Monatsschrift 1898, S. 25, dass nämlich die Abbildung in der „Allgemeinen Gartenzeitung“ 1847, S. 97, die ich

bereits eingangs erwähnte, sehr lebhaft an den *E. Poselgerianus* erinnerne. Dass MATHSSON, ein so hervorragender Kenner, einer ähnlichen Ansicht war, ist allerdings zu verwundern, dürfte aber in diesem Falle auf die Seltenheit der charakteristischen Art, die man jedoch, sobald man sie einmal gesehen, mit keiner anderen verwechseln kann, zurückzuführen sein. Dass man in der damals bestehenden Nomenklatur-Kommission der Verschmelzung der beiden Arten und Hinüberführung der *E. Poselgerianus* in die Gattung *Mamillaria* sehr skeptisch gegenüberstand, beweist deren Entscheidung, vgl. Monatsschrift 1897, S. 142. Bei der gelegentlichen Besprechung einer Abbildung des *E. Poselgerianus*, die s. Z. von Herrn PREINREICH in Wien unter Bezeichnung einer neuen *Mamillaria*\*) eingesandt worden war, sprach ich Professor SCHUMANN gegenüber meine Ansicht über die Art aus, vgl. Monatsschrift 1895, S. 29. Mehrere Jahre später machte ich folgende interessante Entdeckung in der Monatsschrift vom Jahre 1890, S. 127. Die dort unter der Bezeichnung *M. Scheeri* Mühlenpf. abgebildete Pflanze ist meines Erachtens unstreitig ein, wenn auch durch das Blühen etwas geschwächtes, Exemplar des *E. Poselgerianus*, im Besitz des Herrn Dr. ROTH in Bernburg. SCHUMANN ist auch hier die Verschiedenartigkeit mit der *M. Scheeri* nicht aufgefallen. Die Fruchtbildung, falls solche vor sich gegangen sein sollte, würde der Pflanze zu ihrem richtigen Gattungs- und Artennamen verholfen haben. Leider wurde keine weitere Beschreibung des Exemplars beigefügt; auch liegen keine weiteren Mitteilungen darüber vor. Vielleicht existiert aber noch jenes Exemplar im Besitz des Herrn Dr. ROTH, was allerdings bei der schwierigen Erhaltung der Art nach 10 Jahren sehr zweifelhaft sein dürfte. Man vergleiche zum Beweise meiner soeben aufgestellten Behauptung die in der SCHUMANNschen Gesamtbeschreibung, S. 485, gegebene Abbildung mit der soeben angeführten Reproduktion.

Weiter füge ich die anfangs dieser Abhandlungen erwähnten, in der „Allgemeinen Gartenzeitung“ befindlichen Originalbeschreibungen unter Fortlassung der lateinischen Diagnosen bei:

*Echinocactus Poselgerianus* Dietr.

in „Allgemeine Gartenzeitung“ 1851, S. 346.

„Dieser höchst merkwürdige *Echinocactus* wurde bei Herrn LINKE aus Mexiko von Herrn POSELGER eingeführt, dem zu Ehren wir ihn auch benennen. Er gehört zur Abteilung der „*Hybogni*“, und zwar zu den mit sehr breiten Tuberkeln, und hat eine entfernte Ähnlichkeit mit *E. hexaëdrophorus* Lem. Ungeachtet er noch nicht geblüht hat, so wollen wir, seiner sonderbaren Form wegen, ihn durch folgende Beschreibung bekannt machen. Das vor uns befindliche Exemplar ist 3 gute Zoll breit und höchstens 2 Zoll hoch, ganz regelmässig abgerundet und daher von dem Ansehen einer Halbkugel, von einer meergrünen Färbung. Die sehr breiten Tuberkeln sind oben ganz abgeflacht und halten daselbst 1 Zoll im Durchmesser; an den Seiten sind sie mit 4 bis 6 unregelmässigen,

---

\*) SCHUMANN beabsichtigte, sie unter dem Namen *M. Preinreichiana* zu veröffentlichen, vgl. Monatsschrift 1895, S. 14.

stumpfen Ecken versehen, von denen nur eine oder die andere sich deutlich markiert, die übrigen nur angedeutet sind. Die oberen Axillen sind filzig, die unteren durch die sehr erweiterten und dicht ineinander verschmolzenen Tuberkeln und die vertiefte Scheidungslinie angedeutet. Die Areolen klein, länglich und fast nackt. Randstacheln 7, gerade, oder einer oder der andere ein wenig gekrümmt, die beiden oberen die kleinsten, unter 1 Zoll lang, dünner und weisslich, die übrigen über 1 Zoll lang, zweischneidig und rotbraun. Zentralstachel 1, gerade aufwärts stehend,  $1\frac{1}{2}$  Zoll lang, unten rotbraun, oben weisslich; alle Stacheln steif und pfriemenförmig, Vaterland Mexiko bei Saltillo.“

*Mamillaria Scheeri* Mühlenpf.

in „Allgemeine Gartenzeitung“ 1847, S. 97.

„Eine ausgezeichnet schöne *Mamillaria*, welche der *M. elephantidens* am nächsten steht. Sie ist graugrün, kugelförmig, dick, die Warzen sind sehr dick und lang, von stumpf kugelförmiger, etwas prismatischer Form. Oben auf den Warzen mit einer sehr tiefen Längsfurche, deshalb fast zweilappig. In den Furchen wollig mit 1 bis 4 in der Furche gleichmässig verteilten kleinen Drüsen. Die Warzen sind 6 bis 7 Linien breit und 14 bis 16 Linien lang. Strahlenstacheln kräftig, etwas zurückgebogen, fast pfriemlich, zuerst gelblich oder weisslich, dann entweder gelblich oder rötlich mit braunen oder schwarzen Spitzen. Es sind 8 Strahlenstacheln vorhanden, öfter auch 9, sehr selten aber 10. Der neunte und zehnte stehen dann stets unter und neben dem oberen Stachel. Sie sind 9 Linien lang, selten kürzer. Der einzelne Mittelstachel ist länger und kräftiger als die Strahlenstacheln, gerade ausgestreckt und von gelblich weisser Farbe, ohne schwarze Spitze, 12 bis 14 Linien lang. Die Warzen stehen voneinander entfernt, daher die Axillen sehr breit. Die Axillen sehr stark wollig. Die Wolle der jüngeren Axillen gelblich weiss, die der älteren schmutzig weiss usw. Vaterland Mexiko.“

Die Farbe der Blume vorstehender Art ist nach RÜMLER S. 407 gelblich, nach SCHUMANN, Monographie, S. 484, hellrosenrot, nach WEBER, ebendasselbst, gelb. SCHUMANNs Angabe hellrosenrot differiert von den Angaben von WEBER und RÜMLER. Demnach lagen auch wohl hier wieder verschiedenartige Objekte zur Beobachtung der Blume vor. Es sei hier noch bemerkt, dass MÜHLENPFORDT die *M. Scheeri* zweimal beschrieben hatte, und zwar zuerst in „Allgem. Gartenzeitung“ 1845. S. 346. Diese Bezeichnung zog er jedoch wieder ein, vgl. dieselbe Zeitschrift 1846, S. 373, da er irrtümlich die *M. conoidea* DC. als neue Art angesehen und, wie bemerkt, ein Exemplar derselben als *M. Scheeri* beschrieben hatte.

Schliesslich ist es notwendig, an dieser Stelle noch einen Irrtum aufzuklären. Der von Professor SCHUMANN in der Gesamtbeschreibung ebenfalls als synonym mit *M. Scheeri* aufgeführte *E. Saltillensis* Pos., nicht zu verwechseln mit dem als Varietät des *E. ingens* geltenden, gleichen Namens, vgl. Gesamtbeschreibung S. 317, ist meines Erachtens trotz der kleinen Differenzen als identisch unserm *E. Poselgerianus* anzusehen. SCHUMANN führt nun auch irrtümlich den *E. Saltillensis*

Pos., den er als synonym der *M. Scheeri*, S. 486 seiner Monographie, hinstellt, gleichzeitig als solchen zu den Varietäten des *E. ingens*, S. 317 der Gesamtbeschreibung, an. Die Originalbeschreibung POSELGERS des *E. Saltillensis* in der „Allgemeinen Gartenzeitung“ 1853, S. 101, möge zum Vergleich mit der Diagnose DIETRICHs des *E. Poselgerianus* und ausserdem zur Beweisführung jenes Irrtums hier auch noch Platz finden:

*Echinocactus Saltillensis* Pos.

„Fast kugelförmig; 4 Zoll im Durchmesser. Graugrün. Warzen sehr gross und dick, an der Basis bis 1 Zoll breit, mit tiefer wölbiger Furche. Axillen stark wölbig. Areolen in der Jugend wölbig, später nackt. Randstacheln 9 bis 10, die 4 bis 5 nach unten und nach den Seiten gerichteten sind wie der Zentralstachel stark, gerade, bis 1 Zoll lang, scharf, auf der inneren Seite schwarz, auf der äusseren weisslich, die 4 bis 5 nach oben gerichteten Randstacheln sind fein, fast borstenartig, ebenso lang als die anderen, weiss mit schwarzer Spitze. Sie fehlen bei jüngeren Exemplaren. Zentralstachel 1, stark, gerade, länger als die Randstacheln, etwas nach oben gerichtet. Die Pflanze trägt einen wölbigen Schopf, aus dem die Blüten hervorbrechen. Blumen geöffnet über 2 Zoll gross, fleischfarbig; Kelchröhre kurz. Kelchblätter aussen dunkel rotbraun. Blumenblätter fleischfarben, gewellt, 2 Linien breit, lanzettförmig, an der Spitze fein gewimpert mit 1 Linie langer, feiner Spitze. Staubfäden fleischfarben mit goldgelben Antheren. Griffel und Narbe fleischfarbig über die Staubfäden hervorragend. Frucht glatt, grün, länglich-eiförmig, 1 bis  $1\frac{1}{4}$  Zoll lang, Samen gross, braun nierenförmig. In den Ebenen bei Saltillo und San Salvador.

Die Exemplare des von DIETRICH beschriebenen *E. Poselgerianus* und des von POSELGER beschriebenen *E. Saltillensis* variieren in der Grösse, daher, wie von letzterem Autor angegeben, das Fehlen der Borstenstacheln bei ersterem, kleinerem Exemplare. Da nun die erstere Beschreibung vor der POSELGERSchen erfolgte, so gehört der Bezeichnung *E. Poselgerianus* Dietr. der Vorzug, um so mehr, da diese bereits im Verkehr ist. *E. Poselgerianus* Dietr. würde demnach für die SCHUMANNsche Gesamtbeschreibung, S. 429, in die Untergattung *Thelocactus* K. Sch. unter  $\beta$ : Warzen nicht zusammenfliessend, neben *E. hexaëdrophorus* Lem. zu stellen sein.

Eine Bitte, die ich noch zum Schlusse an die Herren Sammler und Importeure unserer Pflanzenfamilie richten möchte, ist die, dass sie dem soeben besprochenen *E. Poselgerianus*, einer ausserdem noch recht distinkten, interessanten und dennoch nur äusserst selten gesammelten und nach hier gekommenen Art, mehr Aufmerksamkeit und Berücksichtigung widmen möchten. Gerade durch die Beobachtungen an Originalpflanzen lassen sich die sichersten Resultate erzielen und mannigfache Irrtümer aus der Welt schaffen, die bei der leider übergrossen Variabilität der Samen- und hier gezogenen Stecklingspflanzen sonst unvermeidlich sind.

# Mamillaria Emskötteriana Quehl. n. sp.

(Mit einer Abbildung.)

Von L. Quehl.

*Irregulariter caespitosa; globosa, dein breviter cylindrica; mamillis conicis; aculeis radialibus (20—25) et centralibus (6—8) setaceis albis superne sphacelatis; floribus fusco-luteis; axillis nudis.*

Wuchs durch baldige Sprossung am Grunde des Körpers rasenförmig. Körper zuerst kugelförmig, später kurz zylindrisch, bei

5 cm Höhe 4 cm im Durchmesser;

dunkelgrün. Am Scheitel wenig eingesenkt, mit weissem Wollfilz

versehen und durch Stacheln geschützt. Warzen kegelförmig,

1 cm lang, am Grunde 6 mm dick, locker gestellt, aufwärts strebend,

an der Spitze abgerundet und schräggestutzt, oberseits mit einer

nur nach der Spitze zu schwach mit Wolle bekleideten, flachen Furchen

versehen, aus der die Sprossen nahe an der Spitze hervortreten.

Unter der Lupe besehen, ist die Oberhaut grubig weiss punktiert;

die Pünktchen zeigen sich unter dem Mikroskop als sternförmige

Öffnungen. Areolen kreisförmig, etwa 4 mm im Durchmesser, mit

wenig weissem, bald verschwindendem Wollfilz bekleidet. Rand-

stacheln, namentlich am oberen Teile des Körpers, in mehreren

Reihen und hier schlecht von den Mittelstacheln gesondert,

über 20, horizontal strahlend, pfriemlich, weiss, zum Teil rot-

braun gespitzt; später mehr dem Körper zugeneigt dünner,

von verschiedener Grösse (einzeln bis 2 cm lang), rein weiss,

nur selten noch dunkel gespitzt. Mittelstacheln 6—8, von ver-

schiedener, gleicher Grösse der Randstacheln, einzelne zwieblig

verdickt, alle am Grunde weiss, nach der Spitze zu fuchsrot, dunkler

auslaufend. Oft steht ein Mittelstachel in der Mitte der Areole und

in der Richtung der Warze, der dann etwas stärker, länger und

dunkler gefärbt ist. Axillen nackt. Blüten aus den Axillen in

der Nähe des Scheitels, gleichzeitig zu mehreren; ganze Länge etwa



*Mamillaria Emskötteriana* Quehl.

Nach einer von Herrn Emil Weddy in Halle aufgenommenen Photographie.

3 cm. Fruchtknoten grün und, gleich der Blütenhülle, mit einem leichten Wachsbezug versehen (wie bereift). Blütenhülle trichterförmig, im Durchmesser 2,5 bis 3 cm; äussere Hüllblätter lanzettlich, grün, mit weissen Rändern, an den Rändern zart gefranst, 1,5 cm

lang. Innere Hüllblätter 2 cm lang und darüber, lanzettlich, mit 1 oder 2 Spitzen, schmutzig weiss mit grünrotem Mittelstreifen, atlasglänzend. Die Gesamtansicht der Blüte erinnert an die der *Mamillaria raphidacantha* Lem. Staubgefässe nicht die Hälfte der Blüte erreichend. Fäden hellrosa, von links nach rechts zu einem Knäuel gedreht; Beutel gelb. Der Griffel überragt sie mit einer sechsteiligen Narbe. Die Art ist in das System, wie folgt, einzureihen: I. Untergattung *Coryphanta* Engelm., I. Reihe *Aulacothele* Lem., da Drüsen fehlen, unter b (Körper rasenförmig), a (Randstacheln über 20, Mittelstacheln mehr als 5), II. (Randstacheln dünner als bei den vorhergestellten Arten, fast borstenförmig, Pflanze schwächer, niedrig: 4. *Mam. dasyacantha* Engelm.) Weitere Unterscheidungsmerkmale: Bestachelung etwas geringer als bei 4, Axillen nackt, Blume bräunlich, Fruchtknoten und Blütenhülle mit Wachselag: 4a *Mam. Emskötteriana*.

Unsere Abbildung zeigt ein gepfropftes Exemplar, das naturgemäss mastiger gewachsen ist und daher Bau und Bestachelung besser erkennen lässt. Wurzelechte Exemplare sind dichter, niedriger und ohne weiteres von einer rotstacheligen *Mam. pusilla* var. *multiceps* nicht zu unterscheiden; erst die nähere Besichtigung zeigt die Warzenfurche und damit die *Coryphanta*. Die Ähnlichkeit ist so gross, dass ich vermute, dass die neue Art bereits verbreiteter, jedoch nicht richtig erkannt und die Pflanzen entweder beseitigt sind oder als eine Form der *Mam. pusilla* achtlos beiseite stehen. Die mir vorliegenden Pflanzen hat Herr Kunst- und Handelsgärtner ROBERT EMSKÖTTER in Magdeburg, nach dem ich die Art benannt habe, aus gemischtem Samen gezogen, den er aus St. Louis Potosi erhalten hat, so dass Mexiko als Heimat angesehen werden darf.

## Die Blüte der *Mamillaria Knippeliana* Quehl.

Von L. Quehl.

Der Liebenswürdigkeit des Herrn KNIPPEL in Klein-Quenstedt verdanke ich die Blüte der *Mamillaria Knippeliana*, deren Beschreibung als Ergänzung meiner Angaben in „Monatsschrift für Kakteenkunde“ XVII (1907) Seite 59—60 hier folgen lasse.

Blüten vereinzelt unweit des Scheitels, trichterförmig, ganze Länge 1,5 cm, voll erschlossen etwa 1 cm im Durchmesser, am Grunde von weisser Wolle umhüllt. Fruchtknoten grünlichweiss, glatt, mit elipsoidischer Höhlung. Äusserste Hüllblätter: einige schuppenförmig, sehr klein, die übrigen breit lanzettlich, alle spitz, rot mit gelbem Rande; innere: schlanker lanzettlich, spitz, gelb mit rotem Rückenstreifen; innerste Hüllblätter: gelb mit roter Spitze. Alle Hüllblätter sind zart gefranst, die Innenseite ist atlasglänzend, das Gelb ist strohgelb, das Rot kupferrot. Staubgefässe von verschiedener Grösse, dem Griffel zugeneigt, von halber Länge der Hülle, Fäden weiss, Beutel strohgelb; der weisse Griffel überragt die Staubfäden mit sechsteiliger, hellgrüner Narbe.

# **Echinocereus paucispinus** (Engelm.) Rümpl.

Von M. Gürke.

Diese zur Reihe der *Erecti* und zur Unterreihe der *Decalophi* gehörende Art ist durch die geringe Anzahl der Rippen von den übrigen nahestehenden Arten leicht zu unterscheiden. Den Körper hat K. SCHUMANN ausreichend beschrieben und auch auf die Abweichungen der Bestachelung aufmerksam gemacht. Doch wird es nicht überflüssig sein, von den Blütenverhältnissen eine etwas eingehendere Beschreibung zu geben.

Die ganze Länge der Blüte beträgt 5 bis 5,5 cm. Der Fruchtknoten ist dunkelgrün, nach dem Grunde zu heller, 10 bis 12 mm lang und ebenso breit, mit 13 bis 15 Schuppen bedeckt; diese sind lanzettlich, 2 bis 4 mm lang, 1 bis 1,5 mm breit, dunkelkarminrot, auf stark vorspringenden Höckern sitzend. Unter jeder Schuppe sitzt ein Büschel von 3 bis 7 starren, aber nicht sehr stechenden, 1 bis 2 cm langen, gelblichweissen, besonders an der Spitze deutlicher gelben und häufig ein wenig rötlich angelaufenen Borsten. Die Blütenhülle ist schmal-glockenförmig, mit kurzer Röhre; letztere ist aussen dunkelgrün, ins Dunkelrote verlaufend, mit 7 bis 8 lanzettlichen, bis 15 mm langen und bis 5 cm breiten, kurz bespitzten, dunkelkarminfarbigen Schuppen bedeckt. Die Blütenhüllblätter sind lanzettlich-spatelförmig, bis 27 mm lang und bis 10 mm breit, häufig mit kurzer Spitze, bräunlich zinnoberrot, innen heller, nach unten grünlichweiss verlaufend und aussen mit bräunlichem Mittelstreif. Die Staubgefäße in der ganzen Länge der Röhre entspringend, die Fäden 15 bis 27 mm lang, rosenrot, nach dem Grunde zu weiss; die Beutel dunkelkarmin. Der Stempel ist (ohne Narben) 2 cm lang, weiss, nach der Spitze zu grünlich; die 7 bis 8 Narben sind 15 mm lang und hellgrün.

## **Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.**

**Mamillaria De Laetiana.** Nachdem mir in letzter Zeit wiederholt *Mamillaria De Laetiana* Quehl zu Gesicht gekommen ist, muss ich meinen Artikel S. 91 der Monatsschrift 1910 dahin berichtigen, dass die dort erwähnten „oben (nicht unten!) stehenden“ braunschwarzen Stacheln nicht Randstacheln sondern Mittelstacheln sind. Sie sind aber sehr oft recht schwierig als solche zu erkennen, wie ja auch schon Herr QUEHL seinerzeit gewissermassen darauf hinwies. Ein Zusammenfallen dieser Pflanze mit *M. calcarata* = *M. sulcata* ist, wie jetzt wohl zugegeben wird, absolut ausgeschlossen. — Nach einer Mitteilung des Herrn GRÄSSNER hat bei ihm *M. cornifera* geblüht, und zwar mit rotem Schlunde; es bestätigt sich also somit auch meine Ansicht, dass die Pflanze *M. scolymoides* Scheidw. ist.

FR. BÖDEKER.

## Neue Literatur.

---

**Praktischer Leitfaden für die Anzucht und Pflege der Kakteen und Phyllokakteen** von W. O. ROTHER. Zweite umgearbeitete Auflage. Mit 88 Abbildungen im Text. Frankfurt a. O., Verlag von Trowitzsch & Sohn. In Leinen gebunden Mk. 3,—.

ROTHERS Leitfaden der Kakteenzucht, ein Buch, welches seit Jahren in den Händen vieler Kakteenliebhaber ist, erscheint hier in zweiter Auflage. Der Verfasser bezweckt mit seinem Buche, den Kakteenfreunden in der Pflege dieser Gewächse mit gutem Rat zur Hand zu gehen, und da er ein hervorragender Kenner und langjähriger Praktiker in der Kakteenzucht ist, kann sich jeder, der als Liebhaber oder als Fachmann sich mit dieser Kultur beschäftigt, sehr wohl seinen Ratschlägen anvertrauen. Der vom rein praktischen Standpunkt bearbeitete Leitfaden wird auf diesem Gebiete allen Anforderungen vollständig gerecht, während allerdings die in wissenschaftlicher Beziehung vom Verfasser gegebenen Erklärungen vielfach von den allgemein gültigen Ansichten weit abweichen. Von diesen Bedenken abgesehen, ist das Werk für die Praxis recht brauchbar und kann jedem Kakteenliebhaber durchaus empfohlen werden.

Die auf dem Gebiete der Gartenbau-Literatur bekanntlich ausserordentlich rührige und hervorragend tätige Verlagsbuchhandlung hat das Buch mit guten und instruktiven Abbildungen sehr reichlich ausgestattet, und es ist zu erwarten, dass diese zweite Auflage ebenso Anklang finden wird, wie die erste.

## Die Besichtigung der Sammlung des Herrn Heese am 24. Juli 1910.

---

Wiederum wurden die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft zu einer lehrreichen Exkursion zusammengerufen. Galt es doch, heute eine unserer umfangreichsten Sammlungen zu besichtigen. Herr HEESE in Gr.-Lichterfelde hatte in liebenswürdigster Weise die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft zur Besichtigung seiner Schätze eingeladen. Wer die Sammlung kennt, weiss, dass man einen ganzen Tag brauchen würde, um alle die Seltenheiten und Schaupflanzen zu betrachten; denn gar zu schnell verfliegt die Zeit, und gern möchte man hier und dort noch, über den Kasten gebeugt, bewundern und lernen. Infolgedessen ist es auch nur möglich, einen ungefähren Überblick über die Sammlung zu geben. Als erste Augenweide bekamen wir eine Anzahl Kästen mit *Echinocactus myriostigma*, *ornatus*, *capricornus* nebst den Kreuzungen zwischen diesen Stammformen, den sogenannten Beguinschen Hybriden, in Gr.-Lichterfelde entstanden, zu sehen. Alles Pflanzen im Alter von zwei bis zehn Jahren, in allen Grössenverhältnissen, bis 20 cm Durchmesser, und in den verschiedensten Formen. Fünf, sechs, ja bis acht Rippen weisen die einzelnen Kreuzungen auf. Diese reinweiss punktiert, jene weniger gefärbt, dann andere mit weit übergebogenen Kanten und schwarzen Stacheln, wieder andere mit goldgelber Bestachelung oder etliche, denen die Bestachelung fast völlig fehlte. Als etwas Besonderes zeigte Herr HEESE eine Kreuzung mit *Echinocactus lophothele*. Hier hatte die Pflanze nicht gleichmässig Chlorophyll gebildet, und so könnte man diese Seltenheit als var. *pieta* bezeichnen. Die nächsten Kästen boten eine Auswahl schönster und grösster Schaupflanzen. Zu nennen wären hier *Pilocereus erythrocephalus* von Kindskopfgrösse, aus der früher MEYERSchen Sammlung, *Echinopsis Forbesi* und *valida*, *formosissima*, *formosa*, *calamarcensis* und *campylacantha*. Blühend sahen wir hier auch einmal die *Echinopsis salpingophora* mit der grossen reinweissen Blüte in der Form einer Kriegstrompete, in schönen Exemplaren *Echinopsis rodacantha*, *Poselgeri longispina* und *brevispina*, die letzte Pflanze von *Echinopsis ducis Pauli*, dann *Huottii*, *apiculata*, *Salm Dyckiana* und die neue *Echinopsis Meyeri* mit den in Fäden aufgelösten Blüten, nicht zu verwechseln mit der *Echinopsis Meyeri*, einer Kreuzung zwischen *Echinopsis flore pleno* und *salpingophora*. Von der *E. Pentlandii*-Gruppe waren wohl ein

Dutzend verschiedener Arten vertreten, als da sind: *E. Cavendishii*, mit langen, grauen Stacheln, *columnaris*, *elegans vittata*, *ochroleuca*, *Maximiliana*, die mit schönen, langen Stacheln versehene var. *longispina*, *achatina*, *Pfersdorffii* und eine noch nicht beschriebene weissblühende Art. Dass die gewöhnlichen Sorten von *E. Zuccariniana*, *Lagemanni*, *Eyriesii* usw. in grösseren Mengen vertreten waren, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Bewunderung erregte auch ein 10 cm grosses, mit etwa 18 Köpfen versehenes *Anhalonium Lewinii* (*Echinocactus Lewinii*). Die Pflanze war auf eine *Echinopsis* gepfropft, doch war von der Unterlage, die vollständig überwachsen war, nichts mehr zu sehen. Hier standen auch die anderen *Anhalonium* und die *Echinocactus* aus der Gruppe *Lophophora*, wie *Williamsii*, *retusus*, *fissuratus*, *Kotschubeyanus* und *trigonus*. In schönen Stücken konnten wir hier noch *Echinocactus turbiniformis* beobachten, und die vielen trockenen Blütenreste liessen auf eine grosse Blühwilligkeit schliessen. Doch noch nicht genug von den grossen Schaustücken. Hier ein 35 cm hoher *Echinocactus scopa* in beiden Varietäten, dort ein *E. Leninghausei* von 40 cm, vielköpfige Pflanzen von *E. robustus*, *Saglionis* mit kräftiger, schwarzbrauner Bestachelung und mit reifen Früchten. In selten schönen Stücken *E. pilosus* var. *Stainesii*, *corniger*, *Emory* nebst var. *rectispinus*. In gepfropftem Zustande und auch wurzelecht sahen wir dann eine grössere Kollektion *Leuchtenbergia principis*. Das Pfropfen dieser Art ist bei dem total verholzten Zustand selbst für den erfahrensten Kultivateur eine sehr schwierige Manipulation. Etliche mehrköpfige Stücke zeigten schon die mit Knospen besetzten Warzen. Dass in der HEESEschen Sammlung die Seltenheiten voll vertreten sind, ist ja allbekannt, und doch möchte ich hier folgende, alle gleichmässig hoch gepfropften Arten nicht unerwähnt lassen. *Echinocactus certites*, *Pepinianus*, *peruvianus*, *coquimbanus*, *Malletianus*, *ambiguus*, *Jussieui*, *Odieri* typus und var. *Mebbesii*, den sehr selten gewordenen *E. senilis*, *centeterius*, auch in der chilenischen Form, *curvispinus*, *punctulatus* (Cat. Rebut), *Maassii*, *horripilus*, *unguispinus*, *Fobeanus*, den prachtvollen *Poselgerianus* und *Mihanovichii*. Blühend sahen wir *Echinocactus Anisitsii*, *Maassii*, *De Laetii*, *microspermus* und var. *macrancistrus*. Aber auch wurzelecht waren in selten schöner Bestachelung und gesundem Wuchs unendlich viele Pflanzen zu sehen, und so mancher hätte diese oder jene davon gerne seiner eigenen kleinen Sammlung einverleibt. Ich nenne hier noch *Echinocactus polycephalus*, *porrectus*, *castaneoides*, *chilensis*, *albatus*, überhaupt die einzelnen *Stenogoni*-Arten, *Schumannianus*, *denudatus*, *Quehlianus*, *Netrelianus* und *Grusoni*. Als besondere Anziehungskraft und als den stillen Wunsch eines jeden Kakteenliebhabers zeigte Herr HEESE eine Kollektion von etwa 100 Pflanzen von *Echinocactus Reichii*, wurzelecht und gepfropft, bis 10 cm Höhe und etliche bis zu 18 Köpfen. Sämtliche Kakteen zeigten ein brillantes Aussehen und waren so prächtig im Wuchs und Bestachelung, dass unwillkürlich sich die Frage aufdrängte: Wie und auf welche Art kultiviert Herr HEESE seine Pflanzen? Herr HEESE ist, wie bekannt, ein Freund langsamen Heranwachsens. Mist oder anderes Packmaterial sind verpönt. Sämtliche Pflanzen wachsen im kalten Kasten und des Nachts bei offenen Fenstern, d. h. die ganze Kultur ist der Heimat angepasst. Dort haben wir auch am Tage grosse Hitze mit einer gewissen Feuchtigkeit der Luft (hier die geschlossenen Fenster) und in der Nacht Rückgang der Temperatur bis auf 4 bis 5° (hier des Nachts ganz hochgestellte Luft). Aber auch einen anderen Vorteil hat diese Art der Behandlung, was wohl jeder bemerkt hat. In der ganzen Sammlung war es nicht möglich, auch nur irgendwelches Ungeziefer entdecken zu können.

Von Mamillarien nenne ich an ausgesprochen grossen Schauptflanzen: *Mamillaria gigantea*, *elephantidens*, 20 cm Durchmesser, die herrliche *candida* nebst var. *rosea*; an grossen Gruppen: *M. Parkinsonii*, *elegans*, *acanthoplegma*, *nivea*, *crucigera* und die echte Pflanze von *M. perbella* aus der HILDMANNschen Sammlung. Ferner *M. cornifera*, *cornuta*, *daemonoceras*, die echte *M. melaleuca* mit den grossen, 4 cm langen und breiten Blüten, ein Zeichen, dass sie keineswegs bei *M. centricirrho* unterzubringen ist, und in grossen vielköpfigen Exemplaren *M. plumosa* und *M. Schiedeana*. Was von Echinocereen bekannt ist, war in schönen, charakteristischen Exemplaren zu schauen. In sehr schöner Vermehrung ist auch der noch nicht im Handel befindliche *Echinocereus monacanthus* vertreten. Es folgt dann die grosse Zahl der Vermehrungen aus Stecklingen und hauptsächlich aber aus Samen. Ich nenne nur von den vielen Schalen: *Echinocactus Leninghausei*, *scopa*, *Saglionis*, *Schumannianus*, *concinus*, *Monvillei*, *De Laetii*, *Quehlianus*, *Echinopsis Fiebrigii*, *Mam. elegans*, sowie die von

Gesundheit strotzenden diesjährigen Sämlinge, welche trotz ihrer Kleinheit teilweise schon ihre charakteristischen Stacheln hervorbringen.

Zum Schluss erwähne ich noch die diesjährigen Importen. *Echinocactus Mathssonii* in Riesenexemplaren, wie sie wohl lange nicht importiert worden sind, *Echinocactus recurvus bicolor*, *Mamillaria candida*, *Parkinsonii*, *spinosissima sanguinea*, *cirrhifera*, *longispina* und *Cephalocereus senilis*.

Nun ging es in das Gewächshaus. Hier waren diejenigen Stücke verblieben, die zu gross oder zu schwer waren, um heraustransportiert zu werden. In der Mitte der Tablette stand ein 60 cm hoher und 50 cm breiter *Echinocactus Grusonii* und als Gegenstück ein *Echinocactus Wislizeni* von 45 cm Höhe und 35 cm Breite. Ein 1½ m hoher *Cephalocereus macrocephalus* und ein ebenso hoher *Cereus peruvianus monstruosus* reihten sich gebührend an. Von den Arten der Königin der Nacht sahen wir *Cereus grandiflorus*, *nycticalus*, *Mac Donaldii*. Als eine Kuriosität sei noch ein 50 cm hohes Exemplar von *Echinocactus myriostigma* var. *columnaris* erwähnt mit über einem Dutzend Blumen.

Zur Beobachtung standen dann zwei von Herrn OSTERLOH eingesandte Mamillarien, welche allgemein als *Mamillaria radiosa*, seinerzeit auch schon als *M. Hirschtiana* usw. beschrieben, und *M. dioica* bzw. als *M. Godridgei* angesehen wurden. Wenn Axillenwolle vorhanden ist, so ist es nach K. BRANDEGEE *Mamillaria dioica*, andernfalls ohne dieselbe *Mam. Godridgei*. In der vorzüglichen Abbildung von ENGELMANN, Cactaceae of the Boundary, sieht man aber an der einzelnen Warze der letzteren ebenfalls die Axillenwolle. Jedenfalls ist die Differenz nur im jugendlichen Alter und nicht mehr im ausgewachsenen Zustande vorhanden. Sonst wären hier noch erwähnenswert grosse Säulen von *Pilocereus Straussii*, *Dautwitzii*, *Brünnowii*, *fossulatus*, *lanuginosior*, *chrysomallus* und *giganteus*.

Nach dieser anstrengenden Besichtigung hatte in liebenswürdigster Weise unsere Gastgeberin für das leibliche Wohl gesorgt, und in fröhlichster Stimmung wurde noch manche Erfahrung aus der eigenen Kultur besprochen. Spät erst traten wir reich belehrt unseren Heimweg an.

LINDENZWEIG.

E. WEIDLICH.

---

## Die Besichtigung der Sammlung des Herrn Grässner in Perleberg am 28. August 1910.

---

Der liebenswürdigen Einladung des Herrn GRÄSSNER zur Besichtigung seiner Kakteen-Sammlung hatten am Sonntag, dem 28. August, eine Anzahl unserer Mitglieder Folge geleistet; unter ihnen auch Herr SCHWARZINGER aus Wien, der eigens zu diesem Zweck die lange Reise gemacht hatte.

Nachdem uns Herr GRÄSSNER am Bahnhof in Empfang genommen hatte, ging es sofort an die Bewunderung seiner grossartigen Schätze, unter denen sich besonders viele und seltene neue Importe befanden. Die Sammlung selbst wird in der nächsten Nummer der Monatsschrift eingehend geschildert werden, so dass wir uns jetzt darauf beschränken können, unserer vollen Genugtuung mit dem Gesehenen Ausdruck zu verleihen.

Wir sind Herrn GRÄSSNER zu grossem Danke für die Führung durch seine Anlagen verpflichtet, ebenso wie seiner Gemahlin, die es sich nicht hatte nehmen lassen, nach dem im Gasthofs eingenommenen Mittagmahl uns den Kaffee zu bereiten und nach Einbruch der Dunkelheit noch ein treffliches Abendessen herzurichten.

Leider mussten wir schon um ½10 Uhr wieder aufbrechen, aber es geschah mit dem gern gegebenen Versprechen, im nächsten Jahre den Besuch zu wiederholen.

---

Als neues Mitglied wurde aufgenommen: Herr Th. HOBECK aus Wilmersdorf bei Berlin, Kaiserplatz 17.

F. VAUPEL.

A. SCHWARZBACH.

---

# Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen - Gesellschaft.

Montag, den 26. September 1910, abends 8 Uhr:

**Monats-Versammlung;** wegen des Lokales wird den Berliner Mitgliedern noch Mitteilung gemacht werden.

## Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Aufnahme des Herrn RICHARD HACKBARTH, Kgl. Präparandenlehrer in Rummelsburg in Pommern.
3. Vorlage und Besprechung von Pflanzen und Büchern.

**Anfragen und Beitrittsmeldungen** sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Berlin NW 21, Alt-Moabit 85, zu richten. Wegen Benutzung der **Bibliothek** wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

**Zahlungen** für die Gesellschaft und **Anfragen bezüglich der „Ikonographie“** zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 30.

## R. Graessner Perleberg

versendet **illustrierte Preisliste**  
**über Kakteen und Samen** gratis  
und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —

[135

Bedeutende Spezialkulturen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Jedem angehenden Hundezüchter kann zur Anschaffung empfohlen werden:

## Winke für Anfänger in der Hundezucht.

Ein Buch über die Wahl der Rasse, allgemeine Behandlung, Zwinger-einrichtung, Behandlung der Zucht-hündinnen, Aufzucht, die gewöhnlichen Krankheiten und ihre Behandlung usw.

Nach dem **Stock-Keeper** übersetzt von  
**H. W. Gruner.**

— Preis geheftet **1 Mk. 20 Pf.** —

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlung. nehmen Bestellung.  
entgegen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage erschien:

## Der Neufundländer.

Von **J. W. Bennett.**

Vom Verfasser autorisierte Übersetzung  
von **Carl Thilo.**

Mit vier Vollbildern und drei in den Text  
gedruckten Abbildungen.

Preis geheftet **1 Mk.**

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages  
franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Haage & Schmidt

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

## Erfurt

empfehlen ihre grossen Vorräte in  
**Sukkulenteu u. Kakteen**  
und offerieren z. Z. speziell in gut be-  
wurzelten Exemplaren:

	Mk.
Echinocactus bicolor Gal.	3,50 b. 5,—
„ capricornis Dietr.	4,— b. 10,—
„ corniger P. DC., Säml.	—,60
„ Grusonii, Sämlinge	2,—
„ lophothele S.-D.	4,— b. 6,—
„ myriostigma	5,—
„ ornatus P. DC.	6,— b. 10,—
„ pilosus Gal.	5,— b. 10,—
Mamillaria candida Scheidw.	3,50
„ cirrhifera longispina,	3,— b. 6,—
„ elephantidens	5,— b. 6,—
„ eriacantha Lk. et Otto	3,50 b. 6,—
Peireskiopsis autumnalis, Eichl.	—,75
Pelecypora aselliformis Ehrb.	3,50 b. 6,—
„ pectinata, K. Sch.	3,— b. 5,—
Pilocereus Houletii	8,—
„ „ Sämlinge	—,50

Das Verzeichnis für **Herbst 1910** über  
Haarlemer Blumenzwiebeln (Hyazinthen,  
Tulpen usw.) sowie andere Zwiebel- u.  
Knollengewächse, nebst Anhang über  
Pflanzen u. a. Kakteen, wird auf gefl.  
Verlangen kostenlos verschickt.

Neu!

Neu!

## Mam. bombycina Quehl

(seidig), hochinteressante  
Neuheit, Mk. 3,— bis 10,—.

Empfehle:

## Melocactus

kerngesund, mit Schopf, 35  
bis 50 cm hoch, Preis brieflich.  
Kleinere Exemplare, 10 bis  
15 cm hoch, Mk. 3,— bis 5,—.

## Mam. nivosa

grosse Exemplare,  
Mk. 3,— bis 5,—.

## Fr. de Laet, Contich.

[138]

Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83

Im Erscheinen sind begriffen:

## Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanbury'schen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

- Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 3,—.
- „ II: **Mesembrianthemem und Portulacaceen.** Mit  
67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.
- „ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 7,50.

In Vorbereitung sind: **Aloc, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulenteu) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekannten Hanbury'schen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse** mit **grösstem Beifall** aufgenommenen **Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht.

(134)

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitezeile **20 Pf.**

— No. 10 —

herausgegeben am 15. Oktober 1910.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

**Anzeigenpreis** für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

**Blumenspritzen**, anerkannt beste, für Gärtner und Blumenfreunde, empfiehlt pr. Stück 3 Mk.  
146] **F. Pischke, Stuttgart.**

## Meine Kakteensammlung,

ca. 60 Stück Phyllokakteen, Mamillarien, Echinopsen, Cereen, meist nur ältere, grössere Exemplare, verkaufe wegen Platzmangels für nur 100 Mk.

**Julius Schmidt, Demmin.**

**Willy Schweps**

## Kakteen-Spezialkultur

Dresden

Wettinerstrasse 37

Katalog franko. [119

## Gepfropfte Kakteen:

- Cereus farinosus Mk. 2,—.
- Echinocereus amoenus, Barcena, chloranthus, dasyacanthus, Engelmannii, Knippelianus, pectinatus, Roemerii, viridiflorus Mk. 1,50 resp. Mk. 2,—.
- Echinocactus acutissimus, Ehrenbergii, exculptus, Leninghausii je Mk. 2,—, napinus, minusculus (sehr starke Unterlagen und Köpfe) je Mk. 3,—, microspermus Mk. 3,—, Haselbergii Mk. 4,— bis 8,—.
- Pilocereus Celsianus (fossulatus), stark, Mk. 5,— bis 8,—.
- Mamillaria dioica, macromeris, nivea, Nuttallii, sphaclata, strobiliformis Mk. 1,50 bis 2,50.
- Opuntia clavarioides Mk. 2,— bis 3,—, platyacantha Mk. 1,50.

## Blühend:

- Mamillaria dolichocentra, polythele, Mk. 1,50 bis 2,—.
- Aloë longiaristata Mk. 1,—.
- Stapelia grandiflora Mk. 1,—.

Jubiläumskatalog frei.

**Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

[136

Offeriere:

# Pilocereus Houllettii

diesjähriger Import aus Guatemala, prachtvoll behaart, 20 bis 40 cm hoch, à Stück 5,— bis 10,— Mk.

**Karl Knippel,**

Importeur und Züchter von Kakteen,  
Klein-Quenstedt bei Halberstadt.

## Offeriere in neuen und seltenen Sukkulenten:

- Aloë echinata x variegata, sehr interessante Mk. 5,—
- Hybride . . . . . 5,—
- Beaucarnea Hartwegiana Hemsl. . . . . 3,—
- „ oedipus Rose . . . . . 3,—
- „ Purpusii Rose . . . . . 3,—
- Calibanus caespitosa Rose . . . . . 3,—
- Courantia rosea Britton et Rose, sehr schön in Blüte, ähnlich einer Echeveria 3,—
- Dasylium lucidum Rose . . . . . 3,—
- „ Weehleri S. Wats . . . . . 3,—
- „ spec., prächtige Art mit langen, runden Blättern, starke Importe . . 10,—
- Echeveria alpina Rose . . . . . 5,—
- „ gigantea Rose et Purpus, riessengrosse Art, mit über meterhoh. Blütenschaft, starke Importe Mk. 10,—, junge Pflanz. 3,—
- „ gloriosa Rose, zierliche Art . . . . 3,—
- „ setosa Rose et Purpus, prachtvolle, sehr interessante Art, Blätter der Rosetten borstig behaart, Blüten gross, prachtvoll rotgelb . . . . . 5,—
- „ subalpina Rose et Purpus, sehr schöne Art mit langen Blättern . . 5,—
- Oliveranthus elegans Rose, Blüten gross, rot 3,—
- Sedum allantoides Rose, hochinteressant, mit dicken, zylindrischen, blaubereiften Blättern . . . . . 5,—
- „ dendroideum Moq. et Sessé, baumartige Crassula . . . . . 5,—
- Senecio praecox DC., sukkulente Art mit dicken Stämmen u. schön. Belaubung 5,—
- Urbinia Purpusii Rose, neue, einer Haworthia sehr ähnliche Crassulacea, mit dicken, fleischig., braun gesprenkelt. Blättern und roten Blüten . . . . . 5,—
- Ipomoea Walcottiana Rose, hochinteress. sukkulente, straubige Winde, mit grossen, weissen, innen roten Blüten 3,—

**R. Graessner, Perleberg.**

---

Inhaltsverzeichnis: *Cereus sonorensis* Runge. Von M. Gürke. — *Mamillaria bombycina* Quehl n. sp. (Mit einer Abbildung). Von L. Quehl. — *Cereus glaber* Eichl. n. sp. Von F. Eichlam. — Über die Einwirkung niedriger Temperatur auf Phyllokakteen. Von O. Serner. — Die Kakteensammlung des Herrn Graessner in Perleberg. Von F. Vaupel. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — September-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## *Cereus sonorensis* Runge.

Von M. Gürke.

Über die Unterschiede dieser schönblühenden Art von *Cereus stellatus* Pfeiff. ist man zuerst im Zweifel gewesen und hat beide Arten für übereinstimmend gehalten. Dass dies aber nicht der Fall ist, ergab sich bei näherer Kenntnis der Blüten, und von mehreren Seiten wurde bestätigt, dass man es hier mit zwei verschiedenen Arten zu tun habe. Ich hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, mich mit der Art näher zu beschäftigen, als ich für die Tafel 122 der „Blühenden Kakteen“ den Text bearbeitete und hierbei eine zweite, in diese Verwandtschaft gehörende und ebenfalls unter dem Namen *Cereus sonorensis* geführte Art berücksichtigen musste. Bei diesen Studien, die ich bereits im Jahre 1905 begann, konnte ich mich zuletzt der Unterstützung des vortrefflichen Kenners der Cereen, Herrn WEINGART, erfreuen, der mir auf meinen Wunsch alle Notizen mitteilte, die er sich über diese Art seit einer Reihe von Jahren gemacht hatte. Auch Herr FOBE in Ohorn war so liebenswürdig, mir eine Beschreibung des Körpers der von ihm kultivierten Form zum Vergleich zu geben, da das im Botanischen Garten zu Dahlem befindliche Exemplar zurzeit sehr wenig ansehnlich ist.

Wie mir Herr WEINGART mitteilt, sind sowohl im Botanischen Garten zu Berlin, als auch bei den Herren HAAGE und SCHMIDT in Erfurt unter dem Namen *Cereus sonorensis* Runge stets zweierlei Formen geführt worden, die im Körper einander ähnlich, aber nicht gleich waren.

Wann die erste dieser Formen nach Berlin gekommen ist und von wem sie geliefert wurde, lässt sich nicht mehr feststellen; Herr WEINGART weiss nur, dass sie im Sommer 1901 bereits vorhanden, aber noch nicht zur Blüte gekommen war. Erst am 12. Juli 1905 blühte die Pflanze; ich liess sie zeichnen und eine genaue Analyse der Blüte anfertigen; die Abbildung wurde dann als Tafel 122 der Ikonographie herausgegeben. In den folgenden Zeilen gebe ich die im Jahre 1905 zu gleicher Zeit mit der Abbildung aufgenommene Beschreibung, mit dem Bemerkten, dass ich leider damals den Körper nur mit wenigen Worten beschrieben habe, und dass dieser seitdem sehr zurückgegangen ist. Auch Herr WEINGART hat sich damals nur kurze Notizen über den Körper gemacht.

*Cereus sonorensis* Runge.

Körper nicht sehr hoch, aber ziemlich stark, mit einigen kleinen Seitentrieben von kräftig dunkelgrüner Farbe; der Stamm mehr graugrün gefärbt, mit kaum gekerbten, runden Rippen. Randstacheln 13, Mittelstacheln 1 bis 3. Blüten seitlich am Körper entspringend, ganze Länge 7,5 cm. Fruchtknoten 1 cm lang, unregelmässig höckerig, nach dem Grunde zu gelbgrün, nach der Röhre zu rot, spärlich besetzt mit etwa 20 winzigen, roten, dreieckigen, kaum 1 mm langen Schüppchen, in deren Achseln zuweilen einige weisse Härchen sitzen. Röhre langzylindrisch, 3,5 bis 4 cm lang, 9 bis 10 mm im Durchmesser, etwas gekrümmt und die Blüte ein wenig zygomorph, aussen leuchtend scharlachrot mit einem Schein ins Zinnoberrote, 6 bis 7 Schuppen tragend; diese sind etwa 2 mm lang, ziemlich gleichseitig dreieckig und etwas dunkler als die Röhre; sie setzen sich nach unten fort in längere Leisten mit parallelen Rändern, so dass es aussieht, als seien die Schuppen auf längere Strecke der Röhre angewachsen; die Röhre erscheint dadurch mit Längsleisten versehen. Blütenhüllblätter sind 15 bis 18 vorhanden; die äussersten 2 bis 3 sind schuppenförmig, die nächst inneren lanzettlich, 18 bis 22 mm lang und bis 6 mm breit, spitz, aussen leuchtend karminrot, innen mit seidigem Glanze und heller rot, die Ränder weisslich durchscheinend, die innersten schmal lanzettlich mit ziemlich parallel verlaufenden Rändern, ebenso gefärbt wie die vorhergehenden, aber nicht spitz, sondern stumpflich und oben mit durchscheinendem Rande versehen, etwas gezähnt. Sämtliche Blütenhüllblätter sind sehr stark nach aussen umgerollt. Die Staubfäden entspringen in der oberen Hälfte der Röhre auf einer etwa 2 cm hohen, ringförmigen Zone; sie überragen die Blüte und sind etwa 25 mm lang, an der Basis weiss, nach oben zu rosa; Staubbeutel länglich, 1 mm lang, purpurrot. Der Griffel ist  $5\frac{1}{2}$  bis 6 cm lang (mit Narbe), am Grunde weissgelb, in der Mitte mit einem Schein ins Rosafarbene und nach der Spitze wieder weissgelb. Die 5 bis 6 Narben sind 3 mm lang und hellgelb.

Die Art ist von RUNGE aus der mexikanischen Provinz Sonora eingeführt und darnach auch in seinem Katalog, aber ohne Beschreibung, benannt worden. In seiner Aufzählung der ohne Beschreibung genannten *Cereus*-Arten erwähnt SCHUMANN\*) als Synonym zu *C. sonorensis* den Namen *C. Simonii* Hildm., ohne etwas Näheres darüber mitzuteilen.

In ihrer systematischen Stellung ist die Art von A. BERGER mit *C. stellatus* Pfeiff. und einigen anderen Arten zusammen in seiner Untergattung *Stenocereus* untergebracht worden; alle diese Arten sind durch die schmalen, röhrenförmigen Blüten charakterisiert und bilden eine durchaus natürliche Gruppe.

---

\*) In Gesamtbeschr. S. 167.

Ausser dieser soeben beschriebenen Art ist nun noch eine zweite Pflanze unter demselben Namen geführt worden, die ich jedoch als eine besondere Art betrachten muss. Ich will sie als

### *Cereus pseudosonorensis* Gürke

bezeichnen. Sie wurde nach meiner Kenntnis zuerst aus den Kulturen des Geheimrats HEMPEL in Ohorn bekannt gemacht, indem Herr FOBE im Jahre 1901 eine blühende Pflanze an den Botanischen Garten zu Berlin sandte. K. SCHUMANN veröffentlichte die Beschreibung\*) als *Cereus sonorensis* nebst einer Abbildung der Blüte. Im Jahre 1903 wiederholte er die Beschreibung und Abbildung\*\*\*) aber unter dem Namen *C. stellatus* Pfeiff., in der Meinung, dass die von FOBE kultivierte Pflanze mit dem von PFEIFFER aufgestellten *C. stellatus* identisch wäre. Herr WEINGART fiel die Vereinigung der beiden Arten sofort als nicht zutreffend auf, und bei der nächsten Gelegenheit erfuhr er mündlich auf sein Befragen, dass SCHUMANN seine Ansicht auf die von WEBER in Bois, Diction. d'hortic. unter *C. Dyckii* Mart. (syn. *C. stellatus* Pfeiff.) angegebene Diagnose gegründet hatte; bei einer erneuten, in Gemeinschaft mit Herrn WEINGART vorgenommenen Prüfung der WEBERSchen Beschreibung musste SCHUMANN sich aber überzeugen, dass von einer Übereinstimmung der beiden Arten *C. Dyckii* Mart. (*C. stellatus* Pfeiff.) und *C. sonorensis* Runge nicht die Rede sein könnte.

Diese von Herrn FOBE kultivierte und an den Botanischen Garten zu Berlin gesandte Pflanze war nach Herrn WEINGART'S Mitteilung von schlankerem Wuchse als der ursprüngliche *Cereus sonorensis*, auch die Kanten mehr gekerbt, im Neutrieb sogar ziemlich stark gekerbt, dabei die Bestachelung im Neutrieb kräftiger gefärbt, die Oberhaut am alten Triebe dunkler als an den Neutrieben.

Herr FOBE war so freundlich, eine Beschreibung des Körpers seiner Exemplare anzufertigen, und mit Berücksichtigung dieser und der von SCHUMANN veröffentlichten Beschreibung seien die folgenden Merkmale von *Cereus pseudosonorensis* angeführt.

Stamm in der Jugend einfach, erst im höheren Alter oder bei Beschädigung der Spitze am Grunde und an den Seiten reichlich sprossend; in der Heimat erreicht er jedenfalls eine Höhe von mehreren Metern, da bei uns in den Kulturen innerhalb von 8 bis 10 Jahren Pflanzen bis zu 1,5 m herangezogen wurden; seine Färbung ist dunkelgrün, im Neutrieb hellgrün mit bräunlichem Schimmer; bei sonnigem, trockenem Standort, oftmals auch bei der Wurzelerkrankung violett überhaucht und dadurch der Pflanze im Verein mit der schneeweissen Bestachelung ein eigenartiges, schönes Aussehen verleihend. Kräftige Exemplare erreichen einen Durchmesser von 5 bis 6 cm, meist mit 8 gewölbten und gekerbten Rippen von 1 cm Höhe und 1,5 cm Breite. Die Areolen sitzen etwas vertieft, 1 bis 2 cm voneinander entfernt, sind kreisrund, weissfilzig, 3 bis 4 mm im Durchmesser. An Importpflanzen ist die Bestachelung

\*) In M. f. K. XI 135 (1901).

\*\*\*) In Nachtr. zur Gesamtbeschr. 25 (1903).

überaus kräftig. Randstacheln 8 bis 14; sie strahlen horizontal auseinander oder sind mehr oder weniger aufwärts gerichtet; die mittelsten sind die längsten und werden bis 1,5 cm lang; ihre Farbe ist schneeweiss; die Spitzen sind brandig-braun. Der einzelne Mittelstachel ist 3 bis 4 cm lang, oftmals flach gedrückt, am Grunde braun. Bei uns in der Kultur bleibt die Bestachelung gegen die des Heimatlandes bedeutend zurück; Rand und Mittelstachel überschreiten hier selten die Länge von 2 cm, sie bleiben auch viel dünner, im Neutrieb gelblichbraun, später weissgrau mit brauner Spitze; zuletzt werden sie grau, brüchig und bestossen. Die Blüten erscheinen seitlich am Körper, ihre ganze Länge beträgt 6,5 cm. Der 8 mm lange Fruchtknoten ist gehöckert; auf den breiten Höckern sitzen 1 mm lange und breite, eiförmige, fleischige Schuppen, aus deren Achseln ein winziges, weisses Wollföckchen tritt. Er ist wie die eng zylindrische, 4,5 cm lange, gestreifte, spärlich beschuppte Röhre zinnober- bis scharlachrot. Die Blütenhüllblätter sind sehr kurz, nur bis 13 mm lang, linealisch-lanzettlich, spitz, aufrecht stehend und nur wenig nach aussen gekrümmt. Die Staubgefässe sind kürzer als die Hülle; Fäden weiss, Beutel violett und karminrot. Der Griffel ist unten weiss, in der Mitte rosenrot, an der Spitze wieder weiss und läuft in 8 gelbe, kegelförmig zusammengeneigte Narben aus, welche kürzer als die Staubgefässe sind.

Die wichtigeren Unterschiede der beiden Arten ergeben sich aus folgender Übersicht:

	<i>C. sonorensis</i> Runge.	<i>C. pseudosonorensis</i> Gürke.
Wuchs	kräftiger	schwächer
Kanten	weniger gekerbt	stärker gekerbt
Mittelstacheln	1 bis 3	1
Randstacheln	13	8 bis 14
Gesamtlänge der Blüte	75 mm	65 mm
Länge der Blütenröhre	35—40 mm	45 mm
Blütenhüllblätter	die inneren 18 bis 22 mm lang und dabei stark nach aussen gerollt	die inneren 13 mm lang, aufrecht und nur wenig nach aussen gekrümmt
Staubfäden und Griffel	2 cm über die zurückgerollten Blütenblätter herausragend	kürzer als die Blütenhüllblätter
Anzahl der Narben	5 bis 6	8

# Mamillaria bombycina Quehl n. sp.

(Mit einer Abbildung.)

Von L. Quehl.

*Globosa vel ellipsoidea, laete viridis; mamillis breviter cylindricis, apice rotundatis; areolis junioribus orbicularibus paucelatis, dein oblongis nudis; aculeis radialibus 30—40 tenuibus, pectinatis sericeis, centralibus 4, basi albis, apice flavis vel fuscis, infimo longissimo hamato; axillis albo-lanatis; baccis clavatis, argenteo-griseis, dein albis.*

Wuchs durch Sprossung aus dem Grunde und mittleren Teile des Körpers rasenförmig. Die einzelnen Körper seitwärts gedrückt, kugelförmig oder ellipsoidisch, mit schwach eingesenktem Scheitel, der durch weisse Wolle und durch die Stacheln verdeckt ist; hellgrün, bei 8 cm Höhe 6 cm im Durchmesser. Warzen dicht gestellt, kurz zylindrisch, oben gerundet und schief gestutzt, etwa 1,5 cm lang, 1 cm stark. Areolen in der ersten Jugend kreisrund und mit sehr spärlichem Wollfilz versehen, später länglich und kahl. Randstacheln 30 bis 40, steif, dünn, im allgemeinen horizontal strahlend, kammförmig gestellt, bisweilen einzelne aufrecht abstehend; die mittelsten seitlichen am längsten, etwa 1 cm messend, glasartig und durch den seidenartigen weissen Glanz der ganzen Pflanze (in Verbindung mit den Mittelstacheln) ein herrliches Aussehen gebend. Mittelstacheln 4, kreuzständig, aufrecht, der oberste am kürzesten (etwa 7 mm), die seitenständigen je 1 cm, der unterste 2 cm lang, letzterer stärker, angelhakig gekrümmt, alle am Grunde weiss, nach der Spitze zu fuchsrot, dunkel auslaufend oder hellbernsteingelb. Axillen mit reichlicher, weisser Wolle bekleidet.

Blüten noch unbekannt. Beeren keulenförmig, 15 mm lang, 2 mm dick, beim Erscheinen silbergrau, später weiss, wie unsere Abbildung deutlich erkennen lässt. Auf die Farbe der Beeren möchte ich mir besonders hinzuweisen gestatten. Samen klein, glänzend, die der dunkelstacheligen Exemplare schwarz, der hellstacheligen braun. Heimat Mexiko, ohne nähere Angabe.

Diese schöne, neue Art wurde von Herrn DE LAET in Contich eingeführt. Ihren Namen „bombycina“ = seidig verdankt sie den Randstacheln, die der Pflanze das Gepräge geben. Ihre Unterbringung im System möchte ich bis zum Erscheinen der Blüten hinausschieben.

Man war anfänglich geneigt, diese Art mit *M. Pondii* Greene zu identifizieren. Nach Einsicht der Originalbeschreibungen in „Pittonia“, „Erythea“ und bei COULTER, die sämtlich die *M. Pondii* in die Nähe von *M. Goodridgei* Scheer gestellt wissen wollen, sowie nach Vergleich unserer Pflanze mit einer bei Herrn SEIDEL in Magdeburg vorhandenen alten *M. Pondii* Greene bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass wir es mit einer neuen Art zu tun haben, und zwar aus folgenden Gründen: Die Grössenverhältnisse beider sind zu stark voneinander verschieden. Die *M. Pondii* hat auf den dauernd kreisrunden Areolen weisse Wollpolster bis ins Alter, ihre Randstacheln stehen im Kreise in 2 Reihen, sie sind verschieden stark

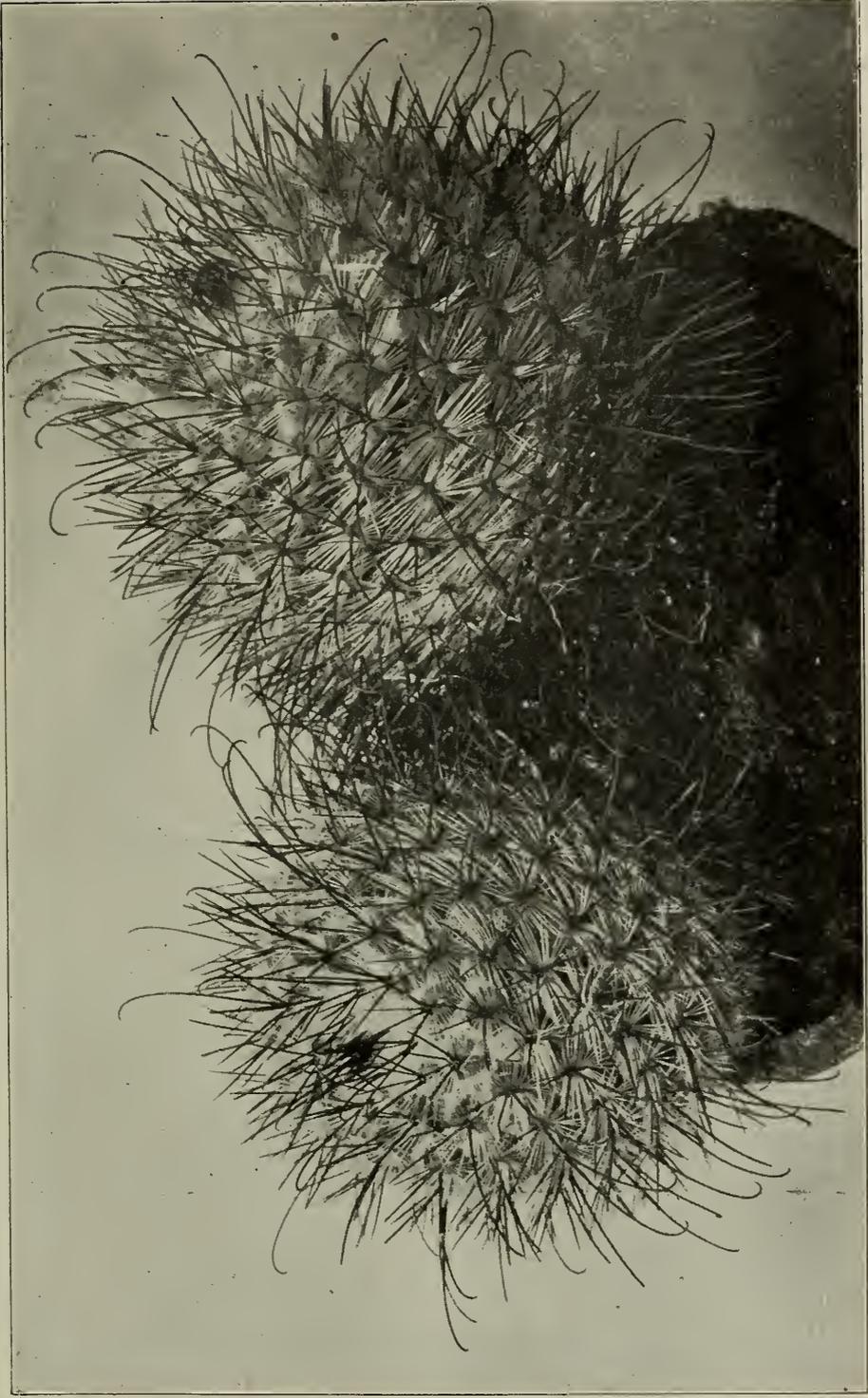
(feiner und gröber) und entbehren des Seidenglanzes. Endlich ist die Farbe der Beeren beider Arten so abweichend, dass in der *M. bombycina* sicher eine andere, bisher unbekannte Art vorliegt.

Bemerken möchte ich noch, dass die Originalpflanzen letzterer sich willig bewurzelt haben und reichlich sprossen, so dass es Herrn DE LAET wohl gelingen wird, die Neuheit bald abgeben zu können und damit unsere Sammlungen um eine Schönheit zu bereichern.

## Cereus glaber Eichl. n. sp.

Von Federico Eichlam.

Wenn ich heute abermals mit einer Neuheit, d. h. einer bis jetzt unbeschriebenen Art, an die Öffentlichkeit trete, befürchte ich, bald in den Verdacht eines *cupidus rerum novarum* zu kommen, was ganz entschieden nicht der Fall sein soll. Bevor ich mich zu einer Veröffentlichung entschliesse, habe ich sicher alle Möglichkeiten in Betracht gezogen und zumeist erst die Ansicht und das Urteil erfahrener Spezialisten gehört. So war es auch in diesem Falle, einen *Cereus* betreffend, Herr WEINGART, welcher mich schon im vergangenen Jahre in meiner Überzeugung, eine Neuheit vor uns zu haben, bestärkte. Damals freilich kannte ich die Blüte noch nicht; nunmehr aber kann ich auch diese Lücke ausfüllen, so dass ich keine Bedenken trage, meinen *Cereus* zu veröffentlichen. Als ausgesprochener Epiphyt ist es diesmal eine Art von der Küste des pazifischen Ozeans. Dort, wo Kaffee, Kautschuk und Kakao wächst, wo neben den in Kultur genommenen Geländen auch noch undurchdringlicher Urwald mit morastigem Untergrund ein weiteres Vordringen verhindert, in Gegenden mit in den Bäumen wuchernden *Philodendron*-Arten, wo Lianen in ungezählten Schnüren aus der äussersten Peripherie gewaltiger Baumkronen zur Erde niederstreben, wo Schmarotzer und Scheinschmarotzer überhaupt hinsichtlich der Artenzahl und des Formenreichtums die höchste Entwicklung gefunden haben, ist auch unser *Cereus* zu Hause. Ein Epiphyt, der allerdings keineswegs den Schatten und die Dunkelheit liebt, sondern mit seinen meterlangen Jahrestrieben stets das Blätterdach zu überwuchern sucht und in dieser seiner Eigenschaft im Kampfe mit seinem Hausherrn nicht in den Nachteil gerät. Wo ihm die Gelegenheit geboten ist, wandert er von einem Baum zum andern. Das alte Holz klammert sich mit den Wurzeln an die Baumäste fest, gleichzeitig für die Nahrungszufuhr sorgend, und dass diese keineswegs notdürftig sein kann, beweisen die langen, kräftigen Triebe. Im ersten Jahre bilden sich an den Jungtrieben nur selten Wurzeln. Dies veranlasste mich anfänglich, zu glauben, dass die Art hierzu überhaupt nicht disponiert sei, weil mir nur junge, üppige Triebe ohne Wurzeln zugesandt wurden. Später aber lernte ich die Pflanze von anderer Seite kennen und kam zu der Überzeugung, dass ein früheres Eintreffen der Luftwurzeln seinen Zweck verfehlt haben würde, weil nur alte Stammstücke mit stärkeren Baumästen in Berührung kommen können, während die jungen Triebe im Blätterdach liegen, woselbst die schwachen Ästchen noch keinen Halt zu bieten vermögen.



**Mamillaria bombycina** Quehl n. sp.

Nach einer von Herrn De Lact in Contich aufgenommenen Photographie.



Im Wesen hat die Pflanze sehr vieles mit der Reihe der *Triangulares* gemein, besonders mit dem *Cereus triangularis* Haw., nicht aber in den Blütencharakteren der uns bekannten Glieder dieser Reihe, weder nach SCHUMANN noch nach A. BERGER, worauf ich bei der Beschreibung der Blüte und der Frucht noch zurückkommen werde. Mit durch Vögel übertragenen Samen beginnt die Art in den Baumkronen ihren Lebenslauf und kommt auch nur da zur vollsten Entwicklung ihrer Lebenstätigkeit. Der feucht-dumpfe Untergrund des Urwaldes wäre für einen Kaktus kein geeigneter Aufenthalt, aber dennoch gedeiht die Pflanze in kultureller Behandlung wie die übrigen Arten gleicher Gewohnheit in einer Erdmischung, wie wir sie allen verwandten Epiphyten, auch den Phyllokakteen zu geben uns bemühen, wenngleich auch dann die Neutriebe nicht mehr die tropische Üppigkeit entwickeln und der Aufbau gedrungener wird, was dem Kultivator nur erwünscht sein kann. Die Triebe sind an der Basis nicht eingeschnürt, vielmehr breit aufgesattelt, erreichen eine Länge von 60 bis 100 cm und sind stets dreikantig (ein- und zweikantige kommen zwar als Seltenheit auch vor). Die Flächen sind 2 bis  $2\frac{1}{2}$  cm breit, die dem Baumstamm zugekehrte Seite ist flach, die übrigen beiden sind eingefallen und füllen sich erst im zweiten und dritten Jahre. Auf der flachen Seite bilden sich später die Wurzeln zum Festhalten und zur Nahrungsaufnahme. Von der Basis bis zur Spitze verlaufen die Triebe absolut gleichmässig, ohne Einschnürung noch Anschwellung.

Die Areolen sind 4 bis 5 cm voneinander entfernt, stehen auf ziemlich spitz vorgezogenen Höckern, wodurch die Kanten flach ausgebuchtet sind. Ausreifende Glieder füllen aber auch diese Buchten, nur bei der Areole ein knötchenartiges Höckerchen mit rötlichem oder bräunlichem Anflug hinterlassend. Die Areole, 2 mm im Durchmesser, hat kaum bemerkbaren, hellbräunlichen Wollfilz, welcher von einer fest aufliegenden, bräunlichen Schuppe noch zur Hälfte verdeckt wird und besitzt meist nur ein hellbräunliches Stachelchen von 2 mm Länge. Die Haut ist hellgrün, überaus fein und dicht punktiert, im Neutrieb mit sehr leicht verwischaem Reif. Das Parenchym ist grün, schleimig, von wenig fester Konsistenz. Die Zentralachse dagegen ist holzig, sehr zäh und verleiht den Trieben ein festes, straffes Aussehen.

Sind wir gewohnt, in der Reihe der *Triangulares* nur Blüten von 25 bis 30 cm Länge zu erblicken, so bleibt unsere neue Art gegen jene Riesenblumen ganz erheblich zurück, noch nicht die Hälfte will sie erreichen. Schon die Knospe bekundet eine ganz und gar andere Entwicklung. Die mir bekannten Arten der *Triangulares* strecken die Knospe von allem Anfang an, und die äusseren Hüllblätter sind schon sehr früh zu einer langen Spitze ausgezogen, während die Knospe der neuen Art kaum 5 cm vor dem Aufblühen erreicht, und die äusseren Hüllblätter zu einem stumpfen Kegel zusammengeneigt sind. Der Gesamteindruck der Blüte ist nach Art der Kaktusdahlien. Ganze Länge 12 cm. Ovarium eirund,  $1\frac{1}{2}$  bis 2 cm im Durchmesser, dicht mit Höckerchen besetzt; diese durch eine Schuppe gestützt, dahinter dunkel-rotbrauner Wollfilz mit 8 bis 10 strahlenden Stacheln von 7 bis 8 mm Länge. Die älteren Stacheln

hellgelbbraunlich, die jüngeren weiss. Ovarium kaum bemerkbar in eine  $4\frac{1}{2}$  cm lange Röhre übergehend, welche sich nach oben etwas trichterförmig erweitert. Auch die Röhre weitläufig mit denselben Stachelpolstern besetzt, welche auf wenig erhabenen und flach herablaufenden Höckern sitzen. Die äussersten Sepalen schuppenartig, bronzefarbig mit gelblichem Schein, sich lineal verlängernd und heller werdend und in Petalen übergehend. Letztere  $5\frac{1}{2}$  cm lang, im oberen Drittel 2 cm breit, von da spitz verlaufend, atlasweiss, alabasterartig. Staubgefässe sehr zahlreich, bis tief an den dunkelgoldgelben Honigraum heranreichend, das Perigon nicht überragend, am Fusse grünlich, nach oben weiss mit hellgelben Beuteln. Die ganze Innenwand der Röhre dicht mit Staubgefässen besetzt, daher diese von recht verschiedener Länge; die oberste Reihe am Röhrenrand steht dicht und geschlossen, eines dicht neben dem anderen. Griffel 2 mm gleichmässig dick, weiss, die Antheren nicht überragend, in 10 cremefarbenen Narbenstrahlen von 6 bis 8 mm Länge endigend. Frucht von der reichlichen Grösse eines Hühnereies, bei der Reife grüngelb. Perigon fast eben abgesprungen, am Ansatz etwas genabelt. Stachelpolster  $1\frac{1}{2}$  cm im Durchmesser mit 8 bis 10 dünnen, brüchigen Stacheln, 7 bis 10 mm lang, in schrägzeiliger Anordnung, 7 mm voneinander entfernt. Pulpa weiss und sehr süss, zumeist von Wespen angefressen.

Stecklinge aus älteren Trieben des vergangenen Jahres brachten bei mir dieses Jahr (Februar-März) reichlich Blüten, zumeist aus drei und vier hintereinander stehenden Areolen auf der der flachen Seite gegenüber liegenden Kante. Hiernach und nach den vielen abgeblühten Areolen der Campopflanzen zu urteilen, glaube ich auf einen guten, zuverlässigen Blüher schliessen zu dürfen, der um so interessanter sein dürfte, weil er am Tage blüht.

Auf Grund meiner im vergangenen Jahre eingesandten Stammstückchen und der Beschreibung der Frucht stellte Herr WEINGART meine neue Art in die Nähe des *C. setaceus* S.-D. Wie eingangs bereits erwähnt, war mir damals die Blüte noch nicht bekannt. Aus meiner Beschreibung geht aber nunmehr hervor, dass die Blüten dieser beiden Arten recht erheblich voneinander abweichen.

---

## Ueber die Einwirkung niedriger Temperatur auf Phyllokakteen.

Von Otto Serner.

---

Vor zwei Jahren baute ich mir ein kleines Gewächshäuschen von etwa 2 m Länge, 1,50 m Breite und an höchster Stelle von derselben Höhe. Für die Heizung sollte ein kleiner Grudeofen genügen.

Am 1. März stellte ich die Pflanzen hinein. Gegen Mitte März bekamen wir nochmals starken Frost. Als ich am Morgen das Gewächshäuschen betrat, kam mir eine eisige Luft entgegen, das Quecksilber war auf  $1\frac{1}{2}^{\circ}$  R. unter Null heruntergegangen. Ich untersuchte sofort die Nöpfe, und da stellte sich heraus, dass die Erde, besonders von den Pflanzen, die nahe am Fenster standen,

fest gefroren war. Ich hielt meine sämtlichen Pflanzen für verloren. Mit nur wenig Hoffnung nahm ich sie heraus und stellte sie in ein Souterrain-Zimmer bei 5° R auf. Dort tauten sie langsam auf. Zu meiner Freude war der Verlust nicht so bedeutend, als ich anfänglich glaubte. Ein *Cereus Jamacaru*-Sämling von ungefähr 15 cm Höhe beschlug sofort in dem genannten Zimmer, und die Feuchtigkeit verwandelte sich an dem kalten Körper sogleich in winzige Eiskristalle. Die Pflanze behielt trotzdem ihr frisches Aussehen und wuchs auch bald lustig weiter. Ebenso kamen auch ziemlich gut durch den Frost die meisten Phyllokakteen. Nur *Phyllocactus grandis*, *Guedneyi* und *Wrayi* wurden schwarz, einige andere erhielten gelbbraune Frostflecke oder schrumpften, erholten sich jedoch bald wieder. *Ph. Pfersdorffii* und *Ackermannii* hatten die Nacht am besten überstanden.

Ich beobachtete, dass die Pflanzen, die ich den Winter über im warmen Zimmer stehen hatte, die kalte Nacht besser überstanden hatten, als die, die ich in dem Souterrain-Zimmer bei nur 4 bis 5° C überwintert hatte. Diese waren dadurch doch wohl schon so geschwächt; dass sie dem erneuten Ansturm nicht mehr genügend Widerstand entgegensetzen konnten. Eigentlich hätte man doch annehmen müssen, dass gerade diese die Kälte infolge ihrer Abhärtung hätten besser vertragen müssen.

Bei einer Temperatur von durchschnittlich 10° R kann man aber unbedenklich alle Phyllokakteen überwintern; aber man darf dann nur selten giessen. Eine Durstzeit von vier Wochen lasse ich aber auch den Phyllokakteen im warmen Zimmer zuteil werden, da ich bemerkt zu haben glaube, dass dadurch der Knospenansatz befördert wird. Eine Ausnahme von dieser Regel mache ich nur bei *Ph. grandis*, da dieser etwas Feuchtigkeit auch im Dezember haben will. Selbstverständlich muss man aber stets seine Pflanzen beobachten, da unter der Menge stets einige sein werden, die individuell anders behandelt sein wollen.

In dem kalten Souterrain-Zimmer hatte ich im verfloßenen Winter einige *Echinopsis Eyriesii* und einige *Phyllocactus Ackermannii* seit November in einer dunklen Ecke stehen und sie seit dieser Zeit bis 1. März auch nicht einmal gegossen. Diese harte Behandlung hat ihnen auch nicht im geringsten geschadet.

Wie vorsichtig man im kalten Raum mit Wassergaben sein muss, geht daraus hervor, dass eine *Echinopsis gemmata* nach einer wahrscheinlich etwas zu reichlich ausgefallenen Wassergabe faulte und verloren war. Auf meine Arbeit in Nr. 1 dieses Jahrgangs über Pflege der Phyllokakteen erhielt ich einige Anfragen in betreff der Grösse der Töpfe. Da möchte ich nun bei dieser Gelegenheit erwähnen, dass sich die Grösse der Töpfe nicht nur nach dem Alter und der Grösse der Pflanze, sondern hauptsächlich nach deren Wurzelvermögen richtet.

Hat man die Pflanzen dunkel überwintert, ist es selbstverständlich, diese nicht sogleich in volle Sonne zu bringen, da sie sonst sicher vergilben oder schrumpfen würden.

Vorigen Herbst habe ich für meine Pflanzen eine sogenannte Erdhütte von ungefähr 5 m Länge und 3 m Breite errichtet, welche

ich durch eine Petroleum-Lampe (Blitzbrenner) heize, die eine bedeutende Hitze entwickelt. Natürlich bringe ich dahinein die Pflanzen auch erst im März. Die Erdhütte bewährt sich gut, trotzdem die Hitze darin schon bis 36° R gestiegen war. Die Pflanzen, von denen ich einen Teil in das vorher gut gedüngte Land gepflanzt hatte, entwickeln sich gut. Alle grösseren, blühbaren Pflanzen stelle ich aber während des Sommers spätestens von Anfang Juli an ins Freie, damit sie dort Kraft zu neuem Knospenansatz gewinnen.

---

## Die Kakteensammlung des Herrn Graessner in Perleberg.

Von F. Vaupel.

---

Die Kakteensammlung des Herrn GRAESSNER in Perleberg, welche am 28. August durch mehrere Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft besichtigt wurde, gehört unstreitig zu den besten ihrer Art, und zwar vor allem wegen der Schönheit und Seltenheit vieler Exemplare. Herr GRAESSNER beschränkt sich nicht darauf, aus Samen und Stecklingen die für den Verkauf geeignete Nachzucht zu erzielen, sondern er ist auch eifrig bestrebt, durch direkten Import den Liebhabern die Kakteen so vorzuführen, wie sie in ihrer amerikanischen Heimat aussehen. Denn es ist ja bekannt, dass namentlich die stark bestachelten Arten unter dem Einfluss des ihnen fremden europäischen Klimas, des Bodens usw. eine starke Einbusse an ihrer Wehr erleiden und sich bisweilen so verändern, dass man sie kaum wiedererkennen kann. Als treffendes Beispiel hierfür sind allen Besuchern der diesjährigen Hauptversammlung in Stettin noch die beiden von Herrn HEESE vorgezeigten Sämlinge des *Echinocactus corniger* in Erinnerung, von denen der in Europa gezogene, trotz fachmännischer Kultur, eine mit dem Original in keiner Weise vergleichbare Bestachelung entwickelt hatte.

Was aber die GRAESSNERSche Sammlung in dieser Hinsicht noch besonders interessant machte, ist der Vergleich der aus einer Reihe von Jahren stammenden Importen, an denen der Einfluss der geänderten Lebensbedingungen sich in steigendem Masse bemerkbar machte.

Ihnen wenden wir uns deshalb zunächst zu, jedoch unter Beschränkung auf die hervorragendsten Stücke, da die Aufführung aller Arten, die überdies aus dem Katalog zu ersehen sind, zu weit führen würde.

Richtige Schaustücke befanden sich in dem neu hergerichteten Gewächshause, und zwar *Pilocereus Tetetzo* von 1,30 m Höhe, *P. Hoppenstaedtii*, *Cereus giganteus* und *Cephalocereus macrocephalus* mit je 1,25 m Höhe, ferner ein wahres Prachtexemplar des *Echinocactus cylindraccus* von 80 cm Höhe und 40 cm Durchmesser mit wunderbarer Bestachelung, deren rote Farbe nach Bespritzen mit Wasser in ausgezeichneter Weise zum Ausdruck kam.

Unter den ganz neuen, teilweise in vielen Exemplaren vorhandenen Importen fielen ferner auf die seit vielen Jahren nicht

mehr zu uns gekommene *Opuntia cereiformis*, die, wie ihr Name sagt, im ausgebildeten Zustande einem *Cereus* sehr ähnlich ist, aber im Neutrieb an den kleinen stielrunden Blättchen als *Opuntia* leicht erkennbar ist; *Mamillaria De Laetii* und die ebenfalls lange ausgebliebene *Mam. Scheerii*, welche auch vielfach als *Echinocactus Poselgerianus* geht. (Vgl. hierzu den Aufsatz des Herrn MEYER in der letzten Nummer der M. f. K.)

Von Echinokakteen seien erwähnt der *Echinocactus unguispinus* in auffallend schönen hell und dunkel bestachelten Exemplaren, *E. uncinatus* var. *Wrightii* mit sehr schönen Stacheln, *E. Haselbergii* und *E. Graessnerii*, der erstere mit weissen, der letztere mit gelben Stacheln. Weniger schön, dafür aber nicht minder interessant war der *Cereus Greggii* mit kartoffelgrossen unterirdischen Knollen. Unter den etwas älteren Importen war eine der auffallendsten Formen entschieden der *Cereus testudo* mit seinen breiten, lichtgrünen Gliedern, eine der seltensten Erscheinungen in unseren Sammlungen, weil wir ihm seine natürlichen Lebensbedingungen nicht in der erforderlichen Weise zu bieten vermögen. Denn er ist ein Kind des feuchtwarmen tropischen Urwaldes und ein Epiphyt dazu, der in der Rinde von Bäumen wurzelnd seine Nahrung aus dem darin sich ansammelnden Detritus zieht. Selbst im Palmenhaus des Botanischen Gartens in Dahlem macht seine Kultur Schwierigkeiten.

Unter den Leuchtenbergien fiel eine Doppelpflanze mit 4 Blüten auf.

Von Mamillarien seien erwähnt die *M. rhodantha* var. *fuscata*, die Herr GRAESSNER eher als eigene Art auffassen möchte, die in der Monographie von Schumann als Synonyme zur *M. elegans* gestellten *M. Peacockii* und *M. Dyckiana*, grosse Stücke von *M. gigantea* und *M. longimamma*, ferner die var. *Pfeifferi* der *M. rhodantha* in zahlreichen kräftigen, schön zitrongelb bestachelten Pflanzen. In der schwarzstacheligen Form war vorhanden die *M. macromeris*, von der *M. angularis* die Form *longiseta* und endlich die *M. senilis*, die leider sehr schwer zu kultivieren ist. Die von Schumann zusammengeworfenen *M. mutabilis* und *M. autumnalis* unterscheiden sich durch die Farbe der Blüte; sie ist bei ersterer rosenrot, bei letzterer lila.

Besonders gross ist die Zahl der Echinokakteen, die man selbst gesehen haben muss, um einen richtigen Begriff von der Mannigfaltigkeit der durch die Starrheit und Stärke der einzelnen Stacheln charakteristischen Wehr zu bekommen. Wir sahen grosse Schaustücke von *E. haematacanthus*, *robustus* und *flavovirens*, von letzterem eine grosse *Cristata*-Form, deren Liebhaberpreis auf 250 Mark geschätzt wird. Ihrer Grösse wegen erwähnenswert sind *E. peruvianus* und *E. Monvillei*. Als dankbarer Blüher hat sich *E. Schickendantzii* bewährt. An nebeneinander stehenden Exemplaren waren die Unterschiede zwischen *E. Schumannianus*, *Grossei* und *nigrispinus* deutlich zu erkennen. Ferner *E. recurvus* und *E. helophorus*, *muricatus*, *pilosus* und *Lenninghausii*, *corniger*, *electracanthus*, *longihamatus*, *ornatus* und *macrodiscus*; von letzterem drei Fensterfüllende, durchweg grosse Stücke, und nicht zu vergessen den bekannten, aber immer wieder gern gesehenen *E. Grusoni* nebst Sämlingen, sowie den *E. horizonthalonius* in der ursprünglichen, in

der Monographie abgebildeten Form, den dankbaren *E. bicolor* und die Bischofsmütze mit mehreren Varietäten. Reichlich vertreten war auch die *Stenocactus*-Gruppe sowie die Varietäten des *E. denudatus*.

Eine Seltenheit ist auch das Vorhandensein der beiden *Pelecyphoren* *asselliformis* und *pectinata*.

Die Gattung *Pilocereus* war durch viele stattliche Exemplare der Arten *P. Hoppenstaedtii* und *P. chrysacanthus* vertreten.

Den typischen klumpenförmigen Wuchs zeigten *Echinocereus conglomeratus* und *E. Engelmannii* mit über 30 Köpfen, wie sie sich in den europäischen Sammlungen selten finden.

Auch die Cereen waren gut vertreten, darunter der seit langer Zeit nicht mehr eingeführte *C. candelabrum*, der *C. marginatus* mit den von PURPUS neu beschriebenen *C. Schenckii*, *mixtecensis* und *del Moralii* und mehrere dem *C. grandiflorus* nahe verwandte Arten, die aber noch nicht geblüht haben.

Von Greisenhäuptern hat Herr GRAESSNER in diesem Jahre tausend Stück importiert, die sich alle gut entwickelt haben, wie überhaupt seine Importen durchweg ein gesundes Aussehen besitzen.

Sehr reichhaltig ist auch die Sammlung der Hahnenkammformen, darunter die *Pelecyphora pectinata*, *Echinocactus scopa* und *Dautwitzii*, *Mamillaria bocasana* und *bicolor* var. *nivea*, *Echinopsis multiplex*, *Pentlandii* u. a.

Auch der Freund der Phyllokakteen findet hier in über 100 leider schon verblühten Sorten reiche Auswahl.

Dazu kommt nun noch eine Unmasse von Sämlingen, darunter etwa 50- bis 60000 von diesem Jahre, die zum Teil schon die Grösse einer Haselnuss erreicht hatten, darunter *Echinopsis campylacantha*, *Mamillaria angularis*, *kewensis*, *carnea* und *sempervivi*; von vorjährigen zahlreiche, mit Blüten dicht besetzte *Echinocactus platensis* und nicht weniger als sieben Fenster mit bis 5 cm im Durchmesser haltenden *Echinocactus corniger*.

Der Vollständigkeit halber seien noch einige andere, besonders schöne Sukkulenten erwähnt, darunter ein 2 m hohes Exemplar von *Euphorbia canariensis*, *E. meloformis*, *E. grandidens* und *C. alcicornis*, *Agave Victoriae reginae* und die durch ihre stahlblaue Farbe ausgezeichnete *Agave Franzosini*.

Über seine Kulturmethode hat uns Herr GRAESSNER die folgenden Angaben gemacht:

Nachdem die Pflanzen bei vollständiger Trockenheit und 8 bis 10° C überwintert worden, werden sie Anfang April in die Kästen übergeführt. Sie erhalten hier leichte Lauberde, jedoch ohne Dungunterlage, von der Herr GRAESSNER seit zwei Jahren abgekommen ist, nachdem er erkannt hat, dass sie ohne diese ebensogut wachsen und ausserdem viel zeitiger Knospen entwickeln. Nur die neu eingehenden Importen und die vorjährigen Sämlinge werden auf den warmen Kasten gebracht. Schattiert wird nur im Frühjahr, dagegen wird, sobald die Pflanzen angewachsen sind, viel Luft gegeben und täglich gegossen. Am 1. Oktober beginnt der Transport in das Winterquartier.

Die Anzucht der Sämlinge beginnt Ende März mit der Aussaat in Schalen, also zu einer Zeit, in der den kleinen Sämlingen die zu

ihrer Weiterentwicklung nötige Wärme von aussen geboten wird. Zimmerkultivateure, denen kein heizbarer Apparat zur Verfügung steht, sollten in Anbetracht dessen mit der Aussaat bis Ende April warten, weil erst dann die nötige Sonnenwärme vorhanden ist. Sobald als möglich wird in recht sandige Lauberde pikiert und bis zum Ende des Jahres unter Luftabschluss viel Schatten gegeben.

---

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Radikalmittel gegen Ameisen.** Die Selbstfangmethoden, wie sie von geschätzter Seite an dieser Stelle empfohlen wurden, mittels Honig usw. die Ameisen in die Falle zu locken, haben bei mir insofern versagt, als wohl die Mehrzahl der Plagegeister sich fangen liess, der ausgezeichnete Geruchssinn der Ameisen jedoch neue Scharen aus dem Garten in meine Beete gelockt hat. Es war ein fortwährendes Sterben und Sichergänzen.

Ich habe nun ein wohl etwas umständlicheres und zeitraubenderes Mittel mit bestem Erfolg angewandt: Man kaufe sich für 10 bis 15 Pf. einen Pinsel mit flachgeschnittenen, starken, ca. 4 cm langen Borsten. Ferner wird ein Napf mit Wasser benötigt, der in ein zweites, mit Wasser gefülltes Gefäss inselartig hineingestellt wird. Man beginne die Jagd zu der Zeit, wenn die Ameisen am lebhaftesten sind, und tupfe mit dem befeuchteten Pinsel 3 bis 5 Ameisen auf. Diese bleiben in den Borsten hängen; der Pinsel wird nun von Ameisen und Erde in dem kleinen Napf, aus dem sie nicht entweichen können, gereinigt, und die Jagd beginnt aufs neue. Ich habe ein zahlreiches Nest ausgehoben, die sämtlichen Eier aufgelesen, die Ameisen aufgetupft, und nach 25 Minuten waren sie fast alle entfernt. Die übrig gebliebenen, die sich versteckt hielten, habe ich am selben und nächsten Tage mit dem Pinsel in kürzester Zeit aufgelesen. Wer täglich 10 Minuten auf diese Weise Jagd macht, kann selbst in ameisenreichem Terrain seine Beete von den Plagegeistern reinhalten. Verwendung von Spiritus empfiehlt sich nicht, da die Ameisen den Geruch des Spiritus aufnehmen und sich sofort verstecken.

KLEIN-Stuttgart.

---

## September-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Berlin, den 26. September 1910.

Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. VAUPEL, die Sitzung. Anwesend waren die Herren: FREYGANG, FUHRMEISTER, JURIANZ, PREHN, SCHMIEDICKE, SCHWARZBACH, Dr. VAUPEL, WEIDLICH, MENDEL und MIRSWA.

Als neue Mitglieder wurden widerspruchslos aufgenommen: Herr RICHARD HACKBARTH aus Rummelsburg in Pommern und Herr Dr. RUMMLER aus Posen.

Da das Lokal den Beifall aller Anwesenden fand, wurde beschlossen, die Sitzungen fortan an dem letzten Montag im Monat im Marinehaus Zimmer 2, erster Stock, abzuhalten. Das Marinehaus ist von allen Stadtteilen leicht zu

erreichen. Es befindet sich etwa 3 Minuten vom Stadtbahnhof Jannowitzbrücke und 8 Minuten vom Untergrundbahnhof Spittelmarkt entfernt, bei dem Märkischen Museum am Kölnischen Park. Ausser der Untergrundbahn und Stadtbahn kann man alle Strassenbahnen benutzen, die zur Jannowitzbrücke oder Köpnicker Strasse, Ecke Brückenstrasse, fahren, also Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 9, 11, 19, 28, 29, 30, 35, 36, 37, 41, 49, 83, 84, 87, 88, ferner bis zur Alexanderstrasse Nr. 76, 78, 79, 80, 81. Von Omnibuslinien führen bis Jannowitzbrücke bzw. Stralauer Brücke Nr. 7, 13, 15, 30, 31.

Der Vorsitzende verlas einen Brief des Herrn HOBECK aus Wilmersdorf bei Berlin, in dem unser neues Mitglied seinen Dank für die Aufnahme in die Deutsche Kakteen-Gesellschaft ausspricht.

Herr LÄNGERT, Berlin N 58, Schliemannstrasse 37, hat eine 7 Jahre alte, bei Zimmerkultur schön gewachsene Opuntie von 1,27 m (ohne Topf gemessen) sowie andere Opuntien und Cereen zu verkaufen.

Herr JOSTMANN aus Strassburg i. Els. fragt an, durch welche Behandlung es zu verhüten sei, dass wurzelechte oder auch gepfropfte Pflanzen von *Opuntia clavarioides* im Laufe des Winters eingehen. Herr WEIDLICH riet, sie im Sommer ziemlich und im Winter ganz trocken zu halten.

Herr METZGER aus Hannover drückt in einem Briefe seine Freude darüber aus, dass die Deutsche Kakteen-Gesellschaft beschlossen hat, die nächste Jahreshauptversammlung in Hannover stattfinden zu lassen. Das Programm soll Ende des Jahres aufgestellt werden, und er bittet, ihm etwaige Vorschläge einzusenden.

Die durch ihre populär-wissenschaftlichen Vorlesungen bekannte Freie Hochschule Berlin hatte ihr Herbst-Programm (Oktober bis Dezember 1910) geschickt.

Ferner legte Herr Dr. VAUPEL eine Arbeit von Dr. RICHARD SCHMIDT vor, „Beiträge zur Flora Sanskritica“, Sonderabdruck aus Band LXIV der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Ein kurzer Bericht über diesen für den einen oder anderen Kakteenfreund interessanten Aufsatz wird in der nächsten Monatsschrift erscheinen.

Schliesslich hatte der Vorsitzende die Nummern der Gartenflora der letzten Monate mitgebracht, von deren Inhalt ausser einigen schönen Tafeln von Orchideen eine Notiz in Nr. 17 über ein neues Mittel gegen die rote Spinne Beachtung fand.

Da der Botanische Garten in letzter Zeit keine neuen Eingänge von Kakteen gehabt hatte und auch keine interessanten Kakteen gerade in Blüte standen, wurden andere Sukkulenten zur Ansicht und Besprechung vorgelegt.

Von der *Agave americana*, der sogenannten hundertjährigen Agave, wurde ein Teil des Blütenstandes gezeigt. Biologisch interessant ist diese Pflanze dadurch, dass sie jahrzehntelang einen mehrere Meter hohen Blütenschaft treibt. Nach der Samenreife stirbt sie ab. Man verwertet von ihr die Fasern, „Pitafasern“, und aus ihrem Saft bereiten die Eingeborenen das Getränk Pulque. Verwandte Arten sichern ihr Fortbestehen nach dem Absterben der Mutterpflanze durch Bulbillen im Blütenstand, die zu Boden fallen und sich bald zu neuen Pflanzen entwickeln. Als empfehlenswerte Pflanzen für den Sukkulente[n]liebhaber können *Gasteria verucosa* und viele *Crassula*-Arten wie *Crassula acutifolia* und *Bolusii* bezeichnet werden. Die erstere treibt Blütenstände von eleganter Form und prächtiger Farbenwirkung, und die letzteren erfreuen, rasenartig wachsend, durch dankbares Blühen. Durch das übrige Pflanzenmaterial, das vorlag, konnte Herr Dr. VAUPEL einen guten Einblick in den Formenreichtum der Asclepiadaceen geben. Es lagen vor: die rankende *Ceropegia Sandersonii*, die einem *Cereus* ähnliche *Echidnopsis cereiformis*, von der jedem Sukkulente[n]züchter bekannten Gattung *Stapelia*, deren Blüten ganz eigenartige Zeichnungen und Farben besitzen und oft einen penetranten Aasgeruch ausströmen, um zur Befruchtung Schmeissfliegen anzulocken, die Arten *S. pulchella*, *variegata*, *mixta*, *Hanburyana*, *revoluta*, *grandiflora* und die verwandte Art *Huernia Pencidii*.

Schluss der Sitzung gegen 10 Uhr.

F. VAUPEL.

W. FUHRMEISTER.

Montag, den 31. Oktober 1910:

**Monats-Versammlung**, abends 8 Uhr, im Restaurant **Marinehaus**, Zimmer 2 (1. Stock), am **Köllnischen Park** (wegen Verbindungen vgl. das Protokoll).

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Besprechung von Pflanzen und Büchern.
3. Verschiedenes.

**Die Monats-Versammlungen** finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, bis auf weiteres im Restaurant **Marinehaus**, am **Köllnischen Park**, statt. Gäste willkommen.

**Anfragen und Beitrittsmeldungen** sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Berlin NW 21, Alt-Moabit 85, zu richten. Wegen Benutzung der **Bibliothek** wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

**Zahlungen** für die Gesellschaft und **Anfragen bezüglich der „Ikonographie“** zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 30.

---

Verlag von J. Neumann, Neudamm (Provinz Brandenburg).

Das schönste Geschenk für jeden Kakteenfreund ist das prächtige Werk

## Blühende Kakteen (Iconographia Cactacearum).

Im Auftrage der Deutschen Kakteen-Gesellschaft nach dem Tode von Professor Dr. Karl Schumann herausgegeben von Professor Dr. Max Gürke.

**Lieferungsausgabe:** In zwanglosen Lieferungen zum Preise von je **4 Mk.**, von denen bis Herbst 1910 bereits **30** erschienen sind. Jede Lieferung umfasst vier Farbtafeln, blühende Kakteen darstellend, mit dazu gehörigem Texte, bis jetzt sind mithin **120** Tafeln erschienen. In jedem Jahre werden weiter zwei bis drei Lieferungen oder acht bis zwölf Tafeln neu herausgegeben.

**Jahresbandausgabe:** In fest kartonierten Bänden zunächst je zwölf, später je sechzehn Tafeln mit den dazugehörigen Texten enthaltend. Bis Herbst 1910 sind erschienen: erster, zweiter, dritter, vierter, fünfter Band mit je zwölf Tafeln zum Preise von je **13 Mk.**, sowie sechster, siebenter und achter Band mit je sechzehn Tafeln zum Preise von je **17 Mk.**

**Serienbandausgabe:** Tafel 1 bis 120 mit Texten, Gesamtinhalt usw. sind als erster und zweiter Serienband in feinen Leinenband gebunden zum Preise von je **65 Mk.**, in hochfeinen Halblederband gebunden zum Preise von je **70 Mk.** käuflich.

**Sammelmappen** für die Lieferungsausgabe **3 Mk.** pro Stück. **Einbanddecken** zu den Serienbänden in Leinen **2 Mk. 50 Pf.**, in Leder **5 Mk.** pro Stück.

An Interessenten in gesicherter Lebenslage in Deutschland wird das Prachtwerk komplett, soweit erschienen, gegen Monatsraten von 5 Mk. abgegeben. Eine Probetafel mit Verzeichnis aller erschienenen Blätter umsonst und postfrei. Einzelne Blätter werden nicht abgegeben.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.  
**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Haage & Schmidt

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

## Erfurt

empfehlen ihre grossen Vorräte in

### Sukkulente u. Kakteen

und offerieren z. Z. speziell in gut bewurzelten Exemplaren:

	Mk.
<i>Cereus giganteus</i> , Eng. . . . .	1,— b. 2,—
<i>Echinocactus bicolor</i> Gal. . . . .	3,50 b. 5,—
„ <i>corniger</i> P. DC., Säml. . . . .	—,60
„ <i>ingens</i> , Zucc. . . . .	—,30
„ <i>lophothele</i> S.-D. . . . .	4,— b. 6,—
„ <i>myriostigma</i> , S.-D. . . . .	5,—
„ <i>ornatus</i> P. DC. . . . .	6,— b. 10,—
„ <i>Otonis</i> , Lk. et Otto . . . . .	—,50
„ <i>pilosus</i> Gal. . . . .	5,— b. 10,—
„ <i>submammulosus</i> , Lem. . . . .	—,60
<i>Mamillaria candida</i> Scheidw. . . . .	3,50
„ <i>cirrhifera longispina</i> , . . . . .	3,— b. 6,—
„ <i>elephantidens</i> , Lem. . . . .	5,— b. 6,—
„ <i>ericantha</i> Lk. et Otto . . . . .	3,50 b. 6,—
<i>Peireskiopsis autumnalis</i> , Eichl. . . . .	—,75
<i>Pelecypora aselliformis</i> Ehrb. . . . .	3,50 b. 6,—
<i>Pilocereus Houletii</i> , Lem. . . . .	8,—

Das Verzeichnis für **Herbst 1910** über Haarlemer Blumenzwiebeln (Hyazinthen, Tulpen usw.) sowie andere Zwiebel- u. Knollengewächse, nebst Anhang über Pflanzen u. a. Kakteen, wird auf gefl. Verlangen kostenlos verschickt.

Neu!

Neu!

## Mam. bombycina Quehl

(seidig), hochinteressante  
Neuheit, Mk. 3,— bis 10,—.

Empfehle:

## Melocactus

kerngesund, mit Schopf, 35  
bis 50 cm hoch, Preis brieflich.  
Kleinere Exemplare, 10 bis  
15 cm hoch, Mk. 3,— bis 5,—.

## Mam. nivosa

grosse Exemplare,  
Mk. 3,— bis 5,—.

## Fr. de Laet, Contich.

[138]

Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83

Im Erscheinen sind begriffen:

## Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanburyschen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

- Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 3,—.
- „ II: **Mesembrianthemem und Portulacaceen.** Mit  
67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.
- „ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 7,50

In Vorbereitung sind: **Aloe, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulente) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekanntesten Hanburyschen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse** mit **grösstem Beifall** aufgenommenen **Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht.

(134)

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.  
Halbjährlicher Abonnementspreis  
**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis  
für die 2gespaltene Petitzelle **20 Pf.**

— No. 11 —

herausgegeben am 15. November 1910.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeiträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freudlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

Willy Schwebs

## Kakteen-Spezialkultur

Dresden  
Wettinerstrasse 37

Katalog franko. [119]

### Gepfropfte Kakteen:

Cereus farinosus Mk. 2,—.  
Echinocereus amoenus, Barcena, chloranthus, dasyacanthus, Engelmannii, Knippelianus, pectinatus, Roemerii, viridiflorus Mk. 1,50 resp. Mk. 2,—.  
Echinocactus acutissimus, Ehrenbergii, exculptus, Leninghausii je Mk. 2,—, narinus, minusculus (sehr starke Unterlagen und Köpfe) je Mk. 3,—, microspermus Mk. 3,—, Haselbergii Mk. 4,— bis 8,—.  
Pilocereus Celsianus (fossulatus), stark, Mk. 5,— bis 8,—.  
Mamillaria dioica, macromeris, nivea, Nuttallii, sphacelata, strobiliformis Mk. 1,50 bis 2,50.  
Opuntia clavarioides Mk. 2,— bis 3,—, platyacantha Mk. 1,50.

### Blühend:

Mamillaria dolichocentra, polythele, Mk. 1,50 bis 2,—.  
Aloë longiaristata Mk. 1,—.  
Stapelia grandiflora Mk. 1,—.

Jubiläumskatalog frei.

Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.

[136]

## R. Graessner Perleberg

versendet illustrierte Preisliste über Kakteen und Samen gratis und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —

[135]

Bedeutende Spezialkulturen.

Offeriere:

# Pilocereus Houlettii

diesjähriger Import aus Guatemala, prachtvoll behaart, 20 bis 40 cm hoch, à Stück 5,— bis 10,— Mk.

**Karl Knippel,**  
Importeur und Züchter von Kakteen,  
Klein-Quenstedt bei Halberstadt.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage erschien:

## Sofiensruh.

Wie ich mir das Landleben dachte, und wie ich es fand.

Von **S. Jansen.**

Dritte Auflage.

Preis fein geheftet **4 Mk.**, hochelegant gebunden **5 Mk.**

Ein prächtiges, rein aus dem Leben geschöpftes Werk von eigenartiger, frischer, humorvoller Darstellung. Das Buch ist bei seinem Erscheinen sowohl seitens der politischen Zeitungen, der soziologischen Zeitschriften, der landwirtschaftlichen Fachpresse und einer grossen Zahl Familienblätter, wie auch von Bücherfreunden derart beifällig aufgenommen worden, wie dieses weder die Verfasserin noch der Verleger zu hoffen wagten. Von kompetenten Beurteilern ist das Buch mit Kugeln Jugenderinnerungen, mit den Schriften von Klaus Groth, Fritz Reuter und Mark Twain, auch mit Rossegger und Gotthelf in eine Reihe gestellt.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 11.

November 1910.

20. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: *Cereus cinnabarinus* Eichlam n. sp. Von W. Weingart. — Bemerkungen über *Mamillaria melaleuca* Karw. Von L. Quehl. — *Mamillaria phellosperma* Engelm. (Mit einer Abbildung.) Von Dr. R. E. Kunze. — Über *Echinopsis rhodacantha* Salm-Dyck. Von R. Meyer. — *Cereus Greggii* Engelm. Von Dr. R. E. Kunze. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Aus der Vereinigung der Kakteenfreunde zu Stettin. — Neue Literatur. — Oktober-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## *Cereus cinnabarinus* Eichlam spec. nov.

Von W. Weingart.

*Erectus ramosus; articulis triangularibus obscure-viridibus, in statu juvenali smaragdinis. Costis repandis; sulcis sub-excavatis; areolis parvis tomentosis; aculeis 10—12 brunneis brevibus tenuibus acicularibus. Floribus mediis infundibuliformibus; ovario globoso et tubo cylindrico tuberculato viridi. Areolae ovarii et tubi squamis acutis, lana alba, aculeis flavis et setis tortuosis paucis. Phyllis exterioribus angustis acutis viridibus adpressis. Phyllis interioribus biserialibus spathulatis obtusis mucronatis flavo-cinnabarinis. Filamentis paucis brevibus roseis; antheris coccineis. Stylo roseo; stigmatibus 7 albis, antheras superantibus.*

Aus alten Sammlungen war mir bekannt, dass es einen *Cereus* aus der Reihe *Speciosi* mit dunkelroter Blüte gibt, der vielleicht aus Guatemala stammt. Ich habe Herrn EICHLAM darauf aufmerksam gemacht und ihn gebeten, danach zu suchen. Er erhielt auch die Nachricht, dass am Vulkan Agua in Guatemala ein *Cereus* mit Blüten dieser Farbe vorkommt, mit starken Trieben, die sich gleich Schlangen über die Felsen legen. Es ist ihm zwar bis heute nicht gelungen, denselben zu erhalten, aber er bekam von demselben Orte einen anderen aus dieser Verwandtschaft, dessen Beschreibung hier folgt, und der den Namen *Cereus cinnabarinus* nach seiner Blütenfarbe erhalten hat.

Beschreibung: Alter Trieb kräftig, dreikantig, 30 mm breit mit etwas vertieften Seiten, matt dunkelgrün, genarbt, unter der Lupe weisslich punktiert mit gelbgrauen Rindenflecken. Kanten schmal, rundlich, um die Areolen verdickt, ausgeschweift, so dass die Areolen auf kleinen Höckern stehen. Areolen entfernt, 40 mm voneinander stehend, kreisförmig, etwa 2 mm im Durchmesser, mit gelbgrauem, gewölbtem, lockerem Filz, bis 10 und 12 ziemlich gleichlange Stacheln, dunkelbraun, heller gespitzt, nadelförmig, schwach, scharf und stechend. Sie sind bis 6 mm lang, zu unterst stehen 2 von der halben Länge. Meist sind sie aber bestossen und zerbrochen. Die Zentralachse ist ein kräftiger Hohlzylinder, stark verholzt im Ring, mit grauem Mark. Neutrieb. Steil aus dem Grunde kommend, unten vier-, dann fünfseitig, fast rund, zuletzt vierrippig, 25 mm im Durchmesser. Die Kanten sind schmal, rundlich, ausgeschweift, die Seiten des Vierecks flachwinkelig vertieft, mit stumpfer, geschlängelter Furche in der Mitte, die Kanten

unter den Areolen verdickt, ein deutlicher Wulst geht von den Areolen zur Furche steil nach unten, bogenförmig verlaufend an den Flanken. Hautfarbe am Ende des Triebes etwas heller, sonst smaragdgrün, prachtvoll und leuchtend. Die Oberhaut ist sehr glänzend (im Gegensatz zum alten Trieb), ganz fein chagrinartig genarbt. Areolen bis 25 mm entfernt, klein, kreisförmig, gut 1 mm im Durchmesser, mit kurzem, weissem, lockerem Filz und 7 bis 8 nach oben zeigenden, spitzen, sehr dünnen, nadelförmigen, gelbbraunlichen Stacheln, von denen 5 bis 6 fast gleichlang, bis zu 5 mm gross und 2 untenstehende nur halb so lang sind. In den Areolen keine Borsten, am untersten Teil des Neutriebes eine sehr kleine Schuppe unter jeder Areole, sonst sind die Blattschuppen nicht zu sehen. Gipfel des Neutriebes rundlich gespitzt und gering und spärlich bestachelt.

Beschreibung der Blüte nach Brief und Skizze von F. EICHLAM vom 21. Mai 1910. Gesamtlänge 10 cm, ausgesprochen trichterförmig, d. h. die Blumenkrone ist an der Röhre nicht stärker angesetzt, wie es z. B. bei *Cereus speciosus* usw. der Fall ist, sie ist am Grunde nur ebenso stark als die Röhre. Ovarium dunkelgrün, 15 mm im Durchmesser, unabgesetzt zur gelbgrünen Röhre verlaufend. Dicht mit Höckern besetzt, die in ein kleines, blattartiges Schüppchen enden, welches eine Areole mit weissem Wollfilz deckt. Die Areole trägt 5 bis 6 hellgelbliche Stacheln von 6 bis 7 mm Länge und 4 bis 5 gedrehte Borsten von weisser Farbe. Röhre 45 mm lang, weitläufig mit höckerständigen Areolen von gleicher Beschaffenheit wie die des Fruchtknotens besetzt. Die Höcker verlaufen an der Röhre nach abwärts, sie tragen etwas grössere Schuppen von 3 bis 5 mm Länge. Nur wenige äussere Blütenblätter, grün, kurz, schmallanzettlich, dem Perigon dicht anschliessend und die bekannten Übergänge bildend. Innere Blütenblätter aus 2 Reihen bestehend und eine Krone von 50 mm Durchmesser und 50 mm Länge darstellend. Sie verbreitern sich im oberen Drittel auf 20 mm, sind oben stark gerundet, ziemlich gerade abgeschnitten und tragen in der Mitte ein 2 mm langes Stachelspitzchen. Farbe hellzinnoberrot mit deutlichem Stich ins Gelbliche, namentlich an der Basis. Honigraum sehr lang (20 mm). Staubgefässe an der sich erweiternden Röhre angeheftet, nicht sehr zahlreich, 40 bis 50 mm lang, 10 mm kürzer als die Hülle; Fäden am Grunde grünlichweiss, nach oben blassrosa. Staubbeutel beim Aufblühen dunkelrosa, später durch den Blütenstaub weiss. Griffel mässig dick, 1,5 mm im Durchmesser, am Grunde weiss, nach oben rosa, in 7 weisse Narbenstrahlen von 5 bis 7 mm Länge endigend; diese überragen zwar die Staubbeutel, aber nicht die Blütenhülle.

Der *Cereus* ist seit Ende Mai in meinem Besitz, er scheint bei uns gut zu gedeihen, ist trotz des kalten und sonnenlosen Sommers gut gewachsen und schon durch die prächtige Farbe des Neutriebs empfehlenswert. Er wird namentlich für den Liebhaber, der auf Zimmer und Blumenbrett angewiesen ist, eine wertvolle Bereicherung der Sammlung abgeben. Die Herren HAAGE & SCHMIDT in Erfurt haben Senker von mir erhalten und hoffen Vermehrung erzielen zu können.

## Bemerkungen über *Mamillaria melaleuca* Karw.

Von L. Quehl.

In dem Berichte über die Besichtigung der Sammlung des Herrn HEESE am 24. Juli 1910 (M. f. K. 1910 Seite 143) taucht nochmals „die echte *Mamillaria melaleuca* mit den grossen, 4 cm langen und breiten Blüten“ auf, mit dem Zusatz: „ein Zeichen, dass sie keineswegs bei *M. centricirrha* unterzubringen ist“.

Um Irrtümern vorzubeugen, erlaube ich mir, unter Bezugnahme auf meine Feststellungen und Mitteilungen in M. f. K. 1909 Seite 46 und 111, noch folgendes zu erwähnen.

Wenn man von der echten *M. melaleuca* spricht, kann nur *M. melaleuca* Karw. in Frage kommen, weil in der gesamten Literatur eine von einem anderen Autor beschriebene *M. melaleuca* nicht zu finden ist.

SALM-DYCK (Cact. in horto Dyck. cult. 1849 p. 14 [1850]) zählt *M. melaleuca* in § 6 *Centrispinae* mit folgenden Arten auf: *M. simplex* Haw., *caracasana* Otto, *woburnensis* Scheer, *ovimamma* Lem., *melaleuca* Karw., *flavescens* DC. (non Zucc.), *nivosa* Link et Otto, *rhodeocentra* Lem., *applanata* Engelm., *glabrata* S.-D., *grisea* S.-D. und *procera* Ehrenb. Es sind dies alles Arten, die K. SCHUMANN in der Gesamtbeschreibung, soweit er sie überhaupt aufgenommen, in der XIII. Reihe *Macrothele* S.-D. untergebracht hat. SCHUMANN, der u. a. *M. centricirrha* Lem. wegen der in den Axillen fehlenden Borsten aus Reihe XV *Polyedrae* Pfeiff. ausgeschält und in Reihe XIII mit eingefügt hat, ist somit hinsichtlich der *M. melaleuca* Karw. lediglich in die Fusstapfen des Fürsten SALM-DYCK getreten.

Letzterer gibt a. a. O. Seite 108 folgende Beschreibung von *M. melaleuca* Karw.:

„Körper kugelförmig, Axillen nackt, Warzen dick, kräftig, eiförmig-stumpf, dunkelgrün, glänzend; Areolen unter der Spitze der Warzen eingesenkt, klein, gerundet, weisswollig, bald kahl; die äusseren Stacheln, in der Regel 8 bis 9, strahlend, etwas zurückgekrümmt abstehend, die obersten 4 braun, ein wenig länger, die unteren weiss, Mittelstacheln einzeln (bisweilen fehlend), braun, alle zierlich, starr. Unter diesem Namen ist neuerdings diese Art kultiviert worden, die KARWINSKY aus der Provinz Oaxaca eingeführt hat, und welche bisher (1849) noch nicht blühte. Die äusseren Stacheln, meist 9, sind merkwürdigerweise zweifarbig; die oberen 4 mit dem Zentralstachel sind purpurbraun, die unteren 5 weiss.“

SCHLUMBERGER in „Revue Horticole“ IV. Sér. Tome IV. pag. 431 (1855) beschreibt *M. melaleuca* Karw. wie folgt:

„Blüten aus den Axillen wie bei *M. longimamma*; 35 mm hoch, 26 bis 28 mm Durchmesser in voller Blüte. Sepalen braunrötlich, um die Hälfte kürzer als die Petalen; diese glänzend goldgelb, leicht spatelförmig, 5 mm breit. Antheren schwefelgelb; Griffel mit 5 bis 6 Narben, hellschwefelgelb.“

Endlich sagt WEBER in Bois Dict. hort. pag. 804 über die *M. melaleuca* Karw :

„Körper sprossend, Warzen eiförmig, stumpf, grün; Axillen nackt, Stacheln 8 bis 9, starr; die 4 oberen braun, wie der Mittelstachel; die unteren weiss; Blüten glänzend gelb, 3 cm im Durchmesser.“

Die ausführlichere Beschreibung SCHUMANNs in der Gesamtbeschreibung der Kakteen Seite 493 stimmt mit den Angaben SALM-DYCKs, SCHLUMBERGERS und WEBERS in allen wesentlichen Punkten überein.

Sehen wir uns nun die Pflanzen an, die jetzt unter dem Namen *M. melaleuca* (ohne Autor) in den Sammlungen vorhanden sind. Sie haben folgende Merkmale: Wuchs sprossend, stets aus dem unteren Teile des Körpers. Körper niedrig, förmlich in lange, fingerförmige Warzen aufgelöst und durch die verlängerten Warzen kugelförmig. Letztere bei 2 bis 3 cm Länge in der Mitte 7 mm stark, schief gestutzt, grubig punktiert, lauchgrün. Areolen kreisrund, nur in der Jugend wenig weisswollig. Randstacheln 8 bis 10, meist 9, strahlend, mit der Spitze dem Körper zugeneigt, pfriemförmig, 5 bis 15 mm lang, der oberste der längste; im Neutriebe durchsichtig, die unteren weiss, die oberen hellwachsgelb, bräunlich gespitzt; später vergrauen die unteren und sind mehr oder weniger ebenfalls dunkel gespitzt. Mittelstacheln einzeln oder fehlend, gerade vorgestreckt, in Länge, Stärke und Form der Randstacheln, bräunlich dunkler gespitzt. Unter der Lupe sehen sämtliche Stacheln rauh, wie bereift aus. Axillen schwachwollig. Blüten von denen der *M. longimamma* P. DC. in nichts verschieden, von der unsere Pflanze eine vielleicht ständige Varietät ist.

Vermutlich ist SCHLUMBERGERS Bemerkung „Blüte aus den Axillen wie bei *M. longimamma*“ falsch aufgefasst worden und hat den ersten Anlass dazu gegeben, diese *longimamma*-Varietät *M. melaleuca* zu benennen, die bei Vergleichung der Einzelmerkmale in der Tat mit der *M. melaleuca* Karw. Gleichheiten aufweist. Durch Gegenüberstellung nackter Beschreibungen kommt man jedoch leicht zu einem Trugschluss, so dass mir die Ansicht des Fürsten SALM-DYCK über die Stellung der *M. melaleuca* Karw. im System weit wichtiger ist, als alle Beschreibungen. SALM-DYCK kannte *M. longimamma* P. DC. und *M. melaleuca* Karw. vom Augenschein. So wenig wie dieser gewiegte Kenner der Kakteen beide Arten nebeneinander gestellt hat, ebensowenig kann die heutige *M. melaleuca* mit der von KARWINSKY benannten zusammenfallen. Es wäre daher wohl angebracht, die oben beschriebene *longimamma*-Form als *M. longimamma* var. *pseudomelaleuca* nicht aber als „echte“ *M. melaleuca*, unter der nur *M. melaleuca* Karw. verstanden werden kann, anzusprechen.

# Mamillaria phellosperma Engelm.

(Mit einer Abbildung.)

Von Dr. R. E. Kunze, Phoenix, Arizona.

---

Um die Ursachen, warum diese bildschöne *Mamillaria* so oft abstirbt, wenn von ihrem natürlichen Standort entfernt, genau zu ergründen, muss ich erstens die Boden- und klimatischen Verhältnisse unseres Salzfluss-Tales im südlichen Arizona schildern.

Tatsächlich hat hier die Höhe über der Meeresfläche nicht so viel damit zu tun, als wie bei der Kultur dieser Pflanze in Europa, wo diese zärtliche Kaktee auch nicht viel schlimmer sich benimmt, als wie in meinem Garten, nur 9 bis 12 km von ihrem Vorkommen entfernt. Unser Tal hat eine Länge von 90 km und eine Breite von 30 km und wird von zwei Flüssen, dem Rio Salado (Salzfluss) an südlichster Seite und dem Rio Gila an der südwestlichsten Seite, durchzogen. Ausserdem strömen im westlichen Teile mehrere andere Flüsse, welche im Gebirge des Nordens ihren Ursprung haben, z. B. der Nero River, welcher sich in den Aqua Fria ergiesst, welcher letzterer in den Rio Gila, 30 km von Phoenix entfernt, fliesst. Diese beiden Flüsse haben ausser unserer Regenzeit stets ein trockenes Flussgebiet und dienen hauptsächlich nur dazu, das Wasser des geschmolzenen Alpenschnees im Bradshaw-Gebirge zu beseitigen und uns Überschwemmungen zu bereiten. Dann noch ergiesst sich der Rio Hassayampa, 60 km entfernt, von hier in den Rio Gila, welcher stets etwas Wasser enthält, und durch dass westliche Gebiet dieses Tales am Fusse des White Tank-Gebirges fliesst.

Am östlichen Grenzgebiete des Salzfluss-Tales ist das Sagaton-Gebirge mit einer indianischen Reservation gleichen Namens. Nördlich von Phoenix, 21 km entfernt, ist eine Kette, welche als das Phoenix-Gebirge bekannt ist, mit einer Höhe von 1000 m über Meeresfläche, und südlich, nur 12 km weit ab, ist das Salzfluss-Gebirge mit einer Höhe von 600 m der höchsten Berge. Das Tal hat eine Höhe von 400 m und wird durch drei grosse Kanäle, von Osten nach Westen fliessend, durchschnitten, welche Wasser aus dem Roosevelt-Reservoir, 120 km, aus dem Sierra Ancho-Gebirge beziehen und für agrikulturgemässe Zwecke an bearbeitete Besitzungen des Landes führen.

Der Salzfluss, 30 km unterhalb des Roosevelt-Reservoirs, fliesst über eine Schicht von reinem Chlornatrium, welches diesem Flusse den Namen verleiht. Dieses Wasser, welches wir bei dem Sammeln oft tranken, hat einen unangenehmen, salzigen Geschmack, und infolge von oft vorkommenden Überschwemmungen dieses Flusses seit uralten Zeiten ist der Boden dieses Tales mit Kochsalz geschwängert. Ausser diesem Natron findet man auch noch Magnesiumsulphat als Bestandteil unseres Bodens. Mein Garten ist nur 1 km weit vom Salzfluss entfernt, und beim Graben eines Brunnens stiessen wir schon in ca. 4 m Tiefe auf Wasser, mussten aber infolge von Dürre innerhalb 7 Jahre nachgraben, bis er jetzt 10 m tief geworden ist. Aus diesem Brunnen bewässere ich meinen Garten mit Hilfe von Pferdekraft und Laufgräben.

Diese salzigen Bestandteile scheinen unseren Kakteen gerade nicht zu schaden, aber Fruchtbäumen und Beerenobst sind diese Bodenverhältnisse weniger zuträglich, und man bedient sich der Kanäle, welche reineres Wasser, aus der Sierra Ancho hergeleitet, liefern. Jedoch ist dieses salzgetränkte Wasser der Kultur von Dattelbäumen, Sorghum und Zuckerrüben sehr von Nutzen, so dass diese Produkte hier sehr gut gedeihen.

Das Salzfluss-Tal war in prähistorischer Zeit ein Binnensee und hat sich mit Schlamm, Sand und steinigem Geröll zur gegenwärtigen Höhe angefüllt. Die Oberfläche ist ein sandiger Lehm, dann folgt eine Schicht harten Lehm Bodens und tiefer Sand, Kies und Steine, welche durch Flüsse heruntergerollt wurden. Für Acker- und Obstbau ein ergiebiger Boden, und durch den U. S. Reclamation Service, welcher uns das Roosevelt-Reservoir, 41 km lang und 1½ km breit, gegeben, ist die Bewässerung des Tales für 3 Jahre lang gesichert, ob wir Regen bekommen oder nicht. Unser Tal enthält 200 000 Acker, wovon nur die Hälfte bebaut ist. Der jährliche Niederschlag ist nur 11½ bis 13 cm, und die Hauptregenzeit fällt in den Dezember und Januar. Im Hochsommer, von Mitte Juli bis Ende August, haben wir in manchen Jahren noch einige gute Landregen, und nach jedem solchen Regen blühen hier Kakteen, Sträucher und einige Bäume zum zweiten und dritten Male. März ist unser Frühjahrsmonat und von Mitte Oktober bis Ende November — der wirkliche Herbst.

Der Boden unserer Wüstenfelder, gleichviel ob am Fusse von roten Sandsteinhügeln (Buttes genannt) oder auf Tafelland (Mesa), besteht aus einem Geröll von Gestein, Sand und sehr wenig Erde, welche die spärlich wachsenden Pflanzen und Bäume auf unseren Wüsten ernährt. Die Steine sind entweder kohlenaurer Kalk, Quarz in Schichten zwischen Granit und eine Art Porphyr. Unser Granit besteht aus Quarz, Feldspat, Mica (Spiegelglanz) und Eisen, und in solch verwittertem, von der heissen Sonne und dem Regen gelöschtem Kalk und Kies gedeihen alle unsere Kakteen am besten! Hin und wieder trifft man ein Konglomerat von Gestein auf den Wüstenhügeln an, sogar, aber seltener, Schieferlagen in den Gebirgsketten. Näher den Bergen findet man mitunter Stellen, wo grosse Massen, teilweise halbe Berge, aus Malapai, einer schwarzen Felsmasse, viel magnetisches Eisen enthaltend, bestehen. Hier wachsen keine Kakteen und gedeiht auch keine andere Vegetation. Ähnliche Plätze, aber in kleinerem Maasse, kommen am Fusse des Salzfluss-Gebirges vor; das Gestein, wo Kakteen wachsen, ist jedoch mehr zerbröckelt. Diese Malapaistellen werden hier als die Essen vulkanischer Ausbrüche angesehen. Hier habe ich *Manillaria phellosperma* auch schon angetroffen, sowie auch auf dem sandigsten Boden in der Nähe des Salzflusses unter und zwischen den unkrautartig perrenierenden Sträuchern von Wermut\*), *Artemesia tridentata*, 7 km weit voneinander entfernt. Ich glaube, dass geologische weniger als klimatische Verhältnisse mit dem Vorkommen von *M. phellosperma* zu tun haben.

Unser Klima ist ein überaus trockenes, beinahe das ganze Jahr hindurch, und nur im Winter haben wir etwas Tau aufzuweisen,

\*) Wir haben noch eine andere Art, *A. salviaefolia*, eine kleine nicht so holzige Pflanze.



**Mamillaria phellosperma Engelm.**

Nach einer von Herrn Dr. R. E. Kunze in Phoenix (Arizona)  
aufgenommenen Photographie.



also ein wahres Sanatorium für Lungenkranke. Im Verhältnis zu *M. Grahamii*, unter welcher *M. phellosperma* wächst, ist das Vorkommen wie eine der letztgenannten zu eintausend von *M. Grahamii*, wenn nicht noch mehr. Man findet die Pflanze nur zur Blütezeit, kurz nach unsern Sommerregen von Anfang Juli bis Mitte September je nach Eintreten des Niederschlages. Die Blüte ist mehr als doppelt so gross wie die der *M. Grahamii*, und das weisse Perigon mit den feurig rosaroten Spitzen der Petalen in drei Reihen gibt dieser wohlriechenden *Mamillaria* einen leuchtkugelartigen Abstand zu der *M. Grahamii*, welche gleichzeitig blüht. Aber *M. phellosperma* blüht nur einmal im Jahre und reift ihre Beere etwas dicker und kürzer als *M. Grahamii* im folgenden Frühjahre. Der Samen, wie mir Herr BÖDEKER-Cöln versicherte, geht nach Aussaat kurz nach Reife nicht gut auf; wenn aber aus der Erde entnommen und im folgenden Jahre gesät, keimt er sogleich, gewiss ein merkwürdiges Verhältnis. Die Pflanze ist fleischiger und mehr konisch in Form als die mehr zylindrisch gebaute *M. Grahamii*. Ich habe schon Stücke von 4 bis 5 Stämmen gehabt, welche, wenn in Blüte, unbeschreiblich schön erscheinen und 2 bis 3 Tage lang in nicht allzu grosser Hitze blühen und einen starken Duft von sich geben. Diese starken Stücke sind auch die allerschlimmsten Sorgenkinder dieser Art und gehen auch ohne Begiessen bei nur geringem Bespritzen bald in Fäulnis über.

Mein Nachbar hatte kurz vor der Blütezeit und direkt nach einem ausgiebigen Regen eine Pflanze gefunden, welche mit 7 Knospen prangte. Am 5. Juli entfalteten sich 7 Blüten von hochrosenroter Farbe um 10 Uhr morgens; die Temperatur um 12 Uhr war 105° Fahrenheit und gegen 3 Uhr bei dem Schliessen der Petalen bis auf 108° gestiegen. Zur Mittagszeit ergaben sich folgende Beobachtungen:

Form der Petalen lanzettlich, 20 mm lang; Farbe fleischigrot, entlang der Mitte dunkel blassrot; Blüte hatte drei Reihen Petalen. Sepalen an der inneren Seite weisslich mit hellbraunen Streifen entlang der Mitte; an der äusseren Seite grünlichblaurot, Länge 5 bis 10 mm. Staubfäden weiss. Antheren gelb. Griffel 15 mm lang und hellgrün, desgleichen auch die Narben.

Am ersten Tage schloss sich die Blüte um 3 Uhr nachmittags. Am zweiten Tage öffneten sich nur 2 Blüten, und diese schlossen sich schon um 1 Uhr 30 Minuten bei einer Temperatur von 110° Fahrenheit.

---

## Über *Echinopsis rhodacantha* Salm-Dyck.

Von Rud. Meyer-Charlottenburg.

---

Im Jahre 1898 importierte die Firma FRIEDR. ADOLF HAAGE JR. in Erfurt von genannter Art ca. 100 Exemplare, die s. Z. in tadelloser Verfassung ankamen und wesentlich zur Verbreitung der bereits zu den grössten Seltenheiten gehörenden Spezies beitrug, welche die Gattung *Echinopsis*, wohl auch die gesamte Kakteenfamilie, unzweifelhaft zu den schönsten ihrer Vertreter rechnen kann. Obige Exemplare

sollen mit ihren sammtartig dunkel graugrün gefärbten, kraftstrotzenden Körpern mit den rubinfarbigen Stacheln einen entzückenden Anblick gewährt haben. Es war meines Wissens der erste Import seit dem Erscheinen unserer Art, der sich bis zu den Zeiten FRIEDRICH OTTOS zurückdatiert, welcher der Spezies zuerst den Namen *Echinocactus coccineus* gab. Da nun dessen Identität mit *Echinocactus rhodacanthus* Pfr. unbedingt feststeht, so finden wir ihn im Hortus Dyckensis vom Jahre 1834 unter diesem Namen. In dem Werke „Cactae in horto Dyckensi cultae vom Jahre 1850“ führte ihn SALM-DYCK auf Grund dessen, dass die Art, obgleich sie im DYCKschen Garten noch nicht geblüht, in anderen Sammlungen aber den Echinopsiden ähnliche Blüten hervorgebracht habe, der Gattung *Echinopsis* zu.

Aber auch hier sollte ihre Ruhe nur von kurzer Dauer sein. LEMAIRE, der energische Reformator in der Kakteenliteratur, beschrieb sie in der von ihm redigierten Gartenzeitschrift „Illustration horticole“, mit Rücksicht auf die Eigentümlichkeit der Blume, als *Cleistocactus rhodacanthus* Lem., von dem wir auch eine weitere Beschreibung in dem Werkchen des genannten Autors „Les Cactées“ vom Jahre 1868 finden. Die Blume unserer Art, von der man in neuerer Zeit Gelegenheit hatte, verschiedene Exemplare sowohl in der GRÄSSNERSchen als auch HEMPELSchen Sammlung beobachten zu können, weicht allerdings in der Struktur von der *Echinopsis*-Blüte ab, was SCHUMANN, der sie blühend sah, wohl zugibt, jedoch (siehe Monatschrift 1900 S. 28) für nicht wesentlich genug erachtet, um daraufhin eine neue Gattung zu begründen. Erst neuerdings ist man wieder darauf zurückgekommen und dieser Frage der Umänderung näher getreten; es dürfte daher wohl noch nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen sein. Meines Erachtens hat die *Echinopsis rhodacantha* aber so viele Berührungspunkte mit der Gattung *Echinopsis*, wie Körperform, Hervorbringen neuer Stacheln aus älteren Areolen, Stellung der Blüte, Erzeugung fertiger Pflänzchen aus den Areolen, dass es doch wohl angebracht sein möchte, unsere Art in ihrer alten Stellung zu belassen. Nach SCHUMANNs eigenen Worten (Monatschrift 1900 S. 28) legte er bei Bestimmung der Gattungen und Arten ein erheblicheres Gewicht auf die Körperform, als auf die Blütencharaktere, was allerdings seine Ansicht war, die wesentlich von der früherer Autoren abwich. Ganz abgesehen aber hiervon, würde es sich bezüglich unserer Art bei ihrer Aufstellung in das SCHUMANNsche System der Gattung *Echinopsis*, wenn man sie in genannter Form aufrecht erhält, empfehlen, auf die Eigenartigkeit der Blüte hinzuweisen, da doch der Fall eintreten könnte, dass eine neue Art mit einer der Blüte der *Echinopsis rhodacantha* analogen Form aufgefunden werden dürfte. Mit genau demselben Rechte müsste man an eine Positionsänderung der *Pentlandii*-Arten denken, die, wenn sie auch im übrigen die Merkmale der Gattung *Echinopsis* besitzen, bezüglich der Blüte jedoch keine belanglosen Verschiedenheiten aufweisen.

Die Familie der Kakteen ist in Anbetracht ihrer Mannigfaltigkeit schon in so zahlreiche Gattungen und Untergattungen zersplittert, dass man vor einer weiteren Auseinanderzerrung nicht genug warnen kann. Man sollte daher, ehe zur Bildung neuer Gattungen geschritten

wird, dies in Berücksichtigung nur ganz besonders hervorragender Merkmale tun. Ein derartiges Prinzip dürfte dann allerseits nur mit Freuden begrüsst werden können! Was nun unsere Art selbst betrifft, so vermehrt sie sich äusserst schwierig. Daher begegnet man ihr selbst in grösseren Sammlungen, auch jetzt noch, nur selten und dann nur in einzelnen Exemplaren. Die Pflanzen sind ausserdem von sehr tragem Wachstum und wollen sich selbst in gepropftem Zustande nur langsam weiterentwickeln. Wiederum sind dieselben aber auch ziemlich hart und widerstandsfähig selbst bei ihnen nicht zusagender Kultur. Allerdings vegetieren sie dann nur, aber sie ertragen doch mit Todesverachtung diese Folterqualen, was bei vielen andern Arten nicht der Fall ist. Die blühende *Echinopsis rhodacantha* finden wir in der Ikonographie abgebildet, ausserdem begleitet die Reproduktion eines photographierten Exemplars meine derzeitigen Abhandlungen über dieselbe (Monatsschrift 1894 S. 185). Ein schönes, grosses Exemplar unserer Art, von stark keulenförmigem Wuchse, welches ich vor einigen Jahren in der reichhaltigen Sammlung des Herrn WALTER MUNDT in Mahlsdorf, der in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen seiner umfangreichen Kakteen-Kulturen zurückblicken kann, zu beobachten Gelegenheit hatte, besass bei ca. 30 cm Höhe einen Durchmesser von ca. 16 cm. Die in meinem Besitz befindliche Pflanze, die ich s. Z. von Herrn MUNDT bezogen hatte, ist allerdings nicht von jener Grösse und hat bei einer Höhe von 20 cm einen Durchmesser von 15 cm; sie bietet folgende Merkmale: Körper verlängert kugelförmig (ihre kugelförmige Gestalt behält die Art bis zur Grösse von ca. 14 cm), von matt dunkelgraugrüner Färbung, Rippen 20, mit scharfen, nach der Basis der Pflanze zu sich verflachenden Furchen, über den Areolen gehöckert, diese 2 cm voneinander entfernt, graugelblich, Randstacheln 7 bis 9, meistens 8, von denen 3 auf jeder Seite, oben und unten je 1, der unterste nicht immer der längste, alle etwas gebogen und dem Pflanzenkörper fast anliegend, ziemlich gleich lang, ca. 3 cm, zuerst rubinrot, später vergrauend, mit stets noch rosigem Schein. Mittelstachel 1, an einzelnen Areolen, wohl individuell und bei manchen Exemplaren häufiger auftretend, nach oben sanft zurückgebogen, von derselben Stärke und Länge der Randstacheln, immer an den Areolen zuletzt erscheinend. Blüte nach SCHUMANN seitlich wie bei allen Echinopsideen, Länge der Blüte ohne Fruchtknoten 6 bis 7 cm, dieser mit fleischigen, lanzettlichen, dachziegelig deckenden Schuppen bekleidet, mit weissen Wollhaaren. Blütenhülle trichterförmig, präsentiertellerförmig, am Schlunde geschlossen, so dass die Staubgefässe hervorragen, 1½ bis 2 cm Durchmesser. Blütenhüllblätter rot, schmal, kurz, Staubfäden karminrot, desgleichen der Griffel (vgl. Monographie S. 240). Da die Blüte der *Echinopsis rhodacantha* immer zu den seltenen Erscheinungen der Kakteenflora gehört, so ist es mir bis jetzt noch nicht vergönnt gewesen, die Blüte beobachten zu können. Ich musste mich deshalb auf die SCHUMANNsche Beschreibung und eine Vergleichung derselben mit der Abbildung in der Ikonographie beschränken, obwohl auch die beste Wiedergabe niemals ausschlaggebend sein kann. Nach vorstehendem ist aber die Blüte jedenfalls ein Unikum, wenigstens in vielfacher Hinsicht, und hat daher in den

interessierten Kreisen Veranlassung gegeben, auf Grund dieser Eigentümlichkeit eine neue Gattung bilden zu wollen, welcher Änderung ich, aus angeführten Gründen, nicht das Wort reden würde.

## Cereus Greggii Engelm.

Von Dr. R. E. Kunze.

Diese Pflanze, welche in Deutschland als Sorgenkind bekannt, gedeiht ausserordentlich gut in meinem Garten, verlangt aber einen nicht zu dichten Schatten. Man findet die Art stets zwischen strauchartigem Wermuth, *Artemisia tridentata*, welcher eine Höhe von 1 bis 2 m erreicht, oder unter kleinen Bäumen von Mesquit (*Prosopis juliflora*) und häufig auch in der Mitte von dem immergrünen Kreasot-Strauch (*Larrea mexicana*), welche Pflanze eine Höhe von 1 bis 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m erreicht. Diese Pflanzen gewähren den langen Zweigen dieses nur fingerdicken *Cereus* Schutz gegen die Sandstürme auf den wüsten Feldern Arizonas. Ebenfalls ist dieser *Cereus* gegen Angriffe von Vieh gesichert, welches, wie Herden von Schafen und Ziegen, die Pflanze gänzlich abweidet.

Der Boden der Felder, wo dieser *Cereus* gedeiht, ist ein sehr sandiger mit wenig Humus vermischt. Die Vegetation ist sehr beschränkt, und Gras wächst nur sehr spärlich zwischen den einzeln stehenden Sträuchern oder Bäumchen unserer Wüsten-Gegenden. In steinigem Boden könnte die Rübe sich nicht entwickeln. In meinem Garten, welcher aus einem steifen, lehmigen Boden besteht, muss ich eine sehr sandige Lauberde anwenden, um diesen *Cereus* in guter Kultur zu erhalten. Starke Pflanzen haben oft eine Rübe von 1 m Länge und 26 cm im Durchmesser. Ich grabe ein angemessenes Loch, setze die Rübe vorsichtig hinein und fülle es rings herum mit einer sehr feinen sandigen Lauberde auf. Es ist noch zu bemerken, dass der Boden in dem Salzfluss-Tale mehr oder weniger mit Kochsalz geschwängert ist. Unser Niederschlag beträgt nur von 10 bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm pro Jahr, wovon die Hauptregenzeit auf Januar bis Februar fällt, mit zuweilen einem Sommerregen zwischen August und September. Oft haben wir fünf bis sechs Monate lang keinen Tropfen Regen. Die Luft im ganzen Jahre mit Ausnahme der Regenzeit ist stets eine sehr trockene, ein Ideal-Klima gegen Tuberkulose: Tau gibt es nicht, höchstens nur in den Wintermonaten während der Niederschläge. Unsere Mexikaner verwenden die Rübe von *C. Greggii* in Scheiben zerschnitten und äusserlich auf die Schläfe aufgelegt gegen Kopfweg und Halsleiden und nennen diese Pflanze *Jara Matraca*.

Neben der typischen Form der Pflanze kommt auch bei mir eine blühende Abart vor, die ich hier mit einigen Worten beschreiben will.

### *Cereus Greggii* var. *roseiflorus* Kunze.

Diese neue Varietät blühte zum erstenmal am 5. Juli 1910 kurz nach Sonnenuntergang und blieb offen bis 9 Uhr früh am folgenden Morgen. Die Pflanze hatte eine Höhe von 1,25 m und

stand in einem Beete unter dem Schatten von *Prosopis juliflora*\*), mit akazienartiger, nicht sehr dichter Belaubung. Man findet diesen *Cereus* oft in dem Schatten dieser niedrigen Bäume, welche auf hiesigen Kakteen-Feldern einheimisch sind. Die Pflanze hatte eine Rübe von 3 $\frac{1}{2}$  kg Gewicht und war 3 Jahre in Kultur, ohne geblüht zu haben. Jetzt entfalteten sich zwei Blüten von reizend schöner hellrosenroter Farbe. Die Blüte war 20 cm lang, und die äusseren Sepalen mit sehr langen Haaren besetzt, doppelt so lang wie bei der weiss blühenden Form. Farbe der Petalen zart rosa, am Rande weiss und mit einem weisslichen Streifen längs der Mitte. Die äussere Reihe der Petalen hatte eine bräunlich rosenrote Farbe an der Aussenseite, etwas heller an der Innenseite. In der Mitte des Perigons waren die Petalen von einer lebhafteren, helleren Färbung. Alle übrigen Teile der Blüte wie bei der normalen Art.

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Nachtrag zu den im vorigen Hefte publizierten *Cereus*-Arten.** Bei den Beschreibungen der in Nr. 10 unserer Monatsschrift veröffentlichten *Cereus*-Arten sind die lateinischen Diagnosen weggeblieben, die wir hier zur Vervollständigung der Beschreibungen bringen.

*Cereus sonorensis* Runge, *columnaris*, *erectus*, *costis vix crenatis*, *aculeis radialibus* 13, *centralibus* 1—3; *flore cylindrico, curvato, coccineo, petalis lanceolatis extus evolvatis; staminibus styloque quam petalis longioribus.*

*Cereus pseudosonorensis* Gürke, *columnaris*, *erectus*, *costis crenatis*, *aculeis radialibus* 8—14, *centrali* 1; *flore cylindrico, curvato, coccineo; petalis brevissimis, lineari-lanceolatis, erectis, parum curvatis; staminibus styloque quam petalis brevioribus.*

*Cereus glaber* Eichlam, *ramosissimus, ope radicum scandens, ramis longissimis triangularibus, subcrenatis; flore brevi infundibuliformi; ovario squamoso, petalis lanceolatis albis; staminibus styloque quam petalis brevioribus.* M. GÜRKE.

## Die „Vereinigung der Kakteenfreunde“ zu Stettin

beabsichtigte in diesem Jahre eine Ausstellung ihrer Pflanzen; da aber geeignete Räume hier schwer oder nur unter Aufwendung von für uns verhältnismässig grossen Mitteln erhältlich sind, so schlossen wir uns der vom „Stettiner Gartenbau-Verein“ veranstalteten Pflanzenschau vom 30. September bis 3. Oktober an.

\*) Die Gattung *Prosopis* gehört zu den *Leguminosae*. Hier wird der Baum als Brennholz benutzt sowie auch für Zaunpfosten, er ist härter wie Eiche und fault nicht. Die Blüte liefert den Arizona-Honig, mit aromatischem Geschmack. Die Hülsen, so gross wie etwa die einer Wachsbohne, werden von den Indianern gemahlen und wie Brot gebacken. Es ist ein wertvoller Baum, welcher aber nicht über 10 m hoch wächst. Alte Bäume sind von Mannesdicke, und die unteren Äste wachsen ziemlich rechtwinklig vom Stamm ab, so dass sie einen undurchdringlichen Schatten gewähren und einen von Pferden und Vieh sehr gesuchten Zufluchtsort darstellen. Pferd und Esel fressen das Laub und die Hülsen begierig.

Die Kakteen waren als Sonderabteilung in den Gartenräumen des Konzerthauses übersichtlich bei guter Belichtung aufgestellt und lockten zahlreiche Zuschauer an, so dass der Platz namentlich an den Nachmittagen und am Sonntag förmlich belagert war. Die Ausstellung war ja auch für Stettin neu, und die Mitglieder hatten natürlich ihre besten Stücke gebracht. Riesige Echinokakteen und Cereen, namentlich zwei Originalpflanzen *Pilocereus Houletii* sowie auch hübsche Sukkulenten standen, übersichtlich aufgestellt, zur Schau. Die aufgewendeten Mühen und Kosten sind aber auch allseitig anerkannt worden, und seitens des „Gartenbau-Vereins“ wurde uns der erste Preis, die grosse silberne Medaille, verliehen, jedenfalls ein schöner Erfolg für unser erstes Debüt.

## Neue Literatur.

**Beiträge zur Flora Sanskritica, I. Die Cactaceen in Indien.** Von RICHARD SCHMIDT. Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Bd. LXIV S. 325 bis 332, Leipzig 1910.

Unser Mitglied, Herr Dr. R. SCHMIDT, Professor an der Universität Halle beschäftigt sich seit längerer Zeit mit den Vorarbeiten zu einer Monographie der in der Sanskritliteratur erwähnten Pflanzen, und bei diesen Arbeiten ist ihm aufgefallen, dass die Namen für Vertreter der *Cactaceae* in verhältnismässig grosser Anzahl vorhanden sind, da doch diese Familie ausschliesslich amerikanischen Ursprungs ist. Er konnte feststellen, dass es sich dabei nur um die Gattungen *Rhipsalis* und *Opuntia* handelt. Dass *Rhipsalis cassytha*, die verbreitetste Art dieser Gattung, ausser in Amerika auch auf Mauritius, den Seychellen, Sansibar, Kongo- und Kamerungebiet, in Guinea, Vorderindien und Ceylon vorkommt, ist jetzt nicht mehr zweifelhaft; die Frage, ob sie ursprünglich in Indien einheimisch ist, lässt sich allerdings aus der Sanskritliteratur nicht feststellen. Die Angaben über die in Indien vorkommenden *Opuntia*-Arten beziehen sich auf *O. Dillenii* und *O. tuna* und andererseits auf eine wenig bestachelte Spezies, die wahrscheinlich mit *O. vulgaris* oder *O. Ficus indica* zu identifizieren ist. Da aber die Unterscheidung und Nomenklatur gerade dieser Arten recht im argen liegt, so lassen sich mit Sicherheit genaue Tatsachen nicht feststellen. So viel ist nur gewiss, dass nach Indien mehrere *Opuntia*-Arten eingeführt worden sind; den Zeitpunkt ihrer ersten Einfuhr konnte Verfasser aber aus der Literatur nicht bestimmen. M. G.

**F. Fobe: Mehr Beachtung den Kakteen** (aus den Kakteen-Kulturen der Hempelschen Rittergutsgärtnerei in Ohorn bei Pulsnitz in Sachsen). — „Möllers Deutsche Gärtner-Zeitung“ 1910 Nr. 40 und 41.

Herr FOBE hat in der genannten Gärtnerzeitung einen ganz ausgezeichneten, mit prachtvollen Abbildungen versehenen Artikel über die Kakteen veröffentlicht. Nach einer Übersicht über das geographische Vorkommen und kurzen Bemerkungen über die wichtigsten Gattungen der Kakteen gibt er vortreffliche Vorschriften, diese Pflanzen sachgemäss zu kultivieren, und wenn auch diese Anleitung auf engen Raum zusammengedrängt werden musste, so ist darin doch alles Wesentliche gesagt, und nicht nur der Liebhaber der Kakteenpflege wird den besten Nutzen von diesem Aufsatz haben, sondern auch der Fachgärtner wird dem Verfasser sehr zu Dank verpflichtet sein, dass er in so präziser Form eine Anweisung gegeben hat, die um so wertvoller ist, als sie ja die Grundlage bildet für die Erfolge, die der Verfasser in der wahrhaft mustergültigen und prachtvollen Kakteensammlung in Ohorn erreicht hat. Dazu kommt, dass der Aufsatz mit einer ganzen Reihe von ausgezeichneten Abbildungen geschmückt ist, die nicht nur hübsche Ansichten von den in Ohorn bestehenden Kulturen, sondern auch eine Übersicht über die am häufigsten kultivierten Arten gewähren. Die Anzahl dieser trotz ihrer Kleinheit doch recht kenntlichen Einzelbilder beträgt wohl gegen 200. Es ist besonders jedem Anfänger in der Kakteenpflege sehr zu empfehlen, diesen Artikel genau zu studieren. M. G.

**M. Gürke:** Blühende Kakteen, mit elf Illustrationen nach Autochrom-Aufnahmen von E. Reclam in Reclams Universum, XXVII. Jahrgang (1910), Heft 2.

In dem vorliegenden Aufsatz ist uns zum ersten Male Gelegenheit gegeben, die noch relativ junge Kunst der Farbenphotographie in ausgedehnterem Masse auf die Kakteen angewandt zu sehen. Die elf Illustrationen stellen die folgenden Arten, alle mit Blüten dar: *Cereus flagelliformis*, *Cereus Mallisonii*, *Echinocereus tuberosus*, *Echinocereus Scheeri*, *Echinocereus viridiflorus*, *Echinocereus Knippelianus*, *Mammillaria centricirrho*, *Echinocactus submammulosus*, *Echinocactus concinnus*, *Echinocactus minusculus* und *Echinocactus hyptiacanthus*. Sie sind aufgenommen von dem Mitgliede der Deutschen Kakteen-Gesellschaft, Herrn Dr. E. RECLAM, und geben namentlich die Blütenfarben in ausgezeichneter Weise wieder.

Der von Herrn Prof. GÜRKE geschriebene Begleittext schildert die Mannigfaltigkeit der Formen der Kakteen, ihre Schutzwehr als Ausdruck der ungewöhnlichen Lebensbedingungen; er gibt ferner eine Übersicht über ihre geographische Verbreitung und erwähnt den Nutzen, den einige Arten in ihren saftigen Körpern und Früchten gewähren.

F. VAUPEL.

**Heese:** *Mammillaria cordigera* Heese, mit Abbildungen. — Gartenflora Bd. 59, Heft 20, Seite 445 (1910).

Herr HEESE hat in diesem Aufsatz eine neue Art von *Mammillaria* beschrieben, die besonders durch die eigenartige herzförmige Vertiefung der Areolen sehr auffällt; Blüten sind bisher noch nicht bekannt geworden. Es ist wahrscheinlich, dass diese Art der neuen *M. bombycina* Quehl nahe steht, soweit man wenigstens aus den Beschreibungen und Abbildungen der beiden Pflanzen ohne Kenntnis der lebenden Exemplare entnehmen kann. Leider ist das Vaterland der neuen Art nicht angegeben.

M. G.

## Oktober - Sitzung der Deutschen Kakteen - Gesellschaft.

Berlin, den 31. Oktober 1910.

Um 8½ Uhr wurde die Sitzung von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. VAUPEL, eröffnet. Anwesend waren die Herren: FREYGANG, FUHRMEISTER, GRAESSNER (Perleberg), HEESE, JURIANZ, LINDENZWEIG, W. MAASS, PLÖGER, PREHN (Liebenwalde), SCHWARZBACH, SCHWEBS (Dresden), Dr. VAUPEL, WEIDLICH.

Widerspruchslos wurden als neue Mitglieder aufgenommen die Herren: Lehrer GUSTAV BRAUNE, Cassel, Habichtswalder Strasse 11, vom 1. Januar 1911 ab, RUDOLF MEYER, Charlottenburg, Bismarckstrasse 25, vom 1. Januar 1911 ab, Regierungsbaumeister SCHAEFER, Breslau VIII, Vorwerkstrasse 10II, vom 1. Juli 1910 ab.

Herr Dr. RICHARD E. KUNZE (Arizona) hat für das Archiv sein wohlgeordnetes Bild gesandt, das ihn an einem Tische mit auserwählten Kakteen zeigt.

Herr Oberlehrer GEISENHEYNER aus Kreuznach hat an Herrn Dr. VAUPEL einige Stücke von Phyllokakteen geschickt, die an einer eigentümlichen „Trockenkrankheit“ leiden. Herr HEESE bemerkte dazu, dass solche Vertrocknungen häufig nach reichem Blühen auftraten und so eine Reaktionserscheinung seien. In diesem Falle solle man der Pflanze reiche Nahrung zukommen lassen, sie aber nicht treiben.

Zur Aufbewahrung einiger für unsere Sitzungen wünschenswerter Kakteenliteratur im Versammlungslokal soll ein Schrank beschafft werden, für den bis zu 50 Mk. von der Versammlung bewilligt wurden.

Aus dem reichen Schatze unserer Bildersammlung werden künftig immer einige Abbildungen der Versammlung vorgelegt werden; zu dieser Sitzung

hatte der Vorsitzende bereits die Photographie eines *Cereus flagelliformis* mitgebracht, den man in der dargestellten riesigen Grösse und Schönheit selten sieht, ferner Photographien je einer reich blühenden *Echinopsis oxygona* und *tubiflora*.

Weiter legte Herr Dr. VAUPEL die Nummer 2 von Reclams Universum vor, in der ein populärer Aufsatz über Kakteen von Herrn Professor GÜRKE erschienen ist. Bemerkenswert sind daran vor allem die farbigen Photographien blühender Kakteen, die von unserem Mitgliede Herrn Dr. RECLAM angefertigt sind (siehe auch S. 175 dieses Heftes).

Von der Gartenflora lagen der Versammlung die beiden letzten Hefte vor. In Nummer 20 hat Herr HEESE eine neue Art beschrieben, die er *Mamillaria cordigera* benannt hat. Persönlich führte er dazu aus, dass diese wunderschöne und sicher neue Pflanze sich durch echt herzförmige Areolen auszeichnet, eine bei Kakteen sehr seltene und daher zur Unterscheidung sehr wertvolle Erscheinung. Beim ersten Anblick macht die Pflanze den Eindruck eines *Echinocactus microspermus macrancistus*. Das betreffende Heft der Gartenflora ist am 15. Oktober 1910 erschienen. In der gleich datierten Nummer der Monatsschrift für Kakteenkunde hat Herr QUEHL die Beschreibung einer neuen, von Herrn DE LAET importierten Pflanze gegeben, *Mamillaria bombycina*, die der Abbildung und der Beschreibung nach grosse Ähnlichkeit mit der von Herrn HEESE beschriebenen Art hat. Doch nennt Herr QUEHL die Areolen „in der ersten Jugend kreisrund und mit spärlichem Wollfilz versehen, später länglich und kahl“. Auch wolle nach Ansicht des Herrn HEESE die Bezeichnung *bombycina*, „seidenhaarig“, auf seine Art nicht recht stimmen, da die Randstacheln nur glashell zu nennen seien.

Ausgezeichnet war diese Sitzung durch das reichhaltige Pflanzenmaterial, das zur Besprechung mitgebracht war. Jede einzelne Kakteenart war ein Prachtexemplar, um das wohl mancher den Besitzer beneidete. Von Herrn Dr. VAUPEL wurde ein blühender Spross von der aus dem Kaplande stammenden *Euphorbia cereiformis* aus dem Botanischen Garten zu Dahlem vorgelegt, Herr PLÖGER zeigte eine stattliche *Mamillaria nivosa*, die auf St.-Thomas gesammelt ist. — Herr WEIDLICH stellte zur Ansicht aus eine grosse *Mamillaria Mühlenpfordtii*, ein gepfropftes Exemplar von *Echinocactus Graessneri* und einen *Ariocarpus Kotschyanus*, der durch sein freudiges Wachstum deutlich bewies, dass es bei grosser Vorsicht und Geschicklichkeit auch möglich ist, solche stark kalkhaltigen Pflanzenkörper zum Anwachsen auf der Unterlage zu bewegen. — Aus seinen letzten Importen hatte Herr GRAESSNER neben vielen noch nicht bestimmten Arten mehrere Exemplare von *Echinocactus horizonthalonius* mitgebracht, die grosse Unterschiede in der Bestachelung zeigten, ferner die seltene, zur Verwandtschaft der *M. strobiliformis*-Arten gehörige *Mamillaria durangensis*, einige herrliche „Regenbogenkakteen“ (*Echinocereus rigidissimus*), *Mamillaria De Laetii*, in Riesenexemplaren *Ariocarpus fissuratus*, *Echinocereus adustus*, *Echinocactus Beguinii*, *Mamillaria chionocephala*, dann vier durch Länge und Farbe der Stacheln verschiedene Spielarten von *Echinocactus unguispinus*, den weissstacheligen und orange blühenden *Echinocactus Haselbergii* und den ihm ähnlichen, aber gelbstacheligen und grün blühenden *Echinocactus Graessneri*. Letzterer zeigte, mit dem von Herrn WEIDLICH gezogenen Exemplar verglichen, die bekannte Erscheinung, dass bei Importstücken die Bestachelung gewöhnlich reicher und oft schöner ist als bei den hier gezüchteten. Grossartig wurde der Einfluss des Standortes auf die Bestachelung ferner durch drei Exemplare von *Echinocactus capricornis* vor Augen geführt. Das eine, das wahrscheinlich in der Heimat im Schatten vegetiert hatte, wies nur spärliche Stacheln an der Spitze auf, das zweite, das offenbar mehr Sonne bekommen hatte, zeigte eine viel dichtere Bestachelung, und bei dem dritten endlich, das sicher ungeschützt im Sonnenbrande aufgewachsen war, verschwand der Körper fast unter der starren, verfilzten Stacheldecke.

Schluss der Sitzung  $\frac{1}{4}$  11 Uhr.

F. VAUPEL.

W. FUHRMEISTER.

## Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Montag, den 28. November 1910:

**Monats-Versammlung**, abends 8 Uhr, im Restaurant **Marinehaus**, Zimmer 2 (1. Stock), am **Köllnischen Park** (gegenüber dem Märkischen Museum).

### Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Besprechung von Pflanzen und Büchern.
3. Verschiedenes.

Die **Monats-Versammlungen** finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, bis auf weiteres im Restaurant **Marinehaus**, am **Köllnischen Park**, statt. Gäste willkommen.

**Anfragen und Beitrittsmeldungen** sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Berlin NW 21, Alt-Moabit 85, zu richten. Wegen Benutzung der **Bibliothek** wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

**Zahlungen** für die Gesellschaft und **Anfragen bezüglich der „Ikonographie“** zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten. **Manuskriptsendungen** für die Monatsschrift sind an den Herausgeber, Herrn Prof. Dr. M. GÜRKE in Steglitz, Rothenburgstr. 30, zu richten.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 30.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Als Festgeschenk sei empfohlen:

## Tannenrauschen aus deutschem Wald.

Zwölf Waldmärchen für jung und alt.

Von Ernst Ritter von Dombrowski.

Reich illustriert von O. Herrfurth.

Preis hochelegant gebunden 4 Mark.

Angeregt durch den mit seinem Märchenstrauss „Aus der Waldheimat“ erzielten ungewöhnlichen Erfolg, bietet Ernst von Dombrowski eine neue Sammlung Waldmärchen wiederum so fesselnden Inhaltes, dass das Buch überall da, wo unseren Kindern der Christbaum angezündet wird, auch als Festgabe unter diesem nicht fehlen sollte. Auch mit dem „Tannenrauschen“ will der Dichter bei unseren Kindern neben Kurzweil Sinn und Verständnis für die hehren Reize des deutschen Waldes und seiner Geschöpfe sowie Liebe zu Gottes schöner Natur erwecken und festigen, damit sie mit diesen Eigenschaften für ihr späteres Leben gerüstet sind.

Das Werk ist zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Zur Anschaffung sei empfohlen:

## Gesamtbeschreibung der Kakteen

(*Monographia Cactacearum*).

Von

Professor Dr. Karl Schumann.

Mit einer

kurzen Anweisung zur Pflege der Kakteen

von Karl Hirscht.

Zweite, um die Nachträge von 1898 bis 1902 vermehrte Auflage mit 1120 Seiten Text und 153 Abbildungen.

Preis geheftet 30 Mk., hochelegant in Halbfanzband gebunden 34 Mk.

Auch zu beziehen in 15 Lieferungen zum Preise von je 2 Mark.

Ein illustrierter Probebogen wird umsonst und postfrei geliefert. Die erste Lieferung ist in jeder Buchhandlung zur Ansicht erhältlich.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# HAAGE & SCHMIDT

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

## ERFURT <sup>[137]</sup>

empfehlen ihre grossen Vorräte in

### Sukkulenten u. Kakteen

und offerieren z. Z. speziell in gut bewurzelten Exemplaren:

	Mk.
Echinocactus bicolor Gal.	3,50 b. 5,—
„ corniger P. DC., Säml.	—,60
„ ingens, Zucc.	—,30
„ lophothele S.-D.	4,— b. 6,—
„ myriostigma, S.-D.	5,—
„ ornatus P. DC.	6,— b. 10,—
„ Ottonis Lk. et Otto	—,50
„ pilosus Gal.	5,— b. 10,—
„ submammulosus Lem.	—,60
Mamillaria candida Scheidw.	3,50
„ cirrhifera longispina,	3,— b. 6,—
„ elephantidens Lem.	5,— b. 6,—
„ eriacantha Lk. et Otto	3,50 b. 6,—
Peireskiopsis autumnalis Eichl.	—,75
Pelecyphora aselliformis Ehrh.	3,50 b. 6,—
Pilocereus Houlettii Lem.	8,—
Crassula lactea	—,60
Mesembrianthemum Bolusii,	1,50 b. 2,—

Neu!

Neu!

## Mam. bombycina Quehl

(seidig), hochinteressante  
Neuheit, Mk. 3,— bis 10,—.

Empfehle:

## Melocactus

kerngesund, mit Schopf, 35  
bis 50 cm hoch, Preis brieflich.  
Kleinere Exemplare, 10 bis  
15 cm hoch, Mk. 3,— bis 5,—.

## Mam. nivosa

grosse Exemplare,  
Mk. 3,— bis 5,—.

Fr. de Laet, Contich.

[138]

Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83

Im Erscheinen sind begriffen:

## Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanburyschen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

- Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 3,—.
- „ II: **Mesembrianthemum und Portulacaceen.** Mit  
67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.
- „ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen.  
Preis gebunden Mk. 7,50.

In Vorbereitung sind: **Aloe, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulenten) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekannten Hanburyschen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse mit grösstem Beifall aufgenommenen Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht.

[134]

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.**

Zwanzigster Band. 1910.

Erscheint am 15. jeden Monats.  
Halbjährlicher Abonnementspreis  
**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis  
für die 2gespaltene Petitzeile **20 Pf.**

— No. 12 —

herausgegeben am 15. Dezember 1910.

**Neudamm.**

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1910, Seite 275).

**Anzeigenpreis** für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

**Kaufe** ältere Sammlg., auch einz. gröss. Exempl. Ein od. mehrere Teilnehmer an Importensendungen ges. Gefl. Angeb unt. W. 152 bef. d. Exp. der Monatsschrift für Kakteenkunde.

## Blühende Kakteen

(Iconographia Cactacearum).

Umstande halber will ich die Lieferungen 1 bis 28, enthaltend 112 Tafeln nebst Texten, tadellos erhalten, für den Gesamtpreis von 60 Mark verkaufen. [151]

G. Kuba,

Lübbenau (Spreewald), Färbergasse 8.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Liebhaberei sind zirka

## 300 Pflanzen

150

(Echinopsen, Echinoc. u. Phyloc.) in ca. 200 verschiedenen, z. T. seltenen Arten äusserst billig abzugeben. Ausserdem die „Gesamtbeschreibung“ von Schumann, die „Succulenten“ von Rümpler, „Leitfaden“ von Rother fürs Meistgebot. Anfragen gegen Rückporto.

Gustav Nissen, Hamburg 6.

Willy Schweps

## Kakteen-Spezialkultur

Dresden

Wettinerstrasse 37

Katalog franko.

[119]

## R. Graessner

### Perleberg

versendet illustrierte Preisliste über Kakteen und Samen gratis und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —

[135]

Bedeutende Spezialkulturen.

Offeriere:

# Pilocereus Houlettii

diesjähriger Import aus Guatemala, prachtvoll behaart, 20 bis 40 cm hoch, à Stück 5,— bis 10,— Mk.

## Karl Knippel,

Importeur und Züchter von Kakteen,  
Klein-Quenstedt bei Halberstadt.

Den verehrlichen Abonnenten sei zur Anschaffung empfohlen:

## —≡ Einbanddecke ≡—

für den XX. Jahrgang 1910 der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ in grün Leinen mit reichem Schwarz- und Golddruck, Preis 1 Mk. 20 Pf.

Einbanddecken zu allen älteren Jahrgängen können in derselben Ausstattung zu gleichem Preise abgegeben werden. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 12.

Dezember 1910.

20. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: *Echinopsis valida* Monv. nebst var. *Forbesii* R. Mey. Von R. Meyer. — *Mamillaria barbata* Engelm. (Mit Abbildung). Von L. Quehl. — Wercklés Mitteilungen zur Pflanzengeographie von Kostarika. Von W. Weingart. — Besuch bei einem Kakteen-Liebhaber. Von E. Schelle. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — November-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## *Echinopsis valida* Monv. nebst var. *Forbesii* R. Mey.

Von Rud. Meyer-Charlottenburg.

---

Als ich mir vor einigen Jahren ein Exemplar dieser schönen Art bei einer bestrenommierten Firma bestellte, erhielt ich zu meiner Verwunderung eine ganz andere Gattung und Art. Es war allerdings ein Prachtexemplar, aber das eines *Cereus*, und zwar aus der Sippe der *C. candicans*-Arten, nur keine *Echinopsis valida*. Ich behielt diese Pflanze, da sie durch ihre Schönheit das Herz eines alten Kakteenliebhabers vollständig im Sturm genommen hatte, und unterliess allerdings leider, den Irrtum sofort zu monieren, was auch späterhin unterblieb. Es war mir aber wiederum ein schlagender Beweis dafür, wie wenig selbst die „vornehmsten“ Vertreter der Gattung *Echinopsis* in den interessierten Kreisen bekannt sind, ein Punkt, auf den zurückzukommen ich bedauerlicherweise immer wieder gezwungen bin. Es mag bei diesen Formen nun wohl daran liegen, dass wir meines Wissens davon bisher keine Importpflanzen erhalten haben, ausserdem aber diese Art ihrer Vermehrung grosse Schwierigkeiten entgegengesetzt; dessenungeachtet aber müsste eine Spezies wie die hier zu besprechende, die durch Blume und Formenschönheit auffällt und mit keiner anderen Art so leicht zu verwechseln sein dürfte, in den Kennerkreisen wenigstens doch besser bekannt sein.

In der Monatsschrift vom Jahre 1895 Seite 117, wo ich die *Echinopsis valida* zuerst besprach, fügte ich dieser Beschreibung die Abbildung eines blühenden Exemplars hinzu, welches sich jetzt in der unvergleichlichen Sammlung meines Freundes HEESE in Gross-Lichterfelde, der auch die Varietät besitzt, befindet. Es war damals ein seltenes Stück der HILDMANNschen Kulturen in Birkenwerder und blühte bei einer Höhe von ca. 15 cm und einem Durchmesser von 9 cm, war also wie alle jüngeren Exemplare dieser Art von keulenförmiger Gestalt, die sich erst im höheren Alter zu einer säulenförmigen auswächst, die sie jetzt erhalten hat. In Anbetracht der Grösse des Exemplars war das Erscheinen der Blume ein schöner Kulturerefolg. Auch ich besitze ein allerdings gepfropftes Stück unserer Art, das ich s. Z. von Herrn KNIPPEL in Kl.-Queenstedt bezogen, welches bei einer Höhe von 40 cm und einem Durchmesser von 15 cm eine vollkommene Säulengestalt hat. Diese Pflanze hat

trotz ihrer Grösse und ihres recht üppigen Wuchses bisher keine Stecklinge gebracht, was im Hinblick auf die schwierige Vermehrung uns wieder den Beweis für die Seltenheit dieser Art und infolgedessen deren geringes Bekanntsein liefern möchte. Desgleichen bequemen sich die beiden grossen, vorhin erwähnten Exemplare, Art sowohl wie Varietät, im Besitze meines Freundes HEESE, nicht zur Erzeugung von Nachkommenschaft, und durch Zerschneiden solcher seltenen Art zum Zwecke der Vermehrung kann man sich fast immer auf deren Verlust gefasst machen.

Vielleicht wäre auch hier wieder ein Ersuchen an die Herren Sammler und Importeure um etwas Interesse an dieser Art am Platze. Hinsichtlich der Fortpflanzung durch Samenerzeugung kann man sich ebenfalls keinen grossen Hoffnungen hingeben, da das Blühen auch zu den schwachen Stellen unserer Spezies gehört. LABOURET (Monographie Seite 302) beschreibt eine Pflanze des Bankiers ODIER in Bellevue bei Paris von 70 cm Höhe und 35 cm Durchmesser und erwähnt deren reiche Blühwilligkeit, trotzdem die Pflanze im Freien stand. Frankreichs Sonne und Temperatur waren nun hier zweifellos die Faktoren dieser günstigen Resultate, dazu wohl auch in zweiter Linie die kolossale Pflanze. Ferner berichtet er noch an obiger Stelle über das schnelle Wachstum der Art, dass sie, bei angemessener Pflege, in zwei Jahren von der Grösse einer Kirsche zu einer solchen von 18 cm Höhe zu erwachsen imstande sei. Lediglich Erfolge der dortigen Temperaturverhältnisse, wo wir bei unserem meist so kläglichen Sommerwetter leider mit ganz anderen klimatischen Einwirkungen zu rechnen haben. Von grossen Erfolgen begleitete Freilandkulturen ohne Frühbeete werden demzufolge bei uns immer nur fromme Wünsche bleiben.

Der ausführlichen Beschreibung der Art in SCHUMANNs Gesamtbeschreibung Seite 238 möchte ich nur einige kleine Änderungen hinzufügen: dass nämlich die *Echinopsis valida* Monv. immer nur einen, niemals zwei Mittelstachel hat, nur dass die Randstacheln an allen fertigen Areolen 8 betragen, die fast gleichzeitig erscheinen. Dass der Körper der Art in der Jugend keulen- und im älteren Stadium säulenförmig ist, habe ich bereits eingangs erwähnt.

Gleichwohl aber dürfte es sich empfehlen, zur Charakterisierung unserer Art und deren Varietät eine Gegenüberstellung beider an dieser Stelle vorzunehmen.

*Echinopsis valida* Monv.

Körper zunächst keulen-, später säulenförmig, von matt-dunkelgrau-grüner Färbung, Scheitel perlgrau-wollig. Rippen bei dem vorliegenden 40 cm hohen, 15 cm breiten Exemplar 12, abgestumpft, rundlich. Areolen 2—2 $\frac{1}{2}$  cm voneinander entfernt, mit sehr schwachen, horizontalen Einschnitten über denselben und perlgrauem, nachher schwindenden

var. *Forbesii* R. Mey.

Körper in der Jugend und auch im höheren Alter etwas keulenförmig, von matt-hellgrau-grüner Farbe, Scheitel perlgrau-wollig. Rippen bei dem HEESEschen Exemplare, von 35 cm Höhe und 12 cm Durchmesser, 13, abgestumpft, rundlich. Areolen 2 $\frac{1}{2}$  cm voneinander entfernt, mit starken, horizontalen Einschnitten über denselben und mit

Filz besetzt. An den blühbaren Areolen tritt ein glänzend gelbweissliches Wollbüschelchen hervor. Randstacheln stets 8, gerade, strahlenförmig von den Rippen abstehend, einen regelmässigen Stern bildend, alle 2 cm und fast gleich lang, zuerst hellbraun, mit dunklerer Spitze, später silbergrau. Mittelstachel stets 1, gerade vorgestreckt, stärker und dunkler gefärbt als die Randstacheln und länger die bräunliche Farbe als diese behaltend,  $3\frac{1}{2}$  cm lang.

Blüte aus den älteren Areolen, Länge der Blütenröhre ca. 10 cm, dunkelgrün, mit rosigem Hauch, mit schwärzlichen Zottenhaaren spärlich besetzt. Durchmesser der Blumenkrone bei grösster Expansion 8 cm. Kelchblätter bräunlichgrün, Blütenblätter schneeweiss, spitz verlaufend. Veilchenduft.

Heimat bei den früheren Autoren unbekannt, nach WEBER: Paraguay.

Die Abbildung der blühenden *Echinopsis valida* Monv. befindet sich, wie bereits erwähnt, in der Monatsschrift 1895 Seite 117.

Um eine besondere Art aufzustellen, sind die Unterscheidungsmerkmale der Varietät von ihrem Typ zu wenig bedeutend. Wenn man nun auch beide bei augenscheinlicher Vergleichung auf den ersten Blick zu unterscheiden vermag, so ist man gleichwohl imstande, sofort deren nahe Stellung zueinander festzustellen. Dass wir es ferner bei der Varietät mit einer konstanten zu tun haben, bezeugt die Tatsache, dass ich s. Z. in den HILDMANNschen Sammlungen zwei Exemplare, von denen eins noch jetzt mein Freund HEESE besitzt, beobachtet habe, während sich ein drittes in der damaligen LIEBNERschen Sammlung befand.

Als synonym mit der Varietät führt SCHUMANN in seiner Gesamtbeschreibung Seite 239 irrtümlich *Echinopsis Forbesii* Dietr. in der Allgemeinen Gartenzeitung XVII Seite 193 an. Diese letztere ist jedoch eine Varietät der *Echinopsis Pentlandii*, wie sich jeder an angeführter Stelle überzeugen kann. Es möge aus der Beschreibung DIETRICHs hier nur angeführt werden, dass die Blüte dunkelrosenrot, nach der Basis gelblich-weiss, die Kelchröhre ca.  $2\frac{1}{2}$  cm lang, der Stamm niedergedrückt, kugelrund, mit unterbrochenen, dicken, scharfkantigen, wellenförmig gekerbten Rippen, glänzend grün ist. Wir haben es daher unzweifelhaft mit einer Varietät aus der *Pentlandii*-

perlgrauem Filz besetzt. An den blühbaren Areolen tritt ein glänzend gelblich-weisses Wollbüschelchen hervor. Randstacheln an den ausgebildeten Areolen nicht mehr als 5, an den jüngeren Areolen 2 gerade, von unregelmässiger Stellung, alle  $1\frac{1}{2}$ —2 cm und fast gleich lang, zunächst hellbraun mit dunklerer Spitze, später silbergrau, Mittelstachel stets fehlend.

Blüte wie bei der Hauptart.

Gruppe, von der in früheren Zeiten zahlreiche Repräsentanten existierten, zu tun. Diese *Echinopsis Pentlandii* var. *Forbesii* ist auch im HILDMANNschen Katalog vom Jahre 1891 aufgeführt, hat aber absolut nichts zu tun mit der von mir beschriebenen *Echinopsis valida* var. *Forbesii*.

Zum Schluss möge noch zur gefälligen Beachtung bei der Kultur der soeben besprochenen Arten dienen, dass die Körper sehr empfindlich gegen plötzliche, zu heftige Einwirkung der Sonnenstrahlen sind und hierdurch vollständig entfärbt werden können. Es ist daher im Frühjahr, nach voraufgegangenen sonnenlosen Wintertagen, für eine genügende Beschattung ganz speziell auch dieser Pflanze Sorge zu tragen. Wenn nun hierdurch auch nicht gleich das Eingehen der betreffenden Pflanze zu befürchten sein dürfte und sie sich nach längerer Zeit bei genügender Beschattung und sorgsamer Pflege wieder zu erholen vermag, so gehört doch der Anblick einer solchen vergilbten, runzeligen Pflanze nicht zu den besonderen Annehmlichkeiten.

---

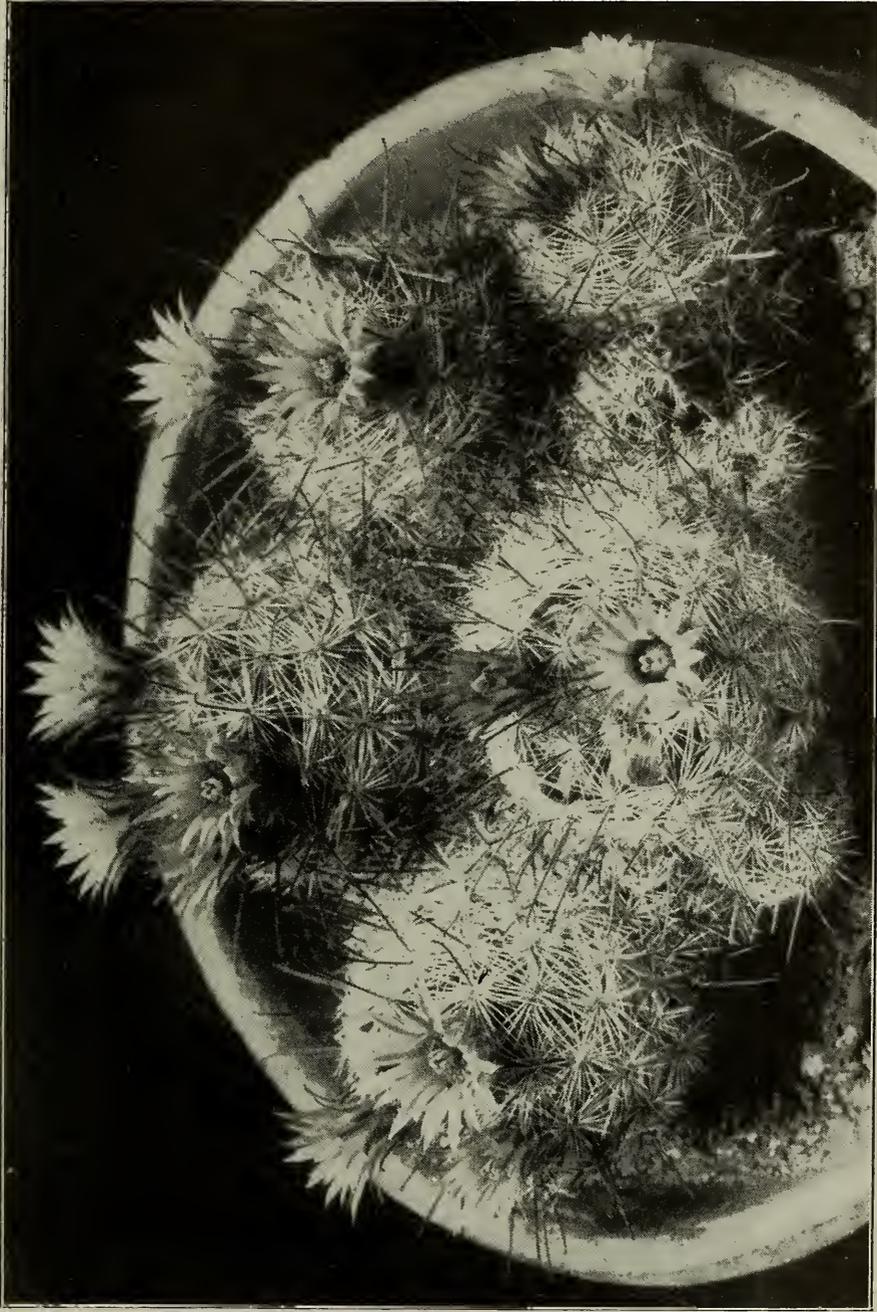
## Mamillaria barbata Engelm.

(Mit Abbildung.)

Von L. Quehl.

---

Unser heutiges Bild zeigt eine Pflanze, die Herr Dr. ROSE in Washington von Cosihuirachi in Mexiko erhalten hat und mit Recht für *Mamillaria barbata* Engelm. hält. Die Pflanze, von der mir Herbarmaterial vorliegt, hat sehr zahlreiche, in mehreren Reihen stehende, zum Teil haarförmige, weisse Randstacheln und einen in der Richtung der Warze stehenden, hakenförmigen, rotbraunen Mittelstachel; die Blüten stehen in der Nähe des Scheitels, die Blütenhüllblätter sind spitz und ungewimpert. Hiernach steht zunächst fest, dass *M. barbata* Engelm. und *M. Grahamii* Engelm. nicht zusammenfallen, weil letztere weniger und stärkere Randstacheln, stumpfe und gewimperte Blütenhüllblätter hat und ihre rosenroten Blüten mehr nach der Körpermitte zu in einem losen Kranze bringt, womit SCHUMANNs Zweifel in der Gesamtbeschreibung Seite 542 (Anmerkung) beseitigt sind. Eine etwas dürftige Beschreibung der *M. barbata* Engelm. bringt RÜMPLER in seinem Handbuch Seite 264 nach Engelmans Cactaceae of Boundary, die dahin zu berichtigen ist, dass die Art nicht 10 bis 15 Mittelstacheln, sondern nur einen solchen hat, wie ENGELMANNs Abbildungen der Stachelbündel (Tafel 6, Figuren 9 und 10) beweisen; RÜMPLERs Angaben erklären sich daraus, dass bei 10 bis 15 Mittelstacheln die Reihe der (stärkeren) Randstacheln mitgerechnet ist. Erwähnt sei noch, dass die Abbildung in Heft 5 der Gartenflora 1894 sicher nicht die *M. barbata* Engelm., sondern irgendeine andere Art darstellt, die sich jedoch nicht erkennen lässt.



**Mamillaria barbata Engelm.**

Nach einer von Herrn Dr. Rose in Washington aufgenommenen Photographie.



## Wercklés Mitteilungen zur Pflanzengeographie von Kostarika.

Von W. Weingart.

Herr CARLOS WERCKLÉ hat in den Verhandlungen der Ackerbau-gesellschaft von Kostarika eine Arbeit (in spanischer Sprache) über die Pflanzengeographie Kostarikas\*) herausgegeben, in der natürlich auch die Kakteen behandelt werden. Da seine Bemerkungen wichtige Ergänzungen und Erweiterungen seiner früheren Angaben in der M. f. K. Band XV (1905) S. 165 bilden und für die Kenntnis der Kakteen von Kostarika von der grössten Wichtigkeit sind, habe ich aus seiner Arbeit diejenigen Stellen herausgezogen, welche die Kakteen betreffen, und bringe sie in den folgenden Zeilen zur Kenntnis unserer Leser. In den deutschen Kulturen sind die Kakteen aus Kostarika mit Ausnahme von *Cereus Aragonii* Web. und *C. trigonus var. costaricensis* Web. kaum am Leben geblieben, so dass jede Nachricht darüber für uns grossen Wert hat.

Während Mexiko Hunderte von erdständigen Kakteenarten und nur wenige epiphytische hat, finden sich von den ersteren in Kostarika nur 5, von den letzteren wahrscheinlich über 75 Sorten; überhaupt hat Kostarika von allen Ländern des tropischen Amerika die meisten Epiphyten. Was von diesen bis jetzt bestimmt ist, stellt einen besonderen, nur dort vorkommenden Typus dar; alle sind mit Ausnahme der *Rhipsalis*-Arten Nachtblüher, während die Mexikaner Tagblüher sind. Von Kolumbien sind sehr wenig Kakteen bekannt, und im Innern des Landes sind diese Pflanzen sehr selten, sie kommen hauptsächlich an den Küsten vor, während sie in Kostarika Bergbewohner sind.

Von den klimatischen und zugleich pflanzengeographischen Regionen Kostarikas sind folgende zu unterscheiden:

1. Region des Atlantischen oder Karaibischen Meeres. dem Meeresspiegel gleich oder wenig höher liegend, entlang der Wüste, die Region der immergrünen Wälder. Wärme und Feuchtigkeit erzeugen eine üppige Pflanzenwelt. Die epiphytischen Kakteen sind zahlreich und interessant.

2. Die Region an der Küste des Stillen Meeres hat im Gegensatz zu der vorigen eine die Trockenheit liebende Flora; es ist die Region der laubabwerfenden Wälder; sie erstreckt sich am Golf von Nicoya einschliesslich der Provinz Guanacaste und der Halbinsel von Nicoya gegen Osten in den Bergen bis zu 800 m Höhe ü. M. Nur zuweilen ist ein Baum bedeckt mit der *Pitahaya*, *Cereus trigonus* Haw. (d. h. var. *costaricensis*!), der einzigen epiphytischen Kaktee, welche man in der trockenen Ebene antrifft. Reichlicher kommen epiphytische Kakteen in den Bergen um den oberen Rand dieses Bezirkes vor. In Miravalles finden sich zwei sehr bemerkenswerte Cereen: *Cereus miravallensis* Web. und *C. Werckléi* Web.

\*) Carlos Wercklé, La Subregion Fitogeographica Costaricense. — Sociedad nacional agricultura de Costa Rica. San José, Costa Rica 1909.

3. Die gemässigte Region, von 800 bis 1500 m. Unter den Epiphyten sind die Kakteen gut vertreten, eine reichliche Anzahl Cereen und Phyllokakteen, dazu fünf *Rhipsalis*.

4. Die kalte Region, in den Bergen über 1500 m; Kakteen werden hier nicht erwähnt.

In trockenen Gegenden werden zu Zäunen verwandt: *Cereus Aragonii* Web. (wahrscheinlich eine alte Art aus Nikaragua), *C. acutangulus* Otto, der Cardon-Cactus. In Guanacaste bilden die Cardones und *Peireskia lychnidiflora* (el mateares) fast alle Zäune. In den Ortschaften von Alajuelita und San Sebastian sind viele Zäune durch *Opuntia coccifera* L. (la napolera) hergestellt.

Unter den nützlichen Pflanzen werden der Früchte wegen die Cereen angeführt, bei den epiphytischen ist angegeben „etwa 8 Pitahayas“. Namen werden nicht genannt.

Verfasser bespricht hierauf die Erneuerung der Blätter ohne Bildung eines Triebes: Dieses ist die Art, wie die *Crescentia*, hauptsächlich *C. cujete*, *Peireskia lychnidiflora* und *P. guamacho* in Kolumbien die Rosetten ihrer Blätter jährlich erneuern, welche den Stamm und die starken Zweige bedecken. In der Rinde verborgene Knospen bringen jedes Jahr einfach eine Anzahl Blätter hervor und nichts weiter, ein einmaliges Ereignis dem Anschein nach darstellend.

(Anmerkung: Manche Cereen (*tortuosus*, *peruvianus*) bringen über den alten Areolen neue hervor, so dass schliesslich die Zwischenräume zwischen den Areolen ausgefüllt werden; die Bildung ist eine derartige, dass man von einer Vergrösserung der alten Areolen nach oben nicht sprechen kann. *Peireskia argentina* Weber warf, bei mir im Gewächshaus im Beet ausgepflanzt, die Blätter nicht im Herbst ab, sondern erst im folgenden Frühjahr, nachdem die neuen Blätter bereits ausgebildet waren. Bei den mit Filz, Stacheln und meist 2 Blättern versehenen Areolen am Stamm erschien dann über der alten eine neue in derselben Gestalt, so dass einige Zeit zwei vollständig ausgebildete direkt übereinander standen, bis dann die untere die Blätter abwarf und mit der oberen zusammenfloss. Ein Trieb erschien nicht. Eine alte Areole oder eigentlich ein Areolenbündel von H. GROSE, Paraguay, hatte hierdurch eine ovale Grundfläche von etwa 15 mm Länge bei 10 mm Breite erhalten, auf der die Stacheln in fingerstarkem Bündel parallel nebeneinander standen, fast alle gleichlang, bis 10 m gross.)

Ausser denjenigen Pflanzen, welche direkt von Ameisen bewohnt werden, gibt es einige Epiphyten, welche immer ein Ameisennest in ihren Zweigen enthalten. Diese Nester sind feste Bauten, denen der Termiten gleich, und die Zweige der Pflanze sind von ihnen eingeschlossen; man weiss nicht, dass irgendeine Art Symbiose zwischen Pflanze und Ameisen besteht, aber Blattläuse kommen nicht hinein, und die Pflanzen wachsen sehr kräftig. Solche Pflanzen sind: Etliche *Stanhopea*, hauptsächlich *Coryanthes macrantha*, einige *Epidendrum* und der *Phyllocactus Pittieri* Web.

Bei dem Bericht über die epiphytischen Familien teilt der Verfasser folgendes über die Kakteen mit: Unter den Arten der heissen und gemässigten Zone, welche wahrscheinlich an Zahl mehr als 80 erreichen, sind nur 5 Erdbewohner und Trockenheit liebende

(2 *Cereus*, 1 *Peireskia* und 2 *Opuntia*), die anderen 5 der Gruppe des *Cereus triangularis* sind Epiphyten und mittlere Trockenheit liebende, während die übrigen alle „Feuchtigkeit liebende“ Epiphyten sind, zu *Cereus*, *Phyllocactus* und *Rhipsalis* gehörend.

*Rhipsalis cassytha*, *alata* K. Schum., *ramulosa* Pfeiff., *Tonduzii* Web., *Werckléi* Berger und *frondosa* (sp. nov.).

*Phyllocactus*. Vom Typus des *Ph. cartaginensis* sind verschiedene Arten vorhanden, mehr oder weniger unsicher. Bestimmt sind bis heute: *Ph. cartaginensis* Web., *Pittieri* Web. Andere Formen sind *Ph. lepidocarpus* Web., *grandilobus* Web. (die ausgezeichnetste Pflanze unter allen Phyllokakteen), *macropterus*, *anguliger* (oder eine ihm sehr nahe verwandte Art).

*Cereus*. Beinahe alle Formen sind um gut bekannte Arten gruppiert und unter sich verschieden. Zur ersten Gruppe der *Triangulares* gehören:

*Cereus triangularis* Haw. mit Hornrand und Frucht mit weissem Fleisch, *C. trigonus* Haw. und etwa vier verwandte Arten, ohne Hornrand mit kräftig karminrotem Fruchtfleisch. Die graugrüne Farbe scheint sich durch eine mikroskopische Flechte zu bilden.

(Anmerkung: Diese Beobachtung von WERCKLÉ ist ungemein interessant; ich halte sie für richtig. Sie würde erklären, dass Sämlinge des *Ph. trigonus* var. *costaricensis* und der var. *guatemalensis* oft keinen Reif bei uns erhalten, dass mein stark bereiftes Original-exemplar des *Ph. trigonus* var. *costaricensis* von WEBER an den Neutrieben zeitig Reif, hingegen zwei reiflose Exemplare von WERCKLÉ, die daneben stehen, nur sehr spät ganz wenig Reif an einzelnen Trieben erhielten, und dass die Reifbildung von den alten Trieben aus zuerst an den Neutrieben in Gestalt rundlicher ausgefranster Flecken von 2 mm und darüber ganz unten erscheint, von da aus langsam fortschreitet und nach und nach den Trieb überzieht. Dies ist jetzt bei mir besonders schön an einem Importstück des *Cereus trigonus* var. *guatemalensis* am Neutrieb zu beobachten; die daneben stehenden Sämlingspflanzen zeigen noch gar nichts davon, obwohl eine derselben schon einen typischen Trieb gemacht hat, also über das Jugendstadium, in dem die Triebe abweichende Formen zeigen, hinaus ist.

Eine weitere Folgerung ist, dass danach *C. trigonus* Haw. Typus (nach HERBAR URBAN et KRUG von den Antillen) und der *C. trigonus* var. *costaricensis* Web. sich fast ganz gleichen; Frucht und Blüte sind gleich, nur hat der Typus keinen Reif an den Trieben. Material habe ich folgendes: Blütenbeschreibung und Triebbeschreibung nach meinen Notizen aus dem Herbar URBAN et KRUG, Flora Ind. Occid. vom Typus der *C. trigonus*. Lebende Exemplare, getrocknete Blüte und Frucht von La Mortola und Copie eines in Kostarika aufgenommenen Aquarells von Zweig, Blüte und Frucht vom *C. trigonus* var. *costaricensis*. Ich kann also die Behauptung leidlich beweisen, dass die beiden Cereen noch näher verwandt sind, als man ursprünglich angenommen hat. Über den *Cereus trigonus* var. *guatemalensis* will ich hier anfügen, dass er ausser den sehr stark bereiften Teilen schon im Neutrieb eine mattere, dunkler gefärbte und stark punktierte Haut, eine nicht einfarbig

rote, sondern rote, dicht weiss punktierte Fruchtschale und anders geformte, grössere Samenkörner als der *C. costaricensis* besitzt, also den beiden zuerst genannten Formen ferner steht. Über die Blüte kann ich noch nichts sagen.

Die Arten der zweiten Gruppe *Pterocлади* (mit geflügelten Zweigen), Triebe dreikantig, aber mit sehr wenig Körper, sehr dünnen Rippen und stark hervortretenden Erhabenheiten der Kante, sind dem vorigen ähnlich in Wachstum, in der Verzweigung und im ganzen Bau, aber sie sind nicht weisslich, und die Blüten sind karminfarbig mit sehr schmalen und zahlreichen Perigonblättern, etwas kleiner als die vorigen, jedoch von demselben Typus. Die Früchte sind den Pitahayas (*C. trigonus* etc.) gleich, im reifen Zustand kennen wir sie nicht; die Eingeborenen versichern, dass sie gleichfalls wohlschmeckend sind.

Interessant ist, dass zwei Arten, *Cereus hamatus* Weber (soll wohl heissen: *C. calcaratus* Weber!) und *C. stenopterus* Web., die Areolen in den Winkeln (oberen Seiten) der zurückgebogenen, sehr hoch und spitz über den Rand hervortretenden Erhöhungen haben, während bei einer noch unbestimmten Art von San Marcos die Areolen in tiefen, schlingenförmigen Einbuchtungen unmittelbar über den breiten, halbkreisförmigen Höckern der Flügel gebogen sind.

(Anmerkung: Die Stelle „in den Winkeln (oberen Seiten)“ heisst im Original: en las puntas, was ebenso mit Spitzen, Ecken als Winkeln und Seiten übersetzt werden kann, aber bei den von WEBER erhaltenen Pflanzen des *Cereus calcaratus* und *C. stenopterus* lagen tatsächlich die Areolen in den oberen Seiten, nicht in den Spitzen der Höcker. Was nun den unbestimmten *Cereus* von San Marcos angeht, so bemerke ich, dass *Cereus rostratus* Lem. seine Areolen ebenfalls in schlingenförmigen Vertiefungen sitzen hat, die aber nicht bedeutend sind; dass ich auch noch eine nicht benannte vierkantige Art aus alten Sammlungen besitze, welche dasselbe Kennzeichen hat; der *Cereus* von San Marcos würde also dem *Cereus rostratus* Lem. verwandt sein.)

Dritte Gruppe: *Centrocarpi* (Stachelfrüchtige). Triebe dreieckig, fast eben dreiseitig, mit weniger entfernten Einschnürungen als beim Typus *C. triangularis*; sie sind fast stachellos. Blüte weiss, klein mit ungemein stacheliger Röhre. *Cereus Tonduzii* Weber und zwei Arten mehr.

Vierte Gruppe: *Sarmentosi* (Rankentreibende). Arten mit dünnem Stamm mit 4 bis 6 wenig hervortretenden, aber sehr unregelmässigen Rippen, der auch flache und dreikantige Zweige hervorbringt, bestachelt oder stachellos. Blüten klein, rosenfarbig, sphärische Frucht mit sehr hohen Höckern, ähnlich manchen Mamillarien, etwas bestachelt, pommeranzenfarbig mit weissem Fruchtfleisch. *Cereus Gonzalezii* Weber, *C. tunilla* Weber und einige unbekannt Arten. Zu dieser Gruppe gehört noch *Cereus Biolleyi* Weber, eine aussergewöhnlich vielgestaltige Art.

Fünfte Gruppe: *Platycladi*. Breittriebige. Zweige und Stämme flach, dünn und breit wie die des *Phyllocactus*. Blüten klein, weiss. Frucht stachellos, kantig, mit einigen spitzen Schuppen. Die Pflanzen verzweigen sich einzig an der Basis, während diese Triebe später

endständige Glieder (Endzweige) hervorbringen und von den Ästen der Bäume frei herabhängen. Zwei unbestimmte, fast stachellose Arten.

Monotypische Formen sind *Cereus Werckléi* Web. Trieb zylindrisch, sehr schwach, aber von sehr fester Beschaffenheit mit zahlreichen, wenig hervortretenden kleinen Rippen, gänzlich stachellos, mit Rippenkanten, die durch die verwachsenden und sehr entfernten Areolen nicht unterbrochen werden. Farbe hellgrün, beinahe gelblich. Pflanze verhältnismässig kurz und sehr verzweigt. Frucht sphärisch von der Grösse einer Zitrone, sehr stachelig, hellgelb mit bitterem Fleisch. Nach den vertrockneten Resten an der Pflanze scheinen die Blüten sehr gross zu sein.

(Anmerkung: Einen *Cereus* von demselben Bau, jedoch mit dunkelgrünen Zweigen und anfänglich ganz kurz bestachelten Areolen, die bald kahl werden, besitzt der Botanische Garten in Dahlem seit langer Zeit; auch ich habe ihn früher kultiviert; mein Exemplar ist im Herbst 1907 zum Teil an HAAGE & SCHMIDT, zum Teil nach Dahlem gekommen, da das Original in Dahlem schwach war. Bezeichnet war die Pflanze in Dahlem: „Als *Cereus Mac-Donaldiae* erhalten, Herkunft unbekannt“. Ich halte es nicht für unmöglich, dass sie eine Kulturform des *Cereus Werckléi* darstellt.)

*Cereus miravallensis* Weber. Klimmende Art, fest angeheftet an die Rinde der Bäume in der Weise, dass die breite Unterseite des Stammtriebes, welche dem Baumstamm anliegt, sich durch Verkümmern umbildet und ihre grüne Farbe verliert. Diese Triebe stellen die ausgesprochenste Dorsiventralität dar, welche in dieser Familie vorkommt.

(Anmerkung: Der *Cereus* bringt demnach fast gleiche Formen hervor, wie sie *Cereus pterogonus* Lem. bildet, wenn er an Bäumen usw. klettert; diese zygomorphe Standortsform hat ZUCCARINI als *Cereus testudo* Karwinski mitgeteilt, sie ist von C. A. PURPUS in Mexiko wieder aufgefunden worden, und ihre Identität mit *Cereus pterogonus* Lem. wurde zuerst von mir nachgewiesen und durch Kultur bestätigt. *Cereus miravallensis* Weber und *C. pterogonus* Lem. sind jedoch nur in der Art ihres Wachstums unter bestimmten Verhältnissen gleich, Blüte und Bestachelung differieren.)

Die Stammtriebe und Hauptverzweigungen haben gewöhnlich vier Flügel oder sehr hohe Rippen, alle den Rücken nach aussen gewendet; aber wo die Äste nicht sogleich Gelegenheit finden, am Stamm aufwärts zu wachsen, bilden sich kurze, kleine Zweige, eiförmig, mit 8 bis 9 Rippen, welche manchen Echinokakteen gleichen. Die Areolen enthalten verschiedene, kurze und dicke Stacheln. Blüte gross, weiss. Frucht stachelig, karminrosa mit weissem Fleisch. Beide Arten wachsen in Miravalles, Guanacaste.

Hiermit schliessen WERCKLÉS hochinteressante Mitteilungen, für die wir ihm nur dankbar sein können. Hoffentlich lässt er recht bald über die so merkwürdigen epiphytischen Cereen Kostarikas noch Eingehenderes folgen.

# Besuch bei einem Kakteen-Liebhaber.

Von E. Schelle, Garteninspektor in Tübingen.

---

Es ist ein eigen Ding um die Kakteen-Liebhaberei und oft ganz interessant, zu hören, wie die Liebhaber für die Kakteenzucht interessiert wurden und wie sie zu ihren Sammlungen kamen.

Es würde wohl noch mehr Kakteen-Liebhaber geben, und diese Liebhaberei wäre weit stärker und anhaltender, wenn der Anfänger von Erfahrenen regelrechte Anweisungen zum Sammeln überhaupt erhalten würde, und wenn er sich bald entschliessen könnte, nach bestimmten Richtungen zu sammeln.

Es ist ja verständlich, wenn der Laie zuerst „von allem wenigstens etwas“ haben möchte, allein auch hierbei ist schon eine Auswahl notwendig. Es hat ja das „Zusammenbetteln (inklusive Kleptomanie)“ aller möglichen Arten — oft ohne Namen — wohl so ziemlich aufgehört, denn unsere reellen Kakteenfirmen (welchen ein Inserieren in den vom grossen Publikum gelesenen Unterhaltungsblättern immer mehr zu empfehlen wäre) bieten solch schönes Material zu so billigen Preisen an, dass auch Unbemittelte sich in den Besitz beachtenswerter Sammlungen setzen können. Allein man findet noch vielerorts Arten und Formen gesammelt, welche durch wertvollere in der gleichen Sammlung vertreten sind und diesen nur unnütz den Raum wegnehmen, ein Punkt, der die Aufgabe, d. h. Veräusserung wegen Platzmangels vieler schöner Sammlungen nach sich zog. Es ist ja sehr gut, wenn durch vielseitigste Beobachtungen seitens der Kakteen-Liebhaber der Wissenschaft mehr oder minder Dienste geleistet werden, allein dies könnte in sehr verstärkter Weise geschehen, wenn diese Sammler und Beobachter sich in der Hauptsache auf nur ein paar Gattungen der Kakteen beschränken würden.

Wir haben solche Männer aus Laienkreisen, welche sich in obiger Hinsicht konzentrierten, grosse Kenntnisse und Erfahrungen sammelten und sehr oft schon der Wissenschaft hervorragende Dienste geleistet haben. Auch noch andere Aufgaben gibt es zu erfüllen, so z. B. grosse Seltenheiten zu sammeln und zu erhalten (!), oder die in Kultur empfindlichen Arten — und deren haben wir jetzt noch viele — zu sammeln und ihre erfolgreiche Pflege zu erforschen.

So ziemlich in dieser Richtung sammelt und pflegt unser Mitglied, Herr Ingenieur R. KLEIN in Stuttgart, welchem ich vor einigen Monaten einen Besuch abstattete.

Vor ein paar Jahren war ich schon mal dort, allein damals war die Sammlung ja „ganz nett“, aber mit nicht viel Hervorragendem versehen. Jetzt ist das anders geworden. Grosse Exemplare bietet die Sammlung — weit über 1000 Stück — auch heute noch wenige, aber Kleinodien sind darinnen, und diese in guter Pflege und Verfassung. Dabei fast keine „Originale“!

Herr KLEIN hat seine Kakteen im Winter in Handkästen in leichter Erde eingeschlagen (mit Ausnahme der Pfropf-Unterlagen), des geringen verfügbaren Raumes halber, gibt auch während des

Winters kein Wasser, sondern hält unter Beachtung einer Zimmerwärme von 10 bis 12° C eine stete Luftfeuchtigkeit von 80<sup>0</sup>/<sub>10</sub>, hervorgerufen durch einen von ihm erfundenen Feuchtigkeits-Verteiler, wodurch ein Faulen der Kakteenkörper verhütet und auch die rote Spinne ferngehalten wird. So hat Herr KLEIN, wie er mir mitteilt, z. B. im Winter 1909/10 nur einen einzigen *Echinocactus narinus* verloren, und diesen nur, weil er von Asseln angefressen wurde. Erst vom Februar an wird nach etwas erhöhter Temperatur auch ein wenig Wasser gegeben.

Nun hat Herr KLEIN aber vor anderen Grossstadtbewohnern etwas voraus: er hat am Haus einen an einem Berge liegenden kleinen Garten! Dort sind seine mit grossen Glasscheiben — welche vom März bis Mai stark mit weisser Ölfarbe bestrichen sind — bedeckten „Mistbeetkästchen“. Diese erhalten Anfang März eine etwa 12 cm hohe Pferdemistpackung (welche gerade über die kalte Zeit bis Mitte Mai hinweghilft und eine Temperatur von etwa 30° C erhalten lässt), und in diese Kästen werden, meist Mitte März, die Kakteen in eine Mischung von  $\frac{3}{5}$  Mistbeeterde und  $\frac{2}{5}$  grobem Sand ausgepflanzt. Mit steigender Sonne, besonders von Mitte Mai ab, wird Luft gegeben, Wasser nach Bedarf, und von Mitte September ab auch der mittlerweile kaum noch halb so starke Schattenanstrich der Fenster ganz entfernt, letzteres natürlich, wenn auch bei guter Lüftung, belassen. Im Oktober wird dann wieder das Winterquartier bezogen.

Das ist, zusammengenommen, das ganze Kulturverfahren. Dass natürlich möglichst jeden Tag die ganze Sammlung bis ins kleinste durchgemustert wird, und dass nun Neubildungen, Sprossungen usw. schon dann entdeckt werden, wenn das Auge eines andern Sterblichen überhaupt noch nichts daran sieht, ist selbstverständlich, und in dieser Pflege und Wartung wechselt Herr KLEIN mit seiner lebenswürdigen Gemahlin (der bekannten Wagner-Sängerin Frau SENGER-BETTAQUE), welche sich ebenfalls eine kleine Sammlung angelegt hat, getreulich ab. —

In einer mir nicht sympathischen, aber von mir als vorderhand in vielen Fällen noch unbedingt notwendigen Arbeit, dem Pflöpfen der Kakteen, leistet Herr KLEIN ganz Wesentliches. Sein meist Mitte März aufgelaufenes Samen-Material wird möglichst oft pikiert, was starkes Wachstum erzeugt. Allerdings übertreffen die später gepfropften Exemplare die wurzelechten Pflanzen an Wachstum und guter Entwicklung um weit über das Doppelte. So z. B. innerhalb 6 Monaten: verschiedene Mamillarien-Sämlinge 2 cm, ja die *M. candida* 5 cm im Durchmesser, *Pilocereus chrysacanthus* ebenfalls 5 cm Durchmesser, *Echinocactus myriostigma*-Hybriden gepfropfte Sämlinge 4 cm und darüber, wurzelechte bis zu 2 cm.

Etwas, was ja bei sonstigen Veredlungen überall der Fall ist, konnte ich auch hier konstatieren: dass gepfropftes Material williger und, wie mir scheinen wollte, reicher blüht als wurzelechtes, so z. B. die kleinen Hybriden von *M. myriostigma*, dann der allerdings vielköpfige, aber mit weit über hundert Blüten besäte *Echinocactus minusculus* u. a. m. Auch *E. turbiniformis* blüht sehr dankbar.

Was alles zu sehen war? Nun, die Glanzpunkte der Sammlung sind die *Pilocereen*, von welchen etwa 40 Exemplare *Pilocereus lanatus* in prächtigen Säulen von etwa 45 cm Höhe und 8 cm Durchmesser, und die Form *cristatus* (siehe eine schöne Abbildung in der „Monatschrift für Kakteenkunde“ 1909, S. 183) in schneeweissen, prächtigsten Exemplaren vorhanden sind. Daneben steht auch — wohl kaum noch in einer sonstigen europäischen Sammlung auffindbar: *Pilocereus Haagei* Poselg. Die Frage, ob eigene Art oder Abart des *Pilocereus lanatus*, muss noch dahingestellt bleiben. Die Ähnlichkeit im Habitus lässt mich ihn als eine Varietät (nicht Form) von *P. lanatus* ansprechen; doch wird erst die Blüte darüber Klarheit bringen. — Mit seinen sehr dicht gestellten weissen Haaren und den weissen Stacheln sticht er sofort von *P. lanatus* ab. Zu bedauern ist nur der langsame Wuchs. Diese Seltenheit stammt noch aus der alten Rébutischen Sammlung.

Weitere *Pilocereen* sind: *P. Celsianus* var. *Bruennowii*, worunter Exemplare mit gänzlich abweichender Bestachelung; sodann die seltene Abart mit dichten Haaren: *Williamsii*, der seltene, vielrippige *P. erythrocephalus*, der prächtige *P. Hoppenstedtii*, dann *P. Royenii*, der graubräunliche *P. Verheynei*, der noch seltene *P. Andryanus* u. a. m.

Hervorragend ist auch die Sammlung der Echinokakteen, mit *E. capricornis*, *ornatus*, *myriostigma*, und auch der *E. myriostigma columnaris*; dann eine lange Reihe — etwa 40 Stück — der *myriostigma*-Hybriden, mit schönen, blühenden Exemplaren. Ferner ein Schmerzenskind: *E. alteolens*, aber in guter Kultur, dann *E. Heynei*, der schöne *E. uncinatus Wrightii*, *E. turbiniformis*, hübsch blühend, der interessante, weissfilzige *E. Haselbergii* in Exemplaren von 28 cm Durchmesser und 16 cm Höhe, der noch so seltene *E. Mihanovichii*, ferner *E. peruvianus*, *horripilus* in zwei prächtigen Formen, *Telli*, *Fiedlerianus*, *Malletianus*, eine Reihe der schönen *E. napinus* und *villosus*, ferner *Saglioni*, *Wislizeni*, der selten blühende *Pfeifferi*, dann *minusculus*, 20- bis 60köpfig, und noch andere mehr.

Auch hübsche *Pelecypophoren* in beiden Arten sind vorhanden, sowie die eigentümliche Form *P. pectinata cristata*. Von *Cephalocereus* sei besonders *C. chrysomallus* genannt. Bei den Echinopsen fällt auf: *E. Fobeana*, darunter die durchaus nicht schönen, chlorophyllarmen Exemplare, dann *E. catamarcensis*, ferner *E. formosissima* (auch als *Cereus Pasacanus* bekannt), *E. Fiebrigi*, *leucantha* und sonstige.

Von *Cereen* nenne ich nur: *C. Benecke*, den ebenfalls schönen *C. aurivillus*, den langsam wüchsigen *C. mamillatus* und den in Kultur oft falschen *C. multangularis* in drei eigentümlichen Formen.

Schöne Exemplare finden wir auch unter den Mamillarien, so z. B. eine herrliche 12köpfige *M. senilis*, eine prächtige 9köpfige *M. Schiedeana*, die selten in Kultur lange vorhandene *M. micromeris*, ferner *M. candida*, *hidalgensis*, *perbella*, *Parkinsonii*, *elegans cristata* und noch weitere.

Diese Aufzählung zeigt wohl gut an, dass das Bestreben dahin geht, neben schönen Kakteen speziell Seltenheiten und, was besonders betont sei, auch solche, welche als schwierig in Kultur bekannt sind, zu kultivieren. Letzteres kann nur denjenigen Kakteenliebhaber reizen,

der mit Hingebung und Liebe seine Pflanzen pflegt, und das ist bei Familie KLEIN-BETTAQUE zu finden.

Wer Stuttgart besucht, der versäume nicht, in Arnimstrasse 22 vorzusprechen; er wird nicht nur eine für einen Privatgarten sehr inhaltsreiche Kakteensammlung, sondern auch liebenswürdige Menschen finden, die sich herzlich freuen, ihre Kakteen-Kinder zeigen zu dürfen.

---

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Mam. bombycina Quehl und Mam. cordigera Heese.** Trotz der scheinbaren Ähnlichkeit der am 15. Oktober d. Js. in dieser Monatsschrift veröffentlichten *Mam. bombycina* Quehl mit der ebenfalls am 15. Oktober in der Gartenflora Nr. 20 von mir beschriebenen *Mam. cordigera* ergeben sich nach der QUEHL'schen Originalbeschreibung zwischen beiden Arten folgende Unterschiede:

*Mam. bombycina* hat nach QUEHL gerundete, zylindrische Warzen, länger als dick, ohne Furche, während *Mam. cordigera* schwach vierkantige Warzen, breiter als hoch, von einer scharfen Längsfurche durchzogen, besitzt. Das Eigentümliche aber, welches mich veranlasste, diese Art, nachdem sie in meinen Besitz gelangt war, zu beschreiben, besteht in der ganz eigenartigen, bisher unbekanntem Herzform der Areole, die besonders an den jungen Areolen zutage tritt, während *Mam. bombycina* nach der Originalbeschreibung in diesem Alter kreisrunde Areolen besitzt.

Durch die auf den Warzen der *Mam. cordigera* befindliche Furche wird dieser Art ein bestimmter Platz im System, und zwar in der ersten Untergattung *Coryphantha*, angewiesen, während die Pflanze der QUEHL'schen Beschreibung mit oben gerundeten, zylindrischen Warzen zu *Dolichothele* oder einer der anderen Untergattungen gestellt werden muss.

Aus der Gegenüberstellung dieser beiden Beschreibungen geht zur Genüge hervor, wie verschieden die beiden Arten danach sind. Es ist also für diejenigen Pflanzen, welche die charakteristische Furche auf der Warze besitzen und die herzförmigen Areolen tragen, der Name *Mam. cordigera*, für die mit oben gerundeten und zylindrischen Warzen sowie kreisrunden Areolen der Name *Mam. bombycina* zu führen. Erstere ist in der Untergattung *Coryphantha*, letztere dagegen in einer der andern Untergattungen unterzubringen.

EMIL HEESE, Berlin-Gross-Lichterfelde.

---

## November - Sitzung der Deutschen Kakteen - Gesellschaft.

Berlin, den 28. November 1910.

Um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. VAUPEL, die Sitzung. Anwesend waren die Herren: FREYGANG, FUHRMEISTER, HEESE, LINDENZWEIG, PREHN (Liebenwalde), Dr. ROTH (Bernburg), SCHMIEDICKE, SCHWARZBACH, THOMAS, Dr. VAUPEL, WEIDLICH, MENDEL.

Den Austritt aus der Gesellschaft haben erklärt: Herr KANN (Nürnberg), Herr MALZFELDT (Sarstedt), Herr WEHNER (Ohorn).

Herr RUDOLF MEYER (Charlottenburg) und Herr SCHWEBS (Dresden) haben freundliche Briefe gesandt, die vom Vorsitzenden verlesen wurden.

Von Herrn PURPUS aus Darmstadt war eine hektographierte Preisliste von Kakteensamen eingegangen, die in der Versammlung auch dadurch grosses Interesse erregte, dass bei jeder Art angegeben ist, wieviel Samenkörner auf ein Gramm gehen.

Von der Kakteenausstellung der „Vereinigung der Kakteenfreunde“ zu Stettin, über die in der vorigen Nummer der Monatsschrift berichtet wurde, lag eine photographische Abbildung vor, welche die übersichtliche Aufstellung der zur Schau gebrachten Kakteen und Sukkulenten deutlich erkennen liess.

Ferner legte der Vorsitzende die Nummern 21 und 22 der „Gartenflora“ vor, von denen die letztere sich durch eine hübsche farbige Abbildung der interessanten *Banksia marcescens*, einer Proteacee, auszeichnete.

Aus dem Archiv unserer Gesellschaft hatte Herr Dr. VAUPEL folgende sechs Photographien zur Ansicht mitgebracht: *Cereus peruvianus monstrosus*, zirka 2 m hoch, *Cereus chalybaeus* mit Blüten, *Cereus giganteus*, und ebenfalls in reicher Blüte: *Cereus speciosus*, *Phyllocactus Gaertneri*, *Echinocactus concinnus*. Letzterer gehört, wie Herr HEESE betonte, mit *Echinocactus submammulosus* und *E. tabularis* zu denjenigen Kakteen, denen die Zimmerkultur in Töpfen am besten bekommt. Sie setzen gut an, blühen dankbar, haben ein schönes Aussehen, kurz — sie bereiten ihrem Züchter von allen seinen Pflanzen die grösste Freude. Deshalb dürften diese drei Arten bei keinem Liebhaber fehlen.

Ausserdem war das letzte Heft der „Blühenden Kakteen“ eingegangen. Es enthält die farbigen Reproduktionen folgender Pflanzen: *Echinocactus coquimbanus* Rümpl., *Cereus sonorensis* Runge, *Opuntia Salmiana* Parm., *Echinocereus paucispinus* (Engelm.) Rümpl.

Für die in der Januarsitzung erfolgenden Wahlen wurde eine Kommission gewählt, die aus den Herren FREYGANG, HEESE und THOMAS besteht.

Da im nächsten Frühjahr wieder an die Mitglieder der Kakteengesellschaft Samen zur Verteilung gelangen soll, so ergeht an die Mitglieder, die Samen geerntet oder sonst zur Verfügung haben, die Bitte, diesen an Herrn Dr. VAUPEL einzusenden. Sehr erwünscht wäre es, wenn die Deutsche Kakteengesellschaft trotz des letzten, der Samenernte sehr ungünstigen Sommers Samen zur Kultur abgeben und dadurch das Interesse wirksam fördern könnte.

Den Vortrag dieser Sitzung hielt Herr HEESE über *Echinocactus Mathssonii* und *E. recurvus*, von denen er je ein Exemplar der Versammlung vorlegte. Im Frühjahr erhielt Herr HEESE einen grösseren Import von *Echinocactus Mathssonii*, in welchem sich Pflanzen bis zu 25 cm Durchmesser befanden. Sie kamen in sehr gutem Zustande an; so hatten viele noch ihre über 40 cm langen Wurzeln. Nach seiner bewährten Methode (vergl. den Aufsatz in Nr. 8 der „Monatsschrift für Kakteenkunde“, Seite 122) setzte sie Herr HEESE in kalte Kästen mit Heideerde, wo sie nach dem Verbrauch der in den Wurzeln aufgespeicherten Reservestoffe bald anwuchsen und freudiges Wachstum zeigten. Dieser naturgemässen Behandlungsart verdankt es Herr HEESE, dass er nur kaum nennenswerte Verluste bei dieser als überaus undankbar verschrienen Art hatte. Allerdings kann *E. Mathssonii* die von den meisten angewandte „Mastkultur“ nicht vertragen. Er beansprucht eine ganz magere Erde und geht in Kompost- oder humusreicher Erde unweigerlich ein. — Die zweite Art, *Echinocactus recurvus*, ist dadurch ausgezeichnet, dass sie in der Kultur ebenso schöne Stacheln hervorbringt wie in ihrer Heimat. Bei diesem *Echinocactus* könnte man wie bei dem ähnlichen *C. corniger* zwei Varietäten, eine rot- und eine gelbstachelige, unterscheiden, die aber wohl besser als blosse Standortsvarietäten angesehen werden können.

Zu der in der vorigen Sitzung besprochenen *Mamillaria cordigera* bemerkt Herr HEESE noch, dass sie zu den Coryphanthen zu stellen sei, da die Warzen von einer Längsfurche durchzogen seien.

Schluss der Sitzung 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

F. VAUPEL.

W. FUHRMEISTER.

Montag, den 19. Dezember 1910:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant **Marinehaus** am **Köllnischen Park** (gegenüber dem Märkischen Museum).

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Besprechung von Pflanzen und Büchern.
3. Verschiedenes.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant **Marinehaus** am **Köllnischen Park** statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Berlin NW 21, Alt-Moabit 85, zu richten. Wegen Benutzung der **Bibliothek** wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „**Ikongraphie**“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten. Manuskriptsendungen für die Monatschrift sind an den Herausgeber, Herrn Prof. Dr. M. GÜRKE in Steglitz, Rothenburgstr. 30, zu richten.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 30.

## Gepfropfte Kakteen:

*Cereus farinosus* Mk. 2,—.  
*Echinocereus amoenus*, *Barcena*,  
*chloranthus*, *dasyacanthus*, *Engel-*  
*mannii*, *Knippelianus*, *pectinatus*,  
*Roemerii*, *viridiflorus* Mk. 1,50 resp.  
Mk. 2,—.  
*Echinocactus acutissimus*, *Ehren-*  
*bergii*, *exculptus*, *Leninghausii* je  
Mk. 2,—, *napius*, *minusculus* (sehr  
starke Unterlagen und Köpfe) je  
Mk. 3,—, *microspermus* Mk. 3,—,  
*Haselbergii* Mk. 4,— bis 8,—.  
*Pilocereus Celsianus* (*fossulatus*),  
stark, Mk. 5,— bis 8,—.  
*Mamillaria dioica*, *macromeris*, *ni-*  
*vea*, *Nuttallii*, *sphacelata*, *strobili-*  
*formis* Mk. 1,50 bis 2,50.  
*Opuntia clavarioides* Mk. 2,— bis 3,—,  
*platyacantha* Mk. 1,50.

## Blühend:

*Mamillaria dolichocentra*, *polythele*,  
Mk. 1,50 bis 2,—.  
*Aloë longiaristata* Mk. 1,—.  
*Stapelia grandiflora* Mk. 1,—.

Jubiläumskatalog frei.

**Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

[136]

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage wurde  
herausgegeben:

## Aus der Waldheimat.

Deutsche Wald- und Jägmärchen für  
jung und alt

von **Ernst Ritter von Dombrowski**,  
reich illustriert von R. H. Schulze.

Preis hochelegant gebunden 4 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
oder auch die Verlagsbuchhandlung

**J. Neumann, Neudamm.**

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage erschien:

## Der Neufundländer.

Von **J. W. Bennett**.

Vom Verfasser autorisierte Übersetzung  
von **Carl Thilo**.

Mit vier Vollbildern und drei in den Text  
gedruckten Abbildungen.

Preis geheftet 1 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages  
franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# HAAGE & SCHMIDT

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

## ERFURT <sup>[137]</sup>

empfehlen ihre grossen Vorräte in

### Sukkulente u. Kakteen

und offerieren z. Z. speziell in gut bewurzelten Exemplaren:

	Mk.
Echinocactus bicolor Gal.	3,50 b. 5,—
„ corniger P. DC., Säml.,	—,60
„ ingens, Zucc.	—,30
„ lophothele S.-D.	4,— b. 6,—
„ myriostigma, S.-D.	5,—
„ ornatus P. DC.	6,— b. 10,—
„ Ottonis Lk. et Otto	—,50
„ pilosus Gal.	5,— b. 10,—
„ submammulosus Lem.	—,60
Mamillaria candida Scheidw.	3,50
„ cirrhifera longispina,	3,— b. 6,—
„ elephantidens Lem.	5,— b. 6,—
„ eriacantha Lk. et Otto	3,50 b. 6,—
Peireskiopsis autumnalis Eichl.	—,75
Pelecyphora aseliiformis Ehrb.	3,50 b. 6,—
Pilocereus Houletii Lem.	8,—
Crassula lactea	—,60
Mesembrianthemum Bolusii,	1,50 b. 2,—

## Neu! Neu! Mam. bombycina Quehl

(seidig), hochinteressante Neuheit, Mk. 3,— bis 10,—.

Empfehle:

## Melocactus

kerngesund, mit Schopf, 35 bis 50 cm hoch, Preis brieflich. Kleinere Exemplare, 10 bis 15 cm hoch, Mk. 3,— bis 5,—.

## Mam. nivosa

grosse Exemplare, Mk. 3,— bis 5,—.

Fr. de Laet, Contich.

[138]

Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83

Im Erscheinen sind begriffen:

## Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanburyschen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

- Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 3,—.
- „ II: **Mesembrianthemem und Portulacaceen.** Mit 67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.
- „ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 7,50.

In Vorbereitung sind: **Aloe, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulente) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekannten Hanburyschen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse** mit **grösstem Beifall** aufgenommenen **Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht.

(134)

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft

Herausgegeben

von

**Dr. F. Vaupel, Dahlem bei Steglitz (Berlin).**



Einundzwanzigster Band

1911.



NEUDAMM.

Verlag von J. Neumann,

Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Fischerei, Gartenbau, Forst- und Jagdwesen.

# Inhaltsverzeichnis des einundzwanzigsten Bandes.

	Seite		Seite
<b>Berger, A.</b> , <i>Furcraea longaeva</i> Zucc. und <i>F. Bedinghausii</i> C. Koch	41	<b>Kunze, R. E.</b> , Beiträge zur Kultur einiger Kakteen von Nordamerika . . . . .	67
— <i>Mesembrianthemum pseudo-truncatellum</i> Berger (mit Abb.)	73	— Beiträge zur sicheren Unterscheidung von <i>Echinocactus Wislizeni</i> Eng. und <i>Ects. Lecontei</i> Eng. . . . .	156
<b>Bödeker, Fr.</b> , <i>Mamillaria bombycina</i> Quehl und <i>Mam. cordigera</i> Heese . . . . .	25	<b>Meyer, Rud.</b> , <i>Echinocactus formosissima</i> Lab. und <i>Cereus Pasacana</i> Web.	10
— <i>Mamillaria Ottonis</i> Pfeiff., <i>Mam. Golziana</i> Ferd. Haage jun. und <i>Mam. Bussleri</i> Mundt . . . . .	140	— Über die Einwirkung der Kälte bzw. der übermässigen Hitze auf die Kakteen . . . . .	74
<b>Eichlam, F.</b> , Mitteilungen aus Zentralamerika . . . 1, 17, 33, 113,	129	— <i>Echinocactus coptonogonus</i> var. <i>major</i> S.-D. . . . .	77
<b>Fobe, F.</b> , Für die Kultur empfehlenswerte <i>Echinocereus</i> -Arten . . . . .	43	— Über <i>Echinocactus myriostigma</i> S.-D. und <i>Ects. asterias</i> Zucc.	89
— <i>Pilocereus scoparius</i> Pos. . . . .	104	— Über die Behandlung der Melocacteen . . . . .	94
<b>Fuhrmeister, W.</b> , Zur geographischen Verbreitung der Kakteen . . . . .	15	— <i>Echinopsis formosa</i> Jac. . . . .	107
— Die Besichtigung der Sammlung des Herrn Heese am 18. Juni 1911 . . . . .	110	— Über <i>Echinopsis catamarcensis</i> Web. . . . .	117
— Jahresbericht der Deutschen Kaktëen-Gesellschaft . . . . .	145	— <i>Echinocactus myriostigma</i> S.-D.	126
— Die Jahreshauptversammlung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft zu Berlin am 23. und 24. September 1911 . . . . .	164	— Über <i>Echinopsis Huottii</i> Lab., <i>E. apiculata</i> Lke., <i>E. Salmiana</i> Web. (hort. germ.) und <i>E. Bridgesii</i> S.-D. . . . .	135, 160
<b>Gräbener</b> , Kakteen-Gesellschaft zu Karlsruhe . . . . .	46	— Einiges über <i>Echinocactus recurvus</i> Lk. et Otto und seine Varietäten (mit Abb.) . . . . .	148
<b>Gürke, M.</b> , <i>Ceropegia Sandersoni</i> Hook. ♀ × <i>radicans</i> Schlecht. ♂ ( <i>C. Rothii</i> Gürke u. hybr.) . . . . .	8	— <i>Echinocactus horizonthalonius</i> Lem. und seine Varietäten (mit Abb.) . . . . .	177
<b>Heese, E.</b> , <i>Echinocactus Gürkeanus</i> Heese spec. nov. (mit Abb.) . . . . .	132	— <i>Echinopsis Eyriesii</i> Zucc. var. <i>grandiflora</i> R. Mey. var. nov.	186
— Besichtigung der Kakteenkulturen von Walter Mundt, Mahlsdorf, am 27. August 1911 . . . . .	153, 173	— Über <i>Echinopsis rhodotricha</i> K. Schum. und deren Varietät <i>argentiniensis</i> R. Mey. . . . .	186
<b>Jostmann, A.</b> , <i>Pilocereus lanatus</i> Pos. (mit Abb.) . . . . .	22	<b>Neumann, J.</b> , Prof. Dr. Max Gürke †	49
<b>Klein, R.</b> , <i>Pilocereus lanatus</i> Pos. 29,	46	<b>Purpus, J. A.</b> , <i>Mamillaria Sartorii</i> J. A. Purp. spec. nov. (mit Abb.) . . . . .	50
— Beitrag zur Winterbehandlung . . . . .	62	— Standorte und Standortverhältnisse einiger Kakteen . . . . .	71, 82
<b>Kunze, R. E.</b> , <i>Echinocactus corniger</i> P. DC. var. <i>flavispinus</i> Haage jun. (mit Abb.) . . . . .	9		

	Seite		Seite
<b>Purpus, J. A.</b> , Mamillaria valida J. A. Purp. spec. nov. (mit Abb.) . . . . .	97, 128	<b>Vaupel, F.</b> , Federico Eichlam † (mit Bild) . . . . .	161
— Echinocactus electiacanthus Lem. (mit Abb.) . . . . .	170	— Ariocarpus Lloydii Rose spec. nov.	170
<b>Quehl, L.</b> , Bemerkungen über einige Arten von Mamillarien aus der Untergattung Coryphantha Eng., Reihe Aulacothelae Lem. 81, 138	170	— Prof. Dr. Bernhard Buchheim † (mit Bild) . . . . .	184
— Mamillaria bombycina Quehl .	106	<b>Weingart, W.</b> , Phyllocactus Eichlamii spec. nov. . . . .	5
— Echinocactus nidulans Quehl spec. nov. . . . .	119	— Cereus Pasacana Web. . . . .	27
— Echinocactus Fobeanus Miesckley und Ect. Pepinianus Lem. . .	144	— Zu Pilocereus lanatus Pos. . .	46
— Mamillaria caput Medusae Otto var. centrispina S.-D. . . .	152	— Cereus trigonus Haw. var. guatemalensis Eichlam. 53, 68	68
— Mamillaria Seideliana Quehl spec. nov. (mit Abb.) . . . . .	154	— Cereus Damazioi K. Schum. 91, 102	102
— Zur Richtigstellung . . . . .	183	— Cereus coerulescens S.-D. var. melanacanthus K. Schum. . .	139
<b>Rose, J. N.</b> , Fünf neue Arten von Crassulaceae aus Mexico . . .	28	— Cereus monacanthus Lem. . .	157
<b>Seeger, E.</b> , Märchenblüten . . . .	124	— Cereus Spegazzinii Web. und Cer. Anisitsii K. Schum. . . . .	175
— Unsere Königin der Nacht . .	185	— Ergänzung zu Cereus Damazioi K. Schum. (mit Skizze) . .	182
<b>Serner, O.</b> , Mitteilungen über Blüten- ansatz einiger Phyllocacteen aus meinen Kulturen im Jahre 1910 . . . . .	59	Neue Preisverzeichnisse von Kakteen	30
<b>Vaupel, F.</b> , Prof. Dr. Max Gürke † (mit Bild.) . . . . .	65	Neue Literatur . . . . .	78
— Zu unserer Abbildung . . . . .	86	Ausstellungs-Preise . . . . .	110
— Opuntia Bradtiana (Coult.) Kath. Brand. (mit Abb.) . . . . .	120	Vorstandswahl . . . . .	15
		Mitteilung über Änderung in der Redaktion . . . . .	63
		Verteilung von Kakteensamen . .	48
		Berichtigung . . . . .	80, 96
		Sitzungen der Deutschen Kakteen- Gesellschaft 16, 30, 47, 63, 78, 96, 127, 143, 189	189



# Verzeichnis

der in Band XXI aufgeführten und besprochenen Sukkulenteu.

	Seite		Seite
<b>Agave</b> americana . . . . .	17	<b>Cereus</b> hondurensis . . . . .	165
„ heteracantha . . . . .	72, 84	„ hypogaeus . . . . .	91, 103, 183
„ sisalana . . . . .	166	„ jamacaru . . . . .	61
<b>Anhalonium</b> Lewinii . . . . .	47, 183	„ laevigatus . . . . .	129
„ Williamsii . . . . .	47, 183	„ Lemairei . . . . .	157—160
<b>Ariocarpus</b> fissuratus 32, 47, 82, 83, 146, 165, 170, 190		„ lepidanthus . . . . .	129, 163
„ Kotschubeyanus . . . . .	73	„ Mac Donaldiae . . . . .	165
„ Lloydii . . . . .	170	„ macrogonus . . . . .	30, 45, 153
„ retusus . . . . .	72	„ marginatus . . . . .	16
„ trigonus . . . . .	72	„ marmoratus . . . . .	175
<b>Astrophytum</b> asterias . . . . .	110	„ marmorea . . . . .	175
„ myriostigma . . . . .	110	„ Martinii . . . . .	157, 190
<b>Cactus</b> lanatus . . . . .	46	„ megalanthus . . . . .	53
„ leucocephalus . . . . .	131	„ microsphaericus . . . . .	92
„ Maxonii . . . . .	130	„ monacanthus . . . . .	157
<b>Cephalocereus</b> Sartorianus . . . . .	131	„ moniliformis . . . . .	104
„ senilis . . . . .	61, 72, 174	„ multangularis . . . . .	56
<b>Cereus</b> acutangulus . . . . .	135	„ nitidus . . . . .	35, 36, 39
„ alacriportanus . . . . .	153	„ obtusangulus . . . . .	92
„ Anisitsii . . . . .	174	„ Ocamponis . . . . .	18, 20
„ Baumannii . . . . .	153, 165	„ parvulus . . . . .	92
„ baxaniensis . . . . .	17, 35, 36, 39	„ pasacana . . . . .	10, 27
„ Bonplandii . . . . .	157	„ pellucidus . . . . .	35
„ Bractianus . . . . .	123	„ peruvianus . . . . .	190
„ Brandegeei . . . . .	174	„ pomansensis . . . . .	165
„ candicans . . . . .	165	„ princeps . . . . .	35, 36, 129
„ chalybaeus . . . . .	153	„ principis . . . . .	39
„ chilensis . . . . .	153	„ Pringlei . . . . .	105
„ cinnabarinus . . . . .	147, 163	„ pugionifer . . . . .	130
„ coerulescens var. melanacanthus 78, 139, 147		„ Purpusii . . . . .	20, 21, 69, 70
„ costaricensis . . . . .	19, 53, 69	„ scandens . . . . .	69, 159, 160
„ Damazioi . . . . .	91, 102, 182	„ Silvestrii . . . . .	190
„ eburneus . . . . .	21, 35, 37, 129	„ sonorensis . . . . .	147
„ Emoryi . . . . .	67	„ spachianus . . . . .	22, 45, 126
„ eriophorus . . . . .	48	„ Spegazzinii . . . . .	175
„ eruca . . . . .	174	„ spinulosus . . . . .	165
„ extensus . . . . .	158, 159, 160	„ stenogonus . . . . .	165
„ flavispinus . . . . .	27	„ stolonifer . . . . .	103
„ fulvispinosus . . . . .	27, 28	„ strigosus . . . . .	32
„ fulvispinus . . . . .	27, 28	„ Terscheckei . . . . .	27, 28
„ geometrizans . . . . .	7, 129, 130	„ thelogonus . . . . .	165, 174
„ glaber . . . . .	147, 163	„ triangularis . . . . .	2, 20, 69, 70, 165
„ grandiflorus . . . . .	71, 126, 165, 185	„ tricostatus . . . . .	4, 70
„ Greggii . . . . .	71	„ trigonus 19, 21, 53, 54, 68—70, 158 .. var. costaricensis 19, 53, 68—70, 96, 158	
„ hamatus . . . . .	165	„ .. „ guatemalensis 4, 18, 19, 53, 68	
„ Hirschtianus . . . . .	116		

	Seite		Seite
<b>Cereus</b> Weberi . . . . .	86	<b>Echinocactus</b> Gürkei . . . . .	30, 112
<b>Ceropegia</b> hybrida . . . . .	9	haematacanthus . . . . .	173
Meyeri-Arthuri . . . . .	8, 9	Haselbergii . . . . .	111, 164
radicans . . . . .	8	heterochromus . . . . .	111
Rothii . . . . .	8	hexaëdrophorus . . . . .	84, 111, 153
Sandersoni . . . . .	8, 9	horizonthalonius . . . . .	83, 85, 177
Sandersoni $\times$ radicans . . . . .	8	"  var. centrispina . . . . .	178, 179, 181, 182
similis . . . . .	9	"  "  curvispina . . . . .	178, 181, 182
<b>Gleistocactus</b> lanatus . . . . .	46	"  "  obscurispina . . . . .	179, 181, 182
<b>Crassula</b> Bolusii . . . . .	190	hyptiacanthus . . . . .	48, 64, 111
Schmidtii . . . . .	190	ingens . . . . .	48, 152, 153
<b>Echeveria</b> agavoides . . . . .	48	"  var. helophorus . . . . .	152
bifurcata . . . . .	28, 78	intermedius . . . . .	111
cuspidata . . . . .	78	Johnsonii . . . . .	67
gigantea . . . . .	78	Jussieui . . . . .	111
montana . . . . .	78	Lecontei . . . . .	156
pulvinata . . . . .	78	Leninghausii . . . . .	48, 111, 112, 164
setosa . . . . .	78	Lewinii . . . . .	47, 164, 183
subalpina . . . . .	78	Linkii . . . . .	137
trianthina . . . . .	29	longihamatus . . . . .	48, 83, 111, 153
turgida . . . . .	78	lophothele . . . . .	78, 83, 111, 120, 147, 153, 165, 191, 192
<b>Echinocactus</b> Anisitsii . . . . .	111, 127, 165	Maassii . . . . .	80, 174
Arechavaletai . . . . .	111	macrancistrus . . . . .	111
asterias . . . . .	89	Malletianus . . . . .	165
Begunii . . . . .	83	mammulosus . . . . .	111
bicolor . . . . .	48, 83, 110, 111	"  "  crispus . . . . .	32
cachetianus . . . . .	110, 153	Mathssonii . . . . .	111
californicus . . . . .	48	microspermus . . . . .	111, 174
capricornus . . . . .	83, 110, 174, 191	Mihanovichii . . . . .	111, 112, 165
"  var. minor . . . . .	83	minusculus . . . . .	32, 48
centeterius . . . . .	111, 174	Mirbelii . . . . .	111
ceratites . . . . .	165	mitis . . . . .	111
cinereus . . . . .	165	Monvillei . . . . .	165
coptonogonus . . . . .	111	Mostii . . . . .	165
"  var. major . . . . .	77	multicostatus . . . . .	48, 174
coquimbanus . . . . .	111, 147	multiflorus . . . . .	111, 153, 165
corniger . . . . .	10, 48, 174	muricatus . . . . .	111, 174
"  var. flavispinus . . . . .	9, 147	myriostigma . . . . .	54, 83, 89, 112, 126, 174, 190
corynodes . . . . .	111	"  var. columnaris . . . . .	89
crispatus . . . . .	111, 127	napius . . . . .	62, 111, 174
Cumingii . . . . .	111	Netrelianus . . . . .	48, 80, 111, 132
cupreatus . . . . .	80	nidulans . . . . .	119, 147, 169, 191, 192
cylindraceus . . . . .	48	occultus . . . . .	111
Damsii . . . . .	111, 165	Odieri . . . . .	111, 153
Delaetii . . . . .	111, 165	Oreuttii . . . . .	153
denudatus . . . . .	48, 64, 111, 132, 153	ornatus . . . . .	111
dichroacanthus . . . . .	48	Ottonis . . . . .	111, 137, 153
Droegeanus . . . . .	111	paraguayensis . . . . .	64
ebenacanthus . . . . .	111	pentacanthus . . . . .	174
echidna . . . . .	153	Pepinianus . . . . .	144
Ehrenbergii . . . . .	111, 174	peruvianus . . . . .	111
electracanthus . . . . .	48, 84, 153, 170, 171	Pfeifferi . . . . .	48, 153
Emoryi . . . . .	153, 165	phymatothelos . . . . .	165
flavovirens . . . . .	48, 84	pilosus . . . . .	48, 83, 153
Fobeanus . . . . .	80, 144, 174	platensis . . . . .	48, 61, 111
formosa . . . . .	107	polyancistrus . . . . .	147
formosus . . . . .	107	polycephalus . . . . .	48, 67, 165
gibbosus . . . . .	30, 105, 111	Poselgerianus . . . . .	84
"  var. nobilis . . . . .	153		
Graessneri . . . . .	111		
grandis . . . . .	152		
Grusonii . . . . .	84, 174		
Gürkeanus . . . . .	132, 146, 147		

	Seite		Seite
<b>Echinocactus</b> pumilus . . . . .	111	<b>Echinocereus</b> polyacanthus	
„ Quehlianus . . . . .	48, 64	„ var. rufispinus . . . . .	55
„ recurvus . . . . .	48, 148	„ „ var. Bergeanus . . . . .	56
„ „ var. solenacanthus . . . . .	148	„ Poselgerianus . . . . .	59
„ „ var. spiralis . . . . .	151	„ procumbens . . . . .	59
„ Reichii . . . . .	112	„ „ var. longispinus . . . . .	59
„ rinconadensis . . . . .	120, 153, 165	„ pulchellus . . . . .	55
„ robustus . . . . .	48	„ Roetteri . . . . .	153
„ Saglionis . . . . .	111, 165, 174	„ rubescens . . . . .	45
„ Salmianus . . . . .	137	„ Salm-Dyckianus . . . . .	57
„ Scheerii . . . . .	48	„ Scheerii . . . . .	57
„ Schickendantzii . . . . .	111, 112	„ spiniberbis . . . . .	58
„ Schumannianus . . . . .	111, 153	„ stramineus . . . . .	56, 57, 72
„ scopa . . . . .	111, 165, 174	„ subinermis . . . . .	54
„ Sellowii . . . . .	127	„ viridiflorus . . . . .	45
„ setispinus . . . . .	153	<b>Echinopsis</b> apiculata . . . . .	135, 136, 137, 160
„ Simpsonii . . . . .	174	„ Bridgesii . . . . .	135, 136, 137, 153
„ sonorensis . . . . .	191	„ catamarcensis . . . . .	108, 117, 164, 186
„ spiralis . . . . .	151	„ cinnabarina . . . . .	111, 153
„ submammosus . . . . .	111	„ Decaisneana . . . . .	164
„ Tellii . . . . .	153	„ Eyriesii . . . . .	111, 137, 186, 190
„ texensis . . . . .	61, 84, 153, 174	„ „ var. grandiflora . . . . .	186
„ tulensis . . . . .	111, 153, 174	„ Fiebrigii . . . . .	80
„ turbiniformis . . . . .	111	„ formosa . . . . .	107, 117, 118, 164
„ uncinatus . . . . .	83	„ „ var. crassispina . . . . .	109
„ „ forma Wrightii . . . . .	83, 147	„ „ var. laevior . . . . .	109
„ unguispinus . . . . .	83	„ „ var. rubripina . . . . .	109
„ viridescens . . . . .	48	„ formosissima . . . . .	10, 27, 109
„ Williamsii . . . . .	47, 48, 82, 164, 183	„ Huottii . . . . .	135, 136, 137, 187
„ Wislizeni . . . . .	48, 156	„ lateritia . . . . .	80
<b>Echinocereus</b> acifer . . . . .	57, 153	„ mammosa . . . . .	80
„ barcena . . . . .	56, 153	„ Meyerii . . . . .	111
„ Berlandieri . . . . .	58	„ obrepanda . . . . .	111, 153
„ Blankii . . . . .	59	„ Pentlandii . . . . .	190
„ caespitosus . . . . .	44	„ „ var. longispina . . . . .	190
„ chloranthus . . . . .	54, 153	„ „ var. ochroleuca . . . . .	108, 117
„ conglomeratus . . . . .	72	„ Poselgeri var. brevispina . . . . .	111
„ dasyacanthus . . . . .	45	„ rhodacantha . . . . .	7, 153
„ de Laetii . . . . .	72, 174	„ rhodotricha . . . . .	111, 186
„ Engelmannii . . . . .	55, 153	„ „ var. argentiniensis . . . . .	186
„ enneacanthus . . . . .	57, 58	„ Rohlandii . . . . .	190
„ Fendleri . . . . .	55, 153	„ Salmiana . . . . .	135, 136, 137, 160
„ „ var. robustus . . . . .	55	„ salpingophora . . . . .	111, 153
„ Galtierii . . . . .	56	„ „ × E. tubiflora . . . . .	32
„ glycimorphus . . . . .	57	„ tricolor . . . . .	164
„ Hempelii . . . . .	55	„ triumphans flore pleno . . . . .	111
„ Knippelianus . . . . .	54, 55, 153	„ tubiflora . . . . .	164
„ Kunzei . . . . .	78, 147	„ turbinata . . . . .	190
„ Labouretianus . . . . .	153	„ Zuccarinii . . . . .	137
„ Leanus . . . . .	56	<b>Euphorbia</b> antisiphylitica . . . . .	72
„ leonensis . . . . .	58	<b>Furcraea</b> Bedinghausii . . . . .	41
„ leptacanthus . . . . .	59	„ gigantea . . . . .	17, 42, 43
„ maritimus . . . . .	153	„ longaeva . . . . .	41
„ Merkerii . . . . .	57	„ pubescens . . . . .	42
„ mojavensis . . . . .	58	<b>Grusonia</b> cereiformis . . . . .	120, 121, 123
„ papillosus . . . . .	59	<b>Leuchtenbergia</b> principis . . . . .	84
„ paucispinus . . . . .	58, 147	<b>Mamillaria</b> angularis . . . . .	190
„ „ var. gonacanthus . . . . .	58	„ applanata . . . . .	154
„ pectinatus . . . . .	44, 45, 72, 153	„ asterias . . . . .	142
„ „ var. rigidissimus . . . . .	72	„ barbata . . . . .	147
„ „ var. adustus . . . . .	72	„ bicolor var. nivea . . . . .	32
„ polyacanthus . . . . .	55, 56, 72	„ bocasana . . . . .	48
„ „ var. nigrispinus . . . . .	55	„ Boedokeriana . . . . .	147

	Seite		Seite
<b>Mamillaria bombycina</b>	16, 25, 106, 146, 147	<b>Mamillaria pusilla</b>	48, 165, 190
.. brevimamma	142	.. pycnanantha	141
.. Bussleri	140, 141, 142	.. radians	81, 85, 127, 138, 154
.. calcarata	81	.. " var. impexicoma	139
.. canptotricha	174	.. ramosissima	81
.. candida	86	.. raphidacantha	48, 183
.. caput Medusae	152, 154	.. recurvata	102
.. " var. centrispina	152	.. robustispina	85, 98, 101, 102, 140
.. carnea	48	.. Sartorii	50, 80, 147
.. Celsiana	32, 48	.. " forma brevispina	50
.. " var. guatemalensis	17, 163	.. " " longispina	50
.. centricirrho	154, 165	.. Scheeri	85, 98, 101, 102, 128, 140
.. chapinensis	131, 163		141, 142, 165
.. " var. longispina	131	.. " var. valida	102
.. chionocephala	86, 165	.. Schiedeana	86, 174
.. compressa	82	.. scolymoides	139
.. conimamma	138	.. Seideliana	154
.. conoidea	83, 85	.. sempervivi	48, 154
.. cordigera	16, 25, 48, 146	.. Senckei	165
.. cornifera	78, 81, 138, 139, 147	.. setispina	165
.. cornuta	110	.. sphaerica	101
.. coronaria	174	.. spinosissima	154
.. decipiens	183	.. strobiliformis	85
.. Delaetiana	81, 85, 165	.. " var. durispina	85
.. discolor	154	.. sulcata	81
.. dolichocentra	127, 154, 191	.. sulco-lanata	138
.. Donatii	154	.. Trohartii	48
.. Droegeana	154	.. valida	97, 128, 147
.. durangensis	82	.. vetula	80
.. Eichlamii	34, 35	.. Waltoni	48
.. " var. albida	35	.. Wildii	155
.. elegans	48, 154	.. Wrightii	155
.. elephantidens	138, 141	.. Zuccariniana	154
.. Emskötteriana	147	<b>Melocactus communis</b>	48, 95
.. erecta	48	.. Gilliesi	107
.. eriacantha	48	.. guatemalensis	163
.. exudans	142	.. Maxonii	33, 95, 163
.. glanduligera	142	.. " var. flavispinus	34
.. Golziana	140, 141, 142	<b>Mesembrianthemum Bolusii</b>	32
.. Haageana	48	.. edule	74
.. Haynei	154	.. pseudo-truncatellum	73, 147
.. Heeseana	80	.. tigrinum	190
.. hidalgensis	154, 191	.. truncatellum	32, 73
.. kewensis	48	.. truncatum	73
.. leona	48, 86	.. Wettsteinii	73
.. longimamma	48	<b>Nopalea coccinellifera</b>	17
.. macromeris	85	.. guatemalensis	115
.. meiacantha	86	.. lutea	115, 116
.. micromeris	86, 147, 183	.. moniliformis	104
.. missouriensis	81	<b>Opuntia aoracantha</b>	104
.. monoclova	127	.. basilaris	165
.. Mundtii	174	.. Bradtiana	120, 147
.. mutabilis	127, 173, 174	.. cereiformis	84, 85, 120
.. nivea	32, 48, 174	.. clavarioides	165
.. Ottonis	140, 141, 142	.. cylindrica	123
.. Parkinsonii	79	.. Deamii	4
.. pectinata	139	.. decumbens	116
.. phellosperma	147	.. " var. longispina	116
.. polyedra	53	.. diademata	104
.. polythele	174	.. " var. calva	104
.. potosina	48	.. Diguettii	165
.. pseudoperbella	48	.. ficus indica	17, 104
.. Purpusii	81	.. Kunzii	174

	Seite		Seite
<b>Opuntia</b> leonina . . . . .	104	<b>Pilocereus</b> Bruennowii . . . . .	32
„ leucotricha . . . . .	165	„ Celsianus . . . . .	153
„ Mieckleyi . . . . .	127, 153	„ „ var. Bruennowii . . . . .	153
„ papyracantha . . . . .	165	„ Curtisii . . . . .	27
„ pumila . . . . .	21	„ Dautwitzii . 22, 32, 46, 153.	174
„ Salmiana . . . . .	147	„ erythrocephalus . . . . .	127
„ streptacantha . . . . .	86	„ euphorbioides . . . . .	106
<b>Peireskiopsis</b> autumnalis . . . . .	37, 114, 163	„ fossulatus . . . . .	32
„ Kellermannii . . . . .	113	„ fulvispinosus . . . . .	28
<b>Peyotl</b> zacatensis . . . . .	47	„ Haageanus . . . . .	25, 46
<b>Phyllocactus</b> Ackermannii . . . . .	60	„ Haagei . . . . .	22, 25, 29, 46
„ acuminatus . . . . .	165	„ Hawthorthii . . . . .	27, 28
„ anguliger . . . . .	7, 165	„ Houlettii . 21, 37, 129, 130.	131
„ aurore boréale . . . . .	60	„ lanatus . 22, 29, 32, 46, 147,	165
„ Baron v. Bruno . . . . .	60	„ „ var. Haagei . 25, 32,	46, 147
„ Baueri . . . . .	60	„ Pasacanus . . . . .	10
„ bifornis . . . . .	6, 7	„ polylophus . . . . .	106
„ Eichlamii . . . . .	5, 147	„ Sargentianus . . . . .	153
„ Gordonianus . . . . .	61	„ Schottii . . . . .	106, 153
„ grandis . . . . .	147	„ scoparius . . . . .	32, 104
„ Guedneyi . . . . .	59, 61	„ Straussii . . . . .	80, 165
„ hybridus . . . . .	48	„ Swartzii . . . . .	106
„ Lena . . . . .	60	„ Terscheckii . . . . .	27, 28
„ Louis Courant . . . . .	60	<b>Rhipsalis</b> alata . . . . .	6
„ Mons. Friedr. Schlumberger . . . . .	60, 61	„ cassytha . . . . .	6
„ Obergärtner Hasack . . . . .	61	<b>Roezlia</b> regia . . . . .	42
„ phyllanthoides . . . . .	6	<b>Sedum</b> allantoides . . . . .	29, 78
„ Pittieri . . . . .	165	„ compressum . . . . .	29
„ triumphans . . . . .	60	„ Palmeri . . . . .	29
„ Wrayi . . . . .	60	<b>Urbina</b> Purpusii . . . . .	78
„ Zacatecas . . . . .	60	<b>Villadia</b> levis . . . . .	29



# Mitglieder-Verzeichnis der Deutschen Kakteen-Gesellschaft für das Jahr 1911.

Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten das Jahr des Eintrittes in die Gesellschaft.  
G = Gründungsmitglieder.

## Inhaber des Jahres-Ehrenpreises:

- Berger, A.**, Kurator der Gärten von Lady Hanbury, La Mortola. (1899.)  
**Weingart, W.**, Fabrikbesitzer, Georgenthal in Thür., Bahnhofstr. 75. (1894.)

## Vorstand:

- Vorsitzender: Dr. **F. Vaupel**, Dahlem, Post Steglitz bei Berlin, Königl. Botanisches Museum. (1903.)  
Stellvertretender Vorsitzender: **A. Lindenzweig**, Pankow, Breite Str. 26a. (G 1892.)  
Schriftführer (Korrespondenz): **E. Weidlich**, Berlin NW 21, Alt-Moabit 85. (1905.)  
Schriftführer (Protokoll): **W. Fuhrmeister**, Berlin SW 68, Lindenstrasse 33.  
Kassenführer: Rechnungs-Rat **A. Schwarzbach**, Rixdorf-Berlin, Kaiser-Friedrich-Strasse 226, II. (1896.)  
Beisitzer: Prof. Dr. **M. Gürke**, Steglitz bei Berlin, Rothenburgstr. 30. (1904.)

## Ordentliche Mitglieder:

- Amhaus, Hugo**, stud. rer. nat., Jena, Frauengasse 7. (1908.)  
**Appel, Rudolf**, Bankbeamter, Wien XII, Meidling, Ruckergasse 12. (1896.)  
**Aschauer, Franz**, K. K. Postoffizial, Wien VII, I. Postamt 60. (1910.)  
**Bayer, L.**, Königl. Oberbergamtssekretär a. D., Ueberlingen (Baden). (1905.)  
**Behnick, E.**, Inspektor des Botanischen Gartens in Heidelberg. (1902.)  
**Behrmann, Niels L.**, Samenkontrolleur, Malmö (Schweden), St. Zwarzgaaten 10a. (1900.)  
**Berger, Alwin**, Kurator der Gärten von Lady Hanbury in La Mortola bei Ventimiglia (Italien). (1899.)  
**Bödeker, Friedrich**, Maler in Cöln a. Rh., Trierer Strasse 22. (1904.)  
**Borchardt, Gustav**, Rentier, Niederschönhausen bei Berlin, Wallstrasse 1. (G 1892.)  
**Borissow, Eugen**, Staatsrat, Privatdozent an der Universität, Professor am Technologischen Institut, St. Petersburg, Fontanka, Haus 71, Wohnung 7. (1900.)  
**v. Borsig, Ernst**, Kommerzienrat, Reiherwerder bei Tegel (Berlin). (1902.)  
**Braune, Gustav**, Lehrer, Cassel, Habichtswalder Strasse 11. (1911.)  
**Brechenmacher, Franz**, Kunstschlossermeister, Frankfurt (Main)-Sachsenhausen, Kl. Schifferstrasse 9. (1905.)  
**Brückner, Carl**, k. k. Artillerie-Oberleutnant a. D., Prossnitz (Mähren). (1902.)  
**Brunnckow, R.**, Leutnant d. R., Stettin, Barnimstrasse 4a. (1908.)  
**Buchheim, B.**, Professor Dr., Helmstedt (Braunschweig), Johannesstrasse 10. (G 1892.)  
**Buchholz, Rob.**, Fabrikbesitzer, Rathenow, Mittelstrasse 2. (1903.)  
**v. Bülow, Frä. Hildegard**, Freienwalde a. O., Hagenstrasse 6. (1903.)  
**Burchard, V.**, im Kontor von A. Wulff, Riga (Russland), Bischofstrasse 5, Postfach 104. (1903.)  
**Charisius, Ernst**, Kaufmann, Halensee bei Berlin, Joachim-Friedrich-Str. 55. (1900.)  
**Dames, Zeichenlehrer**, Berlin N 4, Invalidenstrasse 131. (1901.)  
**Denninghoff, Frau H.**, Tutzing, Villa Berghaus (1907.)  
**Dietrich, Carl**, Klempnermeister, Berlin SO 26, Mariannenstrasse 20. (1905.)  
**Eichlam, Federico**, i. F. Clermont & Co., Guatemala C.-A. (1908.)

- Eldau, Edmund**, Direktor der Chemischen Abteilung des Laboratório Municipal in Laurenço Marques (Portug.-Ostafrika), Rua de Piedade 14. (1910.)
- Emskötter, Robert**, Kunst- und Handelsgärtner, Magdeburg, Breiteweg 181. (1904.)
- Evert, Arthur**, St. Petersburg, Moskowskaja Sastawa, Sastawskaja 15, Quart 6. (1909.)
- Falck, G.**, Gärtner, Stargard (Pommern). (1904.)
- Fischer, Dr. med.**, praktischer Arzt, Werl in Westfalen. (1901.)
- Fobe, F.**, Obergärtner, Ohorn bei Pulsnitz (Sachsen). (1900.)
- Freygang, Otto**, Gross-Lichterfelde-West bei Berlin, Fontanestrasse 12/14. (1900.)
- Frickhinger, Ernst**, Dr., Apotheker, Nördlingen (Bayern), Einhorn-Apotheke. (1907.)
- Fries, Edmund**, techn. Assistent bei der Grossh. Bezirks-Bauinspektion, Karlsruhe, Beiertheim, Hildastrasse 17. (1907.)
- v. Fritschen, P.**, Plantagenverwalter, Plantage „Union“, in Tanga, Deutsch-Ostafrika. (1899.)
- Fuhrmeister, Willi**, Kandidat des höheren Lehramts, Berlin SW 68, Lindenstrasse 33. (1907.)
- Geckler, A.**, Lehrer, Cuxhaven. (1907.)
- Genge, Johannes**, Postsekretär, Elberfeld, Kieselstrasse 24. (1907.)
- von Glasenapp, M.**, Professor der chem. Technologie am Polytechnikum, Riga, Polytechnikum. (1907.)
- Golz, Eduard**, Stadtrat und Maurermeister, Schneidemühl. (G 1892.)
- Graessner, R.**, Kakteenzüchter, Perleberg. (1903.)
- Grahl, W.**, Professor, Gymnasial-Oberlehrer, Greiz im Vogtlande, Jachwitzer Strasse 9a. (1896.)
- Grundmann, Bodo**, Buchhändl. u. Redakteur, Neudamm, Rgbz. Frankfurt a. O. (G 1892.)
- Gurack, Frau M.**, Strelitz (Alt-) i. M., Brandenburgstrasse 64. (1907.)
- Gürke, Max**, Professor Dr., Kustos am Königl. Botanischen Museum zu Dahlem bei Berlin, Steglitz bei Berlin, Rothenburgstrasse 30. (1904.)
- Gütter, Joh.**, Marienbad, Haus Rose. (1910)
- Haage jr., Friedrich Adolf**, Kunst- und Handelsgärtnerei, Erfurt. (1894.)
- Haage & Schmidt**, Kunst- und Handelsgärtnerei, Erfurt. (G 1892.)
- Hackbarth, Richard**, Rummelsburg in Pommern. (1910.)
- Hartmann, E.**, Direktor am Werk- und Armenhause, Hamburg-Barmbeck, Oberaltenallee 60. (1903.)
- Harttung, Carl**, Fabrikbesitzer, Frankfurt (Oder). (1904.)
- Hasse, Alfred**, Berlin, Bülowstrasse 101 II. (1909.)
- Hasser, E.**, Dr., Genf (Schweiz) (1903.)
- Heese, Emil**, Kaufmann, Gr.-Lichterfelde-Ost bei Berlin, Lutherstrasse 4. (1894.)
- Helbig, Carl**, exped. Sekretär und Kalkulator, Südende bei Berlin, Hermannstrasse 11. (1905.)
- Herber, Richard**, Obergeringieur des städt. Elektrizitätswerkes, Göttingen, Bahnhofstrasse 12/16. (1903.)
- Hirscht, Karl**, Ober-Stadtsekretär, Magistrats-Bureauvorsteher, Zehlendorf (Wanneseebahn), Stahnsdorfer Strasse 2. (G 1892.)
- Hobeck, Th.**, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 17. (1910.)
- Hobein, Dr.**, München, Prannerstrasse 15. (1904.)
- Hoch, Hermann**, Stadtgärtner, Ueberlingen (Baden). (1907.)
- Honrath**, Lehrer, Ohl. Bez. Cöln. (1905.)
- Jostmann, A.**, Ober-Postassistent, Strassburg i. El., Wasselnheimer Strasse 21. (1910.)
- Junge, Adolf**, Färbereibesitzer, Kellinghausen (Holstein). (1907.)
- Jurianz, Walter**, Steglitz, Südendstrasse 9. (1910.)
- Kerschmann, Arwid**, Nurmi (Finland). (1907.)
- Kerschbaum, J. H.**, Fabrikant, Ludwigsburg (Württemberg). (1904.)
- Klabunde, Emil**, Steindruckereibesitzer, Berlin N 58, Stargarder Strasse 3. (1904.)
- Klein, Rudolf**, Ingenieur, Stuttgart, Arnimstr. 22. (1908.)
- Klemme, Gustav**, Kakteengärtner in den städt. Gruson-Gewächshäusern; Wohnung: Gross-Ottersleben bei Magdeburg, Schulstrasse 2. (1905.)
- Klöpfer, Fr.**, Tanzlehrer, Stuttgart, Hauptstädter-Strasse 70. (1893.)
- Knippel, Carl**, Kakteenzüchter, Klein-Quenstedt bei Halberstadt. (1893.)
- Knoch, Albrecht**, Kaufmann, Cöln, Kleverstrasse 8. (1906.)
- Koenig, Gustav**, Benzinfabrikant, Wien I, Schottenbastei 12. (1905.)
- Koeppl, Fr. Lena**, München-Ost, Rosenheimer Strasse 120. (1893.)
- Körner, J.**, Kunst- und Handelsgärtner, Mainz. (1907.)
- Kottmeier**, Prof., Oberlehrer, M.-Gladbach, Rheydter Strasse 21. (1908.)
- von Krauss**, Frau Baronin, Augsburg, Klaukestrasse 1, I. (1894.)

- Kuba, G.**, Kaufmann, Lübbenau (Spreewald), Färbergasse 61a. (G 1892.)
- Kunze, Dr. R. E.**, Kakteenzüchter, Phoenix (Arizona). (1907.)
- Kypke**, Pastor, Alt-Stüdnitz bei Gross-Spiegel in Pommern. (1909.)
- De Laet, Frantz**, Kakteenzüchter, Contich bei Antwerpen (Belgien). (G 1892.)
- Lauterbach, Karl**, Dr., Rittergutsbesitzer auf Stabelwitz bei Deutsch-Lissa (Schlesien). (1899.)
- Lichtenberg, Georg**, Gärtner, Lauban i. Schl. (1909.)
- Lindenzweig, A.**, Pankow bei Berlin, Breite Strasse 26a. (G 1892.)
- v. Lossberg, Victor**, Fulda, Horaserweg 29, I. (1905.)
- Maass, C. A.**, Postsekretär, Hamburg, Norderstrasse 113, IV (St. Georg). (1901.)
- Maass, Wilhelm**, expedierender Sekretär und Kalkulator, Zehlendorf (Wannseebahn), Karlstrasse 29. (1900.)
- Marcinkowski, Hermann**, Magistrats-Assistent, Halensee, Westfälische Strasse 44. (1908.)
- Maul, Johannes**, Kaiserl. Oberpostrat, Düsseldorf, Graf-Adolf-Strasse 108. (G 1892.)
- Methner, Karl**, Kaufmann, Thorn, Breite Strasse 37. (1909.)
- Metzger, Albert**, Schriftsteller und Journalist, Hannover, Sallstrasse 9, III. (1906.)
- Meyer, Rudolf**, Charlottenburg, Bismarckstrasse 25. (1893—1896; 1911.)
- Mieckley, W.**, Kakteenzüchter, Steglitz bei Berlin, Ahornstrasse 20. (1905.)
- Mönnighoff, Franz**, Stadtrentmeister, Werl (Westfalen). (1904.)
- Mundt, Walter**, Kakteenzüchter, Mahlsdorf b. Berlin (Ostbahn), Bahnhofstr. 8/9. (G 1892.)
- Müller, Lorenz**, städt. Feldmesser, Hannover, Hartmannstrasse 2. (1907.)
- Neumann, J.**, Königlicher Kommerzienrat und Verlagsbuchhändler, Neudamm, Reg.-Bez. Frankfurt a. O. (1900.)
- Nitsch, Ferdinand**, akademischer Maler und Photograph, Osterode a. Harz. (1900.)
- Noack, R.**, Rechnungsrat, Schöneberg bei Berlin, Kaiser-Friedrich-Str. 6. (1897.)
- Noack, Sigismund**, Magistrats-Assistent, Vorsitzender der Vereinigung der Kakteenfreunde zu Stettin, Eckerbergstrasse 8. (1909.)
- Osterloh, Georg**, Rentier, Magdeburg, Schillerstrasse 41. (1905—1907; 1910.)
- Penkl, Emilie**, verw. Frau Bahnhofs-Oberinspektor, Wien III, 3, Strohgasse 18. (1900.)
- Plöger, Hans**, Architekt, Charlottenburg, Kirchstrasse 1. (1910.)
- Prehn, Heinrich**, Kaiserl. Stations-Vorsteher a. D., Liebenwalde. (1906.)
- Quehl, Leopold**, Ober-Postsekretär, Halle (Saale), Königstrasse 88. (G 1892.)
- Reclam, Ernst**, Dr., Leipzig, Engelstrasse 4, I. (1905.)
- Reichenbach, F.**, Ingenieur, Dresden-Klotzsche, Langenbrücker Str. 2, I. (1893.)
- von Reitzenstein**, Freiherr, Kommandeur des Landjägerbezirks II, Stuttgart, Neckarstrasse 44, II. (1903.)
- Rettig jr., Karl**, Landwirt, Aschersleben. (1904.)
- Roth, P.**, Dr. med., Sanitätsrat, Augenarzt, Bernburg, Schloss-Strasse 25. (1895.)
- Rothe, Johannes**, Kaufmann, Mariendorf bei Berlin, Lankwitzer Strasse 40. (1904.)
- Rother, L.**, Apotheker, Tilsit, Lindenstrasse 25, II. (1909.)
- Rummler, Dr.**, Posen. (1911.)
- Schäfer**, Regierungsbaumeister, Breslau VIII, Vorwerkstrasse 10, II. (1910.)
- Schewenz, Adolf**, Amtsgerichtssekretär, Breslau, Höfchengasse 82. (1901.)
- Schiblich, Curt**, Pulsnitz, Sachsen. (1905.)
- Schinz, Hans**, Dr., Professor an der Universität und Direktor des Botanischen Gartens Zürich (Schweiz). (1896.)
- Schmedding, Albert**, Rentner, Münster i. Westf., Langenstrasse A 1. (1902.)
- Schmidt, Oswald**, Hausbesitzer, Gaschwitz Nr. 62 bei Leipzig. (1901.)
- Schmidt, Richard**, Dr. phil., Professor an der Universität, Münster i. W., Melcherstrasse 39, II. (1907.)
- Schmiedicke, K.**, Monteur, Berlin N 31, Anklamer Strasse 50. (1904.)
- Schnell, A.**, Dr., Vorsteher des städt. chem. Untersuchungsamts, Trier, Cristophstrasse 10 (1905.)
- Schütze, Arnold**, Prokurist, Tangermünde. (1905.)
- Schwartz, Albert**, Dr., Ingenieur, Berlin W 8, Mohrenstrasse 26, III. (1895.)
- Schwarzbach, August**, Rechnungs-Rat, Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Str. 226, II. (1896.)
- Schwarzbauer, Bruno**, Hutmacher, Altenburg, Adelheidstrasse 14. (1900.)
- Schwarzinger, Theodor**, Ingenieur, Wien XIII/10, Biraghigasse 71. (1909.)
- Schwebs, W.**, Kakteen-Spezialgeschäft, Dresden-A., Wettiner Strasse 37. (1907.)
- Seeger, Bernhard**, Dr. med., Sanitätsrat, prakt. Arzt, Friedrichsort (1894.)
- Seidel, R.**, Geschäftsführer der Deutschen Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft, Magdeburg, Alemannstrasse 10, I. (1902.)
- Serner, Otto**, Kunstmaler, Cunnersdorf im Riesengebirge. (1910.)
- Söhrens, J.**, Direktor des Botanischen Gartens, Santiago de Chile, Südamerika. (1899.)

- Spalinger, J.**, Lehrer, Winterthur (Schweiz). (1901.)
- Stollenwerk, Richard**, Fabrikant, Cöln-Bayenthal, Bonner Strasse 309. (G 1892.)
- Straus, L.**, Kaufmann, Bruchsal, Schloss-Strasse 6. (1893.)
- Tanahashi, Hanzó**, Ninomya, Kanagawaken, Japan. (1911.)
- Thomas, Fritz**, Rechnungsrat, Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 18. (G 1892.)
- Urban, J.**, Geh. Regierungsrat und Unterdirektor des Königl. Bot. Gartens und Museums in Dahlem, Post Steglitz bei Berlin. (1909.)
- Urban, Ludwig**, Architekt und Maurermeister, Berlin SW 61, Blücherstr. 19. (1894.)
- Vaupel, F.**, Dr. phil., Assistent am Königl. Botan. Museum zu Dahlem, Post Steglitz bei Berlin, Königin-Luise-Strasse 6—8. (1903.)
- Vollert, Michael**, Herrschafts- und Fabrikbesitzer, Salzburg-Moos (Österreich). (1898.)
- Wagner, Hans**, Assistent am Entomol. Museum des Eidgenöss. Polytechnikums, Zürich, Bolleystrasse 13. (1910.)
- Wahl, Rudolf**, Bankbeamter, Steglitz, Kuhlighshof 4. (1893.)
- Walford, Georg**, Rentier, Hannover, Podbielskistrasse 344. (1909.)
- Walther, K. Johannes**, Pfarrer, Neschwitz (Sachsen). (1900.)
- Wegener, Arthur**, Radebeul bei Dresden, Gartenstrasse 14, I. (1907.)
- Weidlich, E.**, Kartograph der Königl. Landesaufnahme, Berlin NW 21, Alt-Moabit 85. (1905.)
- Weinberg, Frank**, Kakteenhändler, Woodside (L. J.) N. Y., Corner 2nd Street and Charlotte Avenue. (1901, 1907.)
- Weingart, Wilhelm**, Fabrikbesitzer, Georgenthal i. Thüringen, Bahnhofstr. 75. (1894.)
- Weise, Joh.**, Städt. Friedhofsgärtner, Sommerfeld (Bez. Frankfurt a. O.). (1906.)
- Willmott, Miss Ellen A.**, Warley Place, Great Warley in Essex, England. (1906.)
- Wilsing, J.**, Professor Dr., Observator am Königl. astrophysikalischen Observatorium, Potsdam, Schützenstrasse 6. (1900.)
- Wolff, Friedrich Wilhelm**, Amtsgerichtsrat, Diez a. Lahn (1893.)

### Korporative Mitglieder:

- Grossherzogl. Badische Gartendirektion zu Karlsruhe.** Vertreter: Grossherzoglicher Hof-Gartendirektor **Graebener**, Karlsruhe. (1899.)
- Botanischer Garten zu Christiania.** Direktor: Professor Dr. **N. Wille**. (1901.)
- Grossherzogl. Botanischer Garten zu Darmstadt.** Direktor: Geh. Hofrat Professor Dr. **H. Schenck**. (1902.)
- Königlicher Botanischer Garten zu Tübingen.** Vertreter: Königl. Garten-Inspektor **E. Schelle**. (1901.)
- Städtische Gruson-Gewächshäuser in Magdeburg.** Vertreter: Städt. Gartendirektor **Lincke**. (1904.)
- „Cereus“, Vereinigung von Kakteenliebhabern in Kiel.** Erster Vorsitzender: Stadtrat **Kähler**, Lorenzendamm 19; erster Schriftführer: **Karl Rose**, Elmschenhagen bei Kiel, Bahnhofstrasse 3 (1906.)
- Verein von Kakteenfreunden in München.** Erster Vorsitzender: Rechtsanwalt **Zeilmann**; Schriftführer: **Ludwig Haider**, Ungererstrasse 68. (1906.)
- Vereinigung der Kakteenfreunde zu Stettin.** Vorsitzender: Magistrats-Assistent **S. Noack**, Schriftführer: Kaufmann **J. Drescher**, Stettin, Barnimstrasse 85. (1907.)
- Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs in Stuttgart.** Vorsitzender: **Otto Kogel**, Stuttgart, Marienplatz 2; Schriftführer: **E. Wagner**, Stuttgart, Kanonenweg 147, I. (1904.)

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.**

Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.  
Halbjährlicher Abonnementspreis  
**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis  
für die 2gespaltene Petitzzeile **20 Pf.**

— No. 1 —

herausgegeben am 15. Januar 1911.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

Wegen Aufgabe meiner Sammlung von ca. 300 Stck. verschiedenen Echinok. u. Mam., nur beste Sorten, verk. auch einzelne Stücke äusserst billig. Privatm Winkler, Leipzig, Pegauerstr. 45.

Willy Schwebs

Kakteen-Spezialkultur

Dresden

Wettinerstrasse 37

Katalog franko: [119]

Jäger und Jagdliebhaber

wollen Probenummern der

Deutschen Jäger-Zeitung

verlangen von

J. Neumann, Neudamm.

Kleine Sämlinge.

Mam. centricirra, caput medusae, elegans, Karwinskiana, Mazatlanensis, meiacantha, mutabilis, polythele, rhodantha, semperviva, pusilla texana, pycnanantha, uncinata;

Ect. corniger, crispatus, denudatus intermedius, erinaceus, Grahlianus, minusculus, pentacanthus, stenogonus, tabularis, tetraxiphus, gibbosus;

Cer. azureus, Bonplandii, chalybaeus, colobrinus, coerulescens, Jamacaru, Jusbertii, lamprochlorus, lividus, pugioniferus, peruvianus, Spachianus, tortuosus;

Echinopsis, diverse;

Opuntia ficus indica, die besten zum Pfropfen; je 30 resp. 50 Pfennig.

Gepfropft und kräftig: Mam. dioica, Nuttallii, strobiliformis, raphidacantha — blühen leicht —, je Mk. 1,50 bis Mk. 2,—;

Ect. acutissimus, exculptus, Leninghausii, je 2—3 Mk., microspermus, muricalus, Haselbergii, je 3—4 Mk.;

Ecer. amoenus, viridiflorus, je 2 Mk.

Alpine-Pflanzen, Balkon-Hängnelken.

Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.

R. Graessner

Perleberg

versendet illustrierte Preisliste über Kakteen und Samen gratis und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —

[135]

Bedeutende Spezialkulturen.

Offeriere:

Pilocereus  
Houllettii

diesjähriger Import aus Guatemala, prachtvoll behaart, 20 bis 40 cm hoch, à Stück 5,— bis 10,— Mk.

Karl Knippel,

Importeur und Züchter von Kakteen,  
Klein-Quenstedt bei Halberstadt.

Den verehrlichen Abonnenten sei zur Anschaffung empfohlen:

Einbanddecke

für den XX. Jahrgang 1910 der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ in grün Leinen mit reichem Schwarz- und Golddruck.

Preis 1 Mk. 20 Pf.

Einbanddecken zu allen älteren Jahrgängen können in derselben Ausstattung zu gleichem Preise abgegeben werden.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 1.

Januar 1911.

21. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Mitteilungen aus Zentral-Amerika. VI. Von F. Eichlam. — *Phyllocactus Eichlamii* Weing. spec. nov. Von W. Weingart. — *Ceropegia Sandersoni* Hook. ♀ × *radicans* Schlecht. ♂. (*C. Rothii* Gürke n. hybr.) Von M. Gürke. — *Echinocactus corniger* P. DC. var. *flavispinus* Haage jun. (Mit einer Abbildung.) Von R. E. Kunze. — *Echinopsis formosissima* Lab. und *Cereus Pasacana* Web. Von R. Meyer. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Vorstandswahl. — Dezember-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## Mitteilungen aus Zentral-Amerika.

VI.

Von Federico Eichlam, Guatemala.

Anfangs stand ich im Zweifel: sollte ich den mehrfachen Einladungen meiner Freunde folgen und im Januar oder Februar zur Erholung auf 14 Tage in die Sommerfrische nach einer Küstenplantage reisen, oder sollte ich meinen Maulesel satteln und nach den Kakteengebieten reiten, anstatt der langersehnten Ruhe neue Strapazen und Entbehrungen auf mich nehmen? Mir wäre allerdings auf dieser Reise weit mehr Interessantes geboten gewesen, zumal ich meinen photographischen Apparat einigermaßen zu behandeln wusste, wodurch ich meine Sammlung um einige Dutzend beachtenswerter Naturaufnahmen hätte bereichern können. Fürs erstgenannte Reiseprojekt sprach der Verstand, aber zum zweiten drängte die Liebhaberei, und was man aus Liebe tut, das geht noch einmal so gut. Die zu gewärtigenden Anforderungen waren mir ja hinlänglich bekannt, weshalb ich alle Vorbereitungen ohne Zeit zu verlieren bestens treffen konnte, und schon am nächsten Montag ging's in aller Frühe 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei herrlichem Mondschein wohlgenut zur Stadt hinaus. Keiner menschlichen Seele begegnete ich, sogar in den lebhaften Schnapsbuden mit ihrem Tag- und Nachtverkehr war feierliche Stille eingekehrt, der letzte Gast war unter den Tisch gesunken. Durch die öden Gassen dröhnten die frisch beschlagenen Hufe unserer Maultiere, und der Wachtkommandant vom Guarda de Golfe stand, wohl mehr aus Neugierde, bereits unter der Tür, mir einen guten Morgen und glückliche Reise wünschend. Die letzten Häuserreihen lagen bald hinter uns, und schon schwenkten wir in den ersten grossen Barranco ein, das Flussbett des Rio de las vacas. Die Stelle ist zu einer gewissen Berühmtheit gelangt, weil sie vom grössten Eisenbahnviadukt Zentral-Amerikas überbrückt wurde. Der Abstieg ging etwas langsam vonstatten, da der Weg ziemlich steil abfällt und ausserdem im tiefsten Schatten des Mondlichts lag. Unmittelbar am Flusse steht die Eisfabrik; schon schickte man sich an, die Wagen zu laden, um Guatemala bei Tagesgrauen mit frischem Eis zu versorgen. Über dem Flusse lagerte auf etwa 30 m Höhe dichter Nebel und wirkte auf uns nass und kalt. Doch rasch ging's auf der anderen Seite hinauf. Eine

aufgescheuchte Kette Wachteln strich mit hartem und schnurrendem Flügelschlag seitwärts zu Tal, und das Girren der Wildtauben verkündete den nahenden Tag. Auf der Höhe des Bergrückens angekommen, bemerkten wir bereits den ersten Schimmer des aufsteigenden Tagesgestirns; ein Zeichen, dass wir schon einige Stunden hinter uns haben mussten. Die langsamen Übergänge durch Zwielicht und Dämmerung der gemässigten Zone kennt man in den Tropen nicht; der Wechsel von Tag und Nacht und umgekehrt vollzieht sich plötzlich, fast ruckweise. Noch während wir uns diesen Betrachtungen hingeben, sehen wir bereits die Gipfel der Vulkane in den ersten Sonnenstrahlen erglänzen, und gleich darauf grüsst auch uns ein schmaler, goldener Streif am Firmament, einen heissen Tag verkündend. In den Tälern liegt noch dichter, weisser Nebel, so dicht und weiss wie Schnee. Auf den Höhen aber war er bereits geschwunden, nur tausende glitzernde Tropfen verraten uns, dass auch hier über Nacht eine feuchtere Atmosphäre für die Erhaltung der an und für sich notdürftigen Vegetation eingetreten war. Das Erdreich vulkanischen Ursprungs, teilweise mit Sand und Laterit vermischt, würde viel fruchtbarer sein, und die Ertragsfähigkeit könnte weit mehr ausgenutzt werden, wenn eben die Regenzeit mit zuverlässiger Regelmässigkeit einsetzen würde. Aber durch das unvernünftige Abholzen aller Höhenzüge hat man die Gegenden zu Wüsten umgewandelt, in denen eine einigermaßen gute Maisernte von grossen Zufälligkeiten abhängig ist. Wie in allen vulkanischen Formationen wechselt die Beschaffenheit des Bodens oft und plötzlich. In unmittelbarer Nähe unseres Weges liegen die grossen Basaltlavasteinbrüche, welche das Strassenpflaster von Guatemala liefern. Grössere und kleinere Lavaflöze sind übers ganze Gelände verstreut, und unwillkürlich sieht man sich nach dem Vulkan um, aus dessen Krater sie entstammen könnten. Aber alle Vulkane liegen viel zu weit, als dass sie für den direkten Ursprung dieser Gesteinsmassen in Frage kommen könnten. Es müssen demnach Schiebungen und Faltungen dieser überaus nervösen Erdrinde, die unausgesetzt zittert und wackelt, stattgefunden haben, welche das derzeitige Gelände schufen.

Bei unserm nächtlichen Ritt sind wir ganz sicher an manchen Kakteensträuchern vorbeigekommen, die einer Erwähnung wert gewesen wären. So ist es gleich in erster Linie der

### *Cereus triangularis* Haw.,

welcher mit besonderer Vorliebe in der Nähe der Wohnungen, in Hecken, auf Bäumen, auf Felsen und alten Mauern angesiedelt wird; aber nur da, wo ihm reichlich frische Luft und ebenso Sonnenlicht zur Verfügung steht, entwickeln ältere Pflanzen Blüten und Früchte. Im dunklen Dickicht verspillern sie, und die Triebe bringen keine geflügelten Kanten, noch weniger sind sie gekerbt; sie sind alsdann meist flach dreikantig, rutenförmig und suchen mit den meterlangen Trieben das Blätterdach zu durchbrechen, Luft und Licht zu erreichen. Ich habe derartige Ruten vielfach benutzt, um Kronenbäumchen daraus zu machen. Epiphyllen, Rhipsalideen und Cereen aus dem Kreise

der *Flagriformes* S.-D. gedeihen alle ganz vorzüglich darauf. Schlängelt sich der *C. triangularis* einen Baumstamm hinauf, und ist er einmal in der Krone angelangt, verliert er zumeist seine Verbindung mit der Erde: der untere Teil stirbt ab, aber oben in der luftigen Höhe geht das Wachstum flott weiter. Die Blüte ist sehr gross und gibt eine imposante Erscheinung, die der Blüte der Königin der Nacht nur wenig nachsteht. Zu bedauern bleibt, dass Topfexemplare nur sehr selten zur Blüte kommen. Da die Blüte sowohl wie die später nachfolgende Frucht ein ansehnliches Gewicht repräsentiert, ist schon die Knospe durch eine kräftige Rippe als Verstärkung mit der Zentralachse verbunden. Die Blüte habe ich mit Schumanns Gesamtbeschreibung verglichen und kann nur die Übereinstimmung bestätigen. Als Ergänzung hatte ich mir vorgemerkt: „Griffel stielrund, Narbenstrahlen in gewundenen Linien spreizend. Auch die Staubgefässe spreizend, das Innere der Blüte füllend, nur unterm Griffel enger zusammengezogen, denselben anscheinend tragend. Honigraum dunkelgoldgelb“.

Der *C. triangularis* ist entschieden eine der frühest bekannten Arten, auch im tropischen Amerika allenthalben anzutreffen, und doch: wie wenig Genauer wissen wir über ihn, und wie unsicher sind wir in seiner Beurteilung. Man vergleiche nur die Monatsschrift 1903 S. 183 SCHUMANN; 1904 S. 158 GRAEBENER, 1904 S. 173, 1905 S. 59 WEINGART, 1905 S. 167 WERCKLÉ, 1908 S. 167 GÜRKE. Vergewärtigen wir uns, dass der *C. triangularis* seiner wohlschmeckenden Früchte wegen eine grosse Verbreitung gefunden und dadurch manche physikalische und klimatische Veränderung über sich ergehen lassen musste, welche sich später in seinen physischen Eigenschaften, Aufbau, Blüte und Frucht, geäussert haben und zu Spielarten führten, denen man eine gewisse Formverschiedenheit nicht absprechen konnte. Die Zwiegestaltigkeit der Triebe habe ich bereits erwähnt; es sind dieselben Abweichungen, wie wir sie so vielfach bei den Cereen (auch bei Phyllokakteen und Rhipsalideen) finden, und worauf ich schon wiederholt hingewiesen habe. Es sind Äusserungen des Pflanzenkörpers, welche in einem beschleunigten Wachstum nur ein gewisses Unbehagen bekunden, aber stattfinden müssen, um dem Organismus möglichst rasch eine gedeihliche Weiterentwicklung zu sichern. Es sind dies physiologische Momente im Aufbau der Pflanzen, die uns zu weiteren Studien Veranlassung geben sollten, ob nicht auch manche Veränderungen im Zellgewebe und dem ganzen inneren Wesen stattgefunden haben. Nach aussen sind dieselben bekannt und hinlänglich gekennzeichnet, sei es durch magere, wenig saftreiche Triebe mit stark verholzter Zentralachse, oder sei es durch schwammiges, widerstandsloses Parenchym, welches dann aber durch verlängerte und verstärkte Stacheln oder durch vermehrte Borsten und Wolle geschützt ist. Ohne dass wir uns bei *C. triangularis* in nichtssagende kleinliche Einzelheiten verlieren wollen, sollten wir aber doch über die vorkommenden Abweichungen unterrichtet sein, und ich verweise auf die oben erwähnten Abhandlungen, besonders auf die von Herrn WEINGART.

Die hier vorkommenden Pflanzen neigen auch zu Abänderungen; abgesehen von dem helleren und dunkleren Grün, das jedenfalls nur

durch den Standort veranlasst wird, finden sich Pflanzen mit und ohne hornige Kantenränder, sodann mit längeren und kürzeren Stacheln, ja selbst stachellose Pflanzen lassen sich finden. In den Blüten habe ich Unterschiede bis jetzt nicht wahrgenommen, wohl aber gab mir die Abänderlichkeit der Früchte zu denken. Schon seit Jahren sammelte ich die Samen getrennt von Früchten mit weisser und mit roter Pulpa. Dabei war ich aber zu einer Auslese gezwungen, weil alle Übergänge vorhanden sind und vom reinsten Weiss zu Blassrosa, Dunkelrosa, Leuchtend-Rot bis Dunkelweinrot variieren. Die dunkelste Nuance ist Dunkelblaurot, viel, viel dunkler als die Fruchtschale selbst. ROLAND GOSSELIN veröffentlichte, gestützt auf diese Tatsachen, seinen *Cereus tricostatus* Rol. Goss. sp. n. (vgl. Monatsschrift 1908 S. 167). Es wäre dies eine Art mit ganz kurzen Stacheln und roter Pulpa. Diese beiden Merkmale lassen sich indessen bei den hiesigen Pflanzen nicht aufrechterhalten, noch weniger zur Auseinanderhaltung von Arten einwandfrei begründen. Was ich bis jetzt gefunden habe, ist ein wüstes Durcheinander undefinierbarer Variationen mit ungezählten Übergängen. Ich glaube, dass wir es teilweise auch mit Kreuzungen zu tun haben zwischen dem *C. triangularis* und dem *Cereus trigonus* Haw. var. *guatemalensis*. Von der Küste des pazifischen Ozeans, dem eigentlichen Verbreitungsgebiet des *C. triangularis*, wurden mir vor kurzem einige Triebe eingesandt, welche sogar hinsichtlich der Farbe und der Körnung der Haut sowie der Stacheln und der Kerbung ein Mittelding zwischen beiden Arten darstellten. Betreffs dieser meiner Beobachtungen habe ich mit Herrn WEINGART schon wiederholt korrespondiert, zu einem Abschluss sind wir nicht gekommen, und ich werde meine Beobachtungen und Untersuchungen fortsetzen.

Während wir mit unseren Betrachtungen fürbass reiten, gewahren wir plötzlich zu beiden Seiten des Weges eine höchstens meterhohe *Opuntia* in dichten Beständen; es ist

### *Opuntia Deamii* Rose.

Die Veröffentlichung hat sich durch Herrn Dr. ROSE etwas verzögert, möglicherweise ist sie aber auch inzwischen erfolgt. Im Katalog von Haage & Schmidt 1910 ist die Art bereits zu finden.

Vom Morgentau sind die Pflanzen noch feucht, um so leuchtender erglänzen in den sattesten Farben die dunkelgrünen Glieder und die langen gelbweissen Stacheln. Der Aufbau ist von der Basis auf gedrungen; es lassen sich stattliche und doch nicht zu hohe Pflanzen in Töpfen heranziehen. Die Knospen kamen gerade zum Durchbruch, und es muss später ein wunderbares Bild gewähren, wenn die grossen Blüten in ihrer aparten Farbenstellung von lachsrosa bis dunkelfleischrosa (terrakottafarbig) erstrahlen. Es ist eine Farbe, der wir sonst bei Opuntien nicht oft begegnen.

Zwei Indianerhunde, dürr wie Bohnenstroh, kläffen uns an; auf Rasse konnten sie keinen Anspruch machen, und furchtsam sind sie wie die Hasen, aber alles, was ihnen fremd erscheint, wird verbellt, und das genügt. Einige schmutzige Kinder am Wege sagten uns, ohne ein Wort zu sprechen, dass wir uns dem Dorfe Fiscal näherten.

Im Hotelito war man gerade daran, zu öffnen. So frühes Aufstehen hat ja hierzulande keinen grossen Wert, um so weniger, als man sich einbildet, dass der Sereno (Nebel) der Gesundheit furchtbar schädlich sein könnte. In der Küche aber qualmte schon etwas halbgrünes Holz, das das Kaffeewasser bis gegen Mittag ins Kochen bringen könnte. Wir aber hatten's eilig; „wenn Ihr also einige Pesos verdienen wollt, muss der Kaffee in 15 Minuten fertig sein.“ Das Dorf selbst besteht nur aus einigen Hütten, ist Eisenbahn- und Telegraphenstation, welche auch den geringen Postverkehr vermittelt. Nicht unweit von der Wirtschaft, dicht am Wege, steht eine vom Blitz zerschmetterte Ceiba (*Bombax ceiba*) von ursprünglich grossen Dimensionen. Es ist dies der geheiligte Baum der Indianer, der sich in allen Ortschaften findet, so ähnlich wie bei uns in Deutschland die Linde. Der Baumstamm war dicht mit niedlichen Farnkräutern und Peperomien überwuchert, deren letztere ich allein sieben verschiedene Arten feststellen konnte. Die Peperomien bilden dichte, niedrige Polster von lebhaft hellgrüner Färbung und zeigen überaus sukkulente Charaktere. Während des Neutriebes der quirl- und kreuzständigen Blättchen sind dieselben nur dickfleischig, bei fortschreitendem Alter aber und bei eintretender Trockenzeit haben sich auf der Unterseite der Blätter als Wasserspeicher förmliche Säckchen herausgebildet, welche die Blättchen halbkugelig gestalten. Es wundert mich, dass man auf diese niedlichen sukkulenten Gewächse noch nicht aufmerksam gemacht hat. Kulturschwierigkeiten dürften sie kaum bereiten, sofern man sie nach Art der Rhipsalideen behandelt. Auch Orchideen finden sich hier, welche in ihren Lebensäusserungen gegenüber anderen epiphytisch wachsenden Sukkulanten keine Ausnahme machen. Hierher zähle ich *Oncidium cebolleta* Sw., eine Pflanze, die über Nord- und Südamerika eine grosse Verbreitung gefunden hat. Auf den ausnehmend kleinen Scheinknollen sitzen die Blätter wie Hörner von 15 bis 20 cm Länge mit einem dicksten Durchmesser von 2 bis 3 cm. Die gelben Blütenrispen erscheinen alle Jahre und halten sich einige Wochen. Die andere Orchidee ist ein *Epidendrum*, dessen Speziesnamen ich noch nicht feststellen konnte. Die Pflanze gleicht mit ihren stengelumfassenden Blättern den *Rochea*-Arten; die Blüten sind gelbgrün und wenig ansprechend.

## Phyllocactus Eichlamii Weing. spec. nov.

Von Wilh. Weingart.

*Erectus ramosus, ramis teretibus et foliaceis serratis vel crenatis acuminatis. Floribus parvis; ovario globoso squamuloso viridi, tubo squamulato kermesino; phyllis paucis congregatis linearibus kermesinis; filamentis paucis prominentibus coccineis, antheris parvis albidis; stylo exserto kermesino, stigmatibus 5 claro-kermesinis. Bacca globosa squamosa alba vel coccinea, pulpa alba.*

Herr EICHLAM fand vor einigen Jahren in Guatemala in der Krone eines Baumes einen etwa 1 m im Durchmesser haltenden,

sehr niedlichen *Phyllocactus*, dessen blattartige Glieder sich wie ein Dach über den verholzten Aufbau deckten und mit unreifen Früchten in der Grösse einer Erbse überschüttet waren. Sie trugen zum Teil noch das Perigon von deutlich erkennbarer roter Farbe. Die mitgenommenen Stecklinge bewurzelten sich bald, trieben dreikantige und stielrunde Glieder und brachten auch die Früchte zur Reife. Diese wurden von der reichlichen Grösse einer Erbse, weiss und durchscheinend, den Beeren von *Viscum album* oder *Rhipsalis cassytha*, welche dort sehr häufig anzutreffen ist, täuschend ähnlich.

Anfangs glaubte Herr EICHLAM eine neue *Rhipsalis*-Art, ähnlich *Rh. alata* K. Schum., vor sich zu haben. Als die Stecklinge erstarkten und straffe aufrechte Triebe brachten, schien ihm die Pflanze mit *Phyllocactus biformis* Lab. identisch zu sein, um so mehr, als er bei einem späteren Besuche an der Fundstelle beobachten konnte, dass die alte Pflanze ausser weissen auch an einigen Stellen rote Beeren trug, und zwar an solchen, welche der Sonne weniger ausgesetzt waren.

Zuletzt aber bewiesen die zahlreich erscheinenden Blüten der Stecklingspflanzen, dass tatsächlich eine ganz neue Art vorlag.

Nach den brieflichen Angaben des Herrn EICHLAM und nach der Photographie einer blühenden zweijährigen Stecklingspflanze stellte ich die nachfolgende Beschreibung auf. Auch den echten *Phyllocactus biformis* Lab. hat Herr EICHLAM in Guatemala aufgefunden; er konnte beide Arten genau miteinander vergleichen.

Beschreibung: Epiphytisch wachsend bei Sa. Lucia C. und überhaupt in der Kaffeezone Guatemalas, also in einem feuchtwarmen Klima. Die Pflanze scheint überall gut fortzukommen, sofern nur während der Vegetationsperiode die Feuchtigkeit nicht fehlt. Stämmchen stielrund, etwa 6 mm stark, schon vom Grunde an reichlich verzweigt, durch kürzere, blattartige, 6 bis 22 cm lange, 20 bis 45 mm breite und längere, stielrunde Triebe, die unten 5 mm stark und 30 bis 40 cm lang sind. Diese runden Triebe werden dann nach oben etwas kantig und blattartig, verzweigen sich auch nach den Seiten durch breite Triebe weiter. Im ganzen Aufbau und in der Form der blattartigen Triebe ähnelt die Pflanze nach dem Bilde dem *Phyllocactus phyllanthoides* Link und hat weniger das *Rhipsalis*-artige Aussehen des *Phyll. biformis*.

Glieder straff und aufrecht, lebhaft blattgrün, im Neutrieb bräunlich und bronzefarbig überlaufen, am Grunde stielrund, dann blattartig und an den Rändern gekerbt. Oben lang zugespitzt, zu beiden Seiten des Mittelnervs rillenartig eingedrückt. An manchen Trieben stehen die Areolen nur 1 bis 2 cm entfernt, die Kanten sind mehr gesägt, an anderen stehen sie weiter (25 mm) entfernt, die Kerbzähne sind höher und mehr bogig geschweift. Kleine Areolenschuppen sind an einigen Stellen zu erkennen, sonst scheinen die Vertiefungen kahl zu sein.

Die Blüten sind nur klein, sie drängen sich nach den Spitzen der blattartigen Glieder, und es treten oft drei bis vier aus einer Areole. Gesamtlänge 7 bis 8 cm. Ovarium 3.5 bis 4 mm im Durchmesser, grün mit ganz kleinen, dunkelroten Schüppchen besetzt, geht kaum bemerkbar in eine 25 mm lange karmesinrote Röhre über, auf

welcher sich ebenfalls vereinzelt, fest anliegende Schuppen befinden. Fruchtknoten und Röhre einschliesslich konischer Erweiterung der letzteren 35 mm lang. Durchmesser der Röhre an der schwächsten Stelle in der Mitte 2.5 mm. Länge der Blütenblätter 35 mm. Äussere und innere Blütenhüllblätter schmal-lineal und von der Farbe der Röhre. Sie neigen sich bauchig zusammen und liegen so dicht aufeinander, dass auch die Hülle die Bezeichnung röhrig verdient. (Den Ausdruck „röhrig“, den hier Herr EICHLAM gebraucht, halte ich nicht für geeignet. Eine röhrige Blumenkrone soll eigentlich einen hohlen, von unten bis oben fast gleich weiten Zylinder vorstellen, hier aber erweitert sie sich in schwachem Bogen bis zur Mitte und verengt sich dann wieder bis auf 4 mm an der Mündung; eigentlich weicht ja die Blüte von der anderer Phyllokakteen nur dadurch ab, dass sie sich nicht öffnet; vielleicht heisst es besser: „Perigon dicht geschlossen.“) Durchmesser der geschlossenen Hülle an der stärksten Stelle in der Mitte 8 bis 10 mm.

Staubfäden rot, von ungleicher Länge und nur wenige. Sie sind am Eingang zur Röhre angeheftet und überragen mit den Antheren das Perigon um 10 mm. Antheren klein, weisslich. Griffel von der Farbe der Blüte (also karmesinrot, endigt in fünf helleren, spreizenden Narbenstrahlen von 4 mm Länge und überschreitet die Staubgefässe um weitere 10 mm.

Frucht. Weiss, durchscheinend, bisweilen rot, in reichlicher Grösse einer Erbse wie das Ovarium mit ganz kleinen, nicht sehr zahlreichen Schüppchen besetzt, die sich bei der Ausbildung der Frucht etwas verbreitert haben. Fruchtfleisch weiss. Samen ziemlich gerundet, nach dem Nabel zugespitzt, schwarz, ohne Glanz, stark grubig.

Die Pflanze ist ein echter *Phyllocactus*, zu Schumanns III. Sektion *Disisocactus*: „Fruchtknoten rund, nicht gekantet oder geflügelt“ gehörend, und würde neben *Phyllocactus biformis* Lab. im Schlüssel, Monogr. Cactac. S. 205 unter 13a folgendermassen einzureihen sein.

III. Sektion *Disisocactus* K. Sch.

a) Blütenhülle trichterförmig, Samen dunkelkastanienbraun, sehr fein grubig punktiert

13. *Phyllocactus biformis* Lab.

b) Blütenhülle dicht geschlossen, Same schwarz, stark grubig

13a. *Phyllocactus Eichlamii* Weingart.

Die weisse Farbe der Beere wird bei *Phyllocactus anguliger* Lem. erwähnt; dass eine Areole mehrere Blüten treibt, zeigen manche Cereen (*Cereus geometrizans* Mart. usw.); die geschlossene Blütenhülle mit überragenden Befruchtungsorganen kennen wir von *Echinopsis rodacantha* S.-D.; dass aber mehrere solcher Eigentümlichkeiten an einer Pflanze wie hier vereinigt sind, macht sie im hohen Maße interessant und des Studiums wert.

## Ceropegia

**Sandersoni** Hook. ♀ × **radicans** Schlecht. ♂  
(*C. Rothii* Gürke n. hybr.)

Von M. Gürke.

*Glaberrima, caulibus radicanibus, foliis ovato-lanceolatis, basi rotundatis, apice saepe breviter mucronatis; calycis lobis linearibus acutis; corollae lobis in laminam dilatatis, apice cohaerentibus.*

Stämmchen fleischig, kahl. Blätter klein, bis 3 cm lang und bis 1,5 cm breit, meist eiförmig-lanzettlich, an der Basis abgerundet, am Rande oft etwas gewellt, die Spitze meist rötlich, beiderseits kahl, von Konsistenz dickfleischig. Die Blüten stehen meist zu dreien oder viere auf kurzem, dickem, gemeinsamem Stiel. Zipfel des Kelches lanzettlich, beinahe pfriemlich, spitz, 4 bis 5 mm lang, hellgrün mit bräunlichen Spitzen. Blüte ungefähr 5 bis 6 cm lang. Röhre 2,5 bis 3 cm lang, gekrümmt, an der Basis verdickt und 6 mm im Durchmesser, in der Mitte bis auf 3 bis 4 mm verengt, gegen den Schlund plötzlich trichterförmig erweitert und daselbst bis 2 cm breit, aussen ganz kahl, hellgrün, etwas dunkler gestreift, in der trichterförmigen Erweiterung ebenfalls hellgrün und mit olivfarbenen Flecken von verschiedener Grösse versehen. Zipfel der Blumenkrone spatelförmig, nach oben zusammengefaltet, an der Spitze zusammenhängend, stumpf, gelbgrün mit glänzend smaragd-farbenen Flecken getigert. Äussere Corona napfförmig, gelb mit fünf sehr flachen, bewimperten Zipfeln; die fünf Hörnchen der inneren Corona weiss, aufrecht zusammengeneigt, an der Spitze ein wenig knopfig verdickt, am Grunde dunkelpurpurrot. Die Gestalt der Blüte ist die der Sect. *Phananthe*.

Entstanden ist die Pflanze bei Herrn Sanitätsrat Dr. P. ROTH in Bernburg, einem sehr eifrigen und erfolgreichen Züchter von Kakteen und anderen Sukkulente. Er hatte im Jahre 1908 *Ceropegia Sandersoni* J. D. Hook. mit dem Pollen von *C. radicans* Schlechter mit Erfolg befruchtet und eine Anzahl von Sämlingen gezüchtet. Die Pflanzen sind ausserordentlich wüchsig und entwickeln sich im Freien ausgepflanzt in voller Sonne sehr gut. Herr Dr. ROTH hat sie bereits an mehrere botanische Gärten in Deutschland und England und auch an Handelsgärtnereien gesandt, und sicherlich wird die hübsche, raschwachsende und sehr blühwillige Pflanze bald Freunde finden. Beide Eltern stammen aus Natal; *C. Sandersoni* wurde im Jahre 1867 von JOHN SANDERSON entdeckt und *C. radicans* von dem als botanischer Reisender und Forscher so ausserordentlich erfolgreichen Herrn Dr. R. SCHLECHTER bei Komgha im Jahre 1890 gesammelt.

Bei der Untersuchung des Bastards und dem Vergleich mit anderen Formen derselben Gattung wurde in erster Linie berücksichtigt die von W. HERTER als *Ceropegia Meyeri-Arthuri* beschriebene Art\*). Diese Spezies wurde, wie es scheint, zuerst im

\*) In Fedde, Repertor. nov. spec. regni veget. VII. No. 13 bis 15. p. 232 (15. August 1909).

botanischen Garten zu Leyden kultiviert, und von dort kam sie an andere Gärten, u. a. an den von Marburg, von wo ein Exemplar nach Berlin zur Bestimmung gesandt wurde, welches W. HERTER nach dem Direktor des botanischen Gartens zu Marburg, Herrn Prof. Dr. ARTHUR MEYER, als *Ceropegia Meyeri-Arthuri* benannte. Leider ist von diesem Exemplar im Herbarium zu Berlin nur ein Stückchen Stengel ohne Blätter und mit zwei einzelnen Blüten vorhanden, und nach diesem mangelhaften Material konnte eine Sicherheit über die Art nicht erreicht werden. Herr Dr. ROTH wandte sich daher an den bekannten Züchter von Ceropegien, Herrn WALTER E. LEDGER in Wimbledon, und ebenso an den Kgl. botanischen Garten zu Kew und erhielt von beiden die Antwort, dass seine Pflanze von *C. Meyeri-Arthuri* verschieden sei. Zugleich aber teilte Herr LEDGER mit, dass er letztere Art ebenfalls von Marburg erhalten habe und feststellen konnte, dass sie identisch wäre mit *C. hybrida* N. E. Br.\*), einem in Leyden entstandenen Bastard von *C. Sandersoni* Hook. ♀ und *similis* N. E. Brown ♂, der bei Herrn LEDGER zum ersten Male geblüht hat. Auch von Kew aus wurde die Übereinstimmung von *C. hybrida* mit *C. Meyeri-Arthuri* bestätigt.

## Echinocactus corniger P. DC. var. flavispinus Haage jun.

(Mit einer Abbildung.)

Von Dr. R. E. Kunze, Phoenix.

Dieser prächtige *Echinocactus* blühte bei mir acht Tage lang, vom 4. bis zum 11. Dezember 1909. Wegen der hier herrschenden kühlen Temperatur topfte ich die Pflanze und stellte sie auf ein Fensterbrett in meinem Zelthause, woselbst ich abends und morgens Feuerung hatte, so dass sich die Blüte entwickeln konnte. Dasselbe Exemplar hatte im vorhergehenden Jahre auch zwei Knospen angesetzt, welche sich im Freien wegen zu kühler Luft nicht öffnen konnten. Die schöne Blüte öffnete sich 12 Uhr mittags und schloss sich zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags. Die Photographie wurde am siebenten Tage, als die Blüte den grössten Durchmesser hatte, aufgenommen. Meine Pflanzen wurden im Staate San Luis Potosi, Mexiko, für mich gesammelt, und dieses Stück hatte einen Durchmesser von 17 cm. Die Blüte, welche nicht wohlriechend war, hatte eine Länge von 46 mm, trichterförmig. Die Sepalen sind sehr klein; grün mit weissem Rande, weiter oben dunkler grün, weiss gerändert und am Perigon grün mit weissem Rande, Länge von 5 bis 12 mm, Breite 3 bis 5 mm, lanzettlich. Petalen 20 bis 25 mm lang, 4 mm breit, in zwei Reihen stehend, lineal-lanzettlich und länglich gespitzt. Farbe weiss an beiden Seiten, an der Basis zart grünlich. Durchmesser der Blütenröhre 10 bis 12 mm. Staubfäden

\*) N. E. Brown in Gard. Chron. 1906. II. p. 384 Fig. 148, vergl. auch Berger, Stapelien und Kleinien p. 366 (1910).

weiss, in den ersten fünf Tagen eng am Griffel anliegend und am siebenten bis achten Tage weiter abstehend. Antheren gelblich. Griffel weisslich, Durchmesser 2 mm, hoch über die Antheren reichend. Narben 10 bis 12, aufrecht stehend bis zum sechsten Tage, später sich mehr ausbreitend, weiss. Narben gespalten. Herr WM. WATSON, Kustos vom Botanischen Garten in Kew, erwähnt, dass der Typus von *E. corniger* eine Blüte mit schmälere purpurroten Petalen und braunroten Sepalen habe — siehe „Cactus Culture, London, 1889.“ Herr F. A. HAAGE jun. schreibt in Kakteenkultur, zweite Auflage, dass die Blüte von schön purpurroter Farbe sei, und dass auch *E. corniger flavispinus* in der Blüte gleichartig gefärbt sei. Es war mir sehr auffallend, dass mein *E. corniger flavispinus* eine schneeweisse Blüte hervorbrachte.

## **Echinopsis formosissima Lab. und Cereus Pasacana Web.**

Von Rud. Meyer-Charlottenburg.

Die Identität von *Echinopsis formosissima*, deren Name schon in das Meer der Vergessenheit versenkt war, mit *Cereus Pasacana* Web. sollte nach SCHUMANN feststehen! Vereinzelt vernahm man wohl noch Stimmen, die einer der schönsten Vertreterin der Gattung *Echinopsis* — schon der Name verrät es — die Existenzberechtigung nicht absprechen wollten, aber im grossen und ganzen beruhigte man sich bald. Handelte es sich doch „nur“ um eine *Echinopsis*, die von der Bildfläche verschwunden war, und der *Pilocereus Pasacanus* Rümpl. feierte im *Cereus Pasacana* Web. seine Auferstehung und alleinige Daseinsberechtigung.

Nach der Monatsschrift 1893 S. 165 hatte WEBER unter anderen wertvollen Kakteen auch den *Cereus Pasacana* an den hiesigen Königl. Botanischen Garten gesandt. Professor SCHUMANN führte in seinem Bericht noch an, dass die Art weisse, den Echinopsiden ähnliche Blumen hervorbringt — wohl der WEBERSchen Mitteilung zufolge — und dass die jungen Pflanzen mit *Echinopsis formosissima* grosse Ähnlichkeit hätten. Da ich obige Notiz seinerzeit bei meiner Beschreibung der *Echinopsis formosissima* in Monatsschrift 1894 S. 185 leider übersehen hatte, so war mir die unterdessen von WEBER festgestellte Identität des *Pilocereus Pasacanus* Rümpl. mit *Cereus Pasacana* Web. unbekannt geblieben, und ich war, da mir kein echtes Exemplar der letzteren Art bis zu jener Zeit zu Gesicht gekommen, der früheren Ansicht MATHSSONS gefolgt, welche dieser bereits in der Monatsschrift vom Jahre 1891 S. 68 entwickelt hatte. Auch er hatte von beiden Arten, sowohl von der *Echinopsis formosissima* als auch von dem zu jener Zeit noch *Pilocereus Pasacanus* benannten, keine Blüten beobachtet, trotzdem sich Exemplare von beträchtlicher Grösse in den Sammlungen befanden, war aber nichtsdestoweniger der Meinung, dass die beiden Spezies in Anbetracht ihrer Form und Bestachelung zur Gattung *Pilocereus*



**Echinocactus corniger P. DC. var. flavispinus Haage jun.**

Nach einer von Herrn Dr. R. E. Kunze in Phoenix (Arizona)  
aufgenommenen Photographie.



gehören, und dass die eine wenn nicht der andern identisch, dann doch nur eine Varietät dieser sei; eine Ansicht, die wohl sehr gewagt war, da Form und Bestachelung nicht die einzigen und vor allem die Hauptunterscheidungsmerkmale der Gattungen *Echinopsis* und *Pilocereus* sind. Diese Angelegenheit war somit im Jahre 1893 nur so weit gefördert, dass es nach WEBERS Ansicht sich nicht um einen *Pilocereus*, sondern um einen *Cereus Pasacana* handelte. Zur Beschreibung der *Echinopsis formosissima*, die ich seinerzeit, wie bereits angeführt, mit Abbildung in der Monatsschrift brachte, stand mir ein schönes, kräftiges Exemplar der HILDMANNschen Sammlung zur Verfügung, welches von diesem Meister der Kakteenkultur, der die von LABOURET in Paris benannte *Echinopsis formosissima* dort beobachtet hatte, als echte Pflanze gezogen worden war. Ich hatte also in diesem Falle die Gewissheit, die echte Art vor mir zu haben, und es kam jetzt darauf an, entweder die Identität mit *Cereus Pasacana* Web. festzustellen oder beide als getrennt in Gattung und Art zu betrachten. Es unterblieb damals, da ich mich von den weiteren Beobachtungen auf dem Spezialgebiete der Gattung *Echinopsis* fernhielt. Unterdessen hatte Professor SCHUMANN, gestützt auf die Ansicht, dass beide Arten identisch seien, s. dessen Monographie S. 225, die Bezeichnung der *Echinopsis formosissima* eingezogen. Er begründete letzteres damit, dass sämtliche Exemplare der genannten *Echinopsis*, die ihm zu Gesicht gekommen, von *Cereus Pasacana* nicht zu unterscheiden seien, und führte ferner noch an, dass LABOURET schon angenommen hätte, dass jene Pflanze säulenförmig werde, dass jener Name aber dann die Priorität haben würde. Ich habe nun neuerdings meine Beobachtungen wieder aufgenommen und kann berichten, dass sie mich zu einem recht befriedigenden Resultat geführt haben. Es ist mir gelungen, durch eingehendes Studium der betreffenden Arten in der unvergleichlich schönen und mustergültigen Sammlung meines Freundes HEESE in Gross-Lichterfelde die Frage endgültig zu lösen. Hier hatte ich Gelegenheit, jenes alte, von HILDMANN noch stammende, grosse, echte Exemplar der *Echinopsis formosissima* Lab. mit einer von WEBER direkt an Herrn HEESE gesandten Pflanze des *Cereus Pasacana* Web., welcher damaligen Sendung ein gleichzeitiges Schreiben des Autors, das die Echtheit der Pflanze verbürgt, beilag, vergleichen zu können. Da beide Exemplare vollkommen erwachsene, charakteristische Pflanzen von entsprechend gleichen Maassen waren, kann von einer die Beschreibung beeinflussenden Altersdifferenz nicht die Rede sein. Ich werde die beiden Arten einander gegenüberstellen, woraus sich jeder von der Richtigkeit des Gesagten zu überzeugen vermag.

*Echinopsis formosissima* Lab.

Körper zunächst ei-, dann stark säulenförmig, bei dem vorliegenden Exemplar 40 cm hoch, 15 cm Durchmesser, saftgrün, mit 13 starken, vertikalen Rippen. Furchen nach dem Scheitel ziemlich tief, nach unten abgeflacht.

*Cereus Pasacana* Web.

Körper säulenförmig, bei dem vorliegenden Exemplar 30 cm hoch, bei 9 cm Durchmesser, graugrün mit 13 starken vertikalen Rippen. Furchen nach dem Scheitel ziemlich tief, nach unten etwas abgeflacht.

Areolen gelblich - weiss, spärlich wollig, Scheitel wenig wollig.

Randstacheln 14, dem Körper angebogen, rötlich-gelb. Mittelstacheln an alten Areolen 4, nicht regelmässig stehend, länger und stärker als die Randstacheln, der oberste nach oben, der unterste nach unten gerichtet, beide ca. 4 cm lang, die zwei seitlichen Mittelstacheln kürzer, alle etwas dunkler als die Randstacheln und bisweilen gestreift. An neuen Areolen befindet sich zuerst ein nach unten gebogener, bisweilen gestreifter Mittelstachel. Blüten bis jetzt nicht beobachtet.

Mir will scheinen, dass SCHUMANN zur Beschreibung des *Cereus Pasacana* Web. in seiner Gesamtbeschreibung S. 77 sowohl Exemplare des genannten *Cereus* als auch unbewusst aller Wahrscheinlichkeit nach der *Echinopsis formosissima* Lab. oder wenigstens deren frühere Beschreibung benutzt hat, da seine Diagnose an beide Arten erinnert. Diese haben allerdings gewisse Berührungspunkte, die man ihnen nicht absprechen kann; und sieht man sie nicht gleichzeitig, so mag man in der Erinnerung wohl beide Arten verwechseln können. Stellt man hingegen die Pflanzen nebeneinander, so erkennt man deren Verschiedenheit auf den ersten Blick. Für meine obige Beschreibung war es daher von grösster Wichtigkeit, dass mir erstens zwei Exemplare, deren Echtheit verbürgt, zur Disposition standen, und dass ich sie ausserdem gleichzeitig beobachten konnte. Es sei hier noch bemerkt, dass obige, im Besitz des Herrn HEESE befindliche *Echinopsis formosissima* bisher keine Stecklinge hervorgebracht hat, trotzdem die Pflanze schon ein respektables Alter besitzt; ein Beweis für deren schwierige Vermehrung. Erst nachdem Herr HEESE neuerdings die Pflanze zerschnitten, was allerdings für den Besitzer ein grosses Risiko in sich schloss, erschienen an dem unteren Abschnitt Sprösslinge.

Zum Schluss noch eine sehr interessante und für die weitere Verbreitung unserer *Echinopsis formosissima* sehr wichtige Beobachtung. Herr MIECKLEY in Steglitz hatte vor ca. 5 Jahren aus Bolivien Samen ohne nähere Bezeichnung der Art erhalten und ausgesät. Die in den dortigen Kulturen augenblicklich vorhandenen wunderhübschen Pflänzchen sind aber noch zu klein und demzufolge noch nicht charakteristisch genug, um ein entscheidendes Urteil darüber abgeben zu können. Der Habitus und die Stachelbildung, die ich an einem grösseren, gepfropften Exemplare im Besitz des Herrn HEESE aus jenem Samensatze in Augenschein nehmen konnte, lassen mich allerdings vermuten, dass es Pflanzen der *Echinopsis formosissima* sind, um so mehr da Chuquisaca in Bolivien die Heimat dieser

Areolen weisslich mit vortretendem Wollfilz, Scheitel stark wollig.

Randstacheln 9 bis 10, braun, fast gerade abstehend, 2 cm lang. Mittelstacheln 1 bis 2, an alten Areolen 2, gerade vorgestreckt, 2 $\frac{1}{2}$  bis 3 cm lang, rotbraun mit dunklerer Spitze. Blüten nach SCHUMANN-WEBER weiss, Länge derselben 15 cm, s. Monographie S. 78.

Art ist, während nach WEBER-SCHUMANN der *Cereus Pasacana* aus den Hochtälern der Kordilleren, den Staaten Catamarca und Salta der Argentinischen Republik stammt. Es sei hier noch erwähnt, dass Herr MIECKLEY die kleinen Pflanzen bereits in der April Sitzung des vorigen Jahres der Versammlung vorgelegt hatte. Sollten nun jene Sämlinge tatsächlich Pflänzchen der *Echinopsis formosissima* sein, was ich glauben möchte, dann wäre erfreulicherweise deren Fortbestehen in den Sammlungen gesichert.

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Zur geographischen Verbreitung der Kakteen.** In dem Aufsätze „Beiträge zur Flora Sanskritica, I. Die Cactaceen in Indien“ (vgl. das Referat Seite 174) berührt unser Mitglied Herr Dr. RICHARD SCHMIDT, Professor an der Universität Münster, die Frage der geographischen Verbreitung der Kakteen. Dass die Kakteen, wie man früher annahm, ausschliesslich Amerika zukommen, ist durch das Vorkommen von Namen der Gattungen *Rhipsalis* und *Opuntia* in der Sanskritliteratur, sowie durch die Feststellung zahlreicher Fundorte in der alten Welt von *Rhipsalis*-Arten, die sich z. T. in Amerika nicht nachweisen lassen, heute als unrichtig zu bezeichnen. Da es sich auch aus der Sanskritliteratur nicht entscheiden lässt, ob diese Kakteen in Indien heimisch oder nach Indien eingeführt sind, so ist man betreffs dieser Frage auf Vermutungen angewiesen. In dem Aufsätze „Die epiphytischen Kakteen“ hat nun SCHUMANN die Hypothese aufgestellt (Seite 205), dass speziell die Gattung *Rhipsalis* zwar aus Amerika nach Afrika über das Westgestade übergeführt ist, aber der Zeitpunkt ist so weit zurückzulegen, „dass nicht bloss eine weite Verbreitung der Gattung über den ganzen tropischen Teil dieses Kontinentes und die fernere Besiedelung der ostafrikanischen Inseln und Ceylons stattfinden, sondern dass auch eine Differenzierung von neuen Arten geschehen konnte“. Gestützt wird diese Hypothese, wie ich noch hinzufügen möchte, durch die neueren Untersuchungen über die geographische Verbreitung der Tiere. W. FUHRMEISTER.

## Vorstandswahl.

Der unterzeichnete, in der November-Versammlung gewählte Wahl-Ausschuss erlaubt sich, den Herren Mitgliedern unserer Gesellschaft folgende Herren für die am 30. Januar 1911 stattfindende Vorstandswahl vorzuschlagen:

- als Vorsitzenden: Herrn Dr. F. VAUPEL,
- „ stellvertretenden Vorsitzenden: Herrn A. LINDENZWEIG,
- „ Beisitzer: Herrn Professor Dr. M. GÜRKE,
- „ Schriftführer (Korrespondenz): Herrn E. WEIDLICH,
- „ Schriftführer (Protokoll): Herrn W. FUHRMEISTER,
- „ Kassenführer: Herrn A. SCHWARZBACH.

Wir bitten die Mitglieder, sich möglichst vollzählig an der Wahl zu beteiligen. Die auswärtigen Mitglieder wollen die Wahl

vollziehen durch Einsenden von Stimmzetteln — besonderen Zettel für jeden zu wählenden Herrn —, welche in verschlossenem Briefumschlag mit einer den Namen des Wahlberechtigten ersichtlich machenden Aufschrift an den Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz) bei Berlin, Königl. Botanisches Museum, zu senden sind.

Der Wahl-Ausschuss.

FREYGANG.

THOMAS.

HEESE.

## Dezember - Sitzung der Deutschen Kakteen - Gesellschaft.

Berlin, den 19. Dezember 1910.

Um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eröffnete Herr SCHWARZBACH die letzte Sitzung im alten Jahre.

Als neues Mitglied wurde widerspruchslos Herr H. TANAHASHI, Ninomya, Kanagawaken (Japan), aufgenommen.

Ihren Austritt erklärten die Herren: BAUER (Karlsruhe), MAHLER (Salzburg), VON SCHMIDT-PAULI (Hamburg), SCHULZE (Tempelhof), TUCHTENHAGEN (Waidmannslust).

Von unserem Mitgliede Herrn JOSTMANN (Strassburg i. E.) war eine gut gelungene Photographie von *Cereus marginatus* eingegangen.

Ferner lagen die Nummern 40 und 41 von Möllers „Deutscher Gartenzeitung“ vor, mit dem in unserer Monatsschrift S. 174 bereits besprochenen Aufsatz von FOBE: „Mehr Beachtung den Kakteen“. (Aus den Kakteen-Kulturen der Hempelschen Rittergutsgärtnerei in Ohorn bei Pulsnitz in Sachsen.)

Zu Kassenrevisoren wurden einstimmig Herr HEESE und Herr PREHN erwählt.

Ein gediegener, geschmackvoller Eichenschrank, der zur Aufbewahrung einiger für unsere Sitzungen wünschenswerten Kakteenliteratur im Versammlungslokal bestimmt ist, und dessen Anschaffung in der Oktober-Sitzung beschlossen wurde, ist jetzt im Schrankzimmer des Marinehauses aufgestellt worden.

Der Verein zur Beförderung des Gartenbaus in den königl. preussischen Staaten hatte im preussischen Abgeordnetenhaus eine Ausstellung veranstaltet, über die Herr HEESE berichtete. Hervorzuheben ist, dass dieser Verein wie von allen Kulturen so auch von den Kakteen einige Schaugruppen ausgestellt hatte. Vom 1. Januar 1911 ab nennt sich jener Verein, dem auch die Deutsche Kakteen-Gesellschaft als korporatives Mitglied angehört, „Deutsche Gartenbau-gesellschaft“.

Die Sitzung stand unter dem Zeichen der *Mamillaria bombycina* Quehl. Auf Vorschlag des Vereins hatte Herr WEIDLICH von DE LAET (Contich) ein Exemplar erworben, das er der Versammlung vorlegte. Einstimmig waren die Anwesenden der Ansicht, dass es eine sehr schöne und ganz eigenartige Pflanze ist. Zu der interessanten Frage, ob *Mamillaria cordigera* Heese und *M. bombycina* Quehl Bezeichnungen für eine und dieselbe Art seien, machte Herr HEESE folgende Ausführungen: Das vorliegende Exemplar von *Mamillaria bombycina* Quehl hat — genau wie es bei *M. cordigera* beschrieben ist — echt herzförmige Areolen; denn die Areolen sind ganz deutlich oben gewölbt und unten spitz. Dagegen fehlt die der *M. cordigera* eigentümliche Furche auf der Warze. Es muss konstatiert werden, dass die Warzen breiter als hoch sind, so dass die Beschreibung der *M. bombycina* auf diese Pflanze auch hierin nicht passt. Besonders sind die alten Warzen deutlich flach und zeigen von zylindrischer Form keine Spur. Im ganzen macht die Pflanze den Eindruck, als ob sie noch nicht den Altersgrad (vgl. Schumanns Gesamtbeschreibung der Kakteen S. 475) erreicht hat, in dem sich die Furchen bilden. — Ein abschliessendes Urteil konnte somit von den Anwesenden noch nicht abgegeben werden.

Schluss der Sitzung 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

A. SCHWARZBACH.

W. FUHRMEISTER.

## Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Montag, den 30. Januar 1911:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant Marinehaus am Köllnischen Park (gegenüber dem Märkischen Museum).

### Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Besprechung von Pflanzen und Büchern.
4. Verschiedenes.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant Marinehaus am Köllnischen Park statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Berlin NW 21, Alt-Moabit 85, zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikonographie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten. Manuskriptsendungen für die Monatsschrift sind an den Herausgeber, Herrn Prof. Dr. M. GÜRKE in Steglitz, Rothenburgstr. 30, zu richten.

Der Jahresbeitrag für 1911 (12 Mk.) ist im Laufe des Monats an den Kassensführer der Gesellschaft zu senden. Wir werden, den Bestimmungen entsprechend, die nicht gezahlten Mitgliederbeiträge durch Postauftrag einzuziehen uns erlauben.

Diejenigen Mitglieder, die im verflossenen Jahre Kakteensamen geerntet haben und ihn zur Verteilung gelangen lassen wollen, werden gebeten, ihn möglichst bald an Herrn Dr. F. Vaupel in Dahlem (Post Steglitz) bei Berlin, Königl. Botan. Museum, einzusenden.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 30.

---

**J. Neumann,** Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Fischerei, Gartenbau, Forst- und Jagd- **Neudamm**  
wesen, Spezialverlag für Kakteenkunde,

Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie u. Galvanoplastik mit Dampfbetrieb

=== *liefert die gesamte* ===  
*Literatur genannter Fächer*

und empfiehlt sich zur Übernahme und Druck von  
**Verlagswerken, Katalogen und Prospekten**

=== unter entgegenkommendsten Bedingungen. ===

Verlagskataloge und Probenummern von Zeitschriften umsonst und postfrei.

# HAAGE & SCHMIDT

Gärtnerei, Samenbau und Samenhandlung

ERFURT

Wir erlauben uns, allen Interessenten zur Kenntnis zu bringen, dass unser neues, **284 Seiten starkes**, mit vielen Abbildungen ausgestattetes **Hauptpreisverzeichnis über Samen und Pflanzen für 1911** seit Anfang Januar erschienen ist und auf gefl. Verlangen unverzüglich kostenlos übersandt werden wird. [137]

**Gute Bezugsquelle für Kakteen und Sukkulente in reicher Sortenzahl.**

### Samen-Angebot:

Cereus eburneus, S.-D.	50 Samen Mk. 0,15
„ gummosus, Eng.	50 „ „ 0,20
„ Hirschtianus, K. Sch.	25 „ „ 0,25
„ pecten aboriginum, Eng.	5 „ „ 0,40
„ Spachianus, Lem.	20 „ „ 0,20
Echinocactus myriostigma, Begümsche Hybriden, f. 10	Samen Mk. 4,—, f. 10 Samen Mk. 0,50
Echinocactus Quehlianus, Hge. jun., f. 1000	Samen Mk. 7,—, f. 20 Samen Mk. 0,20
Echinocactus Wislizeni, Eng., f. 1000	Samen Mk. 5,—, f. 50 Samen Mk. 0,20
Echinocereus Fendleri, Rümpl., f. 1000	Samen Mk. 8,—, f. 25 Samen Mk. 0,25
Mamillaria radiosa, Eng., f. 1000	Samen Mk. 6,—, f. 25 Samen Mk. 0,20
Opuntia decumbens, S.-D., f. 1000	Samen Mk. 4,—, f. 25 Samen Mk. 0,15
Pilocereus Houletii, Lem., f. 100	Samen Mk. 1,40, f. 20 Samen Mk. 0,30
Kalanchoë thyrsoiflora	f. 100 Samen Mk. 0,20
Mesembrianthemum Bolusii	f. 10 Samen Mk. 0,30
„ tigrinum superbum	f. 100 Samen Mk. 1,60, f. 20 Samen Mk. 0,40

Neu!

Neu!

## Mam. bombycina Quehl

(seidig), hochinteressante Neuheit, Mk. 3,— bis 10,—.

Empfehle:

## Melocactus

kerngesund, mit Schopf, 35 bis 50 cm hoch, Preis brieflich. Kleinere Exemplare, 10 bis 15 cm hoch, Mk. 3,— bis 5,—.

## Mam. nivosa

grosse Exemplare, Mk. 3,— bis 5,—.

Fr. de Laet, Contich.

[138]

Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastrasse 83

Im Erscheinen sind begriffen:

## Illustrierte Handbücher sukkulenter Pflanzen

**Beschreibung und Anleitung zum Bestimmen der kultivierten Arten, mit kurzen Angaben über die Kultur.**

Herausgegeben von **Alwin Berger**

Kurator des Hanburschen botanischen Gartens La Mortola (Riviera).

Bereits erschienen sind:

- Band I: **Sukkulente Euphorbien.** Mit 33 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 3,—.
- „ II: **Mesembrianthemem und Portulacaceen.** Mit 67 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 5,80.
- „ III: **Stapelien und Kleinien.** Mit 79 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 7,50.

In Vorbereitung sind: **Aloe, Agaven, Krassulazeen, Kakteen.**

Die „**Illustrierten Handbücher**“ sind in erster Linie für den Gebrauch der zahlreichen Freunde der teils merkwürdigen, teils schönen Fettpflanzen (Sukkulente) und Kakteen geplant. Sie sollen ihnen als **Führer** dienen und ihnen helfen, über die Menge der Formen einen gewissen Überblick zu erlangen. Die Übersichtlichkeit soll eine solche sein, dass es jedem gelingen wird, unbekannte Pflanzen danach zu bestimmen.

Der **Verfasser** hat in seiner Stellung als **langjähriger Leiter des weltbekanntesten Hanburschen botanischen Gartens** die beste Gelegenheit gehabt, über die Kultur der sukkulenten Pflanzen Erfahrungen zu sammeln; seinen von der gesamten **Fachpresse** mit **grösstem Beifall** aufgenommenen **Schriften** wird daher regstes Interesse entgegengebracht. (134)

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.

Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzzeile **20 Pf.**

— No. 2 —

herausgegeben am 15. Februar 1911.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

**Anzeigenpreis** für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

Wegen Aufgabe meiner Sammlung von **ca. 300 Stck. verschiedenen Echinok. u. Mam.**, nur beste Sorten, verk. auch einzelne Stücke äusserst billig. Privatm. **Winkler, Leipzig, Pegauerstr. 45.**

**Willy Schweps**

**Kakteen-Spezialkultur**

**Dresden  
Wettinerstrasse 37**

Katalog franko. [119]

**Jäger und Jagdliebhaber**

wollen **Probenummern** der

**Deutschen Jäger-Zeitung**

verlagten von

**J. Neumann, Neudamm.**

## Kleine Sämlinge.

**Mam. centricirra**, caput medusae, elegans, Karwinskiana, Mazatlanensis, meiacantha, mutabilis, polythele, rhodantha, semperviva, pusilla texana, pycnanantha, uncinata;

**Ect. corniger**, crispatus, denudatus intermedius, erinaceus, Grahlianus, minusculus, pentacanthus, stenogonus, tabularis, tetraxiphus, gibbosus;

**Cer. azureus**, Bonplandii, chalybaeus, colobrinus, coerulescens, Jamacaru, Jusbertii, lamprochlorus, lividus, pugioniferus, peruvianus, Spachianus, tortuosus;

**Echinopsis**, diverse;

**Opuntia ficus indica**, die besten zum Pfropfen; je 30 resp. 50 Pfennig.

**Gepfropft** und kräftig: **Mam. dioica**, Nuttallii, strobiliformis, raphidacantha — blühen leicht —, je Mk. 1.50 bis Mk. 2,—;

**Ect. acutissimus**, exculptus, Leninghausli, je 2—3 Mk., microspermus, muricatus, Haselbergii, je 3—4 Mk.;

**Ecer. amoenus**, viridiflorus, je 2 Mk.

Alpine-Pflanzen, Balkon-Hängnelken.

**Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

**Offeriere:**

# Pilocereus Houllettii

diesjähriger Import aus Guatemala, prachtvoll behaart, 20 bis 40 cm hoch, à Stück 5,— bis 10,— Mk.

**Karl Knippel,**

Importeur und Züchter von Kakteen,  
Klein-Quenstedt bei Halberstadt.

## Von mein. 6000 vorjährig. sowie älteren Veredlungen offeriere:

	Mk
<b>Echinocactus</b> <i>scopa</i> . . . . .	1,— b. 2,—
„ <i>scopa cristata</i> . . . . .	1,50 b. 3,—
„ <i>scopa candida</i> . . . . .	1,— b. 3,—
„ <i>scopa candida cristata</i> (900 Stkck) à 1,50, 3,—, 5,—,	10,—, 20,— b. 30,—
„ <i>scopa rubrissima</i> . . . . .	3,— b. 5,—
„ <i>gibbosus cristatus</i> . . . . .	2,— b. 8,—
„ <i>mammulosus cristatus</i> , neu	3,— b. 5,—
„ <i>tabularis cristatus</i> . . . . .	3,— b. 10,—
<b>Echinopsis</b> <i>salpingophora aurea</i> . . . . .	3,— b. 10,—
<b>Mamillaria</b> <i>formosa cristata</i> . . . . .	2,— b. 5,—
„ <i>Odieiana cristata</i> . . . . .	3,— b. 5,—
„ <i>viridis cristata</i> . . . . .	3,— b. 4,—
<b>Opuntia</b> <i>Cy. indria cristata</i> . . . . .	1,— b. 3,—
<b>Pilocereus</b> <i>Brünnowl</i> . . . . .	2,— b. 20,—
„ <i>Celsianus</i> . . . . .	2,— b. 15,—
„ <i>fossulatus</i> . . . . .	2,— b. 10,—
„ <i>fossulatus</i> var. <i>spinis aureis</i>	2,— b. 10,—
„ <i>Dautwitzii</i> . . . . .	3,— b. 10,—
„ <i>Dautwitzii cristatus</i> . . . . .	10,— b. 20,—
<b>Cephalocereus</b> <i>senilis</i> . . . . .	1,50 b. 10,—
<b>Echinocereus</b> <i>pectinatus</i> var. <i>rigidissima</i> , Import 1000 Stkck	1,— b. 5,—

Mein Haupt-Katalog für 1911 steht auf Wunsch zu Diensten. [15]

**Friedrich Adolph Haage junior,**

Gegründet 1822. **Erfurt.** Gegründet 1822.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 2.

Februar 1911.

21. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Mitteilungen aus Zentral-Amerika VII. Von F. Eichlam. — *Pilocereus lanatus* Poselg. (mit einer Abbildung). Von A. Jostmann. — *Mamillaria bombycina* Quehl und *Mam. cordigera* Heese. Von Fr. Bödeker. — *Cereus Pasacana* Weber. Von Wilh. Weingart. — Fünf neue Arten von Crassulaceae aus Mexiko. Von M. Gürke. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Neue Preisverzeichnisse von Kakteen. — Januar-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## Mitteilungen aus Zentral-Amerika.

### VII.

Von Federico Eichlam, Guatemala.

---

Aufsitzen! Noch bevor es zu heiss wird, möchten wir am Ziele der für heute vorgenommenen Strecke sein. Aber welchen Weg schlagen wir ein? Von Fiscal ab gabeln sich die Wege; der eine und kürzere führt über den Berg rechts ab nach Agua caliente. Der andere, links um den Berg herum, ist ebener, aber länger und stachelreicher, das, was ich gerade suchte, und führt nach San José de Golfo. Also haben wir den letzteren Weg eingeschlagen. Das Grundstück rechts vom Wege ist mit einer Mauer eingezäunt, welche aus losen Steinen, die in demselben Grundstück zusammengesucht, lose und ohne Kalkverband aufgeschichtet sind. Diese Mauern reichen oft viele Kilometer weit und sind charakteristisch in jenen Gegenden. Für uns bieten sie dadurch ein erhöhtes Interesse, weil sich besonders gerne die *Mamillaria Celsiana* var. *guatemalensis* Eichlam darin ansiedelt. Die Hecke links am Wege ist eine ganze Fundgrube. *Cereus baxaniensis* Karw. in der typischen und selten blühenden Form, wie ich sie seinerzeit in der Monatsschrift 1908, S. 103 beschrieben habe. Die Pflanzen aber sind durch das viele Beschneiden und mutwillige Zerhauen unansehnlich geworden. Besser repräsentiert sich die *Nopalea coccinellifera* Salm-Dyck in der hellrosa blühenden Form. Für hier ist sie entschieden die beste Heckenpflanze, sie ist unnahbar und undurchdringlich für Mensch und Vieh. Im Hintergrund stehen einige grosse Sträucher von *Opuntia ficus indica* Mill., den Gliedern nach zu urteilen, gelbblütige Arten. Den Weg entlang finden wir ausserdem noch gewaltige Pflanzen von *Fourcroya gigantea* und *Agave americana*. Bei der Betrachtung dieser Pflanzen tritt uns die Vergänglichkeit alles Irdischen so recht vor Augen. Werden und Vergehen ist nun einmal die unablässliche Folge in den unwandelbaren Gesetzen der Natur. Viele Jahre bedurften die Pflanzen, ihre gewaltigen Körper zu entwickeln; wie majestätisch stehen die einige Meter im Durchmesser haltenden Rosetten vor uns, Kraft und Gesundheit zeugten die gewaltigen Blätter von 2 bis 3 m Länge, und aus dem Herzen sprossste ein Blütenschaft, der eher einem Baumstamm zu vergleichen gewesen wäre. Tausende von

Blüten öffnen sich in wenigen Tagen, von Bienen und Schwärmen anderer Insekten vom frühesten Morgen bis zum sinkenden Abend belagert. Aber nur bei der *Agave* hat eine reichliche Befruchtung stattgefunden, wie die ungezählten mehrfächerigen Kapseln mit ihren geflügelten schwarzen Samen beweisen. Die *Fourcroya* aber hat nur wenige Kapseln angesetzt, dagegen ist der kronenartig, ästig verzweigte Blütenschaft von kleinen Brutknollen in der Grösse einer Haselnuss bis zu der eines Hühnereis geradezu überschüttet. Bald aber setzen während der Trockenzeit die heftigen Nordwinde ein, schütteln die Bäumchen leer und vertragen die geflügelten Samen nach allen Richtungen. Somit ist der Lebenszweck dieser gewaltigen Agaven erfüllt, und nur zu rasch stürzt der herrliche Bau in sich selbst zusammen. Im nächsten Jahre erinnert höchstens noch der modernde Stumpf an jene erhabenen Pflanzen, denen der Uneingeweihte ein unvergängliches Leben zugesprochen haben würde. Aber ihr Vergehen ist nur scheinbar; sehen wir uns nur in ihrer Umgebung genau um, so finden wir tausende kleine Pflänzchen, die aus dem Samen und den Brutknospen bereits zu neuem Leben erwacht sind. Freilich nicht alle können zur Entwicklung gelangen, schon setzt der Kampf ums Dasein ein! Die einen werden zertreten, die anderen vom Vieh abgeweidet und der grösste Teil von anderen Pflanzen überwuchert, erstickt und vernichtet. Nur wenige, denen ein besonderer Zufall günstig gewesen ist, werden sich weiter und weiter entwickeln, dereinst dasselbe Bild ergänzend, das uns für einen Augenblick den Stoff zu unserer Betrachtung lieferte.

Bei Neuanlagen von Hecken verwendet man auch viel eine Pflanze aus dem Kreis der Ananas-Gewächse, „*Bromelia pinuela*“, hier kurzweg „Piñuela“ benannt. Die Früchte sind äusserst wohlschmeckend. Die schwertförmigen Blätter sind sehr stark bewehrt, sie sind zumeist gelb und rot und zeigen vorherrschend ein herbstliches Kleid. Je weiter wir reiten, desto mannigfacher gestaltet sich der Kreis der sukkulenten Pflanzen. Schon sehen wir in einiger Entfernung einzelne Säulen-Cereen, auch Mamillarien und *Melocactus* finden sich ein, wenngleich auch bis in die äusserste Grenze vorgeschoben, noch nicht in sonderlich guter Entwicklung und schönen Exemplaren. Doch bevor wir uns mit diesen Arten, denen wir in den nächsten Tagen noch oft begegnen werden, eingehender beschäftigen, können wir es nicht unterlassen, dem rechts am Wege über Steinhaufen und im Gestrüpp rankenden *Cereus* unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden; er gehört in die Reihe der *Triangulares* K. Schum. Als ich die Pflanze vor einigen Jahren fand, trug ich sie mit Nr. 25 ein und bemühte mich, dieselbe nach der Gesamtbeschreibung zu bestimmen, was indessen nicht gelingen wollte. Am sichersten neigte die Art zu *C. Ocamponis* Salm-Dyck, ohne sich mit ihm zu decken. Später hatte ich das Vergnügen, mit Herrn WEINGART den Briefwechsel zu eröffnen und die Ansichten dieses erfahrenen Cereenkenners vielfach zu den meinigen zu machen, und so gelangte denn seit Jahren mein *Cereus* Nr. 25 als *Cereus trigonus* var. *guatemalensis* Eichl. nach Europa. Dass in meiner Pflanze noch etwas Unsicheres lag, war meine Überzeugung. Auch Herr WEINGART drängte mit der Beschaffung resp. Beschreibung von Blüte, Frucht und Samen.

Die Beschaffung dieser Details machte mir schliesslich mehr Schwierigkeiten, als man annehmen sollte. Man wird dies indessen begreiflich finden, sofern man berücksichtigt, dass die Pflanze eine Tagereise weit in der Wildnis aufgesucht werden muss und die Blüten sich nur in der Nacht öffnen. Meine als Spalier an den Wänden gezogenen Pflanzen machen zwar meterlange Triebe, aber von einem Knospenansatz war noch nie eine Spur zu finden. Doch Geduld! heisst es auch hier. Inzwischen habe ich die erforderliche Beschreibung beigeht, und da wir nun einmal vor einer mächtigen Pflanze stehen, welche über einen Geröllhaufen einen dichten Pelz von einigen Metern Durchmesser mit kreuz und quer durcheinandergreifenden Ästen gesponnen hat, wollen wir ihre Eigenart eingehender herausgreifen. Nicht immer ist auf der Erde, auf steinigem Boden und auf Felsen ihr Standort, vielfach schlängelt sich die Pflanze auch im Gebüsch hin, manchmal aufsteigend und mit gewaltigen Trieben überhängend. Auch an Baumstämmen klimmt sie mit ihren zahlreichen Luftwurzeln in die Höhe und entwickelt in der Baumkrone ein förmliches Nest, so ähnlich, wie wir es auf oben benannten Steinhaufen gefunden haben. Man vergleiche meine späteren Mitteilungen nebst photographischer Aufnahme aus dem Dorfe San Agustin.

*Cereus trigonus* Haw. ist eine alte Stammart, und um Genaueres über sie zu wissen, dürfen wir auch die Beschreibung in SCHUMANN'S Nachtrag S. 56 nicht übersehen. Mich auf alle jene Einzelheiten einzulassen, ist hier nicht der Platz. Doch stütze ich mich zunächst auf Herrn WEINGART'S Ansichten. Die Kenntnis der allgemeinen Merkmale voraussetzend, ergäbe sich nach Herrn WEINGART

1. *Cereus trigonus* Haw., ohne Reif;
- 1a. *Cereus trigonus* Hort. Karlsruhe, gehört vermutlich auch hierher;
2. *Cereus trigonus costaricensis* Weber, wenig Reif;
3. *Cereus trigonus guatemalensis* Eichlam, viel Reif.

Um über diese ersteren Arten ein eigenes Urteil abgeben zu können, habe ich mir Pflänzchen kommen lassen, welche sich in einem Jahre schon zu ansehnlichen Exemplaren entwickelten. Allerdings muss ich gestehen, dass sie mit der hiesigen Pflanze keine sonderlich grosse Verwandtschaft zeigen, und zwar:

Nr. 1 von HAAGE & SCHMIDT bezogen. Neutrieb stumpfgrün. Areolen mit hellbräunlichem Filz und dunkelrosafarbigem Stacheln. Auch an älteren Ästen kein Reif, ebensowenig hornige Kanten, dagegen aus den Areolen öfters einige Borsten.

Nr. 2 empfing ich am 21. Juni 1909 von HAAGE & SCHMIDT, einen *Cereus trigonus costaricensis*, ohne Autor, den ich mit 2a bezeichne, und am 20. April 1909 aus gleicher Quelle einen *Cereus costaricensis*, ebenfalls ohne Autor, den wir 2b benennen. Die beiden Pflanzen hielt ich anfänglich für identisch, sie entwickelten sich aber bei mir ganz und gar verschieden, und zwar bei:

2a. Neutrieb stumpfgrün, Areolen weissen Pilz, Stacheln weissgelblich bis fleischfarben, gleich im Neutrieb 2—3 nach unten stehende hellere borstenartige Stacheln. Alte Zweige schwach gekantet und erst spät mit Flecken beginnender spärlicher Reif.

2b. Nur die Triebspitze ohne Reif, sonst dicht damit bestäubt und teilweise so leicht aufliegend, dass er abgeblasen werden kann. Areolen mehr genähert, auch schon im Neutrieb zwei nach unten gerichtete helle Borstenstacheln, ältere Areolen mit mehreren Borsten.

Nr. 3. Im Neutrieb stumpf graugrün, rötlich überlaufen, hellbräunlicher, aber bald verschwindender Wollfilz und 3—4 hellbräunliche, kaum 2—3 mm hohe Stachelchen, von denen der unterste zuerst erscheint, am Grunde auffallend verdickt. Später werden die Stacheln dunkelbraun, von Borsten habe ich nichts entdecken können. Schon im Neutrieb mit hornartigen Kanten, welche später gelbbraun werden und sich von dem graugrünen Körper auffallend abheben. Dass die Pflanze dem *Cereus Ocamponis* Salm-Dyck überaus ähnlich sieht, nur erheblich kürzere Stacheln hat, habe ich bereits erwähnt, und wollte ich eine weitere genaue Beschreibung geben, so würde dies lediglich eine Wiederholung der Beschreibung von *Cereus Purpusii* Weing. sein. (Vergleiche Monatsschrift 1909 S. 150.) Wiederholt habe ich die hiesigen Pflanzen mit jener Beschreibung verglichen; eine Abweichung habe ich nicht finden können. Etwas kürzere oder längere Stachelchen, gefüllte oder eingesenkte Seiten, die Kanten ausgeschweift oder gewölbt, will nichts sagen; es sind dies zumeist Variationen, die gewöhnlich auf ein und derselben Pflanze vorkommen. Auch die Blüte stimmt mit meinen Aufzeichnungen nahezu überein, obwohl ich weniger lebhaftere Farben feststellen könnte; die eigentlichen Petalen sind hier nur rahmweiss. Die goldgelbe Färbung, wie sie Herr WEINGART beobachtete, habe ich an frischen Blüten nicht finden können; beim Abwelken allerdings waren die Farben auch hier erheblich nachgedunkelt. Die Knospe ist blaugrün, dicht mit weissen Punkten besetzt, länglich eirund, nicht spitz auslaufend, sondern gerundet. Die unteren Ovariumschuppen fleischig, etwas abstehend, linienartig rot eingefasst. Die oberen Schuppen dicht zusammenfliessend, mit scharf abgesetzten weinroten Rändern. Die Vollblüte gleicht den Grössenverhältnissen des *C. triangularis* Haw. Am blaugrünen Ovarium sind die untersten Schuppen abstehend, dickfleischig, eckig, nach oben sich verlängernd, breit lanzettlich, fast zungenförmig, mit dunkelweinroten Rändern. Die an der Röhre herablaufenden Schuppen sind mehr bronzegrün, ebenfalls mit weinroten Rändern. Auch die Sepalen gehen durch bronzefarbig in die rahmweissen Petalen über. Nur beim Verblühen überläuft die Blüte ein goldgelber Schein, von der Spitze ausgehend. Der Honigraum ist goldgelb, und der dicke Griffel verschliesst den Eingang zur Röhre fast vollständig. Später fällt das eingeschrumpfte Perigon ab und sieht die sich entwickelnde Frucht einer Artischocke täuschend ähnlich. Die reife Frucht ist reichlich faustgross, innen und aussen dunkelweinrot, und die vielen weissen Punkte sind recht deutlich erkennbar. Die Schuppen sind bis zuletzt in ihrer Vollkommenheit erhalten, die unteren sind gleichseitig dreieckig, 2 cm, die oberen haben sich stark zipfelartig verlängert. Die Samen sind mattschwarz und etwas grösser als die vom *C. triangularis*; welche besonderen Kennzeichen sie haben könnten, wird vielleicht Herr WEINGART am ersten herausgreifen. Ich glaube bestimmt, dass die vorstehend behandelte Pflanze sich mit der Beschreibung des

*C. Purpusii* deckt; wenn nicht, so steht sie zum mindesten dieser Art weit näher als dem *C. trigonus*. Also abwarten! Die Zukunft wird's lehren.

Auf unserem Rückwege zu den Reittieren sind wir noch einer Kolonie

### *Opuntia pumila* Rose

zu nahe gekommen, und unsere Kleider hingen voll von den, abgerissenen Gliederchen, deren Stacheln sogar in die Ledergamaschen eingedrungen sind. Früher kannte ich nur eine Fundstelle in der Nähe von Sanarate, fand aber doch, dass die Art in dortiger Gegend eine grössere Verbreitung gefunden hat. Inzwischen habe ich auch die Beschreibung der Blüte aufnehmen können, welche meines Wissens bis jetzt noch nicht veröffentlicht ist und auch in meiner Beschreibung (vergl. Monatsschrift 1909 S. 57) noch fehlte. Sie macht den Eindruck der bekannten Opuntienblüten, ist aber in allen Maassen erheblich kleiner und hat in der Vollblüte nur  $2\frac{1}{2}$ —3 cm im Durchmesser. Von aussen mit kleinen grünen Schüppchen beginnend, erweitern sich diese mit grünem, rötlich überlaufenem Kiel und gelben Rändern. Alsdann folgen die Sepalen, etwas gekielt, mit rötlichem Rückenstreif und gelben Rändern. Die Petalen sind  $1\frac{1}{2}$  cm lang, 1 cm breit, verkehrt eirund, kanariengelb, mit schmalen, wässerigen, durchscheinenden Rändern, in einem Spitzchen auslaufend. Die Staubblätter steigen aus 4—5 dicht hintereinander liegenden Reihen trichterförmig auf, sind weiss und  $\frac{1}{2}$  cm lang; die Beutelchen sind blassgelb. Der Griffel ist weiss, 1 cm lang, am Grunde bauchig verdickt und endigt in sechs blassgrüne, keulig zusammengeneigte Narben. Die Blütendauer währt einige Tage.

Doch wir müssen vorwärts! Mit all unseren Beobachtungen und Aufnotierungen haben wir uns schon viel zu lange aufgehalten, denn nach San José de Golfo bleibt immer noch  $\frac{3}{4}$  Stunde zu reiten. Der Weg wird ebener, und gleich darauf schwenken wir schon in die eigentlichen Kakteengebiete ein. Die xerophilen Pflanzen sind vorherrschend, nach den Höhen verdichten sich die Bestände von *Cereus eburneus* Salm-Dyck und *Pilocereus Houlettii* Lem. Auch die Hecken sind aus den vorbenannten Pflanzen hergestellt und geben der Gegend ihr besonderes Gepräge. Wir können nicht umhin, schleunigst eine Aufnahme zu machen. Waldartig stehen die Riesenpflanzen nebeneinander, und ganz unwillkürlich überkommen mich die Worte des Dichters: „Und in Poseidons Fichtenhain tritt er mit frommem Schauder ein!“ Sind es hier auch nicht die rauschenden Fichtenkronen, in deren schattigem Moosgrund man in andachtvoller Stimmung wandelt, ist es vielmehr eine Wüste so still und tot, von der Sonne verbrannt, dem Wanderer Schrecken und Misstrauen einflössend, bleiben wir doch auch hier verwundert stehen und fühlen die nie versagende Kraft der schaffenden Natur. Haben wir uns jahrelang bemüht, in Glashäusern wie am Fensterbrett die Kakteen zu züchten und ihnen zusagende Lebensbedingungen zu schaffen, welche Sorgen und manch herbe Enttäuschung haben sie uns bereitet! Hier stehen wir nun vor ihnen, finden sie in ihrer naturwüchsigen Kraft; keiner Pflege bedürfen sie; ganz und gar auf

sich selbst angewiesen, beherrschen sie die grossen Strecken, in denen eine andere Vegetation zur Unmöglichkeit geworden ist. Schon befinden wir uns an der Grenze jener Gebiete, die sich auf viele Tagereisen weit bis nach Honduras hinein ausdehnen und in denen wir auf einige Tage, dem Geschäftsleben entrückt, Ruhe und Zerstreung suchen, beides nach unserer eigensten Überzeugung, die sich allerdings nicht allenthalben Geltung zu verschaffen vermag. — San José de Golfo, ein ärmliches Dorf, durchreiten wir, ohne uns aufzuhalten, und eilen dem Flussbett des Rio de los Platanos zu mit der Absicht, in El Puente zu übernachten. Es war dies zumeist das Tagesziel der Reisenden, die früher, als die Eisenbahn noch nicht fertiggestellt war, den Anschluss nach den atlantischen Häfen zu erreichen suchten. Von irgend welcher Bequemlichkeit in den wenigen Hütten ist hier keineswegs die Rede, meine Leute schliefen im Vorsaal eines Hauses auf den Steinfliesen, ich, in eine wollene Decke gehüllt, schlummerte in einer Hängematte dem kommenden Tag entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

## Pilocereus lanatus Poselg.

(Mit einer Abbildung).

Von A. Jostmann-Strassburg (Els.).

Die nebenstehende Abbildung zeigt in der Mitte einen *Pilocereus lanatus* (H. B. Kth.) Web., der trotz der Berichtigung S. 66 im Nachtrag zu Schumann's Gesamtbeschreibung noch immer in den Katalogen *Pilocereus Dautwitzii* Haage jun. benannt wird. Rechts und links davon sehen wir den seltenen *Pilocereus Haagei* Poselg., beide auf *Cereus Spachianus* gepfropft. Grösse des Kopfes  $4 \times 5$  cm und  $6 \times 7$  cm. Die beiden Pflanzen stammen aus der früheren Rebut'schen Sammlung, d. h. die Mutterpflanze war im Besitze des Herrn REBUT. Aus dieser Sammlung ging noch das einzige weiter bekannte Exemplar hervor, das sich in der reichhaltigen Sammlung von Herrn R. KLEIN-BETTAQUE in Stuttgart befindet. (S. Monatschrift 1909 S. 185 und 1910 S. 188.)

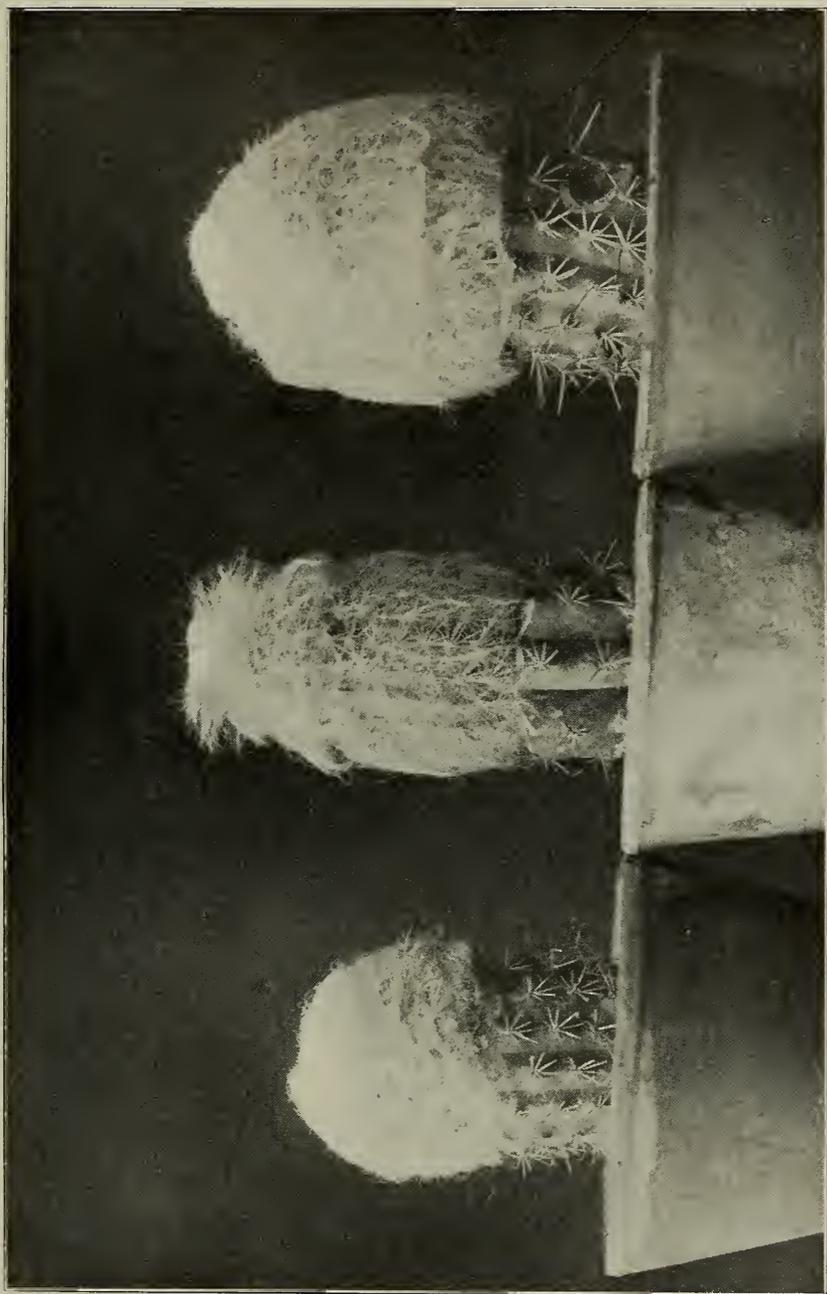
*Pilocereus Haagei* ist nach meiner Meinung zweifellos eine Varietät des *Pilocereus lanatus*. Ich habe die Pflanze des Herrn KLEIN-BETTAQUE und meine beiden Exemplare mit mehreren *P. lanatus* verglichen und kann nur bestätigen, was in der Monatschrift 1909 S. 185 über die Pflanze gesagt wurde. Die genauen Merkmale sind also folgende:

### *P. lanatus.*

Stacheln gelb bis hellgelb.  
Haare im Neutrieb am Scheitel  
aufrecht, sonst etwas geneigt.  
Körper aufrecht, säulenförmig,  
mit weissen Wollhaaren leicht  
umgeben, jedoch sichtbar.

### *P. Haagei.*

Stacheln weiss bis glashell.  
Haare stets am Scheitel einen  
Wirbel bildend.  
Körper aufrecht, gedrungen,  
säulenförmig, von schnee-  
weissen Wollhaaren förmlich  
eingehüllt und unsichtbar.



*Pilocereus lanatus* (H. B. K.) Web. (in der Mitte)  
nebst var. *Haagei* Poselg. (rechts und links).

Nach einer von Herrn Jostmann in Strassburg aufgenommenen Photographie.



In WEBER's Werkchen „Les Cleistocactus“ (nach seinem Tode von ROLAND-GOSSELIN veröffentlicht) steht: Il existe une forme encore plus laineuse que Poselger a nommé *Pilocereus Haageanus* (Es besteht eine Form, die noch viel wolliger ist und die POSELGER *Pilocereus Haageanus* benannt hat), wieder ein Beweis, dass wir es hier mit einer Varietät zu tun haben, und ich halte den der Pflanze von WEBER gegebenen Namen — *Pilocereus lanatus* var. *Haagei*\*) — für den richtigen. Auch REBUT hat seinerzeit den *Pilocereus* so benannt.

## Mamillaria bombycina Quehl und Mamillaria cordigera Heese.

Von Fr. Bödeker, Cöln.

Nach Einsicht der Hefte 10 und 11 der Monatsschrift für Kakteenkunde 1910, sowie der Hefte 20 und 23 der Gartenflora 1910 möchte ich hiermit folgendes zwecks Richtigstellung zur Mittheilung bringen:

Vergleichen wir die Abbildung der *Mamillaria bombycina* Quehl in Monatsschrift für Kakteenkunde 1910 Seite 151 mit der Abbildung der *Mamillaria cordigera* Heese in Heft 20 der Gartenflora 1910, — so muss sich auch wohl jedem Unparteiischen oder Laien der Gedanke aufdrängen, dass beide Pflanzen ohne jeden Zweifel identisch sind. — Die Pflanze ist unter den zwei verschiedenen Namen in diesen betreffenden Heften nun auch im allgemeinen meines Erachtens richtig beschrieben worden. Besonders will ich auch anerkennen, dass Herr HEESE die Axillenborsten erwähnt, die aber anscheinend erst an älteren Pflanzen auftreten. Die Bestachelung ist jedoch, wie schon Herr QUEHL schreibt, in Farbe variabel: es kommen auch Pflanzen mit schön hellgelben Randstacheln vor, wo dann die Mittelstacheln (— und zwar auch fünf in der Areole!) ebenfalls hellgelb und nur oben orangebraun gespitzt sind. — Was nun die Benennung anbetrifft, so ist beiden Namen ja ihre Berechtigung nicht abzuspochen, jedoch kann ich nicht umhin zu bemerken, dass bei mir verschiedene Herren und Kenner lange vor der Namenbelegung sich dahin geäußert haben, dass die Pflanze unbedingt nach dem herrlichen Schimmer benannt werden dürfe. Herr MILITZ in Leverkusen (früher Mitglied der Kakteengesellschaft und guter

\*) Im Anschluss an diesen Namen und zur Vermeidung von Irrthümern möchte ich hierzu eine nomenklatorische Bemerkung machen. Wenn WEBER für den von POSELGER in Försters Handb. (ed. Rümpler) S. 665 (1886) gegebenen Namen *P. Haagei* ohne weiteres *P. Haageanus* setzt, so ist dies nicht zulässig, und der von WEBER gebrauchte Name ist ungültig. Übrigens hat Herr KLEIN-BETTAQUE bereits in seinem Artikel in Monatsschrift XIX S. 185 (1909) die beiden Varietäten beschrieben, allerdings ohne die Übereinstimmung der stärker behaarten Varietät mit *P. Haagei* zu erwähnen, und ferner hat Herr SCHELLE in der Monatsschrift XX S. 190 (1910) schon hervorgehoben, dass *P. Haagei* als Varietät von *P. lanatus* zu betrachten ist, so dass die Varietät also *Pilocereus lanatus* (H. B. K.) Web. var. *Haagei* (Poselg.) Schelle genannt werden muss.

Beobachter und Kenner) meinte sogar, dass in Anbetracht des Schimmers auf aurum (Gold) hingewiesen werden müsse. — Doch nun zu den diesbezüglichen Ausführungen in Heft 23 der Gartenflora 1910, wo es leider viel zu berichtigen gibt.

Nach meinen und anderer Beobachtungen sind die Warzen bei *M. bombycina* Quehl allerdings breiter als hoch, aber nur am Grunde infolge sehr dichter Stellung fast vierkantig, während der übrige Teil und die Spitze der Warze regelrecht gerundet ist. — Die Warze selber hat, auch an älteren reichlich geblüht habenden Stücken, oberseits absolut keine Längsfurche, sondern nur auf der Warzenspitze eine längliche und ziemlich scharfe Vertiefung, in der die Areole liegt. Diese Vertiefung zeigt sich aber nun unterhalb der Areole mindestens ebenso lang resp. kurz und deutlich wie oberhalb derselben. Eine Längsfurche soll aber doch oben auf der Warze von der Areole bis zur nächsten Axille laufen, und das ist hier also keineswegs der Fall, was mir auch Herr DE LAET bestätigte, der seine sämtlichen Pflanzen daraufhin untersuchte. — Wenn Herr QUEHL nun schreibt, dass die Areolen in der „ersten“ Jugend kreisrund sind, so hat er recht: ich beobachtete das hier an meinen Pflanzen sowohl an den sehr wolligen Areolen der jüngsten Warzen im Scheitel, als auch besonders an denen der über 1 cm im Durchmesser haltenden Sprossen meiner alten und reichlich geblüht habenden Pflanzen. — Wenn Herr QUEHL dann ferner sagt, dass die Areolen später länglich sind, so hat er auch hiermit nicht unrecht, aber unrichtig ist es, wenn in der Gartenflora 1910 Heft 23 gesagt wird (und leider auch noch in Monatsschrift für Kakteenkunde 1910 Seite 191) — *Mamillaria bombycina* Quehl habe kreisrunde Areolen (Quehl's „später länglich“ wird aber nicht erwähnt!) und unterscheide sich dadurch u. a. von *M. cordigera* Heese. Auch hat Herr QUEHL die Areolen nicht als „oval“ bezeichnet, wie ebenfalls in der Gartenflora — nebensächlich — gesagt wird, — die Bezeichnung „herzförmig“ für die Areolen mag jedem selbst überlassen bleiben, — nach meinem Dafürhalten sind die Areolen umgekehrt breit lanzettförmig! — Dass *M. bombycina* Quehl aber keine Coryphante (also Scheitelblüher) ist, erhellt schon daraus, dass den von meiner älteren Pflanze zutage getretenen Früchten nach der Blütenstand tief seitlich ist und die Früchte erst beim Reifen zwischen den Warzen hervortreten, also der Fruchtknoten nicht wie bei den Coryphanten ausserhalb der Axillen steht. — Seien wir also unparteiisch und gestehen offen und frei, dass *M. bombycina* Quehl und *M. cordigera* Heese ein und dieselbe Pflanze ist (was uns im nächsten Sommer hoffentlich auch die Früchte an beiden Pflanzen beweisen werden).

Welcher Name nun angenommen wird, sei zuständiger Seite überlassen, — obschon Herrn DE LAET als ersten Einführer der Pflanze das Recht zusteht! Aber für die Wissenschaft kann und für uns sollte nur einer gelten, oder — soll die Wissenschaft und die Nachwelt über uns lächeln? —

## Cereus Pasacana Weber.

Von Wilh. Weingart.

Zu dem Artikel des Herrn RUDOLF MEYER im Januarheft dieser Monatsschrift möchte ich folgendes hinzufügen.

*Cereus Pasacana* Weber kenne ich in mittelgrossen Exemplaren, habe jetzt noch eine gute Photographie davon; sie stimmt mit Rud. Meyers Beschreibung überein. *Echinopsis formosissima* Lab. kenne ich nur in dem alten, manngrossen Exemplar der Herren HAAGE & SCHMIDT in Erfurt, das leider schon lange keinen Kopf mehr hat. Einen Seitentrieb konnte ich jedoch vor mehreren Jahren beobachten. Mit *Cereus Pasacana* Web. hatte er keine Ähnlichkeit, und ich weiss überhaupt nicht, wie man die beiden Kakteen zusammenbringen kann.

Dass nun SPEGAZZINI im Tentamen Cactac. Platens. p. 485 noch einen anderen *Cereus Pasacana* (syn. *Pilocereus Terscheckii* Parm.) beschrieben hat, wissen die Leser aus der M. f. K. B. XV (1905) p. 68, wo Herr BERGER darüber berichtet. Seinen Ausführungen schliesse ich mich an; Spegazzinis Werk besitze ich selbst, kann also den noch etwas ausführlicheren Urtext vergleichen.

Dieser *Cereus Pasacana* ist sicherlich nicht mit der uns bekannten Pflanze gleich; er ist eine Art aus der Untergattung *Diptanthocereus* Berger und kein *Pilocereus*.

Die Beschreibungen des *Pilocereus Terscheckii* Parm., mit dem die Spegazzinische Pflanze identisch sein soll, in Förster ed. 1 p. 386 und in Förster ed. 2 p. 688, sowie der Zusatz an letzterer Stelle synonym. *C. fulvispinus* lassen nur auf einen *Pilocereus*, ähnlich *Haworthii* DC. oder *Curtisii* Otto, schliessen.

SALM-DYCK hat in Cact. h. Dyck. cult. 1849 p. 46 bei *Cereus fulvispinus* Salm-Dyck den Zusatz „Pfeiffer enum. p. 82, synonym. *C. Terscheckii* Parm.“, aber bei PFEIFFER ist ein *C. fulvispinus* S.-D. gar nicht aufgeführt, sondern *C. flavispinus* S. und *C. fulvispinosus* Haw.

Der erstere kann es nicht sein, er stimmt nicht mit *C. Terscheckii* Parm. (zuerst beschrieben in „Allg. Gartenz.“ V, 370 (1837) Vaterl. Argentinien) überein, auch ist *C. flavispinus* S. bei Salm-Dyck l. c. auf derselben Seite (p. 46) zwei Zeilen vorher gesondert aufgeführt.

Der letztere, also *C. fulvispinosus* Haw., aber stimmt mit *C. Terscheckii* Parm., auch fragt bei ihm PFEIFFER: „Ob *Cereus Curtisii* Hort. Berol. gleich?“ Es muss hier ein Irrtum von SALM-DYCK vorliegen.

Nun ist ein *Pilocereus fulvispinus*, auch *fulvispinosus* genannt, in älteren Sammlungen eine sehr bekannte und wegen vorzüglichen Wachstums beliebte Pflanze gewesen, die namentlich von den Herren HAAGE & SCHMIDT in Erfurt erst unter dem ersten, später (zuletzt 1910) unter dem zweiten Namen viel geliefert wurde; sie war billig und sehr hübsch. Dem freudigen Wachstum nach kann sie wohl aus Paraguay oder Argentinien stammen. Auch ich habe sie aus

dieser Gärtnerei gehabt; ich musste immer den Kopf abschneiden und von neuem stecken, nach ein paar Jahren war er wieder 2 m hoch, zuletzt habe ich den „Unband“ nach Berlin verschenkt. Mit den Beschreibungen des *C. Terscheckii* Parm., *C. fulvispinosus* Haw. stimmte er genau überein und war nach meiner Ansicht ein *Pilocereus*; ähnlich *Haworthii* DC.

SCHUMANN schreibt in der Monogr. Cact. p. 196: „*Pilocereus fulvispinosus* Haw. (sub *Cereus* Syn. p. 183), *Cereus fulvispinus* S.-D. Cact. hort. Dyck. 46, *C. Terscheckii* Parm., *Filocereus Terscheckii* Rümpler (Förster ed. 2) (688) soll eine sehr grosse Art aus Argentinien sein; ich kenne sie nicht.“ Ich habe sie ihm aber schon 1896 in meiner Sammlung als *fulvispinus* gezeigt; er hat auch den kräftigen Wuchs bewundert, sie aber als *Pilocereus Haworthii* DC. erklärt, womit ich nicht einverstanden war.

Wir sehen, dass hier also drei Cereen in Frage kommen

1. *C. Pasacana*, wie ihn WEBER geliefert hat, ein *Trichocereus*,
2. Spegazzinis Pflanze, ein *Diptanthocereus*,
3. ein *Pilocereus* aus der Verwandtschaft des *Haworthii*.

Jedenfalls ist die WEBERSche Pflanze, welche wir hier in unseren Sammlungen haben, richtig benannt, und SPEGAZZINIS *Cereus* hat weder auf den Namen *Terscheckii* noch auf den Namen *Pasacana* Anspruch; er müsste umgetauft werden.

Jedenfalls benennen die Eingeborenen mit dem Namen *Pasacana* verschiedene Arten, wie wir es auch bei anderen Cereen kennen gelernt haben.

Herr Prof. Dr. F. KURTZ hat an Herrn Prof. GÜRKE eine grosse Photographie, aufgenommen am 22. Dezember 1909, Capillo del monte, Cordoba, Argentinien, gesandt, einen gewaltigen, baumartig verzweigten *Cereus* mit nur kurzem Stamm darstellend, an dem auch Knospen und Blüten zu sehen sind, der recht wohl die von SPEGAZZINI beschriebene Pflanze vorstellen könnte: weiteres Material ist leider ausgeblieben.

## Fünf neue Arten von Crassulaceae aus Mexiko.

Von J. N. Rose.

J. N. ROSE hat im verflossenen Jahre wiederum mehrere neue mexikanische *Crassulaceae* veröffentlicht und von den Pflanzen, die ihm lebend vorgelegen haben, Habitusbilder gegeben.\*) Wir bringen in den folgenden Zeilen einen kurzen Auszug aus den Beschreibungen:

*Echeveria bifurcata* Rose n. sp. Meist eine einfache Rosette von Blättern bildend; Grundblätter lanzettlich, zugespitzt, ziemlich glänzend grün, 5 bis 7 cm lang, 10 bis 15 mm breit, tief konkav auf der Oberseite; Blütenstengel 20 cm lang, mit 3 bis 5 cm langen

\*) J. N. Rose, Five new species of Crassulaceae from Mexiko. In Contrib. Unit. Stat. Nation. Herbar., XII. Part. 10 p. 439 bis 440, tab. LXXVII bis LXXXI. Washington 1909.

Blättern; Blütenstand zweiteilig, jeder Ast eine einseitige, 8 bis 12 cm lange Traube bildend; Blütenstiele meist fehlend; Kelchblätter sehr ungleich, spitz; Blumenkrone 10 bis 12 mm lang, glänzend rot nach oben zu, nach unten blasser. Gesammelt bei Ixmiquilpan, Hidalgo, von Dr. Rose.

*Echeveria trianthina* Rose n. sp. Grundblätter zahlreich, tief purpur und in der Jugend mit kurzer Spitze, verkehrt-lanzettlich, 6 bis 12 cm lang, 10 bis 18 mm breit, sehr dick, an der Oberseite konkav, auf der Unterseite nach aussen gerundet; Blütenstengel 30 bis 40 cm lang; Stengelblätter schmal, spitz, 2 bis 8 cm lang; Blütenstand zuerst stark zurückgekrümmt, gewöhnlich zweiteilig, die Zweige 8 bis 10 cm lang; Blütenstiele sehr kurz, 2 bis 3 mm lang, im Alter nur wenig verlängert; Kelchblätter ungleich; Blumenkrone rot. Beschrieben nach Exemplaren, welche C. A. PURPUS vom Rio de Tolantango, Hidalgo, gesammelt hat.

*Sedum allantoides* Rose n. sp. Am Grunde etwas verzweigt, 20 bis 30 cm hoch, ziemlich schwach; Blätter eng und fast rechtwinklig vom Stengel abstehend, keulenförmig, 20 bis 45 mm lang, 8 bis 12 mm im Durchmesser, an der Spitze gerundet, am Grunde etwas verschmälert; Kelchblätter 6 mm lang; Blumenblätter 7 bis 8 mm lang, lanzettlich, spitz, grünlich-weiss, manchmal rötlich gefärbt, Staubgefässe 10, Antheren rot. Gesammelt von C. A. PURPUS auf Hügeln bei San Luis, Oaxaca, bei 2100 bis 2400 m Höhe.

*Sedum compressum* Rose n. sp. Mehr oder weniger niederliegend und an den Knoten wurzelnd, die blühenden Zweige aufsteigend; Blätter spatelförmig oder verkehrt lanzettlich, 2,5 bis 3 cm lang, 10 bis 12 mm breit; Blütenstand aus 2 bis 3 Trauben bestehend; Kelchzipfel eiförmig bis lanzettlich; Blumenkrone glänzend gelb; Blumenblätter 7 bis 8 mm lang, lanzettlich, spitz; Staubgefässe 10; Carpelle zuerst aufrecht, mit lang zugespitzten Spitzen. Gesammelt von Dr. E. PALMER in einer Schlucht bei Victoria, Tamanlipas. Nahe verwandt mit *S. Palmeri*, aber doch gut unterschieden,

*Villadia levis* Rose n. sp. Stämme gewöhnlich aufrecht, 30 bis 50 cm hoch; Blätter schmal, fast stielrund, 2 bis 3 cm lang, spitz; Blütenstand eine verlängerte beblätterte Ähre; Kelchblätter dick; Blumenkrone gelbbraun, die Zipfel eiförmig. Gesammelt von J. N. ROSE bei Santa Catarina, Oaxaca. M. GÜRKE.

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Pilocereus lanatus.** In letzter Zeit ging mir von werter Seite die Aufforderung zu, den in der Monatsschrift vom Jahre 1909 S. 185 in Kürze behandelten *Pilocereus lanatus* Web. (?) mit abweichend dichter weisser Behaarung einem genauen Studium zu unterziehen, ob allenfalls der alte Name *Pil. Haagei* Poselg. doch zu Recht bestehe.

Um dies zu ermöglichen, erlaube ich mir, an alle sehr verehrlichen Mitglieder der Deutschen Kakteengesellschaft die ergebene Bitte zu richten, mich mit literarischem Material — seien es nur Ab-

schriften aus Werken, Berichten oder Katalogen —, auch mit Abbildungen und Photographien, besonders der Blüten, unterstützen zu wollen. Sehr wertvoll ist mir auch, zu erfahren, in wessen Besitz sich die Pflanze, die ich als den interessantesten Vertreter der Gattung *Pilocereus* bezeichnen möchte, noch befindet, und aus welcher Hand sie bezogen wurde. Ganz besonders bitte ich die Herren Händler, mich mit bildlichem Material unterstützen zu wollen. Bei dem eigenartig langsamen Wuchs — meine Pflanze ist auf eine ca. 4 cm starke *Cer. macrogonus*-Unterlage gepfropft — kann bei der jetzigen Grösse des *Pilocereus* mit ca. 12 cm und der ohnehin geringen Blühwilligkeit der Pilocereen in absehbarer Zeit von einer Blüte kaum die Rede sein.

Alle Einsendungen erbitte ich an meine Adresse. Eingesandte Werke retourniere ich mit Dank umgehendst.

Ich möchte nicht unterlassen, Herrn WEINGART für seine bisherigen freundlichen Bemühungen meinen herzlichsten Dank an dieser Stelle auszusprechen! Allen freundlichen Einsendern im voraus vielen Dank. R. KLEIN, Stuttgart, Arminstrasse 22.

---

## Neue Preisverzeichnisse von Kakteen.

---

Hauptverzeichnis über Samen und Pflanzen von **Haage & Schmidt**, Gärtnerei, Samenbau und Samenhandlung in Erfurt. 1911.

Haupt-Verzeichnis über Kakteen von **Richard Grässner** in Perleberg (Prov. Brandenburg). 1911.

---

## Januar-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Berlin, den 30. Januar 1911.

Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. VAUPEL, die Sitzung. Anwesend waren die Herren: FREYGANG, FUHRMEISTER, HEESE, GRAESSNER (Perleberg), KLABUNDE, LINDENZWEIG, MARCINKOWSKI, PLÖGER, SCHMIEDICKE, Dr. SCHWARTZ, SCHWARZBACH, Dr. VAUPEL, WEIDLICH, MENDEL, MIRSWA.

Ihren Austritt haben erklärt die Herren: FALCK, HELBIG, KAUFMANN, KONVALINA, LUCKE, W. MAASS, WALTHER.

Neu aufgenommen wurden: Fräulein ANNA BRAUN, Hersbruck; Herr CARL PAPENBERG, Maurermeister, Goslar a. Harz, bis 1. April 1911 Steinbergstrasse 3, dann Kornstrasse 18; Herr FRITZ PFEIL, Magistratsassistent, Goslar a. Harz, Kornstrasse 19; Herr OSKAR SCHMALSTICH, Oschersleben a. Bode, Halberstädter Strasse 118.

Wohnungsveränderungen zeigten an: Herr Apotheker ROTHER, jetzt Tilsit, Lindenstrasse 25, II, und Herr WAGNER, jetzt Zürich IV, Turnerstrasse 37.

Herr QUEHL hat der Gesellschaft das Buch gestiftet: „Erinnerungen an die Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Magdeburg 1885“. Im Namen der Versammlung sprach ihm Herr Dr. VAUPEL den Dank der Gesellschaft aus.

Ferner waren eingegangen die Satzungen der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft. Herr SCHWEBS sandte eine Photographie von *Echinocactus gibbosus ferox* mit herzlichen Neujahrswünschen. Ebenso gedachte Herr EICHLAM der Deutschen Kakteen-Gesellschaft zum Jahreswechsel. Herr EICHLAM schreibt aus Guatemala:

Die Zeiten fliehen auf rollendem Rade unaufhaltsam dahin! Nie zuvor habe ich in meinem Leben die Wahrheit und den Ernst dieses Ausspruchs so sehr empfunden, als hier in meiner zweiten Heimat, im ewig grünen Frühling, unter ewig blauem Himmel. Wenngleich schon die Marksteine der Jahreszeiten, ein Frühling und Herbst, dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen können, dieweil auch hier Saat und Ernte an dieselben Folgen gebunden sind; so bleibt es aber doch für viele eine wenig auffällige Erscheinung, am Silvesterabend frisch gepflückte Erdbeeren und Orangen zur Bowle zu verwenden und den Tisch mit einem Strauss leuchtender Orchideen zu schmücken. Als selbstverständlich nimmt man die herrlichen Gaben der Natur entgegen, weil sie auf unwandelbare Gesetze begründet sind. Welch oberflächliches Empfinden und welche geringen Kenntnisse bekundet man zumeist gegenüber der uns umgebenden Natur, obgleich in den letzten Dezennien sich grosse Vereinigungen und Genossenschaften gebildet haben, deren Ziele sich in der Aufklärung und einer freieren, unbehinderten Naturanschauung bewegen und in diesem Strome ungezählte Scharen mit sich führen, welche die Ideen weiter tragen und für deren Ausbreitung bemüht bleiben. Allerdings gehen die Richtungen oft weit auseinander hinsichtlich der in den Arbeitskreis oder der in Pflege genommenen Tiere und Pflanzen. Für viele bleibt es geradezu unverständlich, dass sich unsere Gesellschaft insonderheit für Kakteen und ähnliche Gattungen interessiert und hierin ein Arbeitsfeld gefunden hat, das eine unbegrenzte Fülle von Motiven zu einer sorgsam Beobachtung bietet und uns in ein geradezu innig zu nennendes Verhältnis zu unseren Pflanzen stellt. Von der Überzeugung geführt, dass nur wenige Pflanzengattungen in ähnlicher Weise Anregungen zu bieten vermögen, dabei unter minimalen und beschränkten Raumverhältnissen in erfolgreicher Weise gepflegt und zur höchsten Lebenstätigkeit geführt werden können, hat die Deutsche Kakteengesellschaft sicherlich schon viel dazu beigetragen, zu Lust und Liebe für die Pflanzenwelt, besonders für die Kakteengattung, anzuregen und neue Freunde und Gönner der Vereinigung zuzuführen. Möchten doch diese allgemeinen Bestrebungen immer weitere Kreise ziehen und dem Namen unserer Mitgliedschaft neue Anhänger gewinnen.

Möge unserer Vereinigung auch im kommenden Jahre eine segensreiche Tätigkeit beschieden sein und die freundschaftlichen Beziehungen Gleichgesinnter stets mit einem festen Bande umschlingen. Mögen Sie alle meiner herzlichsten Grüsse und Glückwünsche versichert sein, mit denen ich verbleibe

Ihr sehr ergebener

FEDERICO EICHLAM.

Zu der beabsichtigten Gratis-Samenverteilung an Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft haben bisher Samen gesandt: Herr BEHNICK (Heidelberg), Fräulein VON BÜLOW (Freienwalde a. O.), Herr SERNER (Cunnersdorf im Riesengebirge), Herr WEIDLICH (Berlin). Ihnen allen sei hier der verbindlichste Dank der Gesellschaft ausgesprochen; denn gerade die Anzucht der Kakteen aus Samen lässt einen tiefen Blick in das Leben und Wesen dieser eigenartigen Pflanzen werfen und ist besonders gut geeignet, das Interesse an ihnen zu wecken und zu fördern. Für den Ankauf von weiteren Samen zur Verteilung wurde einstimmig der Betrag von 30 Mark bewilligt.

Herr HEESE, der mit Herrn PREHN die Kasse revidiert hat, berichtete über den Kassenabschluss wie folgt:

Einnahmen:	Ausgaben:
Bestand Anfang 1910 . . . 1356,95 Mk.	Für die Monatsschrift . . . 1346,67 Mk.
Mitgliederbeiträge . . . . 1976,— „	„ Druckkosten . . . . . 31,75 „
Zinsen . . . . . 46,85 „	„ die Bibliothek . . . . . 45,55 „
Zusammen 3379,80 Mk.	„ „ Ikonographie . . . . . —
Ab: Ausgaben . . . . . 1692,83 „	„ Porto . . . . . 76,46 „
Bleibt Bestand . . . . . 1686,97 Mk.	Beitrag für den Verein zur Beförderung des Garten- baues . . . . . 20,— „
	Sonstige Ausgaben . . . . . 172,40 „
	Zusammen 1692,83 Mk.

Der Kassenbestand ist also von 1356,95 Mk. am Schluss des vorigen Jahres auf 1686,97 Mk. angewachsen. Der grosse Überschuss erklärt sich daraus, dass die Gesellschaft in diesem Jahre keine Zahlungen für die Ikonographie geleistet hat. Da die Beläge und der Kassenbestand in Ordnung vorgefunden waren, wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt und ihm der Dank der Versammlung für seine Mühewaltung ausgedrückt.

Für die Bibliothek soll auf Antrag des Herrn Dr. VAUPEL Göbel, Pflanzenbiologische Schilderungen, Marburg, 1889—1893, angeschafft werden.

In dem zur Aufbewahrung einiger für unsere Sitzungen wünschenswerter Kakteenliteratur bestimmten Schranke sollen dauernd folgende in Doppel-exemplaren vorhandene Werke Platz finden: Monatsschrift für Kakteenkunde: M. Gürke, Blühende Kakteen (*Iconographia Cactacearum*); Th. Rümpler, Carl Friedrich Försters Handbuch der Kakteenkunde, nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft bearbeitet. Leipzig, 1886; Th. Rümpler, Die Succulenten (Fettpflanzen und Kakteen). Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Prof. Dr. R. Schumann. Berlin, 1892; R. Schumann, Gesamtbeschreibung der Kakteen (*Monographia Cactacearum*).

Die in Dahlem befindliche Bibliothek der Gesellschaft ist, wie Herr SCHWARZBACH mitteilte, jetzt gegen Feuer und Einbruch versichert.

An der Wahl des Vorstandes für 1911 beteiligten sich 13 anwesende und 13 auswärtige Mitglieder. Gewählt wurde mit je 26 bzw. 25 Stimmen der von der Wahlkommission vorgeschlagene Vorstand, nämlich die Herren:

Dr. F. VAUPEL als Vorsitzender,  
A. LINDENZWEIG als stellvertretender Vorsitzender,  
Prof. Dr. M. GÜRKE als Beisitzer,  
E. WEIDLICH als Schriftführer (Korrespondenz),  
W. FUHRMEISTER als Schriftführer (Protokoll),  
A. SCHWARZBACH als Kassenführer.

Sämtliche Herren erklärten sich bereit, die auf sie gefallene Wahl anzunehmen.

Dann folgte die Besprechung und Vorlage von Pflanzen und Büchern.

Herr JOSTMANN hatte eine photographische Aufnahme eines Exemplars von *Pilocereus lanatus* und zweier Exemplare von *P. lanatus* var. *Haagei* eingesandt. Zum Vergleich war eine lebende Pflanze von *P. lanatus* aus dem Botanischen Garten zur Stelle. Herr HEESE wies darauf hin, dass *P. lanatus* oder, was dasselbe ist, *P. Dautwitzii* von *P. lanatus* *Haagei* nicht verschieden ist. (Siehe auch Schumann, Gesamtbeschreibung der Kakteen. S. 194.)

Fräulein VON BÜLOW teilte schriftlich mit, dass sie bei *Epiphyllum* nach jahrelangen Misserfolgen ganz erstaunliche Resultate erzielt habe, als sie die Pflanzen ein- oder zweimal in der Woche mit dem blutigen Wasser begoss, in dem Fleisch gewässert hat.

Aus den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft, 28. Jahrgang, Heft 7, 1910, brachte Herr Dr. VAUPEL den Aufsatz zur Verlesung: Fr. Hildebrand, Umänderung einer Blütenknospe in einen vegetativen Spross bei einem *Phyllocactus*. Dazu bemerkte Herr HEESE, dass es nach der Schilderung doch fraglich erscheine, ob es wirklich eine Blüte war, die sich in einen vegetativen Spross umgewandelt hat; denn die Gattung *Phyllocactus* blühe nie endständig. Den von HILDEBRAND beschriebenen Vorgang könne man aber häufig an den Blütenknospen von *Echinocactus minusculus* studieren.

Ferner lagen aus dem Botanischen Garten vor die interessanten Pflanzen *Mesembrianthemum truncatellum*, *M. Bolusii* sowie *Mamillaria bicolor* var. *nivea* und *M. celsiana*. Letztere ist, wie Herr HEESE betonte, sehr für Zimmerkultur zu empfehlen. Besonderes Interesse erregten einige Exemplare von *Ariocarpus fissuratus*, die Herr Dr. VAUPEL der Versammlung vorlegte. Sie sind von Mexiko importiert worden, um auf die in ihnen enthaltenen Herzgifte untersucht zu werden, die medizinisch gegen Epilepsie Verwendung finden.

In Prachtexemplaren legte schliesslich noch Herr KLABUNDE folgende Pflanzen vor: *Cereus strigosus*, *Pilocereus scoparius*, *P. Bruennowii* in drei Varietäten, *P. fossulatus* in zwei Varietäten, *Echinocactus mammulosus crispus*, *M. nivea cristata* und die früher so rätselhafte und vielumstrittene Kreuzung von *Echinopsis salpingophora* mit *E. tubiflora*.

Schluss der Sitzung 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Montag, den 27. Februar 1911:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant Marinehaus am Kölnischen Park (gegenüber dem Märkischen Museum).

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Besprechung von Pflanzen und Büchern.
3. Verschiedenes.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant Marinehaus am Kölnischen Park statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Berlin NW 21, Alt-Moabit 85, zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikonographie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBAOH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten. Manuskriptsendungen für die Monatsschrift sind an den Herausgeber, Herrn Prof. Dr. M. GÜRKE in Steglitz, Rothenburgstr. 30, zu richten.

Diejenigen Mitglieder, die im verflossenen Jahre Kakteensamen geerntet haben und ihm zur Verteilung gelangen lassen wollen, werden gebeten, ihm möglichst bald an Herrn Dr. F. Vaupel in Dahlem (Post Steglitz) bei Berlin, Königl. Botan. Museum, einzusenden.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 30.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

## Ältere Jahrgänge der Monatsschrift für Kakteenkunde

werden zu folgenden Preisen geliefert.

- I. Jahrgang (1891) 13 Hefte, geheftet 4 Mk., fein gebunden 5 Mk.
- II. Jahrgang (1892) 7 Hefte, geheftet 4 Mk., fein gebunden 5 Mk.
- III. bis X. Jahrgang (1893 bis 1900) je 12 Hefte, pro Jahrgang geheftet 4 Mk., fein gebdn. 5 Mk.
- XI. bis XX. Jahrgang (1901 bis 1910) je 12 Hefte, pro Jahrgang geheftet 8 Mk., fein gebdn. 10 Mk.

Bei Bezug von mindestens 5 Jahrgängen werden die Bände II bis X geheftet für 3 Mk., gebunden für 4 Mk. abgegeben. Die Jahrgänge I, XI bis XX können, da die Vorräte äusserst gering sind, nicht billiger abgegeben werden.

An Herren, welche in Deutschland wohnen und sich in sicherer Lebenslage befinden, werden auf Wunsch die sämtlichen fehlenden alten Jahrgänge sofort gegen Zahlung von Monatsraten geliefert, deren Höhe von dem Umfang der Bezüge abhängt.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag. **J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm

Jedem Gartenbesitzer sei empfohlen:

## Die automatische Bewässerung u. Düngung der Gärten, Wiesen und Felder.

Von **Arthur Wichulla.**

Mit 14 meist in mehrfachem Farbendruck ausgeführten Abbildungen.

Preis fein kartoniert **3 Mk.**

Das Buch wird für den Gärtner, namentlich den Parkverwalter und Leiter grösserer gärtnerischer Anlagen, den Landwirt, der gärtnerischen Grossbetrieb eingeführt hat, den Kulturtechniker und Ingenieur von grösstem Interesse sein.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# R. Graessner

## Perleberg

versendet illustrierte Preisliste  
über Kakteen und Samen gratis  
und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —

[135]

Bedeutende Spezialkulturen.

# HAAGE & SCHMIDT

Gärtnerei, Samenbau und Samenhandlung

## ERFURT

Wir erlauben uns, allen Interessenten zur  
Kenntnis zu bringen, dass unser neues,  
**284 Seiten starkes**, mit vielen Ab-  
bildungen ausgestattetes **Hauptpreis-**  
**verzeichnis über Samen und Pflanzen**  
für 1911 seit Anfang Januar erschienen ist  
und auf gefl. Verlangen unverzüglich kos-  
tenlos übersandt werden wird. [137]

Gute Bezugsquelle für Kakteen und  
Sukkulente in reicher Sortenzahl.

### Samen-Angebot:

Cereus eburneus, S.-D.	50 Samen Mk.	0,15
„ gummosus, Eng.	50 „ „	0,20
„ Hirschtianus, K. Sch.	25 „ „	0,25
„ pecten aboriginum, Eng.	5 „ „	0,40
„ Spachianus, Lem.	20 „ „	0,20
Echinocactus myriostigma, Beguinische Hy- briden, f. 10 Samen Mk.	4,—, f. 10 Samen Mk.	0,50
Echinocactus Quehlianus, Hge. jun., f. 1000 Samen Mk.	7,—, f. 20 Samen Mk.	0,20
Echinocactus Wislizenii, Eng., f. 1000 Samen Mk.	5,—, f. 10 Samen Mk.	0,30
Echinocereus Fendleri, Rümpl., f. 1000 Samen Mk.	8,—, f. 25 Samen Mk.	0,25
Mamillaria radiosa, Eng., f. 1000 Samen Mk.	6,—, f. 25 Samen Mk.	0,20
Opuntia decumbens, S.-D., f. 1000 Samen Mk.	4,—, f. 25 Samen Mk.	0,15
Pilocereus Houlettii, Lem., f. 100 Samen Mk.	1,40, f. 20 Samen Mk.	0,30
Kalanchoë thyrsiflora	f. 100 Samen Mk.	0,20
Mesembrianthemum Bolusii	f. 10 Samen Mk.	0,30
„ tigrinum superbum f. 100 Samen Mk.	1,60, f. 20 Samen Mk.	0,40

Den verehrlichen Abonnenten sei  
zur Anschaffung empfohlen:

## Einbanddecke

für den XX. Jahrgang 1910 der „Monats-  
schrift für Kakteenkunde“ in grün Leinen  
mit reichem Schwarz- und Golddruck.

Preis 1 Mk. 20 Pf.

Einbanddecken zu allen älteren Jahr-  
gängen können in derselben Ausstattung  
zu gleichem Preise abgegeben werden.

Zu beziehen gegen Einsendung des  
Betrages franko, unter Nachnahme mit  
Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Neu!

Neu!

## Mam. bombycina Quehl

(seidig), hochinteressante  
Neuheit, Mk. 3,— bis 10,—.

Empfehle:

## Melocactus

kerngesund, mit Schopf, 35  
bis 50 cm hoch, Preis brieflich.  
Kleinere Exemplare, 10 bis  
15 cm hoch, Mk. 3,— bis 5,—.

## Mam. nivosa

grosse Exemplare,  
Mk. 3,— bis 5,—.

Fr. de Laet, Contich.

[138]

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

## Kleinere Werke über Kakteen.

**Bilder aus dem Kakteen-Zimmergarten.**  
Von Karl Hirscht. Mit 5 Abbildungen.  
Zweite, wesentlich erweiterte Auf-  
lage. Preis geheftet 1 Mk. 80 Pf.,  
kartoniert 2 Mk. 20 Pf.

**Kurze Anleitung zur Zimmerkultur der  
Kakteen.** Von F. Thomas. Vierte,  
vermehrte und verbesserte Auflage  
mit 51 Abbildungen aller Gattungen  
der Kakteen und Fettpflanzen sowie  
von Kulturgeräten. Preis fein ge-  
bunden 1 Mk. 20 Pf.

**Verzeichnis der gegenwärtig in den Kul-  
turen befindlichen Kakteen.** Von Prof.  
Dr. Karl Schumann. Preis fein geheftet  
1 Mk. Mit Papier durchschossen und  
kartoniert 1 Mk. 60 Pf.

**Succulente Reise-Erinnerungen I. aus dem  
Jahre 1896 (Riviera), II. aus dem  
Jahre 1901 (Holland und England).** Von  
Prof. Dr. Karl Schumann. Preis jedes  
der beiden Hefte 1 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des  
Betrages franko, unter Nachnahme mit  
Portozuschlag. J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

Professor Dr. Gürke, Steglitz-Berlin.

Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzelle **20 Pf.**

— No. 5 —

herausgegeben am 15. März 1911.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

**Willy Schwebs**  
**Kakteen-Spezialkultur**

**Dresden**  
**Wettiner Strasse 37**

Katalog franko. [119]

**Kleine Sämlinge.**

- Mam.** centricirrho, caput medusae, elegans, Karwinskiana, Mazatlanensis, meiacantha, mutabilis, polythele, rhodantha, semperviva, pusilla texana, pycnanantha, uncinata;  
**Ect.** corniger, crispatus, denudatus intermedius, erinaceus, Grahlianus, minusculus, pentacanthus, stenogonus, tabularis, tetraxiphus, gibbosus;  
**Cer.** azureus, Bonplandii, chalybaeus, colubrinus, coerulescens, Jamacaru, Jusbertii, lamprochlorus, lividus, pugioniferus, peruvianus, Spachianus, tortuosus;  
**Echinopsis**, diverse;  
**Opuntia ficus indica**, die besten zum Pfropfen;  
je 30 resp. 50 Pfennig.  
**Gepfropft** und kräftig: **Mam.** dioica, Nuttallii, strobiliformis, raphidacantha — blühen leicht —, je Mk. 1,50 bis Mk. 2,—;  
**Ect.** acutissimus, exculptus, Leninghausii, je 2—3 Mk., microspermus, muricatus, Haselbergii, je 3—4 Mk.;  
**Ecer.** amoenus, viridiflorus, je 2 Mk.  
Alpine Pflanzen, Balkon-Hängenelken.  
**Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

**Porzellan-Etiketten**

mit Namen nach Angabe, Preis von 5 Pf. an, 20 jährige Garantie, — Muster frei, — sowie

**Email- u. Porzellanschilder aller Art**  
empfiehlt [156]

**N. Kissling, Hoflieferant, Vegesack.**

**Von mein. 6000 vorjährig. sowie älteren Veredlungen offeriere:**

	Mk.
Echinocactus scopa . . . . .	1,— b. 2,—
„ scopa cristata . . . . .	2,— b. 3,—
„ scopa candida . . . . .	1,— b. 3,—
„ scopa candida cristata (900 Stück) à 2,—, 3,—, 5,—,	10,—, 20,— b. 30,—
„ scopa rubrissima . . . . .	3,— b. 5,—
„ gibbosus cristatus . . . . .	2,— b. 8,—
„ mammulosus cristatus, neu	3,— b. 5,—
„ tabularis cristatus . . . . .	3,— b. 10,—
Echinopsis salpingophora aurea . . . . .	3,— b. 10,—
Mamillaria formosa cristata . . . . .	2,— b. 5,—
„ Odieriana cristata . . . . .	3,— b. 5,—
„ viridis cristata . . . . .	3,— b. 4,—
Opuntia cylindrica cristata . . . . .	1,— b. 3,—
Pilocereus Brünnowi . . . . .	2,— b. 20,—
„ Celsianus . . . . .	2,— b. 15,—
„ fossulatus . . . . .	2,— b. 10,—
„ fossulatus var. spinis aureis	2,— b. 10,—
„ Dautwitzii . . . . .	3,— b. 10,—
„ Dautwitzii cristatus . . . . .	10,— b. 20,—
Cephalocereus senilis . . . . .	1,50 b. 10,—
Echinocereus pectinatus var. rigidissima, Import 1000 Stück	1,— b. 5,—

**Mein Haupt-Katalog für 1911 steht auf Wunsch zu Diensten.** [155]

**Friedrich Adolph Haage junior,**  
Gegründet 1822. **Erfurt.** Gegründet 1822.

**Verlag von J. Neumann, Neudamm.**

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen:

**Die wildlebenden Säugetiere Deutschlands.**

Von **Dr. Ernst Schöff,**  
Lehrer für Zoologie an der Kgl. Tierärztlichen Hochschule zu Hannover.

Mit 76 vom Verfasser selbst gezeichneten Abbildungen.  
Preis geheftet 3 Mk. 50. Pf., elegant gebunden 4 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 3.

März 1911.

21. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Mitteilungen aus Zentral-Amerika VIII. Von F. Eichlam. (Mit einer Abbildung.) — *Furcraea longaeva* Zucc. und *F. Bedinghausii* C. Koch. Von A. Berger. — Für die Kultur empfehlenswerte *Echinocereus*-Arten. Von F. Fobe. — Kakteengesellschaft zu Karlsruhe. Von Graebener. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Februar-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. — Verteilung von Kakteensamen.

---

## *An unsere Leser!*

*Zu unserem aufrichtigen Bedauern ist Herr Professor Dr. M. Gürke auf ärztliche Anordnung gezwungen, von der Redaktion der „Monatsschrift für Kakteenkunde“, die er sechs Jahre lang mit allem Interesse und grösster Gewissenhaftigkeit geleitet hat, zurückzutreten.*

*Seine Stelle wird von jetzt ab Herr Dr. F. Vaupel, Dahlem bei Steglitz-Berlin, Königin-Luisenstr. 6/8, einnehmen.*

*Die Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.*

---

## Mitteilungen aus Zentral-Amerika.

VIII.

Von Federico Eichlam, Guatemala.

---

In aller Frühe und noch im Dunkeln waren wir schon wieder reisefertig; eine nicht minder kurze Wegstrecke bis „El Progreso“, dem früheren „Guastatoya“, stand uns bevor. Die Wege sind nicht schlecht, und man kommt mit dem Maulesel gut vorwärts. Vor und hinter uns, ebenso zu beiden Seiten, soweit das Auge reicht, nichts als Kakteen und nochmals Kakteen. Wenngleich es nun auch zu meist Arten sind, welche ich bereits in meinen früheren Mitteilungen behandelte, so bietet sich aber bei genauer Beobachtung doch immer wieder etwas, welches der Erwähnung und Feststellung wert gewesen wäre.

*Melocactus Maxonii* Rose, welcher mir als erster vor Jahren von einem Indianer aus dieser Gegend gebracht wurde, hatte ein ganz anderes Aussehen als meine im Rancho San Augustin gesammelten Exemplare. Die Stacheln waren hellgelb und die Borsten im Schopf zitronengelb. Diesen *Melocactus* habe ich nun schon annähernd acht Jahre in Kultur, und vor etwa vier Jahren machte ich Herrn K. KNIPPEL auf die Verschiedenheit der Arten aufmerksam. Weitere Exemplare konnte ich indessen nicht erlangen, und ich hielt meine Pflanze für

einen verirrtten Sonderling seines Geschlechts. Eines Tages aber führte mich ein Ausflug nach Sanarate, und zu meiner Überraschung fand ich daselbst die gelbstachelige Art in grösserer Anzahl neben den rosafarbig bestachelten. Aber nicht nur in der gelben Bestachelung und in den gelben Schopfborsten liegt eine auffällige Verschiedenheit, sondern auch in der Frucht, denn diese ist nicht leuchtend rot, sondern blendend weiss, so weiss wie eine Schneebere (*Symphoricarpus racemosus*). Wie mir dann versichert wurde, finden sich auch noch Pflanzen mit weissen Blüten. Ich selbst habe dies noch nicht feststellen können; was ich sah, hatte rote Blüten, auch mein eingangs erwähntes Exemplar bringt seit einigen Jahren rote Blüten, aber weisse Früchte. Diese Abart, die wir *Melocactus Maxonii* var. *flavispinus* nennen wollen, findet sich nun ausschliesslich zwischen Sanarate und Sabanetas, welchem Ort wir soeben entgegenreiten; nach dem Rancho zu und bei Salamá ist sie nicht anzutreffen. Um die beiden Varianten voneinander zu unterscheiden, bedarf es absolut keiner feinfühligen Veranlagung; auf 10—20 m Entfernung lassen sich die Merkmale erkennen. Es gehört zur Gewohnheit des *Melocactus*, dass er sich zumeist im Schutze anderer Kakteen oder im Strauchwerk ansiedelt. Mit anderen Worten gesagt: auf freier Bahn ist er zu vielen Anfeindungen ausgesetzt, dem Mutwillen und der Unachtsamkeit von Mensch und Tier allzu sehr freigegeben. Auch Wind und Sturm und versengende Sonnenstrahlen spielen ihm dann zumeist böse mit. Es ist demzufolge auch ganz begreiflich, dass wir die bestentwickelten Exemplare stets im Schutze anderer Pflanzen, wenn nicht gar im dichtesten Gestrüpp, finden.

Nunmehr begegnen wir auch viel der *Mamillaria Eichlamii* Quehl, in grossen, prächtigen Polstern, kuppelartig gewölbt, oft bis zu 50 cm im Durchmesser. Leider lassen sich derartige Prachtexemplare ganz und gar nicht transportieren, sie fallen wie Zunder auseinander, und dann, wie hässlich ist jeder Trieb für sich, ein langer Strunk abgestorbener Warzen und eingeschrumpften Parenchyms von rostgelber Färbung, und nur ein kurzes, grünes Köpfchen befindet sich in Vegetation. — Aus der Jugendzeit stehen noch manche Eindrücke lebhaft vor meinen Augen, wie ich damals dem Siebenstern (*Trientalis europaea*), für meine Gegend eine botanische Seltenheit, nachging und über die grünen Samtpolster von Moosen, z. B. *Polytrichum commune*, schritt. Wie wunderbar schön wirkte der Gesamteindruck der vielen aneinander gepressten Pflänzchen, die zu grossen Kissen vereinigt standen, und doch, wie rasch wird der Zauber dieses Bildes zerstört, nimmt man ein Bündelchen heraus und besieht nun 20 cm lange Stengelchen, vom Grund auf abgestorben, halb verfault und an den einzelnen Pflänzchen kaum ein grünes Köpfchen zu erkennen. — Genau so ergeht es einem mit der vorbenannten *Mamillaria* in ihrem Verbreitungsgebiete. Die erwähnten grossen Klumpen darf man nicht anrühren, fast ohne Wurzeln hängt die Gemeinschaft zusammen und gewinnt ihren Halt nur in dem gewölbeartigen Aufbau, weil sich immer neue Sprossen einzwängen und eine moosartig verdichtete Decke bilden. Für die Topfkultur wird man sich wohl mit Pflanzen von 10 bis 20 Köpfen begnügen müssen, oder man müsste viele Köpfe dicht nebeneinander pflanzen, welche sich im zweiten Jahre ebenfalls

und in ähnlicher Weise zu einem Polster zusammenschliessen. Zu grossen Variationen neigt *M. Eichlamii* nicht, obwohl etwas kürzere und längere, hellere und dunklere Stacheln vorkommen können. Die Wolle ist hier stets gelb, verblasst mit der Zeit etwas, aber im Jahresneutrieb ist die ockergelbe Farbe wieder vorhanden. In deutschen Katalogen hat sich sogar schon eine Varietät eingefunden, „*albida*“, die ich hier nicht ausfindig machen konnte und die sich vielleicht nur auf Pflanzen bezieht, die zu keinem Neutrieb gekommen sind und demzufolge keinen neuen Wollfilz entwickeln konnten.

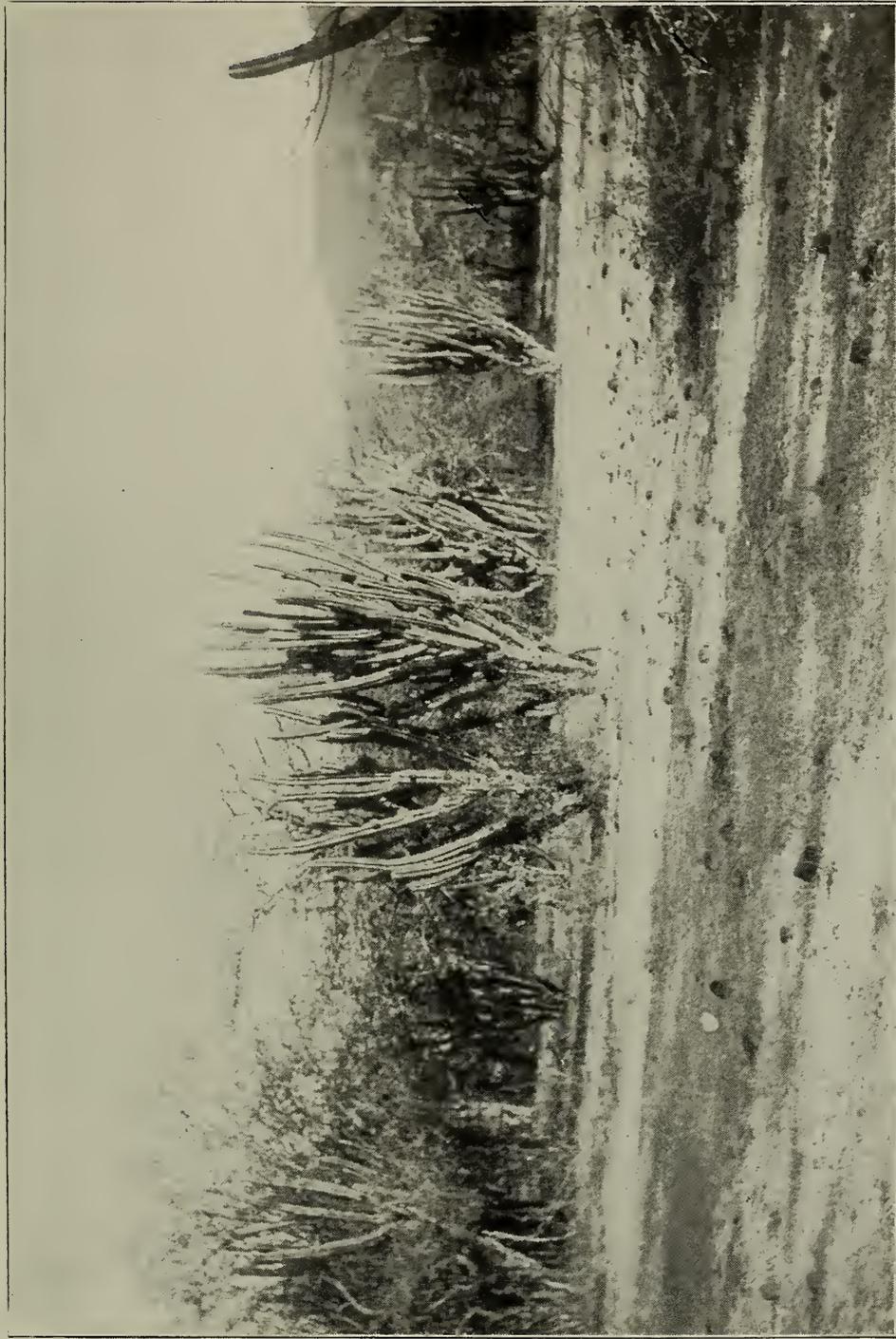
Die dominierende Pflanze in all dem Kakteengewirr ist auch hier *Cereus eburneus* S. D., welcher sich zu erhabenen Bäumen entwickelt hat. Im Aufbau bekunden die Pflanzen immer ein und dasselbe Prinzip: ein kurzes Stammstück und dann eine dichte, trichterförmige Krone. Ein besonders hohes Alter, glaube ich, erreichen die Pflanzen nicht. Soweit ich bei einer grösseren Anzahl gestürzter Pflanzen an den Jahresringen der verholzten Zentralachse abzählen konnte, bewegten sich die grössten ihrer Art zwischen 30 und 40 Jahren. Kurz- und langstachelige Pflanzen kommen überall vor, als Varietäten sind sie nicht anzuerkennen, denn niemand wird langstachelige Stecklinge und Pflanzen als solche weiter entwickeln können, und ich beziehe mich dieserhalb auf meine früheren eingehenden Ausführungen in der Monatsschrift XVIII, 155 (1908).

Bevor wir aber weiterreiten, müssen wir doch gleich vom Wege aus eine Aufnahme machen; sie betrifft den *Cereus princeps* hort. Würzburg. Wie bekannt, ist die Art von SCHUMANN als Synonym zu *Cereus baxaniensis* Karn. gestellt, ebenso wie *Cereus nitidus* S. D., welchen wir ebenfalls im gleichen Gelände vorfinden. Verwandt sind die Arten untereinander, darüber besteht gar kein Zweifel; sie sind aber unter sich so verschieden, wie es etwa Kiefer, Fichte und Tanne sind. Aber in dem *C. baxaniensis*-Kreis spukt's noch weiter, denn da haben wir noch einen *C. acutangulus* Otto und einen *C. pellucidus* Otto, welche SCHUMANN ebenfalls bei den Synonymen vergraben hat. Ich habe sämtliche Arten hier in Kultur und muss gestehen, dass auch die beiden letztgenannten Arten ganz erheblich vom *C. baxaniensis* hiesiger Provenienz abweichen. Vom *C. baxaniensis* habe ich mir allerdings eine Pflanze aus alten deutschen Kulturen noch nicht kommen lassen, um noch weitere Vergleiche anstellen zu können. Nachdem ich aber nun schon wiederholt Pflanzen dieser Art von hier nach Europa sandte, muss ich doppelt vorsichtig sein, um nicht nochmals, wie bei *C. nitidus*, hineinzufallen.

Von dieser Art liess ich mir auch einen Steckling kommen, und hinterher stellte sich heraus, dass dieser Abschnitt von meinen nach drüben gesandten Pflanzen abstammt. In deutschen Händlerkatalogen dürften die fünf Arten auch nicht immer rein auseinanderzuhalten sein. Auf die differierenden Merkmale von *C. acutangulus* und *C. pellucidus* zu *C. baxaniensis* will ich vorerst nicht eingehen, dagegen gedenke ich die hier vorkommenden Arten in ihren charakteristischen Eigenschaften so weit zu berücksichtigen, um einen Irrtum auszuschliessen. Alle drei Spezies lieben eine nahrhafte Erde, finden sich in der Nähe der Wohnungen und an Wegrändern, wo durch den Verkehr, durch weidendes Vieh etwas zur Verbesserung der

Bodenverhältnisse beigetragen wird. Diese Stellen sind dann zumeist auch durch Wegebau, Abzugsgräben für Regenwasser, abgehaltene Nachtlager und dergleichen etwas kulturfähiger geworden. Ein weiteres gemeinschaftliches Verhalten bekunden die drei Arten in kurzen, verkrüppelten Trieben, solange die Pflanzen, besonders bei der Topfkultur, nicht über ein ausgezeichnetes Wurzelvermögen verfügen und ihre Vegetation nicht durch eine nahrhafte Erde gefördert wird. Derartige, zumeist nach einer Seite umgelegte Krüppeltriebe sehen zwar nicht schön aus, wollen aber nichts weiter bedeuten. Am besten schneidet man sie fort oder benutzt sie zu Stecklingen. Kommt die Pflanze mit der Zeit in die richtige Verfassung, dann erscheinen auch zumeist aus dem Wurzelhals grosse, kräftige, üppige Triebe, welche in wenigen Wochen die alte Pflanze überholt haben. Im Neutrieb haben alle drei Arten einen speckigen Glanz, und die Haut schillert in dunkleren Bronzefarben.

Der *Cereus baxaniensis* kommt nur in den regenreichen Gegenden vor, von der Küste bis zur Hochebene von Guatemala; in den regenarmen, trockenen Distrikten ist er nicht zu finden. Bei El Fiscal begegneten wir den letzten Pflanzen dieser Art. Seitdem ist er auf unserm Wege verschwunden, und seine beiden Vettern traten an seine Stelle. Am häufigsten ist *Cereus princeps*, eine Art, welche ich auffallend konstant gefunden habe, und mit Ausnahme des seltenen Vorkommens von vier Rippen wüsste ich keine Variationen zu nennen. Selbst auf dürftigem Boden bleiben sich die Triebe gleich, sind 4 cm im Durchmesser mit auffallend dünnwandigen Rippen. Die Entfernung der Areolen beträgt 6 bis 8 cm und ist an den einzelnen Trieben absolut regelmässig, wie mit dem Zirkel abgemessen. Die Stachelbündel bestehen aus etwa 7 bis 9 Rand- und 1 bis 3 Zentralstacheln, welche jedoch nicht immer einwandfrei auseinandergehalten werden können, spreizen nach allen Richtungen, sind 2 bis 4 cm lang und dünn wie eine Stecknadel. Die Triebe erreichen eine Länge von 60 bis 100 cm, verlaufen vollständig gleichmässig, richten sich im losen Gestrüch auf und wandern selbst bis in die Baumkronen hinein, sonst aber neigen sie sich haltlos im Bogen um und bilden ein luftiges Gestrüpp. So wächst niemals *C. baxaniensis*, ebensowenig der nunmehr folgende *Cereus nitidus*. Der ist in seiner Kraft und Wehr eine Art, wie wir sie in ähnlicher Ausstattung unter den Cereen kaum zum zweitenmal auch nur annähernd ähnlich wieder finden. In kurz gedrungenem Aufbau stehen die trotzigsten Pflanzen vor uns, die 30 bis 50 cm langen Jahrestriebe mit 15 cm im Durchmesser setzen sich senkrecht aufeinander, die Körper sind vierkantig, dreikantige finden sich als seltene Ausnahme. Der Grösse entsprechend sind die Rippen dickfleischiger, aber immerhin parallelwandig mit abgerundeten Kanten, an den Areolen meist knotig verdickt. Die Areolen sind durch eine auffallende Schuppe geschützt, welche die Areolen oft zur Hälfte überdeckt, sich später aber zurückzieht und in einer Anschwellung aufgeht. Der hellbräunliche Wollfilz verschwindet bald, und ein Stachelbündel, so eigenartig und grotesk, wie es sich bei keinem *Cereus* wieder findet, sorgt auf Jahre hinaus für eine unvergleichliche Schutzwehr. Die Stacheln, besser wäre gesagt die Holzpflocke, zerfallen in 7 bis 9 Randstachel, 5 bis 8 cm lang, 3 bis 4 mm dick, und 1 bis



**Cereus eburneus** Salm-Dyck, **Pilocereus Houlettii** Lem. und **Peireskiopsis autumnalis** Eichlam  
in der Nähe von San José de Golfo in Guatemala.

Nach einer von Herrn Eichlam aufgenommenen Photographie.



3 Mittelstachel, 6 bis 10 cm lang und 4 bis 5 mm dick, und breiten sich am Fusse flanschenartig aus. Alle Stacheln sind gewollt und teilweise dunkel gebändert. Pflanzen, denen keine zusagenden Lebensbedingungen geboten sind, bilden die Stachelbündel zurück oder bringen nur einen kräftigen Zentralstachel; meistens sind es solche Pflanzen, die gar zu feucht gehalten werden und kein sonderlich gutes Wurzelvermögen besitzen. Dabei sind aber die Pflanzen keineswegs gegen Regenfall empfindlich und müssen meine ausgepflanzten Exemplare eine stramme Regenzeit mit durchmachen. Im ersten und zweiten Jahre brachten auch diese Pflanzen keine schönen Triebe, mit recht dürftigen Stachelbündeln. Jetzt aber sind sie im Zuge und bringen alle Jahre auch reichlich Blüten. Wie nicht anders zu erwarten ist, gleichen diese Blüten überaus dem *Cereus baxaniensis*. Auffallend ist, dass die Knospen wie die Blüten besonders leicht zerbrechlich sind. Da SCHUMANN, wie bereits erwähnt, diese sämtlichen Arten zu *C. baxaniensis* stellte, habe ich in früheren Jahren nur vergleichende Beobachtungen betreffs der Blüten angestellt und mit Ausnahme sehr geringfügiger Abweichungen die Übereinstimmung mit der Beschreibung im Nachtrag konstatieren können. Sobald sich aber die Gelegenheit wieder bietet, werde ich von allen drei Arten Blütenbeschreibungen und, wenn möglich, photographische Aufnahmen machen. Für mich sind die unterscheidenden Merkmale sehr geläufig, und jedem werden sie bei Nebeneinanderstellung der Pflanzen ebenso augenfällig, eine Verwechslung ausschliessend.

*C. baxaniensis* wächst willkürlich, die Triebe haben zumeist wenig Ähnlichkeit untereinander, die Stacheln gleichen, um die Millimeter fortzulassen, kräftigen Nadeln bis zur Stärke von dünnen Wachszündhölzern von ungleichmässiger Länge und Stärke.

*C. principis* macht lange Triebe von absoluter Gleichmässigkeit, die Stacheln sind wie dünne Stecknadeln mit geringfügigen Abänderungen in Länge und Stärke.

*C. nitidus* ist ein plumper Geselle von straffem Wuchse und Stacheln bis zur Stärke des Bleistiftes unseres Notizbuches.

Wer die Monatsschrift der letzten Jahre genauer verfolgte, wird übrigens gefunden haben, dass uns kurz über lang noch eine ganze Reihe neuer Arten aus dem Kreis der *C. baxaniensis* überraschen dürfte (vergl. WERCKLÉ, in Monatsschrift 1907, 19—20). Das Verbreitungsgebiet der Arten scheint sich bis weit nach Südamerika herunter zu erstrecken.

Aber mit allem Philosophieren hätten wir bald übersehen, dass schliesslich dem Magen doch auch zu seinem Rechte verholfen werden muss. Proviant hatten wir nicht viel dabei, das Wenige musste immer für den letzten Notfall aufbewahrt bleiben, und nach Sobanetas bleibt immer noch eine reichliche halbe Stunde zu reiten. Dabei ist das Dorf so arm und kaum darauf zu rechnen, ein ordentliches Essen, ausgenommen schwarze Bohnen und Portillas, aufzutreiben. In dieser Vorahnung hatte ich schon mit Tagesgrauen einen im Dorf bekannten Indianer mit Geld abgesandt; er hatte den strikten Auftrag, unter allen Umständen ein gekochtes Huhn, wenn möglich mit einer Reisuppe, bereitzuhalten. Verlassen wir uns auf seine Pünktlichkeit! Noch einen Schluck aus der Thermosflasche, dem Maulesel die Sporen,

und frohen Mutes schlängeln wir uns den Weg entlang. Wir waren zu weit in die Wildnis hineingeritten und haben uns eigentlich zu lange aufgehalten; die kurzen Schatten verraten uns, dass es dem Mittag entgegengehen müsse; die Indianer wissen danach und nach dem Stand der Sonne die Zeit ziemlich genau zu bestimmen. Also José! wie viel Uhr haben wir? Es fehlt nicht viel an 1 Uhr, war die prompte Antwort. Aber diesmal hat sich mein Famulus doch um eine halbe Stunde geirrt und war mit seiner Zeit voraus, wozu jedenfalls sein hungriger Magen die Veranlassung gegeben hat. Schon aber mehren sich die Anzeichen, dass wir uns dem Dorfe nähern. Da werden Stangen geschleift, die sicher zum Aufbau eines neuen Ranchos bestimmt sind. Dort begegnen wir armen Leuten mit dürrem Leseholz; gleich am Wege liegt ein gefallenes Rind, das nunmehr Hunderten von Aasgeiern (*Catharistes atratus*) eine willkommene Mahlzeit bietet und die aus weiten Entfernungen herbeigekommen sind, um die sanitären Obliegenheiten zu übernehmen resp. den Stoffwechsel in einer für die Menschen weniger gefährlichen Weise durchzuführen. In ein bis zwei Tagen ist der Tag- und Nachtschmaus beendet, nur das blanke Gerippe ist übriggeblieben. Die Geier haben sich wieder zerstreut oder an einem anderen Orte ihre nützliche Tätigkeit aufgenommen. Hundegekläff ist immer das Zeichen, dass wir uns den Ansiedelungen nähern; erst einzelne verstreut liegende Hütten, die sich dann immer mehr verdichten und zu Strassenreihen angeordnet sind. Gleich am Eingang des Dorfes sehe ich schon meinen vorausgeeilten Koch mit der Hiobspost, dass die gekaufte Henne doch wohl um einige Jahre älter gewesen sein müsse, als man ihm beim Kauf versichert habe, denn sie fühle sich nach zwei-stündigem Kochen noch wie Sohlenleder an. Aber, wie gesagt, „Hunger ist der beste Koch“, und so werden wir mit diesem kleinen Missgeschick bald fertig, hoffend, dass uns auf der vereinsamten Kakteenexkursion nichts Schlimmeres begegnet. Der Menschenschlag in diesen Gegenden ist für mich nicht sehr ansprechend. Es sind, wie man zu sagen pflegt, Latinos, d. h. ein undefinierbares Gemisch von Indianer, Europäer und Neger. Von einheitlichen Gesichtstypen auch nicht die Spur, helle und dunkle Haut, krauses und straffes, helles und dunkles Kopfhaar, schwarze und blaue Augen, oft die Extreme in ein und demselben Menschen vereinigt, halbdunkle Haut (Indianer), niedrig schwarz gekräuselttes Kopfhaar (Neger) und blaue Augen (Nordeuropäer). Seitdem die Chinesen als Kaufleute und Handwerker die Mauern ihres himmlischen Reiches überschritten und Amerika überfluteten, tragen auch die noch zur Verhunzung dieses edlen Menschenschlages bei. Dabei scheinen sich immer nur die unvorteilhaftesten Eigenschaften von Charakter und Gemüt vererbt zu haben. Ich suche eine unumgängliche Unterredung mit diesen Leuten stets auf das kürzeste Maass zu beschränken, und man darf sich keinesfalls in Weitläufigkeiten einlassen. Früher waren die Leute zumeist Arrieros (Maultiertreiber), welche den Verkehr von der Hauptstadt zu den Häfen vermittelten; seitdem aber das Eisenbahnnetz immer mehr an Umfang gewinnt, ist den Leuten in diesen Kakteen-gegenden jeder Erwerb genommen, und die Dörfer sind verarmt. Die vielen Schnapskneipen tragen nicht zum wenigsten dazu bei.

Alsdann sind die Leute selbst in ihrer notdürftigen Kleidung überaus nachlässig und schmutzig; dies gilt überhaupt in ihrer ganzen Lebensweise. Verheerende Krankheiten, gelbes Fieber, Typhus und schwarze Blattern, haben hier schon oft furchtbar aufgeräumt. Alle regierungsseitigen Massnahmen konnten wenig Eingang finden, weil die schwach bevölkerten Gegenden einem zu weit ausgedehnten Regierungsdepartement unterstellt waren. Vor einigen Jahren hat man hierin indessen Wandel zu schaffen gesucht und ein neues Departement „El Progreso“ mit der gleichnamigen Cabecera (Hauptstadt), dem früheren Cuastatoya, geschaffen. Dahin steht heute noch unser Ziel, um zu übernachten. Nachdem unsere Maulesel etwas geruht, gefüttert und getränkt waren, ging's wieder in den Sattel; denn wir müssen immer noch drei Stunden reiten, und um uns ein Nachtlager zu sichern, dürfen wir auch nicht zu spät im Orte eintreffen. Die Gegend selbst bietet nichts Neues, wengleich sich schon einzelne Formen aus der Umgegend vom Rancho San Augustin einstellen. Die Vorläufer sind aber zumeist nicht schön, und findet sich für die nächsten Tage noch oft Gelegenheit, ihrer zu gedenken. Sobald man einmal abgesessen war und ausgeruht hat, macht das Reiten kein Vergnügen mehr. Auch ich rutsche ungeduldig in meinem Sattel hin und her. Die Sonne brennt ganz gewaltig auf, es flimmert die Glut auf der ebenen Sandwüste. Ein mässiger Nordwind kommt uns entgegen und wirkt anfänglich angenehm erfrischend, aber hinter den Hufen unserer Tiere eine förmliche Staubwolke aufwirbelnd. Früher, als wir dachten, kommen wir in „El Progreso“ an, rasch werden alle Vorbereitungen für den Abend und die Nacht getroffen; besonders unseren Reittieren ist eine reichliche Ration Grünfutter und Mais zgedacht, und oft ist es weit schwieriger, für die Tiere genügend Futter aufzutreiben, als für sich selbst eine Mahlzeit zu bereiten.

---

## Furcraea longaeva Zucc. und F. Bedinghausii C. Koch.

Von Alwin Berger, La Mortola.

---

In Möllers „Deutscher Gärtnerzeitung“ hat Herr Garteninspektor A. PURPUS einen sehr interessanten Artikel mit schönen Abbildungen nach eigenen Photographien von *Furcraea longaeva* veröffentlicht. In der Tat hat Herr PURPUS kein Wort zu viel der Bewunderung ausgesprochen. Man nimmt bei einer lebhaften Schilderung teil an der Begeisterung, die ihn erfasst haben muss, als er sich dem Riesen gegenüber befand.

*F. longaeva* wurde zuerst um 1829 vom Baron KARWINSKY in der Provinz Oaxaca auf dem Berge Tanga bei ca. 3500 m ü. M. entdeckt und wahrscheinlich auch von ihm eingeführt. Später sammelte sie noch SKINNER in Guatemala. Wir finden sie Mitte des vorigen Jahrhunderts im Botanischen Garten im Regentpark in London in Kultur, wo sie im Jahre 1864 blühte. Eine Abbildung

und Beschreibung davon gab Sir WILLIAM JACKSON HOOKER im „Botanical Magazine“ t. 5519.

Von dieser Pflanze stammen nun wahrscheinlich alle die Exemplare, welche sich jetzt noch in unseren Gärten vorfinden. Herr PURPUS nimmt an, dass die Pflanze wieder aus den Kulturen verschwunden sei; dem ist aber nicht so. Wir haben an der Riviera noch verschiedene Exemplare, zum Teil mit sehr hohen Stämmen, die, wenn sie auch nicht die Dimensionen des heimatlichen Standorts erreichen, doch immer noch recht respektabel sind. Wir haben zwei Pflanzen davon in La Mortola in Blüte gehabt, und im letzten Jahre blühten zwei je 4 m Stammhöhe aufweisende Exemplare im Garten der Kaiserin Eugenia auf dem Kap Martin bei Mentone. Der Blütenstand war so hoch oder auch noch höher als der Stamm, mit weit ausgreifenden, pyramidenförmig übereinandergestellten und nach oben immer kleiner werdenden Ästen, an denen Hunderte und Tausende von edelgeformten, innen weissen, aussen grünlichen Blüten herabhängen. Gewöhnlich werden einige Kapseln mit gutem Samen ausgebildet; aber in der Hauptsache geschieht die Fortpflanzung durch überaus zahlreich auftretende Bulbillen, welche bald nach der Blütezeit die ganze Infloreszenz von neuem schmücken. Diese Bulbillen tragen bereits wohlentwickelte Blätter und fassen, wenn sie zur Erde fallen, sofort Wurzeln. Nach nicht ganz einem Jahre ist dann die ganze Pflanze abgestorben und verdorrt, und ebenso die wenigen Bulbillen, die zu fest hafteten und nicht rechtzeitig abfielen.

Man hat nun über das Alter dieser Pflanzen sonderbare Angaben. Nach KARWINSKY sollen die Eingeborenen das Alter der grössten, 40 bis 50 Fuss erreichenden Pflanzen, deren Blütenstand dann ebenso hoch werden soll, auf 400 Jahre angeben. Herr PURPUS spricht von zehn bis zwölf Meter hohen Stämmen. Unsere hiesigen Exemplare von vier Meter Höhe waren von Herrn LUDWIG WINTER in Bordighera gepflanzt, und deren Alter lässt sich auf 30 bis 35 Jahre schätzen. Mehr als fünf Meter hohe Exemplare habe ich an der Riviera nicht beobachtet. Sicherlich stammen sie alle von derselben Pflanze ab. Die Wachstumsperiode bis zur Blütezeit scheint sich also bei uns auf diese Zeitdauer zu beschränken. Wenn die Pflanzen in der Heimat ebenso schnell wüchsen wie die unseren, aber um so viel höher würden, so würde das für die zwölf Meter hohen Exemplare 90 bis 105 Jahre ergeben. Es ist aber fraglich, ob die Sache sich wirklich so verhält. Immerhin erreichen sie gewiss für eine Agavoiden ein sehr respektables Alter.

Eine weitere, der obigen sehr nahe stehende und zum Verwechseln ähnliche Art findet sich sehr häufig in Kultur an der Riviera. Es ist das *F. Bedinghausii* C. Koch, in den Gärten namentlich durch Herrn L. WINTER verbreitet als *Roelia regia*. Sie verhält sich in allen Dingen genau, wie oben von der *F. longaeva* gesagt wurde, nur bildet sie keinen so hohen Stamm, sondern geht kaum dreiviertel bis einen Meter über den Boden. Auch die Blätter haben eine andere Stellung, Färbung und etwas anderen Schnitt. Die Blätter beider Arten sind im Aussehen ganz verschieden von denen der anderen Furcraeen, wie *F. gigantea*, *F. pubescens* etc. Die Blätter sind hier grau, mit weisslichem oder bläulichem Farbton, fein rauh

am Rücken und an den Rändern mit winzigen, knorpeligen Zähnen eingefasst, dabei von der Textur der Blätter der *Beschorneria*-Arten, während die anderen Arten, wie *F. gigantea*, glatte, agavenartige Blätter haben.

*F. longaeva* und *F. Bedinghausii* werden daher auch von BAKER als besonderes Subgenus *Roezlia* abgesondert.

Beide sind grosse Zierden unserer hiesigen Gärten, und als ausserordentlich harte Pflanzen verdienen sie auch im Norden bekannter und häufiger zu werden. Sie blühen bei uns nicht alle Jahre; oft vergehen Jahre, ohne dass man ein einziges Exemplar in Blüte sieht, und dann wiederum kommen sie in anderen Jahren scharenweise, grosse und kleine, und in allen Gärten zur Blüte, wie auf Verabredung. Es ist das wohl nur so zu erklären, dass alle diese Exemplare das gleiche Alter haben. Herr WINTER, der diese Pflanzen viel vermehrt hat, gab mir an, dass er die Lebensdauer der *F. Bedinghausii* auf ca. 20 bis 25 Jahre schätzen zu können glaube.

---

## Für die Kultur empfehlenswerte *Echinocereus*-Arten.

Von F. Fobe.

---

Wenn ich im nachstehenden eine Abhandlung über die Gattung *Echinocereus* bringe, so geschieht es in erster Linie, den Anfänger bei der Kakteenkultur in der Sortenauswahl zu unterstützen und auf mancherlei Eigenheiten der Sorten aufmerksam zu machen. Eine rein wissenschaftliche Artenbeschreibung wird nicht beabsichtigt, sondern hier will nur der Laie zum Laien sprechen.

Dass es unter den *Echinocereus* wunderschöne Sorten gibt, die in der Blütenpracht unerreicht dastehen und eine ganze Anzahl auch hübsche Formen darstellen, ist jedem älteren Kakteenpflieger bekannt. Aber trotz dieser guten Eigenschaften versteht es nicht jeder, diese Gattung richtig zu kultivieren. Die *Echinocereus* verlangen meiner Ansicht nach die grösste Aufmerksamkeit und Pflege. Wird ihnen diese nicht zuteil, so werden die Pflanzen bald unschön; sie bekommen Flecken in allen erdenklichen Formen, und gar zu häufig stellt sich die rote Spinne als Hauptschädling ein. Will man recht gesunde, kräftige Pflanzen haben, so ist den Sommer hindurch eine kleine Mastkultur empfehlenswert. Diese wird durch Auspflanzen ins Frühbeet oder jährliches Umpflanzen in lockere sandige Erde erzielt. Die rote Spinne vertreibt man durch Überspritzen der Pflanzen mit lauwarmem Leimwasser oder mit dem für gärtnerische Kulturen empfohlenen Parasitol. Letztere Flüssigkeit wird zur Hälfte mit Wasser verdünnt, und damit werden die Pflanzen durchdringend befeuchtet oder darin eingetaucht. Das gefürchtete Insekt geht davon unfehlbar zugrunde, und den Pflanzen bringt es keinen Nachteil.

Also im Sommer eine kleine Mastkultur, im Winter ziemlich trocken halten! Wenn auch die Pflanzen in dieser Jahreszeit etwas

schrumpfen, so schadet ihnen dieses gar nichts. Im Gegenteil, es fördert bei sonnigem Standort den Knospenansatz ungemein. Wenn dann bei manchen Sorten etwa Mitte März bis April die Knospen als kleine weiss- und braungefärbte Wollflöckchen zutage treten, so muss den betreffenden Pflanzen selbstverständlich die nötige Wasserzufuhr gegeben werden, weil sonst die im Entstehen begriffenen Blüten abfallen und leicht vertrocknen würden. Schlecht und schwer wurzelnde Sorten sind auf alle Fälle zu pflöpfen, denn wurzelecht wird man an solchen Pflanzen wenig Freude erleben. Übrigens komme ich bei der Sortenaufführung näher auf alle wissenswerten Eigenheiten zurück.

Für den schönsten *Echinocereus* halte ich *E. pectinatus* Engelm. mit seinen prachtvollen Varietäten. Es gibt davon fast rein weisse, gelbe, braune, rosa, hell- und dunkelrote und buntfarbige Abarten. Wunderschön sind sie alle, und ich kann mir unter den Kakteen nichts Schöneres denken als eine Sammlung dieser buntleuchtenden, strahlenden Gesellschaft. Die am wenigsten bunt gezeichnete Abart wird gewöhnlich für die Stammform *E. pectinatus* Engelm. angesehen. Ob diese Annahme richtig ist, möchte ich etwas bezweifeln; schon deshalb, weil *E. pectinatus* Engelm. so riesig variiert wie selten eine andere Kakteenart. Nach meinen Beobachtungen bringt der Samen von einer fast rein weiss bestachelten Pflanze alle erdenklich gefärbten Nachkommen hervor; das gleiche geschieht auch von dunkelfarbigem Varietäten. Ich bin der Ansicht, dass eine wissenschaftliche Varietäten-Aufstellung keine grosse Berechtigung hat. Der Liebhaber mag sie nach Wunsch nach ihrem Aussehen immerhin auf deutsch oder lateinisch bezeichnen. Bei importierten Pflanzen ist *E. pectinatus* starkstacheliger, nicht so ausgeprägt kammartig als an hier gezogenen Exemplaren. Diese Eigenschaft tut jedoch nicht viel zur Sache, beides hat seine besonderen Schönheiten.

Im Hervorbringen der Blumen ist *E. pectinatus* in unseren Kulturen ein rechter Faulpelz. Nur recht kräftige Importstücke bringen im ersten und zweiten Jahre ihres Hierseins ihre prachtvoll rosa leuchtenden Blüten hervor. Wenn sich auch diese Importstücke noch jahrelang halten, Blüten setzen sie aber nicht mehr an. Jedenfalls fehlt ihnen der heissere Sonnenschein und die passende Erdart des Heimatlandes. Wurzelecht wächst *E. pectinatus* mit all seinen Varietäten bei uns fast gar nicht, doch auf kräftige, widerstandsfähige Unterlagen gepflöpft, hält er sich jahrelang, bringt auch ab und zu einmal eine Blüte zur Entwicklung. Durch Ungeziefer hat er weniger zu leiden als sein Verwandter *E. caespitosus*, die feste, lederartige Hautschicht lässt die rote Spinne und ähnliches Gelichter schwerer eindringen und sich festsetzen.

Mit Recht hat SCHUMANN den *E. caespitosus* Engelm. als Varietät des Vorstehenden aufgestellt. Man findet bei beiden auch eine Anzahl leicht bemerkbare Übergänge, die jedenfalls durch gegenseitige Kreuzungen entstanden sind. Aber der erfahrene Kakteenzüchter und Kenner wird auf alle Fälle beide herauszufinden und zu unterscheiden wissen.

Schon die kammartige Bestachelung des *E. caespitosus* ist dem *E. pectinatus* ähnlich, aber doch anders geformt; beschreiben lässt sie

sich schwer; sie erscheint feiner, gekrümmter und wolliger. Dem Körper fehlt die feste Rindenschicht; er knickt bei stärkeren Exemplaren zusammen und braucht einen Stab als Stütze, was bei *E. pectinatus* niemals notwendig wird. Im Wuchs übertrifft er seinen Verwandten bedeutend, desgleichen ist er als überaus leichter Blüher bekannt. Seine Blumen sind fleischiger, bei einigen Varietäten noch grösser als bei *E. pectinatus*. Aber es fehlt das frische, leuchtende Rot. Jedoch bleibt sie in ihrem zarten, lilarosa Aussehen mit dem aparten Wohlgeruch eine der schönsten Kakteenblüten. Auch *E. caespitosus* hat eine grosse Menge Varietäten, als rein weiss, bräunlich, gelb und weiss mit schwarz bestachelte, alle sind der Kultur würdig.

Sein grösster Feind ist die rote Spinne; von allen Kakteen wird er die erste und letzte Pflanze sein, die diese Plagegeister beherbergt. Man sollte deshalb alle acht Tage die Pflanzen mit dem oben erwähnten Mittel überspritzen, wenn auch scheinbar kein Ungeziefer bemerkbar ist. Die Sorte wächst wurzelecht ebenfalls schlecht und langsam und sollte nur gepfropft kultiviert werden.

Im Wuchs und Aussehen ähnelt *E. dasyacanthus* Engelm. den vorstehenden Arten. Der Körper wird bei guter Kultur noch kräftiger. Die Bestachelung ist nicht kamm-, sondern igelartig durch-einandergestellt. Am Grunde sind die kräftigen Stacheln weisslich, der obere Teil von schöner rötlicher Färbung, oftmals schwärzlich überhaucht. Die Blüten, welche an kräftigen Pflanzen alljährlich erscheinen, sind prachtvoll, zirka 7 cm im Durchmesser, erst glocken-artig, bei heissem Sonnenschein fast flach gebaut; äussere Blumenblätter grüngelb mit breitem rosa Mittelstreifen, die inneren lebhaft gelb mit seidenartigem Glanz. Auch diese Sorte wächst nicht gut wurzelecht und verlangt eine kräftige Unterlage von *Cercus Spachianus* oder *C. macrogonus*. Ausser der roten Spinne hat er keine schlimmen Feinde.

Dem *E. dasyacanthus* recht ähnlich ist *E. rubescens* Dams, dessen Bestachelung jedoch viel lebhafter rot gefärbt ist; meiner Ansicht nach ist er nur eine Varietät des ersteren.

*E. viridiflorus* sieht als frische Importpflanze sehr hübsch aus; bei uns verliert sich bald die lebhafte Farbe der Stacheln und kommt auch bei kräftig kultivierten Pflanzen nicht wieder zum Vorschein; besonders das schneeige Weiss und leuchtende Rot bleibt verschwunden. Trotz dieses Übelstandes bleibt die Sorte schön und kulturwürdig; im Wuchs und Aussehen dem *E. pectinatus* ähnlich, die Stacheln lockerer gestellt, meist mit einem kräftigen langen Mittelstachel. Ihre Färbung ist lebhaft rot und weiss. Aber es kommen auch eine ganze Menge Zwischensorten vor, als gelb, rosa und bräunlich. Die Blüten sind grün, aber dabei zart und lieblich, so dass man sie in taufrischer Buchenlaubfärbung immer mit Wohlgefallen betrachtet.

(Fortsetzung folgt.)

## Kakteengesellschaft zu Karlsruhe.

Seit einem Jahr besteht hier eine Kakteen-Gesellschaft, der sich rasch über 20 Mitglieder angeschlossen haben. Wir haben davon bisher absichtlich nicht berichtet, da wir erst deren Konsolidierung abwarten wollten. Tatsächlich sind auch im ersten Jahr wieder 6 Mitglieder ausgetreten, die nicht das fanden, was sie sich versprochen hatten: nämlich gleich die Lieferung einer kompletten Kakteen-Sammlung; zu den treu gebliebenen sind aber rasch wieder neue Mitglieder hinzugetreten, so dass wir heute mit einem Stamm von 32 Mitgliedern rechnen können, zu dem sich immer noch andere anschliessen. Die Liebhaberei ist hier, gefördert durch die reiche Sammlung unseres botanischen Gartens, sehr gross, und es sind schon recht ansehnliche Privatsammlungen vorhanden. Wir kommen alle Monate einmal zusammen, und man sucht durch Austausch der Meinungen, durch Verteilen von Samen und Pflanzen seine Kenntnisse zu vervollkommen; der Unterzeichnete, der zum Vorsitzenden erwählt wurde, hält noch einen Vortrag; da meist um 10 Uhr die Tagesordnung erschöpft ist, kommen auch ständig die Damen-Mitglieder, fast noch eifriger als die Herren. Der Jahresbeitrag beträgt nur 3 Mk., der auch wieder im Ankauf von Samen und Pflanzen verausgabt wird. In jetziger Zeit, wo man genau rechnen muss und eine Unmasse Vereine viel Geld verschlingen, kann sich ein neuer Verein nur halten, wenn der Beitrag klein ist und wieder in greifbarer Form den Mitgliedern zufließt.

GRAEBENER.

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Zu *Pilocereus lanatus* Poselger** im Februarheft der M. f. K. 1911 S. 22 möchte ich folgende Bemerkung machen: In „Les Cleistocactus“ gibt WEBER über *Pilocereus Haageanus* nicht nur an, dass er eine sehr viel wolligere Form des *Cleistocactus lanatus* Weber ist, sondern auch: „findet sich unter den Sämlingen des Typus, hat also keine Existenzberechtigung“. Da er vorher schreibt: Eine Frucht mit getrockneten Blüten, als „*Piscocolorado*“ erhalten, gab Pflanzen, die keinen Zweifel lassen, dass *Pilocereus Dautwitzii* und *Cactus lanatus* H. B. K. identisch sind, so ist anzunehmen, dass die zuerst angeführte Beobachtung bei Gelegenheit dieser Aussaat gemacht wurde. Wer aber nun diese Aussaat gemacht hat (wahrscheinlich R. ROLAND-GOSSELIN oder CH. SIMON, St. Ouen), wissen wir leider nicht.

W. WEINGART.

\*

\*

\*

Wie aus dem Bericht der am 30. Januar a. c. stattgefundenen Monatsversammlung zu entnehmen ist, hat sich Herr Heese dahin geäußert, dass *Pilocereus lanatus*, *Pilocereus Dautwitzii* und *Pilocereus lanatus Haagei* — soll doch wohl heissen: *Pilocereus Haagei* Poselg. — ein und dasselbe seien.

So sehr ich Herrn Heese als hervorragenden Kenner unserer Pflanzenfamilie schätze, so wenig war er diesmal imstande, zu überzeugen. Denn es ist allgemein üblich, dass man wissenschaftliche Aussagen nur in Verbindung von Beweisen machen kann. Ich bitte deshalb Herrn Heese, an dieser Stelle seine Gründe anführen zu wollen, die ihn veranlasst haben, *Piloc. lanatus* Web. und *Piloc. Haagei* Poselg. als Synonyma zu behandeln.

Wäre die Frage so leicht zu beantworten, dann hätte ich mir ein bisher dreijähriges Studium der Pflanze ersparen können. Diejenigen Herren, welche den *Pilocereus Haagei* Poselg. gesehen haben und über eine mindestens 20jährige Erfahrung verfügen, wie z. B. Kerschbaum-Ludwigsburg, Kogel und Wagner-Stuttgart, Schelle-Tübingen und Strauss-Bruchsal, urteilen entgegengesetzt; vor allem hatte der bedeutendste Kakteenkenner der Gegenwart, Herr Fobe, die grosse Liebenswürdigkeit, mir mitzuteilen, dass *Pilocereus Haagei* Poselg. eine Varietät des *Pilocereus lanatus* Web. darstellt.

Ich bitte deshalb die verehrten Mitglieder, mir nach wie vor Material zukommen lassen zu wollen (siehe Jahrg. 1911 S. 29 bis 30). Interessantes Material werde ich jedenfalls auch in den diesbezüglichen Ausführungen des Herrn Heese finden.

Klein, Stuttgart.

---

## Februar-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Berlin, den 27. Februar 1911.

Um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. VAUPEL, die Sitzung. Er teilte mit, dass Herr RETTIG (Aschersleben) noch Samen zur Verteilung eingesandt hat, und legte die drei letzten Nummern der Gartenflora vor.

Zur Besprechung standen zunächst die verschiedenen Arten von *Ariocarpus* Scheidw. = *Anhalonium* Lem. Herr GRAESSNER hatte mehrere Standortsvarietäten von *Ariocarpus fissuratus* vorgelegt, die, obwohl sonst im Typ gleich, sich durch verschiedene Grösse der Warzen auszeichneten.

Die interessantesten Pflanzen des Abends waren die unstreitig zu dieser Untergattung gehörigen *Echinocactus (Anhalonium) Williamsii* und *Lewinii*, die Herr HEESE in charakteristischen Exemplaren ausgestellt hatte. Herr HEESE bemerkte hierzu, dass vom botanischen Standpunkte aus zwei gut voneinander verschiedene Arten vorhanden seien. Wie sich die anwesenden Mitglieder überzeugen konnten, besitzt die eine Art eine blaugraue Epidermis, hat mehr Rippen resp. Schrägzeilen als die andere, blüht mit rosa Blüte, mit eingesenktem Fruchtknoten und bringt, meist im nächsten Jahr nach der Blüte, eine rosa, weiche, unbeschuppte, glatte Beere hervor, während die andere Art weniger Rippen, gelbgrüne Epidermis, gelbliche Blüten und fast ebensolche Beeren hervorbringt. Diese Merkmale haben sich seit 1896, in welchem Jahre Herr HEESE die Pflanzen in Mexiko sammelte, also seit 15 Jahren, konstant erhalten. Es sind in der Kultur durch Hybridisation zwischen beiden auch Bastarde entstanden, welche die beiderseitigen Charaktereigenschaften deutlich erkennen lassen. Sehr interessant war es weiter, einiges über die Geschichte zu erfahren und über den Kultus, der bei den Eingeborenen Mexikos mit diesen Pflanzen getrieben wird. Vor fast 300 Jahren wurde die eine Art schon von HERNANDEZ unter dem Namen *Peyotl Zacatensis* beschrieben. In der Tarahumari-Sprache bedeutet *Peyotl* oder *Peyote* Kraut oder Wurzel, im Spanischen versteht man unter *Pellote* einen Spielball. Während der trockenen Zeit ziehen sich die

Pflanzen ganz unter die Erdoberfläche zurück. Sie sind über einen grossen Teil des nördlichen Mexiko verbreitet. Die Händler bringen sie in getrocknetem Zustande den Konsumenten aus den Tälern des Rio grande del Norte. Im Staate Chihuahua geniesst die Pflanze bei den Höhlen bewohnenden Tarahumari-Indianern göttliche Verehrung. Der Genuss der Pflanzen, der entweder frisch oder in getrocknetem Zustande gemahlen mit Wasser erfolgt, bildet einen Bestandteil der Verehrung des Feuergottes Tatecoali. Die Pflanzen werden zu diesem Zweck in besonderen Gärten gezogen, müssen aber vor Eintritt der Regenzeit gesammelt werden, um kräftig zu wirken und den eigenartigen verzückten Zustand hervorzurufen. — Die in den Pflanzen enthaltenen Alkaloide sind von sehr verschiedener Beschaffenheit. Während die als *Anhalonium Williamsii* angesprochene Pflanze das Pellotin enthält, umschliesst die andere Art die Lewinii-Alkaloide, von denen das bekannteste das Anhalonin ist. Die amerikanischen Händler verkaufen das trockene Material auch als Mezcal-Buttons. Herr Prof. LEWIN brachte zuerst von seiner Art frischen Samen an den Königlichen Botanischen Garten in Berlin; es hiess, die Sämlinge hätten das Aussehen von frischen grünen Erbsen. Sie sind jedenfalls später zugrunde gegangen, denn die von Prof. HENNINGS aufgestellte Beschreibung passt besser auf die andere Art. — Mit Sicherheit scheint es den pharmakologischen Instituten aber bis heute noch nicht gelungen zu sein, vorher feststellen zu können, welche Pflanze das eine und welche das andere Alkaloid enthält.

Herr HEESE stellte dann der Gesellschaft die von ihm benannte *Mamillaria cordigera* vor. Die von ihm entworfene Beschreibung passte in allen Teilen genau auf das ausgestellte Exemplar. Die Warzen sind breiter als hoch, an der Basis vierkantig, oben von einer wolligen Längsfurche, die von der Areole bis fast zur Axille geht, durchzogen, der spitz eiförmigen Areole dadurch die Herzform verleihend, die zur Bildung des Namens Veranlassung gegeben hat. Der Blütenstand ist wie bei *Mamillaria erecta* und *raphidacantha* vom Scheitel etwas heruntergerückt, an den Furchen der Warzen. Die Pflanze ist als gute Art anzusprechen

Schluss der Sitzung 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Für die nächste Sitzung stehen die Varietäten des *Echinocactus nudatus*, *E. Netrelianus*, *E. Quehlianus*, *E. platensis* und *E. hyptiacanthus* zur Besprechung.

F. VAUPEL.

W. FUHRMEISTER.

## Verteilung von Kakteensamen an die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Diejenigen Mitglieder, welche bei der Verteilung von Kakteensamen berücksichtigt werden wollen, werden gebeten, ihre Wünsche bis zum 1. April unter Beifügung von 10 Pf. für Porto an Herrn E. Weidlich, Berlin NW. 21, Alt-Moabit 85, gelangen zu lassen.

Es sind von folgenden Arten Samen vorhanden:

*Cereus eriophorus*.

*Echeveria agavoides*.

*Echinocactus bicolor*, *californicus*, *corniger*, *cylindraccus*, *dichroacanthus*, *electracanthus*, *flavovirens*, *ingens*, *Leninghausii*, *longihamatus*, *minusculus*, *multicostatus*, *Netrelianus*, *Pfeifferi*, *pilosus*, *platensis*, *polycephalus*, *Quehlii*, *recurvus*, *robustus*, *Scheerii*, *viridescens*, *Williamsii*, *Wislizeni*.

*Mamillaria bocasana*, *carnea*, *Celsiana*, *elegans*, *eriacantha*, *Haageana*, *Kewensis*, *leona*, *longimanina*, *nivea Potosina*, *pseudoperbella*, *pusilla*, *sempervivi*, *Trohartii*, *Waltoni*.

*Melocactus communis*.

*Phyllocactus hybr.*, in 3 Sorten.

Montag, den 27. März 1911:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant **Marinehaus** am Köllnischen Park (gegenüber dem Märkischen Museum).

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Besprechung von Pflanzen und Büchern.
3. Verschiedenes.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant **Marinehaus** am Köllnischen Park statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Berlin NW 21, Alt-Moabit 85, zu richten. Wegen Benutzung der **Bibliothek** wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „**Ikongraphie**“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten. Manuskriptsendungen für die Monatsschrift sind an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem, Post Steglitz bei Berlin, Königin-Luise-Strasse 6—8, zu richten.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Prof. Dr. Gürke, Steglitz-Berlin, Rothenburgstr. 20.

Offeriere:

# Pilocereus Houllettii

diesjähriger Import aus  
Guatemala, prachtvoll be-  
haart, 20 bis 40 cm hoch,  
à Stück 5,— bis 10,— Mk.

**Karl Knippel,**

Importeur und Züchter von Kakteen,  
Klein-Quenstedt bei Halberstadt.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Jedem Gartenbesitzer sei zur An-  
schaffung bestens empfohlen:

**Einträglicher Gemüsebau**  
mit Berücksichtigung  
der Vor-, Zwischen- und Nachfrüchte.

Bearbeitet von **Theodor Wilke.**

Mit 75 Abbildungen im Text.

Preis kartoniert 3 Mk.

Das klar und gemeinverständlich  
abgefasste Buch gibt eine bündige  
Anleitung, **Gemüsebau im Haus-**  
**garten** sowohl, wie auch in  
**größerem Maasstabe** mit bestem  
Erfolge zu betreiben. Die rein  
**der Praxis** entstammenden Aus-  
führungen des Verfassers sind überall  
durch **vorzügliche Abbildungen**  
erläutert.

Zu beziehen gegen Einsendung  
des Betrages franko, unter Nach-  
nahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen  
Bestellungen entgegen.

# R. Graessner

## Perleberg

versendet illustrierte Preisliste  
über Kakteen und Samen gratis  
und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —

[135]

Bedeutende Spezialkulturen.

# Leuchtenbergia Principis

erwarte im März/April in  
gross. u. kleinen Exemplaren.

Empf. die so scharf bestritt.

## Mam. bombycina Quehl

(Neuheit ersten Ranges),  
Mk. 3,— bis 10,—.

## Mam. nivosa

grosse Exemplare,  
Mk. 3,— bis 5,—.

## 1000 Ecer. De Laetii

gross (neues Greisenhaupt),  
für grössere Quantitäten sehr  
billig abzugeben.

## Fr. de Laet, Contich.

[138]

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Beste Belehrung für den Anfänger in  
der Nutzgeflügelzucht bietet

# Rationelle Geflügelzucht

als gute Einnahme für kleine  
Haushaltungen in Stadt u. Land

von Freiherr Spiegel von und zu Peckelsheim.

Mit 15 Abbildungen  
der empfehlenswertesten Nutzgeflügelrassen.

Preis fest geheftet 1 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages  
franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Haage & Schmidt

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

## Erfurt.

Wir erlauben uns, allen Interessenten  
zur Kenntnis zu bringen, dass  
unser neues, 254 Seiten starkes,  
mit vielen Abbildungen ausge-  
stattetes **Hauptpreisverzeichnis  
über Samen und Pflanzen für 1911**  
seit Anfang Januar erschienen ist und  
auf gefl. Verlangen unverzüglich kosten-  
los übersandt werden wird. [137]

Gute Bezugsquelle für Kakteen und  
Sukkulente in reicher Sortenzahl.

Speziell empfehlen wir Pflanzen von

	Mk.
Echinocactus Droegeanus	4,—
„ Grusonii . . . . .	1,— b. 2,—
„ ingens . . . . .	—,30
„ Leninghausii . . . . .	2,50
„ peninsulae . . . . .	1,50
„ Saglionis . . . . .	2,50 b. 4,00
Phyllocactus alatus „Deutsche Kaiserin“	2,—
Phyllocacteen, extra starke Pflanzen m. Knospen	3,50 bis 6,—
Echeveria setosa . . . . .	7,50
Urbinia Purpusii . . . . .	7,50

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Liebhabern von Foxterriern zu  
empfehlen:

# Der Foxterrier.

Nach Rawdon Lee: Geschichte  
und Beschreibung des Foxterriers.

Bearbeitet von Carl Thilo.

Mit zahlreichen Abbildungen.

Preis fest geheftet 4 Mk.

# Der Foxterrier,

seine Rassekennzeichen, Zucht,  
Aufzucht und Vorbereitung zur  
Ausstellung.

Von Hugh Dalziel,

übersetzt von H. W. Gruner.

Preis geheftet 1 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung  
des Betrages franko, unter Nach-  
nahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Dr. F. Vaupel, Dahlem bei Steglitz-Berlin.**

Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzeile **20 Pf.**

— No. 4 —

herausgegeben am 15. April 1911.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

Die Vereinigung Stettiner Kakteenfreunde hat unter einem grösseren Import einige Exemplare

# Echinocactus Reichii

entdeckt und ist bereit, eine beschränkte Anzahl derselben zum Preise von 3 bis 6 Mark das Stück abzugeben.

Anfragen zu richten an [161

J. Drescher, Stettin, Barnimstrasse 85.

Bitte um Offerte in

## Euphorbien

nach Alwin Bergers  
Benennung



**Karl Knippel**

Klein-Quenstedt bei Halberstadt.

**Willy Schweps**

**Kakteen-Spezialkultur**

Dresden

Wettiner Strasse 37

Katalog franko. [119

Von mein. 6000 vorjährig. sowie älteren Veredlungen offeriere:

	Mk.	
Echinocactus soopa . . . . .	1,—	b. 2,—
„ soopa cristata . . . . .	2,—	b. 3,—
„ soopa candida . . . . .	1,—	b. 3,—
„ soopa candida cristata (900 Stück) à 2,—, 3,—, 5,—,	10,—, 20,—	b. 30,—
„ soopa rubrissima . . . . .	3,—	b. 5,—
„ gibbosus cristatus . . . . .	2,—	b. 3,—
„ mammulosus cristatus, neu	3,—	b. 5,—
„ tabularis cristatus . . . . .	3,—	b. 10,—
Echinopsis salpingophora aurea . . . . .	3,—	b. 10,—
Mamillaria formosa cristata . . . . .	2,—	b. 5,—
„ Odieriana cristata . . . . .	3,—	b. 5,—
„ viridis cristata . . . . .	3,—	b. 4,—
Opuntia cylindrica cristata . . . . .	1,—	b. 3,—
Pilocereus Brünnowi . . . . .	2,—	b. 20,—
„ Celsianus . . . . .	2,—	b. 15,—
„ fossulatus . . . . .	2,—	b. 10,—
„ fossulatus var. spinis aureis	2,—	b. 10,—
„ Dautwitzii . . . . .	3,—	b. 10,—
„ Dautwitzii cristatus . . . . .	10,—	b. 20,—
Cephalocereus senilis . . . . .	1,50	b. 10,—
Echinocereus pectinatus var. rigi- dissima, Import 1000 Stück	1,—	b. 5,—

Mein Haupt-Katalog für 1911 steht auf Wunsch zu Diensten. [155

**Friedrich Adolph Haage junior,**

Gegründet 1822. Erfurt. Gegründet 1822.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen:

## Die wildlebenden Säugetiere Deutschlands.

Von **Dr. Ernst Schäff,**  
Lehrer für Zoologie an der Kgl. Tierärztlichen Hochschule zu Hannover.

Mit 76 vom Verfasser selbst gezeichneten Abbildungen.  
Preis geheftet 3 Mk. 50. Pf., elegant gebunden 4 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 4.

April 1911.

21. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Prof. Dr. Max Gürke †. — *Mamillaria Sartorii* J. A. Purpus spec. nov. Von J. A. Purpus. — *Cereus trigonus* var. *guatemalensis* Eichlam. Von W. Weingart. — Für die Kultur empfehlenswerte *Echinocereus*-Arten (Fortsetzung). Von F. Fobe. — Mitteilungen über Blütenansatz einiger Phyllokakteen aus meinen Kulturen im Jahre 1910. Von O. Serner. — Beitrag zur Winterbehandlung. Von R. Klein. — Mitteilung über Änderung in der Redaktion. — März-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## Professor Dr. Max Gürke †.

Schon bei Herausgabe des letzten Heftes der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ mussten wir die Mitteilung machen, dass Herr Professor Dr. MAX GÜRKE die Redaktion aus Gesundheitsrücksichten habe niederlegen müssen. Noch ehe das Märzheft in die Hände unserer Leser kam, ist er dann am 16. März in Steglitz gestorben und am 20. März in Görlitz zu Grabe getragen worden.

Nahezu sechs Jahre hat der Tote mit grösstem Interesse, mit Liebe, Treue und der ihm eigenen wissenschaftlichen Gründlichkeit die Redaktion dieser Zeitschrift ausgeübt und so das von seinem Freunde und Kollegen KARL SCHUMANN begonnene Werk zu Nutz und Frommen der Kakteenwissenschaft und -Liebhaberei fortgesetzt. In all den Jahren ist Herr Dr. MAX GÜRKE unserem Verlage ein treuer, hochgeschätzter Mitarbeiter gewesen, dessen Hinscheiden uns Schmerz und Betrübnis bereitet. Nicht nur die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ war seiner Sorge unterstellt, auch das gross angelegte Tafelwerk „Blühende Kakteen“ hat er in harmonischer Zusammenarbeit mit seiner künstlerisch hochbegabten Gattin zu einem Denkmal seines Fleisses und damit deutscher Wissenschaft gestaltet, das seinen Namen, solange Kakteen gepflegt werden und es Liebhaber für diese Pflanzengattung gibt, der Nachwelt erhalten wird.

Wir selbst aber werden Herrn Dr. MAX GÜRKE jenes dauernde Andenken bewahren, das dem treuen Mitarbeiter und freundschaftlich gesinnten Helfer unserer Verlagsarbeit gebührt.

Neudamm, im April 1911.

Die Verlagsbuchhandlung J. Neumann.

## Mamillaria Sartorii J. A. Purpus spec. nov.

Von J. A. Purpus, Inspektor des Botanischen Gartens in Darmstadt.

(Mit einer Abbildung.)

*Caespitosa; globosa vel cylindrico-globosa, copiose proliferans. obscure glaucescenti viridis, vertice lanata; mamillis pyramidatis, modice irregulariter polyedris; areolis copiose albo-lanatis; aculeis radialibus pro norma 4, rarius 6, 5—8 mm longis, sordide albis vel fuscis, apice sphacelatis; centralibus solitariis, plerumque nonnullis; axillis copiose lanatis, parce setosis; floribus flavido-carmineis.*

*f. brevispina. Obscure viridis; areolis parce lanatis; aculeis 1—2 mm longis, fuscis.*

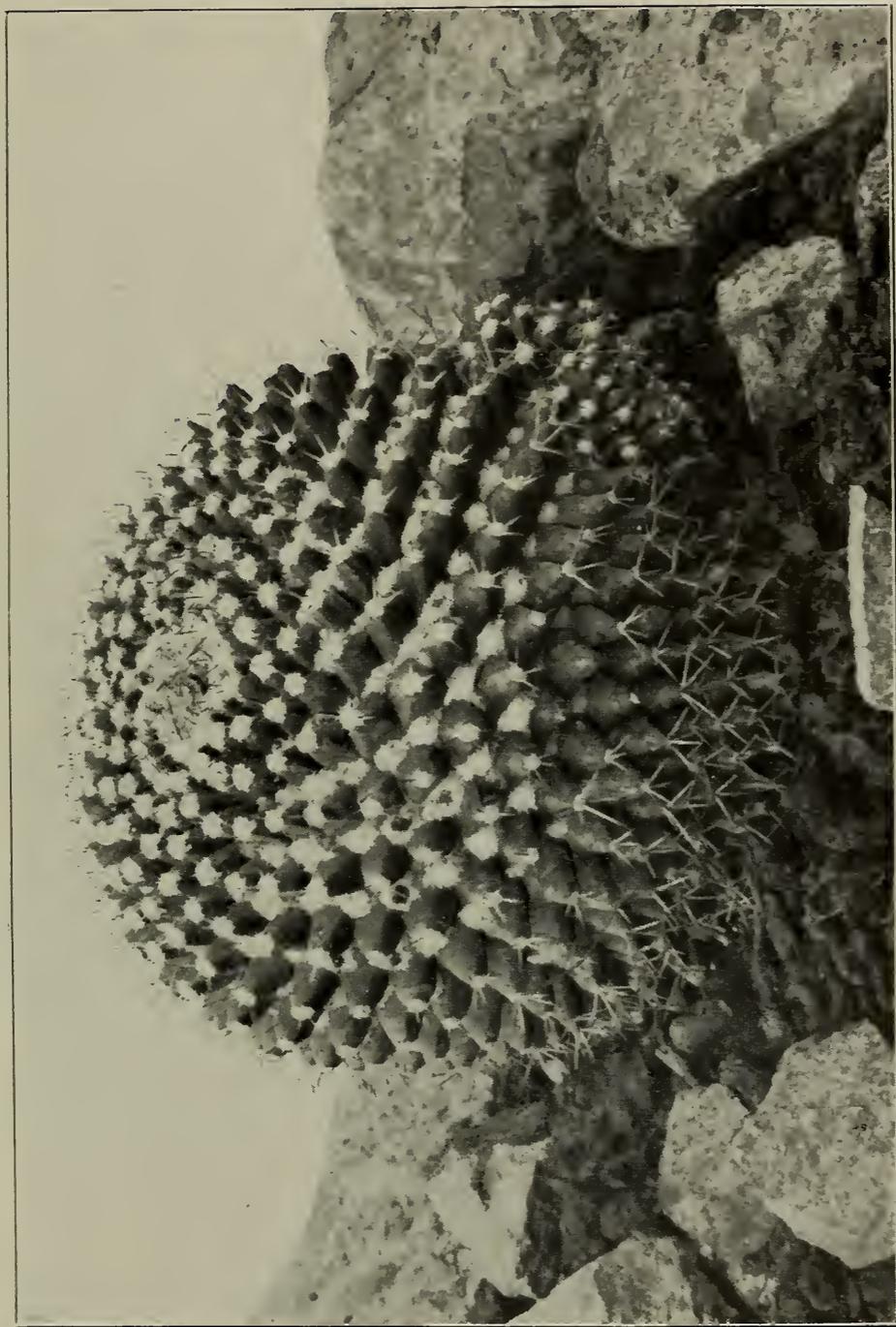
*f. longispina. Aculeis centralibus elongatis, validis, 8 cm longis, curvatis.*

Wuchs rasenförmig; Körper kugelig oder etwas zylindrisch-kugelförmig, reichlich sprossend, meist 8 bis 9, seltener 11 bis 12 cm Durchmesser, oben abgeflacht. Scheitel wenig eingesenkt, mit reichlichem weissem Wollfilz bekleidet und von dunkelbraunen, kurzen Stacheln überragt. Warzen dichtstehend, pyramidal, aus breitem Grunde nach vorn konisch verlaufend, 1 bis 1,2 cm lang, schwach unregelmässig, vielkantig, 4 Kanten deutlicher ausgeprägt, dunkelbläulich-grün, dicht weiss punktiert. Die Areolen sind kreisförmig, reichlich mit krausem, weissem Wollfilz bedeckt. Randstacheln meist 4, seltener 6, dazwischen vereinzelt borstenartige Stachelchen, schmutzig-weiss oder bräunlich-weiss mit brauner Spitze, gleich lang oder der obere etwas länger, ca. 5 bis 8 mm lang. Zentralstacheln 1, meist fehlend, nicht länger wie die Randstacheln. Axillen reichlich mit krauser weisser Wolle ausgefüllt. Borsten vereinzelt, sehr klein, Blüte ca. 2 cm lang, hellkarmin mit dunklerem Mittelstreifen. Blumenblätter lineallanzettlich, am Rande gezähnt, oben mit einem Stachelspitzchen. Staubfäden rötlich, Staubbeutel weiss. Griffel rötlich, so lang wie die Staubfäden, mit 6 rötlichen Narben. Beere länglich, keulig, ca. 1,5 cm lang, karminrot; Samen sehr klein, hellbraun.

Sect. *Galactochylus*. Reihe *Polyedrae*. — *f. brevispina*. Areolen wenig wollig, manchmal kahl. Stacheln nur 1 bis 2 mm lang, braun, manchmal fehlend. Körper dunkelgrün.

*f. longispina*. Mittelstachel oder der obere, manchmal beide zugleich, sehr verlängert, sehr kräftig, bis 8 cm lang, auf- oder abwärts gekrümmt, schmutzig-weiss oder bräunlich, mit brauner Spitze.

Die sehr variable Art wächst an Felswänden der Barrancas bei Zaenapam im Staate Veracruz, bei ca. 800 bis 1000 m in der höheren tropischen Region. Barranca nennt man die breiten, tief ausgewaschenen Schluchten, die zahlreich die Tierra caliente in der Richtung vom Gebirge nach Veracruz zu durchziehen und ein grosses Verkehrshindernis bilden. Am Rande der Barrancas stürzen oft die Felswände einige hundert Meter tief ab, und man kann nur unter lialsbrecherischen Kletterpartien oder auf grossen Umwegen in die Tiefe gelangen bzw. das jenseits liegende Gelände erreichen. In den Schluchten herrscht eine feuchtschwüle, tropische Temperatur.



*Mamillaria Sartorii* forma *longispina* J. A. Purp.

Nach einer von Herrn J. A. Purpus im Botanischen Garten zu Darmstadt aufgenommenen Photographie.



was bei der Kultur der *Mam. Sartorii* zu berücksichtigen ist. Sie steht der *M. polyedra* Mart. wohl nahe, unterscheidet sich aber wesentlich von ihr durch die weniger scharf hervortretende Kantung der Warzen und die spärlichen, winzigen Börstchen in den Axillen, die man nur da deutlicher sieht, wo die Wolle verschwunden oder nur noch wenig vorhanden ist, also mehr an dem unteren Teile des Körpers. Die Blüte ist ebenfalls verschieden von derjenigen der *M. polyedra*. Sie bildet an den Felswänden oft grosse, lockere, aus vielen Körpern bestehende Rasen und ist wohl der einzige Kugelkaktus jenes Gebietes. Jedenfalls dürften die beiden Formen in der Kultur nicht konstant bleiben; die Bestachelung wird sich sehr wahrscheinlich ändern.

C. A. PURPUS fand die interessante *Mamillaria* 1907 auf einer Tour in die Barranca de Tenampa und Atlyaé bei Zaenapam. Voriges Jahr erhielt GRAESSNER in Perleberg eine grössere Sendung davon, und sie ist auch bereits unter obigem Namen in dessen Katalog angeboten. Ich benannte sie zu Ehren des Herrn Fl. SARTORIUS, auf dessen Gebiet dieselbe wächst und dessen Gastfreundschaft wir einige Wochen genossen. Herr SARTORIUS starb leider wenige Monate nach unserer Abreise von Mexiko. Der alte Herr war ein grosser Naturfreund, guter Beobachter und Kenner der Flora und Fauna seiner Umgebung. Mit Vergnügen denke ich an die interessanten Touren zurück, die wir gemeinsam ausführten, wobei er uns manche seiner Beobachtungen mitteilte und auf diese oder jene Pflanze und deren Eigentümlichkeiten aufmerksam machte.

---

## Cereus trigonus var. guatemalensis Eichlam.

Von Wilh. Weingart.

Die Mitteilungen des Herrn EICHLAM über den *Cereus trigonus*, wie er in Guatemala vorkommt, bedürfen noch einer Ergänzung; ich bringe sie hier im Anschluss an seine Arbeit im Februarheft der M. f. K. 1911.

Zuerst folgendes: Die Pflanze, welche Herr EICHLAM aus meiner Sammlung von den Herren HAAGE & SCHMIDT als *Cereus trigonus* Haw. (Typus) erhielt, stammt vom Botanischen Garten in Karlsruhe; lebendes Material von West-Indien ist in letzter Zeit nicht eingeführt worden.

Sein *Cereus trigonus* var. *costaricensis* Weber ist echt, von C. WERCKLÉ durch HARRY FRANCK, Frankfurt a. M., an mich gesandt. Was er als *Cereus costaricensis* (ohne Autor) von Erfurt erhalten hat, ist nach meinen Nachforschungen und Mitteilungen der Herren HAAGE & SCHMIDT falsch benannt infolge eines bedauerlichen Irrtums. Es ist ein unbekannter *Cereus* (verwandt oder vielleicht gleich mit *Cereus megalanthus* K. Schum.), den 1905 oder etwas früher ein Hamburger Herr bei einem Jagdausflug in der Nähe von Rio de Janeiro in Brasilien auf einem Baum gefunden hat, und von dem er eine grosse Anzahl gut entwickelter Zweige dem Botanischen Garten in Hamburg überwies, woher ihn auch HAAGE & SCHMIDT erhielten.

In meiner Sammlung hatte ich ihn ebenfalls von Hamburg. Weder dort, noch in Erfurt, noch bei mir hat dieser *Cereus* Reifbildung gezeigt; er wuchs ungemein rasch mit langen, gleich breiten, dreikantigen, glatten, grünen und nicht stark bestachelten Trieben, mit ziemlich entfernten Areolen auf geraden Kanten und mit Luftwurzeln. Es ist interessant, dass er in Guatemala so stark bereift geworden ist, und man muss wieder an C. WERCKLÉS Angabe über die Reifbildung durch eine mikroskopische Flechte (wohl besser Pilz) denken; man sieht wieder, dass die Reifbildung als ausschlaggebendes Kennzeichen mit Vorsicht zu betrachten ist.

Wir müssen mit der Benennung *C. trigonus* nach dem heutigen Stand unserer Kenntnisse einen ganzen Formenkreis bezeichnen, was auch WERCKLÉS (Pflanzengeographie Costaricas) und WEBERS (Cacteen von Costarica) Ansicht ist.

Alle oben aufgeführten Formen in EICHLAMs Kultur haben aber noch nicht die volle Ausbildung der Areolen; ich führe daher die Kennzeichen nach dem Material an, welches mir zu Gebote stand und steht, bei dem aber auch immer nur die besten Areolen ausschlaggebend sind.

(Fortsetzung folgt.)

## Für die Kultur empfehlenswerte *Echinocereus*-Arten.

Von F. Fobe.

(Fortsetzung.)

*E. chloranthus* Rümpl. halte ich nur für eine Varietät des Vorstehenden. Wurzelecht von sehr langsamem Wuchs; gepfropft wächst er lebhaft und hält sich viele Jahre. Sobald der Frühling ins Land gezogen kommt, wird uns *E. Knippelianus* mit seinen zartrosa Blumen als erster seiner Gattung erfreuen. Von allen neueren Einführungen ist er eine der schönsten. Schon der dicke, walzenförmige, samtig schwarzgrüne Körper ist für jeden Kakteenfreund eine Augenweide. Sind dann die Pflanzen mit Blüten bedeckt, so wird auch ein Kakteenverächter Wohlgefallen daran haben. Auch bei dieser Sorte ist der Wuchs wurzelecht sehr langsam; er sieht in diesem Zustande immer welk und krank aus. Wenn auch die schwarze Färbung dabei mehr hervortritt, so kann sie durch ihr welkes Aussehen eine kraftstrotzende Pflanze niemals übertreffen. Deshalb ist es ratsam, nur gepfropfte Exemplare zu kultivieren. Auch hier tritt die rote Spinne mit Vorliebe auf. Eines jeden Kakteenliebhabers Wunsch ist der Besitz des *E. subinermis* Salm-Dyck. Diese alte wunderbare Art hat uns meines Wissens nur der Botanische Garten in Berlin vor gänzlichem Verschwinden gerettet. Jugendliche Pflanzen sehen einer unpunkteten Bischofsmütze (*Echinocactus myriostigma*) nicht unähnlich. Auch die Blumen scheinen beim flüchtigen Anblick mit diesen verwandt zu sein, nur kommen sie nicht auf dem Scheitel der Pflanze, sondern seitwärts an

den Rippen zur Entfaltung. Auch bei dieser Sorte sind gepfropfte Exemplare wurzelechten vorzuziehen.

Hierher gehört auch *E. pulchellus* K. Schum. Ebenfalls mit dickem, fleischigem, graugrünem Körper, welcher leicht sprosst und lockere, am Boden liegende Gruppen bildet. Bestachelung macht sich wenig bemerkbar. Die Blüten erscheinen schon an ganz jungen Pflanzen in grösserer Menge; sie sind dem *E. Knippelianus* ähnlich, doch nicht ganz so gross, nur reichlich 2 cm lang, ganz zart rosenrot. An die Kultur stellt er keine hohen Ansprüche.

Eine der prachtvollsten Sorten ist *E. Hempelii* Fobe. Im wurzelechten Zustande ist diese Art wohl am schwersten zu halten, sie fault im Sommer wie im Winter ganz unerklärlich leicht. Aber gepfropft wächst sie ziemlich rasch zu stattlichen Gruppen heran. Die Pflanze blüht schon ziemlich jung und reich. Die Blumen haben grosse Ähnlichkeit mit *E. Fendleri*, nur etwas lockerer im Bau und viel blasser gefärbt, zart lilarosa. Der Körper ist dickfleischig, hellgrün. Eigenartig nehmen sich am 8- bis 10rippigen Körper die hohen mamillarienartigen Warzen aus, welche mit sternförmigen, schneeweissen Stacheln gekrönt sind. Im Winter will diese Sorte ziemlich trocken gehalten sein, auch der Standort darf nicht zu kühl gehalten werden.

Eine recht hübsche Sorte ist *E. Fendleri* Rümpl.; auch er zählt mit zu den leicht und schön blühenden der Gattung. Bei der Stammform ist der Wuchs flott und schlank, sehr leicht sprossend und lockere Gruppen bildend. Die Bestachelung ist kräftig und dicht, etwa 7 bis 10 Rand- und 1 bis 2 Mittelstacheln; erstere 1 bis 3 cm, letztere bis 12 cm lang, von bräunlich gelber und schmutzig weisser Farbe. Die Varietät *robustus* hat dickeren Körperbau, sie sprosst schwieriger. Auch die Stacheln sind stärker, die Färbung schwarz und weiss ist vorherrschend. Auch die Blüten sind grösser und schöner. Importierte Pflanzen halten sich jahrzehntelang, doch wachsen sie wenig, selten findet neue Wurzelbildung statt. Auch hier kann uns nur das Pfropfen die Sorte erhalten und zu stattlichen Pflanzen verhelfen.

Dem Vorigen nahestehend ist *E. Engelmanni* Lem., doch variiert die Bestachelung mehr. Es gibt fast weisse, gelbe, braune und buntfarbige Abarten. Blüten kommen wohl bei uns niemals zur Entfaltung, denn ich habe schon Riesenpflanzen kultiviert, doch zur Blüte habe ich noch keine gebracht. Trotzdem ist die Sorte ihrer schönen Bestachelung wegen recht kulturwürdig und jedem zu empfehlen. Sie muss gepfropft werden.

Wahre Schmuckstücke sind in den Sammlungen grosse *E. polyacanthus* Engelm. Besonders wenn die sich tagelang haltenden leuchtenden Blüten hervorbrechen, ist ihr Anblick ausserordentlich schön. Die Stammform bildet auch bei uns kräftige, dickfleischige Gruppen; doch lässt die Bestachelung viel zu wünschen übrig, sie bleibt kurz und ist auch nicht besonders schön gefärbt. Weit schöner sind die Varietäten, z. B. *E. polyacanthus* var. *nigrispinus*, mit mächtig dickem Körper und riesigen, am Grunde weisslichen, am oberen Ende schwarzen Stacheln von 15 bis 20 cm Länge. Noch auffallender ist *E. polyacanthus* var. *rufispinus* mit

seinem braungrünen Körper und seinen im Neutrieb lebhaft rotbraunen, später mattbräunlichen, sehr kräftigen, langen Stacheln. Leider wächst diese Varietät recht langsam und lässt sich auch schwer vermehren. Unter diesen Varietäten ist *E. polyacanthus* var. *Bergeanus*, seinerzeit von ERNST BERGE (Leipzig) importiert, ebenfalls recht schön. Namentlich blüht dieselbe ziemlich leicht, und die grossen, leuchtend roten Blumen nehmen sich auf dem hellgrundigen Körper wundervoll aus und kommen immer gut zur Geltung.

Der Körper ist ganz blassgrün, sehr dickfleischig, mit 9 bis 12 wenig ausgebuchteten Rippen. 10 bis 12 Randstacheln, kreisförmig um die weisswolligen Areolen gestellt, nur 1 bis 1½ cm lang, weissgelb mit braunen Spitzen. Mittelstachel 1 bis 3, nicht viel länger als die Randstacheln und auch in der Färbung diesen gleich.

Nicht ganz so starkwüchsig, mehr reinweiss bestachelt wie der Vorstehende ist *E. Galtierii* Reb. Diese Sorte blühte voriges Jahr in den hiesigen Kulturen das erste Mal. Die Blume gleicht vollständig dem *E. polyacanthus*; deshalb ist dieselbe nur als Varietät des Vorgenannten anzusehen. Stammform und Varietäten wachsen gut wurzelecht, sind hart und widerstandsfähig und haben wenig unter tierischen und pflanzlichen Schädlingen zu leiden.

Auch der bekannte *E. Leeanus* Lem. ist bei guter Kultur eine recht hübsche Pflanze. Sein Haupttrieb sieht einem echten *Cereus* aus der Gruppe der *C. multangularis* sehr ähnlich. Später erzeugt er unzählige Sprossen, die der Pflanze einen pyramidalen Aufbau geben. Als älteres, kräftiges Exemplar blüht er alle Jahre sehr reich; die Blüten kommen mehr auf dem Scheitel als seitwärts zur Entwicklung; sie sind dunkelkarminrot, oftmals mit schwachem, violettem Schimmer, ihr Durchmesser beträgt etwa 7 cm. Wächst wurzelecht sehr gut, jedoch darf er nicht zu niedrige Temperatur erhalten.

*E. stramineus* Rümpl. ist nicht in allen Sammlungen zu finden. Jedenfalls sind kleine Pflanzen von nicht besonderer Schönheit, grössere können wegen Mangels an Platz nicht überall beherbergt werden. Diese Sorte bildet dichte, vollsaftige, aufwärtsstrebende Gruppen, und die einzelnen Glieder werden bis 50 cm lang; sie haben 10 bis 12 scharfe Rippen, oft von 10 bis 15 cm Durchmesser. Die Areolen sind reinweiss, ziemlich gross und wollig. Auch die Stacheln sind sehr kräftig, in dem Neutrieb weissbraun, später reinweiss, dann grau und brüchig. Gewöhnlich findet man 7 bis 8 Rand- und 1 bis 4 Mittelstacheln, erstere von 1 bis 2 cm, letztere bis 6 cm Länge. Die Blüten treten bei uns sogar an Riesenpflanzen recht selten auf; sie sind sehr gross, 20 bis 25 cm im Durchmesser, von hellvioletter Farbe. Diese Sorte ist hart und widerstandsfähig. Leider kommen oftmals auf den Gliedern rostige, borkige Stellen zum Vorschein, welche die Schönheit der Pflanzen sehr beeinträchtigen.

Dem *E. stramineus* nahestehend ist *E. Barcena*. Triebe, Bestachelung und Blüten sind ersterem gegenüber viel kleiner und zierlicher, er passt daher für kleinere Sammlungen besser. Auch die Blüten erscheinen schon an jungen Pflanzen. Er wird am besten gepfropft kultiviert.

Wahre Riesengewächse soll der *E. Merkerii* Hild. in seiner Heimat darstellen, die aus der Ferne gesehen eher einer Eingeborenenhütte als einer lebenden Pflanze ähnlich sehen. Auch bei uns zeigt diese Sorte recht lebhaften Wuchs. Die mastigen Glieder werden hier reichlich 10 cm stark, haben acht bis zehn Rippen, welche erst ziemlich scharf ausgeschnitten, später verflacht und von hellgrüner Farbe sind. Die Bestachelung ist sehr kräftig, sechs bis acht Rand- und ein Mittelstachel,  $\frac{1}{2}$  bis 4 cm lang. Erst gelblich weiss, später reinweiss. Blüten habe ich noch nicht beobachtet, jedenfalls sind dieselben noch schöner und grösser als bei *E. stramineus*. Die Sorte wächst wurzelecht sehr gut.

Als junge, kräftige Pflanze ist *E. acifer* Lem. mit seinen zwei Varietäten recht hübsch, an älteren Exemplaren kommt immer ein rostfleckiger Ausschlag zum Vorschein und macht die Pflanzen ungeschön. Die Sorte trägt schöne, lange und dichte Bestachelung und hat in der Mehrzahl zehn scharfe Rippen, im Neutrieb rötlichbraunen Rand- und leuchtend roten Mittelstachel von 2 bis 3 cm Länge. Die Blüten erscheinen erst an älteren, etwa zehn- bis fünfzehnjährigen Exemplaren; sie sind prächtig karminrot, innen mit gelblichem Schimmer, von reichlich 5 cm Durchmesser. Die Sorte gehört zu denen, die nicht leicht totzumachen sind. Ich komme nun zu einer Anzahl von Sorten, die durch ihr schlichtes Aussehen in Form und Bestachelung wenig auffallen, jedoch an Schönheit der Blüten und in der Kultur allen voran sind. Vor allen anderen ist *E. Salm-Dyckianus* Scheer. hervorzuheben. Die Stammform mit leuchtend mohrrübenfarbigen Blumen wächst ungemein kräftig und blüht schon als drei- und vierjähriger Steckling. Noch besser gefallen mir die Blüten von der Varietät; sie sind flacher gebaut, blasser, mehr orange-farbig. Die Pflanze wächst nicht so rasch und bleibt niedriger. Ich habe aus Stecklingen schon wahre Riesenpflanzen von diesen Sorten herangezogen, die jährlich jede über 50 Blüten zur Entwicklung brachten.

Im jugendlichen Alter ist *E. Scheerii* Lem. von Vorstehendem schwer zu unterscheiden, nur der ganz erfahrene Kakteenkenner erkennt ihn leicht. Im Wuchs ist die Sorte mehr niederliegend, der Körper dunkler grün, im Neutrieb mit dunkleren Stacheln. Die Blüten gleichen in der Form denen des *E. Salm-Dyckianus*, doch ist die Färbung ein wunderbar leuchtendes Rosa. Auch diese Sorte hat eine Varietät mit hellerer Körper-, Stachel- und Blütenfarbe.

*E. enneacanthus* Engelm. kann ebenfalls keine grossen Ansprüche auf Körperschönheit machen. Er bildet mit der Zeit grosse, lockere Gruppen. Seine Äste erreichen bei uns eine Länge von 30 bis 50 cm, bei einem Durchmesser von reichlich 7 cm. Gewöhnlich treten sieben bis neun etwas gekerbte Rippen mit acht Rand- und einem Mittelstachel auf. Im Neutrieb haben sie gelblich weisse und rosa Färbung, doch werden sie schnell grau und brüchig. Die Blüten erscheinen auch hier an verhältnismässig recht jungen Pflanzen und überaus zahlreich. Sie haben einen Durchmesser von 6 bis 8 cm von glockenartiger Form und prachtvoll purpurvioletter Farbe. *E. glyci-morphus* Foerster ist nur eine Varietät des Vorstehenden; seine Zweige bleiben dünner; sie sind nicht blass, sondern mehr ölgrün gefärbt.

Die Blumen unterscheiden sich ganz wenig. Die rote Spinne nimmt gern Besitz von vorstehenden Sorten.

In vielen Sammlungen wird *E. spiniberbis* Hildm. noch nicht zu finden sein. Sein Stamm erreicht eine Höhe von 50 cm, und vom Grunde aus sprosst er sehr reich und bildet pyramidenartige Gruppen. Die Zweige haben einen Durchmesser von 5 bis 6 cm, im Neutrieb lichtgrün, später blassgrün. Meistens sieben wenig ausgebuchtete, aber höckerartige Rippen, sechs bis neun Randstacheln,  $\frac{1}{4}$  bis 1 cm lang, dünn. Mittelstacheln 1 bis 3, bis 2 cm lang, etwas stärker, beide erst reinweiss, später grau. Die Blüten haben die Form und Farbe des *E. enneacanthus*, doch sind sie nicht so fest und gross, mehr flatterig geformt. Am besten kultiviert man diese Sorte in gepfropften Exemplaren. Sie wird sehr leicht von der roten Spinne heimgesucht. Auch *E. leonensis* kann mit zu den leicht und schön blühenden Sorten gezählt werden. Die Blumen haben ähnliche Form und Farbe der beiden Vorgenannten.

Von *E. mojavensis* Rümpl. kann ich weiter nichts sagen, als dass er mit seinem kräftigen, lichtgrünen Körper und seiner dichten gelben Bestachelung in jeder Sammlung ein Plätzchen finden soll. Blühen will er bei uns nicht. Eine ganz auffallende Erscheinung unter den *Echinocereus*, überhaupt unter den Kakteen, ist der *E. paucispinus* Rümpl. Er ist mit seinem dickfleischigen Körper sozusagen der Elefant unter der Gattung. Seine auch in unseren Kulturen aussergewöhnlich starken, meist auf dem Boden dicht aufliegenden, dunkelgrünen Triebe haben einen Durchmesser von 10 bis 14 cm, die fünf- bis siebenbuchtigen Rippen scheinen wie mit einer Axt herausgehauen; Areolen dem Körper entsprechend recht klein, länglich rund, weissfilzig. Stacheln im Neutrieb schwarzbraun, später graubraun, drei bis fünf Randstacheln, kräftig, etwas nach auswärts gebogen, Mittelstacheln fehlen meist.

Die Varietät *E. paucispinus* var. *gonacanthus* K. Schum. bleibt schwächer, der Körper hat hellgrüne Färbung, auch wächst sie dicht-rasenartig; hierbei treten acht Rand- und ein Mittelstachel auf; sie sind am Grunde schmutziggelb, an der Spitze schwarzbraun gefärbt. Oftmals kommen von beiden Sorten ganz kleine, junge Pflanzen zur Blüte; dagegen lassen Mutter, Gross- und Urgrossmutter jahrelang auf diese Erscheinung warten. Die Blüten sind nicht übermässig gross, aber sie nehmen sich in ihrer leuchtend roten Färbung auf den dunkelgrünen Körpern ganz wundervoll aus.

Der zierlichste und am leichtesten blühende *Echinocereus* ist sicher *E. Berlandieri* Lem. Schon fingergliedlange Stecklinge erfreuen ihren Pfleger mit ihren prächtigen, etwa 4 cm Durchmesser haltenden Blumen von blassweinroter Farbe. Starke Pflanzen im blühenden Zustande bilden wahre Schaustücke in jeder Sammlung. Die Sorte wird nicht hoch, sondern verzweigt sich zu niedrigem, festem Rasen. Die Zweige sind dünn, höchstens von 2 cm Durchmesser. Gewöhnlich 5 cm spitze Höcker, aufgelöste Rippen, weisswollige Areolen. Sieben bis acht seidendünne, weissbräunliche Randstacheln von  $\frac{1}{2}$  bis 1 cm Länge, Mittelstachel stärker und 3 bis 4 cm lang, im Neutrieb dunkelgelbbraun, später gelb, dann fast reinweiss.

Zu der vorigen Verwandtschaft gehört auch *E. Blankii* Palm. mit mehr aufstrebendem Wuchs, zwei bis drei Mittelstacheln, ähnlichen Blüten, welche jedoch nicht so früh und zahlreich erscheinen; die Bestachelung ist bunter, länger und stärker.

Desgleichen gehört auch der *E. Poselgerianus* A. Lk. hierher. Im Höhenwuchs übertrifft er die beiden Vorstehenden bedeutend; sein Körper ist fleischiger, mehr braun schattiert, Randstacheln kürzer und bunter als bei *E. Blankii*. Er blüht noch weit schwieriger als letztgenannter, und wenn sich die Knospen zeigen, vertrocknen sie ohne merkbaren Grund gar zu leicht vor dem Erblühen.

Mein ganz besonderer Liebling bleibt *E. papillosus* A. Lk. In seinem Aussehen gleicht er in vielen Stücken den drei-vorgenannten, doch ist der Wuchs viel kräftiger, die Glieder fleischiger, hellgrün: das Schönste an der Pflanze ist die prachtvolle Blüte von zitronengelber Farbe mit roter Mitte von 8 bis 10 cm Durchmesser. Sie erscheinen schon an verhältnismässig jungen Pflanzen und in grösserer Anzahl. Diese Sorte ist in der Kultur oftmals recht empfindlich, und auf ganz unerklärliche Weise sieht die Pflanze einem sicheren Tode entgegen; deshalb sollte man auch diese Sorte nur gepfropft kultivieren.

Ganz kurz will ich noch den schön und leicht blühenden *E. procumbens* Lem. erwähnen; er ist als schöner, dankbarer Blüher überall bekannt. Auch von dieser Sorte gibt es mehrere Varietäten, die in Wuchs und Bestachelung von der Stammform sichtbar abweichen, aber diese an Reichblütigkeit nicht übertreffen. Die schönste Varietät davon ist *E. procumbens* var. *longispinus*, mit riesigen, bis 5 cm langen, scharfen Stacheln. Blüten die der Stammform an Grösse übertreffend, aber nur an riesigen Pflanzen zur Entfaltung kommend.

*E. leptacanthus* K. Schum. wird ebenfalls von verschiedenen Seiten als leichter Blüher gerühmt; ich kann diesen Angaben nicht beipflichten. Die Blumen sind wunderschön, erscheinen jedoch erst an sehr starken Exemplaren und nicht in grosser Zahl.

Die Mehrzahl der am schönsten bestachelten und am besten blühenden Sorten habe ich vorstehend genannt. Über die noch fehlenden Arten werde ich vielleicht später noch einige Angaben bringen.

---

## Mitteilungen über Blütenansatz einiger Phyllokalakteen aus meinen Kulturen im Jahre 1910.

Von Otto Serner, Cunnersdorf i. Rsgb.

---

Auch in diesem Jahre war der Blütenansatz im allgemeinen befriedigend. So entwickelte sich an dem alten, achtjährigen Stock von *Ph. Guedneyi* die erste Knospe im letzten Drittel des Januar, welche schon am 23. März zur Blüte kam, jedoch im Zimmer nicht die volle Grösse von 23 cm Durchmesser erreichte. Die Haupt-

blütezeit fiel aber erst in die Monate Juni, Juli. Eine letzte Blüte öffnete sich in den letzten Tagen des August.

Ebenso reich blühte auch wieder *Ph. Wrayi*, von dem meist drei Blüten sich zu gleicher Zeit öffneten.

Die Blühwilligkeit von *Ph. Aurore boréale* liess auch in diesem Jahre noch alles zu wünschen übrig, so dass ich in meiner Meinung, dass diese Art erst im späteren Alter reicher blüht, bestärkt worden bin. — Dieser immerhin schon fünf- bis sechsjährige Stock setzte im zeitigen Frühjahr zwei Knospen an; sie kamen leider nicht zur Entwicklung, da beide Knospen von einer Raupe durchbohrt und der Staubfäden innen beraubt wurden. Da sie unter solchen Verhältnissen zur Fortpflanzung der Art untauglich waren, wurden sie von der Pflanze abgestossen. Da dies schon im Frühjahr geschah, hoffte ich auf baldigen Ersatz, jedoch vergeblich. — In ganz besonderer Pracht zeigte sich in diesem Jahr die Blüte von *Ph. Mons. Friedrich Schlumberger*. Das Rot erschien im leuchtendsten Purpur. Jedes Blütenblatt wurde der Länge nach von einem breiten, beinahe blendenden, hellvioletten Streifen durchzogen. Infolge des vielen Regens wurde der schöne, alte Stock jedoch wurzelkrank, so dass ich gezwungen war, von den noch gesunden Zweigen Stecklinge zu schneiden, um nur überhaupt noch etwas zu retten. *Ph. Mons. Fr. Schlumberger* hat sich in jedem Jahr als dankbarer Blüher gezeigt, der aber, wie kaum eine zweite Art, auch im Sommer empfindlich gegen zu starke Wassergaben ist. Auch sein jährliches Wachstum ist gegen manche Art nur gering. — Einige sehr schöne Blüten mit herrlichem Seidenglanz in der Grösse von 17 cm zeigte *Ph. Louis Courant*. Die Farbe ist leuchtend rot mit wenig violettem Schimmer. — Die 18 cm grosse Blüte von *Ph. Lena*, einer Nicolaischen Züchtung, hat ebenfalls leuchtend rote Farbe mit nur geringem violetten Schimmer; jedoch fehlt dieser Art der schöne Seidenglanz der vorigen. Ebenso ist auch die Form der Blüte, wenigstens für mich, weniger ansprechend.

Schön in der Form, weil sehr lockere Blumen bildend, ist die Nicolaische Züchtung *Ph. Zacatecas*, welche Art aber wieder an Blühwilligkeit dem *Ph. triumphans* nachsteht. Die letztere Art blüht häufig zweimal im Laufe des Jahres. So zeigt eine vierjährige Pflanze schon heute, Anfang November, wieder eine Knospe in Erbsengrösse. Diese Eigenschaft des zweimaligen Blühens zeigt allerdings in noch hervorragenderem Maasse *Ph. Ackermannii*, da ein elfjähriger Stock jetzt schon 20 Knospen trägt, von denen die grössten bereits 3 bis 4 cm lang sind. Allerdings entwickelt *Ph. Ackermannii* nur mittelgrosse Blüten, während die von *Ph. triumphans* einen Durchmesser von 17 cm haben. — Ebenfalls nicht zu den grossblütigen Arten gehört die Nicolaische Züchtung *Ph. Baron v. Bruno*. Die Blüte ist nur wenig grösser als die von *Ph. Ackermannii*, jedoch noch leuchtender, feuriger in der Färbung und anscheinend ebenso blühwillig.

Dagegen gehört die Nicolaische Züchtung *Ph. Baueri* wieder zu den grösstblütigen Arten mit einem Durchmesser von 23 cm von dunkellachsroter Farbe bei anscheinend ebenfalls grosser Blühwilligkeit. Ein abschliessendes Urteil habe ich aber darüber noch

nicht, da die Pflanze noch jung ist. Jedenfalls zeigt sie aber heute schon wieder eine Knospe in Stecknadelkopfgrösse.

Zu den entschieden faulen Blühern gehört bei mir eine etwa sechsjährige Pflanze von *Ph. Gordonianus*. Dieser setzte im vergangenen Jahre zwei 15 cm im Durchmesser haltende Blüten an, die trotz der nur mittleren Grösse in ihrer Schattierung von hell-lachsfarben zu dunkellachsfarben von grosser Schönheit sind. In diesem Jahre blühte die Pflanze gar nicht, trieb aber gewaltig in die Höhe, so dass ein Zweig die respektable Länge von 108 cm hat. In den früheren Jahren war der Trieb nur mässig. — Zu den dankbaren Blühern mit längerem Flor zählt unstreitig *Ph. Obergärtner Hasack*. Die Blüte, schalenförmig, von mittlerer Grösse, ist leuchtend scharlach und um so intensiver gefärbt, wenn die Pflanze im Halbschatten gehalten wird.

Auch in diesem Jahre habe ich wieder einige hervorragende Früchte geerntet: so von *Ph. Guedneyi* eine Beere von einem Umfang von 20 cm und einem Gewicht von 132 g. Die Frucht hat also die Grösse eines stattlichen Pfirsich. — In welch unglaublichem Grade zäh und ausdauernd auch die Phyllokakteen sind, geht aus der Tatsache hervor, dass ein noch nicht bewurzelter Steckling des oben beschriebenen *Ph. Mons. Fr. Schlumberger*, an dem eine Beere angesetzt hatte, diese noch zu normaler Grösse und auch zur Reife bringen konnte. Die Beere unterscheidet sich nur von anderen durch ihre Glanzlosigkeit.

Die Erdhütte, in der ich die Pflanzen teilweise frei ohne Topf gepflanzt hatte, hat sich gut bewährt, denn die Pflanzen zeigen meist eine Frische, wie man sie selten findet. Sie haben durch die Erdhütte aber auch zwei bis drei Monate mehr Luft, Licht und Sonne. Denn schon zwischen dem 15. März und 1. April, je nach dem Wetter, kommen sie heraus, und erst gegen Ende Oktober bis Anfang November nehme ich sie wieder in die Zimmer.

Aber auch sämtliche Rundkörper und Säulenformen haben sich darin offensichtlich sehr wohl gefühlt. So pflanzte ich ausser verschiedenen anderen Cereen einen etwa 30 cm hohen *Cereus Jamacaru* aus, der im Laufe des Sommers die stattliche Höhe von 70 cm erreichte mit einem oberen Umfang von etwa 36 cm. Auch seine Wehr ist ganz achtunggebietend, da einige Stacheln bis 3 cm lang geworden sind. —

Auch einige Echinokakteen hatte ich ausgepflanzt, doch war ich mit deren Gedeihen weniger zufrieden, da sich jedenfalls ihre Körper zu entfernt vom Glase befanden. Deshalb topfte ich sie wieder ein und brachte sie dicht unter das Fenster. Nun entwickelten sich auch diese darin zu voller Zufriedenheit. Ein kleiner *Echinocactus platensis* hat noch jetzt eine Blüte gezeitigt. Auch ein im vergangenen November bezogener *Cephalocereus senilis* steht gut und ist etwas gewachsen. Eine andere Importe, ein *E. texensis*, der während einiger Jahre eine nur schwache Wehr bildete, hat in der zuweilen recht heissen Hüttenluft kräftigere Stacheln als bisher gebildet. — Ich kann also einem jeden, dem genügend Platz in seinem Garten zur Verfügung steht und der an dem Gedeihen der Pflanzen seine Freude haben will, nur zur Anlage einer einfachen

Erdhütte raten. Die Kosten sind im Verhältnis zu denen eines Gewächshauses nur gering. Meine Erdhütte von etwa 5 m Länge und 3 m Breite habe ich mir mit Hilfe eines Tischlers selbst hergestellt, und der Preis stellte sich auf rund 120 Mk. Für die Erwärmung in kalten Nächten genügt eine Petroleumlampe, ein sogenannter Blitzbrenner, der eine ganz bedeutende Hitze ausstrahlt.

## Beitrag zur Winterbehandlung.

Von R. Klein, Stuttgart.

In manchen Kulturabhandlungen wird der Standpunkt individueller Behandlung der Pflanzen im Winter vertreten. Für den Anfänger bezwecken solche Vorschriften, dass er die einer besonderen Pflege bedürftigen Kakteen sich aus Furcht vor Verlusten überhaupt nicht beschafft.

Es ist eine Tatsache, dass die in einem Glashaus überwinternden Pflanzen weniger von Verlusten betroffen werden als die Kakteen des Zimmergärtners. Ich habe durch Versuche festgestellt, dass die nächstliegende Begründung der günstigeren Belichtung nicht gelten kann. Im Gegenteil, ich vermeide Südlage des Überwinterungsraumes, um die Pflanzen durch die Sonnenwärme nicht in ihrer Winterruhe zu stören. Der Grund liegt auf einem anderen Gebiete: Die ständige Luftfeuchtigkeit im Glashaus ist die Hauptursache der verlustgeringen Überwinterung. Wie kann auch unseren Pfleglingen im Winter die trockene Atmosphäre bekommen, wenn sie den ganzen Sommer in feuchter Luft gestanden haben!

Ich halte eine Wintertemperatur von 10 bis 12° C. bei einer Luftfeuchtigkeit von wenigstens 75% (absolut bei 11° C.). In dieser Feuchtigkeit fühlen sich die Pflanzen äusserst wohl; sie schrumpfen nicht und zeigen frühen Blütenansatz. Die Verluste in meiner Sammlung waren im Winter 1909/10 ganz minimal; nur einen *Echinocactus narinus* R. A. Phil. verlor ich, weil ich bei der Wasserreinigung vor Übersiedelung ins Winterquartier nicht bemerkte, dass er von Asseln angefressen war; in der Wunde hielt sich Wasser, und die Pflanze faulte.

Wie erhalte ich nun solch hohe Luftfeuchtigkeit? Zur Überwinterung ist allerdings ein unbewohnter Raum nötig; je kleiner, desto günstiger. Man verschliesse die Fenster derart, dass keine stärkeren Luftströmungen von aussen hereindringen können, und helfe womöglich mit Ausfütterung mittels schlechter Wärmeleiter, z. B. Glas, Papier, nach. Die kontinuierliche, kalte Zugluft schadet den Pflanzen sehr.

Jeder Kakteenfreund braucht zwei Instrumente im Überwinterungsraum: ein Thermometer, und daneben unbedingt ein Hygrometer; als letzteres empfehle ich ein Haarhygrometer im Preise von ca. 6 Mk. Ferner wird ein Holzrahmen, je nach Grösse des Raumes, mit 1 bis 3 qm Tuch von kapillarem Gewebe bespannt. Verringert sich nun in unserem Überwinterungsraum die Luftfeuchtigkeit, z. B. durch Öffnen der Tür in geheizte, lufttrockene Räume oder

auch ins Freie, so wird das Tuch mit einer Zerstäuberspritze angefeuchtet. In kurzer Zeit wird das Hygrometer die Erhöhung der atmosphärischen Wassermenge registrieren. Fehlt eine Spritze, so taucht man das in diesem Falle nicht aufgespannte Tuch ins Wasser, windet es etwas aus und legt es über den Rahmen. Die Wasserdampfmenge wird bei entsprechendem Gebrauch niemals die Trockenheit der Wohnung beeinflussen.

Der Vorteile solcher Behandlung des Überwinterungsraumes sind vielfache: Die Pflanzen bleiben frisch im Aussehen, Ungeziefer, wie rote Spinne oder Läuse, fehlen vollständig, Wassergaben, ein gefährliches Experiment im Winter, können in den Monaten November, Dezember und Januar unterbleiben, und, was wohl die Hauptsache sein dürfte: die Verluste — wenigstens in meiner Sammlung — sind nahezu gleich Null. Individuelle Behandlung, ja selbst der einjährigen Sämlinge, schaltet aus, Melokakteen ausgenommen.

Es würde mich freuen, wenn diese Zeilen, die ich wunschgemäß niederschrieb, den Erfolg hätten, Anfängern die Angst vor der Überwinterung zu nehmen und unseren vieljährigen Pflegern die Liebe zu unseren Pflanzen zu erhöhen!

---

## *Mitteilung über Aenderung in der Redaktion.*

*Die Unterzeichneten teilen hierdurch mit, dass mit diesem Heft Dr. F. Vaupel, Assistent am botanischen Garten und Museum zu Dahlem (Steglitz-Berlin), Königin-Luisenstr. 6/8, die Redaktion der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ übernommen hat. Er wird es sich zur Ehre schätzen, das Blatt im Sinne seiner leider so früh verstorbenen Vorgänger, der Herren Professor Dr. Karl Schumann und Professor Dr. Max Gürke, weiter zu führen.*

*Dahlem und Neudamm, am 15. April 1911.*

*Dr. F. Vaupel.*

*Verlagsbuchhandlung J. Neumann.*

---

## **März-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.**

Berlin, den 27. März 1911.

Um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. VAUPEL, die Sitzung mit der Mitteilung, dass am 16. März der frühere Vorsitzende, Herr Prof. Dr. MAX GÜRKE, gestorben ist. Die Beerdigung fand am 20. März in Görlitz statt.

Über das Leben des Verstorbenen teilte Herr Dr. VAUPEL folgendes mit: Herr Prof. Dr. GÜRKE, der 1856 zu Beuthen a. O. geboren wurde, übernahm im Jahre nach SCHUMANN'S Tode das Präsidium

der Deutschen Kakteen-Gesellschaft sowie die Leitung der „Iconographie“ und der „Monatsschrift für Kakteenkunde“. Seiner schweren Krankheit halber legte er Ende Januar 1910 den Vorsitz der Deutschen Kakteen-Gesellschaft nieder, redigierte aber noch bis zu seinem Tode die beiden Publikationen. Er kam 1882 an das botanische Museum zu Berlin, promovierte 1892 in Göttingen zum Doktor der Philosophie, wurde dann Hilfskustos und bald darauf Kustos am hiesigen botanischen Museum. Ausser zahlreichen Abhandlungen, die in unserer Monatschrift erschienen sind, bearbeitete er verschiedene Familien in Engler-Prantls Natürlichen Pflanzenfamilien, der Flora brasiliensis usw. Eine eingehendere Schilderung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit wird die Mai-Nummer der Monatschrift enthalten.

Die Versammelten ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von ihren Plätzen.

Eingelaufen waren und wurden der Versammlung vorgelegt: Eichlam, Kakteenverzeichnis, abgeschlossen 1910; die Hefte 5 und 6 der Gartenflora; ein Probeexemplar der Icones Florae Alpinae Plantarum aus dem Verlage von Léon Marret in Paris und ein Antiquariatskatalog von Th. O. Weigel in Leipzig.

Ferner hatte noch Herr HARTMANN (Hamburg) Samen zur Verteilung eingesandt.

Seine Adressenänderung zeigte Herr WEIDLICH an, der jetzt Gross-Lichterfelde-West, Holbeinstr. 43I, wohnt.

Herr Dr. VAUPEL teilte mit, dass er vom 1. April ab die Leitung der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ übernimmt.

Als Beisitzer wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Prof. GÜRKE Herr Dr. A. SCHWARTZ durch Akklamation gewählt. Die Versammlung glaubte, einem Vorschlag des Herrn LINDENZWEIG folgend, von der Ausschreibung der Neuwahl absehen zu können, da seinerzeit Herr Dr. SCHWARTZ von seinem seit langen Jahren innegehabten Posten nur zurückgetreten war, um Herrn Prof. GÜRKE das Bleiben im Vorstande zu ermöglichen.

Über die zu dieser Sitzung zur Besprechung vorgeschlagenen Arten von Echinocactus der Untergattung Hybocactus hielt Herr Dr. VAUPEL einen eingehenden Vortrag auf Grund des aus dem botanischen Garten zur Stelle gebrachten Materials. In schönen Exemplaren lagen der Versammlung vor: *Echinocactus hyptiacanthus*, *E. denudatus*, *E. paraguayensis*, *E. Quehlianus*. Alle diese Arten eignen sich in hohem Maasse für die Kultur. Sie bringen Blüten von relativ grosser Länge hervor und blühen auch früh, so dass sie ihrem Pfleger viel Freude bereiten.

Zum Schluss kündigte Herr Dr. VAUPEL an, dass der Blütenansatz im botanischen Garten recht vielversprechend sei, so dass die nächsten Sitzungen besonders interessant werden würden.

Schluss der Sitzung 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

F. VAUPEL.

W. FUHRMEISTER.

Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Montag, den 24. April 1911:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant „Marinehaus“ am Köllnischen Park (gegenüber dem Märkischen Museum).

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Besprechung von Pflanzen und Büchern.
3. Verschiedenes.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant „Marinehaus“ am Köllnischen Park statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Gr. Lichterfelde-West bei Berlin, Holbeinstr. 43 I zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikönographie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226, II, zu richten. Manuskriptsendungen für die Monatsschrift nimmt Herr Dr. F. VAUPEL entgegen.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Dr. F. Vaupel.

## Echinocereus

amoenus, Berlandieri, caespitosus, chloranthus, dasyacanthus, conglomeratus, Engelmannii, Fendleri, Knippelianus, Leeanus, leonensis, maritimus, phoeniceus, Poselgerianus, pectinatus, procumbens, Roemerii, Roetterii, rubescens, Salm-Dyckianus, Scheerii, subinermis in steter Vermehrung bei bekannt gutem Kulturzustand billigst abgebar.

(Ueber Schaupflanzen brieflich).

Walter Mundt,  
Mahlsdorf (Ostbahn) bei Berlin,  
Bahnhofstrasse 8/23. [157]

### Probenummern

der

### Fischerei-Zeitung

Wochenschrift

für die Interessen der gesamten deutschen Fischerei, Fischzucht und Teichwirtschaft, des Fischhandels, der Fischverwertung, Sportfischerei, Zierfischzucht und Aquarienkunde,

— erscheint wöchentlich, —

Abonnementspreis 2 Mark,

werden umsonst und postfrei gesandt von

J. Neumann, Neudamm.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Jedem angehenden Hundezüchter kann zur Anschaffung empfohlen werden:

## Winke für Anfänger in der Hundezucht.

Ein Buch über die Wahl der Rasse, allgemeine Behandlung, Zwinger-einrichtung, Behandlung der Zucht-hündinnen, Aufzucht, die gewöhnlichen Krankheiten und ihre Behandlung usw.

Nach dem **Stock-Keeper** übersetzt von  
**H. W. Gruner.**

— Preis geheftet 1 Mk. 20 Pf. —

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlung. nehmen Bestellung.  
entgegen.

# Leuchtenbergia principis

Mark

5,— b. 8,— b. 20,—

Echinocactus capricornis minor . . . . .	3,— b. 5,— b. 12,—
Echinocactus capricornis major . . . . .	5,— b. 10,—
Echinocactus Simpsonii (winterhart) . . . . .	2,— b. 3,—
Echinocactus Simpsonii perpetual snow (winterhart) . . . . .	3,— b. 5,—
Echinocereus viridiflorus (winterhart) . . . . .	1,—
Echinocereus De Laetii . . . . .	2,— b. 4,—
Mam. Missouriensis (winterhart) . . . . .	1,— b. 2,—
Mam. vivipara (winterhart) . . . . .	1,50 b. 2,—
„ bombycina (neu) . . . . .	3,— b. 10,—
„ nivosa (grosse Expl.) . . . . .	4,— b. 10,—
Melocactus communis . . . . .	3,— b. 5,—
Phylloc. mit Knospen, mit Namen . . . p. Dutzend	12,—
Phylloc. mit Knosp., ohne Namen . . . p. Dutzend	8,—

## Frantz de Laet, Contich (Belgien).

NB. Habe zu verkaufen Monatschrift für Kakteenkunde, komplett, bis inklusive 1910; erbitte höchstes Gebot. Auch Förster-Rümpfers Buch. [162]

# R. Graessner Perleberg

versendet illustrierte Preisliste über Kakteen und Samen gratis und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. — [135]

Bedeutende Spezialkulturen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Allen wissenschaftlichen Bibliotheken sei zur Anschaffung empfohlen:

# Die Vögel Afrikas.

Von Anton Reichenow.

Drei starke Bände im Quartformat mit einem **Illustrationsatlas**, enthaltend 30 Tafeln mit Abbildungen von 85 Vogelarten, drei geographischen Karten und den dazu gehörigen Texten.

Preis des vierbändigen Gesamtwerkes geheftet **320 Mk.**, in feinstem Halbfranzband gebunden **350 Mk.**

Das Reichenowsche Werk ist grundlegend und bahnbrechend, daher für die Bibliothek jeder Universität, jedes Museums und Instituts, sowie jedes Ornithologen unentbehrlich. Prospekte mit Satzmuster und ausführlicher Inhaltsangabe unsonst und postfrei.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen

# Haage & Schmidt

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

## Erfurt.

Wir erlauben uns, allen Interessenten zur Kenntnis zu bringen, dass unser neues, **284 Seiten starkes**, mit vielen Abbildungen ausgestattetes **Hauptpreisverzeichnis über Samen und Pflanzen für 1911** seit Anfang Januar erschienen ist und auf gefl. Verlangen unverzüglich kostenlos übersandt werden wird. [137]

Gute Bezugsquelle für Kakteen und Sukkulente in reicher Sortenzahl.

Speziell empfehlen wir Pflanzen von

Echinocactus Droegeanus	Mk. 4,—
„ Grusonii . . . . .	1,— b. 2,—
„ ingens . . . . .	—,30
„ Leninghausii . . . . .	2,50
„ peninsulæ . . . . .	1,50
„ Saglionis . . . . .	2,50 b. 4,00
Phyllocactus alatus „Deutsche Kaiserin“	2,—
Phyllocacteen, extra starke Pflanzen m. Knospen	3,50 bis 6,—
Echeveria setosa . . . . .	7,50
Urbinia Purpusil . . . . .	7,50

Wegen Aufgabe meiner Fabrikation

≡ ca. 350 moderne ≡  
**Kimono-Damenblusen,**

auch einzeln, zu verkaufen.

Serie I, Spachtelbluse Mk. 5,60

Serie II, Spitzenbluse Mk. 5,75

in Grössen 42, 44, 46, 48, franko Nachnahme.

**Blusenfabrik J. Wallach,**  
Leipzig, Lortzingstr. 6. [158]

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Dr. F. Vaupel, Dahlem bei Steglitz-Berlin.**

Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzeile **20 Pf.**

— No. 5 —

herausgegeben am 15. Mai 1911.

**Neudamm.**

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzelle 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

Wegen Platzmangel muss ich meine anerkannt schöne **Kakteen-sammlung**, ca. 200 Sorten, vorwiegend leicht blühbare oder seltene Stücke mittl. Grösse, eine Anzahl 1 u. 2j. Säml., versch. Sukk., sowie div. Zimmerorchideen verkaufen. Gebe auch einen prakt. Kakteenkasten ca. 100×65 cm ab.  
**F. Wartmann, Leipzig, Dölitzerstr. 24.**

**Willy Schweps**  
**Kakteen-Spezialkultur**

Dresden  
Wettiner Strasse 37

Katalog franko. [119]

**Echinocactus Reichii**

Unser Inserat erschien in der April-Nummer der Monatsschrift. [163]  
Dies zur Beantwortung auf viele Anfragen.  
Vereinigung Stettiner Kakteenfreunde.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Wer seine Kenntnis über unsere Vogelwelt bereichern will, beschaffe sich:

**Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands.**

Schlüssel zum Bestimmen, deutsche und wissenschaftliche Benennungen, geographische Verbreitung, Brut- und Zugzeiten der deutschen Vögel.

Von Prof. Dr. Ant. Reichenow, Kustos der Ornithologischen Abteilung des Königl. Zoologischen Museums in Berlin, Generalsekretär der Deutschen Ornitholog. Gesellschaft.

Mit vielen Abbildungen.  
Preis fein geheftet 3 Mk.,  
fein gebunden 4 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

**Karl Knippel**

Klein-Quenstedt bei Halberstadt

offeriert aus dies-jährigem Import:

- Echct. tetraziphus**
- Mam. phellosperma**
- Mam. Leona**
- Mam. Thornberi.**

**Von mein. 6000 vorjährig. sowie älteren Veredlungen offeriere:**

	Mk.
Echinocactus scopa . . . . .	1,— b. 2,—
„ scopa cristata . . . . .	2,— b. 3,—
„ scopa candida . . . . .	1,— b. 3,—
„ scopa candida cristata (900 Stück) à 2,—, 3,—, 5,—, 10,—, 20,—	b. 30,—
„ scopa rubrissima . . . . .	3,— b. 5,—
„ gibbosus cristatus . . . . .	2,— b. 8,—
„ mammulosus cristatus, neu	3,— b. 5,—
„ tabularis cristatus . . . . .	3,— b. 10,—
Echinopsis salpingophora aurea . . . . .	3,— b. 10,—
Mamillaria formosa cristata . . . . .	2,— b. 5,—
„ Odieriana cristata . . . . .	3,— b. 5,—
„ viridis cristata . . . . .	3,— b. 4,—
Opuntia cylindrica cristata . . . . .	1,— b. 3,—
Pilocereus Brünnowi . . . . .	2,— b. 20,—
„ Celsianus . . . . .	2,— b. 15,—
„ fossulatus . . . . .	2,— b. 10,—
„ fossulatus var. spinis aureis	2,— b. 10,—
„ Dautwitzii . . . . .	3,— b. 10,—
„ Dautwitzii cristatus . . . . .	10,— b. 20,—
Cephalocereus senilis . . . . .	1,50 b. 10,—
Echinocereus pectinatus var. rigl- dissima, Import 1000 Stück	1,— b. 5,—

Mein Haupt-Katalog für 1911 steht auf Wunsch zu Diensten. [155]

**Friedrich Adolph Haage junior,**

Gegründet 1822. **Erfurt.** Gegründet 1822.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 5.

Mai 1911.

21. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Prof. Dr. Max Gürke † (mit Bild). Von F. Vaupel — Beiträge zur Kultur einiger Kakteen von Nord-Amerika. Von Dr. R. E. Kunze. — *Cereus trigonus* var. *guatemalensis* Eichlam. Von Wilh. Weingart (Schluss). — Standorte und Standortsverhältnisse einiger Kakteen. Von A. Purpus. — *Mesembrianthemum pseudotruncatellum* Berger (mit Abbildung). Von A. Berger. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Neue Literatur. — April-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. — Berichtigung.

---

## Professor Dr. Max Gürke †.

Von F. Vaupel.

Schon wieder betrauert die Deutsche Kakteen-Gesellschaft den Verlust eines langjährigen Mitgliedes und eifrigen Förderers der Kakteenkunde: am 16. März wurde Professor Dr. MAX GÜRKE von seinem langen Leiden erlöst, das ihn schon seit einigen Jahren zum regelmässigen Besuch von Bad Nauheim zwang und seine Schaffenskraft in steigendem Maasse beeinträchtigte.

MAX GÜRKE wurde geboren am 17. November 1854 in Beuthen a. O. als Sohn eines Lehrers. Er besuchte die Realschule I. Ordnung in Görlitz, auf der er am 1. September 1875 das Zeugnis der Reife erwarb, und studierte in Berlin Naturwissenschaften. Nachdem er dann mehrere Jahre als Lehrer an einer Vorbereitungsanstalt für Fähnriche in Görlitz beschäftigt gewesen, trat er 1886 als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in das Kollegium des Botanischen Museums zu Berlin, das damals unter der Direktion Eichlers stand, ein. Im Jahre 1892 promovierte er bei PETER in Göttingen mit einer Arbeit über die Malvaceen zum Doktor philosophiae, wurde daraufhin am 9. Juli desselben Jahres Hilfskustos und am 4. Januar 1893 Kustos am Berliner Museum. Am 15. April 1904 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste der Titel Professor beigelegt und am 5. Januar 1910 nach beendigter Verlegung des Museums nach Dahlem und Aufstellung der Schausammlung der Rote Adler-Orden IV. Klasse verliehen. So war es ihm noch vergönnt, wenigstens die Früchte seines Schaffens zu erleben, wenn auch leider nicht mehr lange zu geniessen.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit bewegte sich vorzugsweise auf dem Gebiete der Systematik und Floristik. Sein Hauptwerk sind die „Plantae Europaeae“, eine gross angelegte Aufzählung aller in Europa vorkommenden höheren Pflanzen mit erschöpfenden Verbreitungs- und Literaturangaben, für deren Durchführung grösste Gewissenhaftigkeit die erste Bedingung ist. Zwei Bände des Werkes sind bereits erschienen, die Vorarbeiten zum dritten wurden durch den unerbittlichen Tod unterbrochen. Er bearbeitete ferner einen Teil der Malvaceen in der bekannten von MARTIUS begründeten

und erst vor wenigen Jahren unter der Leitung unseres Mitgliedes, Geh. Rats I. URBAN, fertig gewordenen „Flora Brasiliensis“, an der auch K. SCHUMANN mit den Kakteen und anderen Familien beteiligt war. In ENGLERS „Natürlichen Pflanzenfamilien“ entstammen u. a. die Borraginaceen u. die Symplocaceen seiner Feder. Seine übrigen zahlreichen Arbeiten in „ENGLERS Jahrbüchern“, den „Beiträgen zur Flora von Afrika“, dem „Notizblatt des Botanischen Gartens“ usw. werden später in den „Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg“, dessen Bibliothekar er lange Jahre war, in chronologischer Weise aufgeführt werden; es würde zu weit führen, an dieser Stelle ausführlicher darauf einzugehen.



Professor Dr. Max Gürke.

Zur „Deutschen Kakteen - Gesellschaft“ trat GÜRKE nach SCHUMANNS Tode in Beziehung. Er setzte zunächst die „Ikongraphie“ fort, übernahm dann im März 1905 den Vorsitz als Nachfolger des nur kurze Zeit in diesem Amte verbliebenen Garten-Inspektors LINDEMUTH und bald darauf, am 15. Juli, die Redaktion der „Monatsschrift für Kakteenkunde“. An deren und der „Ikongraphie“ — der Schöpfungen des genialen SCHUMANN — weiterer Ausgestaltung arbeitete er bis zu seinem Tode mit grossem Fleiss und seltener Hingabe.

Ursprünglich war ihm das Gebiet der

Kakteen, das ja überhaupt nicht jedes Botanikers Sache ist und ein besonderes Interesse voraussetzt, vollkommen fremd; nachdem er aber die Bearbeitung dieser Familie übernommen, scheute er keine Mühe, um den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden. In wie hohem Maasse ihm das gelungen ist, beweisen nicht nur die von ihm verfassten Texte zu den von seiner Gattin hergestellten Illustrationen der „Ikongraphie“, sondern auch die vielen grösseren und kleineren Aufsätze und Mitteilungen in der „Monatsschrift“, unter denen sich eine ganze Reihe Beschreibungen neuer Arten, namentlich aus Brasilien, Paraguay und Bolivien, befinden.

Doch nicht nur den Gelehrten, dem wir zu grossem Danke verpflichtet sind, betrauern wir in ihm, sondern auch den treuen Freund

und Berater, der besonders seinen Mitarbeitern gegenüber stets hilfsbereit war, wenn sie sich bei schwer zu entscheidenden Fragen um Auskunft an ihn wandten.

Sein Andenken wird lebendig bleiben in der „Deutschen Kakteen-Gesellschaft“, solange diese besteht.

---

## Beiträge zur Kultur einiger Kakteen von Nord-Amerika.

Von Dr. R. E. Kunze.

---

*Echinocactus polycephalus* Engelm. et Bigel. wird gefunden auf steinigem und grobsandigen Hügeln und in trockenen Flüssen, sogenannten Arroyos, des Mojave-Tales im östlichen Kalifornien, von 30 km westlich vom Rio Colorado bis 225 km westlich vom Rio Mojave hinauf. Der Boden besteht oft aus zerbröckeltem Granit und grobem Flussand; die Höhe über der Meeresfläche beträgt 600 bis 700 m. Hier in Phönix habe ich wenig Schwierigkeiten bei der Kultur dieser Pflanze gehabt, einige kleinere Stücke wuchsen gut in humushaltiger aber sandiger Erde. Grössere Pflanzen machten gute Fortschritte in einer 10 cm hohen Schicht von reinem, zerbröckeltem Granit und einer Unterlage von hartem Lehm. Kleine Pflanzen wurden wenig und grössere vielleicht nur zwei- oder dreimal jährlich bespritzt; unser Niederschlag im Winter und Hochsommer tut das übrige. Der jährliche Niederschlag auf der Mojave-Wüste, entlang des Flusses selbigen Namens, beträgt nicht viel über 4 cm.

*Cereus Emoryi* Engelm. wird in dem Küstenstrich vom südlichsten Teile Kaliforniens und Niederkalifornien gefunden. Der Boden ist sandig, mit sehr wenig Humus. Im Küstenstrich am Pazifischen Ozean fällt etwas mehr als doppelt so viel Niederschlag als wir in Arizona haben. Ich verliere viele Pflanzen dieser Art, welche ich ziemlich schattig kultivieren muss und häufiger bespritze, als wie andere Arten von Kakteen. Im vorigen Jahre verlor ich einen Import von 50 Stück bei unserer viel vorkommenden Dürre; auch wenn wir mehr Niederschlag haben, ist mein Verlust stets ein sehr bedeutender bei diesem Schmerzenskinde. Kleine Stücke gehen alle zugrunde, und nur starke Pflanzen kann ich in unserem trockenen Klima am Leben erhalten. Das Beet ist ein sehr sandiges mit etwas Humus enthaltender Erde und unter Olivenbäumen mit sehr niedrigen Zweigen angelegt. Die Art ist eine der schwierigsten für ausländischen Versand, und ich bin gezwungen, nur in Postpaketen zu senden. In ihrer Heimat ist sie einer sehr starken Feuchtigkeit ausgesetzt, weil sie nur an der Küste vorkommt und in sehr dichten, grossen Massen vorgefunden wird. Es mag sein, dass die Triebe dieser dichtwachsenden Art sich gegenseitig Schutz gewähren. Hier ist die Art als Sammet- oder Bürstenkaktus bekannt.

*Echinocactus Johnsonii* Parry, welcher im südlichen Teile von Utah, einer höchst trockenen Gegend mit vielen Kochsalzquellen, vorkommt, will sich ebenfalls keiner Kultur, wenn aus

seiner natürlichen Lage entfernt, unterwerfen. Herr C. R. ORCUTT sagt in seinem Werke „American Plants“, welches viel über die Flora unserer südwestlichen Staaten handelt, unter anderem, dass er einst einen ganzen Import von 200 Stück *E. Johnsonii* verloren hätte! Sein Garten liegt in unmittelbarer Nähe vom Stillen Ozean, und das Klima ist entschieden ganz anders, als in dem trockenen Utah. *E. Johnsonii* ist auch in Arizona südlich vom Colorado gefunden worden.

---

## Cereus trigonus Haw. var. guatemalensis Eichlam.

Von Wilh. Weingart.

---

(Schluss.)

Als Typus des *Cereus trigonus* Haw. ist natürlich anzusehen der *Cereus*, der in Plumier-Burmann auf Tafel 200 Fig. 2 abgebildet ist. Denselben ist gleich nach SCHUMANNs Bestimmung und nach meiner Ansicht im Herbar Urban et Krug, Flora Ind. occid.:

„*P. Sintenis*. Pl. Portoric. 4929. Pitajaya. Peñuelas, im Gebüsch rankend bei der Höhle Del Convento. 22. August 1886.“

3 Kanten, ziemlich stark ausgeschweift, Trieb 30 mm breit, Areolen 30 bis 35 mm entfernt, an alten Areolen Filz kaum vorhanden, 5 Stacheln 4 bis 5 mm lang. 1 Zentralstachel kegelförmig, geradeaus stehend, oben 1 Randstachel links, dünn, nadelförmig, ziemlich anliegend, und 1 Randstachel rechts, kürzer, kegelförmig. 2 Randstacheln mit verdickter Basis nach unten.

Hierzu gehören noch die Nummern: „*P. Sintenis*. Pl. Portoric. n. 5887. Aquadilla, Felswände in den Bergen von Victoria, 27. Dezember 1886. Ferner von demselben n. 4898 Cer. von Peñuelas, Tallaboa poniente. Kalkberge 16. Juli 1886 und wahrscheinlich 637 Puertorico prope Bayamon. Januar 1887 leg. Stahl.“ An den zwei ersten ist die Bestachelung dürftiger, am letzten jedoch reichlicher als bei 4929, so dass sie bei 637 der Abbildung im Plumier-Burmann t. 200 Nr. 2 am besten entspricht.

Ferner rechne ich als zum Typus gehörig die Pflanze des Botanischen Gartens zu Karlsruhe, von der ich einen alten Trieb mit gut entwickelten Areolen am 4. Juni 1901 erhielt. Er war mit 4929 vollständig gleich in Form der Triebe und Bestachelung der Areolen, so dass ich die Beschreibung nicht wiederholen will. Die zwei unteren Randstacheln waren an einzelnen Areolen etwas nach innen gekrümmt, was nicht wesentlich ist.

*Cereus trigonus* var. *costaricensis* wurde bekanntlich von WEBER benannt; vollständig bestachelte Areolen kenne ich einstweilen noch nicht, hoffe sie aber noch zu erhalten. Die im vorigen Jahre in La Mortola erschienene Blüte und Frucht beweisen die nahe Verwandtschaft mit den vorigen und geben den Unterschied von den anderen Formen.

*C. trigonus costaricensis* hat einige Schuppen an der reifen Frucht, die auch kürzer sind, namentlich an der Spitze derselben. Der *C. trigonus* Haw. nach Plumiers Abbildung und nach dem Material des Herbar Urban et Krug hat längere und zahlreichere Schuppen; die längsten aber, besonders an der Fruchtspitze, hat *C. trigonus guatemalensis*.

In Blütenform und -farbe sind bei den drei Pflanzen durchgreifende Unterschiede nicht festzustellen, da nur getrocknetes Material und eine Abbildung vorhanden ist. Die Blüten sind im getrockneten Zustande ziemlich gleich, gegen die des *Cereus triangularis* Haw. aber länger gebaut, mit grösserem Fruchtknoten, längerer und dünnerer Röhre, Schuppen an beiden länger und schmaler, die inneren Blütenblätter mehr zugespitzt, die äusseren möglicherweise heller grün als Röhre und Fruchtknoten gefärbt (bei *triangularis* gleich gefärbt).

Hier muss ich einen Fehler in meiner Arbeit über *C. Werklés* Pflanzengeographie Costaricas, M. f. K. Bd. XX (1910) S. 185 unten, berichtigen. Das dort erwähnte Aquarell aus der Bibliothek von La Mortola ist nicht von *Cereus trigonus costaricensis* Weber (nach Webers Bestimmung), sondern es stellt den *C. trigonus guatemalensis* vor; es ist um 1860 von Dr. med. CHARLES DORAT in Sonsonate, Salvador, gemalt worden. Schon die Ortsbezeichnung weist eigentlich darauf hin, dass es nicht der *C. costaricensis* sein kann, die Frucht des *C. costaricensis* aus La Mortola gab die Gewissheit.

Den Namen *Cereus trigonus guatemalensis* habe ich gewählt, ohne zu der Zeit Blüte und Frucht zu kennen, und zwar aus folgendem Grunde: Das erste Stück mit voll entwickelten Areolen erhielt ich durch Herrn C. KNIPPEL aus EICHLAMS Sendung am 12. Dezember 1907. Vorher erhaltene waren gering entwickelte, schwache Triebe, und ich glaubte in ihnen den *Cereus scandens* S. D. vor mir zu haben. Das Knippelsche Stück kultiviere ich heute noch neben anderen, direkt aus Guatemala erhaltenen, die Neutriebe aller sind absolut gleich und gering bestachelt, aber der alte, von KNIPPEL erhaltene Trieb zeigt Areolen von folgender Beschaffenheit an etwas geschweiften Kanten: Entfernung 30 mm, etwas hervortretend, 3,0 bis 3,5 mm Durchmesser, rund, mit ganz kurzem, weissgrauem Filz, der zwischen den dunkeln, am Grunde verbreiterten Stacheln wenig zu sehen ist. 6 oder 7 dunkelbraune Stacheln mit hellerer Spitze; Zentralstachel und die oberen und seitlichen Randstacheln 4 mm, einer oder zwei untere 2 bis 2,5 mm lang. Stets 1 Zentralstachel, pfriemlich, am Grunde stark verbreitert, vorgestreckt. Entweder 5 Randstacheln, davon 1 dünnerer, nadelförmiger nach oben, 2 stärkere, seitlich nach oben zeigend, 2 kleine, kegelförmige, nach unten weisend und parallel stehend; oder 6 Randstacheln, 2 spreizend, kegelförmig, nach oben, davon der rechte (also nicht, wie beim Typus, der linke) etwas schwächer, 2 wagerecht nach der Seite, alle 4 am Grunde verdickt; 2 kleine nach unten, parallel stehend; alle stark spreizend. Das ist eine Art der Bestachelung, die der des *C. trigonus* Haw. analog ist; deshalb wählte ich den Namen *C. trigonus* var. *guatemalensis*.

Aus obigem geht nun von selbst hervor, dass EICHLAMS Ansicht, der *Cereus Purpusii* Weingart sei identisch mit dem *C. trigonus* var.

*guatemalensis*, nicht richtig ist; von den Blüten beider Arten besitze ich gute Abbildungen und kultiviere die Pflanzen nebeneinander; die Stacheln des *Cereus Purpusii* Weingart erreichen an den ganz alten Importstücken nicht die Länge eines Millimeters und sehen kaum aus dem Filz heraus. Herrn EICHLAM sandte ich Material und briefliche Mitteilung; er wird heute wahrscheinlich selbst seine Ansicht nicht mehr aufrechterhalten. Natürlich sind beide Cereen miteinander verwandt.

Ich komme nun zu den Unterschieden in den Samen des *Cereus triangularis* Haw., *C. trigonus costaricensis* Weber und *C. trigonus guatemalensis* Eichlam. (Samen des *Cereus trigonus* Haw. Typus besitze ich nicht.) Zuerst verweise ich noch auf das, was Herr EICHLAM über die Kreuzungen zwischen *C. triangularis* und *C. trigonus guatemalensis* in dem Januarheft der M. f. K. Bd. XXI (1911) S. 4 schreibt. Auch ich kann den *C. tricostatus* Rol. Gosselin nur für eine Kreuzung ansehen.

Die Samenvergleiche ist ein recht schwieriges Werk; man muss sicher sein, echte und reife Körner zu haben; sie müssen frisch sein, denn sie schrumpfen bald ein, und man muss reichliches Material haben, damit man sich gut entwickelte herausuchen kann; verkrüppelte gibt es genug dabei. Herr EICHLAM hat mir nun diese Bedingungen erfüllt, ebenso Herr A. BERGER und seinerzeit Herr Dr. WEBER.

Ich stelle nun die Resultate meiner Vergleiche zusammen nach Reihenfolge der Grösse, die grössten zuerst.

1. *Cereus trigonus guatemalensis*. Kornlänge etwa 2,5 mm oder darüber, in Form eines schmalen Ohres, mattschwarz, punktiert, oberer Querschnitt elliptisch.

1a. *Cereus von Zacapa*, vielleicht Hibride, Körper nicht bekannt, Frucht aussen hellziegelrot, Schuppen stumpf wie bei *C. triangularis*. Samen etwas kleiner wie bei 1, schwarz, etwas glänzend, schwächer punktiert, Form wie bei 1, aber Oberteil etwas runder gebaut, mit ebenfalls elliptischem Querschnitt.

2. *Cereus triangularis*, mit roter Pulpa; in allem wie 1a, aber der Oberteil des Kornes noch mehr kreisförmig, ebenso der Querschnitt runder.

3. *Cereus triangularis costaricensis* Web. Korn 2,0 mm lang, in Form eines schmalen Ohres, am unteren Zipfel ein kleines, rückwärts (d. h. vom Nabel weg) gewendetes Spitzchen. Tiefschwarz, sehr glatt, sehr glänzend, gar nicht punktiert. Oberer Querschnitt  $\frac{5}{4}$  mm breit, 1 mm stark.

4. *Cereus triangularis* Haw. Typus, also Pulpa weiss. Samen kleiner als 2 mm. Oberteil vollständig kugelförmig, also auch der Querschnitt ein Kreis, Unterteil verhältnismässig klein, schwarz, glatt, glänzend, nicht punktiert.

Es bilden also 1, 1a, 2 und 4 eine vollständige Reihe; hierdurch wird die Vermutung, dass es sich bei 1a und 2 um Kreuzungen zwischen *C. triangularis* Haw. ♀ und *C. trigonus guatemalensis* ♂ handeln könne, recht wahrscheinlich, denn diese Samen stehen nach Form und Beschaffenheit der Schale zwischen den zwei Stammformen.

## Standorte und Standortsverhältnisse einiger Kakteen.

Von A. Purpus, Inspektor des Botanischen Gartens in Darmstadt.

---

Über die Fundorte vieler Kakteen sind wir meistens noch sehr mangelhaft oder falsch unterrichtet. Viele Sammler und Importeure verschweigen aus begreiflichen Gründen den Fundort der Pflanzen oder sie machen darüber allgemein gehaltene, ungenaue oder gar falsche Angaben. Im Interesse unserer Kenntnis der Verbreitung der Kakteen sind derartige Gepflogenheiten sehr zu beklagen. Auch über die Standortsverhältnisse, wie und wo die Pflanzen wachsen, Beschaffenheit des Bodens usw. sind wir vielfach noch sehr im unklaren, da die Sammler gewöhnlich versäumen, darüber näheren Aufschluss zu geben.

C. A. PURPUS bereiste voriges Jahr verschiedene Gebiete in den Staaten Coahuila und San Luis Potosí und hat es sich angelegen sein lassen, der Kakteenflora seine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, fleissig zu sammeln und photographische Aufnahmen von Kakteen zu machen. Und was könnte uns besser veranschaulichen und uns eine richtige Vorstellung geben, wie die Kakteen in der Heimat wachsen, als ein an Ort und Stelle aufgenommenes Bild, das mehr sagt wie Worte. Verschiedene kleine Sendungen gelangten an mich und zahlreiche grössere Sendungen erhielt Herr R. GRÄSSNER in Perleberg. Unter den Importen war manches Bekannte, aber auch vieles Seltene und Neue. An Hand der ausführlichen Notizen, die mir mein Bruder sandte, ist es mir möglich, über die Fundorte und Standortsverhältnisse genauere Angaben zu machen.

Der im Hochland Mexikos gelegene Staat Coahuila grenzt im Osten an den Staat Nueva León, im Süden an San Luis Potosí und Zacatecas, im Westen an Durango und Chihuahua. Im Norden bildet der Rio Grande del Norte die Grenze von Texas. Der östliche Teil ist sehr gebirgig, nach Norden verflacht sich das Land. Die Gebirgszüge gehören teils der altkristallinischen, teils der Kreideformation an. Das Klima ist gemässigt, die Winter sind verhältnismässig kalt, die Sommer sehr heiss und trocken, und es wehen oft erstickend heisse Winde. Zuerst sammelte C. A. PURPUS in der Gegend von Móvano im Südwesten des Landes, dann in der Sierra de Parras, Sierra de la Paila und zuletzt bei Guascamá im Staate San Luis Potosí. Cereen scheinen ausser *Cereus Greggii* in den durchforschten Gebieten nicht vorzukommen, wenigstens berichtet C. A. PURPUS nichts davon und auch auf den zahlreichen Photographien ist nichts davon zu sehen. *Cereus Greggii* Engelm. kommt sowohl in der Ebene als auch auf den Bergen bei Móvano, Coahuila, wenn auch nicht häufig, vor und wächst auf sandig-kalkigem Boden zwischen *Prosopis*- und *Larrea mexicana*-Gebüsch, an das er seine dünnen Stämmchen anlehnt.

Ein epiphytischer *Cereus*, ähnlich *C. grandiflorus*, der, nach Angabe der Eingeborenen, rot blühen soll, wächst sehr häufig bei

Minas de San Rafaël (San Luis Potosí), und zwar fast nur auf *Prosopis*, sowohl in der Ebene, als auch in den Bergen. Sobald ich lebendes Material erhalte, wird es sich feststellen lassen, was es ist.

Echinocereen wurden in mehreren Arten gefunden. Am meisten interessiert uns von diesen der erst neuerdings durch DR. WALTHER in Parras an DE LAET in Contich gelangte *Echinocereus De Laetii* Gürke. Das Dunkel, welches über diesem schönen *Echinocereus* schwebte, ist nun gelichtet und der Importeur wird sich wundern, das streng gehütete Geheimnis seiner Herkunft so bald aufgedeckt zu sehen. Er wächst auf allen höheren Bergspitzen zwischen 7 bis 9000 Fuss in der östlichen Sierra de la Paila in Coahuila, und zwar in Kalkboden, auf Kalkfelsen, meist im Gebüsch von *Acacien*, *Euphorbia antisyphilitica*, *Agave heteracantha* usw. verborgen. Die Körper, welche in Klumpen bis zu 30 Köpfen und mehr zusammen wachsen, sind ganz in schneeweisse, lange Haare eingehüllt. Einzelne Pflanzen sind von jungen *Cephalocereus senilis* kaum zu unterscheiden. Die einzelnen Körper werden 30 bis 35 cm lang. Manchmal kommen die rotgelben Stacheln zum Vorschein und die Pflanze hat dann ein mehr rötlichgelbes Aussehen.

*Echinocereus pectinatus* Engelm. wächst auf Kalkfelsen der Hügel bei Móvano, ist aber nicht sehr häufig. Auch in der Sierra de Parras kommt er vor, und zwar ebenfalls auf Kalkboden an felsigen Abhängen.

Die Formen *E. pectin.* var. *rigidissima* Engelm. und var. *adusta* K. Schum. wachsen ebenfalls häufig an felsigen Abhängen der Kalkberge bei Móvano. In der Sierra de Parras (Kalk) ist var. *rigidissima* sehr gemein. Gewöhnlich wächst er zwischen *Agave heteracantha* *Hechtia*- und *Hesperoloë funifera*-Gestrüpp oder zwischen lichtem Gesträuch von *Acacien*, *Larrea mexicana* und *Randia Pringlei* bei 3 bis 4000 Fuss und erreicht eine Höhe bis zu 30 cm.

Sehr gemein in der Sierra de Parras ist *Echinocereus stramineus*, dessen Früchte nach Erdbeeren schmecken. Er wächst ebenfalls auf Kalk an felsigen Abhängen.

*Echinocereus polyacanthus* Engelm. ist häufig auf den Kalkbergen bei Móvano, desgleichen eine dem *E. conglomeratus* Först. ähnliche Art, die noch nicht sicher festgestellt ist. Die Pflanze ist sehr giftig. Ziegen schwellen auf und krepieren, wenn sie davon fressen. Von den Eingeborenen wird dieser *Echinocereus* „*Alicorte*“ genannt. Er ist überall gemein sowohl auf Sandboden in der Ebene als auch auf Kalk in den Bergen, meist im Gebüsch von *Larrea*, *Acacien* und *Prosopis* verborgen.

Ein schneeweiss bestachelter *Echinocereus* wächst in Klumpen auf Kalkfelsen der hohen Sierra de Parras, bei 8 bis 9000 Fuss. Vielleicht ist es eine Form des *E. stramineus*.

Von *Ariocarpus* hat C. A. PURPUS fast sämtliche Arten in Coahuila beobachtet und gesammelt. Die für uns wichtigste ist *Ariocarpus trigonus* K. Schum. Die hochinteressante Pflanze, welche sich von *Ariocarpus retusus* wesentlich durch die aufrechten, stumpf-dreikantigen, an der Spitze mit einer Areole versehenen grauen Warzen unterscheidet, wächst auf Kalkboden an felsigen Abhängen zwischen lichtem Gebüsch von *Acacia*-Arten, *Cassien*,

*Agave heteracantha*, Hechtien usw. in der Sierra de la Paila; auch in der Ebene des Gebiets hat sie C. A. PURPUS beobachtet, leider aber nicht blühend gesehen. Ich hoffe, dass meine Exemplare dieses Jahr zur Blüte gelangen und so die bis jetzt unbekannte Blüte beschrieben werden kann. Da in diesem Jahre grössere Importe davon zu erwarten sind, wird die bis jetzt in unseren Sammlungen unbekannte Art bald häufig verbreitet sein. *Ariocarpus Kotschubeyanus* K. Schum. wächst in grauem, tonigem Kalkboden auf freien Stellen zwischen *Larrea*-, *Prosopis*-, *Condolia*-Gebüsch in der Ebene bei der Station Marte (Coahuila). Die Körper stecken ganz in der Erde und sind in nichtblühendem Zustande kaum zu entdecken. Man sieht nur die prachtvoll dunkelrosenroten Blüten aus dem Boden hervorragen.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Mesembrianthemum pseudotruncatellum Berger.

(Mit Photographie von A. Purpus.)

Von Alwin Berger, La Mortola.

---

Die *Mesembrianthemen* aus der Gruppe der *Sphaeroidea* sind immer in den Gärten grosse Seltenheiten gewesen, und da diese Pflänzchen in der Kultur oft etwas sehr heikel sind und bald wieder verloren gehen und andererseits keine guten Herbarexemplare abgeben, so sind sie auch den Botanikern nur ungenügend bekannt geblieben. Die wenigen Arten, welche man aus der Gruppe bis vor etwa zehn bis zwölf Jahren besass, lassen sich rasch aufzählen. Unter dem Namen *M. truncatellum* kultivierte man zu jener Zeit in einigen botanischen Gärten eine von Professor MAC OWAN eingeführte Art mit roten Blumen, welche ich später als *M. Wettsteinii* bestimmte, da die echte Art dieses Namens strohfarbene Blumen haben muss. Als darauf CURT DINTER im Jahre 1897 oder 98 die auf Seite 75 abgebildete Art aus Deutsch-Südwestafrika einführte, wurde sie mit dem Namen *M. truncatum* oder *truncatellum* belegt, der ihr jedoch gleichfalls nicht zukommen konnte.

Glücklicherweise ist nun diese neue Art in der Kultur nicht so schwierig zu erhalten als die übrigen, auch aus Samen leicht heranzuziehen, so dass man sie jetzt ziemlich häufig in Gärten und Sammlungen antrifft.

Ich habe über sie und ihre Verwandten, sowie über die Mimikry bereits anderweitig, namentlich in dem Bande der *Mesembrianthemen* meiner illustrierten Handbücher sukkulenter Pflanzen ausführlich geschrieben, so dass ich das nicht wiederholen möchte. Ich möchte jedoch darauf aufmerksam machen, dass die hier beigefügte, von Herrn PURPUS angefertigte Photographie die Wachstumsweise dieser sonderbaren Pflanzengebilde ausgezeichnet erkennen lässt. Die drei kleinen blütenlosen Pflanzen in der Mitte zeigen Exemplare in bester Entwicklung. Sie stellen gestützte

Kegelchen vor, welche eher Steinchen als pflanzlichen Gebilden gleichen. Die hübsch marmorierte Oberseite zeigt einen Querspalt von verschiedener Breite. Es ist das die Stelle, welche nach innen auf den Vegetationspunkt, nach dem „Herzen“, führt. Jede Hälfte zur Seite des Spaltes entspricht einem Blatt, die beide gegenständig und mit ihren Rändern bis auf jene Spalte total verwachsen sind. Aus dieser Spalte entwickelt sich auch die prächtige goldgelbe, strahlenförmige Blume, deren Blumenblätter und Staubfäden am Grunde röhrig verwachsen sind.

Sobald nun ein weiteres Blattpaar gebildet wird, muss sich dieses folgegемäss im Innern des alten Körperchens entwickeln, und zwar geschieht das zum guten Teil auf Kosten des letzteren. Wenn die Entwicklung weit genug vorgeschritten ist, sprengt das neue Körperchen das mittlerweile zur fast ausgedorrten Hülle gewordene alte, wie das die beiden äussersten Pflanzen rechts und links auf dem Bilde sehr schön zeigen. Das linke lässt auch deutlich erkennen, dass das neue Blattpaar oder das neue Körperchen zu dem alten senkrecht oder kreuzgegenständig angelegt ist.

Über das Vorkommen der Pflanze am heimatlichen Standort schreibt C. DINTER in seinem sehr lesenswerten Buche „Deutsch-Südwest-Afrika“ S. 15 wie folgt:

„Während der Weiterfahrt sehen wir hier und da zwischen den gelben Quarzkieseln goldgelbe, vielstrahlige Sterne dem Boden aufliegen, ohne eine Spur von Blättern oder Stengeln entdecken zu können. Der Träger dieser schönen Blüte ist ein Beispiel von Mimikry oder Nachäffung, wie man es kaum schöner im ganzen Pflanzenreiche finden kann. Es ist *Mesembrianthemum pseudotruncatellum* Berger, ein Gattungsgenosse der uns von Swakopmund her bekannten Hottentottenfeige (*M. edule*) . . . . . Wo dieses merkwürdige Pflänzchen wächst, werden stets auch eine Menge Kiesel von gleicher Form und Farbe umherliegen. Die Anpassung ist eine vollständige. Ihre schönen goldgelben Blumen verraten sie wohl leicht, indessen nur wenige Tage im Jahre. Die letzten restlichen Exemplare fand ich nahe der Station Rössing und die am weitesten landeinwärts wachsenden in 1900 m Höhe auf der Südseite der Auasberge. Im Volksmunde heisst sie treffend Hottentottenpopo.“

Nach CURT DINTER sind es die Paviane, die der Pflanze sehr nachstellen und somit zur Veranlassung der ausgebildeten Mimikry wurden.

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Über die Einwirkung der Kälte bzw. der übermässigen Hitze auf die Kakteen** führt LABOURET in seinen Kulturanweisungen folgende Beobachtungen an: „Zahlreiche Versuche dienen zum Beweise, dass eine grosse Zahl von Kakteen



**Mesembrianthemum pseudotruncatellum Berger.**

Nach einer von Herrn J. A. Purpus im Botanischen Garten in Darmstadt hergestellten Photographie.



vorübergehend eine Temperatur von selbst 0 Grad ohne Gefahr auszuhalten vermögen, vorausgesetzt, dass sie sich in einem trockenen, geschlossenen Raume, in dem kein Luftaustausch stattfindet, befinden“. Während des Frühlings 1853, dem Jahre der Herausgabe der Monographie, waren Labourets sämtliche Pflanzen in Kästen eingeschlossen und mit Läden bedeckt; sie haben dort die Kälte der letzten Tage des April ausgehalten. Das Thermometer war in diesen Kästen auf 0°, selbst auf — 1,5°, während der Nächte, wo das Thermometer im Freien auf — 5° fiel, gesunken. Keine von den kräftigen Pflanzen hatte gelitten, nur einige Stapelien und Phyllokakteen waren zugrunde gegangen. Gegen Ende des Winters 1851/52 bekamen dieselben Pflanzen, welche sich im Freien befanden, im Februar und Anfang März verspäteten Schnee. Sämtliche Fuchsien, welche mit den Kakteen dort aufbewahrt wurden, gingen zugrunde, während die letzteren vollkommen Widerstand leisteten. Ein Beispiel für die Einwirkung übermässiger Hitze auf unsere Pflanzen führt LABOURET folgendermassen an. Ein Thermometer, welches in einem Gewächshause liegen geblieben war, das man geschlossen gehalten hatte und dessen Schattendecken abgenommen worden waren, so dass es der ganzen Wirkung der Sonnenstrahlen zur Mittagszeit ausgesetzt war, wurde zersprengt vorgefunden, obgleich seine Skala auf 80° eingerichtet war. Einige Opuntien, welche im Hintergrunde des Treibhauses vergessen worden waren, hatten ihre dunkelgrüne Färbung verloren und in einen bleichgrünen Ton verändert; ihre Stämme, in sich zusammengesunken, hingen über den Rand der Töpfe hinab.

RUD. MEYER, Charlottenburg.

\* \* \*

Bezüglich des **Echinocactus coptonogonus var. major S.-D.** führt SCHUMANN in seiner Gesamtbeschreibung S. 363 an, dass diese Varietät des Fürsten Salm-Dyck belanglos gewesen zu sein scheint. Demgegenüber kann ich nun mitteilen, dass ich in früheren Jahren selbst diese Varietät mit drei regelmässig an jeder Areole wiederkehrenden Stacheln besessen habe. Die Pflanze selbst mit ihrer äusserst kräftigen Wehr war in ihren sämtlichen Teilen viel robuster als der Typ, der, wie ihn LEMAIRE beschrieben, immer fünf Stacheln von stets derselben Stellung hat, und zeigte nur drei Stacheln, da die beiden untersten, kleinsten fehlten. Nach LABOURET (Monographie S. 208) war der Typ in Frankreich verbreitet, während jene Varietät in den Sammlungen Deutschlands häufig war. In dem Katalog der altberühmten Firma Friedr. Ad. Haage jr. in Erfurt vom Jahre 1861 wird dieser *E. coptonogonus var. major* bereits offeriert, und später beobachtete ich in den Hildmannschen Kulturen in Birkenwerder und den Liebnerschen Sammlungen in Berlin ebenfalls Exemplare dieser Form. Gegenwärtig scheint allerdings nur der Typ eingeführt zu sein.

RUD. MEYER-Charlottenburg.

## Neue Literatur.

---

Neue, von C. A. Purpus aus Mexiko eingeführte Crassulaceen. Von J. A. PURPUS, Inspektor des Botanischen Gartens in Darmstadt.

In „Möllers Deutscher Gärtner-Zeitung“, 26. Jahrgang, Nr. 7, führt Herr J. A. PURPUS eine Anzahl neue *Crassulaceen*, namentlich *Echeverien*, auf, die der Bruder des Verfassers, C. A. PURPUS, in Mexiko, gefunden hat. Die Auswahl ist mit besonderer Rücksichtnahme auf die Kulturwürdigkeit getroffen. Die grösste der beschriebenen Pflanzen ist die von dem Verfasser selbst in Mexiko beobachtete *Echeveria gigantea* Rose et J. A. Purpus, die eine Blattrosette von 40 bis mehr als 50 cm Durchmesser und Blütenstängel von fast 2 m Höhe treibt. Kleiner sind *Echeveria subalpina* Rose et J. A. Purpus und *Echeveria setosa* Rose et J. A. Purpus. Letztere ist dadurch besonders auffallend, dass sie im Gegensatz zu den meist glattblättrigen Arten fast ganz in weisse Borstenhaare eingehüllt ist. Weiss bereifte Blätter besitzt *Echeveria montana* Rose. Etwas empfindlicher in der Kultur als diese Arten sind *Echeveria cuspidata* Rose, *Echeveria bifurcata* Rose und *Echeveria turgida* Rose. Bewährt hat sich die schon vor längerer Zeit eingeführte *Echeveria pulvinata* Rose mit ansehnlichen prachtvollen Blüten, deren Kultur der Verfasser besonders empfiehlt. Von anderen *Crassulaceen* werden *Urbina Purpusi* Rose und *Sedum allantoides* Rose als interessante und unschwer zu kultivierende Arten aufgeführt. Der Aufsatz ist mit 14 wohl gelungenen photographischen Abbildungen illustriert, die jede Pflanze in Blüte zeigen. W. FUHRMEISTER.

---

## April-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Berlin, den 24. April 1911.

Um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr DR. VAUPEL, die Sitzung.

Der Versammlung lagen vor: eine Karte unseres Mitgliedes Herrn A. HASSE aus Strassburg i. E.; die Hefte 7 und 8 der Gartenflora, einige Hefte der Gartenwelt und die Nummer 7 von Möllers Deutscher Gärtner-Zeitung vom 18. Februar 1911. Letztere enthält einen bemerkenswerten Aufsatz des Herrn J. A. PURPUS (Darmstadt) über neue *Crassulaceen* aus Mexico. Ferner legte der Vorsitzende die vier Originaltafeln zu dem in Bälde erscheinenden 32. Heft der Ikonographie vor, und zwar: *Cercus coeruleus* var. *melanacanthus*, *Echinocactus lophothele*, *Echinocereus Kunzei* und *Mamillaria cornifera*. Die Tafeln sind in bekannter künstlerischer und naturwahrer Vollendung von Frau Prof. T. GÜRKE gemalt, der Text ist von den Herren QUEHL und WEINGART verfasst.

Alsdann berichtete Herr WEIDLICH über die Vorbereitungen zu der diesjährigen Hauptversammlung, die, wie in Stettin beschlossen wurde,

am 25. Juni in Hannover stattfinden wird. Herr A. METZGER in Hannover, der in liebenswürdigster Weise die Vorbereitungen übernommen hat, schlägt folgendes Programm vor:

Sonnabend, den 24. Juni: Abends Empfang der Mitglieder und Gäste und Beisammensein im „Hotel zu den vier Jahreszeiten“.

Sonntag, den 25. Juni: 9 Uhr Besichtigung der Sammlung des Herrn METZGER; 10 Uhr Fahrt mit der Strassenbahn nach Herrenhausen und Besichtigung des Palmenhauses und der Anlagen; 12 Uhr Versammlung und 1½ Uhr Mittagessen im „Hotel zu den vier Jahreszeiten“; 3 oder 4 Uhr Fahrt nach dem Tiergarten, dort Kaffee; abends Rückfahrt, und um 8 oder 9 Uhr Abendessen.

Für diejenigen Teilnehmer, die auch noch am Montag, den 26. Juni, in Hannover bleiben, ist eine Fahrt nach dem nahen Göttingen zur Besichtigung des botanischen Gartens oder ein Ausflug nach Minden, Porta-Westphalica, oder schliesslich ein Besuch des Steinhuder Meeres geplant.

Die Fahrt nach Hannover kann von Berlin über Stendal oder über Magdeburg angetreten werden. Das Nähere wird den Mitgliedern direkt mitgeteilt werden.

Es wird gebeten, Anträge für die Jahreshauptversammlung (auch betreffs des Ortes der Hauptversammlung für 1912) umgehend an Herrn DR. VAUPEL einzusenden, damit sie noch im Juniheft der Monatsschrift veröffentlicht werden können.

Herr TANAHASHI aus Japan hatte eine grosse Anzahl Photographien gesandt, die in der Versammlung lebhaftes Interesse erregten. Es waren die vorzüglichsten Bilder des Herrn TANAHASHI selbst und seiner Frau Gemahlin, ferner der Gewächshäuser, vieler Kulturen, Importen, von Sämlingen und im Freien kultivierten *Mamillarien*, *Echinopsen* und *Mesembrianthemem*. Da Herr TANAHASHI im Juli oder August dieses Jahres in Deutschland zu weilen gedenkt, so werden wir vielleicht Gelegenheit haben, ihn in einer Monatsversammlung persönlich zu begrüßen.

Im April ist, wie Herr WEIDLICH berichtete, die angekündigte Gratis-Verteilung von Kakteensamen erfolgt. Es hatten sich 28 Mitglieder gemeldet, unter die 47 Sorten in etwa 450 Portionen zu je 10 Korn verteilt wurden. Die Empfänger werden gebeten, ihre Erfahrungen und Erfolge bei der Anzucht des Samens zum Nutzen der Allgemeinheit mitzuteilen.

Wie Herr DR. VAUPEL bereits in der letzten Monatsversammlung voraussagte, ist die Blütenfülle im Botanischen Garten zu Dahlem sehr reich, so dass ein Besuch der grossen Kakteensammlung allen Liebhabern dringend empfohlen werden kann. Aus dem Pflanzenschatz des Botanischen Gartens waren zur Stelle: die schon bei vielen Besichtigungen des Gartens erwähnte *Mamillaria Parkinsonii*, die in der weissen Bestachelung etwas variiert und durch ihren ausgeprägten dichotomischen Wuchs auffällt. Auch in unserem Klima zeigt jeder Spross, wie Herr HEESE mitteilte, bei richtiger Kultur jedes Jahr diese gablige Achsenteilung. Importstücke sind nach Herrn HEESE dicker und massiger als die vorgelegte Pflanze des Botanischen Gartens. Weiter stellte Herr DR. VAUPEL eine blühende

*Mamillaria vetula* zur Ansicht. Früher häufig erwähnt, scheint diese *Mamillaria* jetzt in den Sammlungen selten geworden zu sein. An einer *Mamillaria Heeseana*, einem Importstück, das einige Zeit in Dahlem kultiviert wurde, konnte man deutlich erkennen, in welchem Maasse sich die Bestachelung einer Pflanze je nach ihrem Standort ändern kann. Der untere Teil der Pflanze, der in der Heimat gewachsen war, erschien grau und von einem Panzer sehr langer Stacheln umgeben, während der in Deutschland getriebene saftig-grüne Spross nur ganz kurze Stacheln besass, so dass die beiden Teile einander so unähnlich wie nur möglich aussahen. Angesichts dieser Pflanze wies Herr DR. VAUPEL auf die oft unberechtigte Aufstellung von Varietäten hin. Als Varietät kann man eine Pflanze nur ansprechen, wenn man durch Versuche und Beobachtungen festgestellt hat, dass die betreffende Eigentümlichkeit samenbeständig und unabhängig vom Standort ist; andernfalls ist die Pflanze höchstens als Form anzuführen. Schliesslich legte Herr DR. VAUPEL den von Herrn MIECKLEY 1907 in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ beschriebenen *Echinocactus Fobeanus* vor, der früher unter dem Namen *E. cupreatus* Pos. im Botanischen Garten in Berlin kultiviert wurde. Von dieser übrigens sehr leicht sprossenden Pflanze fehlt noch eine gute Beschreibung der Blüte. Herr HEESE teilte mit, dass sie bei ihm in jedem Jahre blühe, aber nur wenig Samen ansetze; von *E. cupreatus* sei sie gut zu unterscheiden.

Aus einem Import durchweg unbekannter Kakteen, die FIEBRIG in Bolivien gesammelt hat, und aus dem auch *Echinopsis lateritia*, *Echinopsis mamilliosa*, *Echinopsis Fiebrigii*, *Echinocactus Maassii* und *Pilocereus Straussii* stammen, legte alsdann Herr HEESE der Versammlung einen bisher noch unbeschriebenen *Echinocactus* vor. Die Pflanze besitzt 8 bis 11 Rippen, eine stumpfe Epidermis und konstant 5 Stacheln in eigenartiger Anordnung. Dieser neue *Echinocactus* steht dem bekannten *E. Netrelianus* am nächsten, ist aber doch von ihm ganz verschieden, wie ein Blick auf diese von Herrn HEESE zum Vergleiche mitgebrachte Art zeigte. Auch mit anderen *Echinocacteen*, die ihm in gewisser Hinsicht ähnlich sehen, kann der neue nicht verwechselt werden. Übereinstimmend mit Herrn HEESE war die Versammlung der Ansicht, dass diese Pflanze bisher noch unbekannt ist. Herr HEESE beabsichtigt, sie zu Ehren unseres kürzlich verstorbenen Mitgliedes *Echinocactus Gürkei* zu nennen.

Schluss der Sitzung 10 Uhr.

F. VAUPEL.

W. FUHRMEISTER.

---

## Berichtigung.

---

In die Abhandlung des Herrn PURPUS über *Mamillaria Sartorii* in der vorigen Nummer haben sich leider einige Fehler eingeschlichen, die wir hiermit richtigstellen. Die Abbildung stellt nicht die *forma longispina*, sondern den Typus dar; ferner muss anstatt Atlaye bei Zaenapam gesetzt werden „Atlyac bei Zacuapam“.



# R. Graessner

## Perleberg

versendet illustrierte Preisliste  
über Kakteen und Samen gratis  
und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —

[135]

Bedeutende Spezialkulturen.

## Leuchtenbergia principis

Mark

6,— b. 8,— b. 20,—

Echinocactus capri-  
cornis minor . . . 3,— b. 5,— b. 12,—

Echinocactus capricornis  
major . . . 5,— b. 10,—

Echinocactus Simpsonii  
(winterhart) . . . 2,— b. 3,—

Echinocactus Simpsonii  
perpetual snow (winter-  
hart) . . . 3,— b. 5,—

Echinocereus viridiflorus  
(winterhart) . . . 1,—

Echinocereus De Laetii . . . 2,— b. 4,—

Mam. Missouriensis (winter-  
hart) . . . 1,— b. 2,—

Mam. vivipara (winterhart) . . . 1,50 b. 2,—

„ bombycina (neu) . . . 3,— b. 10,—

„ nivosa (grosse Expl.) . . . 4,— b. 10,—

Melocactus communis . . . 3,— b. 5,—

Phylloc. mit Knospen, mit  
Namen . . . p. Dutzend . . . 12,—

Phylloc. mit Knosp., ohne  
Namen . . . p. Dutzend . . . 8,—

Frantz de Laet, Contich (Belgien).

NB. Habe zu verkaufen Monats-  
schrift für Kakteenkunde, komplett,  
bis inklusive 1910; erbitte höchstes  
Gebot. Auch Förster-Rümlers Buch.

[162]

## Blühende Kakteen.

Mamillaria centricirra, in schönen Arten,  
vorjährige Kultur im Freien, prächtig  
bestachelt, im Juni blühend,

Mamillaria rhodantha polythele, im Juni  
blühend, bis zum Herbst blühende  
Pflanzen vorrätig, à 1,50 Mk. (stark).

Jetzt voller Knospen: Mam. coronaria,  
8—10 cm, à 2,50 Mk.; Mam. caput Medusae,  
1,50—2,00 Mk. — Ppropfunterlagen. —

Echinocereus de Laetii à 3,00 Mk:

Walter Mundt,

Mahlsdorf (Ostbahn) bei Berlin,  
Bahnhofstrasse 8/23.

# Haage & Schmidt

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

## Erfurt

empfehlen ihre grossen Vorräte in

## Sukkulente u. Kakteen

und offerieren speziell:

Mk.

Agave Ghiesbreghtii . . . . . 1,—

„ horrida . . . . . 1,—

„ Nissonii . . . . . 3,—

„ spiralis . . . . . 5,—

„ stricta . . . . . 30,—

Beaucarnea Hartwegii . . . . . 4,—

„ Purpusii . . . . . 2,—

Euphorbia Fournieri . . . . . 4,—

Fourcroya Lindenii . . . . . 0,75

Yucca gloriosa medio-striata . . . . . 7,50

Cereus amecaensis . . . . . 3,—

„ cinnabarinus . . . . . 10,—

„ Diguettii . . . . . 2,—

„ horridus . . . . . 1,—

„ sinuatus . . . . . 10,—

„ stenogonus . . . . . 10,—

## Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage  
ist erschienen:

## Die wildlebenden Säugetiere Deutschlands.

Von **Dr. Ernst Schöff,**  
Lehrer für Zoologie an der  
Kgl. Tierärztlichen Hochschule  
zu Hannover.

Mit 76 vom Verfasser selbst  
gezeichneten Abbildungen.

Preis geheftet 3 Mk. 50. Pf.,  
elegant gebunden 4 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung  
des Betrages franko, unter Nach-  
nahme mit Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen  
Bestellungen entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Dr. F. Vaupel, Dahlem bei Steglitz-Berlin.**

Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzelle **20 Pf.**

— No. 6 —

herausgegeben am 15. Juni 1911.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

## Willy Schweps

# Kakteen-Spezialkultur

Dresden  
Wettiner Strasse 37

Katalog franko. [119]

### Offeriere aus meinen Importen:

	Mk.
Cephalocereus senilis (erhielt 1100 Pflanzen)	2,— b. 6,—
Echinocactus corniger	2,— b. 3,—
„ denudatus paraguayensis in 3 verschied. Formen	2,50 b. 3,—
„ dichroacanthus	2,— b. 3,—
„ flavovirens	2,— b. 3,—
„ Grusoni	5,— b. 7,—
„ haematacanthus	2,50 b. 10,—
„ ingens, helophorus	2,— b. 30,—
„ Mathssoni	4,— b. 5,—
„ Ottonis v. paraguayensis	2,— b. 3,—
„ Pfeifferi	2,— b. 4,—
„ recurvus	2,— b. 10,—
„ robustus	2,— b. 3,—
„ turbiniformis	3,—
Echinocereus De Laetii	2,— b. 3,—
Mamillaria Celsiana	2,—
„ cornifera	1,50 b. 2,50
„ elephantidens	3,— b. 4,—
„ fuscata	1,50 b. 2,—
„ Mühlenpfordtii	2,—
„ mutabilis	2,— b. 3,—
„ „ autumnalis	2,50 b. 5,—
„ radians	1,50 b. 2,50
„ Sartorii	2,—
Pelecyphora pectinata	2,—

## R. Graessner, Perleberg.

### Probenummern

der

## Fischerei-Zeitung

Wochenschrift

für die Interessen der gesamten deutschen Binnenfischerei, Fischzucht und Teichwirtschaft, Seen-, Fluss- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

— erscheint wöchentlich —

Abonnementspreis 2 Mark,  
werden umsonst und postfrei gesandt von  
**J. Neumann, Neudamm.**

# Karl Knippel

Klein-Quenstedt bei Halberstadt

offeriert aus dies-  
jährigem Import:

**Echct. tetraziphus**

**Mam. phellosperma**

**Mam. Leona**

**Mam. Thornberi.**

### Von mein. 6000 vorjährig. sowie älteren Veredlungen offeriere:

	Mk
Echinocactus scopa	1,— b. 2,—
„ scopa cristata	2,— b. 3,—
„ scopa candida	1,— b. 3,—
„ scopa candida cristata (900 Stück) à 2,—, 3,—, 5,—, 10,—, 20,—	b. 30,—
„ scopa rubrissima	3,— b. 5,—
„ gibbosus oristatus	2,— b. 8,—
„ mammulosus oristatus, neu	3,— b. 5,—
„ tabularis oristatus	3,— b. 10,—
Echinopsis salpingophora aurea	3,— b. 10,—
Mamillaria formosa oristata	2,— b. 5,—
„ Odieriana oristata	3,— b. 5,—
„ viridis oristata	3,— b. 4,—
Opuntia cylindrica oristata	1,— b. 3,—
Pilocereus Brünnowi	2,— b. 15,—
„ Celsianus	2,— b. 20,—
„ fossulatus	2,— b. 10,—
„ fossulatus var. spinis aureis	2,— b. 10,—
„ Dautwitzii	3,— b. 10,—
„ Dautwitzii cristatus	10,— b. 20,—
Cephalocereus senilis	1,50 b. 10,—
Echinocereus pectinatus var. rigidissima, Import 1000 Stück	1,— b. 5,—

Mein Haupt-Katalog für 1911 steht  
auf Wunsch zu Diensten. [155]

**Friedrich Adolph Haage junior,**

Gegründet 1822. **Erfurt.** Gegründet 1822.

---

Inhaltsverzeichnis: Bemerkungen über einige Arten von Mamillarien aus der Untergattung *Coryphantha* Engelm., Reihe *Aulacothelae* Lem. Von L. Quehl. — Standorte und Standortsverhältnisse einiger Kakteen (Schluss). Von A. Purpus. — Zu unserer Abbildung. — Über *Echinocactus myriostigma* S.-D. und *Echinocactus asterias* Zucc. Von Rud. Meyer. — *Cereus Damazioi* K. Schum. Von W. Weingart. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Mai-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. — Berichtigung.

---

## Bemerkungen über einige Arten von Mamillarien aus der Untergattung *Coryphantha* Engelm., Reihe *Aulacothelae* Lem.

Von L. Quehl.

In den letzten Jahren ist eine grosse Menge Pflanzen der oben genannten Gruppe eingeführt worden, wie die Preislisten der Handelsgärtner dartun. Allerdings dürfen wir den in ihnen angegebenen Namen nicht zuviel oder, besser gesagt, keinen Wert beimessen, denn unter gewissen Namen, wie *M. calcarata* Engelm., *M. cornifera* P. DC., *M. missouriensis* Sw. u. a., findet sich ungefähr alles, was eine Furche auf der Warze hat. Unseren Herren Importeuren hieraus einen Vorwurf zu machen, wäre jedoch unbillig. Die Schuld trifft die Sammler und Händler jenseits des Ozeans, die bei der Benennung der Pflanzen meist sorglos verfahren und unsere neuere Literatur wohl überhaupt nicht kennen, jedenfalls nicht beachten. Kommt die Pflanze hier an, ist sie meist eingeschrumpft, oft zerteilt und bestossen, so dass es nicht so einfach ist, den richtigen Namen zu finden. Diesen unrichtigen Benennungen entgegenzuwirken, ist der Zweck dieser Erörterungen.

Es liegt mir als *Mam. calcarata* Engelm. eine Pflanze vor, die mit ihren rhombischen, im Alter nach oben gerichteten, dachziegelartig sich deckenden Warzen, der flachen Warzenfurche und dünnen Bestachelung fernab von *Mam. radians* P. DC. steht, in deren Formenkreis *Mam. calcarata* Engelm. gehört. Unsere Pflanze fällt unter die von mir beschriebene und *Mam. ramosissima* benannte Art (vergl. M. f. K. XVIII, Seite 127), die gänzlich verschollen schien.

Als *Mam. ramosissima* Quehl wurde dagegen *Mam. Delaetiana* Quehl (vergl. M. f. K. XVIII, Seite 59) angesprochen, was eher verständlich ist, da beide sich nahe stehen. Allein die laubgrüne Farbe der Warzen, die stärkere Bestachelung, der säbelförmige Mittelstachel der *M. Delaetiana* sind Merkmale genug, sie auf den ersten Blick von *M. ramosissima* mit dunkelgrünen Warzen und dünner, weissgläseriger Bestachelung zu unterscheiden.

Sodann kamen zwei Pflanzen als *Mam. Purpusii* (ohne Autor) und als *Mam. sulcata* Engelm. von verschiedenen Seiten, die beide derselben Art angehören oder mindestens dicht nebeneinander zu stellen sind. Eine *M. Purpusii* hat es unter den *Coryphanthen* nie gegeben, der Name *M. sulcata* Engelm. kommt einer *Radians*-Form zu. Unsere

beiden Pflanzen haben rhombische, sich dachziegelartig deckende, nach oben gerichtete, graugrüne Warzen und können somit niemals als eine Radians-Form angesprochen werden. Alles deutet vielmehr auf *Mam. durangensis* Runge hin (Gesamtbeschreibung Seite 478), bis auf den Wuchs, der nicht zylindrisch, sondern flach- bis halbkugelförmig zu bezeichnen ist. Nun hat K. SCHUMANN *M. durangensis* Runge und *Mam. compressa* Hildm. zusammengelegt, was meines Erachtens deshalb nicht richtig ist, weil HILDMANN nie einer Pflanze von zylindrischem Wuchs den Namen *compressa* (zusammengedrückte) gegeben haben würde. Hiernach bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass in den beiden Neueinführungen die *Mam. compressa* Hildm. vorliegt, die allerdings nur als eine Varietät der *Mam. durangensis* Runge anzusehen sein wird. Ein andermal mehr hierüber.

## Standorte und Standortsverhältnisse einiger Kakteen.

Von A. Purpus, Inspektor des Botanischen Gartens in Darmstadt.

(Schluss.)

*Ariocarpus fissuratus* kommt sowohl in der Ebene als auch in den Bergen bei MÓVANO und ferner bei PARRAS vor. Er wächst auf felsigem Kalkboden oder an Felsen, frei oder zwischen lichtem Gebüsch. Die Farbe des schieferigen Kalkgesteins ist grauweiss und braungelb, ganz wie die Farbe des Pflanzenkörpers, so dass ein geübtes Auge dazu gehört, die ausserdem tief im Boden steckende Pflanze von dem umgebenden Gestein zu unterscheiden, zumal auch die flachen, eckigen, runzeligen Warzen wie das die Pflanze umgebende, zerbröckelte, gewürfelte Gestein aussehen. Man kann wohl mit Recht diese gegenseitige Übereinstimmung als eine Art Schutzanpassung (Mimikry) ansehen, die den Zweck hat, die des Stachelkleides entbehrende Pflanze den Blicken ihrer Feinde zu entziehen und vor der Vernichtung zu bewahren. Die sehr schönen, rosafarbenen Blüten erscheinen im Oktober und November. Am Cerro de Zapatero bei MÓVANO fand C. A. PURPUS eine dem *Ariocarpus fissuratus* ähnliche, aber spitzwarzige Art. Ob wir es nur mit einer Form oder neuen Art zu tun haben, wird die Zukunft entscheiden. Sie wächst unter denselben Bedingungen wie die vorhergehende Art. Auch ein *Ariocarpus*, der an felsigen Abhängen der Barrancas in der Sierra de la Paila wächst, bedarf noch der Aufklärung.

*Echinocactus Williamsi* K. Schum. (Anhalonium) kommt häufig auf grauweissem Kalkboden und Kalkfelsen am Cerro de Cypriano und Cerro de Zapatero bei MÓVANO vor. Die Pflanzen stecken ganz im Boden, und da die Farbe des Bodens und Gesteins ganz mit der Färbung der Pflanze übereinstimmt, hält es schwer, sie dazwischen herauszufinden. Auch hier liegt zweifellos Mimikry vor, und ausserdem ist die Pflanze bekanntlich sehr giftig. Mein Bruder fand auch eine prachtvolle cristate Form dieser Art, ein höchst merkwürdiges, einen grossen, runzeligen Klumpen bildendes Gewächs.

*Echinocactus unguispinus* Engelm. kommt häufig in vielen, in der Färbung der Bestachelung variierenden Formen in den Bergen zwischen 3- bis 4000 Fuss bei MÓvano vor, und zwar auf steinigem, geröllhaltigem Boden, nicht auf Felsen. Die dunklen Formen wachsen auf Trachyt, die hellen alle auf Kalk.

*Echinocactus longihamatus* Gal. wächst bei MÓvano fast nur auf Sandboden in der Ebene, seltener auf Kalk in den Bergen.

*Echinocactus uncinatus* Gal. und die Form *Wrightii* Engelm. kommen in den Bergen bei MÓvano zwischen 3- bis 4000 Fuss häufig, bei Parras seltener vor. Er wächst auf felsigem Kalkboden und blüht im April und Mai.

*Echinocactus bicolor* Gal. findet sich sowohl bei MÓvano wie in der Ebene bei Parras nur auf Kalkboden.

*Echinocactus horizonthalonius* Lem. mit rosafarbenen Stacheln wächst in steinigem Kalkboden auf fast allen niedrigen Höhenzügen bei MÓvano. Er blüht im Juni und Juli dunkelrosa.

*Echinocactus horizonthalonius* Lem. mit schwarzgrauen Stacheln wächst zwischen Hechtien, *Agave heteracantha*, *Larrea*, Mimosen und Akazien in geröllreichem Kalkboden in den niederen Bergen bei Parras zusammen mit *Ariocarpus fissuratus*, *Echinocactus capricornus*, *Mamillaria conoidea* usw.

*Echinocactus pilosus* Gal. mit prachtvoll roter Bestachelung wächst an Kalkfelsen in felsigem, schieferigem Kalkboden an den Abhängen der Barrancas in der Sierra de Parras. Ältere Exemplare sind vielköpfig und werden bis 5 Fuss hoch. Die gelben Blüten erscheinen im April und Mai. Die Früchte, von gelber Färbung, sind sehr sauer.

*Echinocactus capricornus* Dietr. findet sich in der Sierra de Parras bei 3- bis 4000 Fuss auf gelbbraunem, schieferigem, felsigem Kalkboden oder Kalkfelsen, oft im Gebüsch von Akazien, Mimosen usw. versteckt. Er blüht im Juli und August, auch früher; es hängt davon ab, ob es regnet. Die Blüten sind dunkelgelb.

*Echinocactus capricornus* Dietr. var. *minor* wächst auf grauweissem, mit gelbbraunem Kalk gemischtem, felsigem Boden oder Felsen, meist zwischen *Agave heteracantha* oder dichtem Gebüsch, in den Bergen bei Filipinas, unweit Parras, ebenso in der Sierra de la Paila. Die Körper sind ganz in lange, schwarzbraune Stacheln eingehüllt.

*Echinocactus myriostigma* S.-D. kommt nur in grauweissem Kalk, auf Felsen, felsigem Boden, der ganz mit der Farbe der Pflanze übereinstimmt (zweifellos auch ein Fall von Mimikry), vor, und zwar sowohl am Cerro de Bola bei der Station Bola, zwischen 3- bis 4000 Fuss, als auch bei Torreon, Staat Coahuila. Man findet manchmal mehrköpfige Pflanzen. Bei Minas de San Rafael, San Luis Potosí findet sich ein *E. myriostigma*, dessen Körper mehr hellgrün gefärbt ist, auch bleibt er viel kleiner wie der bei Bola und wächst auch häufiger in mehrköpfigen Klumpen. Der Standort ist felsiger Boden (Kalk mit Gips) und Felsen, bei 4- bis 5000 Fuss Höhe.

*Echinocactus Beguinii* Web. wächst auf Geröllboden (Kalk) zwischen Gesträuch von *Larrea*, Mimosen, Akazien, am Fusse der Sierra de Patagalana, Coahuila.

*Echinocactus lophothele* S.-D. mit aussergewöhnlich langen Stacheln fand C. A. PURPUS ausschliesslich in der Sierra de la Paila,

und zwar an felsigen Abhängen nur auf Kalk. *Echinocactus electracanthus* Lem. wurde bei Rancho Pelote, nicht weit von Minas de San Rafaël (San Luis Potosí), gefunden, und zwar an felsigen Abhängen in Basalt oder Trachyt. Die Körper erreichen ansehnliche Dimensionen. *Echinocactus hexaëdrophorus* Lem. kommt auf Basalt, Kalk und Gips bei Minas de San Rafaël, Staat San Luis Potosí, und der Station Marte (Coahuila) vor. Die Pflanzen der beiden Standorte sind in der Färbung der Bestachelung etwas verschieden. Der vermeintliche *E. hexaëdrophorus* von der Gegend bei Marte hat sich als *Ects. Poselgerianus* Dietr. entpuppt.

*Echinocactus Grusonii* Hildm. wächst an Gips- und Kalkfelsen in den Barrancas bei Minas de San Rafaël (San Luis Potosí). Dieser Kaktus erreicht ansehnliche Dimensionen.

Ein *Echinocactus*, den C. A. PURPUS anfänglich für *E. texensis* hielt, mit dem er aber zweifellos nicht identisch ist, wächst in der Ebene nördlich von San Pedro (Coahuila), auch in der Ebene von Móvano, und ist sehr selten. Der Körper ist fast ganz im Sandboden verborgen. Die Eingeborenen nennen ihn Manca de Caballo (Pferdelähmer). Eine andere prachtvolle, noch unbestimmte Art mit gelben Radial- und gelbbraunen Hakenstacheln wurde auf Sandboden in der Ebene bei Filipinas, Station der Bahn von Ciudad Porfirio Diaz, und bei Marte, Station der Bahn von Torreon nach Monterey, gefunden. Er ist sehr selten und wächst meist zwischen Gebüsch der *Larrea mexicana*. Dieser vermeintliche *E. texensis* ist eine neue Art, die ich, sobald sie zur Blüte gelangt, beschreiben werde.

Ein *Echinocactus*, ähnlich *E. flavovirens* und wie dieser in grossem Rasen wachsend und ebenfalls bei Minas de San Rafaël vorkommend, ist mir bis jetzt noch völlig unklar und vielleicht eine neue Art.

*Leuchtenbergia principis* Hook. et Fisch. kommt in der Sierra de Parras vor, aber nicht häufig, dagegen in Masse in der Sierra de la Paila, und zwar vorwiegend an den Abhängen der Barrancas zwischen 4500 bis 5500 Fuss, nie auf den Bergspitzen. Sie wächst meist in Klumpen zwischen lichtigem Gebüsch von Akazien, Mimosen und anderen Sträuchern oder zwischen *Agave heteracantha* auf steinigem Boden (schieferiger braungelber Kalk). Die grasartigen Stachelbüschel auf den Mamillen sehen genau aus wie das gelbe, dürre Gras, das auf denselben Standorten vorkommt. Oft hält man *Agave heteracantha* mit ihren braungelben Stacheln für *Leuchtenbergia*, und es hält schwer, sie zwischen denselben herauszufinden. Die Pflanze wird bis 40 cm hoch. Die grossen hellgelben Blüten erscheinen im August und sind vier bis fünf Tage lang offen, nachts schliessen sie sich etwas. *Agave heteracantha*, welche wiederholt erwähnt wurde, bedeckt alle Berge in Coahuila in ungeheurer Menge, und es hält oft schwer, ohne von den böartigen Stacheln verletzt zu werden, durch die dichten Bestände hindurchzukommen. Sie wird massenhaft zu Ixtle (Faser) verarbeitet.

*Opuntia cereiformis* Web. wächst in ungeheurer Masse auf den Cerros bei Móvano, und zwar nur auf steinigem Kalkboden zwischen *Agave heteracantha*, *Larrea*, Mimosen, Akazien, *Randia Pringlei*, *Condalia*, *Krameria*, *Fouquieria splendens* usw., auch in der Sierra de la Paila, aber nur in den Vorbergen bei

3- bis 4000 Fuss. Die Pflanze ist ganz in reinweisse Stacheln gehüllt und sieht, oberflächlich betrachtet, wie ein *Echinocereus* aus. Sie blüht im Juni bis Juli. *Opuntia cereiformis* von der Paila ist lange nicht so schön wie die bei MÓVANO wachsende.

Von der Gattung *Mamillaria* wurden etwa 15 Arten und Formen beobachtet und gesammelt.

*Mamillaria strobiliformis* Scheer ist sehr gemein sowohl in der Ebene als auch am Cerro de Cypriano und C. d. Zapatero bei MÓVANO. Sie wächst auf felsigem Boden, Felsen (Kalk) und blüht im Juni bis Juli. Eine Varietät, *M. strobiliformis* var. *durispina*, kommt auf Kalk an felsigen Abhängen in der Sierra de Pata Galana vor und ist sehr häufig hoch oben in den Bergen der Sierra de Parras. Sie bildet kleine Klumpen. Die Blüten sind sehr schön karmin- oder cochenillerot.

*Mamillaria macromeris* Engelm., sehr variabel in der Farbe und Länge der Stacheln, ist gemein bei MÓVANO, sowohl in der Ebene auf Sandboden als auch in den Bergen auf Kalk wachsend.

*Mamillaria* spec. ähnlich *M. robustispina* Schott (*M. Scheeri* hort).

Unter obiger Bezeichnung sandte C. A. PURPUS eine Mamillarie, die vielleicht eine Varietät der *M. robustispina*, vielleicht aber auch eine neue Art darstellt, dagegen mit *Mamillaria Scheeri* Mühlenpf. absolut nichts zu tun hat. Ich behalte mir vor, auf diese interessante und prachtvolle Art später ausführlicher an dieser Stelle zurückzukommen. Vorläufig sei nur so viel gesagt, dass SCHUMANN zweifellos dieselbe Art bei Beschreibung seiner *M. Scheeri* vorgelegen hat, was aus der Diagnose deutlich hervorgeht. Auch die Abbildung stimmt mit der von C. A. PURPUS als *M. robustispina* erhaltenen Pflanze überein. SCHUMANN hat an Hand dieser Pflanze die MÜHLENPFORDT'sche Diagnose ergänzen und verbessern wollen, ein Fehler, den er öfters beging. Eine Originaldiagnose muss unbedingt genau ohne Beifügungen und Verbesserungen wiedergegeben werden, sonst sind heillose Verwirrungen unausbleiblich. SCHOTT gibt die Farbe der Blüte von *M. robustispina* als „saffron yellow“ an, während die hier in Betracht kommende Pflanze hell- bis dunkelrosa blüht.

Sie wächst nur in der Ebene bei MÓVANO auf tonigem Kalkboden und erreicht ansehnliche Dimensionen. Die Blüten erscheinen im Mai. *M. robustispina* blüht nach Schott im Juli. Ich erhielt dieselbe Art von C. A. PURPUS bereits 1904 aus Viesca, Coahuila. Sie ist gegen Nässe empfindlich und bedarf sorgsamer Pflege.

*Mamillaria conoidea* P. DC. ist sehr häufig bei Parras, bis in die hohe Sierra hinaufgehend. Etwas verschieden von dieser ist *M. conoidea*, welche auf den Bergen und in den Tälern bei Minas de San Rafaël und Guascamá vorkommt. Sie wächst auf steinigem Boden (Kalk und Gips), sehr sonnig, und geht bis etwa 4000 Fuss.

*Mamillaria radians* P. DC. (Typ.) wächst auf schieferigem Kalk, an felsigen Abhängen mit *Leuchtenbergia*, *E. horizontalonius*, *Ariocarpus*, *Agave heteracantha* zusammen in der Sierra de Parras.

*Mamillaria De Laetiana* Quehl wächst auf Sandboden in der Ebene unter *Larrea mexicana*, *Prosopis* usw. und auf felsigem Boden, Felsen (Kalk) zwischen Gesträuch von Akazien, *Larrea*, *Agave*

*heteracantha*, Hechtien usw. am Cerro de Cypriano und Cerro de Zapatero bei MÓvano. Sie ist sehr variabel in der Farbe der Bestachelung, blüht im Mai, und die Blüte ist gelb, aussen braun.

*Mamillaria micromeris* Engelm. findet sich bei Villareal westlich von Parras, auch in der Sierra de la Paila bei Filipinas auf graugelbem Kalkboden, auf freien Stellen, zwischen lichtem Gebüsch. Auch eine schöne cristate Form wurde gefunden.

*Mamillaria leona* Pos. ist häufig in den Bergen bei MÓvano, in kleinen Klumpen, an Felsen, felsigen Abhängen auf Basalt, Trachyt und Kalk wachsend. Eine Form, die an Abhängen der Sierra de Parras vorkommt, ist noch zweifelhaft.

*Mamillaria candida* Scheidw. wurde an den Abhängen der Hügel zwischen 3—4000 Fuss zwischen Hechtien usw. auf Kalk und Gips bei Guasamá (San Luis Potosí) gefunden. Die prächtige Art wächst in Klumpen und ist schneeweiss, manchmal auch rötlich bestachelt. Im November erscheinen die karmin- oder cochenilleroten Blüten.

*Mamillaria chionocephala* J. A. Purp. wurde in der Sierra de Parras, wo sie auf Kalk, an felsigen Abhängen zwischen 5—7000 Fuss wächst, gesammelt.

*Mamillaria meiacantha* Engelm. wächst in Sandboden unter Gebüsch in der Ebene bei MÓvano und wurde auch in der Ebene bei der Station Marte festgestellt.

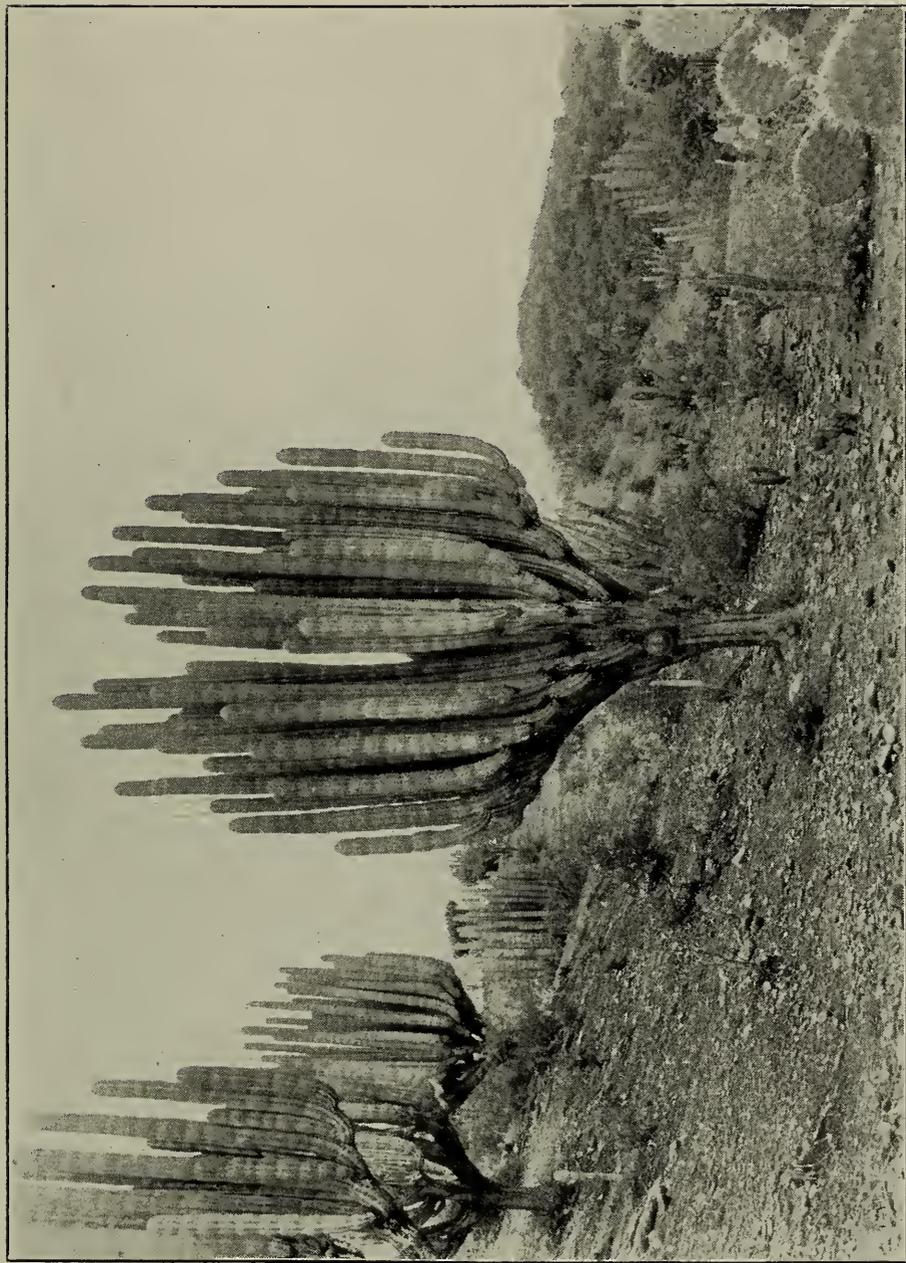
Eine merkwürdige, fein gelbstachelige Mamillaria, scheinbar der *M. Schiedeana* nahestehend, fand C. A. PURPUS bei Minas de San Rafaël (San Luis Potosí). Sie wächst meist an Felsen der Barrancas im Schatten hoher Sträucher, meist in kleinen Klumpen, und ist sehr selten. Es ist eine neue Art, die ich demnächst beschreiben werde.

---

## Zu unserer Abbildung.

---

Unsere heutige Abbildung, die wir der Güte des Herrn GRIFFITH in Washington verdanken, stellt eine Kakteenlandschaft im Tale von Tomellin, zwischen Puebla und Oaxaca, dar. Es gibt hier u. a. drei oder vier Arten baumförmiger *Cereen*, von denen der im Vordergrund unseres Bildes stehende der bemerkenswerteste ist. Herr GRIFFITH hat ihn als *Cereus Weberi* Coult. bestimmt. Was die Pflanze, abgesehen von ihrer bedeutenden Grösse, ganz besonders charakterisiert, ist die auffallend blaugrüne Farbe des Neutriebes und die Symmetrie des Wuchses, welche dadurch bedingt wird, dass die jungen Zweige stets auf der Aussenseite und nur wenig oberhalb der Ansatzstelle der älteren Triebe entspringen. Die deutlich erkennbaren Einschnürungen legen Zeugnis ab für den jährlichen Zuwachs und das Alter der Pflanzen. Die Früchte unseres *Cereus* dienen, wie Herr GRIFFITH berichtet, als Nahrungsmittel und werden auf den Märkten der Umgegend unter dem Namen „Cardona“ verkauft, mit dem man in nördlicheren Distrikten die Früchte von *Opuntia streptacantha* bezeichnet.



**Kakteen-Landschaft zwischen Puebla und Oaxaca.**

Nach einer Photographie des Herrn David Griffith in Washington.



## Über *Echinocactus myriostigma* S.-D. und *Echinocactus asterias* Zucc.

Von Rud. Meyer-Charlottenburg.

Unter den neuen Importen des Herrn GRÄSSNER in Perleberg ist es auch ganz besonders der *Echinocactus myriostigma*, der vornehmlich durch seinen Formenreichtum unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkt. In wunderbar grotesken Gestalten tritt uns jener Bewohner der mexikanischen Einöden entgegen. Hier können wir wieder einmal Betrachtungen darüber anstellen, was für markante Unterschiede bei ein und derselben Art die Verschiedenheit des Standortes zu schaffen vermag und wie vorsichtig wir infolgedessen bei Aufstellung neuer Arten und Varietäten sein müssen. Wie leicht variabel der *Echinocactus myriostigma* ist, davon haben wir schon einen Begriff, wenn wir die hier gezogenen BEGUINSchen zahlreichen Samenvarietäten in ihren interessanten Formenvariationen betrachten. Aber auch in ihrer Heimat tritt unsre Art in den verschiedensten Gestaltungen auf. Diese Formen aus dem obigen Import nun sind es, welchen ich folgende Ausführungen widmen werde.

Eine von jenen Standortsvarietäten zeigt eine gedrückt-kugelförmige, ziemlich flache Gestalt, von der die grössten Exemplare bei einem Durchmesser von 18 cm eine Höhe von 12 cm besitzen, mit fünf abgerundeten, 7—8 cm breiten Rippen, welche sich nach der Basis zu verbreitern, so dass die Exemplare in obengenannter Breite flach aufliegen, von graugrüner Färbung, mit kleinen, punktartigen, ziemlich dicht gestreuten Wollbüschelchen, mit scharfen Furchen zwischen den Rippen, Areolen ca. 1 cm voneinander entfernt, von etwas ovaler Form und ca. 5 mm Grösse, in der Jugend mit rotbräunlicher Wolle bekleidet, später verkahlend, stachellos. Da diese Art unten sehr breit ist, erfordert sie flache, schalenartige Töpfe. Blumen von denen der andern nicht verschieden. Eine zweite Form ist von ebenfalls gedrückt-kugelförmigem Wuchse, flach, 15 cm Durchmesser, bei 11 cm Höhe, mit fünf breiten, aber sehr scharfen Rippen, nach der Basis stammartig verschmälert, ca. 5—6 cm breit, von dunkelgraugrüner Färbung mit kleinen, nicht sehr dicht gestreuten Wollbüschelchen, welche an manchen Stellen ganz fehlen, Furchen scharf, Areolen sehr weit, ca. 3 cm voneinander entfernt, immer in einem kleinen Höcker der scharfen Kanten aufsitzend, in rundlicher Form und 5 mm Grösse, in der Jugend mit bräunlicher Wolle bekleidet, welche später schwindet. Blumen von denen der andern Formen nicht verschieden.

Eine weitere Varietät, in dem Katalog des Herrn GRÄSSNER dem Namen nach *var. columnaris*, zeigt einen verlängert kugelförmigen, oben etwas spitz verlaufenden Körper von 15 cm Höhe und 9 cm Durchmesser, mit fünf nicht sehr breiten (ca. 4 cm), ziemlich scharfen Rippen von hellgrau-grüner Färbung, mit kleinen länglichen Wollbüschelchen, welche ziemlich dicht stehen, besetzt. Furchen scharf, Areolen 1 cm voneinander entfernt, rundlich, klein, in der Jugend mit hellbräunlicher Wolle bekleidet, später verkahlend. Blumen nach Herrn GRÄSSNER gelb mit scharlachfarbigem Grunde, von den anderen Formen also verschieden, welche diese Scharlachfarbe des Schlundes nicht besitzen.

Zum Schluss ist noch eine eigentümliche Form aufzuführen, die von den vorhergehenden in ihrer äusseren Erscheinung schon sehr abweicht und die vielleicht zu der Form des *E. asterias* gehören möchte. Eine grosse Prachtpflanze von 25 cm Höhe und 18 cm Durchmesser zeigt folgende Merkmale: Körper breit, säulenförmig, mit fünf sehr breiten (ca. 8–9 cm) abgerundeten Rippen. Der Körper ist mit den starken, weissen Wollbüschelchen so dicht besetzt, dass man von der Färbung desselben fast nichts erkennen kann, sie scheint dunkelgraugrün, an manchen Stellen bräunlich zu sein. Jene Wollbüschelchen sind nach den Furchen zu von einer solchen Dichtigkeit, dass sie dort den Eindruck von Gewebestoff machen, an dem untern Teil der Pflanze gleichen sie vollkommen einem Leinengewebe. Es würde sich hier vielleicht die Erklärung für die Bezeichnung bei *E. asterias*, „wie mit kleienartigem Staub bedeckt“, finden lassen. Furchen hier allerdings auch ziemlich scharf und nicht wie bei der *Asterias*-Form abgeflacht. Areolen ganz dicht gedrängt nebeneinander und fast ohne Zwischenraum, gross, kreisrund, polsterartig aufgewölbt, mit weissgrauem Wollfilz bekleidet, später verkahlend. Blume, da erst importiert, nicht bekannt. Nach der SCHUMANNNSchen Bemerkung zum *E. asterias* (s. Gesamtbeschreibung S. 322 und Monatsschrift 1896 S. 52) unterscheidet sich *E. asterias* von *E. myriostigma* nur durch die zahlreicheren gewölbten Rippen und flachen Furchen; es wird aber an jenen Stellen noch weiter ausgeführt, dass in neuerer Zeit Pflanzen aus der Verwandtschaft der ersteren Art eingeführt wurden, welche wegen der gewölbten Rippen hierher, also zur *Asterias*-Form gehören dürften, die aber nur fünf Rippen besitzen. Nach Aussage des Herrn GRÄSSNER hat diese letztangeführte Form aber auch Pflanzen mit sechs Rippen, würde also auch nach dieser Richtung hin variabel sein.

Ich möchte nun meine Beobachtungen dahin zusammenfassen, dass man meines Erachtens *E. myriostigma* und den nur aus den Beschreibungen bekannt sein dürfenden *E. asterias*, welche so viele Berührungspunkte haben, wie hier aus den soeben angeführten Formen ersichtlich, in denen man beide Arten erkennen zu meinen glaubt, als getrennte Arten kaum auffassen kann. Der *E. myriostigma* wächst in so mannigfaltigen Formen, wie säulenförmig, kugelförmig, gedrückt-kugelförmig usw., mit teils scharfen, teils rundlichen Rippen, tiefen und flachen Furchen, dass auch nach dieser Seite hin gegen eine nähere Verbindung beider Formen jedes Bedenken schwinden muss und die *Asterias*-Form wohl unbeanstandet als Varietät des *E. myriostigma* bezeichnet werden kann. Es würde hierdurch die äussere Form einer Zugehörigkeit der einen zur andern Form erreicht werden. Die *Asterias*-Form existiert in keiner mir zugänglichen Sammlung, auch in den früheren und neueren Katalogen finden sich keine diesbezüglichen Offerten. Es bleibt mir demzufolge nur die Beschreibung ZUCCARINIS nach den von BARON VON KARWINSKY eingeführten Original Exemplaren. Bei den späteren Autoren finden wir, mit Ausnahme SALM-DYCKS, keine weiteren Angaben. LABOURET berichtet, dass sich in Frankreich kein Exemplar dieser Art befunden hat, LEMAIRE erwähnt die Form *asterias* ebenfalls nur in Kürze. FÖRSTER konnte nichts darüber berichten, da zur Zeit des Erscheinens

seines Handbuches 1846 ihm die ZUCCARINISCHE Beschreibung von 1845 wohl noch unbekannt war. SALM-DYCK gibt diese wieder; es geht aber aus seinen weiteren Aufzeichnungen nicht hervor, dass er die Form selbst besessen hat; er bemerkt nur, dass er die Blume in noch nicht erblühtem Zustande gesehen. SCHUMANN gibt in seiner Gesamtbeschreibung S. 321 die Anzahl der Rippen der Myriostigma-Form auf 5, höchstens 7—8 und die Rippenzahl der Asterias-Form (S. 322) auf 7—8 an. Ausserdem bemerkt er, wie bereits erwähnt, dass neuerdings fünfrippige Exemplare, wahrscheinlich aus der Verwandtschaft der letzteren Art, in neuerer Zeit eingeführt seien. Meines Erachtens existieren nach dem Vorhergehenden zwischen beiden Formen keine Unterscheidungsmerkmale von Bedeutung, da wir auch neuerdings in den BEGUINSchen Samenvarietäten Formen des *E. myriostigma* mit den verschiedensten Rippenbildungen besitzen. Es würde mir allerdings von weitgehendstem Interesse sein, wenn jemand der verehrten Leser hier vollständige Klarheit schaffen könnte!

---

## Cereus Damazioi K. Schum.

Von W. Weingart.

---

Der *Cereus Damazioi* K. Schum. ist wohl eine der merkwürdigsten Arten der Gattung *Cereus*; er ist von K. SCHUMANN benannt und in den Nachträgen zur Gesamtbeschreibung S. 38 bei Beschreibung des *Cereus hypogaeus* Weber erwähnt, aber nicht beschrieben. Prof. DR. DAMAZIO sandte ihn im Sommer 1902 aus Oure-Preto, Staat Minas Geraes, Brasilien, nach Berlin; zwei kleine Exemplare erhielt ich vom Botanischen Garten am 30. April 1903.

Dass die Pflanze anfangs ziemlich schwierig zu kultivieren war, das Stammstück einging und die Seitentriebe aufs neue bewurzelt werden mussten, habe ich in der M. f. K. XV (1905) S. 60 schon erwähnt; jedoch gelang es mir später, hübsche, kleine Büsche zu erzielen, indem ich sehr sandige Erde nahm und den Töpfen den sonnigsten und heissesten Platz in meinem Gewächshaus anwies, im Sommer nur vorsichtig und im Winter fast kein Wasser gab.

Die Pflanzen wuchsen dabei recht gut, blühten aber nicht. Es ist das Verdienst unseres bewährten Züchters F. FOBE, Ohorn, auf gepfropften Exemplaren Blüten erhalten zu haben; auf eigenen Wurzeln werden die Pflanzen bei uns wohl kaum blühen.

Ehe ich zur Beschreibung des *Cereus Damazioi* K. Schum. übergehe, muss ich darauf hinweisen, dass SCHUMANN sehr wahrscheinlicher Weise denselben *Cereus* schon früher benannt und beschrieben hat, und zwar in Martii flora Brasiliensis Vol. IV Pars II (München 1869 bis 1890). Da das Werk nicht so leicht zu erhalten ist, so folgt hier die deutsche Übersetzung des lateinischen Originals.

Gattung *Cereus* pag. 195.

Übersicht der brasilianischen Arten.

Erste Sektion *Microcereus* K. Schum. Glieder kurz, kaum über 25 mm lang, mit endständiger Blüte oder in der Nähe des Gipfels

sprossenden Gliedern. Aufrechte oder kriechende, zwerghafte Pflanzen sandiger Plätze mit kleinen Blüten.

A. Glieder kugelförmig oder elliptisch.

1. *Cereus microsphaericus* K. Schum.

B. Glieder länglich.

a) Beere breit kreiselförmig oder etwas zylindrisch, gedreht, Glieder kantig, höchstens 1,5 cm lang, mit wenigen Areolen.

2. *Cereus parvulus* K. Schum.

b) Beere kugelförmig - birnförmig, stumpfkantig. Glieder zylindrisch, 1,5 bis 2,5 cm lang, mit sehr vielen Areolen.

3. *Cereus obtusangulus* K. Schum.

Den *Cereus obtusangulus* hat der Autor in die „Monogr. Cactac.“ aufgenommen, die beiden ersten merkwürdigerweise nirgends wieder erwähnt, wiewohl sie den Beschreibungen nach sehr interessant sind.

Der *Cereus microsphaericus* K. Schum. ist nun nach meiner Ansicht mit *C. Damazioi* identisch; zum Vergleiche bringe ich die Beschreibung von SCHUMANN l. c. S. 197.

*Cereus microsphaericus* K. Schum. Kleine, erdständige, sukkulente Pflanze, gegliedert-verzweigt. Glieder kugelförmig oder elliptisch, kurz, beiderseits gerundet, fleischig. Areolen in mehr als 7 geraden oder schraubenförmigen Reihen angeordnet, von etwas fleischiger, sehr kleiner Schuppe unterstutzt, die kaum sichtbar und nur mit Hilfe einer scharfen Lupe zu ermitteln ist; mit sehr wenig Filz, ziemlich kreisförmig, mit sehr vielen, kurzen, ungleich langen, nicht stechenden, biegsamen Stacheln versehen. Pflanze höchstens 5 bis 6,5 cm lang, wahrscheinlich niedergestreckt. Glieder 7 bis 13 mm lang, 7 bis 9 mm im Durchmesser. Areolen 1 mm im Durchmesser, 2 bis 3 mm unter sich entfernt. Schuppen kaum 0,5 mm lang (ob bleibend oder bald abfällig?). 25 bis 30 kleine Stacheln, höchstens 3 bis 4 mm lang.

An sandigen Orten in Rio de Janeiro, Glaziou. Blüten nicht bekannt. (Jedenfalls liegt das Original von Glaziou noch im Herbar des Berliner Botanischen Museums.)

Diese Beschreibung passt sehr gut auf unseren *Cereus Damazioi* K. Schum. Ouro-Preto liegt 300 Kilometer nördlich von der Stadt Rio de Janeiro, und eine echte Sandpflanze ist *C. Damazioi* ebenfalls.

Ich gebe nun die Beschreibung desselben:

1. nach der Pflanze auf eigenen Wurzeln,

2. nach der gepfropften, blühenden Pflanze.

Die Glieder der gepfropften Pflanze sind ganz bedeutend grösser geworden, wahrscheinlich also auch die Blüte, die überhaupt im Verhältnis zu den Gliedern recht ansehnlich ist.

*Diagn. Humilis, articulato-ramosus, herbaceo-viridis; articulis globosis vel ellipticis parvis apicalibus, costis 8—11 subcrenatis humilibus, sinibus obtuso-angulatis, areolis subconfertis parvis suborbicularibus tomentosis; aculeis parvis haud pungentibus acicularibus numerosis, centralibus 4—12 atropurpureis, radiantibus albis plus minus 12, inferne setis albis plus minus 12.*

*Floribus lateralibus infundibuliformibus pro rata magnis; ovario globoso squamis paucis minimis pilis griseis crispatis, tubo elongato parco-costato areolis distantibus squamulosis pilis fuscis*

*brevibus et griseis longioribus crispatis; phyllis exterioribus linearilanceolatis acuminatis viridibus, interioribus numerosis angustis lanceolatis acuminatis mucronatis albis, intimis brevioribus; staminibus numerosis brevissimis, filamentis albidis, antheris flavidis; stylo albido, stigmatibus 8 albidis antheris aequilongis; bacca globosa.*

1. Pflanze auf eigenen Wurzeln. Stammtrieb kugelförmig in Grösse einer Haselnuss, Seitentriebe zu zweien, dreien oder vieren seitlich am Gipfel stehend, einzelne auch in halber Höhe des Stammstückes, etwas kleiner, mehr ellipsoidisch. Endtriebe in derselben Weise, anfangs eiförmig, gewöhnlich 8 mm im Durchmesser bei 12 mm Länge, das Ganze ein kleines aufrechtes Büschchen bildend. Haut glatt, glänzend, dunkelgrün, im Neutrieb heller. 8 Rippen, niedrig, rund, schwach gesägt-gekerbt; Furchen stumpf mit geschlängeltem Linie am Grunde. Areolen sehr klein, etwa 2 mm entfernt und 0,5 mm im Durchmesser, mit wenig Filz, der nach oben bräunlich, nach unten und an der Seite weisslich eingefasst ist. Stacheln ziemlich zahlreich, dünn, borstenförmig, ungleich lang, etwas über oder unter 2 mm Länge. Nach oben und in der Mitte stehend 4 oder mehr bräunliche mit verdickter Basis. Am Rande herum und namentlich nach unten eine ziemliche Anzahl weisser, mehr borstenförmiger, einen dichten, nach unten stärkeren Kranz bildend. Die Areolen sind so klein, dass es recht schwer ist, die Stacheln genau zu zählen.

Meine Pflanzen erhielten die Herren HAAGE & SCHMIDT in Erfurt im Herbst 1907.

2. Zweig eines gepfropften Exemplars mit zwei Knospen erhalten von Herrn F. FOBE, Ohorn, am 20. Juni 1909. Der Zweig hatte zwei Endtriebe; er hat sich bei mir bewurzelt und im Sommer 1910 an jedem Endtrieb ein neues Glied gebracht. Stammstück 25 mm im Durchmesser und 30 mm lang, ellipsoidisch, stumpf abgerundet. 9 stumpfe, 2 mm hohe und 8 mm breite Rippen, flach mit runden, ganz schwach gekerbten Kanten und flachen Furchen, die am Grunde eine geschlängelte Linie zeigen. Haut laubgrün (wie das Blatt des Flieders, *Syringa vulgaris*), glatt, etwas glänzend. Areolen 7 bis 8 mm entfernt, kein eigentlicher Scheitel, am Gipfel eine einzelstehende Areole. Areolen klein, entweder rund, 1 mm Durchmesser, oder länglich, 1 mm breit und 1,5 mm lang, mit kurzem, flockigem, anfangs bräunlichem, dann weissgrauem Filz. Elf bis zwölf rotbraune Zentralstacheln, in der Mitte und nach oben zusammenstehend, am Grunde verdickt, die mittleren 6 mm lang, die äusseren nur 3 mm. In den alten Areolen ein oberer Zentralstachel bis 9 mm lang und dann steif und etwas stechend. 12 Stück weisse Randstacheln 6 mm lang. Alle Stacheln dünn, nadelförmig, biegsam und nicht stechend (mit Ausnahme des langen Zentralstachels). Nach unten und nach den Seiten (ebenso wie die Randstacheln) stehend etwa 15 weisse, dünne, etwas geschlängelte, 5 bis 7 mm lange Borsten.

Zwei Seitentriebe oben am Gipfel entspringend, je 50 mm lang und 25 mm im Durchmesser. 10 und 11 Rippen. Areolen wie am Stammstück, aber mit 9 bis 12 Zentralstacheln, 12 Randstacheln und 12 Borsten. Der eine lange Zentralstachel ist nicht entwickelt. Alle Stacheln im dichten Bündel zusammenstehend, Zentralstacheln 3 bis

4 mm, Randstacheln und Borsten 4 bis 5 mm lang. Haut, Farbe usw. wie am Stammstück. Die Rippen verlaufen nach oben gerade, nach unten in Schraubenlinien, sind nach unten durch Einschnitte geteilt, so dass hierdurch und durch die geschlängelte Linie am Grunde der Furchen sechseckige Felder um die Areolen herum abgegrenzt sind. An einem Trieb auf  $\frac{1}{3}$  der Länge von oben herunter auf einer nach oben stehenden Rippe ein Blütenansatz für 1911.

An jedem Seitentrieb oben etwas seitlich stehend ein Neutrieb vom Jahre 1910. 9 Rippen, Durchmesser 15 mm, Länge 25 mm, und 11 Rippen, Durchmesser 17 mm, Länge 35 mm. Ein Gipfel mit einer Areole; der des kleineren Neutriebes wird von einer glatten Fläche gebildet. Rippen, Areolen, Stacheln etc. entsprechend kleiner als bei den älteren Trieben, die Rippen schmaler, die Furchen schärfer; die ersteren sind von unten herauf gefeldert, verschoben sich und setzen oft ab. Die Haut ist heller gefärbt und glänzender.

An einer neuen Areole am Gipfel des kleineren Neutriebes ist die Schuppe unter den Areolen zu sehen, allerdings nur mit zwanzigfach vergrößernder Lupe; sie ist schmal lanzettlich, hellgrün, stark durchscheinend und daher fast nicht vom Grunde abstechend und etwas fleischig.

Zwei Knospen am zweijährigen Trieb, die eine in halber Höhe, die andere am unteren Ende des Gliedes. Die erstere öffnete sich am 20. Juni 1909, abends 8 Uhr 30 Min., war um Mitternacht noch nicht voll geöffnet, früh 8 Uhr geschlossen. Die zweite ging abends 7 Uhr am folgenden Tage auf, war jedoch verkrüppelt; beide rochen schon angenehm, wie Obst (Apfelgeruch), jedoch nicht sehr stark. Die Blüte ist eine echte *Cereus*blüte mit recht langer Röhre und nicht sehr grosser, aber dicht gefüllter Blumenkrone. Das Weiss der inneren Blütenblätter stimmt mit dem leuchtend grünen Mittelstreif der mittleren wunderschön zusammen; man denkt unwillkürlich an die Schneeköpfchen (*Leucoium vernum*), ein sehr feines und apartes Blümchen!

(Fortsetzung folgt.)

---

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Über die Behandlung der Melokakteen,** der eigentlichen Schmerzenskinder der ganzen Kakteenkultur, erteilt LABOURET in seiner Monographie interessante und wohl zu beachtende Anweisungen. Er schreibt darüber: „Bisher ist es den Gärtnern und Liebhabern nicht gelungen, die Pflanzen dieser Untergattung zu erhalten. Wir glauben, dass dies einesteils an der schlechten Kultur und der Empfindlichkeit dieser Pflanzen, anderenteils aber auch daran liegt, dass man immer starke, schon mit einem Schopf versehene Pflanzen erhält, bei deren Ankunft in Europa es stets geboten erscheint, die Wurzeln zu beschneiden. Wenn nun die Sammler, anstatt erwachsene Exemplare zu wählen, sich darauf beschränken würden, solche von der Grösse eines Apfels zu senden, und wenn ausserdem in Europa diejenigen, welche diese Arten zu

kultivieren beabsichtigen, sich entschliessen würden, sie ausgepflanzt in Kästen von Stein oder Ziegel, die man von unten vermittelt einer wagerechten und konischen Heizanlage erwärmen kann, zu behandeln, so würden diese Pflanzen ebensogut in Europa wie die meisten der Tropengewächse, welche unsere Gewächshäuser schmücken, gedeihen. Der Habitus dieser Pflanzen, von denen einige auf den sandigen Ebenen am Meeresgestade wachsen, deutet, der allgemein verbreiteten Ansicht entgegen, auf einen feuchten und sehr warmen Standort hin. Es existieren wenige Sammlungen, in denen die Melokakteen reich vertreten sind; diese Gattung scheint heutzutage infolge der Schwierigkeiten, welche eine unzweckmässige Kultur ihrem Gedeihen entgegengesetzt, sogar gemieden zu sein. Unter den Arten, welche existieren und die wenig bekannt sind, würde man vielleicht neuen Arten und zahlreichen Varietäten begegnen, sobald man sie mit eben demselben Eifer wie die anderen Gattungen studieren möchte. Könnten wir doch durch die Kulturangaben, welche wir gemacht haben, dazu beitragen, diesen Pflanzen die Zuneigung, welche sie verdienen, zu verschaffen.“ So weit LABOURET.

Auch in unseren Kulturversuchen, die heute, nachdem fast 60 Jahre seit dem Erscheinen der LABOURET'schen Monographie verflossen sind, mit der Gattung *Melocactus* angestellt werden, sind wir meines Erachtens noch keinen Schritt weitergekommen, denn die Exemplare einzelner Arten dieser Gattung erscheinen wohl auf der Bildfläche, verschwinden aber ebenso schnell wieder. Ich erinnere nur an den grössten Import des *Melocactus communis*, der von Herrn HEESE in Gross-Lichterfelde im Jahre 1896 gemacht wurde und über den Professor SCHUMANN in der Monatsschrift 1896, S. 85, ausführlich berichtet hat. Von diesen vielen Exemplaren war schon nach wenigen Jahren keine Spur mehr zu erblicken, trotzdem die Pflanzen in denkbar günstigem Zustande hier angekommen waren. Ein Exemplar hatte ich selbst in einem kleinen Zimmergewächshaus über vier Jahre kultiviert — sagen wir lieber konserviert —, es empfahl sich ebenfalls zu meinem grössten Leidwesen! Auch dem neuerdings eingeführten *Melocactus Maxoni* scheint kein günstigeres Schicksal beschieden zu sein. Gerade aber diese Misserfolge müssten dazu beitragen und diejenigen Kakteenfreunde, die mit entsprechend ausgerüsteten Kulturapparaten zu arbeiten vermögen, anfeuern, endlich einmal günstigere Erfolge zu erzielen. Der Gartenkunst ist es gelungen, auch die empfindlichsten Tropengewächse in unseren Gewächshäusern zu freudigem Wachstum anzuregen; warum sollten nicht geeignetes Studium und vor allem Ausdauer, die vielen Kakteenfreunden anzuraten wäre, jene Kulturschwierigkeiten zu beseitigen imstande sein und den Melokakteen bei uns ein dauerndes Heim, das ihnen bezüglich ihrer Schönheit unstreitig gebührt, bereiten!

RUD. MEYER-Charlottenburg.

## Mai-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Berlin, den 29. Mai 1911.

Um 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Herr LINDENZWEIG, die Sitzung. Er teilte mit, dass der Vorsitzende, Herr DR. VAUPEL, sich ein Bein gebrochen hat und daher vorläufig ausserstande ist, die Versammlungen zu leiten.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen die Herren: ESCHENHORN, in Firma Böttcher und Eschenhorn, Gr.-Lichterfelde-Ost, Marienfelder Str., und G. BORNEMANN, Florist in Blankenburg am Harz.

Es folgte die Beratung über die diesjährige Hauptversammlung.

Herr LINDENZWEIG legte die unangenehme Lage dar, in die die Deutsche Kakteen-Gesellschaft infolge der Erkrankung zweier Vorstandsmitglieder, nämlich Herrn DR. VAUPELS und Herrn SCHWARZBACHS, sowie der Verhinderung zweier anderer gelangt ist. Hierzu kommt noch, dass durch ungünstige Umstände die endgültige Festsetzung des Programms für Hannover verzögert wurde, so dass es erst spät zum Druck gegeben und den Mitgliedern zugesandt werden könnte. Aus diesen Gründen stellte Herr LINDENZWEIG infolge des Beschlusses einer am 26. Mai stattgefundenen Vorstandssitzung den Antrag, den Termin der Jahres-Hauptversammlung 1911 in den Monat September zu verlegen. Nach eingehender Besprechung kamen die Versammelten zur Überzeugung, dass es unter solchen ungünstigen Verhältnissen für die Gesellschaft nicht rätlich sei, die Jahres-Hauptversammlung im Juni stattfinden zu lassen. Der Antrag des Vorstandes wurde daher einstimmig angenommen.

Aus dem Kreise der Anwesenden wurde angeregt, die Hauptversammlung in diesem Jahre in Berlin abzuhalten. Selbstverständlich wurde aber noch kein Beschluss gefasst, da es wünschenswert ist, dass auch die übrigen Mitglieder unserer Gesellschaft vorher erst ihre Meinung äussern. Wir bitten alle, die nicht zur Julisitzung erscheinen können, ihre Ansicht bis zu diesem Termine schriftlich einzusenden.

Anstatt der Monatsversammlung Ende Juni werden wir am Sonntag, dem 18. Juni, nachmittags 4 Uhr, der freundlichen Einladung Herrn HEESES, Gr.-Lichterfelde-Ost, Lutherstr. 4, seine Sammlung zu besichtigen, Folge leisten.

Schluss der Sitzung 10 Uhr.

A. LINDENZWEIG.

W. FUHRMEISTER.

---

## Berichtigung.

Herr WEINGART bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: In dem Artikel über *Cereus trigonus* var. *guatemalensis* muss es Seite 69, Zeile 1, statt *Cereus trigonus costaricensis* hat einige Schuppen heissen: hat weniger Schuppen an der reifen Frucht.

---

## Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Sonntag, den 18. Juni 1911, 4 Uhr nachmittags, Besichtigung der Sammlung des Herrn Heese in Gr. Lichterfelde-Ost, Lutherstr. 4, mit anschließender Monats-Versammlung. Die Sitzung am letzten Montag des Monats fällt dafür aus.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant „Marinehaus“ am Kölnischen Park statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Gr. Lichterfelde-West bei Berlin, Holbeinstr. 43 I, zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikonographie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226 II, zu richten. Manuskriptsendungen für die Monatschrift nimmt der Herausgeber Herr Dr. F. VAUPEL entgegen.

Wegen der Jahres-Hauptversammlung wolle man das Protokoll der Mai-Sitzung vergleichen.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Dr. F. Vaupel.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Empfehlenswerte Kochbücher:

### **Illustriertes Germania-Kochbuch**

für alle Stände

zur sparsamen Herstellung einer guten Hausmannskost

mit Berücksichtigung auch der feinen Küche nebst vielen Rezepten für die Fein-Bäckerei, das Einmachen und dergl., sowie Hausmittel aller Art.

Von **Anna von Natzmer**.

Mit 2 kolorierten Pilztafeln und 6 Tafeln in Schwarzdruck, sowie einem 100 Seiten starken Notizbuch in übersichtlicher Register-Einteilung.

Zweite Auflage. Preis hochelegant gebunden **3 Mk.**

### **„Gut bürgerlich“.**

Kochbuch für den täglichen Gebrauch, mit leichtfasslicher Anleitung zum Selbstkochen für junge Frauen und Mädchen.

Von **Anna von Natzmer**.

Mit 2 kolorierten Pilztafeln und 6 Tafeln in Schwarzdruck.

Preis fein gebunden **2 Mk. 50 Pf.**

### **Die Wildbretküche der deutschen Waidmannsgattin.**

Von Frau **Therese Wagener**, geb. Ahn.

Preis hochelegant gebunden **2 Mk. 50 Pf.**

Die besonders zu Festgeschenken geeigneten Bücher sind zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

## Blühende Kakteen.

*Mamillaria centricirrha*, in schönen Arten, vorjährige Kultur im Freien, prächtig bestachelt, im Juni blühend,  
*Mamillaria rhodantha polythele*, im Juni blühend, bis zum Herbst blühende Pflanzen vorrätig, à 1,50 Mk. (stark).  
 Jetzt voller Knospen: *Mam. coronaria*, 8—10 cm, à 2,50 Mk.; *Mam. caput Medusae*, 1,50—2,00 Mk. — Pfropfunterlagen. —  
*Echinocereus de Laetii* à 3,00 Mk.

**Walter Mundt,**  
**Mahlsdorf (Ostbahn) bei Berlin,**  
 Bahnhofstrasse 8/23.

Erhielt:

**2000 Echinocereus**  
**≡ De Laetii ≡**

in feinsten Beschaffenheit.

**900 Leuchtenbergia**  
**principis.**

Für grössere Abnahme spezielle ermässigte Preise. — Verweise weiter auf frühere Inserate.

**Frantz de Laet, Contich (Belgien).**

NB. Habe zu verkaufen Monats-schrift für Kakteenkunde, komplett, bis inklusive 1910; erbitte höchstes Gebot. Auch Förster-Rümpfers Buch.

[162]

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage erschien:

## Der Neufundländer.

Von **J. W. Bennett.**

Vom Verfasser autorisierte Übersetzung von **Carl Thilo.**

Mit vier Vollbildern und drei in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis geheftet **1 Mk.**

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Für die Inserate verantwortlich: Joh. Neumann, Neudamm. — Druck: J. Neumann, Neudamm.

## Haage & Schmidt

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

## Erfurt

empfehlen ihre grossen Vorräte in

## Sukkulente u. Kakteen

und offerieren speziell: Mk.

<i>Echeveria pulvinata</i>	4,—
<i>Fourcroya Lindenii</i>	0,75
<i>Sempervivum radicoscens</i> fol. var.	1,50
<i>Stapelia hybrida magna</i>	10,—
„ <i>planifolia</i>	0,75
<i>Yucca gloriosa medio-striata</i>	7,50
<i>Cereus amecaensis</i>	3,—
„ <i>cinnabarinus</i>	10,—
„ <i>Diguettii</i>	2,—
„ <i>pteronogonus</i>	1,—
„ <i>stenogonus</i>	10,—
<i>Echinocactus albatrus</i>	3,— bis 5,—
„ <i>cylindraceus</i>	4,—
„ <i>electroanthus</i>	0,40
<i>Echinocereus dasyacanthus</i>	3,—
„ <i>Engelmannii</i>	2,— bis 3,—
„ <i>polyacanthus</i>	3,—
<i>Mamillaria angularis longispina</i>	3,50
„ <i>Grahamii</i>	3,—
„ <i>pectinata</i>	3,—
„ <i>uncinata</i>	0,40
<i>Opuntia rubescens</i>	2,—

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Soeben wurde in unserem Verlage neu herausgegeben:

## Der Flusssaal.

Eine biologische und fischereiwirtschaftliche Monographie.

Von Dr. Emil Walter.

Mit 122 Abbildungen im Texte.

Preis fein geheftet 11 Mk.,  
 = fein gebunden 13 Mk. =

Der Aal ist zurzeit ein Hauptgegenstand des wissenschaftlichen Interesses und der praktischen Fischerei. Das Buch, das zum ersten Male eine gründliche Darstellung seines gesamten Lebens- und Wirtschaftsgebietes bringt, wird für alle, die Beruf oder Neigung auf den interessantesten aller Fische verweist, ein sicherer Führer und Wegweiser sein.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Dr. F. Vaupel, Dahlem bei Steglitz-Berlin.**

Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.  
Halbjährlicher Abonnementspreis  
**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis  
für die 2gespaltene Petitzeile **20 Pf.**

— No. 7 —

herausgegeben am 15. Juli 1911.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

## Blühende Kakteen.

Mamillaria centricirra, in schönen Arten, vorjährige Kultur im Freien, prächtig bestachelt, im Juni blühend,

Mamillaria rhodantha polythele, im Juni blühend, bis zum Herbst blühende Pflanzen vorrätig, à 1,50 Mk. (stark).

Jetzt voller Knospen: Mam. coronaria, 8—10 cm, à 2,50 Mk.; Mam. caput Medusae, 1,50—2,00 Mk. — Pfropfunterlagen. —

Echinocereus de Laetii à 3,00 Mk.

Walter Mundt,

Mahlsdorf (Ostbahn) bei Berlin,  
Bahnhofstrasse 8/23.

## Karl Knippel

Klein-Quenstedt bei Halberstadt

offeriert aus dies-  
jährigem Import:

Echct. tetraaxiphus

Mam. phellosperma

Mam. Leona

Mam. Thornberi.

Willy Schwesb

Kakteen-Spezialkultur

Dresden

Wettiner Strasse 37

Katalog franko.

[165]

## Von mein. 6000 vorjährig. sowie älteren Veredlungen offeriere:

	Mk.	
Echinocactus soopa . . . . .	1,—	b. 2,—
„ soopa cristata . . . . .	2,—	b. 3,—
„ soopa candida . . . . .	1,—	b. 3,—
„ soopa candida cristata (900 Stück) à 2,—, 3,—, 5,—,	10,—, 20,—	b. 30,—
„ soopa rubrissima . . . . .	3,—	b. 5,—
„ gibbosus oristatus . . . . .	2,—	b. 8,—
„ mammulosus oristatus, neu	3,—	b. 5,—
„ tabularis oristatus . . . . .	3,—	b. 10,—
Echinopsis salpingophora aurea	3,—	b. 10,—
Mamillaria formosa oristata . . . . .	2,—	b. 5,—
„ Odieriana cristata . . . . .	3,—	b. 5,—
„ viridis cristata . . . . .	3,—	b. 4,—
Opuntia cylindrica oristata . . . . .	1,—	b. 3,—
Pilocereus Brünnowi . . . . .	2,—	b. 20,—
„ Celsianus . . . . .	2,—	b. 15,—
„ fossulatus . . . . .	2,—	b. 10,—
„ fossulatus var. spinis aureis	2,—	b. 10,—
„ Dautwitzii . . . . .	3,—	b. 10,—
„ Dautwitzii oristatus . . . . .	10,—	b. 20,—
Cephalocereus senilis . . . . .	1,50	b. 10,—
Echinocereus pectinatus var. rigi- dissima, Import 1000 Stück	1,—	b. 5,—

Mein Haupt-Katalog für 1911 steht auf Wunsch zu Diensten. [155]

## Friedrich Adolph Haage junior,

Gegründet 1822. Erfurt. Gegründet 1822.

## Offeriere aus meinen Importen:

	Mk.	
Cephalocereus senilis (erhielt 1100 Pflanzen)	2,—	b. 6,—
Echinocactus corniger . . . . .	2,—	b. 3,—
„ denudatus paraguayensis	2,50	b. 3,—
in 3 verschied. Formen	2,50	b. 3,—
„ dichroacanthus . . . . .	2,—	b. 3,—
„ flavovirens . . . . .	2,—	b. 3,—
„ Grusoni . . . . .	5,—	b. 7,—
„ haematacanthus . . . . .	2,50	b. 10,—
„ ingens, helophorus . . . . .	2,—	b. 30,—
„ Mathssoni . . . . .	4,—	b. 5,—
„ Ottonis v. paraguayensis	2,—	b. 3,—
„ Pfeifferi . . . . .	2,—	b. 4,—
„ recurvus . . . . .	2,—	b. 10,—
„ robustus . . . . .	2,—	b. 3,—
„ turbiniformis . . . . .	3,—	
Echinocereus De Laetii . . . . .	2,—	b. 3,—
Mamillaria Celsiana . . . . .	2,—	
„ cornifera . . . . .	1,50	b. 2,50
„ elephantidens . . . . .	3,—	b. 4,—
„ fuscata . . . . .	1,50	b. 2,—
„ Mühlenpfordtii . . . . .	2,—	
„ mutabilis . . . . .	2,—	b. 3,—
„ „ autumnalis . . . . .	2,50	b. 5,—
„ radians . . . . .	1,50	b. 2,50
„ Sartorii . . . . .	2,—	
Pelecophora pectinata . . . . .	2,—	

## R. Graessner, Perleberg.

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

---

Inhaltsverzeichnis: *Mamillaria valida* J. A. Purpus n. spec. (mit Abbildung). Von J. A. Purpus. — *Cereus Damazioi* K. Schum. Von W. Weingart. — *Pilocereus scoparius* Poselg. Von F. Fobe. — *Mamillaria bombycina* Quehl. Von L. Quehl. — *Echinopsis formosa* Jac. Von Rud. Meyer. — Neue Ausstellungspreise. — Die Besichtigung der Sammlung des Herrn Heese am 18. Juni 1911.

---

## Mamillaria valida J. A. Purpus n. spec.

Von J. A. Purpus, Inspektor des Botanischen Gartens in Darmstadt.

*Simplex, cylindrica, valida, glauco-cinerascens; mamillis crassis, rhombis, superne sulco percurris; areolis orbiculatis, junioribus lanatis; aculeis radialibus 5—6, validis, superioribus 5—14, fasciculatis, subulatis; centralibus solidariis, validioribus; axillis junioribus lanatis; floribus roseis; baccis ellipticis, viridibus; seminibus obovatis, fere reniformibus, magnis, fuscis.*

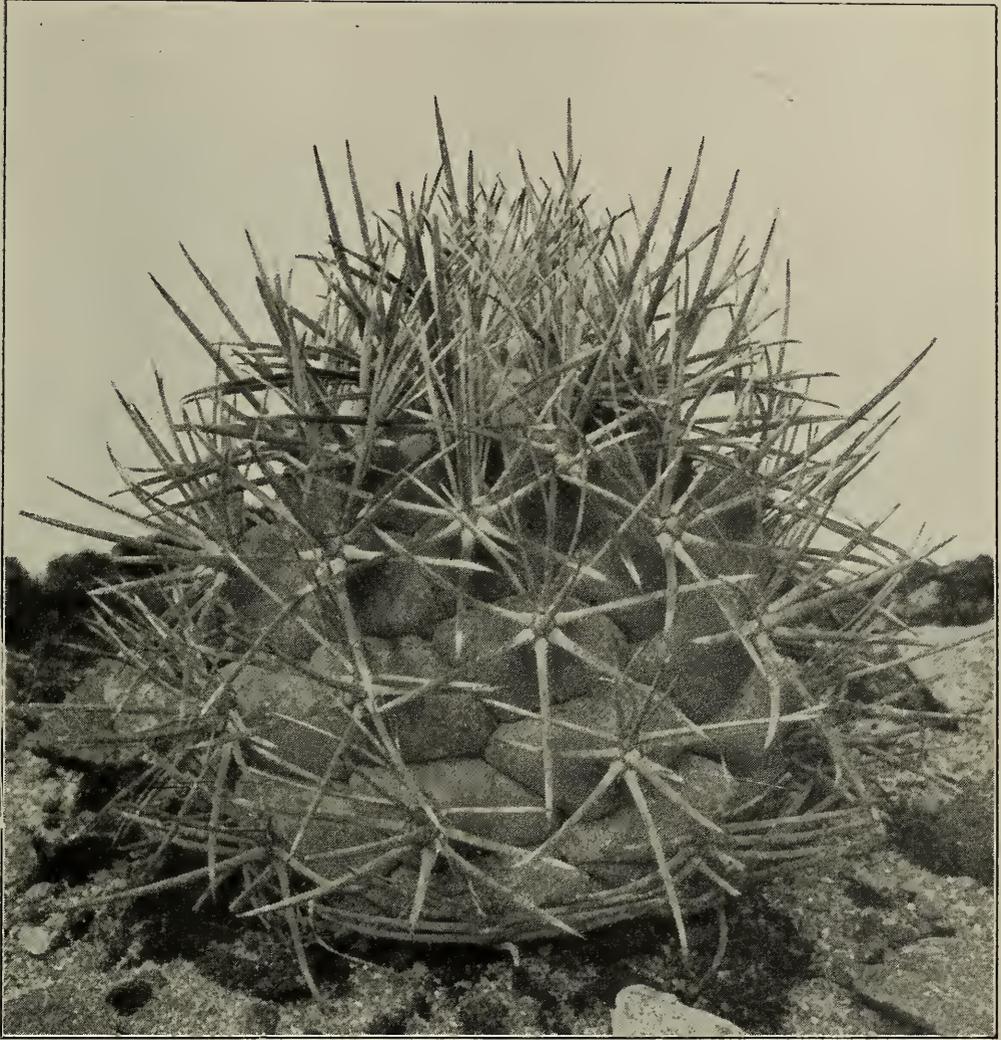
Körper sehr kräftig, zylindrisch, in der Jugend mehr kugelig-zylindrisch, einfach, niemals sprossend, am Scheitel gerundet, mit dichtem, krausem, schmutzigweissem Wollfilz bekleidet, von den dichtstehenden Stacheln überragt, bläulich graugrün; grösstes importiertes Exemplar 22 cm hoch, 14 cm im Durchmesser; Warzen im Querschnitt rhombisch, sehr plump und dick, gewölbt, am Grunde sehr breit und sich berührend, ca. 4 cm breit und 2 cm lang, oben in der Mitte gefurcht; Furche mit Wolle ausgefüllt und mit 3 bis 4 Drüsenwarzen versehen; Areolen kreisrund, bis etwa 8 mm im Durchmesser, nur die oberen, in der Nähe des Scheitels stehenden mit kurzer Wolle versehen, unten kahl werdend; Randstacheln in der Regel 5—6, schräg abstehend, etwas nach rückwärts gekrümmt, sehr derb, rund, oft aber auch zusammengedrückt, stumpf, zweischneidig,  $3\frac{1}{2}$ —4 cm lang, gleich lang oder die unteren etwas länger, am Grunde zwiebelig verdickt, grauweiss mit rötlichem Schimmer, fast von unterhalb der Mitte an, besonders die jüngeren, oben am Scheitel brandschwarz, aber meist nur auf der Oberseite, ältere Stacheln vergrauend. Oben, da wo die Furche an der Areole endet, befindet sich noch ein Büschel pfriemlicher Stacheln, bis 14 an der Zahl; diese sind nach oben gerichtet, meist etwas nach rückwärts gebogen, gleich lang oder ein wenig kürzer wie die Randstacheln, grauweiss, rötlich schimmernd oder hellhornfarbig, an der Spitze braun; alle Stacheln rauh und deutlich schilferig; Zentralstacheln stets einer, schräg aufwärts gerichtet, gerade oder wenig gekrümmt, stielrund, niemals zusammengedrückt, dicker, derber, länger, selten kürzer wie die Randstacheln, 4—5 cm lang, unten gut 2 mm im Durchmesser und am Grunde zwiebelig verdickt; jüngere fast gelblich-hornfarbig, nur die äusserste Spitze braun,

ältere vergrauend. Die Randstacheln werden beim Bespritzen mit Wasser lebhaft braunrot. Die büschelig stehenden und der Zentralstachel erscheinen aber gelblich-hornfarbig. Die Axillen sind meist nur oben, nahe dem Scheitel, sichtbar und mit Wollfilz ausgefüllt, nach unten zu werden sie von den sich berührenden Warzen eingenommen. Blüte nach C. A. PURPUS etwa 6 cm lang, hell- bis dunkelrosa, seidenglänzend, innen am Grunde orangerot; äussere Blumenblätter hell- bis dunkelrosa, in der Mitte braunrot gestreift, gefranst, zugespitzt; innere gleichgestaltet, aber nicht gestreift; Staubfäden gelb; Griffel gelbrosa, mit achteiliger rötlich-gelber Narbe; Beere elliptisch, grün; Samen gross, braun, etwas schief verkehrt-eiförmig, fast nierenförmig, etwa 3 mm lang und 2 mm breit. Die Blüten erscheinen im Mai. Sie kommt auf tonigem Kalkboden in der Ebene bei Movano, Staat Coahuila (C. A. PURPUS 1910), und bei Viesca, Coahuila (C. A. PURPUS 1904), vor.

*Mamillaria Scheeri* hort. und Schum.(?) z. T., nicht Muehlenpf.

Die prächtige, fast an einen *Echinocactus* erinnernde Art und wohl die stärkste der Gattung, steht einerseits der *M. Scheeri* Muehlenpf., andererseits der *M. robustispina* Schott verwandtschaftlich nahe, ist aber sicher mit keiner der beiden identisch. Sie ist in die Reihe der „*Glanduliferae*“ einzuordnen. Auch *M. Scheeri* Muehlenpf., die SCHUMANN zu den „*Aulacothelae*“ stellt, wäre hier einzureihen, denn sie hat der Beschreibung nach Drüsenwarzen in der Furche der Mamillen. Bei *M. robustispina* sind Drüsen nicht angegeben; möglich, dass sie der Autor übersehen hat; ich selbst sah noch keine lebende Pflanze.

Die Unterschiede zwischen *M. Scheeri* Muehlenpf. und *M. robustispina* und meiner *M. valida* sind so erheblich, dass ich sie, wie schon oben angedeutet, mit keiner der beiden gleich erachten kann. Man vergleiche nur die Originalbeschreibung von *M. Scheeri* Muehlenpf. in „Allgem. Gartenzeitung“ 1847 S. 97, auch die Abbildung, die übrigens in „Förster - Rümplers Handb. d. Kakteenk.“ übernommen ist. Ich verweise auch auf die Abhandlung von R. MEYER in Bd. 20, Jahrg. 1910, S. 135 der „Monatsschrift f. Kakteenkunde“, wo die Originaldiagnose genau wiedergegeben ist. Nur diese kann bei dem Vergleich in Betracht kommen, nicht aber die von SCHUMANN in „Gesamtbeschreib. d. Kakteen“ S. 484, die wesentlich mit der MUEHLENFORDT'schen differiert. Jedenfalls lag SCHUMANN bei Abfassung der Diagnose eine andere Pflanze vor (R. MEYER stellt in seiner Abhandlung in der Monatsschrift Bd. 20, Jahrg. 1910, S. 135 diese Tatsache ebenfalls schon fest), und ich vermute, dass diese Pflanze mit meiner *M. valida* identisch ist, denn viele Merkmale sprechen dafür; auch die Abbildung lässt darauf schliessen. SCHUMANN hätte die MUEHLENFORDT'sche Diagnose genau wiedergeben müssen, aber nicht an der Hand der vermeintlichen *M. Scheeri* eine neue, völlig abweichende Beschreibung geben dürfen. Damit hat er, wie in so vielen Fällen, eine grosse Konfusion geschaffen. Man vergleiche auch die Abhandlung über *M. Scheeri* von SCHUMANN in der „Monatsschrift f. Kakteenk.“, Bd. 8, S. 22—25.



*Mamillaria valida* J. A. Purpus.

Nach photographischer Aufnahme des Autors.



Zum Vergleich mit *M. valida* gebe ich in folgendem die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der *M. Scheeri* Muehlenpf. und lasse eine Übersetzung der Diagnose von *M. robustispina* aus „Engelm. Cact. Bound.“, einem Werk, das schwer zugänglich ist, folgen.

### *Mamillaria Scheeri* Muehlenpf.

Körper kugelförmig; Warzen sehr dick und lang, stumpfkegelförmig, von etwas prismatischer Form, 6—7 Linien (eine Linie = 2,2 mm) breit und 14—16 Linien lang; Randstacheln 8, öfters auch 9, seltener 10, kräftig, fast pfriemlich, 9 Linien lang, Mittelstachel gerade ausgestreckt, bis 14 Linien lang; Warzen voneinander entfernt; Axillen sehr breit. Die Blüte soll nach RÜMPLER gelb sein, doch halte ich diese Angabe nicht für zuverlässig. Beschrieben ist sie von MUEHLENPFORDT nicht.

### *Mamillaria robustispina* Schott.

Körper kräftig, einfach oder rasenförmig; Warzen gross, entfernt stehend, etwas walzenförmig, gefurcht; Areolen kreisrund, gross, die jüngeren dichtfilzig; Randstacheln 12—15, kräftig, starr, die unteren kräftiger, ziemlich gerade oder abwärts gekrümmt, die oberen gerade, büschelig, ein wenig dünner; Zentralstachel einzeln, kräftig, zusammengedrückt, nach abwärts gekrümmt, mitunter der eine oder der andere der oberen gerade gerichtet; Stacheln alle hornfarben, an der Spitze geschwärzt, fast zolllang; Blüte am Grunde der jüngeren Warzen, glockig, gelb; Röhre über dem eiförmigen Fruchtknoten zusammengezogen, dünn, von der Basis bis zu den Staubfäden; Sepalen lanzettförmig, die inneren gefranst; Petalen zahlreich; Narben 9—10, ausgebreitet, aufrecht; Beere grün; Samen gross, schief verkehrt-eiförmig, um den kleinen linearen, zentralen Nabel gebogen, braun; Keimblätter deutlich blattartig.

Auf grasigen Prärien auf der Südseite der Babuquibari Mts. in Sonora. Blüht im Juni.

Eine grosse Pflanze, rasenförmig, vielleicht durch die Wirkung von Präriefeuern, wie SCHOTT annehmen zu können glaubt. Warzen nahezu 1 Zoll (1 Zoll engl. = 25,4 mm) lang und 1 Zoll entfernt voneinander; Areolen  $3\frac{1}{2}$ —4 Linien im Durchmesser; Stacheln 9—15 Linien lang, die unteren etwas stärker, aber ein wenig kürzer als die oberen, dunkel an der oberen und heller gefärbt an der unteren Fläche; Zentralstachel 1, manchmal 2, derber, aber nicht viel länger als die anderen. Die Basis des unteren oder eigentlichen Zentralstachels nahezu 1 Linie breit; Blüte  $1\frac{1}{2}$  Zoll lang, gut gekennzeichnet durch die schlanke Röhre, welche oberhalb des Ovariums zusammengezogen ist, ganz gleich in dieser Beziehung wie die Blüte von *M. sphaerica*; Petalen saffrangelb; Staubfäden von der Basis der Röhre, oberhalb des Ovariums, keinen nackten Raum hinterlassend, was bei den meisten der Fall ist; Samen 1,5 bis 1,6 Linien lang und völlig 1 Linie im Durchmesser, die grössten irgend einer Mamillarie, die ich geprüft habe. Albumen deutlicher als gewöhnlich bei diesem Genus; Embryo gekrümmt, mit etwas blattartigen, zurückliegenden Cotyledonen, viel ähnlicher dem Embryo einiger *Echinocacteen* als dem irgend einer *Mamillarie*, die

ich kenne. Diese Pflanze ist augenscheinlich nahe verbunden mit der vorhergehenden (*M. Scheeri* Muehlenpf.) und auch etwas mit der letzten Art (*M. recurvispina* Engelm. [*recurvata* Eng.]), aber sie ist unterschieden durch die sehr derben Stacheln und besonders durch die schlanke und zusammengezogene Röhre der Blüte. Bei *M. Scheeri* lassen die Staubfäden den unteren Teil der Röhre frei.

ENGELMANN beschreibt nun noch eine *M. Scheeri* Muehlenpf. var. *valida*. Auch diese habe ich mit meiner *M. valida* in Vergleich gezogen und gefunden, dass sie ebenfalls nicht mit ihr identisch ist. Der Körper dieser Varietät ist eiförmig-kugelig, einfach oder an der Basis spärlich sprossend, die grossen Warzen sind fast zylindrisch, 1—1½ Zoll lang und 5—7 Linien im Durchmesser. Zentralstacheln 1—5, sind 10—18 Linien lang, meist gelb. Die 9—16 Randstacheln sind blassgelb, purpurschwarz an der Spitze; die unteren 9 bis 15 Linien, die oberen 5—10 Linien lang. Die Blüte ist gelb (flavus).

---

## Cereus Damazioi K. Schum.

Von W. Weingart.

---

(Fortsetzung und Schluss.)

Gesamtlänge der geschlossenen Blüte 11 cm.

Länge des Fruchtknotens 6 bis 7 mm.

Röhre incl. Fruchtknoten bis zum Grunde der Blumenkrone 70 mm.

Durchmesser des Fruchtknotens 9 mm.

Durchmesser der Röhre unten 7 mm, in der Mitte 6 mm und bei 70 mm Länge 10 mm.

Blumenkrone 40 mm lang.

Fruchtknoten dunkelgrün, glänzend, gerippt und mit einigen Höckern, verhältnismässig klein und von der Röhre nicht scharf getrennt. Auf den Höckern sehr kleine, rotbraune, dreieckige Schüppchen (kleiner als 1 mm), darunter keine Stacheln, aber ein schwaches Bündel grauer, gekräuselter, weicher und sehr dünner Haare.

Röhre heller grün, glänzend, mit wenigen runden und niedrigen Rippen, mit entfernt stehenden Areolen, von sehr kleinen, dunkelkarminroten Schuppen, die auch nach oben nur wenig grösser (bis 3 mm lang und bis 2 mm breit) werden, unterstützt. Unter den Schuppen schwarzbraune, kürzere und hellgraue, längere gekräuselte Borstenhaare, im Bündel stärker als beim Fruchtknoten.

Am Grunde der Blumenkrone nur einige grössere, 3 mm breite und 4 mm lange Schuppen, dunkelkarminrot, Haarbüschel darunter wie vorher. Einige Uebergangsschuppen, einzelstehend, schmal-lanzettlich, bis 15 mm lang und 2,5 mm breit, dunkelkarminrot, am Grunde grün, stehen unter den äusseren Blütenblättern. Diese bilden 2 Reihen, sind 35 bis 37 mm lang und bis 4 mm breit, lineallanzettlich, lang zugespitzt, innen grünlich, aussen grün mit weisslichen Rändern und rötlicher Spitze.

Innere Blütenblätter ziemlich zahlreich, die äusseren länger, die inneren kürzer, von 35 mm Länge auf 20 mm Länge abnehmend, in der Breite aber von 4 auf 5 mm nach innen zunehmend, schmallanzettlich, lang zugespitzt mit feinem Spitzchen, die äusseren weiss mit grünem Mittelstreif, die inneren weiss und häutig. Das Weiss ist von sehr reiner und leuchtender Art.

Die Befruchtungsorgane sind viel kürzer, als man sie sonst bei Cereenarten antrifft; sie endigen schon da, wo die äusseren Blütenblätter beginnen.

Staubfäden zahlreich, sehr dünn, grünlich-weiss. Staubbeutel klein, gelblich-weiss.

Die Staubgefässe sind sehr kurz; sie kommen aus dem Grunde der Röhre; die Staubbeutel erscheinen einzeln schon in der Hälfte der Röhrenlänge, die meisten stehen im Grunde der konischen Erweiterung bis zum Grunde der Blumenkrone staffelförmig angeordnet und dicht zusammengedrängt, nach innen geneigt.

Griffel nach oben 1 mm stark, unten schwächer.

8 Narbenstrahlen, 5 mm lang, wenig spreizend, zylindrisch, pelzig.

Griffel und Narben sind grünlich-weiss und zusammen nicht länger als die Staubgefässe.

Fruchtknotenöhle kugelförmig, sehr klein, 3 mm Durchmesser im Lichten, mit zahlreichen weissen, sehr kleinen Samenanlagen.

Ueber die Frucht schrieb mir Herr FOBE am 26. Januar d. Js.: „*Cereus Damazioi* hat früher hier Frucht getragen; sie war in der Grösse einer Haselnuss, ganz rund gebaut, dicht mit kurzen Stachelbündeln besetzt. Samen schwarzbraun, fast schwarz. Ich habe denselben ausgesät und nichts davon aufgehoben.“ Diese Angabe ist nachzuprüfen, der Fruchtknoten hat nach einer von mir aufgenommenen Skizze nur ca. 6 Areolen ohne Stacheln.

Es gilt nun zu untersuchen, in welche Verwandtschaft der *Cereus* gehört.

Nach den Haaren in den Areolen von Fruchtknoten und Röhre könnte man ihn zu dem BERGER'schen Subgenus *Trichocereus* bringen; nach der Form der Röhre und der Anordnung von Staubgefässen und Stempel passt er aber nicht recht zu den anderen Mitgliedern dieser Untergattung.

Prof. SCHUMANN hat ihn neben *Cereus hypogaeus* Weber (syn. *stolonifer* Weber) in die Reihe XIXa *Rhizomatosi* K. Schum. gestellt; ob aber *Cereus Damazioi* aus einem unterirdischen Rhizom sprosst, konnte ich nicht ermitteln; die Blüten haben nicht viel Aehnlichkeit mit denen von *C. hypogaeus*.

Eine besondere Eigentümlichkeit des Wachstums hat er aber, die ich hier eingehend erörtern muss.

An den wurzelechten und noch mehr an den gepfropften Pflanzen fällt auf, dass jedes Glied nach einiger Zeit seine bestimmte Ausbildung erreicht und dann nicht mehr in der Länge, sondern höchstens noch etwas in der Stärke zunimmt. Ist das Glied voll ausgebildet, so sieht man, dass es keinen sichtbaren Vegetationspunkt im Scheitel hat, dass also die Rippen nicht sämtlich einer Spitze oder einer Vertiefung entspringen, sondern der Scheitel eine fast ebene oder etwas gewölbte, glatte Fläche bildet. Während des

Triebes ist das nicht so auffällig; man sieht da wohl, dass auf der Mitte des Scheitels eine einzelne Areole steht, meist aber drängen sich die Areolen dicht zusammen, es sind auch mehrere zugleich in der Bildung begriffen, so dass man ein klares Bild nicht erhält. Ich habe nun das Glück gehabt, im Laufe des Januar d. Js. an dem ehemals gepfropften, jetzt auf eigenen Wurzeln wachsenden Exemplar des Herrn FOBE das Erscheinen einer Areole genau beobachten zu können.

Eine Anzahl anderer Kakteen gibt es, welche das gleiche Wachstum zeigen; das sind Opuntien-Arten der IV. Untergattung *Tephrocactus*, z. B. *Opuntia diademata* Lem. und var. *calva* Weber, *Opuntia aoracantha* Lem., *Opuntia Leonina* Haage & Schmidt.

Herr FOBE hatte die Liebenswürdigkeit, mir am 26. Januar d. Js. von den zwei erstgenannten Arten Senker zu senden, die ich untersuchen konnte. Bei *Opuntia aoracantha* Lem. habe ich seinerzeit an einem auf *Opuntia ficus Indica* Mill. gepfropften Stück die Bildung eines Neutriebes beobachtet. Es erschien aus einer der seitlich vom Gipfel stehenden Areolen nicht etwa zuerst ein Stachelbündel, sondern ein glatter, halbkugelförmiger Höcker als Anfang des Neutriebes. Die erste Areole kam dann später seitlich an diesem Höcker zutage.

In „Plantarum Americanarum fasc. X“ von Ch. Plumier, ed. J. Burmann ist auf Tafel 198 ein Kaktus abgebildet, den P. DE CANDOLLE als *Cereus moniliformis* und K. SCHUMANN als *Nopalea moniliformis* aufgenommen haben. Die Abbildung zeigt deutlich die Art des Wachstums der *Opuntia diademata* Lem. etc.: seitliches Sprossen der Glieder u. Nichtvorhandensein eines eigentlichen Scheitels. Der Blüte nach gehört sie nicht zu *Tephrocactus*; sie würde einstweilen bei *Nopalea* am besten unterzubringen sein, wie es SCHUMANN getan hat, da wir lebende Exemplare nicht kennen.

Jedenfalls zeigen meine Ausführungen, dass in *Cereus Damazioi* K. Schum. eine Pflanze vorliegt, deren Studium noch manches Überraschende bringen wird. Herrn F. FOBE, Ohorn, meinem stets bereiten Helfer, sage ich auch an dieser Stelle nochmals meinen herzlichsten Dank!

---

## Pilocereus scoparius Poselg.

Von F. Fobe.

---

Nach zwanzigjährigem Suchen bin ich am 5. April wieder in den Besitz des echten *Pilocereus scoparius* Poselg. gekommen. Herr Ober-Postassistent A. JOSTMANN in Strassburg hat das Glück gehabt, denselben wieder neu zu entdecken. Seinen Fundort hat mir Herr JOSTMANN nicht verraten; ich vermute aber, dass es im Deutschen Reiche nicht gewesen ist. Es tut ja auch nichts zur Sache. Die Hauptsache ist, dass wir ihn wieder haben. Mir ist dieser *Pilocereus* vor 24 Jahren zum ersten Male bei dem bekannten Kakteenzüchter KRAUSE in Halle a. S. zu Gesicht gekommen. Derselbe hatte, soviel mir erinnerlich, drei Exemplare davon. Die

grösste Pflanze war ungefähr 40 cm hoch und machte sich unter den wenigen, aber besseren *Cereen* und *Pilocereen*, die dort gepflegt wurden, sofort durch seine graugrüne Färbung und die sägeartig geformten Rippen bemerkbar. Eine zweite, kleinere, etwa 12 cm hohe Pflanze kam in die hiesige Sammlung, ging jedoch bald zugrunde. Überhaupt scheint vor 28 bis 30 Jahren die Art in den Sammlungen nicht selten gewesen zu sein; KRAUSE hatte sie sogar als Unterlage für *Cristata*-formen benutzt, von denen wir einen prachtvollen *Echinocactus gibbosus* erhielten. Auch dieser hat sich aber mit seinem Ernährer längst empfohlen.

Von jeher waren die *Pilocereen* meine speziellen Lieblinge, und ich war immer bestrebt, diese Gattung möglichst vollzählig zu haben. Aber trotz grösster Anstrengung war es mir bisher nicht vergönnt, die echte Pflanze zu bekommen. Wohl gegen 20 verschiedene *Cereen* und *Pilocereen* habe ich unter dem Namen erhalten, aber der echte *P. scoparius* war nicht dabei. Auch der botanische Garten in Dahlem besitzt nicht die echte Art, vielmehr dürfte die dort unter deren Namen kultivierte Pflanze eine Standortsform des *Cereus Pringlei* sein. SCHUMANN scheint die echte Form nicht gekannt zu haben, denn in der Gesamtbeschreibung passen die Angaben gar nicht darauf. Viel besser, wenn auch immer noch undeutlich, gibt sie FÖRSTER-RÜMLER. Seine Beschreibung passt auf die Jugendform der Art recht gut; ich lasse sie deshalb nachstehend wörtlich folgen und füge meine eigenen Ergänzungen in Klammern bei.

„Wuchs baumartig, vielfach verzweigt, bis 8 m hoch und 32 cm und darüber im Durchmesser. Die jungen, noch nicht blühbaren Äste unterscheiden sich auffallend von den älteren und haben 12 bis 15 Rippen. (Die vor mir liegende Pflanze hat 8 cm Durchmesser und 14 cm Höhe.) Rippen stumpf. (1 cm hoch.) Furchen ziemlich scharf. Stachelpolster 20 bis 26 mm voneinander entfernt, nackt (im Neutrieb weisswollig, später nackt), etwas hervortretend, dicht unter demselben ein starker, horizontaler Eindruck, wodurch die Rippe sägeartig gekerbt erscheint (fast nasenartig). Randstacheln 5, mehr nach unten gerichtet, gegen 6 bis 9 mm lang (von graubrauner Farbe, später weissgrau). Mittelstachel 1, stark, scharf nach oben gerichtet, in der Jugend schwärzlich, später weisslich (grau). Alte blüentragende Äste gewöhnlich dünner, mit 20 bis 28 Rippen, letztere niedriger, stumpfer, dichter zusammengedrückt. Stachelpolster sehr gedrängt stehend. Randstacheln 5 bis 7. Mittelstachel 1, alle 22 bis 32 mm lang, borstenförmig, braun.“

Blühfähige Pflanzen habe ich noch nicht gesehen, sie müssen der Beschreibung nach ein eigenartiges Aussehen haben. Es wird überhaupt wohl schwer gelingen, die Art bei uns bis zur Blüte heranzuziehen, schon allein aus dem Grunde, weil die Gewächshäuser im allgemeinen für diese Riesen zu klein sind. Da ausserdem der jährliche Zuwachs nur sehr gering ist, würde selbst in grossen staatlichen Instituten, die mit allen nötigen Einrichtungen versehen sind, kaum ein Menschenalter ausreichen, blühbare Pflanzen zu erzielen. Immerhin ist die Jugendform der Art apart genug, um sie jedem Kakteenliebhaber empfehlen zu können. Sie ist viel

schöner als andere, in der Jugend unbehaarte Arten, wie *Piloc. Schottii* Lem., *Piloc. polylophus* S.-D., *Piloc. euphorbioides* Haw. und andere. Nur *Pilocereus Swartzii* Gris. übertrifft die letzteren mit seinen schwarzbraunen, hell- und dunkelgrünen Farbennüancen und dem unbehaarten, aber kräftig bestachelten Körper bedeutend; es ist nur schade, dass er so sehr empfindlich gegen zu niedrige Temperatur ist, sonst würde er ein Glanzstück in jeder Sammlung bilden.

---

## Mamillaria bombycina Quehl.

Von L. Quehl.

---

Diese von mir im vorigen Jahrgange beschriebene Art hat nunmehr wie folgt geblüht.

Blüten im Kranze in der Nähe des Scheitels, ganze Länge 1,5 cm. Fruchtknoten hellgrün, kurz kreiselförmig, mit wenigen Wollhärchen besetzt, im übrigen glatt. Blütenhülle trichterförmig. Die angedrückten äusseren Blütenhüllblätter oblong, gespitzt, rötlich-weiss, kürzer als die rosenroten inneren. Staubgefässe von halber Länge der Blütenhülle, Fäden rosarot, Beutel schmutzigweiss, der rote Griffel überragt sie mit 5 bis 6 roten Narben.

Die Blüten der gelbbestachelten Art sind etwas grösser als die der rotbestachelten.

Im System ist sie nunmehr in der

### IV. Untergattung *Eumamillaria* Engelm.

aus folgenden Gründen unterzubringen:

C. Warzen kegel- oder pyramidenförmig, bisweilen zylindrisch, niemals gefurcht. Fruchtknoten eingesenkt, niemals mit Schuppen besetzt.

b. Axillen wollig, bisweilen mit Borsten versehen. Blüten kürzer, trichterförmig, Staubgefässe kürzer als die Blütenhülle.

a. Milchsaftschläuche fehlen, der Saft ist wässrig.

I. Sektion *Hydrochylus* K. Sch.

B. Wuchs rasenförmig, Körper gedrungen, selten verlängert.

β. Randstacheln pfriemlich, niemals sind zwischen ihnen Wollhaare.

II. Randstacheln horizontal strahlend, scharf von den Mittelstacheln getrennt.

1. Einer oder mehrere angelhakig gebogen.

IX. Reihe *Ancistracanthae* K. Sch.

Randstacheln 30 bis 40, Mittelstacheln 4, Samenkörner ohne korkigen Mantel.

51a. *Mam. bombycina* Quehl.

---

## Echinopsis formosa Jac.

Von Rud. Meyer, Charlottenburg.

Ein von der Sonne bestrahltes Exemplar dieser bildschönen *Echinopsis* gewährt mit den glasartigen, kristallhellen und rehfarbigen Stacheln, welche den seegrünen Körper der Pflanze wie in einen Zaubermantel einhüllen, einen entzückenden Anblick. Ich gedenke noch jenes Sommernachmittags, als ich vor langen Zeiten in Birkenwerder in Freund Hildmanns uns alte Kakteenfreunde einst so traulich anheimelnden Gewächshäusern zwei Exemplare der *Echinopsis formosa* von über 60 cm Höhe in strahlendem Sonnenlichte erblickte. An den Stacheln dieser beiden Prachtpflanzen funkelten Tropfen, so dass sie wie mit Brillanten übersät leuchteten. Herr FROEHLICH, der einstige sorgsame Pfleger jener umfangreichen Sammlungen und zugleich einer der besten Kenner unsrer Kakteenfamilie, hatte seines Amtes gewaltet und den Pflanzen das zur Sommerzeit so nötige Nass gespendet. Durch diesen zauberhaften, mich vollständig faszinierenden Anblick war meine ganz besondere Liebhaberei für die Gattung *Echinopsis*, für deren märchenhafte Schönheit ihrer Blumen ich schon immer begeistert war, besiegelt.

Aber trotz dieser hervorragenden Eigenschaften, die unsre *E. formosa* besitzt, wird sie leider in den Sammlungen immer seltener und seltener und nur ganz vereinzelt kommen uns ihre schönen Vertreterinnen vor Augen. Hoffentlich ist ihr aber noch nicht das Los alles Schönen auf dieser Erde beschieden! Auch hier liegt wieder der Kardinalpunkt ihres allmählichen Verschwindens bedauerlicherweise in der allzu schwierigen Vermehrung, ein gleiches Geschick, welches alle hervorragenden *Echinopsis*arten mit ihr teilen. Unsre Art, welche schon vor der Mitte des vergangenen Jahrhunderts bekannt war, wurde zuerst von den früheren Autoren der Gattung *Echinocactus* zugerechnet, und wir sehen sie in Pfeiffers „Enumeratio“ als *Echinocactus formosa* und als Synonym dazu *Melocactus Gilliesi* aufgeführt. Ihre Zugehörigkeit zur Gattung *Echinopsis* wurde erst später von dem General JACOBI (Allgem. Gartenztg. 1848 S. 371) festgelegt. Bemerket sei hier noch, dass sie als *Echinocactus formosus* in dem in meinem Besitz befindlichen Katalog von AUG. SCHELHASE in Kassel vom Jahre 1840 zu 2 Talern offeriert wurde. Diese Firma hatte das Verdienst, dass sie als erste die Benennung der Arten nach der PFEIFFERSchen Synonymik einführte. Dass die Art nicht zur Gattung *Echinocactus*, wie dies zuerst irrig angenommen wurde, gehören konnte, beweist das Hervorbringen von Stacheln an älteren Areolen, was bekanntlich nur Privileg der Gattung *Cereus* und der dieser verwandten *Echinopsis*-Gattung ist, worauf auch JACOBI seine Behauptung begründete, da die Blume noch nicht beobachtet worden war. In dem im Jahre 1849 erschienenen Werke SALM-DYCKS finden wir die Art unter der von JACOBI festgestellten Gattungsbezeichnung, trotzdem scheint der Fürst, wie aus seinen Bemerkungen über die Gattung *Echinopsis*, in der Allgem. Gartenztg. 1855 S. 339, hervor geht, sich noch nicht ein vollkommen abgeschlossenes Urteil gebildet

zu haben, da er die *E. formosa* mit noch andern dort angeführten Arten, solange ein Erscheinen der Blume nicht eingetreten, in die Zahl der kritischen Arten gestellt wissen wollte. Erst in neuerer Zeit haben wir von WEBER eine, wenn auch wenig ausführliche Beschreibung der Blume (vergl. Schumanns Gesamtbeschreibung S. 244). Als ich im Jahre 1894 (s. Monatsschrift S. 184 mit Abbildung) die *E. formosa* beschrieb, da war auch ich noch im Zweifel bezüglich ihrer Zugehörigkeit zur Gattung *Echinopsis*, und ich gesellte sie, da bisher keine Blumen beobachtet worden waren, ebenfalls den Arten mit unbestimmter Stellung zu. Nach den später erschienenen WEBERSchen Berichten können wir aber unbeanstandet der SCHUMANNschen Ansicht, der sie als *Echinopsis* in seiner Gesamtbeschreibung auführte, folgen. Da zwischen der SCHUMANNschen Beschreibung und meinen Aufzeichnungen und Beobachtungen einige, wenn auch nicht schwerwiegende Abweichungen vorkommen, so möge die Beschreibung an dieser Stelle noch Platz finden.

### *Echinopsis formosa* Jac.

Körper in der Jugend kugelig, später verlängert-kugelförmig, zuletzt breit-säulenförmig, bei 60 cm Höhe, 20 cm Durchmesser, von seegrüner Färbung, oben gerundet mit wenig eingesenktem Scheitel, mit kurzem, gelblich-weissem Wollfilz spärlich bekleidet. Rippen 18 bis 20, rundlich, vertikal, durch tiefe Furchen voneinander getrennt. Areolen  $1\frac{1}{2}$  cm voneinander entfernt, umgekehrt-eiförmig, mit spärlichem, gelblich-weissem, zuletzt perlgrauem, schwindendem Wollfilz bekleidet. Randstacheln 12 bis 16, 3 bis 4 cm lang, von denen die drei bis vier obersten etwas länger und rehbraun gefärbt, während die übrigen weiss, matt-glasartig durchscheinend mit rehbrauner Spitze sind. Mittelstacheln meistens vier, seltener drei von rehbrauner Färbung mit dunklerer Spitze, länger als die Randstacheln, von ca. 6 cm Länge. Sämtliche Stacheln sind nadelspitz und sehr scharf stechend. Blumen sind nach WEBER-SCHUMANN 8 cm lang, Fruchtknoten beschuppt, aus den Achseln der Schuppen tritt kurze Wolle. Blütenhülle trichterförmig mit becherartigem Samen, grösster Durchmesser 8 cm, Röhre kurz, auch kurzwoilig. Innere Blütenhüllblätter glänzend goldgelb. Die Staubgefässe sind staffelweise angeheftet und umgeben den Griffel wie eine Tanne. Da ich bisher leider kein blühendes Exemplar trotz riesiger Grösse beobachten konnte, so konnte ich die Beschreibung der Blume leider nicht prüfen und musste mich daher auf deren Wiedergabe aus der Gesamtbeschreibung beschränken. Heimat: Argentinische Republik, Ostabhänge der Kordilleren bei Mendoza. Die Beschreibung der Blumen ist nicht erschöpfend und dürfte es hierbei bemerkenswert sein, dass die Farbe als goldgelb geschildert wird, eine Färbung, welche bei sämtlichen *Echinopsis*blumen mit Ausnahme der *E. catamarcensis* Web. nicht vorkommt und bei dieser sich nur auf die Bemerkung beschränkt: Blumen nach WEBER wahrscheinlich gelb. Eine sehr dürftige Angabe! Wir besitzen allerdings noch eine Art mit strohgelber Blume, und zwar aus der *Pentlandi*-Gruppe, die *E. Pentlandii* var. *ochroleuca* R. Mey.

Bezüglich der oben angeführten kleinen Unterschiede zwischen der SCHUMANNschen Beschreibung der *E. formosa* und meinen Beobachtungen möchte ich nur noch bemerken, dass der Körper der Art zunächst vollkommen kugelig, später erst verlängert-kugelförmig usw. wächst, eine seegrüne Färbung hat und dass vier, selten drei Mittelstacheln vorhanden sind. Im allgemeinen sind allerdings die Ansichten über die Stellung der Stachelarten häufig divergierend und können infolge der Variabilität an den einzelnen Areolen sehr vieler Arten, wie dies auch hier der Fall, nicht als genau feststehend bezeichnet werden. Bei LABOURET (Monographie S. 303) finden sich noch drei Varietäten der *E. formosa* vor, und zwar *var. β crassispina* Monv., *var. γ rubrispina* Monv. und *var. δ laevior*. Monv. Jedenfalls sind jene Varietäten, wenn sie als solche Berechtigung haben sollten, nur im MONVILLEschen Garten gezogen worden, da wir keine Angaben über deren Existenz in den zeitgenössischen Kulturen finden. Die Unterschiede, mit welchen bei LABOURET diese Varietäten begründet werden, sind so geringfügiger Natur, dass man, meines Erachtens, von wirklichen Abarten nicht sprechen kann.

Wie ich schon eingangs erwähnte, ist die Vermehrung unsrer Art eine sehr schwierige. Von jenen beiden Prachtpflanzen der HILDMANNschen Sammlung ging das eine im Jahre 1891 in meinen Besitz über. Aber die einfache Zimmerkultur, welche ich der Pflanze leider nur gewähren konnte, sagten ihr keineswegs zu. Sie vegetierte wohl, trieb auch weiter, aber von einem freudigen Wachstum war nichts zu bemerken. Man sah es ihr an, sie hatte Heimweh. Eine Kultur im Freien auf einem balkonartigen Plateau während der heissen Tage des Sommers behagten ihr ebenfalls nicht. Ihre Hauptschönheit, die prachtvollen durchsichtigen Stacheln, verloren ihr transparentes Aussehen, ausserdem wurde ihr Wachstum dort ein noch trägeres, da sie ein grösseres Wärmebedürfnis, als ihr dort geboten werden konnte, empfindet. Erst nachdem jene Pflanze im Jahre 1899 in den Besitz des Herrn HEESE übergegangen war und sich dessen rationeller Kultur in den Treibkästen resp. Gewächshäusern zu erfreuen hatte, hat sie ihre frühere Schönheit wiedererlangt und entzückt mich, sobald ich Gelegenheit habe, sie zu sehen, stets wieder von neuem. Sie ist mir dankbar, ich hatte ihren Wunsch erfüllt! Da diese Pflanze ebenfalls bis zum vergangenen Jahre keine Stecklinge gebracht hatte, so entschloss sich Herr HEESE, freilich nach hartem Kampf mit sich selbst, sie ebenfalls wie die *E. formosissima* hierzu durch Abtrennung des Kopfes zu bewegen.

Allen Anzeichen nach scheint sein Wunsch in Erfüllung zu gehen. Die obere Hälfte wächst auch zu meiner Freude in ihrer Prachtgestalt weiter, während der untere Stumpf zu treiben beginnt. Aber immerhin ist dieser Eingriff bei dieser edlen, seltenen Art ein sehr bedeutendes Wagnis. Herr KNIPPEL in Kl.-Quenstedt hatte, wie er mir vor Jahren mitteilte, dadurch mehrere grosse Exemplare der *E. formosa* verloren. Es ist daher hierbei die grösste Vorsicht geboten, da der Verlust einer solchen selten vorkommenden kostbaren Art fast nie wieder zu ersetzen ist.

## Neue Ausstellungs-Preise.

---

Herr de Laet erhielt auf der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Florenz vom 10. bis 31. Mai für ausgestellte Kakteen zwei erste Preise: eine goldene und eine silberne Medaille. Ferner erhielt der Verein von Kakteenfreunden München e. V. auf der dortigen Frühjahrs-Blumenausstellung zwei erste Preise von je 40 Mark und die bronzene Staatsmedaille des Kgl. Staatsministeriums des Innern als Anerkennung seiner Bestrebungen. Es waren ungefähr 600—700 von Herrn HAIDER mit Hilfe von Rasenstücken und Steinbrocken zu einer alpinen Gruppe vereinigte Kakteen, zwei Glashäuser und ein kleines Haus mit Samenschalen ausgestellt.

---

## Die Besichtigung der Sammlung des Herrn Heese am 18. Juni 1911.

---

Pünktlich zur festgesetzten Stunde hatte sich eine grosse Schar Kakteenfreunde bei unserem Mitgliede, Herrn HEESE, eingefunden, um auch in diesem Jahre, wie in den vorangegangenen, seine kostbare Kakteensammlung zu besichtigen. Mit ihrer Vollständigkeit in bezug auf das Vorhandensein sämtlicher bekannteren Arten und Varietäten, mit der Fülle an Seltenheiten und Unika, mit der den klimatischen Verhältnissen der Stammländer vortrefflich angepassten naturgemässen Kultur usw. sind unsere Leser schon durch die früheren Berichte einigermaßen bekannt geworden. Freilich kann keine noch so anschauliche Schilderung bei dieser Riesensammlung auf irgendwelche Vollständigkeit Anspruch machen; sie muss immer ein mangelhaftes Surrogat für das Selbersehen bleiben.

Der Leser möge uns nun in Gedanken durch die im Freien in Kästen aufgestellte Sammlung begleiten. Wie der unbefangene Naturfreund bei einem Spaziergang nur die schönsten, in die Augen fallenden Blumen pflückt und an vielen unscheinbaren, vielleicht aber gerade besonders interessanten Kindern der Pflanzenwelt hastig vorübergeht, so wollen wir auch nur bei den auffälligsten, d. h. gerade blühenden oder Samen tragenden Vertretern der unserer heimischen Flora fremden Angehörigen der Kakteenfamilie kurze Zeit verweilen.

Gleich zuerst begrüßen uns mit Blüten und zum Teil schon mit Samenkapseln eine Unzahl Exemplare der Untergattung *Astrophytum* der *Echinocacteen*. Es ist der fünfrippige Typus von *A. myriostigma* und das achtrippige *A. asterias* mit ihren in reicher Mannigfaltigkeit mendelnden Hybriden mit 5, 6, 7 und 8 Rippen. Dann *Echinocactus bicolor* mit schönen grossen blau-roten Blüten. Daran schliesst sich eine Schar *E. cachetianus*, von der fast jede Pflanze mit mehreren goldgelben Blumen geschmückt ist. Auf ein eigenartiges Naturspiel stossen wir bei dem wohl schönsten Blüher unter den *Echinocacteen*, dem *E. capricornus*, dessen Blüte der der *Mamillaria cornuta* in einer

benachbarten Reihe zum Verwechselln ähnlich sieht. Weiter erblicken wir *Echinocactus centeterius* mit mehreren Blüten, *E. coptonogonus* mit eigenartig gestreiften und *E. Coquimbanus* mit schmutzig-gelben Blüten, die interessante Erscheinung des *E. corynodes* mit Samenkapseln, weichen Beeren, und Blüten zugleich, mehrere *E. crispatus*-Varietäten in schönstem Blütenschmuck. Durch ganze Kränze gelber Blüten zeichnet sich *E. Cumingii* aus, durch schön seidenschimmernde Petalen *E. intermedius*. Mit teilweise sehr grossen Blumen sind *E. denudatus* und seine Varietäten geziert; von *E. Droegeanus* stehen einige mit Blüten, viele auch schon mit Früchten; auch *E. ebenacanthus* ist schon mit vier Samenkapseln besetzt. *E. Ehrenbergii* und *E. Tulensis* sind durch die Form der Blüte verschieden. Herrliche Blumen besitzt *E. gibbosus*, eigenartig wirkt *E. Haselbergii* durch seine roten Blüten, durch die er sich von *E. Graessneri* unterscheidet. Ganz prachtvolle, dem *E. bicolor* ähnliche, aber grössere Blüten hat *E. heterochromus*; kleiner als die des *E. Droegeanus* sind die Blüten des *E. hexaëdrophorus*. *E. hyptiacanthus* ist bereits mit Früchten besetzt, ebenso stehen auf jeder Pflanze von *E. intermedius* schon vier bis fünf Früchte. Im Schmucke seiner seltenen Blüte prangt *E. Jussieui*. Die *E. Leninghausii* haben Knospen, *E. longihamatus* reife Beeren und *E. lophothele* noch ihre gelben Blüten. *E. mammulosus* und *E. submammulosus* finden wir in Samenkästen dicht gedrängt stehen. Die Pflanzen haben jede kaum 5 cm Durchmesser und sind doch mit Samenkapseln übersät. Mit Früchten steht auch *E. Mathssonii*. Dutzende von Blumen tronen auf *E. microspermus* und *E. macrancistrus*, letztere erst gelb, im Verblühen rot; *E. multiflorus* zeigt acht offene Blüten, andere Exemplare stehen schon mit Früchten. Kleine Blumen besitzt *E. muricatus*. Reichblütig erscheinen *E. napinus* und *E. mitis*, die aber schwer Früchte ansetzen. *E. Netrelianus* hat schon Früchte. Auch *E. occultus* bietet dem Beschauer diesmal seine seltene Blüte dar. Ebenso hat die seltene Stammform von *E. Odieri* eine geöffnete Blüte. *E. Mirbelii* und *E. ornatus* sind ausser durch ihre Blumen durch reife aufgeplatzte Früchte bemerkenswert. Der allbekannte *E. Ottonis* und mehrere seiner Varietäten haben gleichfalls nebeneinander Blüten und reife Früchte. Von *E. platensis* und *E. Miha-novichii* sind Pflanzen von der Grösse eines Zehnpfennigstücks durchweg mit mehreren langen Knospen besetzt. *E. Peruvianus* besitzt Früchte, *E. pumilus* und seine Varietäten Knospen und Früchte. *E. Saglionis* hat gerade offene Blüten; auch *E. Schickendantzii*, *E. Damsii* und *E. Anisitsii* prangen mit ihren verschiedenen Blüten. *E. Schumannianus* steht mit Blüten und Früchten, *E. scopa* mit Knospen. Von *E. turbini-formis* dankt jede einzelne Pflanze ihrem Pfleger, der sie schon seit 1897 in Kultur hat, durch reichen Blütenflor. Zum ersten Male blüht ferner der zur Untergattung *Malacocarpus* gehörige *E. Arechevaletai*.

Aus der Gattung *Echinopsis* bewundern wir ein Exemplar von *E. obrepanda* mit 6 Blüten, ein anderes mit 11 Knospen. Eine Blüte hat *Echinopsis Poselgeri* var. *brevispina*; *E. Meyeri* ist durch eigenartige, gefiederte Blüten auffällig; *E. rhodotricha* hat Knospen, *E. triumphans flore pleno* Blüten. Von *E. salpingophora* und *E. cinnabarina* stehen mehrere Pflanzen zugleich mit Blüten. Auch die echte kleine *Echinopsis Eyriesii* hat eine Blume getrieben.

Doch wie der eifrigste Blumenfreund endlich müde wird, immer wieder neue Blumen zu pflücken und in seinen Strauss zu nehmen, so hört auch der begeistertste Kakteenliebhaber bei einer solchen Fülle auch einmal auf, sich um die Namen zu bekümmern. Wir gehen daher durch die weiteren Kästenreihen der *Echinocereen*, *Mamillarien* usw. schnell hindurch und freuen uns nur der Blumenpracht. Herrlich sehen auch viele Sämlingskästen aus. In schnurgeraden Reihen stehen viele, viele ganz gleichmässig gewachsene noch nicht blühende Pflanzen von etwa 4 cm Durchmesser nebeneinander und machen den Eindruck eines schönen Tapetenmusters. Besonders prächtig wirken Kästen von *Echinocactus myriostigma*, *E. Leninghausii* und der immer wieder die Blicke auf sich lenkende *Echinocactus Reichii*.

Erschöpft von der Menge des Gesehenen folgte man willig der freundlichen Einladung Frau HEESES zum Kaffee. Die allgemeine Befriedigung und den Dank der Teilnehmer an der Besichtigung brachte Herr LINDENZWEIG zum Ausdruck. Da Geschäftliches nicht vorlag, konnte die um  $\frac{3}{4}$  Uhr von Herrn LINDENZWEIG eröffnete Sitzung sofort wieder geschlossen werden.

Die eigentliche Besichtigung der Sammlung war vorüber, aber dennoch boten die zum Schmuck der Tafel verwandten Kakteenarten noch reichen Gesprächsstoff. Es waren dies der in der Maisitzung erwähnte *Echinocactus Gürkei* mit gelben Blüten, dann ein Exemplar von *Echinocactus Delaetii*, das wohl das einzige noch existierende ist, der rosa blühende *Echinocactus Schickendantzii* mit seiner Cristataform und zwei Exemplare von *Echinocactus Mihanovichii*. Letztere sahen so verschieden voneinander aus, wie es nur möglich war. Das eine war zebraähnlich quer gestreift; die Streifen waren etwas erhaben und weiss mit dunkelgrüner Einfassung, wodurch die Pflanze äusserst auffällig wurde. Ferner schien ihre geöffnete Blüte genau im Scheitel zu sitzen. Dagegen war die andere Pflanze gleichmässig grün, und ihre Blütenknospen sasssen fern vom Scheitel. Unter den Anwesenden erhoben sich Zweifel an der richtigen Benennung der Pflanzen, die sich auch nicht legten, als Herr HEESE erklärte, dass die zweite Pflanze aus dem Samen der ersteren entstanden sei. Überzeugt wurden erst Alle, als Herr HEESE weitere Sämlinge herbeiholte und die Übergänge zeigte. Es fand sich, dass das Streifensystem an den jungen Pflanzen durch schwach erhabene Stränge auf der Oberfläche markiert war; die weisse Färbung stellt sich erst im Alter ein. Die auffällige Verschiedenheit des Standes der Blüten erklärte sich dadurch, dass die Sämlingspflanzen auf kräftigen Unterlagen viel mehr trieben als die Mutterpflanze, so dass die Blüten durch das schnelle Wachstum nicht mehr im Scheitel standen.

A. LINDENZWEIG.

W. FUHRMEISTER.

# Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen - Gesellschaft.

Montag, den 31. Juli 1911:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant „Marinehaus“ am Köllnischen Park (gegenüber dem Märkischen Museum).

## Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Besprechung von Pflanzen und Büchern.
3. Aufnahme des Herrn F. H. BUSSLER aus Illzach i. Els. als Mitglied vom 1. Januar 1911 ab.
4. Beschlussfassung wegen der Jahres-Hauptversammlung.

Diejenigen Mitglieder, welche an der Juli-Sitzung nicht persönlich teilnehmen können, werden gebeten, ihre Ansichten zu Punkt 4 der Tagesordnung, namentlich Ort der Tagung (vergl. Protokoll der Mai-Sitzung), rechtzeitig Herrn Weidlich schriftlich mitzuteilen.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant „Marinehaus“ am Köllnischen Park statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Gr. Lichterfelde-West bei Berlin, Holbeinstr. 43 I. zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikönographie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226 II, zu richten. Manuskriptsendungen für die Monatsschrift nimmt der Herausgeber, Herr Dr. F. VAUPEL, entgegen.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Dr. F. Vaupel.

---

**J. Neumann,** Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft, Fischerei, Gartenbau, Forst- und Jagd- **Neudamm**  
wesen, Spezialverlag für Kakteenkunde,

Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie u. Galvanoplastik mit Dampfbetrieb

≡≡≡ *liefert die gesamte* ≡≡≡  
*Literatur genannter Fächer*

und empfiehlt sich zur Übernahme und Druck von  
**Verlagswerken, Katalogen und Prospekten**

≡≡≡ unter entgegenkommendsten Bedingungen. ≡≡≡

Verlagskataloge und Probenummern von Zeitschriften umsonst und postfrei.

Erhielt:

**2000 Echinocereus**  
**≡ De Laetii ≡**

in feinsten Beschaffenheit.

**900 Leuchtenbergia**  
**principis.**

Für grössere Abnahme spezielle ermässigte Preise. — Verweise weiter auf frühere Inserate.

**Frantz de Laet, Contich (Belgien).**

NB. Habe zu verkaufen Monats-schrift für Kakteenkunde, 1891—1909 inklusive für Mk. 75, eventuell ersuche um ein Gebot.

[162]

**Haage & Schmidt**

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

**Erfurt**

empfehlen ihre grossen Vorräte in

**Sukkulenten u. Kakteen**

und offerieren speziell: Mk.

Echeveria pulvinata . . . . .	4,—
Fourcroya Lindenii . . . . .	0,75
Sempervivum radicosens fol. var. . . . .	1,50
Stapelia hybrida magna . . . . .	10,—
„ planifolia . . . . .	0,75
Yucca gloriosa medio-striata . . . . .	7,50
Cereus amecaensis . . . . .	3,—
„ cinnabarinus . . . . .	10,—
„ Diguettii . . . . .	2,—
„ pterogonus . . . . .	1,—
„ stenogonus . . . . .	10,—
Echinocactus albatrus . . . . .	3,— bis 5,—
„ cylindraceus . . . . .	4,—
„ electracanthus . . . . .	0,40
Echinocereus dasyacanthus . . . . .	3,—
„ Engelmannii . . . . .	2,— bis 3,—
„ polyacanthus . . . . .	3,—
Mamillaria angularis longispina . . . . .	3,50
„ Grahamii . . . . .	3,—
„ peotinata . . . . .	3,—
„ uncinata . . . . .	0,40
Opuntia rubescens . . . . .	2,—

Verlag von J. Neumann, Neudamm (Provinz Brandenburg).

Das schönste Geschenk für jeden Kakteenfreund ist das prächtige Werk

## Blühende Kakteen (Iconographia Cactacearum).

Im Auftrage der Deutschen Kakteen-Gesellschaft nach dem Tode von Professor Dr. Karl Schumann herausgegeben von Professor Dr. Max Gürke.

**Lieferungsausgabe:** In zwanglosen Lieferungen zum Preise von je **4 Mk.**, von denen bis jetzt bereits **31** erschienen sind. Jede Lieferung umfasst vier Farbentafeln, blühende Kakteen darstellend, mit dazu gehörigem Texte, bis jetzt sind mithin **124** Tafeln erschienen. In jedem Jahre werden weiter zwei bis drei Lieferungen oder acht bis zwölf Tafeln neu herausgegeben.

**Jahresbandausgabe:** In fest kartonierten Bänden zunächst je zwölf, später je sechzehn Tafeln mit den dazugehörigen Texten enthaltend. Bis Herbst 1910 sind erschienen: **erster, zweiter, dritter, vierter, fünfter** Band mit je zwölf Tafeln zum Preise von je **13 Mk.**, sowie **sechster, siebenter** und **achter** Band mit je sechzehn Tafeln zum Preise von je **17 Mk.**

**Serienbandausgabe:** Tafel 1 bis 120 mit Texten, Gesamthalt usw. sind als erster und zweiter Serienband in feinen **Leinenband** gebunden zum Preise von je **65 Mk.**, in hochfeinen **Halblederband** gebunden zum Preise von je **70 Mk.** käuflich.

**Sammelmappen** für die Lieferungsausgabe **3 Mk.** pro Stück. **Einbanddecken** zu den Serienbänden in **Leinen 2 Mk. 50 Pf.**, in **Leder 5 Mk.** pro Stück.

An Interessenten in gesicherter Lebenslage in Deutschland wird das Prahtwerk komplett, soweit erschienen, gegen Monatsraten von 5 Mk. abgegeben. Eine Probetafel mit Verzeichnis aller erschienenen Blätter umsonst und postfrei. Einzelne Blätter werden nicht abgegeben.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme **J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Dr. F. Vaupel, Dahlem bei Steglitz-Berlin.**

Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzeile **20 Pf.**

↻ No. 8 ↻

herausgegeben am 15. August 1911.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

**Anzeigenpreis** für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

**M**öchte seltene Pflanzen gegen seltene tauschen. [166]  
**Georg Osterloh,**  
 Magdeburg, Schillerstr. 41.

**Willy Schweps**

---

**Kakteen-Spezialkultur**

---

**Dresden**  
 Wettiner Strasse 37

---

Katalog franko. [165]

**Offeriere aus meinen Importen:**

Ariocarpus trigonus . . . . .	3,—	b. 6,—
Echinocactus Beguini . . . . .	2,—	b. 3,—
„ capricornis minor . . . . .	2,50	b. 3,—
„ Droegeanus . . . . .	2,—	b. 4,—
„ myriostigma . . . . .	2,—	b. 20,—
„ Pfeifferi . . . . .	2,—	b. 15,—
Leuchtenbergia principis . . . . .	3,—	b. 8,—
Mamillaria chionocephala . . . . .	2,—	b. 20,—
„ candida . . . . .	2,—	b. 4,—
„ caput Medusae . . . . .		2,50
„ conoidea . . . . .	1,50	b. 2,—
„ macrothele . . . . .		2,50
„ strobiliformis v. durispina . . . . .	1,—	b. 10,—
„ valida . . . . .	5,—	b. 8,—

**R. Graessner, Perleberg.**

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Beste Belehrung für den Anfänger in der Nutzgeflügelzucht bietet

**Rationelle Geflügelzucht**

als gute Einnahme für kleine Haushaltungen in Stadt u. Land

von Freiherr Spiegel von und zu Peckelsheim.  
 Mit 15 Abbildungen der empfehlenswertesten Nutzgeflügelrassen.  
 Preis fest geheftet **1 Mk.**

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**Von mein. 6000 vorjährig. sowie älteren Veredlungen offeriere:**

		Mk.
Echinocactus soopa . . . . .	1,—	b. 2,—
„ soopa cristata . . . . .	2,—	b. 3,—
„ soopa candida . . . . .	1,—	b. 3,—
„ soopa candida cristata (900 Stück) à 2,—, 3,—, 5,—, 10,—, 20,—		b. 30,—
„ soopa rubrissima . . . . .	3,—	b. 5,—
„ gibbosus cristatus . . . . .	2,—	b. 8,—
„ mammulosus cristatus, neu	3,—	b. 5,—
„ tabularis cristatus . . . . .	3,—	b. 10,—
Echinopsis salpingophora aurea . . . . .	3,—	b. 10,—
Mamillaria formosa cristata . . . . .	2,—	b. 5,—
„ Odieriana cristata . . . . .	3,—	b. 5,—
„ viridis cristata . . . . .	3,—	b. 4,—
Opuntia cylindrica cristata . . . . .	1,—	b. 3,—
Pilocereus Brünnowi . . . . .	2,—	b. 20,—
„ Celsianus . . . . .	2,—	b. 15,—
„ fossulatus . . . . .	2,—	b. 10,—
„ fossulatus var. spinis aureis	2,—	b. 10,—
„ Dautwitzii . . . . .	3,—	b. 10,—
„ Dautwitzii cristatus . . . . .	10,—	b. 20,—
Cephalocereus senilis . . . . .	1,50	b. 10,—
Echinocereus pectinatus var. rigidissima, Import 1000 Stück	1,—	b. 5,—

Mein Haupt-Katalog für 1911 steht auf Wunsch zu Diensten. [155]

**Friedrich Adolph Haage junior,**  
 Gegründet 1822. **Erfurt.** Gegründet 1822.

**KARL KNIPPEL**

Klein-Quenstedt bei Halberstadt

offeriert niedrig gepropfte Kakteen in kräftigen Pflanzen.

		Mk.
Cereus aurivillus . . . . .		2,—
„ Chilensis . . . . .		1,50
„ Chiotilla . . . . .		2,—
„ Damazioi . . . . .		1,—
„ Dumortieri . . . . .		1,50
„ Ghiesbreghtii . . . . .		1,50
„ Greggii . . . . .		2,—
„ isogonus . . . . .		1,—
„ laevigatus . . . . .		1,50
„ pterogonus . . . . .		1,50
„ sepium . . . . .		2,—
„ Spegazzinii . . . . .		1,50
„ thelogonus . . . . .		1,50
Echinocactus capricornis . . . . .		2,—
„ Cumingii . . . . .		3,—
„ Ehrenbergii . . . . .		2,—
„ electracanthus . . . . .		1,50
„ gibbosus . . . . .		1,—
„ hyptiacanthus . . . . .		1,50
„ Leninghausii . . . . .		1,50
„ Scheeri . . . . .		2,—
„ soopa . . . . .		1,50
„ villosus . . . . .		2,—
Echinopsis campylacantha . . . . .		2,—
„ valida . . . . .		2,—
Mamillaria dioica . . . . .		2,—
„ erecta . . . . .		1,—

---

Inhaltsverzeichnis: Mitteilungen aus Zentral-Amerika. IX. Von F. Eichlam. — Über *Echinopsis Catamarcensis* Web. Von Rud. Meyer. — *Echinocactus nidulans* Quehl nov. spec. Von L. Quehl. — *Opuntia Bradtiana* (Coul.) Kath. Brand. (= *Opuntia cereiformis* Weber.) Mit Abbildung. Von F. Vaupel. — Märchenblüten. Von E. Seeger. — Kleine Mitteilungen und Fingerzeige. — Juli-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. — *Mamillaria valida* Purp. Von J. A. Purpus.

---

## Mitteilungen aus Zentral-Amerika.

### IX.

Von Federico Eichlam, Guatemala.

---

„Morgenstund hat Gold im Mund!“ war mir von jeher ein zu beherzigendes Sprichwort. In unserer Herberge lag zwar alles noch im tiefsten Schlaf. Dem Krähen der Hähne hatte ich schon eine Weile zugehört und meine Betrachtung geübt, wie das Konzert in allen Tonarten durcheinander ging und sich mancher als Meister in seinem Fach bekundete, während der andere sich als grosser Stümper vorstellte. Nach dem Geschrei zu urteilen müsste man zu der Annahme neigen, dass in den hiesigen Ortschaften eine einträgliche Hühnerzucht im Schwunge sei, dem ist aber weit gefehlt, denn die Hähne übertreffen die Hennen sicherlich an der Kopfzahl, weil jeder Latino eine ganze Anzahl zum Zölibat verurteilter Hähne unterhält, welche ihm die Zeit vertreiben müssen und zu Hahnenkämpfen trainiert werden. Für die Hiesigen ist das eine grosse Belustigung. der letzte Centavo wird verwettet und mit den Menschen entwürdigender Aufregung verfolgt man den Ausgang des Kampfes, bei dem immer einer, wenn nicht gar beide Hähne auf der Walstatt bleiben. Nicht nur, dass die kämpfenden Hähne in ihren Sporen an und für sich schon eine bedenkliche Waffe führen, werden ihnen extra noch etwa 15 cm lange sichelförmig gebogene haarscharfe Messer angeschnallt, welche über den Ausgang der Schlacht oft schon nach wenigen Sekunden entscheiden.

Von der Comandancia schlägt die Glocke 4 Uhr. Also José! raus aus den Federn, vielmehr herunter von der Bank, wollte ich sagen, den Reittieren sofort noch einmal Mais vorschütten und dann schleunigst den Kaffee in die Reihe gebracht, denn die versalzene Suppe von gestern abend verhalf mir zu einem mächtigen Durst. Bevor meine kleine Karawane zum Aufbruch fertig war, leuchtete uns doch schon das Tagesgestirn entgegen. Gleich nach dem Dorfe verlassen wir den nach dem Rancho San Agustin führenden Hauptweg und halten uns dem Fluss entlang, einesteils, um an günstiger Stelle die Tiere zu tränken, andernteils aber auch, um nach der *Peireskiopsis Kellermanii* ROSE (vergl. Monatsschr. 1908, S. 83) Umschau zu halten. Prof.

KELLERMAN gab mir seinerzeit allerdings als Verbreitungsgebiet *Agua-caliente* an. Andererseits wurde mir versichert, dass die Art in feuchten Tälern und an den Flüssen bis hinter *El Progreso* vorkomme und richtig, hier steht sie vor uns, die wunderlichste Pflanze, der ich je begegnete, soweit ich sie mit den Kakteen in verwandtschaftliche Beziehungen bringen muss. Leider kann ich noch keine vollständige Beschreibung der Art beibringen, weil ich weder Blüten noch reife Früchte kenne. Auch die Originalbeschreibung von DR. ROSE ist für eine neue Art etwas dürftig ausgefallen und stützt sich vermutlich nur auf Herbarmaterial, so dass es mir notwendig erscheint, für diese merkwürdige Pflanze ehestens eine genaue Diagnose auszuarbeiten. Wie wir die Pflanze vor uns haben, bildet sie einen Haufen wild durcheinandergreifender, einige Meter langer Triebe, so ähnlich wie die wilde Brombeere wächst. Die Neutriebe, 1–2 Meter lang, sind grün berindet mit holziger Achse, die vorjährigen und älteren Triebe sind noch mehr verholzt und tragen olivbräunliche Rinde. Die Stacheln erscheinen erst im zweiten Jahr, ein Stachel aus jeder Areole, 2–3 cm lang, dunkelrotbraun mit hellerer scharfer Spitze sprosst direkt aus dem Blattwinkel. Nur zweijährige Triebe tragen Blüten und Früchte aus der Areole über den Stacheln, dagegen befinden sich nur an den Neutrieben die dickfleischigen Blätter von breit elliptischer Form, 2–2½ cm breit und 3–4 cm lang und ziemlich zugespitzt. Alle Blätter sind mit der Oberseite dem Lichte zugewendet. Die Areolen sitzen im Blattwinkel, sind länglichrund, etwa 5 mm im Durchmesser, tragen weissen Wollfilz und leuchtend fuchsrote Glochiden. Die vor mir stehenden Pflanzen sind mit unreifen Früchten überschüttet, welche aber als solche kaum zu erkennen sind; sie sind 7–8 cm lang gestreckt, in der Stärke der Triebe und tragen wie diese Blätter. Auch die Areolen an den Früchten sind gut entwickelt, tragen weissen Wollfilz und Glochiden in auffällender Menge. Doch, wie gesagt, sobald ich das notwendige Material beisammen habe, werde ich auf diese Pflanze nochmals zurückkommen.

Auf unserm Ritt begegnen wir auch gewaltigen Bäumen von

### *Peireskiopsis autumnalis* Eichl.

(vergl. Monatsschr. 1909 S. 22). Viel Neues wüsste ich über die Art nicht hinzuzufügen. In meiner damaligen Beschreibung konnte ich mich über die Blüte nur ungenau äussern, weil ich kein geeignetes Material zur Verfügung hatte. Nunmehr aber konnte ich eine genaue Beschreibung aufnehmen und muss gestehen, dass die Bäume in ihrer Blütenpracht einen weit besseren, geradezu grossartigen Eindruck machen, was ich früher auf Grund mir vorgelegener verwelkter Blüten niemals geglaubt hätte. Man denke sich das lebhaft Maigrün der Blätter und aus allen Zweigspitzen eine grosse ziegelrote Blüte. Als ich zum erstenmal die blühenden Bäume sah, war ich ganz entzückt und hingerissen, aus der Kakteenwüste wählte ich mich plötzlich in einen Blumengarten versetzt. Als ob der mir aus der Jugendzeit gut erinnerliche Rotdorn in einer anderen Farbenpracht zu mir sprechen wollte, hielt mich der Zauber der Landschaft befangen, träumend von Glück und Leid aus früheren Zeiten.

Die Vegetationszeit dieser Pflanze ist, wie ich gefunden habe, recht verschieden, je nachdem sie auf trockenem oder feuchtem Boden steht. Die in feuchter Erde wachsenden Bäume behalten die Blätter bis zum Frühjahr und werfen diese zu Beginn der Regenzeit ab: nachdem die Pflanze dann einige Wochen geruht hat, beginnt sie mit ihrem neuen Trieb. Die auf schnell austrocknendem Geröll angesiedelten Pflanzen dagegen ziehen bereits im Dezember ein und ruhen bis April und Mai. Betreffs der Blüte hatte ich noch nachzutragen: Fruchtknoten halbkugelig,  $2\frac{1}{2}$  cm im Durchmesser, mit zungenförmigen Schuppen in der bekannten schrägzeiligen Anordnung. Das Perigon besteht nur aus einem Kranz von 5—7 Petalen, diese sind mehr breit als hoch, mit einem kurzen Nagel, leuchtend ziegelrot, mohrrübelgelb, nach dem Grunde verblassend. Beim Verblühen gegen Abend (die Blüte öffnet sich nur einen Tag), geht die Farbe in ein gesättigtes Dunkelrosa über und mit Eintritt der Dunkelheit krepelt sich die Blütenhülle nach innen zusammen. Gegen Mittag hat die Blüte einen Durchmesser von  $4\frac{1}{2}$  cm. Die Staubblätter sind überaus zahlreich in dicht hintereinander stehenden Reihen. Die weissen 1 cm langen Fäden sind gewellt und alle stehen den Narben zu, doch bilden die braunen Beutelchen eine geschlossene, ebene Fläche. Der Griffel ist nur  $\frac{1}{2}$  cm hoch und steht auf einem sich nach unten verbreiternden Fuss. Der Griffel und die 15—20 Narben sind weiss bis hellbräunlich und nur die letzteren überragen die Antheren.

Unser Weg führt uns jetzt nur noch durch ausgesprochenes Kakteengelände, mit einigen zerstreuten Bockholzbäumen und Blätter abwerfenden Hart- und Farbhölzern. Zumeist an Abhängen finden wir eine kleine *Bromelia*, zu Lande *Piña de coche* (Schweinsananas) genannt; den wissenschaftlichen Namen konnte ich noch nicht ermitteln, offen gestanden habe ich mich auch noch nicht ernstlich darum bemüht. Die Pflanze bildet nicht sehr grosse, dicht beblätterte Rosetten. In der ständigen Sonne färben sich die Pflanzen weinrot, sonst sind die Blätter grün, unterseitig weiss bereift. Eine Anzahl dieser Pflanzen habe ich in meinem Garten ausgepflanzt, wo sie sich ganz vorzüglich gehalten und zu prächtigen Exemplaren entwickelt haben.

### *Nopalea guatemalensis* Rose

wird jetzt sehr häufig; am Wege entlang sind es zumeist noch buschige Pflanzen, während wir die zu Bäumen ausgewachsenen Exemplare mehr abseits an den Berglehnen beobachten können. Diese Veränderung erklärt sich leicht daraus, dass die an den Wegen stehenden Pflanzen leichter der Beschädigung ausgesetzt sind und sehr oft verstümmelt und ihres Leittriebes beraubt werden. Erst wenn sich ein Dickicht von grösserem Durchmesser gebildet hat, kommt auch ein Baum zustande.

Gerade so ergeht es der

### *Nopalea lutea* Rose

welche sich unter gleichen Verhältnissen durchs Leben schlagen muss. Sehr interessant ist es, die beiden Nopaleen dicht nebeneinander beobachten zu können.

Die letztere ist in ihrem Stachelkleid viel gewaltiger, und die gelben Stacheln und hellgrünen Glieder geben der Pflanze ein krankhaftes Aussehen; so wenigstens urteilt jeder, dem das Wesen der Pflanze nicht bekannt ist. Der Unterschied ist aber auch in der Tat so auffallend, dass die *Nopalea lutea* auf über Kilometerweite sich von ihrer Umgebung abhebt und zu uns herüberleuchtet. Auch die

### *Opuntia decumbens* S.-D.

verbreitet sich jetzt mehr und mehr. Da die Art aber einen äusserst niedrigen Wuchs bewahrt, bleiben die Pflanzen nicht sehr augenfällig. Erst wenn sie in Blüte kommen, können sie in der schreienden gelben Farbe der Aufmerksamkeit nicht mehr entgehen. In unserer Pflanze muss doch noch etwas Unsicheres liegen. Unter anderem schrieb mir Herr FRANTZ DE LAET, dass er in seiner langjährigen Kakteenpraxis noch nicht eine Blüte von der *Op. decumbens* beobachtet habe, obwohl die Art stets zu seinem Bestand gezählt habe. Ich dagegen muss wiederholt versichern, dass auch meine Gartenpflanzen mit Blüten geradezu überschüttet sind; bis zu 24 Blüten an einem einzigen Segment habe ich gezählt. Nun wird man sich eine Vorstellung machen können, wenn eine meiner Pflanzen 30 bis 40 blühfähige Glieder trägt; sie entwickelt eine unbeschreibliche Pracht. Andererseits wurde mir auch mitgeteilt, dass aus Mexiko eingeführte Pflanzen keine Stacheln trügen, während die hiesige Art sich durch Riesenstacheln auszeichnet; deshalb habe ich mich entschlossen, dieselbe vorerst als

#### *var. longispina*

aufzunehmen. Ein ähnliches wildes Gestrüpp wie die vorangehende *Opuntia* bildet auch der

### *Cereus Hirschtianus* K. Sch.

In dieses Gewirr einzudringen ist ganz und gar ausgeschlossen, nur vom Rande aus lassen sich die zumeist am kräftigsten entwickelten Triebe im Zentrum beobachten, und da ist auch die Blühwilligkeit zumeist eine grössere als bei den Randpflanzen. Diesen *Cereus* rechne ich auch mit zu den dankbarsten Blühern. Allerdings muss die Pflanze gut eingewöhnt sein, was mitunter 1 bis 2 Jahre in Anspruch nimmt. Wie bekannt, wachsen die wilden Pflanzen immer in einem Bogen, und nur die nach oben gerichtete Seite schickt sich zum Blühen an. In meinem Garten dagegen binde ich die Pflanzen auf und fand dabei, dass die nach Süden, also der Sonne zumeist zugekehrte Seite, am frühesten und reichlichsten blüht. Die Blüten stehen dann alle senkrecht, eine unter der anderen. Von verschiedenen Arten habe ich Aufnahmen gemacht, wozu der Vormittag am besten geeignet ist; gegen 11 Uhr setzt der Wind ein, der sich bis zum Nachmittag immer mehr verstärkt und dann selbst die grossen Säulencereen böse durcheinanderschüttelt. —

(Fortsetzung folgt.)

# Über *Echinopsis Catamarcensis* Web.

Von Rud. Meyer-Charlottenburg.

Bei der Beschreibung der Blüte der *Echinopsis formosa* Jac., welche ich mangels eigener Beobachtungen der WEBER-SCHUMANNschen Diagnose entlehnen musste, erwähnte ich schon deren gelbe Färbung in Übereinstimmung mit der der *E. Catamarcensis*. Wenn nun auch die WEBERSche Beschreibung der Blüte der letzteren eine sehr unvollkommene ist, wie aus der SCHUMANNschen Gesamtbeschreibung S. 243 ersichtlich, so mag sie doch insofern genügen, als wir durch sie die bei den Echinopsideen seltene Färbung der Blüte übereinstimmend mit der *E. formosa* zu konstatieren imstande sind. Als ich in der Sammlung des Herrn HEESE zum ersten Male die schöne, noble Form der *E. Catamarcensis* ins Auge fasste, und so oft ich sie dann auch wiedersah, wurde ich, so verschieden in vielfacher Beziehung auch beide Arten sonst sind, eigentümlicherweise immer an die *E. formosa* erinnert. Die Heimat beider ist die argentinische Republik; bei dieser sind es die Ost-Kordilleren bei Mendoza, bei jener der Ort, woher sie den Namen erhalten: Catamarca. Es mag also vielleicht doch, so verschieden auch ihre äussere Erscheinung ist, ein gewisser Kontakt zwischen beiden Arten bestehen, um so mehr, da beide in Schönheit und Anmut der Erscheinung zu wetteifern scheinen und vor allem ihnen auch gewisse Berührungspunkte in mancher Hinsicht nicht fehlen möchten; ich erinnere nur an die Gestalt, die eigentümlich stumpf seegrüne Färbung des Körpers, welche bei der *E. Catamarcensis* etwas dunkler ist, an die glasartigen, nadelspitzen, bei beiden Arten allerdings etwas anders gefärbten Stacheln. Hierzu würde nun ausserdem noch die kongruente gelbe Färbung der Blüten, die wir bei den Vertreterinnen der Gattung *Echinopsis*, mit Ausnahme der *E. Pentlandii* var. *ochroleuca*, sonst nicht beobachten, gerechnet werden können.

Das Bekanntsein der *E. formosa* datiert aus den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, während die *E. Catamarcensis* erst über 30 Jahre später durch WEBER eingeführt wurde. Auch dieser Art geht es hinsichtlich ihrer Verbreitung wie ihrer Schwester, der *E. formosa*. Sie treibt ungerne Sprösslinge und ist infolgedessen in den Sammlungen eine nicht häufige Erscheinung. Dennoch begegnet man ihr nicht so selten als der länger bekannten Art. Bei unserer *E. Catamarcensis* ist es nun wohl der Reiz der neueren Einführung, welche deren Besitzer dazu veranlasst hat, sich mit ihrer Verbreitung mehr zu beschäftigen. Einen vollgültigen Beweis, wie durch Unterlassung jener, allerdings häufig sehr riskanten Vermehrungs-Manipulationen eine Art fast dem völligen Verschwinden nahegebracht werden kann, haben wir bezüglich der *E. formosa*. Hoffentlich ereilt die *E. Catamarcensis* nicht ein gleiches Geschick.

Hinsichtlich deren Verbreitung und Literatur ist zu berichten, dass sie sich zunächst unter den Sämereien, welche Dr. WEBER in Paris aus Argentinien in den Jahren 1880 bis 1890 erhalten hatte, befand. WEBER sandte später mehrere Pflanzen an den hiesigen

Königl. Botanischen Garten, und auch mein Freund HEESE in Gross-Lichterfelde erhielt zwei Exemplare, welche heute zu grossen, üppig schönen Pflanzen erwachsen sind. WEBER beschrieb zunächst unsere Art im Dict. 471 als *E. Catamarcensis*. Professor SCHUMANN glaubte nun zuerst, sie ihrer Gestaltung wegen zur Gattung *Cereus* rechnen zu müssen, denn er bemerkt in seiner Aufstellung des „Verzeichnisses der gegenwärtig in den Sammlungen vorhandenen Kakteen“, Monatschrift 1895 S. 171, bei obiger Art: „gehört wohl besser zu *Cereus*“. Erst das Erscheinen der Blüten nach WEBERS allerdings sehr dürftiger Beschreibung scheint ihre Stellung in der Gattung *Echinopsis* gesichert zu haben, unter welcher Bezeichnung sie dann auch SCHUMANN in seine Gesamtbeschreibung aufnahm.

Nach jenen beiden vorher erwähnten, von Dr. WEBER an Herrn HEESE gesandten, als echt verbürgten Pflanzen möge nun deren Beschreibung hier folgen:

### *Echinopsis Catamarcensis* Web.

Körper verlängert kugel-, später säulenförmig, bei den vorliegenden Exemplaren von etwa 25 cm Höhe und 16 cm Durchmesser, stumpf seegrün, mit etwas eingesenktem, schwach gelblich-weisswolligem Scheitel, Rippen rundlich, bei erwähnten Exemplaren 18, durch ziemlich scharfe Furchen getrennt, wenig gebuchtet, Areolen 2 cm voneinander entfernt, fast kreisförmig, mit gelblich-weissem, später schwindendem Wollfilz bekleidet. Randstacheln 11 bis 12, ausgebreitet, wenig gekrümmt und dem Körper der Pflanze etwas anliegend, weiss-gelblich, glasartig, nadelspitz, 3 bis 3,5 cm lang. Mittelstacheln 2 bis 3, gelbbraunlich, etwas dunkler als die Randstacheln, fast gerade, nadelspitz, 3,5 bis 4 cm lang. Blüten nach WEBER-SCHUMANN gelb, ohne weiter eingehende Beschreibung. Heimat Catamarca in Argentinien.

In den Sammlungen des Herrn HEESE befinden sich ausser jenen soeben beschriebenen noch zwei Pflanzen, einstige Stecklinge obengenannter WEBERScher Exemplare, von deren über halber Grösse, mithin schon ziemlich starke Stücke, welche weniger Stacheln als die Mutterpflanzen und ausserdem an den verschiedenen Areolen an Zahl differierende besitzen. Demnach scheint die Anzahl der Stacheln auch bei dieser Art nicht immer konstant zu sein. Ausserdem treten bei unserer Art einzelne von SCHUMANN als Mittelstacheln angesehene an verschiedenen Areolen so dicht an den Rand, dass deren Festlegung als Mittelstacheln immer nur individueller Anschauung entspringen dürfte. Es werden daher, wie ich dies schon früher betonte, die Ansichten über die Bezeichnung der Mittel- und Randstacheln bei sehr vielen Arten stets sehr geteilt sein. Der SCHUMANNschen Beschreibung wäre nur noch hinzuzufügen, dass der Wollfilz auf dem Scheitel und an den Areolen gelbweisslich gefärbt, dass die Randstacheln dem Körper der Pflanze etwas anliegen, was bei der *E. formosa* nicht der Fall ist, dass sie gelbweisslich gefärbt sind und die Mittelstacheln an den einzelnen Areolen an Zahl variieren. Die etwas gekrümmten Stacheln unserer Art unterscheiden sich neben anderen angeführten Merkmalen auch noch ganz besonders von der *E. formosa*.

Soviel mir nun auch aus den neuesten Mitteilungen bekannt ist, hat unsere Art, trotzdem in den Sammlungen sich schon Pflanzen von recht respektabler Grösse befinden, uns noch nicht mit ihren Blüten erfreut. Die WEBERSche Notiz über diese kann leider aus diesem Grunde noch nicht ergänzt werden. Es wird daher der Zukunft vorbehalten sein, deren etwaigem Erscheinen ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen, was ganz speziell auch bei dieser Art von besonderer Wichtigkeit sein dürfte. Wenn durch genaue Beobachtung solcher seltenen Erscheinungen und deren Veröffentlichung hier an geeigneter Stelle ein gemeinsames Zusammenwirken nach dieser Richtung hin zu erzielen wäre, so dürfte dies nur ein berechtigter Wunsch im Interesse der ganzen Kakteenkunde sein.

## Echinocactus nidulans Quehl, nov. spec.

Von L. Quehl.

*Simplex depresso-globosus placentiformis, lana copiosa vertice clausus, costis 20—25 in mamillas crassas glaucas vel cinerascens solutis; aculeis ca. 15 radialibus a centralibus haud distinctis circumzonatis et saepe subcarmatis senescentibus scissis; floribus lepiferis luteo-albis.*

Körper einfach, halbkugelförmig und niedergedrückt, bei 20 cm Durchmesser 10 cm hoch, am Scheitel eingesenkt, je nach dem Alter der Pflanze weniger oder mehr mit einer förmlichen Kappe weisser, bis 2 cm langer Wolle verschlossen, die mit zahlreichen, aufrecht stehenden, starken, bis 6 cm langen Stacheln durchsetzt ist. Körperfärbung blaugrün, später grau. Rippen 20 und mehr, schief laufend, in Warzen aufgelöst, die durch schmale Brücken verbunden sind. Warzen bis 2 cm hoch, am Grunde ebenso breit, kegelförmig, kantig, schief gestutzt. Areolen elliptisch, eiförmig oder, namentlich im Alter, rhombisch, etwa 1 cm lang, nur in der frühesten Jugend wollig, sodann verkahlend. Rand- und Mittelstacheln lassen sich nicht auseinanderhalten; an dem seitlichen und unteren Rande der Areole stehen 6 bis 8 kurze, nur etwa 1 cm, oberhalb 3, 2 cm, in der Mitte weitere 4, bis 6 cm lange Stacheln. Sie sind mehr oder weniger braun-dunkelhornfarbig, wie bereift, zum Teil unterhalb von einer Längsfurche durchlaufen, geringelt, aufwärts oder wenig seitwärts gerichtet, leicht gebogen. Die kleineren Stacheln verwittern und verschwinden sehr bald, so dass nur 4 bis 6 grosse verbleiben, die sich seitlich legen, in glänzend grauweissen Bast und Wolle auflösen und so den Körper völlig umhüllen, der dadurch das Aussehen eines Nestes erhält, wonach ich die Art (*nidulans* = nestartig) benannt habe.

Blüte (nach vorgefundenen Resten) aus der Nähe des Scheitels, ganze Länge 4 cm; Fruchtknoten mit flacher, kaum 3 mm hoher Höhlung, grün, mit kleinen grünen, fein gewimperten Schuppen besetzt; Blütenhülle kreiselförmig, bis 2 cm im Durchmesser,

Röhre grün, dicht mit von unten nach oben grösser werdenden, bräunlichen, weiss geränderten, in weinrote Spitzen auslaufenden Schuppen besetzt; äussere Blütenhüllblätter nach oben verbreitert, auf der Innenseite weiss-gelblich, auf der Aussenseite bräunlich-grün und weiss gerandet, innere lanzettlich, beiderseitig gelb-weisslich. Die Staubgefässe halb so lang wie die Blütenhülle, Fäden weiss, Beutel ockergelb. Sie werden von dem weissen Griffel mit etwa 10 Narben überragt.

Die Art ist in der XI. Untergattung *Thelocactus* K. Sch. unterzubringen, da die Rippen in nicht kinnförmig vorgezogene Warzen aufgelöst sind, und zwar als Nr. 118a zwischen *Ects. lophothele* S.-D. und *Ects. Rinconadensis* Poselger aus folgenden Gründen:

A. Körper am ganzen Umfang, und zwar stark, bestachelt.

a) Warzen deutlich sichtbar, gross, Fruchtknoten beschuppt.

II. Körper blaugrün oder grau, einfach, stark bestachelt, Stacheln bis 6 cm lang.

Mit *Ects. lophothele* S.-D. gemeinsam hat sie das Auflösen der Stacheln, was bei unserer Art allerdings wesentlich früher und stärker auftritt.

Ihre Heimat ist Mexiko, von wo sie durch Herrn DE LAET in Contich eingeführt wurde.

---

## Opuntia Bradtiana (Coul.) Kath. Brand. (= *Opuntia cereiformis* Weber.)

Mit Abbildung.

Von F. Vaupel.

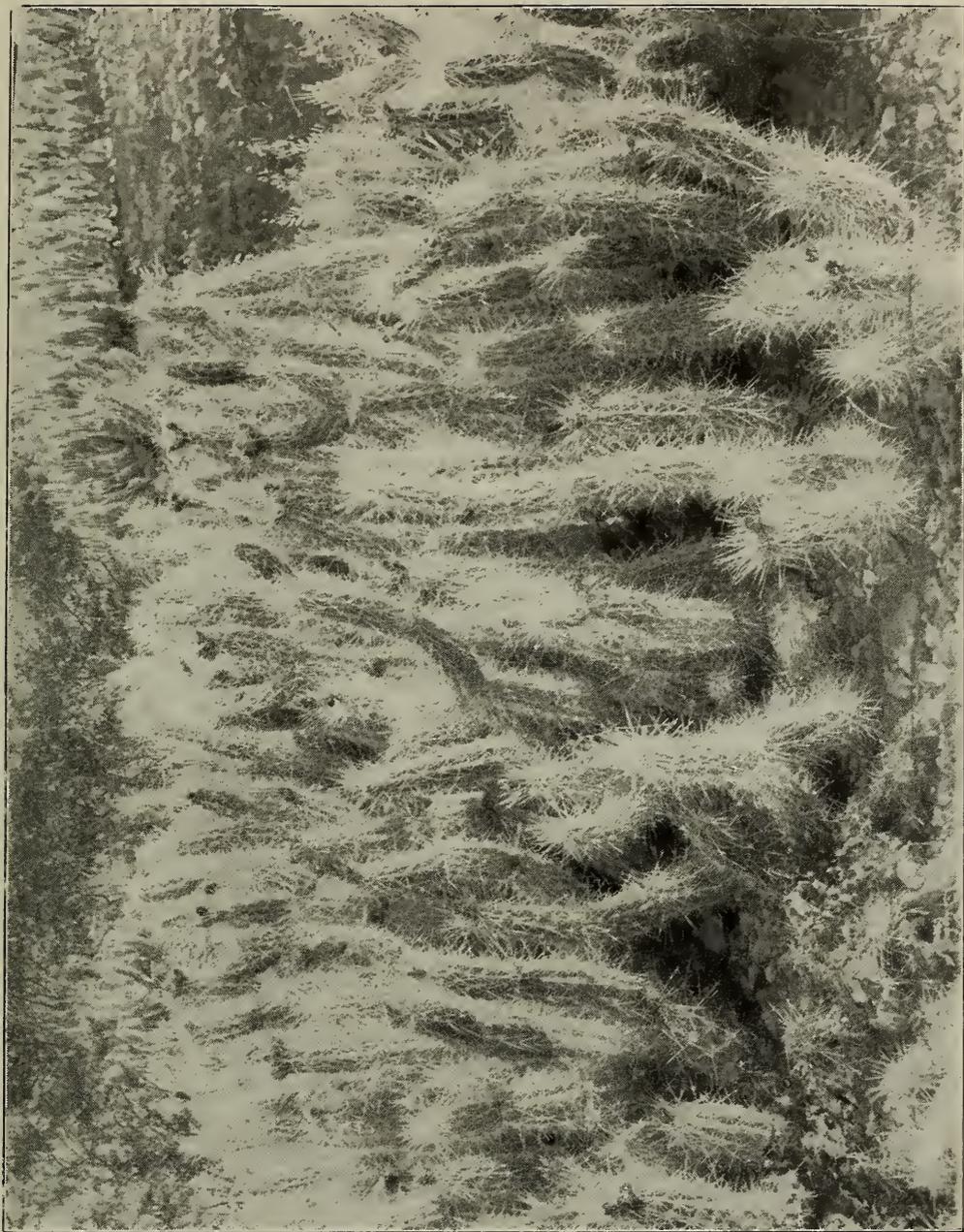
---

Diese von REICHENBACH bei Pata Galena im mexikanischen Staate Coahuila entdeckte Art ist in der letzten Zeit von Herrn C. A. PURPUS, dessen photographischer Kunst wir auch unsere heutige Abbildung verdanken, auf den Bergen bei Movano und in der Sierra de la Paila, ebenfalls in Coahuila, wieder gesammelt und in grösserer Menge nach Deutschland gesandt worden. Sie wächst dort, wie Herr J. A. PURPUS-Darmstadt schon auf Seite 84 und 85 dieses Jahrganges der Monatschrift berichtet hat, in grossen Mengen und sieht in ihrem ganzen Habitus und der starken Wehr von weissen Stacheln eher einem *Echinocereus* als einer *Opuntie* ähnlich.\*)

Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, dass sie ihre systematische Stellung mehrmals hat ändern müssen. Als sie zum ersten Male im Jahre 1894 in dem Katalog der Gärtnerei von NICOLAI in Blasewitz angeboten wurde, trug sie den Namen *Grusonia cerciformis* als einzige Vertreterin einer neuen, nach dem bekannten Geheimen Kommerzienrat GRUSON in Magdeburg genannten Gattung. Bereits

---

\*) Die Teilnehmer der Ende August vorigen Jahres veranstalteten Besichtigung der Sammlung des Herrn GRAESSNER in Perleberg hatten Gelegenheit, einen Teil dieses Importes zu sehen und sich von dem Vorhandensein der charakteristischen Blätter im Neutriebe zu überzeugen.



**Opuntia Bradtiana** (Coul.) K. Brand (= **Opuntia cereiformis** Weber)  
auf dem Cerro de Cypriano bei Movano in Coahuila. Nach photographischer Aufnahme des Herrn C. A. Purpus.



zwei Jahre später schloss sich SCHUMANN, der die Pflanze bei REBUT beobachtet und das Vorhandensein von Blättern unter den Areolen und Widerhakenstacheln an den Blüten wahrgenommen hatte, der auch schon von anderer Seite geäußerten Ansicht an, dass die Pflanze in die Gattung *Opuntia* zu stellen sei (M. f. K. 1896 Seite 177). Diese Vermutung hat sich dann in kurzer Zeit bei ihm zur Überzeugung verdichtet, denn schon im Maiheft des Jahres 1897 sagt er in seiner Arbeit über die natürlichen Systeme der Kakteen, „dass *Grusonia* eine echte *Opuntie* ist, die bei *O. cylindrica* Juss. ihren Platz finden kann“.

Unterdessen war aber dieselbe Art von COULTER in Wash. Contr. III Seite 406 (April 1896), der ihren Charakter als *Opuntia* ebenfalls nicht erkannt hatte, als *Cereus Bradtianus* beschrieben worden, den dann SCHUMANN in Ermangelung persönlicher Erfahrung zunächst bei den Arten mit unsicherer Stellung unterbrachte. Noch bevor der die *Opuntien* behandelnde Teil der Monographie erschien, konnte dann KATH. BRANDEGEE die Identität des *Cereus Bradtianus* mit *Opuntia cereiformis* nachweisen; sie behandelte jedoch diesen bisher gebräuchlichen Namen als Nomen nudum und nannte die Pflanze *Opuntia Bradtiana* K. Brand., da COULTER in seinem *Cereus Bradtianus* die erste gültige Beschreibung gegeben hatte. SCHUMANN hielt aber im Gegensatz dazu im Hinblick auf seine bisher in der Monatsschrift veröffentlichten Bemerkungen über die Pflanze an dem alten Namen unter der Autorschaft von Weber, der sie aber erst im Jahre 1898 endgültig beschrieb, fest. Wir dürfen dem heute nicht mehr folgen, nachdem durch den Internationalen Botaniker-Kongress in Wien einem veröffentlichten Namen nur dann Gültigkeit zugesprochen worden ist, wenn ihm eine ausreichende Beschreibung beigegeben ist, und müssen uns offiziell an den bereits von BRITTON und ROSE (vgl. M. f. K. 1908 Seite 105) wieder aufgenommenen Namen *Opuntia Bradtiana* (Coul.) K. Brand. halten. Hoffentlich ist die um den Preis des bisher gebräuchlichen und sicherlich viel treffenderen Namens erreichte Neuregelung der Nomenklatur unserer Pflanze nunmehr wenigstens eine endgültige.

Überschrift und Synonyme würden also in folgender Weise zu behandeln sein:

*Opuntia Bradtiana* (Coul.) K. Brand.

*Opuntia Bradtiana* (Coul.) K. Brand. in *Erythea* V. p. 121 (1897).

Britton et Rose in *Smiths. Miscell. Collect. Vol. 50 Part. 4.*

Nr. 1786 (20. Febr. 1908).

*Grusonia cereiformis* F. Reichb. in *Cat. Nicolai* 1894; K. Sch. in *M. f. K.* IV. 110 (1894) u. VI. 177 (1896).

*Opuntia cereiformis* Web. in *Bois Dict. d'Hortic.* pag. 897 (1898).

*Cereus Bradtianus* Coul. in *Wash. Contr.* III pag. 406 (1896);

K. Sch. *Gesamtbeschr.* pag. 164.

## Märchenblüten.

Von E. Seeger.

Neben mir am Fenster deckt eine grüne Mauer von durcheinanderstrebenden, hohen, fleischigen, ausgebogten Blattgebilden die Scheiben in halber Höhe. Manche stolzen Sprösslinge recken sich auch wieder hinauf, und wenn die Sonne scheint, so verwandelt sie die eintönigen, graugrünen Blattflächen in durchscheinende, zarte, frischgrüne Bänder, malt mit feinem Pinselstrich ein zierliches, rotes Rändchen um die regelmässigen Ausbuchtungen an der Kante der jüngeren Triebe, und wie auf einem Röntgenbild das Knochengerüst, so erscheint deutlich die dunkle Blattrippe, die Hauptader, in welcher das Lebensblut der Pflanze pulsiert und aus dem es in die tausend feinen Kanäle sich ergiesst, die ihr durstiges Zellgewebe tränken.

Phyllokakteen oder Blattkakteen sind es, die der Liebhaber getreulich Jahr um Jahr pflegt, ehe sie ihm seine Mühe lohnen. Endlich kommt aber auch für den geduldig Harrenden die Zeit der Ernte, und wenn draussen im Freien der Lenz Blatt und Blüte schwellen lässt mit nährendem Saft, so regt es sich auch eines Tages unbemerkt und heimlich in dem unscheinbaren Pflanzenkörper am Aussenfenster. War bis jetzt die Saftverteilung in ihm eine gleichmässige gewesen, so strömt nun der Pflanze beste Kraft alle jener einen kleinen Stelle am Rande des „Blattes“ zu, welche bestimmt ist, die Trägerin der künftigen Blüte zu werden. Langsam verdickt sie sich, und allmählich formt sich die Knospe, und so an diesem Blatt und an jenem, mitunter auch mehrere an einem einzigen.

Immer mehr Knospen drängen zum Licht und saugen unbekümmert dem saftstrotzenden Blatte die Nahrung aus dem Leib, und dieses überlässt sie ihnen willig, denn was liegt an dem Blatt, wenn nur die Blüte, das wichtigste Organ zur Erhaltung der Art, versorgt ist! So schwillt und dehnt sie sich, sie reckt und streckt den immer länger werdenden Körper, trinkt das Licht in vollen Zügen und zieht aus Luft und Erde an Feuchtigkeit und Nährstoff, was sie nur immer kann. Strotzend vom Saft, der in ihr lebt und schafft, schwankt die immer voller werdende Knospe und lehnt sich dankbar auf die Stütze, die der Pfleger ihr reicht. Goldgelber bei der einen Art, röter bei der anderen, färben sich die äusseren Hüllblätter, welche das holde Blüthengeheimnis umschliessen. Schwer und schwerer arbeitet es nun in der Pflanze, sie trinkt, trinkt wie im Fieberschauer der Erwartung das wieder und wieder gespendete Nass, das sie in Eile durch ihr Gewebe jagt, umbildend, aufbauend, vollendend. Welche Kraft entwickelt der Organismus der Pflanze in diesen letzten Stunden! Welche geheime, wunderwirkende Macht lässt sie vor unsern Augen sichtbar wachsen! Zusehends streben die Kelchblätter auseinander, immer mehr geben sie preis von dem Zauber der künftigen Blüte, welche, wie schämig den Blick senkend, dass das süsse Liebesgeheimnis nicht vorzeitig verraten werde, zum Aufbrechen bereit, am mütterlichen Blatte hängt! Die meisten dieser Kakteenblüten scheuen das Licht des Tages und schlagen erst bei Anbruch der Nacht ihr grosses, reines Blumenauge auf. Und während sie dies tun, strömen

sie einen feinen, süssen Duft aus, der stärker und berauschender wird, je mehr sie sich entfalten.

Vierundzwanzig Mal hat sich im vorigen Jahre das holde Wunder an diesem Fenster begeben, vierundzwanzig duftende Märchenblüten in sahnigem Weiss, in dunklem Rot, in mattem Gelb, in Rosenfarben prangend und zinnoberrot leuchtend, sind allmählich vom Fenster auf das Extraplätzchen gewandert, wo sie sich freier und unbehinderter entwickeln konnten und den Blicken leichter zugänglich waren. Welche Farbe aber auch den Blüten eigen sein mag, eine jede ist wunderschön in ihrer Art! Und eine jede hat ihren eigenen Charakter: Keusch und rein strahlt die weisse Blüte wie im fleckenlosen Brautgewand! Sehnsüchtig lieblich die rosenrote, kühl zurückhaltend die lachsfarbige. In brennender Liebe prangt die rote; wie eine bewusste, stolze Schönheit die zinnoberfarbene; in verhaltener, glühender Leidenschaft die, deren dunkles Rot sich nach dem Innern zu mit blauen Streifen mischt. Seidig glänzend wie aus feinstem Atlas, zartschimmernd wie mit dem Staub von Schmetterlingsflügeln überhaucht, läuft ein jedes Blumenblatt haarscharf genau in eine feine Spitze aus und in ihrer Mitte, wie ein Bündel reifender Ähren, liegen die zarten Gebilde der Staubblätter, drängt sich, wie zum Empfange bereit, über sie hinaus der weissliche Stempel. — — Ein Blick in die Blumenähre — — ein andachtvolles Ahnen verborgener, heimlich in Zweckmässigkeit und Schönheit waltender Kräfte! — — Märchenblüten sie alle, alle! Und ihre Königin, die herrlichste von allen! — — —

In ihrer goldenen Strahlenkrone tritt sie, die Königin der Nacht, erst hervor, wenn die geisterhafte Stunde der Mitternacht sich naht, in jungfräulicher Reinheit und Hoheit, in unberührtem Glanze wie von dem Silber des Mondenstrahles überflossen, leuchtet sie wie eine Offenbarung keuschester Lieblichkeit!

Alle diese Wunderblüten, sie tragen einen Schimmer von Unwirklichkeit und Vergänglichkeit an sich, wenn auch die farbigen Blüten dem Licht des Tages eine längere Weile trotzen als die in einer Nacht entstehenden und vergehenden weissen. Fast möchte man meinen, sie seien nicht Kinder unserer Welt. Und doch verdanken die anmutigsten Blütenfarben oft erst menschlichem Eingreifen ihr Entstehen. Ein feiner Pinsel übertrug den leichten Blütenstaub der einen auf die Narbe der anderen Blume und kreuzte die einzelnen Arten, so die Rolle von Mutter Natur übernehmend, die in ihrer Heimat selbsttätig den Sehrenden Erfüllung bringt. — — —

Heimat! — — Sieh sie dir noch einmal genau an, solch eine weisse Märchenblüte! Ist es nicht, als blicke sie dich an, so gross, so zauberschön und geheimnisbergend, als gedächte sie ihrer heissen, schönen Heimat, als zöge die Erinnerung an das Märchen einer tropischen Sommernacht durch ihre Blumenseele, eine Vision von Millionen glitzernder Sterne am dunkelblauen Himmelsgewölbe, von heissgebranntem Steingeröll auf ödem Felsenvorsprung, von gaukelnden Faltern der Nacht, die ihr düfteschwerer Atem zu Spielen der Liebe und zum Genusse lockt! Ein kurzer Traum! Der Liebesrausch einer Nacht erschöpft die holde Blüte, die ihr ganzes Sein, ihre ganze Lebensfülle in ihren duftigen, geschwellten Körper gegossen! Erfüllt ist ihr Daseinszweck, schlaff und schwer sinkt sie am Stock hernieder

und ihre seidigen Hüllblätter umschliessen die befruchtete Narbe.

Fast erliegt die Pflanze der Last der Schönheit, die sie getragen. Nur langsam rundet das runzelige, ledrige Blatt sich wieder, während die Frucht ihre Reife erreicht und endlich zu Boden fällt, die Keimkraft neuer Pflanzenwesen in sich legend.

Starr und steif stehen nun wieder die Stöcke, die in ihrer Unschönheit und Unansehnlichkeit nicht erraten lassen, dass sie einst Märchenblüten wie aus „Tausend und einer Nacht“ getrieben! — So stehen sie da, wie stille, einsame Menschen, die unverstanden und unbeachtet durchs Leben gehen, weil ihr unscheinbares Wesen niemand anzieht und die doch in ihrem Innern warten auf den lebensheissen Sonnenstrahl, der ihre Herzensblüten zu reicher Entfaltung bringen soll! — Und dann staunen wohl die, denen es gegönnt ist, das Wunder solchen Erblühens mitzuerleben und die bisher achtlos an ihm vorübergingen, die meinen, dass es ein ganz anderer Mensch sei, als den sie kannten, und fassen es kaum, dass in dunklen Stunden oft die kräftigsten und edelsten Blütentriebe dem menschlichen Herzen entspriessen, von noch herrlicherem Duft umweht wie unsere Märchenblüten am Fenster.

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

Bei meinen Abhandlungen über die Standortsvarietäten des **Echinocactus myriostigma** hatte ich vergessen, einer, wenn auch keiner Originalpflanze zu gedenken, welche ich im Jahre 1887 von der seinerzeit allbekanntesten Blumenhandlung von MÜLLER in der Mohrenstrasse zu Berlin, deren Spezialität Kakteen waren, erworben hatte. MÜLLER bezog seine Pflanzen zum grössten Teil aus den HILDMANNschen Kulturen und hatte für sie ein eigenes Schau- fenster, das älteren Kakteenfreunden wohl noch in der Erinnerung sein dürfte, in geschmackvoller Weise hergerichtet. Dort entfaltete auch der prächtige *Cereus grandiflorus* seine märchenhaften Blüten, was immer zu einer grossen Versammlung des Publikums vor jenem Fenster Veranlassung gab. Es war zu jener Zeit wohl das einzige Geschäft in Berlin, welches sich mit dem Vertrieb der Sukkulenten befasste. Auch jenes Exemplar von *E. myriostigma*, eine auf *Cereus Spachianus* gepfropfte Samenpflanze von ca. 5 cm Höhe und demselben Durchmesser, befand sich eines Tages in jenem Fenster; es erregte meine Kauflust, und ich erwarb es für 10 Mark. Diese Pflanze, welche fünfrippig war, ging 1899 in den Besitz des Herrn HEESE über, wurde sechsrippig, dann siebenrippig und besitzt jetzt acht Rippen. Heute, nach 24 Jahren, befindet sich die Pflanze noch auf derselben Unterlage; ein Zeichen, dass gepfropften Exemplaren, entgegen der allgemein verbreiteten Ansicht, auch eine sehr lange Lebensdauer beschieden sein kann. Sie blüht in jedem Jahre reichlichst und hat eine vollständige Säulenform angenommen. Einem jeden Besucher der schönen HEESEschen Sammlung wird jene, wohl einzig in ihrer Art dastehende Abnormität schon aufgefallen sein.

RUD. MEYER-Charlottenburg.

## Juli-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Berlin, den 31. Juli 1911.

Um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Herr LINDENZWEIG, die Sitzung. Er legte die Austrittserklärung von Herrn METHNER (Thorn) vor.

Alsdann nahm Herr MUNDT (Mahlsdorf) das Wort zu interessanten Ausführungen über seine Kulturergebnisse. Während sich kein Kenner darüber wundern wird, wenn etwa eine *Mamillaria radians* plötzlich einen oder mehrere Mittelstacheln hervorbringt, so ist es doch eine auffällige Erscheinung, wenn eine *Mamillaria dolichocentra* statt der charakteristischen vier im Kreuz gestellten Stacheln nur noch zwei treibt, von denen der eine nach oben und der andere nach unten gerichtet ist. Und in der Tat zeigte das Exemplar, das Herr MUNDT vorlegte, diese Eigenschaft. Nur an wenigen Stellen fanden sich vier Stacheln vor. Herr MUNDT, der diese Pflanze selbst aus Samen gezogen hat, führte ihre Abnormität auf die Schädigungen zurück, die seine Pflanzen durch Wolläuse erlitten haben, die während einer längeren Abwesenheit in seiner Sammlung überhand genommen hatten. Eine Bastardbildung, wie sie bei der Übertragung des Pollens mittels eines Pinsels von einer Pflanze auf die andere oder auch durch Insekten leicht geschehen kann, hielt Herr MUNDT für ausgeschlossen. Andere Kakteen, wie *Echinocactus crispatus*, hätten sich zum Teil überhaupt stachellos entwickelt.

Als weitere Anomalie zeigte er mehrere Sämlinge von *Mamillaria mutabilis*, die eine dieser allerdings recht veränderlichen Art doch fremde Gestalt der Warzen aufwiesen.

Durch Stiche und Frass von Insekten, denen Herr MUNDT übrigens dieses Jahr auch eine *cristata*-Form von *Echinocactus Sellowii* verdankt, werden, wie Herr HEESE bemerkte, Deformationen hervorgerufen, die bisweilen zu Irrtümern Veranlassung geben. So scheinere der „Kopf“ des *Pilocereus erythrocephalus* eine solche anormale Bildung zu sein, da bei Herrn GRAESSNER in Perleberg ein Exemplar geblüht habe, das keinen Auswuchs besass. Dagegen erklärte es Herr HEESE für sehr unwahrscheinlich, dass Stachellosigkeit durch den Frass von Insekten entstehe.

Ausser einem Triebstück der reichblühenden *Mamillaria monoclova* hatte Herr MUNDT ferner einige Stecklinge der *Opuntia Mieckleyi* mitgebracht, die im Freien gestanden hatten und schon prächtig blühten. Man ersah daraus wieder, dass *Opuntia Mieckleyi* eine der dankbarsten ihrer Gattung ist, deren Kultur jedem warm empfohlen werden kann.

Aus seiner Sammlung teilte Herr HEESE mit, dass *Echinocactus Anisitsii* jetzt in vielen Exemplaren bei ihm sogar im Freien blühe.

Als nächster Punkt stand die Aufnahme des Herrn F. H. BUSSLER aus Illzach i. Elsass als Mitglied vom 1. Januar 1911 ab auf der Tagesordnung. Herr BUSSLER wurde widerspruchslos aufgenommen.

Es folgte die Beschlussfassung über die Hauptversammlung dieses Jahres. Wie berichtet, hatten bereits in der Mai-Sitzung, nachdem die Verschiebung der Hauptversammlung auf den Herbst beschlossen worden war, einige Mitglieder angeregt, die Hauptversammlung in diesem Jahre in Berlin abzuhalten. Von auswärtigen Mitgliedern sind 2 Stimmen dafür abgegeben worden, dass die Hauptversammlung in Hannover stattfinden solle, und 6 Stimmen für Berlin. Bei den Anwesenden wirkte die Mitteilung Herrn LINDENZWEIGS entscheidend, dass der Arzt unserm Vorsitzenden, Herrn DR VAUPEL, bei der Schwere des komplizierten Bruches nicht erlaube, bereits im September nach Hannover zu fahren, dass aber gegen eine Veranstaltung in Berlin voraussichtlich keine Bedenken beständen. So wurde bei der Abstimmung von der Versammlung einstimmig der Beschluss gefasst, die Hauptversammlung im September in Berlin stattfinden zu lassen.

Mit grossem Bedauern erfüllte es Alle, dass durch Verkettung unglücklicher Zwischenfälle unser verehrtes Mitglied, Herr METZGER in Hannover, nutzlos die mühevollen Vorbereitungen getroffen hat. Es sei ihm daher auch an dieser Stelle der Dank der Gesellschaft ausgedrückt.

Als Termin für die Jahreshauptversammlung wurde Sonntag, der 24. September, festgesetzt. Mit der Erledigung der Vorarbeiten wurden Herr HEESE und Herr WEIDLICH beauftragt.

Da in der nächsten Sitzung die Tagesordnung der Hauptversammlung aufgestellt werden muss, so werden die Mitglieder gebeten, Anträge, über die in der Jahres-Hauptversammlung Beschluss gefasst werden soll, bis zum 20. August dem Vorstande einzusenden.

Herr MUNDT hatte die Freundlichkeit, die Deutsche Kakteen-Gesellschaft zu einer Besichtigung seiner Sammlung in Mahlsdorf bei Berlin (Ostbahn), Bahnhofstrasse 8/9, einzuladen. Es findet deshalb die nächste Sitzung am Sonntag, dem 27. August, nach der Besichtigung in Mahlsdorf statt.

Die Teilnehmer fahren mit dem Zuge, der (auf dem Ferngleise!) die Stationen Charlottenburg 1<sup>56</sup>, Zoologischer Garten 2<sup>02</sup>, Friedrichstrasse 2<sup>13</sup>, Alexanderplatz 2<sup>20</sup>, Schlesischer Bahnhof 2<sup>28</sup> passiert, nach Mahlsdorf.

Schluss der Sitzung 10 Uhr.

A. LINDENZWEIG.

W. FUHRMEISTER.

**Mamillaria valida** J. A. Purpus ist in die Reihe der Aulacothelae einzuordnen, wohin auch *Mamillaria Schecri* Mühlenpf. gehört, und nicht, wie ich irrthümlich auf Seite 98 angab, in die Reihe der Glanduliferae.

J. A. PURPUS.

Sonntag, den 27. August 1911:

Besichtigung der Sammlung des Herrn Mundt in Mahlsdorf bei Berlin (Ostbahn), Bahnhofstrasse 8/9. (Wegen der Hinfahrt wolle man den Bericht der Juli-Sitzung vergleichen.)

Daran anschliessend Monats-Versammlung mit folgender

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Festsetzung des Programms für die Jahres-Hauptversammlung.
3. Verschiedenes.

Anträge, über die in der Jahres-Hauptversammlung Beschluss gefasst werden soll, wolle man bis zum 20. August an Herrn WEIDLICH einsenden.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant „Marinehaus“ am Kölnischen Park statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Gr. Lichterfelde-West bei Berlin, Holbeinstr. 43 I, zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikongraphie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226 II, zu richten. Manuskriptsendungen für die Monatsschrift nimmt der Herausgeber, Herr Dr. F. VAUPEL, entgegen.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Dr. F. Vaupel.

---

## Der qualfreie Fang des Haarraubzeuges

mit der Kastenfalle und  
Prügelfalle

in Jagdgehegen, Parkanlagen, Gärten  
und Gebäuden, nebst Beschreibung  
der zweckmässigsten Einrichtung,  
Anfertigung und Anwendung ge-  
eigneter Fallen.

Von **W. Stracke**, Förster.

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.  
Mit 34 Abbildungen.

Preis fein geheftet **2 Mk.**,  
hochelegant gebunden **3 Mk.**

**J. Neumann, Neudamm.**

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

## Kurze Anleitung zur Zimmer- kultur der Kakteen.

Von F. Thomas.

Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage.  
Mit 51 Abbildungen aller Gattungen Kakteen  
und Fettpflanzen, sowie von Kulturgeräten  
Preis fein gebunden **1 Mk. 20 Pf.**

Dieses Büchelchen ist unter den kleineren  
Anleitungen über Kakteenkultur die ver-  
breitetste und beste; es wird sich namentlich  
für den eignen, welcher in der Kakteenzucht  
und Pflege erst Anfänger ist. Besonders kann  
es zu Geschenkszwecken für solche Pflanzen-  
liebhaber empfohlen werden, welche zur  
Kakteenliebhaberei enthusiastiert werden  
sollen.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages  
franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen  
entgegen.

## Ausnahme-Offerte:

*Cephalocereus senilis*, *Echinocereus De Laetii* (Mai-Import) à 2 bis 3 Mk.

### Blühend:

*Mamillaria dolichocentra*, polythele, rhodantha; — *Echinocactus setispinus* à 0,75 bis 1 Mk.

### Gepfropft:

*Echinocactus Beguinii*, *Ehrenbergii*, *Leninghausii*, *microspermus macr. Simpsonii*; — *Echinocereus Ehrenbergii*, *chloranthus*, *Hempelii*, *Fendleri*, *Knippelianus*, *Roemeri*, *subinermis* à 1,50 resp. 2,50 Mk.

*Mamillaria dioica*, *macromeris*, *trobiliformis* à 1,50 resp. 2 Mk.

### Dreijährige Pflanzen:

*Cereus Baumannii*, *Bonplandii*, *Jama-caru*, *Jusbertyi*, *lamprochlorus*, *Spachianus*, *tortuosus* à 0,30 Mk. *Cer. thelegonus* à 0,75 Mk.

*Echinocereus enneacanthus*, *Poselgeri*, *Salm-Dyckianus*, *Scheeri* à 0,40 bis 0,60 Mk.

*Pilocereus Hermentianus*, *Houllettii* à 0,75 Mk.

*Echinopsis obrepanda*, 4 cm, blühhfähig, à 1,50 Mk.

*Echinocactus concinnus*, *cornigerus*, *crispatus*, *denudatus*, *intermedius*, *exsculptus*, *Grahleanus*, *gibbosus*, *minusculus*, *pentacanthus*, *stenogonus*, *submammulosus*, *tetraxiphus* à 0,50 resp. 0,75 Mk.

*Mamillaria applanata*, *caput Medusae*, *centricirra*, *coronaria*, *decipiens*, *discolor*, *Denatii*, *elegans*, *fulvolanata*, *Haynei*, *Karwinskiana*, *longimamma*, *meiacantha*, *mutabilis*, *Peacockii*, *Praëlii*, *polythele*, *pusilla*, *Texana*, *pycnacantha*, *radians*, *sempervivi*, *spinossissima* à 0,50 Mk.

Zur Besichtigung meiner Anlage lade ergebenst ein.

Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage erschien:

## Der Neufundländer.

Von J. W. Bennett.

Vom Verfasser autorisierte Übersetzung von Carl Thilo.

Mit vier Vollbildern und drei in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis geheftet 1 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.  
J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

## Haage & Schmidt

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

### Erfurt

erlauben sich, allen Interessenten zur Kenntnis zu bringen, dass das Verzeichnis für Herbst 1911 über HaarlemerBlumenzwiebeln (Hyazinthen, Tulpen usw.) sowie andere Zwiebel- u. Knollengewächse, nebst Anhang über Pflanzen u. Nachtrag zum Kakteenverzeichnis, auf gefl. Verlangen kostenlos verschickt wird.

Z. Z. offerieren wir speziell in guten Exemplaren:

	Mk.
<i>Ariocarpus fissuratus</i> . . . . .	3,— bis 6,—
<i>Cereus giganteus</i> . . . . .	6,— „ 30,—
„ <i>Sylvestrii</i> . . . . .	7,50
<i>Echinocactus cylindraceus</i> . . . . .	3,— „ 10,—
„ <i>horizontalis</i> . . . . .	2,50 „ 6,—
„ <i>Mathssonii</i> . . . . .	4,— „ 8,—
„ <i>Pfeifferi</i> . . . . .	3,— „ 5,—
„ <i>chloranthus</i> . . . . .	2,— „ 4,—
„ <i>dasyacanthus</i> . . . . .	2,— „ 4,—
„ <i>Engelmannii</i> . . . . .	2,— „ 4,—
„ <i>polyacanthus</i> . . . . .	2,— „ 4,—
<i>Mamillaria dioica</i> . . . . .	2,50
„ <i>Grahamii</i> . . . . .	2,50 „ 4,—
„ <i>macromeris</i> . . . . .	1,— „ 4,—
„ <i>pectinata</i> . . . . .	3,— „ 4,—
<i>Pilocereus Houllettii</i> . . . . .	8,— „ 20,—
„ <i>Houllettii-Sämlinge</i> . . . . .	0,75
<i>Echeveria setosa</i> . . . . .	7,50
<i>Urbinia Purpusii</i> . . . . .	7,50

Erhielt:

2000 *Echinocereus*  
≡ *De Laetii* ≡  
in feinsten Beschaffenheit.

900 *Leuchtenbergia*  
*principis*.

Für grössere Abnahme spezielle ermässigte Preise. — Verweise weiter auf frühere Inserate.

Frantz de Laet, Contich (Belgien).

NB. Habe zu verkaufen Monats-schrift für Kakteenkunde, 1891—1909 inklusive für Mk. 75, eventuell ersuche um ein Gebot.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Dr. F. Vaupel, Dahlem bei Steglitz-Berlin.**

Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.  
Halbjährlicher Abonnementspreis  
**fünf** Mark.  
Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis  
für die 2 gespaltene Petitzeile **20 Pf.**

— No. 9 —

herausgegeben am 15. September 1911.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

**Anzeigenpreis** für die 2 gespaltene Petitzelle 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

Echinocactus Mihanovichii 100 St. 400 Mk.  
 " Anisitsii . 100 " 200 "  
 Discocactus spec. . . 100 " 500 "  
 " " . . . 1000 " 3000 "  
 Versand auf mein Risiko.

Von letzterem 1 Stück 10 Mk., 10 Stück 80 Mk. direkt geschickt auf Risiko des Empfängers, gegen Vorausbezahlung. Bei grösseren Bestellungen Anzahlung von 10 % des Wertes. [167]

Konto: Banco Aleman Transatlantico in Buenos Aires. Lieferzeit Mai 1912.

**A. V. Frič,**  
**Puerto Maria, Alto Paraguay.**

Telegr.-Adresse: Nationalmuseum, Buenos Aires.

## Haage & Schmidt

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung  
**Erfurt**

empfehlen ihre grossen Vorräte in Sukkulenteu und Kakteen und offerieren z. Z. speziell in gut bewurzelten Exemplaren:

	Mk.
Cereus anguineus . . . . .	0,50 bis 2,—
„ eburneus var. brevispina . . . . .	4,— „ 5,—
„ „ „ longispina . . . . .	4,— „ 5,—
„ gigantheus . . . . .	6,— „ 30,—
„ Nickelsii . . . . .	30,—
Echinocactus cylindraceus . . . . .	3,— „ 10,—
„ denudatus . . . . .	4,— „ 8,—
„ horiozonthalonius . . . . .	2,50 „ 6,—
„ intertextus . . . . .	3,— „ 5,—
„ Mathssonii . . . . .	4,— „ 8,—
„ paraguayensis . . . . .	5,00 „ 8,—
„ texensis . . . . .	1,75 „ 6,—
Echinocereus chloranthus . . . . .	2,— „ 4,—
„ dasyacanthus . . . . .	2,— „ 4,—
„ Engelmannii . . . . .	2,— „ 4,—
„ polyacanthus . . . . .	2,— „ 4,—
Mamillaria Grahamii . . . . .	2,50 „ 4,—
„ macromeris . . . . .	1,— „ 4,—
„ sphaerica p. 10 Stck. Mk. 4,—	
„ „ „ 1 „ „ 0,50	
Pilocereus Houlettii, Sämlinge 0,75	

Gute Bezugsquellen für Kakteen und Sukkulenteu in reicher Sortenzahl.

## Probenummern

## Fischerei-Zeitung

Wochenschrift

für die Interessen der gesamten deutschen Binnenfischerei, Fischzucht und Teichwirtschaft, Seen-, Fluss- und Bachfischerei, der Fischverwertung und Sportfischerei

— erscheint wöchentlich —

Abonnementspreis 2 Mark,  
 werden umsonst und postfrei gesandt von

**J. Neumann, Neudamm.**

## Von mein. 6000 vorjährig. sowie älteren Veredlungen offeriere:

	Mk.
Echinocactus scopa . . . . .	1,— b. 2,—
„ scopa cristata . . . . .	2,— b. 3,—
„ scopa candida . . . . .	1,— b. 3,—
„ scopa candida cristata (900 Stück) à 2,—, 3,—, 5,—, 10,—, 20,—	b. 30,—
„ soopa rubrissima . . . . .	3,— b. 5,—
„ gibbosus cristatus . . . . .	2,— b. 8,—
„ mammulosus oristatus, neu . . . . .	3,— b. 5,—
„ tabularis oristatus . . . . .	3,— b. 10,—
Echinopsis salpingophora aurea . . . . .	3,— b. 10,—
Mamillaria formosa cristata . . . . .	2,— b. 5,—
„ Odieriana cristata . . . . .	3,— b. 5,—
„ viridis cristata . . . . .	3,— b. 4,—
Opuntia cylindrica oristata . . . . .	1,— b. 3,—
Pilocereus Brünnowi . . . . .	2,— b. 20,—
„ Celsianus . . . . .	2,— b. 15,—
„ fossulatus . . . . .	2,— b. 10,—
„ fossulatus var. spinis aureis . . . . .	2,— b. 10,—
„ Dautwitzii . . . . .	3,— b. 10,—
„ Dautwitzii oristatus . . . . .	10,— b. 20,—
Cephalocereus senilis . . . . .	1,50 b. 10,—
Echinocereus pectinatus var. rigidissima, Import 1000 Stück	1,— b. 5,—

Mein Haupt-Katalog für 1911 steht auf Wunsch zu Diensten. [155]

## Friedrich Adolph Haage junior,

Gegründet 1822. **Erfurt.** Gegründet 1822.

## KARL KNIPPEL

Kl.-Quenstedt b. Halberstadt

offeriert niedrig gepfropfte Kakteen in kräftigen Pflanzen.

	Mk.
Cereus Chiliensis . . . . .	1,50
„ Chiotilla . . . . .	2,—
„ Dumortieri . . . . .	1,50
„ laevigatus . . . . .	1,50
„ strigosus . . . . .	1,—
„ thelogonus . . . . .	1,50
Echinocactus Buchheimianus . . . . .	1,50
„ coptonogonus . . . . .	2,—
„ Cumingii . . . . .	1,50
„ Ehrenbergii . . . . .	1,50
„ electracanthus . . . . .	1,50
„ Grusonii . . . . .	1,50
„ hyptiacanthus . . . . .	1,50
„ Leninghausii . . . . .	1,50
„ Monvillei . . . . .	1,50
„ myriostigma . . . . .	1,50
„ platensis . . . . .	1,50
„ Quehlianus . . . . .	1,50
„ scopa . . . . .	1,50
„ streptocaulon . . . . .	2,—
„ villosus . . . . .	1,50
Echinocereus Barcena . . . . .	1,50
„ pectinatus caespitosa . . . . .	1,50
Echinopsis cinnabarina . . . . .	1,50
Mamillaria erecta . . . . .	1,—
„ mazatlanensis . . . . .	1,—
„ Ottonis . . . . .	2,—
„ sphacelata . . . . .	1,—
„ Thornberi . . . . .	3,—
„ trichacantha . . . . .	1,—

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 9.

September 1911.

21. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Mitteilungen aus Zentral-Amerika. IX. (Schluss.)  
Von F. Eichlam. — *Echinocactus Gürkeanus* Heese nov. spec. (Mit Abbildung.)  
Von E. Heese. — Über *Echinopsis Huottii* Lab., *E. apiculata* Lke., *E. Salmiana* Web. (hort. germ.) und *E. Bridgesii* S.-D. Von Rud. Meyer. — Bemerkungen über einige Arten von Mamillarien aus der Untergattung *Coryphantha* Engelm., Reihe *Aulacothelae* Lem. (Fortsetzung zu Seite 82). Von L. Quehl. — *Cereus coerulescens* S.-D. var. *melanacanthus* K. Schum. Von W. Weingart. — *Mamillaria Ottonis* Pfeiff., *Mam. Golziana* Ferd. Haage jun. und *Mam. Bussleri* Mundt. Von Fr. Bödeker. — August-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. — *Echinocactus Fobeanus* Miesckley und *Ect. Pepinianus* Lem. Von L. Quehl.

---

## Mitteilungen aus Zentral-Amerika.

IX.

Von Federico Eichlam, Guatemala.

(Schluss.)

Nunmehr schwenken wir in das Tal des Motagua, den Fluss zur Linken, in eine Ebene ein und halten uns am Fusse der Höhenzüge auf dem Hauptweg nach dem Rancho. Diese Ebene, die Llanos genannt, ist ein wahres Eldorado der Kakteen; hier stehen sie am dichtesten und bilden ganze Wälder. Den Vorrang nimmt auch hier der *Cereus eburneus* S.-D. ein, die zweite Stelle beansprucht *Pilocereus Houlettii* Lem., sodann folgen *Cereus laevigatus* S.-D., *C. geometrizans* Mart., *C. lepidanthus* Eichl., *C. princeps* hort. Würzb. und andere. Aber auch *Opuntien* und *Nopaleen*, *Melocacteen* und *Mamillarien* sind übers Gelände verstreut. Harthölzer sind reichlich anzutreffen und lichtetes, niedriges Strauchwerk bedeckt die ganze Gegend. Unzählige kleine Eidechsen kreuzen unseren Weg und verschwinden im raschelnden Laub. Auf allen freien Plätzchen und besonders auf den glatten Sandwegen hat sich der Ameisenlöwe angesiedelt, und seine trichterförmigen Fanggruben stehen in ganzen Kolonien dicht nebeneinander. Das ganze Landschaftsbild heimelt überaus an; wenn die Sonne nicht so aufbrennen wollte, könnte man sich zum Vorfrühling in einen niedrigen Buchen- oder Eichenwald versetzt fühlen. Aus dem entblätterten Gesträuch leuchtet plötzlich eine Gruppe sommerlichen Grüns; hier sind es nun zwar keine versprengten Fichten, sondern eine kleine Gruppe

### *Cereus laevigatus* S.-D.

Nur wegen der hübschen laubgrünen Färbung findet dieser Riese seines Geschlechts stets meine besondere Zuneigung. Auf Grund meiner früheren Beschreibung (M. f. K. 1909 S. 145) teilte mir noch Herr WEINGART mit: „Es besteht kein Zweifel, dass es sich um den *C. laevigatus* handelt, doch in seiner Farbe und in seiner Haut unterscheidet er sich von dem der mexikanischen Provenienz so auffallend, dass wir die Art aus Guatemala als eine Varietät ansehen müssen.“ Ein ausnehmend schönes Gegenstück zur vorbenannten Art bildet der an gleicher Stelle vorkommende

*Cereus geometrizzans* Mart.

Hier ist der blaue und bleigraue Farbenton vorherrschend, und deshalb hebt sich die aufstrebende Krone von der Umgebung und selbst vom blauen Himmel nur wenig ab. Als ich seinerzeit meine Aufzeichnungen zur Abhandlung über diesen *Myrtillocactus* an Ort und Stelle machte, war es mir entgangen, meine Aufmerksamkeit auf die der Art nachgesagte Wurzelsprossung (Adventivknospung) zu richten. Bei meinen späteren Besuchen indessen gab ich genaueste Obacht und habe diesen strittigen Punkt eingehend untersucht; eine Wurzelsprossung habe ich aber auch nicht in einem einzigen Fall feststellen können. Da, wo Pflanzen näher beieinander standen, konnten sie nur aus Samen hervorgegangen sein; durch die Wurzeln standen die Pflanzen in gar keiner Verbindung. Die diesbezüglich veröffentlichten Beobachtungen können somit voraussichtlich nur den *Cereus pugionifer* Lem. treffen. Was mir noch aufgefallen, ist, dass der *Cereus geometrizzans*, als Stecklingspflanze behandelt, überaus lange Zeit (Jahre) gebraucht, um neue Wurzeln zu treiben; dessenungeachtet blühen die Kopfstücke aber alle Jahre und bringen sogar Früchte. — Die schönste Pflanze der ganzen Gegend ist nun unstreitig der

*Pilocereus Houlettii* Lem.

Auf weite Strecken leuchten die schneeigen Häupter hervor. An alten Stammstücken allerdings ist die Wolle vergraut und verwittert, aber auf etwa 50 bis 80 cm von der Triebspitze an gerechnet sind die Äste in weisse Wolle geradezu eingehüllt und oft so dicht, dass die Abbildung in HAAGE & SCHMIDT's Katalog von 1910 S. 173 absolut der Tatsache entspricht. Leider aber ergeht es dieser Art mit dem Wollkleid wie anderen Kakteen mit dem Stachelkleid: in der Kultur bilden sich diese charakteristischen Merkmale zurück, und in wenigen Jahren ist kaum noch eine Ähnlichkeit mit den Naturpflanzen herauszufinden. Um dann dem Kinde einen zugkräftigen Namen zu geben, macht man neue Spezies und Varietäten, wozu der *Pil. Houlettii* mancherlei Veranlassung gegeben hat. Ich möchte es daher nicht unerwähnt lassen, dass Pflanzen mit hellgelben und kaffeebraunen Stacheln vorkommen. Gelbe Stacheln sind ein Alterszeichen des Baumes, sie finden sich in Gemeinschaft mit viel Wolle. Jüngere Sämlingspflanzen mit dürftiger Wolle tragen braune Stacheln. Auch die Blüte schwankt zwischen weisslich-rosa und schmutzig-dunkelrosa. Alle diese Variationen mögen dazu beigetragen haben, Herrn Dr. ROSE zu veranlassen, unsere Pflanze als neu anzusehen und ihr den Namen *Cephalocereus Maxonii* sp. nov. Rose zu geben. (Vergl. M. f. K. 1910 S. 24.) Sicherlich ist Herr Dr. ROSE hierbei auch Berichten gefolgt, nach welchen die Blüte purpurrot (*purple*) sein soll. In der Farbenbezeichnung gibt es ja oft wunderliche Anschauungen; so behauptet z. B. einer meiner Freunde, dass die bekannten Einbanddecken der Monatsschrift „blau“ seien. Ich für meinen Teil muss versichern, dass ich seit Jahren die Kakteengebiete vom Rancho bis Salama kreuz und quer durchstreift habe, aber einen *Pilocereus* mit purpurroten Blüten habe ich nicht gefunden. Herr Dr. ROSE hat die Bezeichnung

*Pilocereus Houlettii* Lem. ganz und gar eingezogen und die Art zu *Cephalocereus leucocephalus* (Poselg.) Br. et R. gestellt, dagegen diejenige Art, welche Prof. SCHUMANN in der Monographie beschrieben und welche in der Ikonographie eine grossartige Abbildung nach einer Kulturpflanze gefunden hat, zu *Cephalocereus Sartorianus* Rose nov. sp. gezogen. Mit einem Schlage sind aus der uns vermeintlich bekannten Art drei neue Arten entstanden, und dabei verschwindet unser alter Freund *Pil. Houlettii* überhaupt von der Bildfläche. Mir erscheint die Materie zurzeit verwickelter denn je, und ich gedenke gelegentlich in einer Separatabhandlung darauf zurückzukommen. Wenn ich auch die Angelegenheit bis zur Evidenz nicht werde klarlegen können, so hoffe ich wenigstens an Hand eines erdrückenden Materials eine genaue Beschreibung der hier vorkommenden Pflanze auszuarbeiten, die über die Sicherheit und Gewissheit keine Zweifel aufkommen lassen wird. Nur so viel will ich heute noch hinzufügen, dass die vielen im Laufe der Jahre nach Europa gesandten Pflanzen auch ohne Ausnahme als *Pilocereus Houlettii* Lem. angesprochen wurden. — Hier in den Llanos kommt auch viel

### *Mamillaria chapinensis* Quehl et Eichl.

vor, und besonders ist es meine Varietät D, welcher ich inzwischen den Beinamen „*var. longispina*“ gegeben habe. Diese Unterart unterscheidet sich in der That von den übrigen Varietäten recht auffällig; die Kolonien stehen nur in einem losen Zusammenhang und bilden nicht im entferntesten die grossen Polster der bekannten übrigen Varietäten. Als einzigen Fundort kenne ich nur diese Gegend, wo sich die schönsten Exemplare stets im Schutze von losem Strauchwerk oder um den Stamm grosser Säulencereen herum finden. — Nunmehr wird das Gelände wieder mehr gebrochen und die Wege zerrissen. Während der Regenzeit fallen auch hier auf den Bergeshöhen Niederschläge, und die sich ansammelnden Wasser bahnen sich fast alle Jahre ein neues Bett. Die Gegend ist mir sehr wohl bekannt, wir nähern uns dem Rancho San Agustin; doch bekommen wir das Dorf nicht eher zu Gesicht, als bis wir uns auf einige hundert Meter genähert haben. Das Hotel, ein grosses, zweistöckiges Holzhaus amerikanischen Stils, war für vierzig Gäste eingerichtet, mit allen Bequemlichkeiten, die in einer Kakteenwüste verlangt werden können. Früher, als der Ort noch Endstation der Eisenbahn war, mussten die Reisenden hier übernachten, da gab's mitunter grosses Leben. Seitdem aber die Bahn bis zur Hauptstadt weiter geht, ist's wieder still und öd geworden, so ruhig wie die das Dorf umgebende Natur. Der Hotelbesitzer ging schon vor Jahren nach Europa und trauert um seine verfehlte Spekulation. Ein Verwalter, der nebenbei zur Zunft von HANS SACHS gehört, bewirtschaftet das Hotel mit seiner Frau und Tochter. Es sind äusserst liebevolle, entgegenkommende Leute, die einem sofort mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auf meine telegraphische Anmeldung von heute morgen hin war bereits alles bestens vorbereitet. Eine Wohltat für Mensch und Tier!

---

# Echinocactus Gürkeanus Heese nov. spec.

(Mit Abbildung.)

Von E. Heese, Gr.-Lichterfelde.

Wie bekannt, hat FIEBRIG im Jahre 1904 aus Bolivien eine Anzahl Pflanzen an das Königl. Botan. Museum geschickt, wovon sich die meisten als Neuheiten herausgestellt haben.

Diese sind im Laufe der Jahre fast alle von Prof. GÜRKE und mir näher untersucht und beschrieben worden. Nur eine Spezies, die sich in meinem Besitz befindet und die ich unserm verdienten Forscher zuliebe *Echinocactus Gürkeanus* nennen will, harrt noch der näheren Beschreibung.

Wir haben die Art bisher als *Echinocactus denudatus* (spec. Bolivien) geführt. Nachdem aber die Pflanze jetzt gelbe Blüten gezeigt hat, ist sie auch als gute Art anerkannt worden, die im SCHUMANNschen System in der X. Untergattung *Hybocactus* hinter *Echinocactus Netrelianus* als Nr. 88a unterzubringen ist. Ich lasse die Beschreibung hier folgen:

*Nanus, depresso-globosus, simplex, dein proliferans, vertice tuberculis inermis, costis 9, tuberculis glaucis, aculeis 5, radiantibus, centralibus 0, floribus flavis, ovario squamoso et glabro.*

*Ects. Gürkeanus* gehört zu den Zwergformen, von denen man nur durch Pfropfung grössere Exemplare erzielen kann. Das im Jahre 1904 aus Bolivien importierte und bei mir in guter Kultur befindliche Exemplar hat heute kaum 5 cm im Durchmesser, Höhe kaum 3½ cm, am Grunde wenig sprossend. Rippen neun mit schwach-kinnförmig vorgezogenen Höckern. Scheitel eingesenkt und mit sehr spärlichen Wollföckchen bedeckt. Areolen ca. 8 cm voneinander entfernt, elliptisch, 2 bis 3 mm lang, mit gelblichem Wollfilz bedeckt, im Alter kahl werdend. Stacheln ständig 5, zwei kleinere, seitliche obere, ca. 5 mm lang, auseinanderspreizend, zwei grössere, seitliche untere, bis 12 mm lang, und der nach unten gerichtete mittlere, ca. 10 mm lang, in der Jugend etwas aufgerichtet, später, wie die Seitenstacheln, dem Körper anliegend und jeder den tiefer liegenden ziemlich deckend. Alle Stacheln rauh, gelblich, am Grunde bräunlich rot. Die Körperfärbung ist ein stumpfes, sattes Grün.

Blüten im Scheitel stehend, bis 5 cm lang und fast 4 cm im Durchmesser. Fruchtknoten grünlich mit ebensolchen länglich-runden Schuppen besetzt. Blütenhülle trichterförmig, die die Röhre unten bedeckenden kurzen, grünlichen Schuppen gehen nach oben in längere, spatelförmige, sehr glänzende, hellgelbe Blütenhüllblätter über, welche aussen von einem dunkleren Mittelstreifen durchlaufen sind. Staubgefässe zahlreich, halb so lang als die Blütenhüllblätter. Stempel tief im Innern mit neun Narben. Staubbeutel hell neapelgelb. Fäden zart hellgrün.



**Echinocactus Gürkeanus Heese**  
nach einer photographischen Aufnahme des Autors.



# Über *Echinopsis Huottii* Lab., *Echinopsis apiculata* Lke., *Echinopsis Salmiana* Web. (hort. germ.) und *Echinopsis Bridgesii* S.-D.

Von Rud. Meyer-Charlottenburg.

In seiner Gesamtbeschreibung S. 235 u. f. gibt SCHUMANN obigen Arten folgende Stellung: *E. Huottii* Lab., dazu als Synonym *E. apiculata* Lke., sodann *E. Salmiana* Web. und als Varietät zu dieser *E. Bridgesii* S.-D. Ohne nun vorher auf eine Kritik vorstehender Feststellung näher einzugehen, wird hier zunächst eine genaue Beschreibung dieser vier Arten folgen, welche ich seinerzeit in den HILDMANN'schen und LIEBNER'schen Sammlungen, den damaligen bedeutendsten, durch eingehende Beobachtung ihrer Eigentümlichkeiten und markantesten Merkmale erzielen konnte. Auch hier ist eine gleichzeitige Aufstellung dieser vier Arten ratsam, um deren Unterschiede klar zu sehen und sie voneinander scharf trennen zu können.

## *Echinopsis Huottii* Lab.

Körper zylindrisch, bei 40 cm Höhe 8 cm Durchmesser, frisch hellgrün, Rippen neun bis zehn, vertikal, um die wenig eingesenkten Areolen herum etwas verdickt, mit breiten und tiefen, an der Basis flachen Furchen. Areolen ziemlich gross, mehr breit als lang, mit gelblichweissem, später schwindendem Wollfilz bekleidet, 2½ cm voneinander entfernt. Randstacheln zehn bis elf, strahlig ausgebreitet, ungleich 2,5 bis 3,5 cm lang, nadelspitz, die obersten die kürzesten, hellbräunlich mit dunklerer Spitze, später fleischfarbig, dann aschgrau. Mittelstacheln vier, von denen die drei unteren 3 cm, der oberste dagegen bis 5 cm Länge besitzt, pfriemlich, alle, mit Ausnahme dieses letzteren, welcher dunkelbraun gefärbt ist und diese Färbung lange beibehält, von derselben Farbe wie die Randstacheln. Blüte nach den von mir in der HILDMANN'schen Sammlung beobachteten Exemplaren weisslich, zartrosa angehaucht. Blumenröhre 20 cm lang, glänzend saftgrün, mit spitz auslaufenden Schuppen und schwärzlichen Zottenhaaren besetzt. Kelchblätter grünlich, zurückgebogen, Blumenblätter weisslich mit zartrosa Schein, zweireihig, breit und zugespitzt. Staubfäden weiss mit gelblichen Antheren, Stempel gelblich, mit zwölf Narben. Blüte vollkommen geruchlos. Heimat: Chile.

## *Echinopsis apiculata* Lke.

Körper keulenförmig, bei etwa 25 cm Höhe etwa 9 cm Durchmesser, dunkelgrün, Rippen elf, kräftig entwickelt, abgestumpft, zwischen den wenig eingesenkten mit grauem Wollfilz bekleideten Areolen ausgeschweift und um dieselben verdickt. Furchen ziemlich tief, nach der Basis zu abgeflacht. Randstacheln neun bis zehn, strahlig ausgebreitet, nadelspitz, zunächst hellbraun mit dunklerer Spitze, später vergrauend, 1½ bis 2½ cm lang. Mittelstacheln vier, fast kreuzweise stehend, und zwar drei von etwa 3 cm Länge fast immer nach unten, einer, und zwar der stärkste und längste von 4 cm Länge, nach oben gerichtet, alle dunkler als die Randstacheln gefärbt, später ebenfalls vergrauend. Blüte nach den von mir in den

HILDMANN'schen Kulturen beobachteten Pflanzen schneeweiss. Die saftgrüne Blumenröhre 22 cm lang, mit länglich-lanzettlichen Schuppen und spärlichen, schwärzlichen Zottenhaaren besetzt. Kelchblätter grün, zurückgebogen. Blütenblätter schneeweiss, zweireihig, breit, zugespitzt. Staubfäden weiss mit gelblichen Antheren, Stempel gelblich, mit zwölf Narben. Blüte völlig geruchlos. Heimat nach Rümpler: Bolivien.

*Echinopsis Salmiana* Web. (hort. germ.).

Körper säulenförmig, bei 30 cm Höhe 9 cm Durchmesser, dunkelgraugrün, mit elf bis zwölf abgerundeten Rippen, mit sehr breiten, nach der Basis zu sich etwas abflachenden Furchen. Scheitel mit wenig grauweisser Wolle. Areolen eingesenkt, mit grauweissem Wollfilz spärlich besetzt, später verkahlend, 1½ bis 2 cm voneinander entfernt. Randstacheln zehn bis zwölf, 2 bis 3 cm lang, bräunlich mit dunklerer Spitze, später vergrauend, gerade, nadelspitz, strahlig. Mittelstacheln stets vier im Kreuz stehend, und zwar drei von etwa 3 cm Länge immer nach oben, einer, der stärkste, von etwa 4 cm Länge, nach unten gerichtet, alle dunkler als die Randstacheln gefärbt, später aschgrau. Blüten schneeweiss und von denen der *E. apiculata* nicht verschieden, Heimat unbekannt. SCHUMANN gibt Bolivien, den Standort der *E. Bridgesii* an, da er diese als Varietät zur *E. Salmiana* auffasst.

*Echinopsis Bridgesii* S.-D.

Körper ellipsoidisch, sehr glänzend grün mit sehr abgerundeten Rippen, zwischen den Stachelpolstern konvex mit sehr breiten, nach der Basis zu sich abflachenden Furchen. Scheitel wenig wollig. Areolen eingesenkt, mit perlgrauem Wollfilz spärlich besetzt, später verkahlend, etwa 1½ cm voneinander entfernt. Randstacheln meistens neun von 1 bis 1½ cm Länge, zunächst hellbraun mit dunklerer Spitze, später vergrauend, gerade, pfriemlich, strahlig ausgebreitet. Mittelstacheln gewöhnlich vier über Kreuz stehend, zuweilen fehlen davon zwei, stärker und kräftiger als die Randstacheln und nur wenig länger als diese, etwa 2 cm lang, dunkler gefärbt als die Randstacheln, später ebenfalls aschgrau. Blüte bis zur Gegenwart nicht beobachtet, da bisher nur kleinere Exemplare gesehen. Bei SCHUMANN darüber ebenfalls keine Notiz. Heimat: Bolivien.

Dass SCHUMANN *E. apiculata* als Synonym zur *E. Huottii* stellt, ist irrtümlich, da sich beide durch Körperform, Stachelbildung, aber vor allem durch die Blüte unterscheiden, welche bei der *E. Huottii* zartrosa, bei der *E. apiculata* dagegen schneeweiss ist. *E. Salmiana* variiert nun wiederum von der *E. apiculata* durch die Färbung des Körpers, welche bei ersterer dunkelgraugrün, bei letzterer dagegen dunkelsaftgrün ist; ausserdem ist die Richtung der Mittelstacheln eine verschiedene, wie ich schon seinerzeit in der Monatsschrift 1895, S. 155, angeführt habe. Es möge hier noch einmal festgelegt werden: Von den Mittelstacheln sind bei der *E. apiculata* die drei oberen fast immer nach unten gerichtet, während der längere untere nach oben gerichtet ist. Bei der *E. Salmiana* tritt das umgekehrte Verhältnis ein, die drei oberen Mittelstacheln haben die Richtung nach oben, der stärkere, unten stehende wendet sich nach unten. Beide

Beobachtungen wurden von HILDMANN schon vor Jahren gemacht und ich fand sie in seinen Exemplaren bewahrheitet. Blüten sind bei *E. Salmiana* und *E. apiculata* von gleicher Form und Färbung. Wir können im Hinblick auf diese unbedeutenden Unterschiede auf keinen Fall, wie dies SCHUMANN getan, die erstere als besondere Art auffassen. Bezüglich der *E. Salmiana* möchte ich noch bemerken, dass SCHUMANN in seiner Gesamtbeschreibung S. 237 zu ihr als Synonym *Echinocactus Salmianus* Cels anführt. Dass dies eine ganz andere Art gewesen, erhellt daraus, dass LABOURET in seiner Monographie S. 232 sie als dem *Echinocactus Linkii (Ottonis)* nahestehend bezeichnet. Sie hat also jedenfalls mit unserer *Echinopsis Salmiana* nichts zu tun.

Was nun die *Echinopsis Bridgesii* anbetrifft, so unterscheidet sie sich überhaupt von allen vorgenannten ganz augenscheinlich vor allem durch ihre kurze Bestachelung, ihre glänzend grüne Körperfarbe, den trägen Wuchs und die sehr geringe Neigung zur Bildung von Sprossen, sodass wir sie von den anderen, da wir ausserdem ihre Blüte nicht kennen, trennen müssen. Nach SALM-DYCK's Mitteilung hatte BRIDGES allerdings seinerzeit die Pflanze blühend gesehen, es fehlen aber leider weitere Notizen darüber. Vielleicht dürften sie durch neuere Beobachtungen, die mir nicht bekannt, ergänzt werden können. *E. Bridgesii* als Varietät zur *E. Salmiana* zu stellen, wie SCHUMANN dies getan, ist in jedem Falle unrichtig, man muss nur die echten Exemplare vor Augen haben; sie ist als besondere Art aufzuführen, die allerdings ganz in die Nähe der vorhergenannten gehört. Infolge ihrer schwierigen Vermehrung ist sie in den Sammlungen äusserst selten anzutreffen, während die drei übrigen meistens durch ziemlich zahlreiche Exemplare vertreten sind. Dass nun *E. Huottii*, *E. apiculata* und *E. Salmiana*, wenn sie auch voneinander gut unterschiedlich sind, sehr viele Berührungspunkte haben, ist klar, und es ist daher ratsam, dies entweder dadurch auszudrücken, dass man die *E. Huottii*, als am längsten bekannt, als Art bestimmt, mit den beiden anderen als Varietäten, oder man stellt die *E. Huottii*, die rosablühende, und *E. apiculata*, die schneeweissblühende, wie ich dies früher getan, als Arten auf und fügt *E. Salmiana* als Varietät wegen ihrer Stachelvariation zur *E. apiculata* hinzu. Dieses letztere war auch einst HILDMANN's Ansicht, die auch ich hiermit vertreten möchte. In jedem Falle müssen nun für obige Arten die genannten Merkmale ganz besonders ins Auge gefasst werden, da nur hierdurch eine klare und prägnante Unterscheidung möglich ist, um so mehr, da auch bei diesen Arten zuweilen Bastarde vorkommen, welche zwar nur durch unbedeutende Merkmale variieren, aber gerade hierdurch oft täuschen und eine genaue Kenntnis der echten Arten ungemein erschweren. Die Kultur während des Sommers ganz im Freien, wie dies z. B. bei der *E. Eyriesii* und *E. Zuccarinii* in geschützter Lage ganz zweckmässig, ist bei diesen Arten vollständig zu verwerfen, da ihr Wachstum dann gleich Null ist. Ebenso ist es ratsam, sie im Winter nicht zu warm zu halten, da sie dann frühzeitig treiben, spillerig wachsen, und durch Eintrocknen des Scheitels (bei Zimmerkultur eine beliebte Spezialität dieser Arten) bald absterben.

# Bemerkungen über einige Arten von Mamillarien aus der Untergattung *Coryphantha* Engelm., Reihe *Aulacothelae* Lem.

Von L. Quehl.

(Fortsetzung zu Seite 82).

Von den Herren GRÄSSNER in Perleberg, HAAGE und SCHMIDT in Erfurt und KNIPPEL in Klein-Quenstedt lag mir sehr zahlreiches Vergleichsmaterial vor, das zu folgenden Feststellungen Anlass bot.

## *Mamillaria sulco-lanata* Lem.

Körper kugelförmig, 10 cm breit bei nur 5 bis 6 cm Höhe. Scheitel mit weissem Wollfilz bekleidet. Warzen besonders stark entwickelt (bis 30 mm hoch von der Basis bis zur Areole, 30 mm breit und 20 mm dick). Die Warzenfurche ist auffallend tief. Das stärkere oder geringere Auftreten der Wolle im Scheitel, der Warzenfurche und auf den Areolen richtet sich danach, wie die Kulturverhältnisse der einzelnen Pflanzen beschaffen sind.

Die Art wird oft mit *M. conimamma* A. Lke. verwechselt, die jedoch weniger umfangreiche Warzen und drei bis vier Mittelstacheln hat, welche der *M. sulco-lanata* gänzlich fehlen. Jedenfalls steht *M. sulco-lanata* der *M. elephantidens* Lem. nahe, wenn beide auch nach meiner Ansicht nicht zusammenfallen, wie WEBER annimmt.

## *Mamillaria cornifera* P. DC.

Diese Art ist, entgegen den Angaben SCHUMANN's (Gesamtbeschreibung Seite 493, Anmerkung), vielen Abwandlungen unterworfen, die als Standortsverschiedenheiten anzusehen sein dürften. Ich habe vor mir Pflanzen mit graugrünem Körper, sehr filzigem, oft einem Schopfe ähnelndem Scheitel; Randstacheln etwa 20, weissgrau, bis 2 cm lang, im allgemeinen gleichmässig strahlend, aber auch oben büschelig zusammengedrängt; Mittelstacheln zwei oder drei, grau, nach der Spitze zu schwarz, auffallend in der Weise zurückgebogen, dass alle Spitzen nach unten gerichtet sind. Andere haben grünere Körperfarbe, die Wolle im Scheitel ist kurz und spärlich; Randstacheln etwa zehn, hellbernsteingelb, strahlend, nur etwa 15 mm lang; Mittelstachel einer, gekrümmt und nach unten gedrückt, dunkelbraun, nach der Spitze zu schwarz. Dazwischen befinden sich noch Pflanzen mit weiteren kleinen Verschiedenheiten.

Allen gemeinsam ist die kugelige Gestalt des Körpers, sowie Form, Stellung und Stärke der Warzen, auch der eine (bei zwei und drei der untere) charakteristisch hervortretende Mittelstachel.

## *Mamillaria radians* P. DC.

Diese Art gehört mit zu den formenreichsten, was dazu Veranlassung gegeben hat, den einzelnen Formen besondere Namen beizulegen. SCHUMANN hat eine Menge dieser Namen fallen lassen, worin man ihm um so mehr beipflichten muss, als diese sogenannten Arten nicht samenbeständig sind und noch im Alter oft im Körperbau sowie in der Bestachelung wechseln.

Allen Radians-Formen gemeinsam ist die grüne, mitunter bläuliche, nie aber graue Farbe des Körpers, die Form und Stellung der Warzen, sowie namentlich die charakteristische elliptische Form der Areolen und die kammförmige Stellung der Randstacheln. Könnte man von der Priorität absehen, würde der Name *M. pectinata* Engelm. deshalb vorzuziehen sein.

Ob SCHUMANN recht getan hat, die Varietät *impexicoma* S.-D. (wirrköpfig) beizubehalten, steht dahin, da im Alter die durchflochtene und den Körper umhüllende Bestachelung nur am Scheitel verbleibt und auch Mittelstacheln hin und wieder sich zeigen. Einen Missgriff aber hat er getan, wenn er *M. scolymoides* Scheidw. als eine Radians-Form ansieht. ENGELMANN sagt über diese Art in „Cactaceae of the Boundary“: „Warzen zusammengedrückt, nach innen gekrümmt, ziegelartig übereinander gelegt; die strahlenförmigen Stacheln der oberen Warzen ungefähr zwanzig mit vier längeren, dunkleren, eingekrümmten mittleren; die oberen aufwärts gebogen und fast vermischt mit den nächstoberen strahlenförmigen; die unteren sind nicht über einen Zoll lang. Diese Art ist vielleicht eine Form von DE CANDOLLES *M. cornifera*.“ Hierin pflichte ich ENGELMANN bei.

(Schluss folgt.)

---

## Cereus coerulescens S.-D.

### var. melanacanthus K. Schum.

Von W. Weingart.

---

Im 32. Heft der Iconographia Cactacearum ist auf Tafel 127 der *Cereus coerulescens* var. *melanacanthus* abgebildet. Ich habe die Blüte und den Körper dieses *Cereus* in der M. f. K. XVI. (1906) Seite 91 beschrieben nach einem jüngeren Exemplare der Firma HAAGE & SCHMIDT in Erfurt.

Herr Prof. GÜRKE hatte die Liebenswürdigkeit, mir seine Notizen über die abgebildete Pflanze des Botanischen Gartens zu Dahlem zur Verfügung zu stellen. Dieselbe war bedeutend kräftiger und besser entwickelt als die Erfurter; es ergeben sich hierdurch einige Ergänzungen für die in der „Iconographie“ aufgenommene Beschreibung, die ich hier anführe.

Stamm bis 5 cm stark. Fruchtknoten mit 10 Schüppchen besetzt; diese sind dreiseitig, kaum 1 mm lang und 1 mm breit, spitz, karminfarbig, besonders die etwas verdickte Spitze leuchtend und sich von der grünen Oberfläche des Fruchtknotens deutlich abhebend; unter ihnen spärliche, kurze, weisse Härchen. Die Schuppen der Röhre sind breit-dreieckig, zugespitzt, etwa 1 mm lang und 2 mm breit, nach oben an Grösse zunehmend; die oberen eiförmig zugespitzt, bis 15 mm lang und 10 mm breit. Die äusseren Blütenhüllblätter lanzettlich, etwa 3 bis 6 cm lang und bis 12 mm breit, fleischig, aussen und innen schmutzig-karminfarbig, am Grunde grünlich, ganz kurz zugespitzt. Die mittleren sind an Konsistenz dünner, mehr spatelförmig, nach oben zu gefranst, 8,5 bis 9,5 cm lang und bis 15 mm breit mit weicher Spitze, weiss, mit grünlichweisser

Mittelrippe und dabei leicht rosafarben überhaucht. Die innersten ebenso spatelförmig mit gefranstem und gefälteltem Rande, ziemlich langer (bis 2 mm) Spitze, 6 cm lang und 15 mm breit.

Staubgefäße sehr zahlreich, wie gewöhnlich in verschiedener Höhe der inneren Wandung der Röhre inseriert, die oberen in einem Kreise, wobei die Fäden zum Teil seitlich miteinander verwachsen sind. Staubfäden ganz zartgrün, bis 10 cm lang. Beutel erbsfarbig, verhältnismässig lang, nämlich 1,5 mm, und 1 mm breit. Griffel 17 cm lang ohne die Narben, hellgrün, nach oben zu etwas gelblich. Narben 13, grünlichgelb, 12 bis 15 mm lang, sie überragen die Staubgefäße. Fruchtknotenöhle lang-beutelförmig, 24 mm lang, wovon 7 mm auf eine konische Spitze am oberen Ende kommen. Durchmesser am Grunde dieser Spitze 5 mm, an der weitesten Stelle unten 8 mm im Lichten; mit zahlreichen, weissen, an den Wänden angehefteten, kleinen Samenanlagen.

Alles andere stimmt mit meinen Angaben.

---

## Mamillaria Ottonis Pfeiff., Mam. Golziana Ferd. Haage jun. und Mam. Bussleri Mundt.

Von Fr. Bödeker.

---

Als im Jahre 1898 *Mam. Golziana* von Herrn FERDINAND HAAGE jun. als Neuheit eingeführt wurde, ist es leider unterblieben, eine genauere Beschreibung und Abbildung dieser Pflanze aufzunehmen. — Glücklicherweise hat uns jedoch K. SCHUMANN in seiner „Gesamtbeschreibung der Kakteen“ Seite 486 in wenigen Worten zwei Haupt-Eigentümlichkeiten der Pflanze hinterlassen: „an der Spitze gekrümmte untere Mittelstacheln und dunkelgrüne Körperfarbe.“ — Die an der Spitze gekrümmten unteren Mittelstacheln zeigt auch eine, wenn auch sonst dürftige Abbildung im Preisverzeichnis der Firma FRIEDR. AD. HAAGE jun. aus dem Jahre 1898. Hier sind die Stacheln etwas zu plump gezeichnet, aber diese Abbildung ist vielleicht die einzig vorhandene, weshalb sie nicht ausser acht gelassen werden darf. — Die Art nun wurde nach SCHUMANN im Jahre 1898 aus Arizona eingeführt (jedoch nicht von Herrn Dr. R. E. KUNZE in Phoenix daselbst, wie dieser mir selber im September 1910 auf meine Anfrage mitteilte). Zu beachten ist noch, dass SCHUMANN die *Mam. Golziana* zu *Mam. Scheerii* Mhlpf. resp. *Mam. robustispina* Schott stellt, aber empfiehlt, die Pflanze noch weiter zu beobachten!

Viel später, im Jahre 1906, wurde von Herrn Dr. R. E. KUNZE in Phoenix (Arizona) an den Bot. Garten in Berlin als *Mam. Golziana* u. a. eine Pflanze eingesandt, deren Echtheit aber bezweifelt wurde, da die beiden von SCHUMANN erwähnten Eigenschaften nicht zutrafen (siehe Monatsschrift für Kakteenkunde 1906 Seite 178). — Eine andere, im Dezember 1906 in der Berliner Sitzung vorgelegte Pflanze ist vielleicht (?) noch die echte *Mam. Golziana* gewesen, da sie mit der oben erwähnten Abbildung gutstimmt. — Weiterhin wird nun

in der Märzszitzung 1908 mitgeteilt, dass jene *Mam. Golziana* des Herrn Dr. R. E. KUNZE weiss blühe und im Körperbau mehr zu *Mam. pycnacantha* Mart. neige, also eiförmig ins zylindrische wachse.

Im Jahre 1909 bringt uns nun Herr Dr. R. E. KUNZE Seite 100 und 101 der Monatschrift für Kakteenkunde sowohl die Abbildung seiner *Mam. Golziana* in Blüte, als auch nähere Angaben über letztere selbst. Auffallend hierbei ist nun, dass diese Abbildung wieder keine an der Spitze gekrümmten unteren Mittelstacheln zeigt, und dass die Beschreibung der Blüte zu derjenigen von *Mam. Ottonis* Pfeiff. passt, besonders in betreff der weissen Blüte und der gelben Narbe. Auch stammt diese *Mam. Golziana* aus dem mittleren Mexiko, wo ja auch *Mam. Ottonis* Pfeiff. gefunden wurde.

Im Frühjahr 1910 erwarb ich nun von Herrn GRAESSNER in Perleberg diese *Mam. Golziana* des Herrn Dr. R. E. KUNZE, und meine Vermutung, die Pflanze sei *Mam. Ottonis* Pfeiff., wurde zur Überzeugung, als ich nun auch die roten Axillendrüsen fand (desgl. Areol-Nektarien), sowie drei bis vier Mittelstacheln, von denen wieder keiner an der Spitze gekrümmt war, wie überhaupt die ganze Pflanze auf die vorhandenen Beschreibungen von *Mam. Ottonis* Pfeiff. genau passt. Die Pflanze ist äusserst empfindlich, hat sich fast überall bald empfohlen und ist (nach Herrn SEIDEL in Magdeburg) ungepfropft gar nicht zu halten, — daher auch wohl ihre Seltenheit von jeher.

Nun hatte Herr K. KNIPPEL in Klein-Queenstedt im Jahre 1906 resp. 1907 ja ebenfalls, wie ich seinerzeit (siehe Monatschrift für Kakteenkunde 1909 Seite 41) schon mitteilte, die *Mam. Ottonis* Pfeiff. eingeführt, die ebenfalls für *Mam. Scheerii* Mhlpf. anfangs angesehen wurde. Unter diesem Import befanden sich aber auch Exemplare von gedrückterem Wuchs, dunkelgrüner Körperfarbe, gelbgrauer hornfarbiger Bestachelung mit drei bis vier Mittelstacheln, wovon der untere an der Spitze gekrümmt ist. Diese Krümmung am unteren Mittelstachel zeigen auch die hier von dieser Pflanze gezogenen Sämlinge, die ganze Bestachelung ist ja nach Standort und Kultur mehr oder weniger derb. Die Axillen haben ebenfalls die roten Drüsen, aber die Blüten sind zartrosa mit grünlicher Narbe. Die Pflanze hält sich, besonders gepfropft, viel besser wie *Mam. Ottonis* Pfeiff. und ist meines Erachtens ohne Zweifel die *Mam. Golziana* Ferd. Haage jun. Sie wurde von Herrn MAC DOWELL an Herrn KNIPPEL gesandt in Gemeinschaft mit *Mam. pycnacantha* Mart. und *Mam. elephantidens* Lem.

Mit einem andern Import von MAC DOWELL im Jahre 1907 erhielt nun auch Herr DE LAET in Contich die *Mam. Bussleri* Mundt (siehe Monatschrift für Kakteenkunde 1909 Seite 41), und unter diesem Import befand sich, wie ich mich selbst seinerzeit überzeugte, auch die *Mam. Golziana* Ferd. Haage jun. und in wenigen Exemplaren auch *Mam. Ottonis* Pfeiff. Die Blüte der *Mam. Bussleri* Mundt ist schmutzig-weiss mit smaragdgrüner Narbe. — Die *Mam. Bussleri* des Herrn MUNDT wurde seinerzeit ebenfalls mit *Mam. pycnacantha* Mart. zusammen eingeführt.

Nach allem diesem dürfen wir wohl annehmen, dass diese drei Arten sehr nahe Verwandte oder gar Varietäten sind, — ob aber

*Mam. Golziana* Ferd. Haage jun. und *Mam. Bussleri* Mundt nicht mit *Mam. brevimamma* Zucc., *Mam. exudans* Zucc. oder *Mam. Asterias* Cels. zusammenfallen, das ist eine andere Frage!

Zum besseren Verständnis führe ich hier die Unterschiede der drei Arten kurz an:

	<i>M. Ottonis</i> Pfeiff.	<i>M. Golziana</i> F. Haage jun.	<i>M. Bussleri</i> Mundt.
Körperform	{ eiförmig ins zylindrische.	flachkugelig.	länglich.
Körperfarbe	{ glänzend, heller bis dunkler, laubgrün.	mehr matt und blaugrün.	stark glänzend u. schwarzgrün.
Warzen	{ dick und an der Areole spitz; stets und ziemlich tief gefurcht.	dick, aber kürzer; meist, ab. weniger tief gefurcht.	dick und mehr rundlich; Furche selten vorhanden.
Axillendrüsen	stets vorhanden.	meist vorhanden.	selten vorhanden.
Randstacheln	{ 9 bis 10, meist gerade, gelblich hornfärbig, an der Spitze auffallend dunkler.	9 bis 10, gerade, grau, gelblich hornfarben, Spitze wenig dunkler.	weniger, bis 8, gerade, heller bis dunkler honiggelb.
Mittelstacheln	{ 2 bis 4, meist gerade; dunkler, bes. an der Spitze, stärker u. länger; der untere gerade u. nach abwärts gedrückt, am Grunde verdickt.	2 bis 4, wie bei <i>M. Ottonis</i> , jedoch der untere an der Spitze gekrümmt.	1, fast gerade abstehend, etwas dicker u. dunkler gelb; an d. Spitze gekrümmt.
Blüten	weiss	zart rosa	schmutzig-weiss.
Narbe	gelb	grünlich	smaragdgrün.

Erwähnen will ich noch, dass zu dieser Gruppe in nächster Zeit noch vielleicht eine vierte auffällig schöne Art hinzukommt. — Die weiter hierher gehörende *Mam. glanduligera* Dietr. bleibt mit ihrer gelben Blüte für sich.

Fragen wir uns nun zum Schluss, wie diese Pflanzen so wechselt werden konnten, so ergibt sich wohl nur eine Möglichkeit: die dickwarzigen *Glanduligera*-Formen sind alle sehr weichfleischig und empfindlich; sie kommen meist als Importen sehr zusammengefallen hier an und in diesem Zustande verschwinden fast stets die Axillendrüsen. Bei guter Kultur sind sie aber bald wieder da, und daher: mehr Augenmerk auf die Axillen\*) und mehr Beachtung den Beschreibungen der Autoren!

\*) Auch die in der Monatsschrift 1907 Seite 160 erwähnte *Mam. Scherii* Mhlpf. des Herrn Oberleutnant FRIEDRICH aus Klosterneuburg war eine *Glanduligera*-Form, wie die Sämlinge der Pflanze beweisen. — *Mam. Scherii* Mhlpf. trägt auch Drüsen, jedoch nicht in den Axillen, sondern in der Warzenfurche.

## August-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Mahlsdorf b. Berlin, den 27. August 1911.

Wegen Abwesenheit der beiden Schriftführer ersuchte der stellvertretende Vorsitzende, Herr LINDENZWEIG, den Unterzeichneten, das Protokoll zu führen.

Herr LINDENZWEIG eröffnet um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Garten des Herrn MUNDT, Mahlsdorf, die Sitzung. Eine Besichtigung der MUNDT'schen Kulturen hatte vorher stattgefunden, und wird eine genauere Beschreibung derselben im nächsten Heft erfolgen.

Zuschriften lagen vor: erstens von Herrn DR. VAUPEL; dieser bedauert, auch heute an der Sitzung noch nicht teilnehmen zu können, da der Arzt die Reise nach Mahlsdorf noch nicht freigegeben hatte; zweitens von Herrn FUHRMEISTER, der sein Fernbleiben durch dienstliche Abhaltungen zu entschuldigen bittet; drittens von Herrn WEIDLICH, der ebenfalls verhindert ist. Letzterer schickt ausserdem den von der Kommission vorgearbeiteten Entwurf zur diesjährigen Jahreshauptversammlung sowie das Anschreiben zur Beteiligung an derselben an die Mitglieder ein. Beide Entwürfe werden durchberaten, endgültig festgesetzt und von der Versammlung einstimmig angenommen.

Eine lebhafte Debatte entspinnt sich dann über die Veröffentlichung des Protokolls. Die Zeit zwischen Sitzung und Erscheinen der Monatschrift ist eine so kurze, dass sowohl von seiten des Vorstandes als auch aus der Reihe der Mitglieder der Wunsch ausgesprochen wird, den Sitzungsbericht in der nächsten Sitzung verlesen und, falls sich kein Widerspruch erhebt, in der folgenden Nummer veröffentlichen zu lassen. Es wird einstimmig beschlossen, in Zukunft in dieser Weise zu verfahren. Mitteilungen an die Mitglieder, Einladungen und dergleichen erfolgen natürlich in der nächstfolgenden Nummer.

Um mit den auswärtigen Mitgliedern mehr in Verbindung zu kommen und die Ausstellung von Pflanzen in den Sitzungen zu beleben, wird von den Herren FREIGANG und MUNDT vorgeschlagen, zu jeder Sitzung einen Geldbetrag festzusetzen zum Ankauf von besseren, neueren oder anderen geeigneten Pflanzen, welche nach Schluss der Sitzung verlost und den Mitgliedern, welche sich an der Verlosung beteiligen wollen, zugesandt werden sollen. Gleichzeitig sollen Preise resp. Auszeichnungen vergeben werden für solche Mitglieder, welche durch Vorführung von Pflanzen die in den Sitzungen anwesenden Mitglieder erfreuen. Die Anträge werden, um genauer präzisiert zu werden, für die übernächste Sitzung zurückgestellt.

Die von der Festkommission geforderten Beträge für Ausschmückung der Tafel usw. werden einstimmig bewilligt.

Zum Schluss legt der Vorsitzende noch ein Schreiben des Herrn METZGER, Hannover, vor, in dem derselbe es schmerzlich empfindet, dass aus der diesjährigen Jahreshauptversammlung in Hannover nichts geworden ist. Auch die Anwesenden bedauern, durch Verkettung mehrerer unglücklicher Umstände um ihren

diesjährigen Ausflug gekommen zu sein. Herr LINDENZWEIG dankt dann noch der Gattin des Herrn MUNDT für die freundliche Bewirtung durch Kaffee und selbstgebackenen Kuchen usw., worauf Herr MUNDT den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen seinen Dank ausspricht mit dem Gelöbniß, in Zukunft auch an den Sitzungen wieder regeren Anteil zu nehmen und die Mitglieder durch Vorlegung von Pflanzen erfreuen zu wollen.

Schluss der Sitzung gegen 8 Uhr.

A. LINDENZWEIG.

E. HEESE.

## Kleine Mitteilungen und Fingerzeige.

**Echinocactus Fobeanus** Mieckley (zu vergl. M. f. K. 1907) kam im Juli d. Js. bei Herrn SEIDEL in Magdeburg zur Blüte. Da letztere noch unbekannt ist, lasse ich die Beschreibung folgen.

Blüten vereinzelt, drei bis vier Areolen unterhalb des Scheitels hervortretend. Ganze Länge 4,5 cm, voll erschlossen ebenfalls 4,5 cm im Durchmesser. Fruchtknoten kreiselförmig, gelblich-grün, mit kleinen, gleichfarbigen, rotgespitzten Schuppen besetzt, deren Achseln mit weissen Wollhärchen und vereinzelt schwarzen Stacheln versehen sind. Blütenhülle trichterförmig. Röhre mit grösseren, länglichen, gelblich-grünen, zartrosa auslaufenden Schuppen bedeckt, aus deren Achseln einzelne lange, weisse Haare hervortreten. Äussere Blütenhüllblätter von der Beschaffenheit der Röhrenschuppen, jedoch etwas mehr rosa gefärbt. Innere länglich, nach der Basis zu verbreitert, nach oben gespitzt, grünlich-weiss mit hellrosafarbenen Streifen auf dem Rücken. Alle Hüllblätter sind auffallend nervig. Staubgefässe länger als die Hälfte der Blütenhüllblätter. Fäden weiss, Beutel weiss, der rosarote Stempel überragt sie mit zehn gleichfarbigen Narben.

Blütezeit von 12 bis 3 Uhr mittags.

\* \* \*

**Echinocactus Pepinianus** Lem. blühte zu gleicher Zeit bei Herrn SEIDEL. Da meines Wissens auch die Blüte dieser alten, guten Art, deren Vertreter bei uns stets sehr selten gewesen sind, noch der Beschreibung entbehrt, leistet Herr SEIDEL der Wissenschaft einen Dienst, dass er mir die Blüte zur nachstehenden Beschreibung überlassen hat.

Blüte einzeln, nahezu scheitelständig, in 8 mm lange, dichte, weisse Wolle eingebettet. Ganze Länge 2,5 cm, voll erschlossen nur 2 cm im Durchmesser. Fruchtknoten 5 mm lang und vom gleichen Durchmesser, kreiselförmig, mit wenigen roten Schuppen besetzt, deren Achseln weisse Wolle enthalten. Blütenhülle trichterförmig, nur etwa 1 cm im Durchmesser. Äussere Blütenhüllblätter oblong, weisslich, rotbraun-gespitzt, innere keilförmig, hellkanariengelb, oben gezähnt. Staubgefässe fast von der Länge der Hüllblätter. Fäden weissgelblich, Beutel hellgelb, Griffel von geringerer Länge als die Fäden, etwas dunkler gelb, die zehn Narben kammförmig gestellt.

QUEHL.

**Jahreshauptversammlung in Berlin und Steglitz  
am 23. und 24. September 1911** mit folgendem Programm:

Sonnabend, den 23. September.

Von 8 Uhr ab: Geselliges Beisammensein im „Rheingold“, Potsdamer Platz, Bier-Abteilung (Eingang Potsdamer Strasse).

Sonntag, den 24. September.

Um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Besichtigung der Kakteensammlung des Kgl. Botanischen Gartens in Dahlem. Treffpunkt: Eingang Unter den Eichen.

Ferner Rundgang durch das Botanische Museum sowie die übrigen Sehenswürdigkeiten des Botanischen Gartens unter Führung der Herren Dr. VAUPEL und Garten-Inspektor K. PETERS.

Um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Sitzung im „Albrechtshof“ mit folgender Tagesordnung:

1. Verlesung des Jahresberichts.
2. Antrag des Herrn QUEHL, dass bei Benutzung der Bibliothek das Porto für den Versand von der Vereinskasse übernommen wird und der Entleiher nur mehr die Kosten für den Rücktransport zu tragen hat.
3. Gesuch des Herrn Prof. Dr. RICHARD SCHMIDT um Drucklegung des von ihm ausgearbeiteten Registers der Monatsschrift.
4. Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes.
5. Sonstiges.

Um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Gemeinsames Mittagessen. Gedeck 3 Mk. exkl. Wein.

Die Damen werden gebeten, sich an allen Veranstaltungen **möglichst zahlreich** zu beteiligen.

Die **Anmeldungen zu den Veranstaltungen** sind bis spätestens **16. September** an Herrn E. WEDLICH, Gr.-Lichterfelde-W. bei Berlin, Holbeinstrasse 43 I, zu richten.

Die **Monats-Versammlungen** finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant „**Marinehaus**“ am **Köllnischen Park** statt. Gäste willkommen.

**Anfragen und Beitrittsmeldungen** sind an den Schriftführer, Herrn E. WEDLICH, Gr. Lichterfelde-West bei Berlin, Holbeinstr. 43 I, zu richten. Wegen Benutzung der **Bibliothek** wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

**Zahlungen** für die Gesellschaft und **Anfragen bezüglich der „Ikonographie“** zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226 II, zu richten. **Manuskriptsendungen** für die Monatsschrift nimmt der Herausgeber, Herr Dr. F. VAUPEL, entgegen.

**Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.**

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Dr. F. Vaupel.

**R. Graessner  
Perleberg**

versendet **illustrierte Preisliste  
über Kakteen und Samen gratis  
und franko.**

— **Grosse Auswahl in Importen.** —

[135

**Bedeutende Spezialkulturen.**

Mam. rhodantha, Mam. polythele  
in voller Blüte, starke Pflanzen,  
à 1,— Mk.

Aloe longiaristata, starke Rosetten,  
à 1,50 bis 2,— Mk.

Agave ferox, 25 cm, à 2,— Mk.

**50 Kakteen,** stark, gut  
sortiert, Mk. 15,—

**Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

Offeriere in **veredelten** Exemplaren:

	Mk		Mk.
Cephalocereus senilis . . . . .	4,—	Echinocactus villosus . . . . .	3,—
Pilocereus Dautwitzii . . . . .	3,— b. 5,—	„ uncinatus Wrightii . . . . .	4,—
„ „ cristata . . . . .	10,— b. 20,—	„ exsculptus . . . . .	10,—
Cereus aurivillus . . . . .	3,—	<b>Echinocereus dasyacanthus cristata</b>	
„ Thurberi . . . . .	1.50	(1 Stück) . . . . .	20,—
„ multangularis . . . . .	2,—	„ sciurus . . . . .	3,—
Echinocactus Graessnerii . . . . .	2,— b. 4,—	„ Knippelianus . . . . .	2,—
„ Hasselbergii . . . . .	2.50	„ viridiflorus . . . . .	3,—
„ Delaetii . . . . .	12,—	„ Hempelii . . . . .	3,—
„ Scopa cristata . . . . .	2,— b. 10.—	„ amoenus . . . . .	2,—
„ Cumingii . . . . .	4,—	„ barcena . . . . .	2,—
„ Scheerii . . . . .	3,—	„ caespitosus . . . . .	3,—
„ Arechavaletai . . . . .	6,—	„ adustus . . . . .	2.50
„ Myriostigma columnaris . . . . .	5,—	<b>Echinopsis Fiebrigii</b> . . . . .	4,—
„ Pfeifferi . . . . .	2,—	„ salpingophora aurea . . . . .	2.50
„ macrodiscus . . . . .	2,—	„ leucantha aurea . . . . .	3,—
„ coptonogonus . . . . .	2,—	„ rhodacantha aurea . . . . .	3,—
„ Odieri Mebbesii . . . . .	5,—	„ cinnabarina . . . . .	2.50
„ Costanoides . . . . .	3,—	<b>Pelecypora pectinata cristata</b>	12,—
„ Tulensis . . . . .	2.50	<b>Mamillaria bombycina</b> . . . . .	3,—
„ bicolor . . . . .	3,—	„ procera cristata . . . . .	8,—
„ heterochromus . . . . .	2,—	„ Bocasana cristata . . . . .	8,—
„ intertextus . . . . .	3,—	„ Schiedeana . . . . .	4,—
„ hyptiocalanthus . . . . .	2,—	„ Wildii cristata . . . . .	2.50
„ streptocaulon . . . . .	2,—	„ spinosissima . . . . .	3,—
„ Grusonii . . . . .	2.50	„ plumosa . . . . .	3,—
„ cinerascens . . . . .	1,—	„ Golziana . . . . .	5,—
„ crnatus . . . . .	4,—	„ Seideliana (neu) . . . . .	12,—
„ polycephalus . . . . .	4,—	„ Emkötteriana (neu) . . . . .	12,—
„ microspermus . . . . .	4,—	„ Odieriana cristata . . . . .	6,—
„ „ macrancistrus . . . . .	4,—	„ Praelii . . . . .	4,—
„ Mac Dowellii . . . . .	4,—	<b>Opuntia clavarioides cristata</b> . . . . .	4,—
„ Fobeanus . . . . .	5,—	Preise sind je nach Grösse oder Seltenheit.	
„ turbiniformis . . . . .	4,—	Offeriere auch:	
„ Mihanovichii . . . . .	6,—	<b>Mesembrianthemum calcarum</b> . . . . .	4,—
„ napinus . . . . .	4,—	„ Bolusii . . . . .	4,—
„ curvispinus . . . . .	5,—	„ truncatellum . . . . .	2.50
„ Pепенianus . . . . .	4,—	„ Hookerii . . . . .	6,—
„ Haynii . . . . .	6,—	„ nobile . . . . .	5,—
„ Hartmannii . . . . .	10,—	„ pseudotruncatellum . . . . .	4,—
„ Maassii . . . . .	6,—	<b>Echinocactus nidulans</b> (Quehl) neu	6,— b. 10.—
„ Chilensis . . . . .	3,—	<b>Leuchtenbergia principis</b> . . . . .	6,— b. 20.—
„ Fiedlerianus . . . . .	8,—	„ (diesjährige	
„ Poselgerianus . . . . .	3,—	Sämlinge) . . . . .	1.50

**Frantz De Laet, Kakteen-Spezialkulturen, Contich (Belgien).**

**Jäger und Jagdliebhaber**  
wollen Probenummern der  
**Deutschen Jäger-Zeitung**  
verlangen von  
**J. Neumann, Neudamm.**

**Willy Schwebs**  
**Kakteen-Spezialkultur**

**Dresden**  
**Wettiner Strasse 37**

Katalog franko. [165]

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

**Kleinere Werke über Kakteen.**

**Bilder aus dem Kakteen-Zimmergarten.**  
Von Karl Hirscht. Mit 5 Abbildungen.  
Zweite, wesentlich erweiterte Auflage.  
Preis geheftet 1 Mk. 80 Pf.,  
kartoniert 2 Mk. 20 Pf.

**Verzeichnis der gegenwärtig in den Kulturen befindlichen Kakteen.** Von Prof. Dr. Karl Schumann. Preis fein geheftet 1 Mk. Mit Papier durchschossen und kartoniert 1 Mk. 60 Pf.

**Succulente Reise-Erinnerungen I. aus dem Jahre 1896 (Riviera), II. aus dem Jahre 1901 (Holland und England).** Von Prof. Dr. Karl Schumann. Preis jedes der beiden Hefte 1 Mk.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag. **J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

**Dr. F. Vaupel, Dahlem bei Steglitz-Berlin.**

Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzelle **20 Pf.**

— No. 10 —

herausgegeben am 15. Oktober 1911.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzelle 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

# Förster-Rümpfer

sucht gegen gute Zahlung [168  
**Fr. Bödeker, Cöln a. Rh., Trierer Str. 22.**

Mam. rhodantha, Mam. polythele  
 in voller Blüte, starke Pflanzen,  
 à 1,— Mk.

Aloe longiaristata, starke Rosetten,  
 à 1,50 bis 2,— Mk.

Agave ferox, 25 cm, à 2,— Mk.

**50 Kakteen,** stark, gut  
 sortiert, Mk. 15,—

**Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

## Antiquarische Gartenliteratur.

Zum billigsten Preise werden abgegeben:  
**Jahrbuch für Gartenbesitzer, 1883 bis 1890,**  
 sieben Bände,

**Zeitschrift für bildende Gartenkunst, 1890**  
 bis 1893, vier Bände,

**Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst,**  
 1894 bis 1898, fünf Bände.

Antiquarpreise solange der geringe Vorrat reicht:

ein Band geheftet und in losen Nummern  
 1 Mk., gebunden 2 Mk.,

drei Bände in losen Nummern 2 Mk. 25 Pf.,  
 gebunden 4 Mk. 50 Pf.,

die sieben Bände Jahrbuch in Nummern  
 4 Mk. 50 Pf., gebunden 8 Mk. 75 Pf.,

die vier Bände bildende Gartenkunst in  
 Nummern 2 Mk. 60 Pf., gebunden 5 Mk.,

die fünf Bände Gartenbau und Gartenkunst  
 in Nummern 3 Mk. 25 Pf., gebunden 6 Mk.  
 25 Pf.

Diese Zeitschriftenbände bieten jedem  
 Gartenbesitzer eine Fülle belehrender und  
 unterhaltender, vielfach durch Abbildungen  
 erläuterter Aufsätze über alle die Anlage und  
 Pflege des Gartens betreffenden Fragen.

Die Zusendung erfolgt gegen Einsendung  
 des Betrages franko, unter Nachnahme mit  
 Portozuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

# Karl Knippel

**Kl.-Quenstedt  
 bei Halberstadt**

offeriert aus diesjährigem Import:

	Mk.
Cereus polylophus . . . . .	6,—
Echinocact.ingenshelophorus	6,—
„ cylindraceus . . . . .	3,—
„ viridescens . . . . .	4,—
„ Wislizeni . . . . .	6,—
Echinocereus Kunzei . . . . .	5,—
Leuchtenbergia principis . . . . .	15,—
Mamillaria durangensis . . . . .	3,—
„ leona . . . . .	1,—
„ recurva . . . . .	5,—
„ radians calcarata . . . . .	3,—

## Von mein. 6000 vorjährig. sowie älteren Veredlungen offeriere:

	Mk.	
Echinocactus scopa . . . . .	1,—	b. 2,—
„ scopa cristata . . . . .	2,—	b. 3,—
„ scopa candida . . . . .	1,—	b. 3,—
„ scopa candida cristata (900 Stück) à 2,—, 3,—, 5,—,	10,—, 20,—	b. 30,—
„ scopa rubrissima . . . . .	3,—	b. 5,—
„ gibbosus cristatus . . . . .	2,—	b. 8,—
„ mammulosus oristatus, neu	3,—	b. 5,—
„ tabularis oristatus . . . . .	3,—	b. 10,—
Echinopsis salpingophora aurea . . . . .	3,—	b. 10,—
Mamillaria formosa oristata . . . . .	2,—	b. 5,—
„ Odieriana cristata . . . . .	3,—	b. 5,—
„ viridis cristata . . . . .	3,—	b. 4,—
Opuntia cylindrica oristata . . . . .	1,—	b. 3,—
Pilocereus Brünnowi . . . . .	2,—	b. 20,—
„ Celsianus . . . . .	2,—	b. 15,—
„ fossulatus . . . . .	2,—	b. 10,—
„ fossulatus var. spinis aureis	2,—	b. 10,—
„ Dautwitzii . . . . .	3,—	b. 10,—
„ Dautwitzii cristatus . . . . .	10,—	b. 20,—
Cephalocereus senilis . . . . .	1,50	b. 10,—
Echinocereus pectinatus var. rigi- dissima, Import 1000 Stück	1,—	b. 5,—

Mein Haupt-Katalog für 1911 steht  
 auf Wunsch zu Diensten. [155

**Friedrich Adolph Haage junior,**

Gegründet 1822. **Erfurt.** Gegründet 1822.

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 10.

Oktober 1911.

21. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Jahresbericht der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Von W. Fuhrmeister. — Einiges über *Echinocactus recurvus* Lk. et Otto und seine Varietäten. Von Rud. Meyer. (Mit Abbildung.) — *Mamillaria caput Medusae* Otto var. *centrispina* S.-D. Von L. Quehl. — Besichtigung der Kakteenkulturen von Walter Mundt, Mahlsdorf, am 27. August 1911. Von E. Heese. — *Mamillaria Seideliana* Quehl nov. spec. Von L. Quehl. (Mit Abbildung.) — Beiträge zur sicheren Unterscheidung von *Echinocactus Wislizeni* Engelm. und *Ects. Lecontei* Engelm. Von Dr. R. E. Kunze. — *Cereus monacanthus* Lem. Von Wilh. Weingart. — *Echinopsis apiculata* u. *E. Salmiana*. Von Rud. Meyer.

---

## Jahresbericht der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Von W. Fuhrmeister.

Mit ähnlicher Befriedigung wie die Winzer können die Kakteenzüchter auf das Jahr 1911 zurückblicken. Pflanzen, die sonst in unserem Klima kaum jemals blühen, hat die anhaltende Hitze dieses Sommers gezwungen, ihre seltenen Blüten zu zeigen. Überhaupt ist den Sukkulenten die Witterung dieses Jahres gut bekommen, und wo nicht ein plötzlicher Frost Schaden angerichtet hat, sind die Kakteenfreunde recht zufrieden.

Haben unsere Mitglieder also in diesem Jahre an ihren Lieblingen grosse Freude erlebt, so ist die Deutsche Kakteen-Gesellschaft als Ganzes seit der Verlesung des letzten Jahresberichtes am 5. Juni 1910 doch arg vom Missgeschick heimgesucht worden. Krankheit und Tod haben unter unseren Mitgliedern gewütet und ihren unheilvollen Einfluss auch auf die Tätigkeit der Gesellschaft ausgeübt. Am 16. März 1911 starb nach langer, schwerer Krankheit Herr Prof. Dr. MAX GÜRKE, der von März 1905 bis Januar 1910 den Vorsitz der Deutschen Kakteen-Gesellschaft inne gehabt hatte. Ferner haben wir den Tod des Herrn FEDERICO EICHLAM, unseres rührigen Mitgliedes in Guatemala, des Herrn Prof. Dr. BUCHHEIM in Helmstedt, eines Mitbegründers unserer Gesellschaft, und des Herrn RUDOLF APPEL in Wien zu beklagen. Die schwere Krankheit einiger Vorstandsmitglieder schliesslich war die Veranlassung, dass die Jahreshauptversammlung nicht zur gehörigen Zeit und am festgesetzten Orte stattfinden konnte.

Da 16 Mitglieder freiwillig ausgeschieden und 15 neu eingetreten sind, so zählen wir jetzt 182 Mitglieder, von denen 9 korporativ sind. Es ist dies kein ungünstiges Ergebnis, wenn man in Betracht zieht, dass sich die wirtschaftliche Lage Deutschlands und der meisten anderen Länder seit dem Vorjahre ausserordentlich verschlechtert und dass sich ferner ein grosser Teil der ausgetretenen Mitglieder der konkurrierenden Sektion für sukkulente Pflanzen der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft angeschlossen hat, also immerhin den Bestrebungen der Deutschen Kakteen-Gesellschaft treu geblieben ist.

Durch den Tod des Herrn Prof. Dr. GÜRKE, der als Beisitzer im Vorstande der Deutschen Kakteen-Gesellschaft fungiert hatte, wurde eine Neuwahl nötig. In der März-Sitzung wurde durch Akklamation Herr Dr. A. SCHWARTZ wiedergewählt, der schon vorher dieses Amt bekleidet hatte und nur zurückgetreten war, um Herrn Prof. Dr. GÜRKE das Bleiben im Vorstande zu ermöglichen.

Die Monats-Versammlungen fanden im allgemeinen am letzten Montag jedes Monats statt, mit Ausnahme der Dezember-Sitzung, die des Weihnachtsfestes wegen eine Woche früher gelegt wurde. Vereinslokal war das Restaurant Marinehaus am Kölnischen Park. Fünfmal im Berichtsjahre wurde die Monats-Versammlung an die Besichtigung einer grösseren Kakteensammlung angeschlossen. Es wurden besichtigt am 26. Juni 1910 die Sammlung des Botanischen Gartens zu Dahlem, am 24. Juli 1910 und am 18. Juni 1911 die Sammlung des Herrn HEESE in Gr.-Lichterfelde, am 28. August 1910 die Sammlung des Herrn GRAESSNER in Perleberg und am 27. August 1911 die Sammlung des Herrn MUNDT in Mahlsdorf.

In den Monats-Versammlungen selbst wurden die von einigen Mitgliedern mitgebrachten und aus den Beständen des Botanischen Gartens und des Botanischen Museums herbeigeschafften Pflanzen besprochen. Hier wurden auch den Versammelten diejenigen Arten vorgelegt, die ein aktuelles Interesse hatten. So Importe von *Ariocarpus fissuratus*, die eigens aus Mexiko eingeschickt waren, um wissenschaftlich auf die in ihnen vorhandenen medizinisch verwendbaren Herzgifte untersucht zu werden; so die viel umstrittenen neuen Arten *Mamillaria bombycina* Quehl und *Mam. cordigera* Heese, so der neue *Echinocactus Gürkeanus* Heese, der in der Monats-Sitzung vorgelegt und besprochen wurde, ehe noch seine Beschreibung veröffentlicht wurde. Auch andere Sukkulente wurden in den Sitzungen gezeigt und ihr Vorkommen, ihre Kultur und ihre biologischen Eigenschaften erläutert. Es waren dies Arten von *Agave*, *Gasteria*, *Euphorbia*, *Mesembrianthemum*, *Crassula* und aus der interessanten Familie der Seidenpflanzengewächse oder *Asclepiadaceen* von *Ceropegia*, *Echidnopsis*, *Huernia*, *Stapelia*. Ergänzt wurde das Pflanzenmaterial durch die Vorlegung guter Abbildungen, die der Vorsitzende aus der reichen Bildersammlung der Gesellschaft mitbrachte. Ferner wurden andere Photographien von Kakteen, neue Bücher und Zeitschriften, die Interessantes und Wissenswertes über Kakteen und andere Fettpflanzen boten, den Mitgliedern in den Sitzungen vorgelegt, Anfragen über Kultur und Pflanzenkrankheiten beantwortet und Vorträge gehalten über die Behandlung, medizinische Verwendung, systematische Stellung, Nomenklatur, Ökologie usw. einzelner Arten und Artengruppen.

Von der Ansicht ausgehend, dass besonders durch die Anzucht von Kakteen aus Samen das Interesse an diesen eigenartigen Pflanzen geweckt und gefördert wird, hat die Deutsche Kakteen-Gesellschaft in diesem Frühjahr ebenfalls wieder eine Gratisverteilung von Kakteen-samen veranstaltet. Da zu einem Teile die Samen für diesen Zweck von Mitgliedern geschenkt und dazu noch andere von der Gesellschaft käuflich erworben wurden, so war es möglich, 47 Sorten in etwa 450 Portionen zu je 10 Korn zur Verteilung gelangen zu lassen. Die Mitglieder, die in so uneigennütziger und dankenswerter Weise die Bestrebungen

der Gesellschaft fördern halfen, waren Fräulein von BÜLOW (Freienwalde a. O.) und die Herren BEHNICK (Heidelberg), HARTMANN (Hamburg), RETTIG (Aschersleben), SERNER (Cunnersdorf im Riesengebirge), WEIDLICH (Gr.-Lichterfelde).

Unser Organ, die Monatsschrift für Kakteenkunde, wurde nach dem Tode des Herrn Prof. Dr. GÜRKE vom 1. April 1910 ab von Herrn Dr. VAUPEL herausgegeben. Sie hat während des Berichtsjahres recht interessante Aufsätze und Abhandlungen gebracht, die über die Kultur vieler Arten unter gewöhnlichen Umständen während Winter und Sommer, wie auch bei direkter Einwirkung niedriger Temperatur, über die Heimatsverhältnisse, über die systematische Stellung u. a. m. handelten. In den kleinen Artikeln wurde mancher Fingerzeig zur Kenntnis und zur Behandlung der Kakteen gegeben. Ferner wurden Referate über wissenschaftliche Abhandlungen, Bücher, Reisen, Besichtigungen grosser Sammlungen, Neugründungen von Kakteenvereinen usw. gebracht. Es kann wohl gesagt werden, dass Wissenschaft und Praxis gleichmässig berücksichtigt wurden, und dass jeder Kakteenliebhaber genug des Interessanten für sich fand.

Die Zahl der beschriebenen Arten wurde um folgende neue Arten vermehrt: *Cereus cinnabarinus* Eichlam, *C. glaber* Eichlam; *Echinocactus Gürkeanus* Heese, *Ect. nidulans* Quehl; *Mamillaria bombycina* Quehl, *Mam. Emskötteriana* Quehl, *Mam. Sartorii* J. A. Purpus, *Mam. valida* J. A. Purpus (non Web.); *Phyllocactus Eichlamii* Weingart.

Ausserdem haben sich einige Mitglieder das Verdienst erworben, die Beschreibungen bisher unvollständig bekannter Arten zu ergänzen und Fehler durch sorgfältige Beobachtungen richtigzustellen; doch ist immer noch zu wünschen, dass dieses in Zukunft häufiger geschehe. Nur durch Selbersehen und Selberbeobachten kann eine gründliche Kenntnis unserer Lieblinge gewonnen werden.

Grosse Sorgfalt ist auch auf die Beigabe guter Abbildungen verwandt worden, und manche von ihnen verdienen uneingeschränkte Anerkennung. Überhaupt sind von folgenden Arten Bilder veröffentlicht worden: Von der Gattung *Echinocactus*: *corniger* P. DC. var. *flavispinus* Haage jun., *Gürkeanus* Heese, *polyancistrus* Engelm. et Bigelow, *uncinatus* Gal. var. *Wrightii* Engelm.; von der Gattung *Mamillaria*: *barbata* Engelm., *Bödekeriana* Quehl, *bombycina* Quehl, *Emskötteriana* Quehl, *micromeris* Engelm., *phellosperma* Engelm., *Sartorii* J. A. Purp., *valida* J. A. Purpus; ferner: *Mesembrianthemum pseudotruncatellum* Berger, *Opuntia Bradtiana* K. Brand., *Phyllocactus grandis* Lem., *Pilocereus lanatus* Web. nebst var. *Haagei* Poselg.; ausserdem ein Porträt von Prof. Dr. GÜRKE und zwei Landschaftsbilder von Tomellin und San José de Golfo in Guatemala.

Den Anfang des dritten Bandes der Ikonographie bilden die farbigen Abbildungen folgender blühenden Kakteen: *Echinocactus coquimbanus*, *Cereus sonorensis*, *Opuntia Salmiana*, *Echinocereus paucispinus*, *Cereus coerulescens* var. *melanacanthus*, *Echinocactus lophothele*, *Echinocereus Kunzei*, *Mamillaria cornifera*.

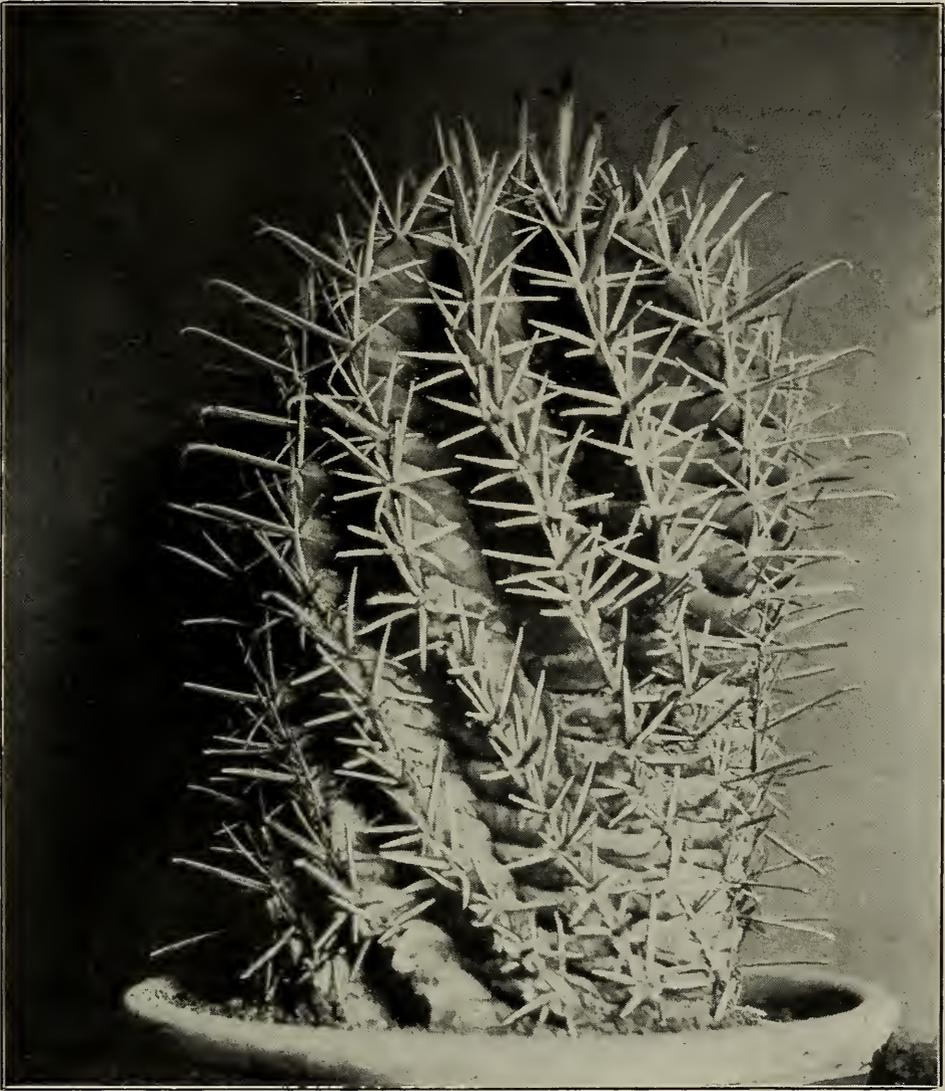
Überblicken wir jetzt am Schlusse dieser langen Berichtszeit die Tätigkeit der Gesellschaft, so können wir durchaus mit dem Erfolge zufrieden sein. Gut sind auch die Aussichten für das nächste

Jahr. Viele seltene Arten haben in diesem Sommer Samen gebracht und werden deshalb in nächster Zeit allgemeinere Verbreitung finden können. Aus dem gleichen Grunde wird auch unsere Gratisverteilung von Kakteensamen eine vielleicht noch reichhaltigere werden. Aber auch die wissenschaftliche Kenntnis wird sehr erweitert werden, denn viel ist in diesem Jahre durch die Händler importiert worden und mehrere Forschungsreisende werden im kommenden Jahre aus den südamerikanischen Kakteengebieten zurückkehren.

## Einiges über *Echinocactus recurvus* Lk. et Otto und seine Varietäten.

Von Rud. Meyer-Charlottenburg.

Im Sommer 1907 wurde die Var. *solenacanthus* dieser Art, in ihrer noblen Form und Bestachelung eine der hervorragendsten ihrer Gattung, zum ersten Male wieder, und zwar in grösseren Posten, eingeführt. Ein mit Freude zu begrüßender Import, denn man erblickte selbst in den grössten Sammlungen nur hier und da noch vereinzelte Original Exemplare, die Zeugnis von dem Vorhandensein des *Echinocactus recurvus* in seiner wilden Schönheit ablegten. Von jenem Import konnte man auf der Gartenbauausstellung in Mannheim obengenannte Varietät unserer Art im Sommer 1907 in kolossalen, kräftigen, gesunden Originalpflanzen anstaunen. Es befanden sich dort Exemplare von über 35 cm Höhe und Durchmesser mit riesiger, blutrot gefärbter Stachelformation. Auch im letzten Jahre sind wieder von dieser Varietät durch Herrn GRÄSSNER in Perleberg, dessen eifrige Bemühungen um stets neue Importe als äusserst dankenswert anzuerkennen sind, kolossale Exemplare eingeführt worden, die bei einer Höhe von 35 cm etwa 25 bis 40 cm Durchmesser aufweisen. Es sind ebenfalls Prachtpflanzen ersten Ranges, die das Herz eines jeden Kakteenfreundes erfreuen müssen, und zeigen uns die Schönheit dieser gigantischen Spezies in ihrer Urwüchsigkeit und Vollkommenheit. Wenn ich nun jene Exemplare mit der von SCHUMANN in seiner Gesamtbeschreibung S. 347 gegebenen Beschreibung des *Echinocactus recurvus* vergleiche, so drängt sich mir unwillkürlich die Frage auf: Sind jenen Importen ähnliche Pflanzen in neuerer Zeit wohl hierher gelangt? Ich hatte früher selbst Gelegenheit, die Art in vorhandenen Original Exemplaren in Augenschein nehmen zu können, denn in den HILDMANNschen Sammlungen befanden sich seinerzeit einige sehr schöne Originalpflanzen, hatte allerdings ebenfalls nur solche Exemplare gesehen, die der SCHUMANNschen Beschreibung vollkommen entsprachen und den Typus des *Echinocactus recurvus* darstellten. Zunächst glaubte ich eine neue, gut charakterisierte Varietät des *E. recurvus* vor mir zu haben, überzeugte mich aber nach eingehender Prüfung und Vergleich mit der Beschreibung SCHEIDWEILERS in der „Allgemeinen Gartenzeitung“ 1841 S. 50 und der Salm-Dycks in „Cactaeae in horto Dyckensi cultae“ S. 151, dass die neu importierte Art eine Varietät des *E. recurvus*, und zwar die Var. *solenacanthus* S.-D., darstellte. Dass SCHUMANN diese Varietät als Synonym zum Typus



**Echinocactus recurvus** Lk. et Otto.

Nach photographischer Aufnahme des Herrn Rud. Meyer.

80  
100

stellt, bezeugt, dass ihm zur Zeit seiner Beschreibung die Var. *solenacanthus* ebenfalls nicht zur Verfügung stand. Die Hauptart sowohl wie die Varietät sind voneinander so gut zu trennen, dass eine Verwechslung eben nicht möglich ist. SALM-DYCK bemerkt in seinem oben angeführten letzten Werke S. 151, dass die Art (*E. recurvus*) in der Körpergestalt und der Bildung des Mittelstachels sehr variiert, dass dieser aber, obwohl immer sehr kräftig, in der Var. *solenacanthus* bedeutend stärker und doppelrinnig ist. Alles dieses ist bei den zuletzt eingeführten Pflanzen der Fall. Ausserdem muss ich aber noch folgendes bemerken: SCHUMANN beschreibt den Typus, zu dem er, wie bemerkt, die genannte Varietät als Synonym stellt, als zunächst kugelförmig, im Alter säulenförmig, bei 25 cm Höhe 13 cm Durchmesser; bei den eingeführten Stücken beträgt die Höhe 35 cm bei 25 bis 40 cm Durchmesser. Färbung des Körpers nach der Gesamtbeschreibung dunkellaubgrün, bei den Importen blaugraugrün; Rippen nach SCHUMANN 10 bis 14, bei der eingeführten Varietät, sowohl kleinen als grossen Stücken, stets 13; Randstacheln bei ersterem 6 bis 8, bis 2 cm messend, bei letzteren stets 8, bis 4 cm lang; Mittelstachel bei SCHUMANN 1, bis 4,5 cm lang, bei den importierten Pflanzen ebenfalls 1, aber bis 7 cm lang; SCHUMANN bemerkt nun allerdings bei der Beschreibung des Mittelstachels, dass dieser oberseits von einer Kante durchzogen sei; dies ist bei den Importen auch der Fall; hierdurch wird aber bei diesen der Stachel in zwei rinnenförmige Kanäle geteilt, woher die Varietät den Namen hat. Vorstehende Maasse sind nicht nur grossen, starken Exemplaren entnommen, sondern beziehen sich mit ganz geringen Grössendifferenzen auch auf Pflanzen von 13 cm Durchmesser und 10 cm Höhe. Auch bei diesen ist die Färbung des Körpers eine blaugraugrüne, seine Form kugelig mit stets 13 Rippen, stets 8 Randstacheln und einem 0,6 cm breiten, doppelrinnigen, hakenförmigen Mittelstachel von über 5 cm Länge. Link und Ottos Originalbeschreibung in den Verhandlungen des Gartenbauvereins vom Jahre 1827, S. 426, betrifft die Hauptart, ist aber von einer recht mittelmässigen Abbildung begleitet, aus der man den *E. recurvus* zu erkennen absolut nicht imstande ist. Man ist daher nur auf die Beschreibung angewiesen, die in gedrängter Kürze derjenigen SCHUMANNs im ganzen entspricht.

Dass nun die Var. *solenacanthus* als solche aufrecht zu erhalten ist, darüber bin ich nach dem vorhandenen Material nicht im Zweifel. Wenn man diese Varietät, wie dies SCHUMANN getan, mit dem Typus vereinigen wollte, so müsste ein gleiches mit der von SCHUMANN aufgeführten Var. *spiralis*, dem früheren *E. spiralis* Karw., geschehen, und zwar aus folgenden Gründen:

SCHUMANN beschreibt die Var. *spiralis*: Rippen mehr oder minder spiralgewunden, Randstacheln nach rückwärts stärker gekrümmt. Das mir von Herrn GRÄSSNER übersandte riesige Exemplar des *E. recurvus* var. *solenacanthus* von 35 cm Höhe und über 25 cm Durchmesser ist breit säulenförmig, spiralgewunden, hat aber den breiten doppelrinnigen Mittelstachel nebst den 8 Randstacheln und ist ebenfalls 13-rippig. Es dürfte hieraus klar ersichtlich sein, dass man es bei allen diesen Formen in der Tat nur mit Standorts-Varietäten, die ineinander übergehen, zu tun hat, dass man aber

gezwungen ist, sobald man die Var. *spiralis* bestehen lässt, dies auch bei der Var. *solenacanthus* zu tun. Die Wandlungen, welchen die Pflanzen in ihrer Heimat an den verschiedenen Standorten bezüglich Körper- und Stachelformation unterworfen sind und auf welche schon POSELGER seinerzeit hingewiesen hatte, treten uns beispielsweise klar bei den Varietäten des *E. ingens* vor Augen. Bezüglich der Variabilität dieser Art hat uns MATHSSON in der Monatsschrift 1891 S. 126 interessante Aufzeichnungen hinterlassen. Erst neuerdings, 1907, erschien als Neuheit ein *Echinocactus grandis* auf der Bildfläche, verschwand aber ebenso schnell wieder, da er sich bei näherer Untersuchung als *Echinocactus ingens* var. *a. helophorus* K. Sch. entpuppte. Es geht wiederum hieraus klar hervor, wie vorsichtig man bei der Aufstellung neuer Arten sein sollte!

---

## Mamillaria caput Medusae Otto var. centrispina Salm-Dyck.

Von L. Quehl.

Aus Samen aus Laredo erzog Herr ROBERT EMSKÖTTER in Magdeburg Pflanzen, die zunächst nicht unterzubringen waren und doch so bekannt aussahen. Nach fortgesetzter Beobachtung und voller Entwicklung der Pflanzen ergab sich, dass eine Varietät der *Mamillaria caput Medusae* Otto vorlag, die sich vom Typ durch in allen Teilen grössere Formen und einen etwa 2 cm langen, bräunlichen Mittelstachel auszeichnete. Es handelte sich mithin um die Var. *centrispina* S.-D., die SCHUMANN in der „Gesamtbeschreibung“ unerwähnt lässt, vermutlich weil er sie nicht kannte. Die bereits erwähnten Unterschiede sowie die der Blüte zwischen Typ und Varietät berechtigen jedoch dazu, der Ansicht des Fürsten SALM-DYCK beizutreten.

Nachstehend gebe ich eine Beschreibung der Blüte der Varietät. Blüten zerstreut aus der Nähe des Scheitels, etwa 20 mm lang. Fruchtknoten hellgrün. Blütenhülle glockig-trichterförmig, 15 mm im Durchmesser. Äussere Hüllblätter: erste Reihe spitz und nur 10 mm lang, zweite Reihe stumpflich und 15 mm lang, alle oblong, olivengrün mit hellerem Rande und rötlich-braunem Rückenstreifen. Innere nach aussen gekrümmt, oblong, schmutzig-weiss, mit olivgrünem Rückenstreifen, oft in eine rötliche Spitze auslaufend. Staubgefässe von reichlich halber Länge der Hülle, eingebogen. Fäden unten weiss, nach oben hellrosarot auslaufend. Beutel gelblich. Griffel unten weiss, oben hellrosarot. Er überragt die Fäden mit 4 rötlichen Narben. Blütezeit Mai und Juni.

## Besichtigung der Kakteenkulturen von Walter Mundt, Mahlsdorf, am 27. August 1911.

Von E. Heese.

Unwillkürlich bleibt der Sommerfrischler, welcher, vom Mahlsdorfer Bahnhof kommend die Hauptstrasse des Ortes hinunterwandert, vor der eigenartigen Gruppe sukkulenter Pflanzen stehen, welche im Vorgarten des WALTER MUNDTschen Grundstücks zwischen Steinen, von *Picea pungens* flankiert, in natürlicher Anordnung aufgestellt ist.

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft hätte keinen glücklicheren Zeitpunkt zur Besichtigung der MUNDTschen Kulturen wählen können als den Spätsommer 1911. Gut ausgereifte, mit Blüten und Früchten besetzte *Cereen*, wie man sie in unserm Klima selten im Freien schauen kann, lachten uns schon von weitem aus dieser Freilandgruppe entgegen.

Feuerrot erstrahlen die zygomorphen Blüten des *Cer. Baumannii*; so wenig geachtet der *Cer. macrogonus* sonst ist, so herrlich ist doch seine Blüte. Auch *Cer. chalybaeus*, *Opuntia Mieckleyi* und andere standen in vollem Flor. Von *Cer. alacriportanus* sahen wir eine Cristataform. Schön bestachelte *Opuntien* wechselten mit grossen *Echinopsiden* und *Mamillarien* ab. Zur Belebung der den *Cacteen* eigenen grauen Tönung waren *Tritoma uvaria*, *Echinops ritro* und andere schönblühende Stauden dazwischen gepflanzt.

Auf dem Grundstück selbst präsentiert sich zuerst ein Doppelkasten mit den Schaupflanzen.

Wir sahen in grossen, schönen Importexemplaren und herangezogenen Stücken: *Echinocactus Emoryi*, *longihamatus*, *gibbosus* var. *nobilis* nebst den andern Varietäten, *pilosus*, *electracanthus* mit Blüten, *multiflorus*, *Pfeifferi*, *echidna*, *Odierei*, *tulensis*, *denudatus* (Typ und Varietäten), *lophothele* und *rinconadensis*, *Schumannianus*, *hexaëdrophorus*, *Orcuttii*, *texensis*, *ingens*, *Tellii*, dann *Pilocereus Dautwitzii*, *Celsianus* mit var. *Brünnowii*, *Sargentianus* und *Schottii*; *Echinocereus Labouretianus*, *Roetteri*, *acifer*, *chloranthus*, *Knippelianus*, *pectinatus*, *Fendleri*, *Engelmanni*, *maritimus*, *barcena* und andere in teilweise recht ansehnlichen Gruppen. *Cer. chilensis*, ca. 30 Jahre alt und  $\frac{1}{2}$  m hoch, *Echinopsis rhodacantha*, welche trotz ihrer 30 cm Höhe hier noch niemals geblüht hat, *salpingophora*, *obrepanda*, *cinnabarina*, noch aus der Poselgerischen Sammlung stammend, und *Echinopsis Bridgesii* in alten Exemplaren, die nicht blühen wollen. Von *Echinocactus setispinus*, *cachetianus* und *Ottonis*, womit mehrere Fenster besetzt waren, stand noch eine grössere Zahl in Blüte.

Den Hauptbestandteil bilden aber die *Mamillarien*, und zwar die in zweiter und dritter Generation gezogenen Samenpflanzen. Hier kann man beobachten, wie diese Gattung mit ihren vielen Formen noch in Fluss ist. Interessieren diese Gartenbastarde auch den Botaniker weniger, so sind sie für den Liebhaber und Züchter doch von grossem Wert, weil sie meist gut wachsen und durch die Veränderlichkeit in Form und Blüte den Besitzer oft in Staunen ver-

setzen. Die unendlichen Varietäten der *Mam. centricirrha* sind ja bekannt, weniger aber, dass aus Samen gezogene *Mam. dolichocentra* sich in einer Weise verändern, dass sie ebensogut als *Mam. hidalgensis* oder *Zuccariniana* angesprochen werden könnten. Aus Kreuzungen zwischen *Mam. discolor* und *Droegeana* lassen sich alle nach den MENDELschen Gesetzen möglichen Bastarde herausnehmen; auch zwischen *Mam. applanata* und *Mam. centricirrha* entstandene Kreuzungsprodukte wurden uns vorgeführt, die man ohne Kenntnis des Ursprungs sehr gut für neue Arten halten könnte. Gleichfalls sind zwischen *Mam. caput Medusae*, *sempervivi*, *discolor*, *Donatii*, *elegans*, *Haynei*, *radians* und *spinosissima* so viel Spielarten und Übergänge vorhanden, dass es auch dem geübten Auge des Spezialzüchters schwer wird, sie mit Sicherheit unterzubringen. (Fortsetzung folgt).

## Mamillaria Seideliana Quehl nov. spec.

Von L. Quehl.

*Simplex dein proliferans; globosa vel breviter cylindrica obscure viridis, aculeis radialibus circa 20 setaceis albis, centralibus 3 albis, luteis aut brunneis, uno hamato; floribus subluteis; axillis setosis.*

Körper zunächst meist einfach, kugelförmig, später kurz zylindrisch, oben gerundet; am Scheitel eingesenkt, völlig kahl, nur von den jüngsten Stacheln überdeckt. Originalpflanzen bei 7,5 cm Höhe 4,5 cm im Durchmesser, Sämlinge bei 5 cm Höhe 5,5 cm im Durchmesser. Erstere dunkellaubgrün, hier gezogene Sämlinge nur im Neutriebe dunkellaubgrün, dann gelbgrün. Warzen in der Jugend schlank zylindrisch, dann kegelförmig, schief gestutzt, nicht gekantet, etwa 10 mm lang, 5 mm breit an der Basis. Areolen elliptisch, an Originalpflanzen stärker, an Sämlingen schwächer und vorübergehend (eigentlich nur im Neutriebe) mit weisslicher Wolle bekleidet. Randstacheln bis 20 und mehr (ich zählte 18 bis 25), horizontal strahlend, haarförmig, gerade oder gebogen, weiss, 5 bis 8 mm lang. Mittelstacheln drei, von denen zwei spitze von der Länge und Stärke der Randstacheln nach dem Scheitel zu spreizen, wogegen der dritte gerade hervorgestreckt und anghakenartig gekrümmt, stärker und 10 bis 15 mm lang ist. Die Farbe der Mittelstacheln variiert von weiss bis braun, wobei ich beobachtete, dass braun bestachelte Originalpflanzen hier im Neutriebe weisse oder gelbe Mittelstacheln brachten, Sämlinge dagegen wieder bräunliche Mittelstachel hatten und diese Farbe behielten. Sämtliche Stacheln sind in der Jugend leicht behaart, an Originalpflanzen bleibt der hakige Mittelstachel oft bis ins Alter behaart. In den sonst kahlen Axillen finden sich oft, jedoch keineswegs regelmässig, einzelne weisse Haarborsten. Blüten zahlreich im losen Kranze unfern des Scheitels. Ganze Länge 1,5 bis 2 cm, Durchmesser voll erschlossen 1,5 cm, Fruchtknoten hellgrün, glatt, 4 mm lang und dick, kugelförmig, von der hellgrünen, 5 mm langen, glatten Röhre, die oberhalb mit

einigen rötlichen Schüppchen besetzt ist, durch eine Einbuchtung abgegrenzt. Blütenhülle trichterförmig, ins Glockige. Äussere Hüllblätter oblong, hellgelb, mit blassem, rosarotem Rückenstreifen, grösser als die inneren, die mehr lanzettlich, heller gelb, fast weiss sind. Staubgefässe von reichlich halber Länge der Hüllblätter, Fäden weiss, Beutel gelb, der weisse Griffel überragt sie mit drei bis fünf gelben Narben. Die Dauer der einzelnen Blume ist mehrtägig, nachts schliesst sich die Blüte. Die Blütezeit erstreckt sich bei ein und derselben Pflanze auf mehrere Monate, nach meinen Beobachtungen auf die Zeit von Anfang Mai bis Mitte



Mamillaria Seideliana Quehl.

August. Heimat Mexiko (Zacatecas) nach Herrn DR. KUNZE in Phoenix. Unsere Art wurde vor einigen Jahren von Herrn GRÄSSNER in Perleberg als *Mam. Wrightii* in den Handel gebracht. Mit *Mam. Wrightii* Engelm. hat sie jedoch nur einige Ähnlichkeit in der Bestachelung. In diesem Jahre fand ich sie zuerst bei Herrn SEIDEL in Magdeburg, später bei den Herren HAAGE & SCHMIDT in Erfurt in Blüte, die den endgültigen Beweis lieferte, dass unsere Art der *Mam. Wrightii* Engelm. fernsteht. Ich stelle sie in die IV. Untergattung *Eumamillaria* Engelm., 1. Sektion *Hydrochylus* K. Sch. wegen Fehlens der Milchsaftschläuche und der Art der Bestachelung, ferner in die VII. Reihe *Stylothelae* Pfeiff. (*crinitae* S.-D.), weil die Randstacheln sich nicht durcheinanderflechten, so dass die Warzen deutlich sichtbar bleiben, und die Stacheln fein behaart sind. Sodann ist stets ein Mittelstachel angelhakig gekrümmt, Wollhaare zwischen den Stacheln fehlen, in den Achseln finden sich Haarborsten, die Staubfäden sind weiss, so dass die Art, die ich nach dem erfahrenen Züchter und grossen Kenner der Kakteen, Herrn RICHARD SEIDEL in Magdeburg, *Mamillaria Seideliana* benenne, als Nr. 42a hinter *Mam. Wildii* Dietz in das System einzuschalten ist.

## Beiträge zur sicheren Unterscheidung von *Echinocactus Wislizeni* Engelm. u. *E. Lecontei* Engelm.

Von Dr. Rich. E. Kunze, Phoenix (Arizona).

Die sichere Unterscheidung von *Echinocactus Lecontei* und *E. Wislizeni* ist deshalb so schwierig, weil gerade die charakteristischen Merkmale der beiden Arten nur in gewissen Wachstumsperioden deutlich genug hervortreten. Der Hauptunterschied liegt in der Blüte, welche bei dem *E. Lecontei* stets gelb, bei dem *E. Wislizeni* purpurrot mit helleren oder dunkleren Abtönungen ist; ersterer beginnt ausserdem schon im Juni zu blühen, sechs bis acht Wochen früher als der letztere, dessen Blütezeit meist in die Monate August und September, seltener schon in den Juli fällt. Auch in der Frucht ist ein grosser Unterschied zu bemerken, indem die des *E. Lecontei* meistens länger und schmaler ist und im Spätsommer oder Herbst vertrocknet, während diejenige des *E. Wislizeni* dicker ist, weniger Schuppen hat, nicht vor Dezember oder Januar reift und bis zum Frühjahr frisch und schön gelb bleibt.

Schwieriger wird schon die Unterscheidung von sterilen Stücken. Namentlich bei jüngeren Exemplaren ist die zuverlässige Entscheidung von grosser Erfahrung abhängig, da die Stacheln beider Arten in diesem Stadium noch gleichmässig gehakt sind; ein allerdings auch noch oft genug versagendes Merkmal bietet die Nüance der Stachelfärbung, indem die Stachelspitze des *E. Lecontei* häufiger eine blasse, ins Elfenbeinweiss übergehende Färbung besitzt, bei dem *E. Wislizeni* dagegen Zentral- und Seitenstacheln alle Schattierungen von hochrosenrot bis purpurrot aufweisen; was ich an Hunderten von Exemplaren zu beobachten Gelegenheit hatte. Bei älteren Pflanzen wird die Bestimmung dadurch erleichtert, dass bei *E. Lecontei* die Zentral- und Seitenstacheln meistens nur gebogen und nicht gehakt sind.

Der *E. Lecontei* wächst sowohl auf dem Tafellande als auch auf hohen Bergen in einer Meereshöhe von 400 bis 1000 Metern. Er erreicht im Alter eine Höhe von 2 Metern bei einem Gewicht von 200 Kilogramm. Die Form ist kugelig, eiförmig, umgekehrt eiförmig oder zylindrisch. Schön gewachsene Exemplare sind aber eine Seltenheit, weil die den Granit oder Kalkstein des Tafellandes bedeckende Erdschicht selten mehr als 25 bis 40 cm stark ist und die grossen Stücke ihren schwachen Halt in dem erweichten Boden verlieren, umstürzen und beim Weiterwachsen schliesslich die Form eines Ziegenhornes annehmen. Stärkere Pflanzen sind häufig mit mehreren Seitensprossen von der Grösse eines kleinen Apfels bis zu der eines Kinderkopfes versehen, eine Beobachtung, die auch Prof. TUSMEY von der Universität Yale in New-Haven Connecticut, in „Garden and Forest“ vol. VIII. (1895) pag. 154 veröffentlicht hat. Bei *E. Wislizeni* sind solche Sprossen sehr selten. Dieser unterscheidet sich ausserdem im allgemeinen Wuchs von *E. Lecontei* dadurch, dass er nie die Höhe und den Durchmesser desselben erreicht.

Erwähnt sei noch, dass die Samen des *E. Wislizeni* eine Lieblingsspeise der Drosseln bilden, so dass Sämlinge der Art so selten sind wie kleine Goldklümpchen in den Minen von Arizona.

## Cereus monacanthus Lem.

Von Wilh. Weingart.

In SCHUMANN'S „Verzeichnis der gegenwärtig in Kultur befindlichen Kakteen, Neudamm 1897“, befindet sich bei *Cereus Martinii* Lab. auf S. 15 die Bemerkung: „Wird von einigen für *Cereus monacanthus* Lem. gehalten“, und in der „Monogr. Cact.“ p. 142 steht bei *Cereus Martinii* Lab. synonym.: *Cereus monacanthus* Cat. Cels um 1853:

Soviel ich habe nachkommen können, stammt diese Ansicht von Dr. WEBER, der in „Bois, Diction. d'hortic.“ (Paris 1893) p. 279 bei *Cereus Bonplandii* Parm. schreibt: „Der *Cereus monacanthus* Lem. (synon. *Cereus Martinii* Lab.) ist eine verwandte Art mit zierlichem gerundetem Trieb und einem einzigen Stachel . . . . .“

Jedenfalls haben weder WEBER noch SCHUMANN die Originalbeschreibung des *Cereus monacanthus* Lem. gelesen, sie ist enthalten in „L'horticulture universel“, C. LEMAIRE, Paris 1845, Band VI p. 60, und lautet auf deutsch:

„*Cereus monacanthus* Lem. et Hortul. Eine kletternde, wurzelnde, dreikantige (ziemlich dreiflächige) Art mit sehr entfernten Areolen, welche einen einzigen, sehr kurzen Stachel enthalten, der hakenförmig, niedergebogen, am Grunde stark verbreitert ist und einem rotgelben (roux), sehr kurzen Flaum entspringt. Dieser verlängert sich nach oben in eine kleine, dreieckige Spitze. Durch Herrn CELS aus Columbien eingeführt, leider in einem sehr schlechten Zustande, der wenig Hoffnung auf Erhaltung lässt.“

Dass die Pflanze doch am Leben geblieben ist, beweist ihre Aufnahme in den Katalog von CELS um 1853.

Es ist hier ein *Cereus* beschrieben, der sich scharf von den uns bekannten ähnlichen schon durch die nach oben in eine Spitze verlängerten Areolen unterscheidet.

Herr C. WERCKLÉ hat nun im Januar 1905 einen dem oben beschriebenen gleichen *Cereus* aus Columbien an den Botanischen Garten von La Mortola gesandt, der daselbst im Sommer 1907 geblüht hat; leider war Herr BERGER damals in Deutschland, es sind infolgedessen keine vollständige Beschreibung, sondern nur einige kurze Notizen gemacht worden, aber die Blüte ist getrocknet erhalten. Einen Zweig der Pflanze, die getrocknete Blüte und die Notizen habe ich erhalten.

Denselben *Cereus* hatte ich erhalten, als mir am 22. August 1905 Herr HARRY FRANCK in Frankfurt a. M. verschiedene Sendungen von C. WERCKLÉ überliess; er war bezeichnet als: „*Cereus spec.?* aus Columbien, C. WERCKLÉ“, und so ist er auch 1907 an den Botanischen Garten in Dahlem gekommen, ebenso ein zweiter ganz ähnlicher, den mir A. BERGER am 2. Juli 1906 als *Cereus spec.?* aus Kew übersandte.

Anfangs hielt ich den *Cereus* aus Kew für *Cereus Lemairei* Hook., doch im September 1910 konnte ich mich in Dahlem überzeugen, dass beide in den Areolen gleich geworden waren. Da nun die Pflanze in Kew sehr alt ist, so könnte sie vielleicht noch von CELS stammen.

In dem Artikel: „Kakteen in Zentral-Columbien“ in M. f. K. XVII (1907) p. 19 beschreibt Herr C. WERCKLÉ einen dreikantigen *Cereus*, der bestimmt mit dem von ihm gesandten identisch sein muss; ich führe nachstehend die Beschreibung noch einmal an, da sie mein Material ergänzt.

„Bei Cartagena kommt eine Art vor, die *Cer. trigonus* sehr ähnlich ist, aber viel dünner und mit mehr erhöhten Areolen; Blüte fast so gross wie *Cer. trigonus*, 0,32 m lang, Petalen breit, stumpf, schneeweiss, gegen die Basis blassrosa, Sepalen schmal, spitz, gelbgrün; 32 Sepalen, 22 Petalen. Narbe auffallend: aus 32 bis 34 zugespitzten, meistens noch ein- oder gar zweimal zerteilten Strahlen bestehend, die an ihrer Basis in einem Diskus verwachsen sind und gegen die Spitze gekrümmt oder gewunden, so dass ihr Aussehen an eine Medusa erinnert (also den Narben des *Cereus extensus* S.-D. und *Cereus Lemairei* Hook. gleich gebaut). Röhre, wo der Kelch anfängt, plötzlich erweitert; sonst ähnlich *Cereus trigonus* (d. h. natürlich ähnlich *Cereus trigonus* var. *costaricensis* Web.).“

Ich komme nun zur Beschreibung des WERCKLÉschen *Cereus*.

### *Cereus monacanthus* Lem.

Diagn.: *Cereus scandens radicans trigonus viridis; costis angustis rectis vix repandis, lateribus subexcavatis vel planis; areolis remotis parvis tomentosiss rotundis superne acuminatis; aculeis minutis rigidis 1—2 deflexis basi dilatatis; flore infundibuliformi magno; ovario et tubo foliaceo-squamoso; phyllis exterioribus angustotriangularibus, interioribus oblongo-ovatis; filamentis numerosis roseis, antheris magnis; stylo crasso exserto flavo, stigmatibus multis rotato-divergentibus.*

Triebe dreikantig, kletternd, gerade oder gebogen, matt gelbgrün, ins Graue übergehend, später matter und dunkler, grün gefärbt (bis chromgrün), namentlich in schwächerem Licht, Haut auch im Neutrieb kaum glänzend. Die Kanten etwas purpurbraun schattiert mit einzelnen grauen Rindenflecken; schwacher Reif in Form einzelner Tropfen an manchen Stellen der Seitenflächen. Der Querschnitt ist dreieckig, die Seiten fast eben, nur schwach ausgehöhlt. Die Zentralachse ist dreiseitig, nicht rund; das Fleisch des Triebes sehr weich und locker, förmlich schwammig und flockig, die Triebe schrumpfen nach dem Abschneiden und während der Ruhezeit im Winter sehr rasch und sehr stark, ohne dass dieses der Lebensfähigkeit Abbruch tut. Ziemlich zahlreiche hell-gelbgraue Luftwurzeln, die sich reich verzweigen, stehen auf den dem Licht abgewandten Seiten des Triebes. Die Kanten sind schmal, gerundet, ziemlich gerade, nur über den Areolen etwas geschweift, die Areolen klein, etwa 25 mm und mehr entfernt, etwas hervortretend, kaum 2 mm breit und gut 3 mm lang, rund und nach oben in eine Spitze ausgezogen. Diese Dreieckform wird von dem Flaum etwas verdeckt, da sich aber die ganze Areole sehr leicht abstösst, so sieht man die eigenartige Form dann als Vertiefung auf der Kante des Triebes sehr deutlich. Schuppe unter den Areolen sehr klein und bald verschwindend. Areolenfilz grau und sehr kurz. Ein knapp 2 mm langer Stachel nach unten gedrückt stehend, starr, etwas gebogen, schwarzbraun, vorne stumpf

und am Grunde stark verbreitert, der Fuss aber im Areolenfilz versteckt. An einzelnen Areolen ein zweiter, nur 1 mm langer Stachel steil nach oben, pfriemlich und ebenso gefärbt, er erscheint erst in unserer Kultur und fehlt an den Importstücken.

An der Triebspitze der Importstücke und des Zweiges aus La Mortola ist der Gipfel von kleinen Areolen, die nur kurzen Flaum zeigen, geschlossen; ein bei mir erschienener Neutrieb zeigt viel enger (bis 7 mm) zusammenstehende Areolen mit drei kleinen, dünnen, scharfen Stacheln nach oben und einem ebensolchen etwas längeren nach unten, sowie zu beiden Seiten der Schuppe noch je eine weisse, dünne Borste von 4 mm Länge. Diese Art der Bestachelung ist wie immer nicht von langer Dauer.

Nach der Form der Triebe und der Bestachelung (auch nach der Blüte) steht die Pflanze zwischen *Cereus extensus* S.-D. und *Cereus Lemairei* Hook. *C. extensus* ist schwächer gebaut, leuchtend grün und namentlich im Neutrieb mit glänzender Haut, die Seiten stets gerundet, die jungen Triebe haben in unserer Kultur keine Stacheln, aber statt deren in der Areole ein Bündel von ziemlich zahlreichen, weissen, 4 bis 8 mm langen Borsten, an den alten Trieben stehen in kreisförmigen Areolen bis vier Stacheln. Dass der *C. extensus* nur im Grusonhaus richtig benannt ist, habe ich schon früher erwähnt, die alten Pflanzen im Botanischen Garten zu Dahlem sind *C. scandens* S.-D. *C. Lemairei* Hook, den wir nur aus der Abbildung im „Bot. Mag.“ VI tab. 4814 (1854) kennen, ist kräftiger im Bau mit quer-elliptischen Areolen und aufwärts weisenden, geraden, pfriemlichen, ein bis drei Stacheln.\*)

Die Blüte des *C. monacanthus* steht in Grösse und Form ebenfalls zwischen *C. extensus* und *C. Lemairei*, sie gleicht in der Form der des ersteren, ist kleiner als die des letzteren und weicht in den Farben von beiden ab. Nach Angabe von La Mortola hat sie im frischen Zustande eine Länge von 28 cm und einen Durchmesser von 17 cm gehabt. Die getrocknete Blüte ist folgendermassen beschaffen: Gesamtlänge 25 cm. Fruchtknoten rund und von der Röhre nicht unterschieden, mitsamt dem zylindrischen Teil der Röhre 9 cm lang, letzterer unten 20 mm im Durchmesser, nach oben auf 15 mm schwächer werdend. Fruchtknoten dunkler grün gefärbt mit ein paar grossen, 20 mm langen und reichlich 10 mm breiten blattartigen Schuppen, die am Grunde der Röhre 25 mm lang und 18 mm breit werden; hier heller grün gefärbt und dunkler (rot?) gerandet. Röhre glatt, nur mit einzelnen ebenso grossen und ebenso gerandeten Schuppen besetzt, die stark konische Erweiterung der Röhre 40 mm lang und 50 bis 60 mm im Durchmesser mit grossen, kräftigen, blattartigen, dreiseitigen Schuppen dicht besetzt, die am Grunde bis 18 mm breit und 50 bis 80 mm lang sind, hellgrün (wahrscheinlich gelbgrün) in der Farbe und dunkler (rot?) gespitzt. Äussere Blütenblätter in einer dichten Reihe stehend, etwa 25 oder mehr an der Zahl, bis 120 mm lang, in den unteren

---

\*) Anmerkung: Im Schlüssel der Gattung *Cereus* in SCHUMANN'S „Gesamtbeschreibung“ ist auf Seite 56 bei *Cereus Lemairei* Hook. ein Fehler. Die Angabe: „Stacheln bis 1 cm lang“ ist falsch; es muss heissen: Stacheln höchstens 3 mm lang.

50 Millimetern gleichmässig 17 mm breit, nach oben in eine 70 mm lange Spitze verlaufend, von oben herein kräftig dunkler (rot?) gefärbt. Innere Blütenblätter in einer Reihe stehend, verhältnismässig nicht zahlreich, annähernd 20 Stück, aber gross, länglich-eiförmig, kurz gerundet, kaum gespitzt, 85 bis 90 mm lang und bis 30 mm breit, weiss, am Grunde rosa gefärbt. Staubfäden dünn, ungemein zahlreich, am Grunde der konischen Erweiterung angesetzt und in die Röhre herablaufend, rosa,  $\frac{4}{5}$  der Länge der inneren Blütenblätter erreichend. Staubbeutel gross, 7 bis 8 mm lang und 1,5 mm breit. Griffel gelb, kräftig, in der Art von *C. extensus* und *C. Lemairei*, die Staubgefässe überragend.

Man sieht, dass die Beschreibung mit der von C. WERCKLÉ übereinstimmt, die der Triebe stimmt mit der von LEMAIRE bis auf einen Punkt. LEMAIRE schreibt: „*un duvet roux*“ (rotgelber Filz) während der *Cereus* von WERCKLÉ aus Columbien grauen Filz in den Areolen hat; roux wird in übertragener Bedeutung auch für rauh gebraucht, es ist aber möglich oder wahrscheinlich, dass es hier rotgelb heissen soll und dass tatsächlich LEMAIRE'S Pflanzen gefärbten Filz gehabt haben. Ich kann aus meinen Erfahrungen bei *Cereus scandens* S.-D. eine gleiche Differenz anführen. Als ich mit der Prüfung des sogenannten *C. extensus* S.-D. des Berliner Botanischen Gartens beschäftigt war und fand, dass er keinesfalls *C. extensus* S.-D., sondern *C. scandens* S.-D. sein müsse; beobachtete ich eine gleiche Verschiedenheit: die Berliner Pflanze hatte grauen Areolenfilz, während SALM-DYCK sagt: „*tomento fulvido*“ (mit rötlich-braunem Filz!). Aber als die Pflanze in guter Kultur stand und wir einen heissen Sommer hatten, erschienen die Neutriebe mit kräftig rotbraunem Filz in den Areolen, die Farbe erhielt sich lange. In den darauf folgenden kühlen und wenig sonnigen Sommern zeigten die Neutriebe nur grauen, kaum rötlich gefärbten Areolenfilz, so dass ich nach meinen Erfahrungen auch bei dem *C. monacanthus* Lem. den Unterschied in den Angaben über die Farbe des Filzes bei LEMAIRE'S und WERCKLÉ'S Pflanzen nicht für wesentlich halte und ihn mit gutem Gewissen übergehe. Es weiss ja jeder Kakteenzüchter, wie rasch lebhaftere Farben in der Bestachelung usw. verschwinden, wenn die Lebensverhältnisse weniger günstig sind oder werden.

Für Züchter, denen ein Gewächshaus zur Verfügung steht, ist oben beschriebener *Cereus* jedenfalls sehr zu empfehlen; die Herren HAAGE & SCHMIDT in Erfurt haben von mir Vermehrung dieses *Cereus* von der Pflanze aus La Mortola erhalten.

---

**Echinopsis apiculata u. E. Salmiana.** Im Septemberheft Seite 136, Zeile 5 von unten muss es heissen: Von den Mittelstacheln sind bei der *Echinopsis apiculata* der stärkste obere stets nach oben, die drei schwächeren nach unten gerichtet. Bei der *E. Salmiana* tritt das umgekehrte Verhältnis ein. Bei dieser sind der stärkste unterste Mittelstachel immer nach unten, die drei obersten schwächeren dagegen nach oben gerichtet.

RUD. MEYER-Charlottenburg.

# Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Montag, den 30. Oktober 1911:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant „Marinehaus“ am Kölnischen Park (gegenüber dem Märkischen Museum).

## Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Antrag der Herren FREYGANG und MUNDT auf Verlosung von Pflanzen und Verleihung von Preisen an verdienstvolle Mitglieder (siehe Protokoll der August-Sitzung, Seite 143).
3. Vorlage und Besprechung von Pflanzen, Büchern usw.
4. Verschiedenes.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant „Marinehaus“ am Kölnischen Park statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Gr. Lichterfelde-West bei Berlin, Holbeinstr. 43 I, zu richten. Wegen Benützung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikongraphie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226 II, zu richten. Manuskripte für die Monatsschrift nimmt der Herausgeber, Herr Dr. F. VAUPEL, entgegen.

## Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Dr. F. Vaupel.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Empfehlenswerte Kochbücher:

### **Illustriertes Germania-Kochbuch**

für alle Stände

zur sparsamen Herstellung einer guten Hausmannskost

mit Berücksichtigung auch der feinen Küche nebst vielen Rezepten für die Feinbäckerei, das Einmachen und dergl., sowie Hausmittel aller Art.

Von **Anna von Natzmer**.

Mit 2 kolorierten Pilztafeln und 6 Tafeln in Schwarzdruck, sowie einem 100 Seiten starken Notizbuch in übersichtlicher Register-Einteilung.

Zweite Auflage. Preis hochelegant gebunden **3 Mk.**

### **„Gut bürgerlich“.**

Kochbuch für den täglichen Gebrauch, mit leichtfasslicher Anleitung zum Selbstkochen für junge Frauen und Mädchen.

Von **Anna von Natzmer**.

Mit 2 kolorierten Pilztafeln und 6 Tafeln in Schwarzdruck.

Preis fein gebunden **2 Mk. 50 Pf.**

### **Die Wildbretküche der deutschen Waidmannsgattin.**

Von Frau **Therese Wagener**, geb. Ahn.

Preis hochelegant gebunden **2 Mk. 50 Pf.**

Die besonders zu Festgeschenken geeigneten Bücher sind zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

# R. Graessner

## Perleberg

versendet illustrierte Preisliste  
über Kakteen und Samen gratis  
und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —

[135]

Bedeutende Spezialkulturen.

# Haage & Schmidt

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung  
Erfurt

empfehlen ihre grossen Vorräte in  
Sukkulente n und Kakteen und  
offerieren z. Z. speziell in gut be-  
wurzelten Exemplaren:

	Mk.
Cereus anguineus . . . . .	0,50 bis 2,—
„ eburneus var. brevispina . . . . .	4,— „ 5,—
„ „ „ longispina . . . . .	4,— „ 5,—
„ giganteus . . . . .	6,— „ 30,—
„ Nickelsii . . . . .	30,—
Echinocactus cylindraceus . . . . .	3,— „ 10,—
„ denudatus . . . . .	4,— „ 8,—
„ horizonthalonius . . . . .	2,50 „ 6,—
„ intertextus . . . . .	3,— „ 5,—
„ Mathssonii . . . . .	4,— „ 8,—
„ paraguayensis . . . . .	5,00 „ 8,—
„ texensis . . . . .	1,75 „ 6,—
Echinocereus chloranthus . . . . .	2,— „ 4,—
„ dasyacanthus . . . . .	2,— „ 4,—
„ Engelmannii . . . . .	2,— „ 4,—
„ polyacanthus . . . . .	2,— „ 4,—
Mamillaria Grahamii . . . . .	2,50 „ 4,—
„ macromeris . . . . .	1,— „ 4,—
„ sphaerica p. 10 Stck. Mk. . . . .	4,—
„ „ „ „ 1 „ . . . . .	0,50
Pilocereus Houlettii, Sämlinge . . . . .	0,75

Gute Bezugsquellen für Kakteen und  
Sukkulente n in reicher Sortenzahl.

# Willy Schwebs

## Kakteen-Spezialkultur

Dresden  
Wettiner Strasse 37

Katalog franko. [165]

Erhielt:

# 2000 Echinocereus

## ≡ De Laetii ≡

in feinsten Beschaffenheit.

# 900 Leuchtenbergia principis.

Für grössere Abnahme spezielle  
ermässigte Preise. — Verweise  
weiter auf frühere Inserate.

## Frantz de Laet, Contich (Belgien).

NB. Habe zu verkaufen Monats-  
schrift für Kakteenkunde, 1891—1909  
inklusive für Mk. 75, eventuell ersuche  
um ein Gebot.

[162]

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage  
erschien:

# Der Polizei- und Grenzbeamtenhund.

## Seine Erziehung, Dressur und Führung.

Herausgegeben von

### Wilhelm Gottschalk.

Mit 74 Abbildungen und einer  
Bildertafel

Preis gebunden **3 Mk.**

Gegen Einsendung des Be-  
trages erfolgt Zusendung franko,  
unter Nachnahme mit Porto-  
zuschlag.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen  
Bestellungen entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

Dr. F. Vaupel, Dahlem bei Steglitz-Berlin.

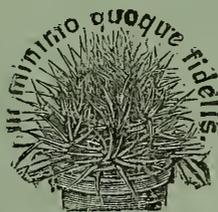
Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzelle **20 Pf.**

— No. 11 —

herausgegeben am 15. November 1911.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzeile 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

# Phyllokakteen

gibt preiswert ab [169]  
**Carl Methner, Thorn, Breite Str. 37.**

Mam. rhodantha, Mam. polythele  
 in voller Blüte, starke Pflanzen,  
 à 1,— Mk.

Aloe longiaristata, starke Rosetten,  
 à 1,50 bis 2,— Mk.

Agave ferox, 25 cm, à 2,— Mk.

**50 Kakteen,** stark, gut  
 sortiert, Mk. 15,—

**Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

**Jäger und Jagdliebhaber**  
 wollen **Probenummern** der  
**Deutschen Jäger-Zeitung**  
 verlangen von  
**J. Neumann, Neudamm.**

## Von mein. 6000 vorjährig. sowie älteren Veredlungen offeriere:

	Mk.
Echinocactus scopa . . . . .	1,— b. 2,—
„ scopa cristata . . . . .	2,— b. 3,—
„ scopa candida . . . . .	1,— b. 3,—
„ scopa candida cristata (900 Stück) à 2,—, 3,—, 5,—, 10,—, 20,—	b. 30,—
„ scopa rubrissima . . . . .	3,— b. 5,—
„ gibbosus cristatus . . . . .	2,— b. 8,—
„ mammulosus cristatus, neu	3,— b. 5,—
„ tabularis cristatus . . . . .	3,— b. 10,—
Echinopsis salpingophora aurea . . . . .	3,— b. 10,—
Mamillaria formosa cristata . . . . .	2,— b. 5,—
„ Odieriana cristata . . . . .	3,— b. 5,—
„ viridis cristata . . . . .	3,— b. 4,—
Opuntia cylindrica cristata . . . . .	1,— b. 3,—
Pilocereus Brünnowi . . . . .	2,— b. 20,—
„ Celsianus . . . . .	2,— b. 15,—
„ fossulatus . . . . .	2,— b. 10,—
„ fossulatus var. spinis aureis	2,— b. 10,—
„ Dautwitzii . . . . .	3,— b. 10,—
„ Dautwitzii cristatus . . . . .	10,— b. 20,—
Cephalocereus senilis . . . . .	1,50 b. 10,—
Echinocereus pectinatus var. rigi- dissima, Import 1000 Stück	1,— b. 5,—

Mein Haupt-Katalog für 1911 steht  
 auf Wunsch zu Diensten. [155]

**Friedrich Adolph Haage junior,**  
 Begründet 1822. **Erfurt.** Begründet 1822.

# Karl Knippel

**Kl.-Quenstedt  
 bei Halberstadt**

offeriert aus diesjährigem Import:

	Mk.
Cereus polylophus . . . . .	6,—
Echinocact.ingenshelophorus	6,—
„ cylindraceus . . . . .	3,—
„ viridescens . . . . .	4,—
„ Wislizeni . . . . .	6,—
Echinocereus Kunzei . . . . .	5,—
Leuchtenbergia principis . . . . .	15,—
Mamillaria durangensis . . . . .	3,—
„ leona . . . . .	1,—
„ recurva . . . . .	5,—
„ radians calcarata	3,—

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage  
 erschienen:

## Der Polizei- und Grenzbeamtenhund.

**Seine Erziehung, Dressur  
 und Führung.**

Herausgegeben von

**Wilhelm Gottschalk.**

Mit 74 Abbildungen und einer  
 Bildertafel.

Preis gebunden **3 Mk.**

Gegen Einsendung des Be-  
 trages erfolgt Zusendung franko,  
 unter Nachnahme mit Porto-  
 zuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen  
 Bestellungen entgegen.

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

No. 11.

November 1911.

21. Jahrgang.

---

Inhaltsverzeichnis: Federico Eichlam † (mit Bild). Von F. Vaupel. — Die Jahreshauptversammlung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft zu Berlin am 23. und 24. September 1911. Von W. Fuhrmeister. — Ariocarpus Lloydii Rose spec. nov. Von F. Vaupel. — Echinocactus electracanthus Lem. (mit Abbildung). Von A. Purpus. — Besichtigung der Kakteenkulturen von Walter Mundt, Mahlsdorf, am 27. August 1911 (Fortsetzung). Von E. Heese. — Cereus Spegazzinii Web. und Cereus Anisitsii K. Schum. Von W. Weingart.

---

## Federico Eichlam †.

Von F. Vaupel.

EICHLAM ist tot! Der Besten einer ist dahingegangen, den die „Deutsche Kakteen-Gesellschaft“ als treuen Freund, Verlag und Schriftleitung der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ als eifrigen Mitarbeiter, sowie überhaupt Alle, die zur Kakteenkunde in Beziehung stehen, als unermüdlichen Forscher tief betrauern.

Geboren in Hildburghausen als Sohn eines Schuhmachers, übernahm er in jungen Jahren das Stickereigeschäft seiner Mutter, das er aber vor 19 Jahren aufgab, um nach Guatemala überzusiedeln, wo er eine zweite Heimat fand und dank seinem Fleiss und seiner Tüchtigkeit als Teilhaber der Firma CLERMONT & CO. eine geachtete Stellung errang, aus der ein tragisches Geschick ihn zu früh für ihn und für uns entriss.

Sein Gesundheitszustand liess in letzter Zeit schon mehrfach zu wünschen übrig; den zuerst auftretenden Kopfschmerzen, der wahrscheinlichen Folge geistiger Überanstrengung, legte er zunächst kein Gewicht bei. Als dann aber zeitweilig Gedächtnisschwäche hinzutrat, entschloss er sich, dem Drängen seiner Freunde nachgebend, zur Erholung nach Europa zu reisen. Dabei war er körperlich anscheinend noch vollkommen rüstig, so dass bei der Abreise von Guatemala am 24. Juni niemand daran dachte, dass es ein Abschied für immer sein müsste. Nachdem er jedoch an Bord der „Heredia“, die ihn nach Southampton bringen sollte, gegangen war, trat der Verfall schnell ein: von tiefer Schwermut ergriffen, wich er, der stets frohe Gesellschaft liebte bei Gesang und Becherklang, jeder Unterhaltung aus; er wurde menschenscheu und schloss sich schliesslich sogar in seiner Kabine ein. Bald folgte eine einseitige Lähmung, er verweigerte die Nahrungsaufnahme und starb trotz aller Bemühungen des Arztes am 18. Juli, einen Tag vor Ankunft des Dampfers auf den Azoren. Da die von dem Kapitän nachgesuchte Erlaubnis um Bestattung an Land von den Behörden nicht genehmigt wurde, versenkte man ihn nach altem Seemannsbrauch ins kühle Meer.

---

*Das Bild des Verstorbenen nebst Angaben über seine soziale Stellung und den Verlauf seiner Krankheit verdanke ich der Güte des Herrn Guillermo Rieger in Guatemala.*

Wehmutsvoll schauen wir ihm, diesem begeisterten Anhänger der Natur, nach, der er seine ganze Zeit, die ihm die Berufsgeschäfte liessen, widmete. Zuerst wandte er sich dem Studium der Vogelwelt seines Landes zu, von der er eine reichhaltige Sammlung zusammenbrachte. Auf seinen zahlreichen Ausflügen, die er zu diesem Zweck



Federico Eichlam †.

unternahm, entdeckte er in den extremen Anpassungsformen der Kakteen ein dankbares Feld für weitere Untersuchungen. Sechs Jahre lang hat er diese mit rastlosem Eifer betrieben und dank seiner Beobachtungsgabe und schriftstellerischen Befähigung Erfolge errungen, die seinem Namen in der Geschichte der botanischen Erforschung Guatemalas einen dauernden Ehrenplatz sichern, wie denn seine Verdienste auch dadurch besondere Anerkennung gefunden haben, dass ein Phyllocactus, eine Mamillaria sowie eine Opuntia seinen Namen tragen.

Was seine Arbeiten\*) besonders auszeichnet, ist die peinliche Sorgfalt, mit der er seine Beobachtungen verfolgte, bis er schliesslich alles das aufgeklärt hatte, worauf es ihm ankam. Er verliess sich dabei nicht allein auf sich selbst und die Literatur, sondern trat in regen Briefwechsel mit den besten Kennern der Kakteen in Europa und Amerika, deren persönliche Studien er ausserdem durch Überlassung reichlichen Materials förderte. So entstanden nicht nur die lebenswahren Schilderungen des Landes und der Vegetationsbedingungen in ihrem Einfluss auf die äussere Gestaltung der von ihm beobachteten Kakteen, sondern auch die Betrachtungen über bereits bekannte und die in ihrer Vollkommenheit mustergültigen Beschreibungen neuer Arten\*\*), wie sie eben nur der entwerfen kann, der Gelegenheit hat, die Pflanzen an Ort und Stelle dauernd eingehend zu studieren. Wie anders stünde es um unsere Kenntnis der alten Arten, und wieviel Verwirrung in der Nomenklatur wäre vermieden, wenn ihre Autoren auch nur mit annähernd gleicher Genauigkeit verfahren wären, anstatt sie mit ein paar Worten abzutun!

EICHLAM begnügte sich aber nicht mit der relativ geringen Zahl von Vertretern der Familie der Kakteen in Guatemala, sondern liess sich aus anderen Ländern kommen, was er erwerben konnte, und brachte so eine der schönsten und wichtigsten Kakteensammlungen zusammen, die es heutigen Tags wohl überhaupt gibt. Daraus entwickelte sich ein umfangreicher Tauschverkehr mit unseren Importeuren und Liebhabern, dem wir zahlreiche Einführungen der guatemalensischen Kakteenflora verdanken. Aber er sammelte nicht, um eine möglichst grosse Zahl von Arten und Individuen sein eigen zu nennen, sondern um einen möglichst umfassenden Überblick über das ganze ausgedehnte Gebiet zu gewinnen, um sie systematisch durchzuarbeiten und an ihnen die ewigen Gesetze der Schöpfung in ihrem Einfluss auf die lebende Materie zu studieren. Um seine Pflanzen gut unterbringen und sachgemäss pflegen zu können, erwarb er sich ein Haus mit geräumigem Garten, den er mit Freibeeten und Treibhäusern ausstattete, um allen Anforderungen an die verschiedenartigen Bedürfnisse seiner Kakteen gerecht zu werden. Was wird nun aus seinen Sammlungen werden? Werden sie wieder dahinschwinden, nachdem ihnen die verständnisvolle Pflege des Herrn fehlt, oder wird ein Freund, mit dem er Gedankenaustausch pflegte, sich ihrer annehmen und das Werk im Sinne des Verstorbenen fortführen? Es wäre schade um alle die Mühe, die er darauf verwandt, und die Pflanzen, aus deren Studium noch so viele Anregungen zu neuen Arbeiten hätten hervorgehen können.

---

\*) „Mitteilungen aus Zentral-Amerika“ und „Beiträge zur Kenntnis der Kakteen von Guatemala“ in „Monatsschrift für Kakteenkunde“ Jahrg. 1908—1911. Kakteenverzeichnis.

\*\*) *Melocactus guatemalensis* Gürke et Eichlam [= *M. Maxonii* Rose (Gürke)], in M. f. K. 1908 pag. 37, *Mamillaria chapinensis* Eichlam et Quehl in M. f. K. 1909 pag. 1, *Peireskiopsis autumnalis* Eichlam in M. f. K. 1909 pag. 22, *Mamillaria Celsiana* Lem. var. *guatemalensis* Eichlam in M. f. K. 1909 pag. 59, *Cereus lepidanthus* Eichlam in M. f. K. 1909 pag. 177, *Cereus glaber* Eichlam in M. f. K. 1910 pag. 150, *Cereus cinnabarinus* Eichlam in M. f. K. 1910 pag. 161.

Noch einmal wird er uns in seinen Mitteilungen aus Zentral-Amerika von seiner zweiten Heimat erzählen, wie er fern ab von jeglicher menschlichen Siedelung die Nacht über vor dem Zelte sitzt und mit Wehmut und Sehnsucht seiner teuren Thüringer Berge gedenkt, die wiederzusehen ihm das harte Schicksal noch in letzter Stunde verwehrte.

## Die Jahreshauptversammlung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft zu Berlin am 23. und 24. September 1911.

Von W. Fuhrmeister.

Mit einem gut besuchten geselligen Beisammensein im Restaurant „Rheingold“ in Berlin am Sonnabend, dem 23. September, begann die diesjährige Jahreshauptversammlung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Am folgenden Tage, dem 24. September, morgens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, versammelten sich die Mitglieder und Gäste am Eingang des Botanischen Gartens in Dahlem an der Strasse Unter den Eichen, um unter der Führung des Herrn Garteninspektors K. PETERS die Kakteensammlung des Gartens zu besichtigen. Zunächst ging es in die Kakteenkulturen, die sonst im allgemeinen für das Publikum unzugänglich sind. Hier befinden sich die Kakteen, und zwar fast nur „Kugelkakteen“, eng aneinandergedrängt in drei 17 m langen und 1 m breiten Kästen, die mit Fenstern bedeckt werden können. Dazu kommt noch ein Kasten, der nur mit Sämlingen besetzt ist, und zwei Kästen mit anderen Sukkulenteu. Ein Blick zeigte, dass die Blütezeit vorüber war, nur hier und da stand noch ein Spätling im Schmucke seiner Blüte. Dagegen prangte noch eine ganze Anzahl mit Früchten. Wenn demnach auch diesen eigenartigen Gewächsen eine ihrer Hauptzierden fehlte, so wurde diesmal die Aufmerksamkeit des Kakteenfreundes nicht durch die Blumen benachbarter Pflanzen unwillkürlich von den selten blühenden und nur durch die harmonische Vollkommenheit ihres Stachelkleides geschmückten Arten abgelenkt, wie es so oft geschieht.

Unter den *Echinopsis*-Arten, die den Anfang machten, hatten noch einige Exemplare von *E. tubiflora* und *E. Decaisneana* spärliche Blüten. *E. formosa* und *E. Catamarcensis* standen nebeneinander und forderten zu Vergleichen heraus. Unter den übrigen fiel allgemein eine Pflanze auf, die mit *E. tricolor* (De Laet 08) bezeichnet war. Bei *Echinocactus Williamsii* und *E. Lewinii* wurde wieder der alte Nomenklaturstreit erörtert, den durch eine sorgfältige Untersuchung und Vergleichung endlich einmal zu entscheiden wohl wünschenswert ist.

Es folgte die grosse Schar der übrigen *Echinocacten*. Da waren *Echinocactus Haselbergii*, *E. Leninghausii* und der kostbare

*E. scopa cristata*, deren schöne Erscheinungen immer und immer wieder das Entzücken des Naturfreundes hervorrufen. Dann der schwarzstachelige *Echinocactus Malletianus*, grosse Exemplare von *E. polycephalus*, *E. Emoryi* und *E. ceratites*. Weiter die Originalpflanzen von *E. Anisitsii* und *E. Damsii*, nach denen SCHUMANN seine Beschreibungen aufgestellt hat. Beachtung fand auch ein wertvolles Exemplar von *E. Mostii*, einer Art, deren Vermehrung bis jetzt noch nicht gelungen ist. Ferner wurde hervorgehoben: *E. Saglionis*, *E. Monvillei* und *E. Delaetii*. Von *E. multiflorus* waren viele Pflanzen vorhanden; zwei Originalpflanzen wiesen einen anderen Habitus auf als die im Garten kultivierten. Gut im Trieb war *E. cinereus*. Auch hier erregte die Schönheit des *E. Mihanovichii* Bewunderung. Sehr ähnlich sahen einander *E. phymatothelos*, *E. Rinconadensis* und *E. lophothele*.

Von der Gattung *Mamillaria* muss erwähnt werden: *M. Scheerii*, ferner ein sehr schönes Exemplar von *M. setispina*, dann *M. Senckei*, welche auch in diesem Sommer noch nicht geblüht hat, *M. chionocephala*, *M. Delaetiana*, vielköpfige Exemplare von *M. centricirrha*, grosse Schalen rotfrüchtiger *M. pusilla* und viele andere. Von den übrigen Kakteen erregte noch *Ariocarpus fissuratus* das Interesse der Besucher. Von dieser Art hatte Herr GRAESSNER in einer der letzten Monatsversammlungen mehrere Importstücke vorgelegt, die untereinander variierten. Herr GRAESSNER teilte mit, dass jetzt Herr ROSE aus diesen Pflanzen eine Art abgesondert habe, deren Beschreibung demnächst veröffentlicht werden würde. (Siehe Seite 170.)

Von den Kästen im Freien ging es dann in die ebenfalls für das Publikum gesperrten Kulturhäuser, und zwar zunächst an dem mit Glochiden bewehrten Heer der *Opuntien* vorüber, unter denen sich manche Schönheiten befanden, wie *Opuntia papyracantha* mit bis 10 cm langen Stacheln, die weiss bestachelte *O. leucotricha*, mit grossen Blättern *O. Diguetii*, *O. basilaris* mit ihren Varietäten, *O. clavarioides* nebst der eigenartigen Cristata-Form und andere. Auf der anderen Seite bildeten rankende *Cereus*-Arten ein dichtes Geflecht. Von diesen Epiphyten seien erwähnt: *Cereus spinulosus*, *C. grandiflorus*, *C. hamatus*, *C. triangularis*, *C. Mac Donaldiae* und der seltene *C. hondurensis*. Weiter grüssten uns die hohen Formen, so *Pilocereus Straussii*, *P. lanatus*, ferner *Cereus candicans* und blühend: *C. stenogonus* und *C. thelogonus*; verblüht, aber schon wieder mit Knospen *C. Baumannii*, mit apfelähnlichen Früchten *C. Pomanensis*.

Genussreich für den Kenner und interessant für Liebhaber war auch die Sammlung der *Phyllokakteen*. Die in den Sammlungen befindlichen „Blattkakteen“ sind meistens Bastarde, da die Stammpflanzen ausserordentlich schwierig zu kultivieren sind und die aufgewandte Mühe nur selten durch einige Blüten lohnen, diese seltenen Blüten aber denen der Bastarde an Schönheit meistens bedeutend nachstehen. Drei Stammpflanzen waren gerade in Blüte, nämlich *Phyllocactus acuminatus*, *P. anguliger* und *P. Pittieri*. Von ihnen blühte *P. acuminatus* zum ersten Male, so dass SCHUMANNS Beschreibung in der Monographie jetzt vervollständigt werden könnte.

Besonders auffällig waren die roten Streifen, welche die Petalen zeigten.

Der Besichtigung der grossen Kakteensammlung schloss sich wie immer ein Rundgang durch die Schauhäuser an. Herr Garteninspektor PETERS führte uns zunächst durch das Farnhaus, in dem u. a. die biologisch interessanten *Platyserium*-Arten Beachtung fanden, die, in tropischen Wäldern auf Bäumen wachsend, mit einigen schildförmigen Blättern sich eng nach unten an den Baum anschmiegen und in der entstehenden Mulde spärlichen Staub und Humus auf sammeln, in den sie ihre Wurzeln schicken, und von dem sie ihr Leben fristen. Darauf durchschritten wir das *Bromeliaceen*-Haus, das *Musa*-Haus, in dem eine *Musa*-Pflanze halbreife Früchte, die bekannten Bananen, getrieben hatte, dann das *Orchideen*-Haus, in dem die haarigen Blüten von *Bolbophyllum Medusae* sowie die der *Vanda kimbaliiana* die Augen auf sich lenkten. Weiter führte der Weg durch die Häuser der *Nepenthes*-Arten und der tropischen Nutzpflanzen. Das *Araceen*-Haus enthält eine der grössten Sammlungen von *Araceen*, die überhaupt existieren. Im *Palmen*-Haus staunt der Besucher über die ästhetische Gestalt mancher Palmen und über die künstlerische Gruppierung. In einer Nische sind schön gewachsene und herrlich blühende *Phyllocacteen* untergebracht, in einer anderen *Echinocacteen*. Doch schnell geht es an mit langen Träufelspitzen versehenen Lianen vorüber in das *Victoria regia*-Haus, in dem die herrliche Wasserpflanze mit mehreren Knospen prangt. Andere *Nymphaeaceen* beleben die mit grünen Blättern fast verdeckte Wasseroberfläche durch ihre leuchtende Blütenpracht. Grosse Blüten tropischer *Aristolochien* hängen herab, die durch Ekelgeruch Insekten anlocken und diese durch eine raffinierte Fallenmaschinerie zwingen, die Befruchtung zu vermitteln. Unser freundlicher Führer öffnet eine dieser Wunderblüten und erklärt uns ihre Einrichtung. Durch das *Rhododendron*-Haus und wieder an *Orchideen* vorüber gelangen wir endlich in das Schauhaus für *Kakteen*. Hier hält der Kakteenfreund bewundernd inne. Denn hier sind die schönsten Pflanzen, die der Garten aufweist, untergebracht. Nicht die Seltenheit oder die Schwierigkeit der Kultur reizt hier den Kenner. Ausserordentliche Grösse, Schönheit der Formen, das sind die Merkmale dieser Schau-sammlung. Namen nennen hiesse alle jene Pflanzen aufzählen, die jeder Kakteenbesitzer kennt. Wer sich von diesem Hause eine Vorstellung machen will, muss selbst hingehen und mit eigenen Augen sehen. Den Schluss bildete das *Agaven*-Haus, in dem mehrere Arten von *Yucca* in Blüte standen.

Aus den Häusern und dem Garten hinaus führte uns unser Mentor nach dem Botanischen Museum, wo uns Herr Dr. VAUPEL begrüsst, der an dem anstrengenden Besichtigungsgang durch die Gewächshäuser noch nicht hatte teilnehmen dürfen. An vielen Tafeln und Zusammenstellungen von Präparaten mannigfachster Art erklärte Herr Dr. VAUPEL die Grundbegriffe der pflanzlichen Biologie und Physiologie. Er zeigte das Wesen der Pfropfungen, der Blütenbildung, Sprossformen, Umbildung von Sprossen, Verbänderungen, Heterophyllie u. Mimikry. In der pflanzengeographischen Abteilung erregte ein mehrere Meter hohes Exemplar der *Agave sisalana* aus Deutsch-

Ostafrika Interesse, das im Botanischen Garten zur Blüte gekommen war, dann aus der Erde genommen und in das Museum geschafft wurde. Diese Pflanze bildet in dem Blütenstande Bulbillen aus, die in der Heimat zur Erde fallen und sich wieder zu neuen Pflanzen entwickeln. Auch unsere Pflanze wies noch einige solcher Bulbillen auf, die noch lebensfähig waren, trotzdem die Pflanze ohne Wasser und Erde sich schon vier Jahre im Museum befindet, ein Zeichen, welche Lebensfähigkeit sie besitzt. Wie alt Bäume werden können, lehrte ein Ausschnitt aus einem Mammutbaum (*Sequoia gigantea*), dessen Alter auf mehr als 1300 Jahre berechnet wird. Durch das Pflanzengebiet Europas hindurch ging es in die japanische Abteilung, die durch eine vorzügliche Holzsammlung und eine grosse Anzahl von Vegetationsbildern ausgezeichnet ist. Im Gebiete des pazifischen Nordamerika fanden besonders die von PURPUS hergestellten photographischen Abbildungen Beachtung und in der ägyptischen Abteilung die aus ägyptischen Gräbern stammenden Pflanzenreste, die ein Alter bis zu 6000 Jahren aufweisen. Aus Deutsch-Südwestafrika stammt *Tumboa Bainesii* (*Welwitschia mirabilis*), eine eigenartige Koniferenart, die fast im Sande vergraben ist und während ihres ganzen Lebens nur zwei zerschlitzte Blätter treibt, die aber stetig nachwachsen. Das Reich der *Kakteen* begrüßten wir wieder in der Abteilung von Mexiko und Südamerika. Zahlreiche Photographien legten dort Zeugnis ab für das fleissige Wirken der Herren PURPUS und ULE.

Aus dem pflanzengeographischen Teil des Museums gelangten wir dann in den für Nutzpflanzen. Auf doppelte Art sind diese angeordnet, und zwar nach der Art der Verwendung und nach den Ländern. Im ersteren Teil wurde eine sehr reiche Sammlung täuschend ähnlich nachgebildeter Früchte besichtigt, ferner die Verarbeitung von Flachs, Tabak, Getreide, Tee, Kakao, Kaffee, Farbstoffen, Gerbstoffen usw. Der zweite Teil bringt mehr Einzelheiten und erfordert ein spezielles Interesse. Von seinem wirtschaftlichen Nutzen kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man etwa die Holzsammlung aus unserer Kolonie Togo betrachtet. Sorgfältig ist hier das Holz, sowie Blätter, Blüten, Früchte aller Bäume gesammelt, die in der Kolonie vorkommen, so dass jede Holzart, die in Zukunft dort vielleicht wirtschaftlichen Nutzen bringen könnte, mit Sicherheit bestimmt oder nachgewiesen werden kann.

Nach dem langen Aufenthalt in Häusern tat ein Spaziergang in der frischen Luft wieder gut. Herr Garteninspektor PETERS übernahm wieder die Führung und zeigte uns die interessantesten Teile der alpinen Anlagen und dann einige pflanzengeographische Gebiete des Gartens.

Damit war der erste Teil des Programms erledigt. Es hatte wohl jeder genug gesehen, und auch der Wissbegierigste musste befriedigt sein. Der Weg ging nun zu dem „Albrechtshof“ in Steglitz, wo der Vorsitzende, Herr Dr. VAUPEL, programmässig um 1½ Uhr die geschäftliche Sitzung eröffnete. Er machte zunächst davon Mitteilung, dass unsere Mitglieder Herr Prof. BUCHHEIM (Helmstedt), Herr FEDERICO EICHLAM (Guatemala), Herr APPEL (Wien) sowie unser früheres Mitglied Herr KONVALINA (Linz), verstorben sind.

Zu Ehren der Hingeschiedenen erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen.

Alsdann verlas Herr FUHRMEISTER den Jahresbericht, der in der Oktobernummer der Monatsschrift für Kakteenkunde veröffentlicht ist.

Es folgte die Beratung über den Antrag des Herrn QUEHL (Halle), dass bei Benutzung der Bibliothek das Porto für den Versand von der Vereinskasse übernommen wird und der Entleiher nur mehr die Kosten für den Rücktransport zu tragen hat. Herr Dr. VAUPEL, der die Bibliothek verwaltet, berichtete, dass die Benutzung nicht so gross ist, als dass finanzielle Bedenken gegen die Durchführung im Sinne des Antrags beständen. Gegen den Antrag wandte sich Herr LINDENZWEIG. Er führte aus, dass es zweckdienlicher wäre, wenn Bibliothek und Entleiher die Bücher unfrankiert senden würden. In diesem Falle müsste der Entleiher das Porto bezahlen, wenn er das Buch haben will, dagegen kann er es jederzeit fortschicken, ohne sich Ausgaben zu machen. Hingegen müsse der vorliegende Antrag abgelehnt werden. Denn es sei nicht angängig, von einer Bibliothek zu fordern, sie solle demjenigen, der ihre Bücher gebraucht, sie auch noch umsonst zusenden. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages.

Den dritten Punkt bildete das Gesuch unseres Mitgliedes Herrn Prof. Dr. SCHMIDT (Münster i. W.) um Drucklegung des von ihm ausgearbeiteten Registers der Monatsschrift. Hierzu berichtete Herr Dr. VAUPEL, dass ein Beschluss der Kakteengesellschaft schon lange vorliege, der Herrn Prof. SCHMIDT damit betraut, ein solches Register fertigzustellen. Nur sei durch Herrn Prof. GÜRKES und dann durch seine Krankheit die Drucklegung verzögert worden. Eine Beschlussfassung zu diesem Punkt der Tagesordnung erübrigte sich deshalb. Herr Dr. VAUPEL teilte noch mit, dass bereits mit dem Druck begonnen sei, und zeigte die ersten Probeabzüge. Die Deutsche Kakteengesellschaft übernimmt mit diesem Generalregister kein Risiko, da die gesamten Druckkosten vom Verlage bestritten werden, der auch den Band verkauft.

Alsdann wurde zur Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes geschritten. Vorgeschlagen wurden schriftlich und mündlich: München, Breslau und Hannover. Zugunsten Münchens wurde die im nächsten Jahre dort stattfindende Bayerische Gewerbeschau angeführt, für Breslau sprach die Nähe des Riesengebirges, das im Anschluss an die Versammlung einen Ausflug gestatten würde, ausserdem weist Breslau ausser grösseren Privatsammlungen auch einen guten botanischen Garten mit einer hervorragenden *Euphorbiaceen*-Sammlung auf. Trotz aller dieser lockenden Vorschläge entschied sich die Jahreshauptversammlung einstimmig für Hannover, da uns unser Mitglied, Herr METZGER, freundlich versprach, noch einmal die dieses Jahr durch den Zwang der Verhältnisse vergeblich veranstalteten Vorarbeiten zu übernehmen. Demnach findet die Jahreshauptversammlung 1912 in Hannover statt.

Über einen Antrag des Herrn METZGER (Hannover), dass einzelne Monatsversammlungen in anderen Städten abgehalten werden sollten, konnte nicht verhandelt werden, da er zu spät eingelaufen war.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung bat Herr MIECKLEY (Steglitz), in einer der nächsten Monatsversammlungen die Wiederberufung der früher in Tätigkeit gewesenen Nomenklaturkommission zu erörtern und darüber die Meinungen aller Mitglieder einzufordern. Herr Dr. VAUPEL legte eine Nummer von Möllers Gartenzeitung mit einem Aufsatz von PURPUS über *Mesembrianthemum* vor, der mit sehr schönen Abbildungen illustriert war. Ausserdem zeigte er ein trockenes Exemplar des neubeschriebenen *Echinocactus nidulans*.

Zum Schluss erinnerte Herr LINDENZWEIG alle Mitglieder, besonders aber die Vorstandsmitglieder, daran, dass es trotz etwaiger Widerwärtigkeiten, die bei den augenblicklich höchst ungünstigen Verhältnissen vielleicht hier und da eintreten, doch Aller Pflicht sei, das Interesse für die Kakteen zu fördern und geschlossen dafür einzustehen.

Schluss der Sitzung 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Nach Erledigung dieses fast überreichen Tagesprogramms konnte man sich endlich zur Mittagstafel begeben. Zum Schmucke der Tafel hatte Herr Garteninspektor PETERS von geschickten Händen eine köstliche Blumenpracht entstehen lassen, die allgemeines Entzücken erregte. Den ersten Toast brachte Herr Dr. VAUPEL auf die Deutsche Kakteengesellschaft aus. Die ungewöhnlich zahlreich erschienenen Damen feierte Herr Garteninspektor PETERS in launiger Rede. Endlich dankte im Namen der Gesellschaft Herr LINDENZWEIG Herrn Garteninspektor PETERS, der durch seine sachgemässe Führung und den künstlerischen Tafelschmuck die Gesellschaft zum wärmsten Dank verpflichtet hat, zumal da Herr PETERS selbst nicht Mitglied ist. Auch den Herren HEESE und WEIDLICH, welche die Vorarbeiten und die Aufstellung des Programms übernommen hatten, wurde von Herrn LINDENZWEIG der Dank der Gesellschaft ausgesprochen, da es hauptsächlich ihr Verdienst ist, dass die Jahreshauptversammlung einen so günstigen Verlauf genommen hat.

Nach der ausgelegten Liste waren anwesend: W. FUHRMEISTER (Berlin), R. GRAESSNER (Perleberg), E. HEESE mit Frau (Gr.-Lichterfelde-Ost), W. JURIANZ mit Braut (Steglitz), A. LINDENZWEIG mit Frau (Pankow), W. MIECKLEY (Steglitz), W. MUNDT mit Frau und Sohn (Mahlsdorf), R. PETERS mit Frau (Dahlem), H. PLÖGER (Charlottenburg), H. PREHN (Liebenwalde), R. SCHMIEDICKE (Berlin), Dr. A. SCHWARTZ mit Frau und Töchtern (Berlin), H. TANAHASHI mit Frau (Japan), F. THOMAS (Berlin), Dr. F. VAUPEL (Dahlem), E. WEIDLICH mit Frau (Gr.-Lichterfelde-West), ferner Frau E. BLUMENTHAL (Charlottenburg), Frau M. GRAEFE (Gr.-Lichterfelde), Frau WEIDEMANN (Pankow).

Angeregte Unterhaltung vereinigte die Versammelten noch mehrere Stunden, bis endlich gegen Abend der allgemeine Aufbruch erfolgte.

---

## Ariocarpus Lloydii Rose spec. nov.

Von F. Vaupel.

In „Contributions from the United States National Herbarium“ Vol. 13, part. 9, Seite 308, gibt J. N. ROSE die Beschreibung eines neuen *Ariocarpus* mit Abbildung, den er *Ariocarpus Lloydii* nennt nach FRANCIS E. LLOYD, der die Pflanze im Jahre 1908 bei der Hacienda de Cedros im mexikanischen Staat Zacatecas sammelte. Die neue Art unterscheidet sich von dem *Ariocarpus fissuratus* (Engelm.) K. Schum., mit dem sie nahe verwandt ist, in erster Linie dadurch, dass die Runzeln auf der Oberseite der Warzen gleichmässig verteilt sind, während sie bei dem ersteren so angeordnet sind, dass eine deutlich abgesetzte, erhöhte Leiste an dem Rande der Warzen entsteht. Ausserdem ist das Verbreitungsgebiet ein mehr südliches, indem der echte *A. fissuratus* von der Mündung des Pecos River im westlichen Texas stammt.

Der Körper der Pflanze ist niedrig, mit rundem Scheitel, 10 cm oder mehr im Durchmesser, mit sehr starker Pfahlwurzel. Die Warzen sind dachziegelig angeordnet, an der Basis 2 cm breit, im oberen Teile gerundet, stumpf, breiter als dick; ihre ganze Oberfläche ist gleichmässig gefurcht, die Areolen sind mit einer dichten Masse von Haaren ausgefüllt. Die Blüten sind purpurrot, ungefähr 3 cm lang, die Petalen sind breit, zugespitzt, der Griffel ist dünn, länger als die Staubfäden.

Die Art wird in den Sammlungen vielfach unter dem Namen *A. fissuratus* geführt.

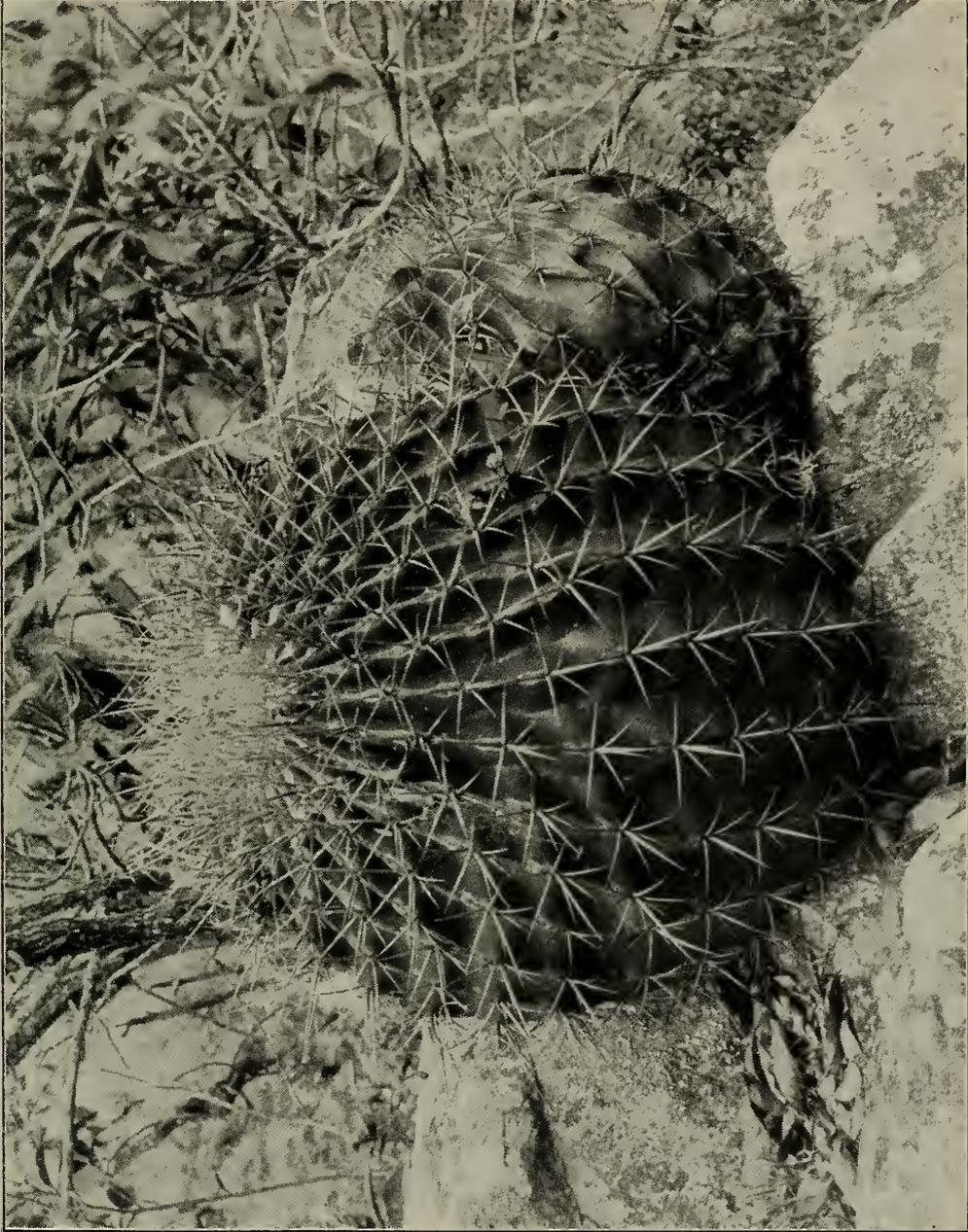
## Echinocactus electracanthus Lem.

(Mit Abbildung.)

Von A. Purpus,

Inspektor des Botanischen Gartens in Darmstadt.

*Echinocactus electracanthus* ist eine ebenso schöne wie leicht gedeihende, beliebte Art, die wohl selten einer Sammlung fehlt. Während der Wuchs in der Kultur sich meist in bescheidenen Grenzen hält, erreicht die Pflanze in der Heimat oft ansehnliche Dimensionen, und nicht selten begegnet man Exemplaren, die mehr als 60 cm Höhe bei fast gleichem Durchmesser erreichen. In der Kultur ist der Körper meist einfach, selten sprossend, in seinen heimatlichen Standorten tritt er aber vielfach in mehrköpfigen Exemplaren auf. Die oben abgebildete Pflanze, von C. A. PURPUS bei Minas de San Rafaël im Staat San Luis Potosi aufgenommen, ist zweiköpfig, und der grössere Körper hat eine Höhe von ca. 50 cm bei einem Durchmesser von ca. 45 cm. Er wächst in jenem Gebiet an Felsen, in Felsspalten oder zwischen Gestein. In der Jugend ist der Körper mehr kugelig, später nimmt er eine mehr zylindrische Form an; er ist



**Echinocactus electracanthus Lem.**

Nach einer photographischen Aufnahme des Herrn C. A. Purpus im November 1910.

192

1815

18

freudig grün, scharfrüppig und mit starren, sehr scharfen, stechenden Stacheln bewehrt. Die entfernt stehenden Areolen tragen meist acht schwach gekrümmte Randstacheln und einen Mittelstachel, die alle gelblich-bernsteinfarbig, am Grunde, namentlich bei jüngeren Pflanzen, rötlich gefärbt sind und mehr oder weniger deutliche Ringelung zeigen. Der Scheitel ist bei allen Pflanzen in ein Gewirr hellgelber Stacheln eingehüllt. Die Blüten erscheinen zahlreich in der Nähe des Scheitels; sie sind aussen rötlich, innen hellgelb mit rötlichen Spitzen. Die Frucht ist sehr aromatisch und wohlschmeckend. Leider ist die schöne Art in der Kultur kein williger Blüher, und man sieht selten blühende Pflanzen. Bei Ixmiquilpan fand C. A. PURPUS eine etwas abweichende Form, die vielleicht die Varietät „*pyncnoxiphus*“ darstellt, doch lässt sich darüber nicht sicher urteilen, da mir nur jüngere Samenpflanzen, aber keine Originalimportstücke vorliegen. Nahe verwandt mit *E. electracanthus* ist *E. haematacanthus*, der früher als Varietät aufgefasst wurde, jetzt aber mit Recht als selbständige Art gilt. Ich sah denselben in den Bergen bei Esperanza und werde ihn bei anderer Gelegenheit im Bilde vorführen und besprechen.

---

## Besichtigung der Kakteenkulturen von Walter Mundt, Mahlsdorf, am 27. August 1911.

Von E. Heese.

---

(Fortsetzung zu Seite 154.)

Wie bekannt, ist bei einer grossen Anzahl der übrigen Kakteenblüten die Geschlechtsreife von Pollen und Narbe eine zeitlich getrennte, um Inzucht zu vermeiden. Um bei den vereinzelt blühenden *Echinocacteen* keimfähigen Samen zu erzielen, ist es nötig, zu wissen, ob eine Blüte protogynisch oder proterandrisch ist. Die in Kränzen um den ganzen Körper blühenden *Mamillarien* dagegen erleichtern die Befruchtung insofern, als unter den vielen zu gleicher Zeit geöffneten Blüten immer einige mit stäubenden Pollen, andere mit belegungsfähiger Narbe vorhanden sind. Nur so ist es erklärlich, dass man bei *Mamillaria* die vielen gleitenden Formen herausnehmen kann, von denen der Züchter oft selbst nicht mehr weiss, wo er sie unterbringen soll.

Eines aber hatten alle Pflanzen gemein: das gesunde, kräftige Wachstum, das durch rationelle Zucht und Abhärtung in den MUNDTSchen Kulturen noch erhöht wird; aber auch die übrigen bekannten Veränderungen des Pflanzenkörpers an Importpflanzen konnten wir zur Genüge wahrnehmen. Wie in der Natur jede Pflanzenart auf bestimmte Standortsverhältnisse angewiesen ist, denen sie ihr äusseres Aussehen und ihre Lebensbetätigung angepasst hat, so verändert sie im Lauf der Zeit auch ihren Habitus, wenn der Standort ändert. Was für eine Bestachelung hatte *Mamillaria mutabilis* aus der Heimat mitgebracht, und was war im Treibbeet daraus geworden! Auch an den vorhandenen Sämlingen dieser Art war zu erkennen,

dass sie in der Verschiedenheit der Stacheln in bezug auf Farbe und Grösse ihrem Namen alle Ehre machen. Zum Glück sind es nicht alle Arten, die mit der Stachelbildung in der Gefangenschaft sich so zu ihrem Nachtheile verändern, wie es bei *Mam. mutabilis* der Fall ist. Als Gegenstück seien die fünf ca. 35 cm starken *Echinocactus Grusonii* genannt, welche vor 20 Jahren importiert wurden. Vom heimatlichen Wuchs ist an diesen Pflanzen nur noch ein an der Basis auf 4 cm Breite zusammengeschrumpfter Streifen der Originalbestachelung sichtbar. Auf diesem Rest der einstmaligen Herrlichkeit prangt der sich seit den vielen Jahren gebildete dimensionöse Neuwuchs in fast gleich schöner Bestachelung und Üppigkeit. Diese fünf Pflanzen können wohl als Glanzstücke der MUNDT'schen Sammlung gelten. Ferner zeigten u. a. Importen von *Ects. corniger*, *texensis* u. *Opuntia Kunzii* in der Neubildung sehr kräftige, dem Originalwuchs kaum nachstehende Bestachelung.

Herr MUNDT legt bei seinem Kulturverfahren grossen Wert darauf, starke Bestachelung zu erzielen. Dies ist ja nur möglich, wenn, wie hier, das Sonnenlicht uneingeschränkt einwirken kann. Die Pflanzen stehen in kalten Kästen, dem Glase möglichst nahe, werden zweckentsprechend gelüftet und niemals schattiert. Es zeigte z. B. eine grosse Anzahl *Echinocactus*-Sämlinge aus der *Stenogoni*-Gruppe ganz prächtige Bestachelung. 3 cm starke Sämlinge von *Ects. corniger* sind mit Stachelbündeln besetzt, von denen die beiden obersten denselben Durchmesser haben wie der kleine Pflanzenkörper selbst, so dass ein Stachelbündel die Pflanze nach beiden Seiten fast überragt. Solche Resultate sind aber nur möglich, wenn bei den oben erwähnten Kulturbedingungen keine durch Wasser und Schattierung erzeugte Mastkultur betrieben wird.

Der Bestand der gepfropften Pflanzen ist ein ziemlich umfangreicher. Es seien u. a. erwähnt einige Hundert kleiner gepfropfter *Echinocactus myriostigma*, dann *Ects. muricatus*, *pentacanthus*, *napinus*, *Simpsonii*, *multicostatus*, *microspermus*, *Fobeanus*, *centeterius*, *Maassii*, *Saglioni*, *capricornis*; *Mamillaria Schiedeana*, *nivea cristata*, *camptotricha*; *Cereus Eruca*, *Brandegeei*, *thelogonus*; *Pilocereus Dautwitzii cristatus* und *Echinocactus scopa cristatus*; schliesslich die ganze Sippe der schön bestachelten *Echinocereen*, die in zusammengestellter Gruppe farbenprächtig wirkten. — Einen herrlichen Blütenflor sahen wir noch bei den *Rhodanthen* sowie bei *Mam. polythele* und *Mam. Mundtii*, die in Hunderten von Exemplaren vertreten waren. Auch *Echinocactus Ehrenbergii* und *tulensis* blühten noch, und von *Mamillaria coronaria* bildete sich eine Cristataform. Dass von *Cephalocereus senilis* und *Echinocereus Delaetii* grössere Bestände vorhanden waren, brauche ich wohl kaum zu erwähnen.

Im Gewächshause waren grosse Schaupflanzen von *Phyllocactus*, *Aloë*, *Gasteria* und anderen Sukkulenteu, deren Früchte noch ausreifen sollten, sowie eine grosse Anzahl eckiger Samenkästchen mit den diesjährigen Aussaaten untergebracht. Alles machte einen sauberen, gesunden und wüchsigen Eindruck.

Einer Seltenheit möchte ich hier aber noch Erwähnung tun: Der aus Argentinien stammende *Cereus thelogonus* Web., von dem man in Deutschland die Blüte wohl selten beobachtet hat, erfreute

uns durch seine prächtige Blume, die sich in der tropischen Temperatur des Gewächshauses eben entfaltet, aber im Freien entwickelt hat. Um sich aber einen Begriff von dem Umfang der Kulturanlagen zu machen, sei erwähnt, dass rund 90 Frühbeetfenster erforderlich sind, um die Kakteenkulturkästen zu bedecken; dazu kommen noch die im Freien aufgestellten Kakteen- und Agavegruppen und die im Gewächshause untergebrachten Pflanzen, sowie Sämlinge diesjähriger Aussaat.

Hochbefriedigt von dem Gebotenen blieben die Mitglieder noch lange beim Austausch ihrer Erfahrungen vereinigt, und selbst nach dem Abendbrot konnte man sich schwer von der gastlichen Mahlsdorfer Stätte trennen.

## Cereus Spegazzinii Web. und Cereus Anisitsii K. Schum.

Von W. Weingart.

Im Septemberheft des Jahres 1908 der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ berichtet GÜRKE über diese zwei nahe miteinander verwandten Cereen. Bis jetzt habe ich, teilweise nach Angaben SCHUMANNs, geglaubt, dass der Name *Anisitsii* der stark bestachelten Form mit gesägten Kanten, deutlicher Marmorierung der Oberkante und kurzer, stark riechender Blüte und weissem Griffel zukomme und der Name *Spegazzinii* der Form mit gehöckerten Kanten, undeutlicher Marmorierung und langer, kaum riechender Blüte mit rotem Griffel, also gerade umgekehrt wie GÜRKE angibt. Da ich diese Meinung auch vielen Kakteenzüchtern mitgeteilt und ihre Pflanzen danach benannt habe, so will ich heute darlegen, wie ich dazu gekommen bin. Im voraus bemerke ich, dass ich das Herbariummaterial des Botanischen Museums in Dahlem von diesen beiden Cereen nicht kenne.

*Cereus marmoratus* (zuerst von H. ZEISSOLD *Cereus marmorea* genannt) erhielt ich von ZEISSOLD aus Argentinien am 15. Juni 1899, und zwar in der stärker bestachelten Form mit kurzen Blüten. Die betreffende Pflanze hat bei mir zuerst am 6. September 1903 geblüht. Als die Beschreibung des *Cereus Spegazzinii* Weber in der M. f. K. 1899 (Band IX), Seite 102, erschien, machte ich SCHUMANN darauf aufmerksam, dass *C. marmoratus* und *C. Spegazzinii* vielleicht gleich seien. Er antwortete im Briefkasten Seite 144: „*C. marmoratus* und *Spegazzinii* habe ich bis jetzt nicht gesehen.“

Am 25. Mai 1900 (Jahreshauptversammlung) zeigte mir Herr MIECKLEY im alten Botanischen Garten drei von Professor ANISITS gesandte, etwa 15 bis 20 cm hohe Pflanzen. Es war die stark bestachelte Form, dieselbe wie ZEISSOLDs *C. marmoratus*. Die Beschreibung war in der M. f. K. 1899 (Band IX) Seite 185 erschienen, und zwar zweifellos nach der stärker bestachelten Form mit der kürzeren Blüte.

Der erste grosse Import derselben Form kam durch DE LAET (ob von GROSSE?) aber als *Cereus Spegazzinii* Weber in den Handel, und von diesen Pflanzen stammt DE LAETs Photographie des blühenden

*Cereus* in der M. f. K. 1902 (Band XII) Seite 193, von wo sie auch in den Nachtrag zur Monographie übernommen wurde. Nachdem SCHUMANN diese Pflanzen als *Cereus Spegazzinii* Weber erhalten hatte (nicht durch den Vergleich von WEBERS Beschreibung mit der seinigen), erklärte er *C. Spegazzinii* und *C. Anisitsii* für identisch.

Auf DE LAETS Originalphotographie erkennt man deutlich die grelle Marmorierung, die kräftige Bestachelung an den Kanten und den Gipfeln der Triebe, sowie die charakteristische Gestalt des Fruchtknotens, der verkehrt konisch, oben stärker als die Röhre, von oben und unten flach gedrückt ist, während er bei der langblütigen Form zylindrisch und von gleicher Stärke wie die Röhre ist.

Die kurzstachelige, langblütige Form von Dr. HASSLER habe ich nur im Botanischen Garten in Berlin gesehen, zuerst etwa im Jahre 1902. Wie mir SCHUMANN und MIECKLEY mitteilten, hat HASSLER keine lebenden Pflanzen, sondern Samen gesandt. Die noch kleinen Sämlinge, welche später ein sehr rasches Wachstum zeigten, waren etikettiert: „*Cereus Spegazzinii* Weber aus Samen von Dr. HASSLER“; späterhin, als sie sich von DE LAETS und ANISITS' Pflanzen deutlich unterschieden, als „*Cereus Spegazzinii* Weber var. *Hassleri*, Paraguay“.

Diese Sämlinge blühten zuerst am 18. Juni 1904. Herr MIECKLEY sandte mir die Blüte zu, ich nahm die genaue Beschreibung auf und konnte feststellen, dass die Blüte ohne Geruch, sehr lang gebaut war und einen schön dunkelrosa gefärbten Griffel hatte, also mit HASSLERS No. 7481 (in *Plantae Hasslerianae* „*stilus pulchre roseus*“) übereinstimmte. Am 28. Juni sandte mir Herr MIECKLEY auch einen Steckling der blühenden Pflanze, damit kein Irrtum entstehen könne.

Nach den obigen Ausführungen habe ich also die kurzblütige, stark bestachelte Form für *Cereus Anisitsii* K. Schum. und die schwächer bestachelte, langblütige Form für *Cereus Spegazzinii* Weber halten müssen und dieses auch anderen Liebhabern so mitgeteilt; damit keine Verwirrung entsteht, erläutere ich hier, wie ich dazu gekommen bin.

---

Anmerkung: *Cereus Anisitsii* K. Schum. in *Iconogr. Cactac.* Tafel 107 ist also nach meiner Meinung *C. Spegazzinii* Weber, und die Angaben GÜRKEs im Text über die Art und Weise, wie bei SCHUMANN die Verwechslung entstanden sei, stimmen meines Erachtens nicht. Nach Angaben von GÜRKE hat Prof. ANISITS bei seinem letzten Besuch im Botanischen Garten in Dahlem die HASSLERSchen Sämlingspflanzen gesehen und gesagt, das seien die Pflanzen resp. derselbe *Cereus*, den er gesandt habe; es beweist dieses aber nur, dass ANISITS den *Cereus* nicht genau kennt; man kann auch nicht verlangen, dass er sich (nach ca. acht Jahren!) so genau auf die Einzelheiten in Bestachelung usw. besinnt.

# Nachrichten für die Mitglieder der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Montag, den 27. November 1911:

**Monats-Versammlung**, abends 8 Uhr, im Restaurant „**Marinehaus**“ am **Köllnischen Park** (gegenüber dem Märkischen Museum).

## Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Aufnahme der Herren ECKERT, Gerichts-Assessor, Berlin, Spenerstr. 6, und R. TIETZE, Berlin, Jägerstr. 18, als Mitglieder vom 1. Januar 1912 ab.
3. Verlesen des Protokolls der Oktober-Sitzung.
4. Vorlage und Besprechung von Pflanzen, Büchern usw.
5. Verschiedenes.

Die **Monats-Versammlungen** finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant „**Marinehaus**“ am **Köllnischen Park** statt. Gäste willkommen.

**Anfragen und Beitrittsmeldungen** sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Gr. Lichterfelde-West bei Berlin, Holbeinstr. 43 I, zu richten. Wegen Benutzung der **Bibliothek** wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

**Zahlungen** für die Gesellschaft und **Anfragen bezüglich der „Ikonographie“** zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226 II, zu richten. **Manuskripte** für die Monatsschrift nimmt der Herausgeber, Herr Dr. F. VAUPEL, entgegen.

**Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.**

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Dr. F. Vaupel.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.

## Ältere Jahrgänge der Monatsschrift für Kakteenkunde

werden zu folgenden Preisen geliefert.

- I. Jahrgang (1891) 13 Hefte, geheftet 4 Mk., fein gebunden 5 Mk.
- II. Jahrgang (1892) 7 Hefte, geheftet 4 Mk., fein gebunden 5 Mk.
- III. bis X. Jahrgang (1893 bis 1900) je 12 Hefte, pro Jahrgang geheftet 4 Mk., fein gebdn. 5 Mk.
- XI. bis XX. Jahrgang (1901 bis 1910) je 12 Hefte, pro Jahrgang geheftet 8 Mk., fein gebdn. 10 Mk.

Bei Bezug von mindestens 5 Jahrgängen werden die Bände II bis X geheftet für 3 Mk., gebunden für 4 Mk. abgegeben. Die Jahrgänge I, XI bis XX können, da die Vorräte äusserst gering sind, nicht billiger abgegeben werden.

An Herren, welche in Deutschland wohnen und sich in sicherer Lebenslage befinden, werden auf Wunsch die sämtlichen fehlenden alten Jahrgänge sofort gegen Zahlung von Monatsraten geliefert, deren Höhe von dem Umfang der Bezüge abhängt.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Jäger und Hundeliebhaber, Forstleute, Fischereitreibende, Landwirte, Gartenbesitzer und Kakteenfreunde finden für ihre Interessen brauchbare Literatur in dem

**illustrierten**  

**Bücherkatalog**

welchen die Firma **J. Neumann, Neudamm** (Prov. Brandenburg), auf Wunsch an jedermann umsonst und postfrei versendet.



# Haage & Schmidt

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

## Erfurt

empfehlen ihre **grossen Vorräte in Sukkulenteu und Kakteen** und offerieren z. Z. speziell in gut bewurzelten Exemplaren:

	Mk.
Ariocarpus fissuratus . . . . .	2,— bis 4,—
Cereus Amecaensis . . . . .	0,50 „ 3,—
„ eburneus . . . . .	0,30
Echinocactus coptonogonus . . . . .	0,50
„ Haynei . . . . .	4,—
Echinocereus Fendleri . . . . .	0,50
„ phoeniceus . . . . .	1,—
„ polyacanthus . . . . .	2,— bis 4,—
„ „ albispina . . . . .	0,50
„ tuberosus . . . . .	1,—
Mamillaria Celsiana . . . . .	
var. guatemalensis . . . . .	0,30
„ chapinensis . . . . .	0,30
„ Emskötteriana . . . . .	3,50
„ sphaerica . . . . .	0,30

Gute Bezugsquelle für Kakteen und Sukkulenteu in reicher Sortenzahl.

Offeriere z. Z. besonders empfehlenswerte folgende Sorten:

- Anh. prismaticum . . . . . Mk. 4,—  
**Leucht. principis**, besonders schöne Exemplare . . . . . Mk. 10,—  
Weniger schön . . . . . Mk. 3,— b. 5,—  
Echinocereus De Laetii (neues Greisenhaupt) Mk. 1,50 b. 3,—, 6,—  
Echinocactus capricornis major Mk. 3,— b. 10,—  
„ capricornis minor „ 3,— b. 10,—  
„ denudatus var. parag. . . . . Mk. 3,—  
„ Leninghausii (besonders schön) „ 4,—  
„ horizontalonius (gross) Mk. 1,50 b. 3,—  
„ myriostigma (gross bis sehr gross) Mk. 4,— b. 10,—  
„ **nidulans (neu)** sehr interessant und schön . . . . . Mk. 4,— b. 10,—  
Mam. bombycina (sehr schön) Mk. 3,— b. 6,—  
„ cornifera „ „ 3,— b. 6,—  
„ **Scheerii (extra schön, gross)** Mk. 10,—  
„ nivosa (sehr schön) Mk. 4,— b. 6,—  
Aloe longiaristata (sehr stark, 15 cm D.) Mk. 1,—  
Agave Victoria reginae (15 cm D.) „ 1,—  
Epiphyllum in Blüte . . . . . Mk. 2,50 b. 10,—

**Frantz de Laet, Contich (Belgien).**

# R. Graessner

## Perleberg

versendet **illustrierte Preisliste über Kakteen und Samen gratis und franko.**

— **Grosse Auswahl in Importen.** —

[185]

**Bedeutende Spezialkulturen.**

Jeden Forstmanne, besonders dem Forstbeamten, sowie Waldbesitzern sei zum Abonnement empfohlen die

## Deutsche Forst-Zeitung

Mit den Beilagen:

Forstliche Rundschau und Des Försters Feierabende

Fachblatt für Forstbeamte und Waldbesitzer.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Forstmänner.

Erscheint wöchentlich Sonntags.

Abonnementspreis mit beiden Beilagen pro Quartal **2 Mk.** Mit der Deutschen Jäger-Zeitung gemeinsam bezogen **3 Mk. 50 Pf.**

**Probenummern** mit beiden Beilagen werden umsonst und postfrei geliefert.

J. Neumann, Neudamm.

## Willy Schwesb

### Kakteen-Spezialkultur

Dresden

Wettiner Strasse 37

Katalog franko.

[165]

# Monatsschrift für Kakteenkunde.

Zeitschrift

der Liebhaber von Kakteen und anderen Fettpflanzen.

Organ der von Professor Dr. K. Schumann gegründeten  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

Dr. F. Vaup Dahlem bei Steglitz-Berlin.

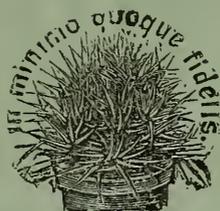
Einundzwanzigster Band. 1911.

Erscheint am 15. jeden Monats.

Halbjährlicher Abonnementspreis

**fünf** Mark.

Einzelne Nummer 1 Mk.



Jede Nummer ist illustriert.

Insertionspreis

für die 2gespaltene Petitzeile **20 Pf.**

№ No. 12 №

herausgegeben am 15. Dezember 1911.

Neudamm.

Verlag von J. Neumann.

Zu beziehen ist die „Monatsschrift für Kakteenkunde“ durch jede Buchhandlung,  
durch die Verlagshandlung direkt portofrei und durch die Post (eingetragen in die deutsche  
Postzeitungspreisliste für 1911, Seite 284).

Anzeigenpreis für die 2 gespaltene Petitzelle 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Rabattvergünstigungen. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeträge respektive bei Konkursen kommt der bewilligte Rabatt in Wegfall.

Die verehrlichen Kakteenliebhaber wollen freundlichst im Interesse ihres Organs bei Pflanzeneinkäufen diejenigen Firmen besonders berücksichtigen, welche in der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ inserieren.

Mam. rhodantha, Mam. polythele  
in voller Blüte, starke Pflanzen,  
à 1,— Mk.

Aloe longiaristata, starke Rosetten,  
à 1,50 bis 2.— Mk.

Agave ferox, 25 cm, à 2.— Mk.

**50 Kakteen,** stark, gut  
sortiert, Mk. 15.—

**Walter Mundt, Mahlsdorf-Berlin.**

**R. Graessner**  
**Perleberg**

versendet illustrierte Preisliste  
über Kakteen und Samen gratis  
und franko.

— Grosse Auswahl in Importen. —  
[135]

Bedeutende Spezialkulturen.

Den verehrlichen Abonnenten sei zur Anschaffung empfohlen:

—≡ Einbanddecke ≡—

für den XXI. Jahrgang 1911 der „Monatsschrift für Kakteenkunde“ in grün Leinen  
mit reichem Schwarz- und Golddruck, **Preis 1 Mk. 20 Pf.**

Einbanddecken zu allen älteren Jahrgängen können in derselben Ausstattung  
zu gleichem Preise abgegeben werden. Zu beziehen gegen Einsendung des  
Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

**Von mein. 6000 vorjährig. sowie  
älteren Veredlungen offeriere:**

	Mk.	
Echinocactus soopa . . . . .	1,—	b. 2,—
„ soopa cristata . . . . .	2,—	b. 3,—
„ soopa candida . . . . .	1,—	b. 3,—
„ soopa candida cristata (900 Stück) à 2,—, 3,—, 5,—,	10,—	b. 20,—
„ soopa rubrissima . . . . .	3,—	b. 5,—
„ gibbosus cristatus . . . . .	2,—	b. 3,—
„ mammulosus cristatus, neu	3,—	b. 5,—
„ tabularis cristatus . . . . .	3,—	b. 10,—
Echinopsis salpingophora aurea	3,—	b. 10,—
Mamillaria formosa cristata . . . . .	2,—	b. 5,—
„ Odieriana cristata . . . . .	3,—	b. 5,—
„ viridis cristata . . . . .	3,—	b. 4,—
Opuntia cylindrica cristata . . . . .	1,—	b. 3,—
Pilocereus Brünnowi . . . . .	2,—	b. 20,—
„ Celsianus . . . . .	2,—	b. 15,—
„ fossulatus . . . . .	2,—	b. 10,—
„ fossulatus var. spinis aureis	2,—	b. 10,—
„ Dautwitzii . . . . .	3,—	b. 10,—
„ Dautwitzii cristatus . . . . .	10,—	b. 20,—
Cephalocereus senilis . . . . .	1,50	b. 10,—
Echinocereus peotinatatus var. rigi- dissimus, Import 1000 Stück	1,—	b. 5,—

Mein Haupt-Katalog für 1911 steht  
auf Wunsch zu Diensten. [155]

**Friedrich Adolph Haage junior,**  
Gegründet 1822. **Erfurt.** Gegründet 1822.

**Karl Knippel**  
**Kl.-Quenstedt  
bei Halberstadt**

offeriert aus diesjährigem Import:

	Mk.
Cereus polylophus . . . . .	6.—
Echinocact.ingens helophorus	6,—
„ cylindraceus . . . . .	3,—
„ viridescens . . . . .	4,—
„ Wislizeni . . . . .	6,—
Echinocereus Kunzei . . . . .	5,—
Leuchtenbergia principis . . . . .	15,—
Mamillaria durangensis . . . . .	3,—
„ leona . . . . .	1.—
„ recurva . . . . .	5.—
„ radians calcarata	3,—

---

Inhaltsverzeichnis: *Echinocactus horizionthalonius* Lem. und seine Varietäten (mit Abbildung). Von Rud. Meyer. — Ergänzung zu *Cereus Damazioi* K. Schum. (mit Skizze). Von W. Weingart. — Zur Richtigstellung. Von L. Quehl. — Prof. Dr. Bernhard Buchheim † (mit Bild). Von F. Vaupel. — Unsere Königin der Nacht. Von E. Seeger. — *Echinopsis Eyriesii* Zucc. var. *grandiflora* R. Mey. var. nov. Von Rud. Meyer. — Über *Echinopsis rhodotricha* K. Schum. und deren Varietät *argentiniensis* R. Mey. Von Rud. Meyer. — Oktober-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

## Echinocactus horizionthalonius Lem. und seine Varietäten.

(Mit Abbildung.)

Von Rud. Meyer-Charlottenburg.

---

Einer der originellsten und distinktesten unter den Echinokakteen ist unbedingt obige Art, und ich kann es heute noch bezeugen, dass es für mich stets eine rechte Freude gewesen ist, wenn ich in den Sammlungen wohlerhaltene und schön gezogene Exemplare dieser Spezies bewundern konnte. Gerade durch die schöne, gleichmässige Gestaltung des Körpers und ihrer Rippen, durch die blaugraugrüne Färbung ihrer Epidermis und durch die eigenartige Bildung ihrer Stacheln ist sie wohl stets ein Schosskind der Kakteenliebhaber geblieben, allerdings, beiläufig gesagt, bezüglich ihrer Standhaftigkeit und treuen Anhänglichkeit an ihren Pfleger, ein bisweilen recht unartiges!

Zunächst nun einige Bemerkungen über die Art selbst. LEMAIRE beschrieb sie im Jahre 1839 zuerst unter den „neuen und seltenen Kakteen, die im Monvilleschen Garten kultiviert wurden“, nachdem sie von GALEOTTI im vorhergehenden Jahre eingeführt worden war. In der „Iconographie des Cactées“ von LEMAIRE, einem heute zu den grössten Seltenheiten gehörenden Werke, befindet sich eine Abbildung des *E. horizionthalonius* in prächtigster Ausführung. In neuerer Zeit finden wir ihn in der SCHUMANNschen „Gesamtbeschreibung“ S. 305. Hierzu wäre nur zu bemerken, dass die Stacheln nicht, wie dort angegeben, dunkelbernsteingelb, sondern matt rotbraun sind und dass der Scheitel aller Pflanzen nicht mit spärlichem Wollfilz, sondern mit sehr starker Wolle, welche gleichsam einen Scheinschopf bildet, bekleidet ist. Eine Pflanze, wie sie die der SCHUMANNschen Beschreibung beigefügte Abbildung zeigt, habe ich allerdings, trotzdem ich sehr viele Exemplare unserer Art in meinem Leben gesehen, noch nicht beobachten können. Auch die jetzt noch erscheinende „Iconographie“ bringt eine Abbildung unserer Art. Der Typ des *E. horizionthalonius* ist im Jahre 1906 in zahlreichen grossen Exemplaren von dem um neue interessante Importe stetig rastlos tätigen Herrn GRÄSSNER in Perleberg wieder eingeführt

worden. Denn auf jene Exemplare passt die LEMAIREsche Beschreibung des Typ genau. Es ist dies die in der Mitte der hier beigefügten Abbildung dargestellte Pflanze.

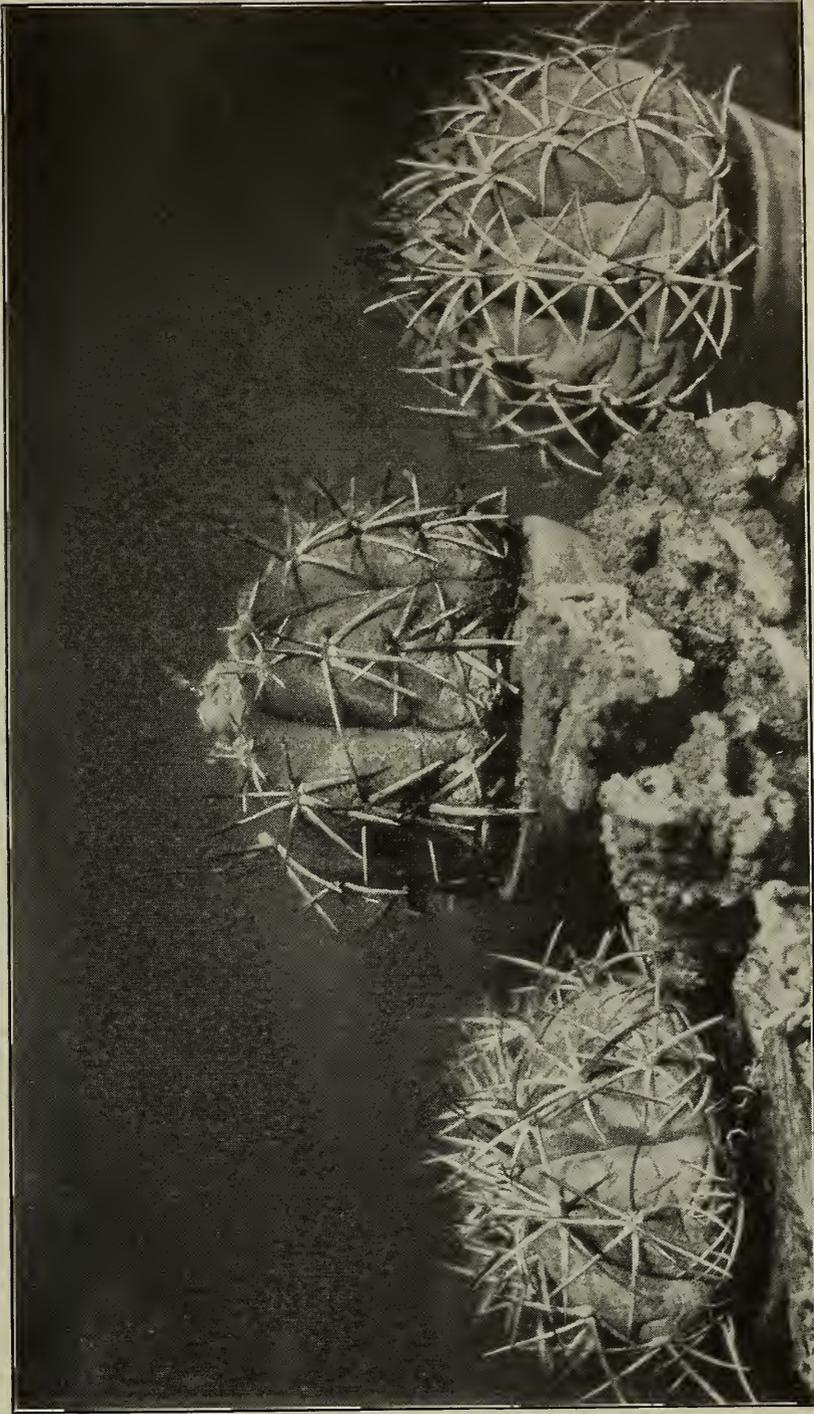
*Echinocactus horizonthalonius* Lem.

Die Art ist ausnahmslos achtrippig, mit blaugraugrüner Färbung, abgeflacht-kugelförmig, bei 20 cm Durchmesser 12 cm Höhe. Die Rippen zeichnen sich durch die grosse Breite von ca. 6 cm aus. Der Scheitel sehr wollig, einen Scheinschopf bildend, von gelblich-weisser Wolle. Die Areolen, gross, eiförmig, querstehend, zeigen bei sämtlichen importierten Pflanzen sieben Stacheln, welches der LEMAIREschen Diagnose ebenfalls entspricht; von diesen stehen die beiden obersten Randstacheln, die schwächer als die übrigen, aber länger sind, aufrecht, vertikal, so dass sie, wie LEMAIRE treffend bemerkt, den Hörnern einer Antilopenart gleichen. Die beiden darauf folgenden seitlichen sind die kürzesten, und die untersten drei, in einem Dreizack stehenden, sind etwas länger als jene, aber kürzer als die beiden obersten. Ein Mittelstachel existiert nicht, denn der unterste, von allen stärkste Stachel steht so am Rande, dass man ihn unbedingt zu den Randstacheln rechnen muss. Sämtliche Stacheln sind äusserst stark, pfriemlich, gerundet und fast gerade. Ihre Länge schwankt zwischen  $2\frac{1}{2}$  und 4 cm, die Färbung ist matt rotbraun, mit dunklerer Spitze, später vergrauen alle. Einen originellen Anblick gewährt es, dass der unterste, stärkste Randstachel jeder oberen Areole fast stets in ziemlicher Regelmässigkeit durch die beiden oberen aufrecht, dicht zusammenstehenden Stacheln der unteren Areole, wie auf der Abbildung bemerkbar, hindurchgeht. Diese Art behält auch im späteren Alter ihre flachkugelige Gestalt. Sie stammt aus dem Staate Guanajuato (Mexiko). In den GRÄSSNERschen Preisverzeichnissen befindet sich ebenfalls eine hübsche Reproduktion eines recht charakteristischen Exemplars.

Im vergangenen Sommer nun hat Herr GRÄSSNER zwei von den soeben beschriebenen Typen bezüglich ihrer Stachelbildung sehr abweichende Formen eingeführt. Dies sind Varietäten, in denen wir, wenigstens was die erstere anbetrifft, die früher aufgetauchten, nachher aber wieder aus den Sammlungen verschwundenen Abarten *E. horizonthalonius* var. *centrispina* Eng. und *E. horizonthalonius* var. *curvispina* S.-D. mit Bestimmtheit wiederzuerkennen vermögen. Die erstere beschrieb zuerst ENGELMANN mit beigefügter prachtvoller Abbildung in „Cactaceae of the Boundary“ S. 26, welche Reproduktion RÜMLER in seinen „Förster“ S. 480 aufgenommen hat. In den von Herrn GRÄSSNER importierten Exemplaren — in seinem Katalog mit „mit gekrümmten feinen rosa Stacheln“ bezeichnet — begegnen wir unzweifelhaft den Vertretern der var. *centrispina* Eng. Ein Vergleich jener Importstücke mit der ENGELMANNschen Abbildung dürfte genügen.

*Echinocactus horizonthalonius* var. *centrispina* Eng.

Die GRÄSSNERschen Exemplare, Nr. 2 der Abbildung, 75 an der Zahl, haben fast alle acht Rippen, nur eins von diesen neun; mehrere, und zwar wunderbarerweise die grössten, sind siebenrippig. Die Grösse der Pflanze variiert von 8 bis 12 cm Breite, bei einer Höhe von



**Echinocactus horizionthalonius** Lem.

Links die Varietät *obscurispina* R. Mey., in der Mitte der Typ, rechts die Varietät *centrispina* Eng.

Nach photographischer Aufnahme des Herrn Rud. Meyer.



8 bis 20 cm. Sie wächst also genau wie die von ENGELMANN beschriebene Varietät im höheren Alter eiförmig und zylindrisch, und zwar dann mit etwas gedrehten Rippen. Die Färbung des Körpers ist hellgraugrün. Der Scheitel der Pflanze, stark wollig, wird von den oberen Stacheln vollständig eingeschlossen. Randstacheln sieben bis acht, rundlich, gerippt, strahlig, dem Körper der Pflanze etwas zugebogen, rosa, mit purpurbrauner Spitze, 3 bis 4 cm lang, die drei bis vier oberen etwas schwächer, der untere Randstachel fehlt, anstatt dessen einem Mittelstachel, der fast in der Mitte der Areole steht, etwas stärker und länger als die übrigen Stacheln, ca.  $4\frac{1}{2}$  cm, lang ist. Sämtliche Stacheln werden später etwas matter, behalten aber den rosigen Schein auch auf den ältesten Areolen, was dieser Varietät ein prächtiges Aussehen gibt. Standort in Coahuila.

Was nun die andere Varietät der von Herrn GRÄSSNER importierten Exemplare, Abbildung Nr. 3, betrifft, so kann ich nicht mit Bestimmtheit behaupten, dass diese die vom Fürsten SALM-DYCK benannte var. *curvispina* ist, da die Beschreibung, die sich als kurze Notiz in den „Cacteeae in Horto Dyckensi cultae“ S. 146 befindet, sehr wenig ausreichend ist und nur angeführt wird, dass diese Varietät sich vom Typ durch die gekrümmten Stacheln, von denen der unterste abgeplattet, unterscheidet und dass bisweilen acht bis zehn Stacheln vorhanden sind. ENGELMANN erwähnt ebenfalls S. 26 seines früher genannten Werkes diese Varietät, indem er bemerkt, dass diese seiner dort beschriebenen var. *centrispina* nahesteht. Im „Förster-Rümpfer“ finden wir S. 479 ff. gleichfalls darauf bezügliche Angaben. Auch SCHUMANN führt in seiner „Gesamtbeschreibung“ S. 305 die var. *curvispina* an, bringt aber ebenfalls bezüglich der Beschreibung nichts Eingehenderes. Die von Herrn GRÄSSNER in seinem Preisverzeichnis mit „mit niedergedrückt schwarzen Stacheln“ aufgeführte Varietät zeigt nun folgende Merkmale:

*Echinocactus horizonthalonius* var. *obscurispina* R. Mey. nov. var.

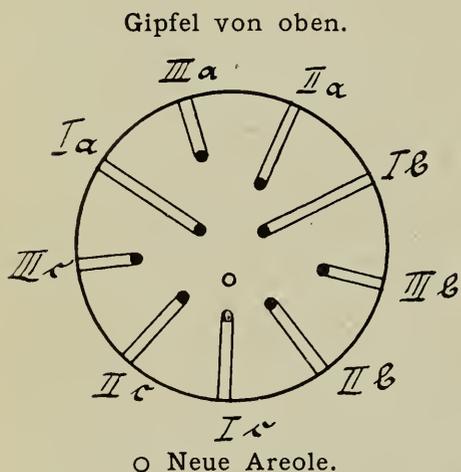
Körper gedrückt kugelig, blaugraugrün, das grösste importierte Stück hat 12 cm Durchmesser bei ca. 8 cm Höhe. Scheitel stark gelbweiss-wollig, von den Stacheln eingeschlossen. Randstacheln acht bis zehn, die oberen sechs bis sieben rundlich strahlig, dem Körper der Pflanze etwas zugebogen, weissgrau mit violettschwarzer Spitze, 3 bis  $3\frac{1}{2}$  cm lang, die drei untersten schwarzviolett mit etwas hellerer Spitze, von denen die beiden seitlichen etwas abgeplattet, 4 cm lang und ziemlich stark gebogen, der mittlere dagegen sehr breit abgeplattet, gebogen, wohl dreimal so breit als die beiden seitlichen ist, bei  $4\frac{1}{2}$  bis 5 cm Länge. Dieser Stachel hat an verschiedenen Areolen in der Mitte eine Rinne und ist häufig an dieser Stelle fast bis auf die Hälfte seiner Länge in zwei Teile gespalten. Letztere drei Stacheln behalten ihre dunkle Färbung auch an alten Areolen bei, während die anderen Randstacheln vergrauen ohne jeden Schein. Mittelstachel nicht vorhanden, da der unterste starke Stachel direkt am Rande steht. Beschriebene Varietät hat mit der SALM-DYCKschen allerdings die acht bis zehn Randstacheln und den untersten abgeplatteten und gebogenen Stachel gemeinsam; ob wir sie aber in dieser klar zu erkennen vermögen, ist, wie gesagt, bei der unzulänglichen Beschreibung

SALM-DYCKs nicht zu verbürgen, um so weniger, da die Stacheln bei der var. *centrispina* Eng. ebenfalls gebogen sind. Die Importstücke stammen aus der Gegend von Parras im Staate Coahuila. Jedenfalls haben wir es mit einer recht interessanten Varietät zu tun, für die ich die Bezeichnung var. *obscurispina* (dunkelstachelig) in Vorschlag bringen möchte, da wir die alte SALM-DYCKsche var. *curvispina* aus den angeführten Gründen mit den importierten Exemplaren nicht identifizieren und daher die Bezeichnung jener nicht auf diese Varietät übertragen können. Dem Herrn GRÄSSNER in Perleberg gebührt aber wiederum der Dank, uns mit so verschieden gestalteten Importpflanzen des *E. horizontalonius* erfreut zu haben.

## Ergänzung zu *Cereus Damazioi* K. Schum.

Von W. Weingart.

Im letzten Teil meiner Arbeit über *Cer. Damazioi* K. Schum. ist auf Seite 104 der M. f. K. 1911 am Ende des ersten Absatzes ein Stück ausgefallen, so dass hier der Zusammenhang mit dem Schluss fehlt. Es muss heissen:



Seite 104 oben: Ich habe nun das Glück gehabt . . . . das Erscheinen eines Neutriebes (nicht „Areole“) beobachten zu können. Der neunrippige kleine Neutrieb von 1910 hatte sein Wachstum im Herbst abgeschlossen, drei in ziemlich gleichen Abständen stehende Rippen reichten fast bis zum geometrischen Mittelpunkt des Gipfels, davon aber eine weniger weit als die zwei anderen. Weitere drei Rippen endigten etwas

unterhalb der drei ersten, die übrigen letzten drei noch weiter nach unten.

Bezeichnen wir die am weitesten heraufgehenden drei Rippen mit Gruppe I, die drei nächsten mit Gruppe II, die am tiefsten endigenden mit Gruppe III, die Areolen am Ende derselben Rippengruppe mit a, b und c, so ist die Reihenfolge der Areolen um den Scheitel herum von links nach rechts (mit dem Zeiger der Uhr) Ia, IIIa, IIa, Ib, IIIb, IIb, Ic, IIc, IIIc. Davon bilden Ia, Ib, IIb, Ic, IIc ein fast regelmässiges Fünfeck, in dessen Mittelpunkt der Neutrieb erschienen ist. Der geometrische Mittelpunkt des Scheitels (Endpunkt der Triebachse) ist damit nicht identisch, sondern liegt näher an den Areolen Ia und Ib in der Verlängerung der Rippe Ic über den Ursprung des Neutriebes hinaus. Der Neutrieb erschien in folgender Weise: Zunächst bildete sich eine Erhöhung von etwas heller, grüner Farbe, aus dieser erschien die Blattschuppe, darüber etwas Wollhaare und ein einzelner weiss-rosa gefärbter Stachel, sofort zur vollen Länge wachsend.

Bei anderen Cereen wachsen auf allen Rippen eine ganze Anzahl Zwischenräume und Areolen stufenweise von oben nach unten zu gleicher Zeit; hier bildet sich also ein Zwischenraum zuerst aus, und dann erscheint die Areole. Im vollen Triebe erfolgt die Ausbildung von Areolen wahrscheinlich an mehreren Rippen zugleich.

Es scheint also, als ob es sich hier um einen verborgenen, von innen herauswachsenden (endogenen) Vegetationspunkt handelt; ich möchte Morphologen auf diese Erscheinung aufmerksam machen, die hochinteressant ist, die ich aber einstweilen nicht weiter verfolgen kann, da mein Material zu spärlich und zu kostbar ist. Unter den Cereen kenne ich vor der Hand nichts Ähnliches, nur der *Cereus hypogaeus* Weber könnte diese Art des Wachstums haben, wenn ich mich recht erinnere. Das kleine Exemplar meiner Sammlung (auf *Opuntia* gepfropft) hatte einen ähnlichen Gipfel, die Neutriebe erschienen seitlich vom Scheitel.

Insofern würde *Cereus Damazioi* K. Schum. denn Verwandtschaft mit *Cereus hypogaeus* Weber zeigen.

Eine Anzahl anderer Kakteen . . . .

---

## Zur Richtigstellung.

Von L. Quehl.

---

In der „Gartenwelt“, Jahrgang XV, Seite 537, finden sich folgende Angaben, die der Richtigstellung bedürfen:

Prof. K. SCHUMANN hatte bei seiner Bearbeitung der Kakteen *Anhalonium Williamsii* und *A. Lewinii* aus dieser Gattung herausgenommen und in die Gattung *Echinocactus* eingereiht, deren Vertreter sich durch beschuppte oder bestachelte Früchte auszeichnen, welche nach kurzer Zeit frei ausserhalb der Pflanze reifen, während *Mamillaria* und *Anhalonium* den Fruchtknoten wieder in den Körper zurückziehen und erst im nächsten Jahre weiche, unbeschuppte Beeren hervortreiben.

Zunächst ziehen nicht alle *Mamillarien* den Fruchtknoten in den Körper wieder zurück; *Mam. decipiens* Scheidw., *Mam. raphidacantha* Lem. und andere lassen den Fruchtknoten ausserhalb des Pflanzenkörpers stehen und reifen.

Ferner ist der Fruchtknoten nicht aller *Mamillarien* glatt; bei einer ganzen Anzahl Arten der Untergattung *Coryphantha* ist er mit Schuppen, bei *Mam. micromeris* Engelm. z. B. mit Wolle besetzt.

SCHUMANN hat denn auch nicht aus diesen Gründen *Anh. Williamsii* Engelm. in die Gattung *Echinocactus* eingereiht, sondern weil der Körper dieser Art in Rippen zerlegt ist und die Stellung der Blüte auf der Areole auf *Echinocactus* hinweist, wogegen die Körper der Arten der Gattung *Anhalonium* Lem. (*Ariocarpus* Scheidw.) in Warzen aufgeteilt sind und die Blüten aus den Axillen hervortreten (zu vergl. K. SCHUMANN, „Gesamtbeschreibung der Kakteen“, Seite 318.)

---

# Prof. Dr. Bernhard Buchheim †.

Von F. VäupeL.

Am 1. September verschied in Helmstedt an den Folgen eines Herzleidens Herr Professor Dr. BERNHARD BUCHHEIM, Ritter des Herzogl. Braunschw. Ordens Heinrichs des Löwen. Der Verstorbene gehörte der Deutschen Kakteen-Gesellschaft seit ihrer Gründung im



Prof. Dr. Bernhard Buchheim †.

Jahre 1892 an und war in früheren Jahren einer der regelmässigsten Besucher der Jahreshauptversammlung. Er besass eine ansehnliche Kakteen-Sammlung, in der ausser schönen und seltenen Mamillarien und Angehörigen der anderen Gattungen namentlich die Phyllocacteen reichlich vertreten waren; von diesen besass er etwa 200 Exemplare, die er zum Teil selbst durch Kreuzung mit grossblütigen Cereen gezüchtet hatte.

Prof. BUCHHEIM war am 11. März 1847 in Leipzig geboren und kam schon in jungen Jahren infolge der Berufung seines Vaters als Professor der Pharmakologie an der Universität Dorpat in diese Stadt, wo er das Gymnasium besuchte. Nachdem er auf dem Rittergut Juckeln in Ostpreussen und in Avandus in Esthland die Landwirtschaft praktisch kennen gelernt hatte, studierte er in Leipzig Landwirtschaft und

trat im Herbst 1868 als Einjährig-Freiwilliger in Giessen ein. Nach Beendigung des Feldzuges 1870/71, in dem er zum Leutnant der Reserve befördert wurde, setzte er sein Studium in Giessen fort, wurde zum Dr. phil. promoviert und erhielt die Stelle eines Assistenten des Landwirtschaftlichen Instituts der dortigen Universität. 1872 wurde er Dirigent und erster landwirtschaftlicher Fachlehrer an der Ackerschule in Alsfeld in Hessen und kam Ostern 1880 als Lehrer an die Landwirtschaftliche Schule Marienburg in Helmstedt, an der er bis zu seinem Tode eine überaus segensreiche Tätigkeit entfaltete und sich die Liebe und Achtung seiner Kollegen und Schüler, die ihm nun tief betrauern, erwarb.

Auch die Deutsche Kakteen-Gesellschaft wird dem Verstorbenen als treuem Mitgliede ein dauerndes Andenken bewahren.

# Unsere Königin der Nacht.

Von E. Seeger, Kiel.

Sie wollte wieder blühen, Ihre holde Majestät, die Königin der Nacht! Schon am Mittag gaben die beiden schwellenden, grossen Knospen untrüglich zu erkennen, dass sie sich in dieser Nacht zu voller Pracht entfalten würden. In der Nacht — das war eben das schlimme! Denn gar zu gern hätten die zwei Kinder auch einmal gesehen, wenn die Königin in voller Blüte stand — aber stets waren sie bisher um  $\frac{1}{2}$  zu Bett geschickt worden, und wenn sie am andern Morgen wieder erschienen, war die Blüte schon welk und kraftlos. Da kam dem Pater familias ein rettender Gedanke, er wollte versuchen, die Königin zu überrumpeln! In den grossen, rasch geleerten Kleiderschrank wurde sie gesperrt, da ihm eine Dunkelkammer damals noch nicht zur Verfügung stand! Da blieb sie bis abends um neun. Erwartungsvoll umstand die ganze Familie den Schrank, aus dem ein leiser, süsser Duft strömte. Eine Wolke von betäubend starkem Duft entquoll ihm aber, als er geöffnet wurde. In vollster Pracht stand da im Schmucke ihrer beiden tellergrossen, strahlenden Blüten die überlistete Königin! Sie hatte sich richtig um einige Stunden Blühzeit betrügen lassen! Den Kindern war Gelegenheit geboten worden, ihr Interesse an Naturschönheit neu anzuregen, und ganz erfüllt von dem bezaubernden Anblick gingen sie vergnügt zur Ruhe. Die aus ihrem Gefängnis erlöste Schönheit wurde auf den Ehrenplatz gestellt, und Kerzen auf hohen silbernen Leuchtern warfen ihren Schein auf die wie Seide glänzenden Blütenblätter. Bei keiner anderen Beleuchtung wird die wunderbare Schönheit der edlen Blume so gehoben wie bei Kerzenlicht. Eine Pfirsichbowle, in Freundeskreis auf das „Wachsen, Blühen und Gedeihen“ der Königin geleert, schloss den Abend.

Leider gingen die guten Wünsche diesmal nicht in Erfüllung! Bald nach dem Blühen fing die Königin an zu kränkeln, ohne dass man zuerst hinter die Ursache kommen konnte. Jedoch stellte es sich bald als unumstössliche Tatsache heraus, dass sie an Läusen litt! Die abscheuliche weisse Wurzel- oder Schmierlaus nagte an ihrem Lebensmark! Es wurde auch ausfindig gemacht, dass ein Fremdling sie in die Sammlung eingeschleppt hatte, aber damit war dem Übel auch nicht abgeholfen. Die andern Kakteen wurden alle der Reihe nach — und was für eine unabsehbare Reihe war es! — einer energischen Badekur unterworfen, jedoch was sollte aus der Königin werden? Da wir noch auf dem Lande lebten, stand uns keine moderne Badeeinrichtung, nur eine Wellenbadschaukel, zur Verfügung, und so wurde diese dazu benutzt. Nackt und bloss, aller königlichen Würde bar, lag die Edle in der sie umspülenden, eklen, tabakduftenden Brühe! Schnell gründlich abgespült, wurde sie zum Trocknen hingelegt und später wieder eingepflanzt. Aber sie hatte die Prozedur gründlich übelgenommen, während ihre Kameraden sie überstanden hatten. Sie ging ein, indessen vorher schenkte sie uns noch eine ganze Reihe ihrer Kinder — Ableger —, welche, ängstlich behütet, aufgewachsen sind und heute so schön blühen wie einst der mütterliche Stock.

## Echinopsis Eyriesii Zucc. var. grandiflora R. Mey. var. nov.

Von Rud. Meyer, Charlottenburg.

*Simplex, nondum proliferans, caule depresso-globoso, nitente viridi, vertice parce-lanato, costis 14—15, acutis, aculeis brevissimis, setaceis, radialibus ad 6, in lana fere occultis, centralibus 5, robustioribus, diversis in areolis. Floribus maximis, obscure roseis.*

Körper gedrückt-kugelförmig, glänzend-grün, bisher nicht sprossend, mit eingesenktem, fast wollelosem Scheitel; Rippen 15, kaum merklich gebuchtet, scharfkantig, durch scharfe Furchen getrennt; Areolen ca. 2 cm voneinander entfernt, wenig wollig, mit dünnen, kurzen Stacheln besetzt, welche an den verschiedenen Areolen an Zahl variieren; Randstacheln bis 6, in der Wolle der Areole fast verborgen, kaum 2 mm lang, borstenförmig; Mittelstacheln 5, stärker, 3 mm lang, von denen drei nach oben, zwei nach unten gerichtet sind, bräunlich; Blüten seitenständig, sehr gross, dunkelrosenrot, mit sehr breiten Blumenblättern, langer, unten grüner, nach oben tief rosenroter Röhre; Stempel ungewöhnlich stark entwickelt, mit neun sehr langen Narben; Staubgefässe denen der andere Echinopsideen analog. Die herrliche Blume besitzt die dunkelste Farbnuance der langröhrigen Echinopsisblüten.

Herr R. EMSKÖTTER in Magdeburg, dem wir die Kenntnis dieser Neuheit verdanken, importierte sie unter anderen Vertreterinnen der Gattung *Echinopsis* in vier Exemplaren aus Santa Emilia im Staate Rio Grande do Sul (Brasilien). Sie ist, wie bereits bemerkt, entschieden eine Form der *E. Eyriesii* Zucc. fl. roseo und es bedingt die ganz hervorragende Grösse und aussergewöhnlich dunkle Färbung der Blume ihr den Rang einer besonderen Varietät zu sichern. Trotz sorgfältigster Bemühungen ist es Herrn EMSKÖTTER noch nicht gelungen, eine Vermehrung jener Varietät mit der märchenhaft schönen Blume zu erzielen.

## Über *Echinopsis rhodotricha* K. Schum. und deren Varietät *argentiniensis* R. Mey.

Von Rud. Meyer, Charlottenburg.

Während von den übrigen Gattungen der Familie der Kakteen zahlreiche Vertreter in neuen Arten und Varietäten aus jenem fernen Weltteil zu uns gekommen waren, hatte die Gattung *Echinopsis* in dieser Hinsicht lange Zeit hindurch eine recht wenig erfreuliche Zurückhaltung bewahrt. Ob das nun daran lag, dass von ihr allem Anschein nach keine weiteren Vertreterinnen aufgefunden wurden, oder ob die Schuld an der von mir so oft hervorgehobenen Vernachlässigung der Echinopsideen von seiten der Herren Sammler und Importeure zu suchen war, das mag dahingestellt bleiben. Genug, es waren über 15 Jahre verflossen seit dem Erscheinen der

*E. Catamarcensis*, ohne dass wir uns einer neuen Einführung aus fraglicher Gattung zu erfreuen gehabt hätten. Die Jahrhundertwende sollte endlich die von mir langersehnte Bereicherung bringen. K. SCHUMANN beschrieb unter dem Namen der *E. rhodotricha* in der Monatsschrift 1900 S. 147 zunächst eine Art, die Professor ANISITS im Jahre 1898 bei dem Arroyo La Cruz in Paraguay blühend gesehen hatte, und ergänzt dann jene Beschreibung in der Monatsschrift 1901 S. 137 und später im Nachtrag zu seiner „Gesamtbeschreibung“ durch eine Abbildung jener Art, die ihm Professor ANISITS zugesandt hatte. Wir sehen unsere Spezies auf jener Reproduktion in Gemeinschaft mit einer äusserst dürftigen Vegetation auf sterilem Boden wachsend. Wenn wir nun auch in jener Abbildung die Stacheln nicht zu erkennen vermögen, so sind wir gleichwohl imstande, in der zylindrischen Gestaltung der Art, überhaupt dem ganzen Habitus, ihre nahe Stellung zu den Arten der *E. Houttii* usw., von denen sie sich allerdings im übrigen sehr evident unterscheidet, zu konstatieren. Aus diesem Grunde reihte sie SCHUMANN in dem Nachtrage zu seiner „Gesamtbeschreibung“ unter Bezugnahme auf jene Berührungspunkte genannten Arten an, eine Ansicht, der man nur beipflichten kann, wenn man die kongruente zylindrische Form als Hauptfaktor in Betracht zieht. Die der *E. rhodotricha* vollkommen entsprechende SCHUMANNsche Beschreibung in der oben angeführten Zeitschrift und seiner „Gesamtbeschreibung“ hier wiederzugeben, dürfte sich nicht empfehlen, da sie wohl jedem zugänglich ist; ich werde mich daher hier nur auf eine Beschreibung beschränken, die ich nach von mir beobachteten Pflanzen unserer Art entworfen, und in der einige, wenn auch nur belanglose Abweichungen von der SCHUMANNschen Diagnose, die ich nachher noch besonders hervorzuheben gedenke, zu verzeichnen sind. Dass von besagter Art zunächst Originalpflanzen nach hier gekommen wären, geht aus den uns überlassenen Mitteilungen nicht hervor; ich möchte es auch nicht für wahrscheinlich halten, da ich in dieser Beziehung weiteres nicht erfahren konnte. Sie scheint demnach zuerst nur in Samenpflanzen existiert zu haben, hervorgegangen aus übersandtem Material, und in dieser Form in den Sammlungen kultiviert worden zu sein.

### *E. rhodotricha* K. Schum.

Körper zylindrisch, nach SCHUMANN bis 80 cm Höhe, bei 12 cm Durchmesser, in Gruppen wachsend (s. oben angeführte Abbildung), von laubgrüner Färbung, mit etwas gelblichem Schein, Scheitel mit wenigem gelbweisslichem Wollfilz. Rippen acht bis dreizehn ziemlich scharf, durch scharfe Furchen geschieden. Areolen ziemlich weit, bis 3 cm, voneinander entfernt, rundlich mit gelblichweissem Wollfilz. Randstacheln vier bis fünf, von denen, wie SCHUMANN zutreffend bemerkt, die beiden seitlichen unteren, von  $2\frac{1}{2}$  mm Länge, am stärksten sind. Der einzige stärkere Mittelstachel, der allerdings nicht immer vorhanden, hat 3 cm Länge und ist nach oben etwas zurückgebogen. Sämtliche Randstacheln hellbraun mit dunklerer Spitze, der Mittelstachel dunkelbraun, fast schwärzlich gespitzt.

Blüte seitlich, von 15 cm Länge, Fruchtknoten  $2\frac{1}{2}$  cm lang, mit pfriemlichen Schuppen, aus denen rötliche Wollhaare treten.

Die Blumenkrone hat die allen Echinopsideen eigene Form und einen grössten Durchmesser von 9 cm. Blumenröhre dünner als bei den anderen Gattungsgenossinnen, grünlich mit bräunlichen Schuppen, aus denen tiefgraue Wollhaare treten. Kelchblätter bräunlichgrün, Blumenblätter reinweiss. Stempel und Staubgefässe analog denen der anderen Echinopsisarten mit langröhriger Blüte. Heimat: Paraguay bei dem Arroyo La Cruz.

Einem Bericht des Herrn Dr. HASSLER über die Kakteen von Paraguay in „Bulletin de l'Herbier Boissier“ 1903 S. 246 und deren Übersetzung durch Herrn E. DAMS in „Monatsschrift für Kakteenkunde“ 1903 S. 49 entnehmen wir, dass die *E. rhodotricha* sich in ihrer Heimat bisweilen als Epiphyt auf Baumstämmen mit stark geborstener Rinde vorfindet und dort beträchtliche Dimensionen erreicht, ausserdem ihre Blüten immer an der jenen Bäumen abgewandten Seite der Pflanze erscheinen. Es werden an jener Stelle in der Monatsschrift noch mehrere andere Beispiele von einer *Mamillaria* und einem *Echinocactus* angeführt, die in gleicher Weise wachsen sollen. Dass dies vorkommen könnte, möchte ich in jenen Fällen nicht bezweifeln, denn warum sollte eine Pflanze jener Arten, die doch im übrigen sehr anspruchslos ist, sobald ihr Same durch Zufall auf einen Baum verschlagen, sich nicht dort entwickeln und, sofern genügende Nahrung vorhanden, nicht auch einmal dort weiter vegetieren können? Finden wir doch nicht selten Bäume auf alten Gemäuern u. dgl. wachsend. Selbstverständlich kann dies nur ein Notbehelf sein, und man darf hier unter keinen Umständen diese Ausnahme etwa zur Regel erheben wollen. Solche Ausnahmen muss man schon den epiphytischen Gewächsen, zu denen aus der Familie der Kakteen allerdings auch eine kleine Reihe gehört, überlassen, denen aber unsere *E. rhodotricha* in keinem Falle zuzurechnen sein dürfte. Wir können ihr daher jene zufällige Extravaganz unmöglich als Eigentümlichkeit zudiktieren.

Der SCHUMANNschen Beschreibung unserer Art in dem Nachtrag zu seiner Gesamtbeschreibung S. 79 wäre nur noch hinzuzufügen, dass die laubgrüne Färbung des Körpers einen gelblichen Schein besitzt und der stärkere Mittelstachel nach oben etwas zurückgebogen ist. Ausser jener bereits erwähnten Reproduktion in der „Monatsschrift“ und „Gesamtbeschreibung“ besitzen wir noch eine Abbildung unserer Art in der „Ikonographie“.

Eine Varietät der *E. rhodotricha*, die aus Argentinien eingeführt ist und bisher in den Katalogen unter dem Namen *E. rhodotricha* spec. Argentinien angeboten wurde, ist als gut unterschiedlich vom Typ anzusehen.

#### *E. rhodotricha* var. *argentiniensis* R. Mey.

Körper verlängert-kugelförmig von 14 cm Höhe bei 9 cm Durchmesser, von stumpf dunkelgraugrüner Färbung, mit eingesenktem, schwach gelbweisswolligem Scheitel. Rippen zehn bis zwölf, unmerklich gebuchtet, durch oben scharfe, nach unten sich verflachende Furchen getrennt. Areolen  $1\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{1}{2}$  cm voneinander entfernt, länglich, mit geringem gelblichweisssem Wollfilz bekleidet. Randstacheln fast stets sieben, seltener sechs, spreizend, unten rotbraun, in der Mitte

gelblich, mit dunkelbrauner Spitze, alle von ca. 2 cm Länge. Mittelstachel einer, von gleicher Färbung, aber  $2\frac{1}{2}$  cm lang, etwas stärker und nach oben gebogen. Blüte analog der des Typ.

Diese Varietät wurde seinerzeit aus Argentinien eingeführt. Die Unterschiede von der Hauptform sind: stumpf-dunkelgraugrüne Farbe, welche beim Typ laubgrün, mit etwas gelblichem Ton; kugelförmiger bis verlängert-kugelförmiger Wuchs, der bei der Hauptform mehr zylindrisch ist; Randstacheln sieben, beim Typ vier, höchstens fünf. Mittelstachel gleichartig.

Von Herrn KNIPPEL erhielt ich vor vier Jahren ein allerdings totes Original zur Ansicht, welches nach dessen Aussage ganz dunkelrote Stacheln besessen hatte; die Färbung war auch noch deutlich erkennbar, nur matter geworden; es zeigte die sieben Randstacheln und den nach oben gebogenen Mittelstachel. So variieren diese Exemplare selbst in ihrer Heimat, und in dieser Beziehung scheint die *E. rhodotricha* auch ganz leistungsfähig zu sein, denn ich habe schon verschiedene Pflanzen zu sehen bekommen, die, wahrscheinlich auch schon bastardierte, einige, wenn auch unwesentliche Unterschiede vom Typ und von dessen angeführter Varietät zeigten.

Schon im August 1902 blühte im Königlich Botanischen Garten in Berlin ein Exemplar, dessen Habitus durch Bastardierung verändert erschien. Es sei daher hier wieder ganz besonders vor Aufstellung sogenannter neuer Arten und belangloser Varietäten ohne vorherige gründliche Beobachtung gewarnt!

---

## Oktober-Sitzung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

---

Berlin, den 30. Oktober 1911.

Um  $8\frac{3}{4}$  Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. VAUPEL, die Sitzung. Er teilte mit, dass unser Mitglied, Herr PREHN, Liebenwalde, 17 Bände der Zeitschrift „Natur und Haus“ gestiftet hat und sprach dem anwesenden Spender zugleich den Dank der Gesellschaft aus.

Sodann kam der Antrag der Herren FREYGANG und MUNDT auf Verlosung von Pflanzen und Verleihung von Preisen an verdienstvolle Mitglieder zur Verhandlung. Dazu führte Herr MUNDT aus, der Zweck des Antrages sei, die Monats Sitzungen reichhaltiger und anziehender zu gestalten. Indem diejenigen, die Pflanzen mitbringen, greifbare Anerkennung finden, soll das Interesse für die Sitzungen und damit für die Kakteen energisch angeregt werden. — Die idealen Motive, die diesem Antrage zugrunde lagen, erkannte Herr LINDENZWEIG rückhaltlos an. Dagegen würde, wie er weiter darlegte, die „greifbare Anerkennung“ nur Mitgliedern Berlins und der Umgebung, also einer Gruppe von Mitgliedern unserer Gesellschaft, zugute kommen. Es gehe aber nicht an, dass man Mittel der Gesellschaft, zu denen alle gleichmässig beigetragen haben, zugunsten einiger verbrauche. Deshalb müsse der Antrag zurückgestellt werden. Auf Herrn HEESEs Vorschlag wurde der Antrag jedoch einer Kommission überwiesen, die ihn so umarbeiten soll, dass er auch den auswärtigen Mitgliedern gerecht wird.

Herr Lehrer J. SPALINGER, Winterthur (Schweiz), hatte eine Photographie nebst Beschreibung einer *Echinopsis*-Art mit der Bitte um Bestimmung gesandt. Herr HEESE ergriff das Wort und wies darauf hin, dass die Pflanze in der Tat einen eigenartigen Eindruck machte, weil die Blüten am oberen Teile der *Echinopsis* standen. Das war aber daraus zu erklären, dass sie augenscheinlich, wie Herr SPALINGER auch mitteilte, bei ihm bessere Pflege, bessere Nahrung gehabt hatte als früher. Da der Einsender jedoch nicht die Körperfärbung angegeben hatte, so konnte nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, zu welcher Art die Pflanze gehörte. *E. turbinata*, wie Herr SPALINGER meinte, war es sicher nicht, diese ist anders gewunden. Doch bestand sehr hohe Wahrscheinlichkeit dafür, dass es eine Hybride von *E. Eyriesii* war. Auch die übrigen Kenner unter den Anwesenden schlossen sich dieser Diagnose Herrn HEESEs an.

Ferner legte Herr Dr. VAUPEL einen Katalog mit guten Abbildungen und eine Sammlung ausgezeichnete Photographien vor, die Herr DE LAET, Contich, unserer Gesellschaft überwiesen hat. Die Photographien, die in der Versammlung reges Interesse hervorriefen, zeigten über hundert Formen und Hybriden des *Echinocactus myriostigma*.

Weiter lagen der Versammlung mehrere Nummern der „Gartenflora“ und der „Gartenwelt“ vor. In der letzteren war bemerkenswert eine photographische Abbildung mit Notiz des *Cereus Silvestrii* von unserem Mitgliede, Herrn Dr. ROTH, Bernburg, in der Nummer vom 2. September 1911; ferner in anderen Nummern Bilder von *Mamillaria angularis*, *Ariocarpus fissuratus*, eines Teppichbeetes von *Echinopsis Rohlandii* und *Mamillaria pusilla*. In der Nummer vom 30. September 1911 endlich befanden sich sehr grosse und schöne Abbildungen der berühmten Sammlung Herrn HEESEs, Gross-Lichterfelde, nebst einem mit prächtigen Einzelphotographien illustrierten Aufsatz unseres Mitgliedes selbst.

An Pflanzen stellte Herr Dr. VAUPEL aus dem Bestande des Botanischen Gartens aus ausser schönen apfelgrossen Früchten von *Cereus Peruvianus* und einer kleinen weissgetüpfelten Frucht von *C. Martinii* ein reichblühendes Exemplar von *Mesembrianthemum tigrinum*, sowie *Crassula Schmidtii* mit roten und *C. Bolusii* mit kleinen weissen Blüten. Letztere beiden Sukkulente wachsen dicht rasenförmig, bilden über und über mit Blüten bedeckt einen äusserst zarten Anblick und sind ihrer Dankbarkeit wegen sehr für Zimmerkultur zu empfehlen.

Nun legte Herr MUNDT die von ihm mitgebrachten Kakteen vor, und zwar zunächst eine Pflanze, die, wie er sagte, bei Zimmerkultur stets unscheinbar ist, dagegen beim Züchter, der das Treiben vermeidet, kolossale Stacheln hervorbringen kann, nämlich *Echinopsis Pentlandii*. In der Tat hatte die hübsche Pflanze sehr lange gebogene, gedrehte und sogar eingebogene Stacheln. Herr HEESE bemerkte dazu, dass man von *Echinopsis Pentlandii* sehr viele Varietäten unterscheidet, von denen einige wie *Var. longispina* auch durch besonders lange Stacheln ausgezeichnet sind. Weiter zeigte Herr MUNDT mehrere Pflanzen, über die auch schon in der Juli-Sitzung gesprochen worden war. Es waren Sämlinge, die er aus einer und

derselben Samenkapsel von *Mamillaria dolichocentra* gezogen hat. Doch zeigten sie an sehr vielen Areolen nur zwei und drei Stacheln statt der mindestens vier Stacheln, die die echte *M. dolichocentra* charakterisieren. Herr MUNDT betonte, dass eine Bastardbildung unmöglich war und diese Abweichung auch nicht durch Insektenfrass entstanden ist, wie es die Juli-Versammlung irrtümlicherweise verstanden habe. Er meinte, dass man vielleicht die plötzliche Bildung einer anderen Art, etwa der *M. hidalgensis*, annehmen könnte. Diesen Ausführungen trat Herr HEESE entschieden entgegen. Zu *M. hidalgensis* gehöre die vorgelegte Pflanze sicher nicht; von dieser unterscheide sie schon die Körperfarbe. Eine Bastardbildung könne aber sehr wohl stattgefunden haben und dürfe nur geleugnet werden, wenn alle Vorsichtsmassregeln getroffen wurden, um sie zu verhindern. Bei Herrn MUNDT seien aber nicht die einzelnen Blüten oder die ganze Pflanze der *M. dolichocentra* während der gesamten Blütezeit durch Gazeetze abgeschlossen gewesen. Dass aber während der Blütezeit viele Fliegen und andere Insekten von Blüte zu Blüte wandern, könne jeder Kakteenzüchter bestätigen. Wie leicht könne da ein Pollenkorn einer anderen *Mamillaria* auf eine Blüte der *M. dolichocentra* verschleppt sein und die betreffende Samenkapsel veranlassen haben. Allerdings würde diese Pflanze, wenn sie importiert wäre, wohl als neue Art beschrieben werden. Demgegenüber wandte Herr MUNDT ein, dass er in seinen ganzen Kulturen keine andere *Mamillaria* mit nur vier Stacheln habe, die nur für eine Bastardbildung in Betracht komme.

Eine ähnliche Stachelvariation führte dann Herr HEESE selbst vor. Er zeigte eine Abbildung eines *Echinocactus capricornus*, die bei HARRY FRANK in Frankfurt aufgenommen war. Diese Pflanze war ganz dicht mit langen zottigen Wollhaaren bekleidet, so dass sich in einer Areole bis zu 25 Stacheln befanden. Von den zwei Samenkapseln, die sie trug, hatte Herr HEESE seinerzeit eine ausgesät, und er legte jetzt der Versammlung einen Sämling vor. Alle Areolen waren stachellos bis auf eine, die einen vereinsamten langen Stachel zeigte. Die vorgelegte Pflanze war noch dadurch bemerkenswert, dass sie 16 Rippen gebracht hatte. Um sich den Besitz dieser wertvollen Abänderung zu sichern, hatte sie Herr HEESE gepfropft. Doch da war die Anzahl der Rippen in dem neuen Triebe wieder auf acht zurückgegangen. Ähnlich hatte sich *E. sonorensis* verhalten.

Schliesslich legte Herr HEESE schöne Exemplare von *Echinocactus lophothele* vor, die er 1897 selbst aus Mexiko mitgebracht, und andere, die erst kürzlich importiert wurden; gleichzeitig mit diesen aber ein grosses Exemplar des neubeschriebenen *Ects. nidulans*. Der letztere erregte wegen seiner herrlichen Erscheinung allgemeine Bewegung. Mit einem Kleide aus prächtiger schneeweisser Seide und einem Büschel schöner roter Stacheln im Scheitel schien er im ganzen Kakteenreiche seinesgleichen nicht zu haben. Nachdem Herr HEESE der allgemeinen Bewunderung eine Zeitlang freien Lauf gewährt hatte, begann er mit peinlicher Sachlichkeit den neuen *Ects. nidulans* mit dem alten *Ects. lophothele* zu vergleichen. Und da zeigte es sich zu aller Überraschung, dass Merkmal für Merkmal bei beiden Arten vollkommen genau übereinstimmte. Aber eine

Unstimmigkeit blieb doch bestehen. Der Autor, Herr QUEHL, hatte geschrieben, „die Aussenstacheln hüllen den Körper völlig ein“. Und gerade das schien den Fremdling von *Ects. lophotele* zu unterscheiden. Doch auch diesen Einwand vermochte Herr HEESE zu widerlegen. Er brachte<sup>e</sup> einen Artikel von REICHENBACH aus der Monatsschrift für Kakteenkunde, 1907, S. 49, teilweise zur Verlesung. Der Verfasser schildert darin die Standortsverhältnisse in Mexiko. Viele Kakteen, die dort auf Sand- und Steinhöhen wachsen, werden alljährlich durch die enormen Regengüsse der Regenzeit ausgewaschen und gehen mit Geröll- und Sandmassen zu Tale, wobei sie natürlich beschunden und zerschlagen werden, aber noch lange Zeit am Leben bleiben und sogar noch Blüten und Früchte treiben. Die Mexikaner begriffen nicht, warum der Deutsche Mühe und Kosten nicht scheute, einige hundert Meter zu klettern, um oben dieselben Pflanzen zuweilen recht schwierig auszustechen, die unten lose dalagen. Die vorliegende Pflanze, der neue *Ects. nidulanus*, so führte Herr HEESE weiter aus, machte ganz den Eindruck, als ob sie in der Heimat eine solche Reise bereits gemacht hatte. Denn das ganze schneeweisse Seidenkleid, das „den Körper völlig einhüllte“, bestand nicht aus lebenden, sondern aus zerstoßenen abgestorbenen Stacheln. An dem *Ects. lophothele* hüllen die unversehrten Aussenstacheln den Körper nicht ein. Aber gerade, dass die Stacheln, wenn sie absterben, bestossen werden und auffasern, ist eine Eigentümlichkeit des *Ects. lophothele*. Herr HEESE konnte auch den Anfang dieser Erscheinung in allen Stadien an vielen Stacheln nachweisen. Dieser erdrückenden Macht von Beweisen gegenüber, die im einzelnen noch nachgeprüft wurden, verstummte jeder Widerspruch. Die ganze Versammlung war einig darin, dass man es bei diesem *Ects. nidulans* mit dem schon längst bekannten *Ects. lophothele* zu tun habe.

Hierauf wiederholte Herr MIECKLEY die schon in der Hauptversammlung gemachte Anregung, die Nomenklaturkommission wieder ins Leben zu rufen. Durch ihre Tätigkeit soll vermieden werden, dass schon beschriebene Pflanzen neu benannt werden. Gegen diese selbstverständliche Forderung sei häufig gefehlt worden, weil ein einzelner nicht solches Wissen und solche Erfahrung haben kann wie eine ganze Gruppe guter Kenner.

Alsdann teilte Herr HEESE mit, dass Herr Garteninspektor AMELUNG, Wilmersdorf bei Berlin, Kaiserallee, Joachimstalsches Gymnasium, zehn Phyllökakteen, zum Teil 25 Jahre alt, zu verkaufen hat, von denen neun dunkelrot und eine rosa blühen.

Herr FUHRMEISTER hat seine Adresse geändert, er wohnt jetzt Berlin C. 25, Kaiserstr. 25.

Schliesslich erfolgte die Verlesung des Berichts über die letzte Jahreshauptversammlung.

Die Herren Gerichtsassessor ECKERT, Berlin, Spenerstr. 6, und R. TIETZE, Berlin, Jägerstr. 18, die der Versammlung als Gäste beigewohnt hatten, ersuchten um ihre Aufnahme in die Deutsche Kakteen-Gesellschaft. Ihre Aufnahme wird satzungsgemäss auf die Tagesordnung der nächsten Monatssitzung gesetzt werden.

Schluss der Sitzung 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

F. VAUPEL.

W. FUHRMEISTER.

Montag, den 18. Dezember 1911:

Monats-Versammlung, abends 8 Uhr, im Restaurant „Marinehaus“ am Kölnischen Park (gegenüber dem Märkischen Museum).

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Ernennung der Wahl-Kommission.
3. Verlesen des Protokolls der November-Sitzung.
4. Vorlage und Besprechung von Pflanzen, Büchern usw.
5. Verschiedenes.
6. Aufnahme des Herrn Pfarrer REISSINGER, Dinkelsbühl (Bayern), als Mitglied vom 1. Januar 1912 ab.

Die Monats-Versammlungen finden in der Regel am letzten Montag jedes Monats, abends 8 Uhr, im Restaurant „Marinehaus“ am Kölnischen Park statt. Gäste willkommen.

Anfragen und Beitrittsmeldungen sind an den Schriftführer, Herrn E. WEIDLICH, Gr. Lichterfelde-West bei Berlin, Holbeinstr. 43 I, zu richten. Wegen Benutzung der Bibliothek wolle man sich an Herrn Dr. F. VAUPEL in Dahlem (Post Steglitz bei Berlin), Königl. Botanisches Museum, wenden.

Zahlungen für die Gesellschaft und Anfragen bezüglich der „Ikonographie“ zur Erlangung des Vorzugspreises sind an Herrn Rechnungsrat SCHWARZBACH, Rixdorf bei Berlin, Kaiser-Friedrichstr. 226 II, zu richten. Manuskripte für die Monatsschrift nimmt der Herausgeber, Herr Dr. F. VAUPEL, entgegen.

Der Vorstand der Deutschen Kakteen-Gesellschaft.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Dr. F. Vaupel.

Willy Schwebs  
Kakteen-Spezialkultur

Dresden  
Wettiner Strasse 37

Katalog franko. [165]

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage erschien:

**Sofiensruh.**

Wie ich mir das Landleben dachte, und wie ich es fand.

Von **S. Jansen.**

Dritte Auflage.

Preis fein geheftet **4 Mk.**, hochelegant gebunden **5 Mk.**

Ein prächtiges, rein aus dem Leben geschöpftes Werk von eigenartiger, frischer, humorvoller Darstellung. Das Buch ist bei seinem Erscheinen sowohl seitens der politischen Zeitungen, der soziologischen Zeitschriften, der landwirtschaftlichen Fachpresse und einer grossen Zahl Familienblätter, wie auch von Bücherfreunden derart beifällig aufgenommen worden, wie dieses weder die Verfasserin noch der Verleger zu hoffen wagten. Von kompetenten Beurteilern ist das Buch mit Kugelgens Jugenderinnerungen, mit den Schriften von Klaus Groth, Fritz Reuter und Mark Twain, auch mit Rossegger und Gotthelf in eine Reihe gestellt.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage wurde herausgegeben:

**Aus der Waldheimat.**

Deutsche Wald- und Jägermärchen für jung und alt

von **Ernst Ritter von Dombrowski**, reich illustriert von R. H. Schulze.

Preis hochelegant gebunden **4 Mk.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder auch die Verlagsbuchhandlung

**J. Neumann, Neudamm.**

# Haage & Schmidt

Gärtnerei, Samenbau u. Samenhandlung

## Erfurt

empfehlen ihre grossen Vorräte in **Sukkulente und Kakteen** und offerieren z. Z. speziell in gut bewurzelten Exemplaren:

	Mk.
Ariocarpus fissuratus . . . . .	2,— bis 4,—
Cereus Ameicaensis . . . . .	0,50 „ 3,—
„ eburneus . . . . .	0,30
Echinocactus coptonogonus . . . . .	0,50
„ Haynei . . . . .	4,—
Echinocereus Fendleri . . . . .	0,50
„ phoeniceus . . . . .	1,—
„ polyacanthus . . . . .	2,— bis 4,—
„ „ albispinus . . . . .	0,50
„ tuberosus . . . . .	1,—
Mamillaria Celsiana . . . . .	
var. guatemalensis . . . . .	0,30
„ chapinensis . . . . .	0,30
„ Emskötteriana . . . . .	3,50
„ sphaerica . . . . .	0,30

Gute Bezugsquelle für Kakteen und Sukkulente in reicher Sortenzahl.

Offeriere z. Z. besonders empfehlenswerte folgende Sorten:

- Anh. prismaticum . . . . . Mk. 4,—
- Leucht. principis**, besonders schöne Exemplare . . . . . Mk. 10,—
- Weniger schön . . . . . Mk. 3,— b. 5,—
- Echinocereus De Laetii (neues Greisenhaupt) . . . . . Mk 1,50 b 3,—, 6,—
- Echinocactus capricornis major . . . . . Mk. 3,— b. 10,—
- „ capricornis minor . . . . . „ 3,— b. 10,—
- „ denudatus var. parag. . . . . Mk. 3,—
- „ Leninghausii (besonders schön) „ . . . . . 4,—
- „ horionthalonius (gross) Mk. 1,50 b. 3,—
- „ myriostigma (gross bis sehr gross) . . . . . Mk. 4,— b. 10,—
- „ **nidulans (neu)** sehr interessant und schön . . . . . Mk. 4,— b. 10,—
- Mam. bombycina (sehr schön) Mk. 3,— b. 6,—
- „ cornifera . . . . . „ 3,— b 6,—
- „ **Scheerii (extra schön, gross)** . . . . . Mk. 10.—
- „ nivosa (sehr schön) Mk. 4,— b. 6,—
- Aloe longiaristata (sehr stark, 15 cm D.) . . . . . Mk. 1,—
- Agave Victoria reginae (15 cm D.) . . . . . „ 1,—
- Epiphyllum in Blüte . . . . . Mk. 2,50 b. 10,—

**Frantz de Laet, Contich (Belgien).**

Verlag von J. Neumann, Neudamm (Provinz Brandenburg).

Das schönste Geschenk für jeden Kakteenfreund ist das prächtige Werk

## Blühende Kakteen (Iconographia Cactacearum).

Im Auftrage der Deutschen Kakteen-Gesellschaft nach dem Tode von Professor Dr. Karl Schumann herausgegeben von **Dr. F. Vaupel.**

**Lieferungsausgabe:** In zwanglosen Lieferungen zum Preise von je **4 Mk.**, von denen bis jetzt bereits **33** erschienen sind. Jede Lieferung umfasst vier Farbentafeln, blühende Kakteen darstellend, mit dazu gehörigem Texte, bis jetzt sind mithin **132** Tafeln erschienen. In jedem Jahre werden weiter zwei bis drei Lieferungen oder acht bis zwölf Tafeln neu herausgegeben.

**Jahresbandausgabe:** In fest kartonierten Bänden zunächst je zwölf, später je **sechzehn** Tafeln mit den dazugehörigen Texten enthaltend. Bis Herbst 1910 sind erschienen: **erster, zweiter, dritter, vierter, fünfter** Band mit je zwölf Tafeln zum Preise von je **13 Mk.**, sowie **sechster, siebenter, achter** und **neunter** Band mit je **sechzehn** Tafeln zum Preise von je **17 Mk.**

**Serienbandausgabe:** Tafel I bis 120 mit Texten, Gesamthalt usw. sind als erster und zweiter Serienband in feinen **Leinenband** gebunden zum Preise von je **65 Mk.**, in hochfeinen Halblederband gebunden zum Preise von je **70 Mk.** käuflich.

**Sammelmappen** für die Lieferungsausgabe **3 Mk.** pro Stück. **Einbanddecken** zu den Serienbänden in Leinen **2 Mk. 50 Pf.**, in Leder **5 Mk.** pro Stück.

An Interessenten in gesicherter Lebenslage in Deutschland wird das Prachtwerk komplett, soweit erschienen, gegen Monatsraten von **5 Mk.** abgegeben. Eine Probetafel mit Verzeichnis aller erschienenen Blätter umsonst und postfrei. Einzelne Blätter werden nicht abgegeben.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozuschlag.  
**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.







<sup>1</sup>  
37  
1775 (1)











SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES



3 9088 01583 0730